This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

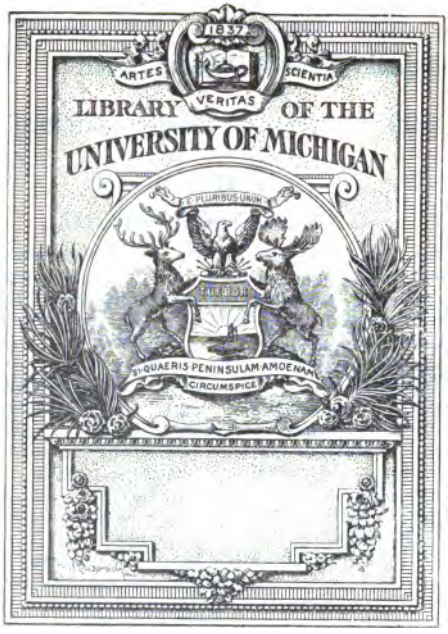
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BOERICKE & RUNYON
HOMOEOPATHIC
PHARMACISTS.
11 WEST 42 ST.
NEAR 5TH AVENUE, NEW YORK.

Verlag von Friedrich Fleischer in Leipzig.

ÄRZTLICHE
ZIMMER-GYMNASTIK



baren

beide

rauchszwecke

Die
Uebunge
Jede Mu
zehen.]
unsere G
rascheren
fördert d
umlauf u
den Nerv
Gewinn l
richtig:
betrachte
kräftiger,
heit und
herrschu
überhaup
wodurch
Krankhei
herannah
nicht dri

nleitung zu allen
tigkeit zu fördern.
e bis zu den Fuss-
aller Muskeln für
Sie befördert den
nd Schmerzen, be-
hätig auf den Blut-
n entspringen; auch
lbst einen geistigen
annten Buches sehr
Seite dürfte es zu
n Vollbringen that-
körperlicher Schlaff-
ormale geistige Be-
llens- und Thatkraft
keit hervorgeht und
ei vielen chronischen
— Namentlich bei
lichen Uebungen gar
ngelenk steif; viele
Muskeln bleiben völlig unbenutzt und müssen so nach und nach ihre Elasticität ganz verlieren. Das Bücken wird dem Alter sauer, weil es alle Uebung darin verloren hat. Beim Athmen benutzen viele Menschen kaum die Hälfte ihrer Lunge; der nicht in Thätigkeit versetzte Theil muss ja nach und nach verkümmern und entarten und ganz athmungsunfähig werden. Der hat aber den grössten Einfluss auf den Blutumlauf und die Blutreinigung und erzeugt die schlimmsten Krankheiten, namentlich auch das so lästige Asthma, das das Alter so oft plagt.

Wir wollen hier nicht zu weitläufig werden; das obige Buch weist auf alle diese Dinge hin. Es galt uns darum, aus der eigenen Erfahrung die höchst wohlthuenden Wirkungen der Zimmergymnastik zu bezeugen und zu einem Versuch anzuregen. Man muss die Sache nur ganz consequent fortsetzen und es nicht für einen Zeitverlust ansehen, wenn man alle Tage etwa eine halbe Stunde oder etwas mehr zu dessen Uebungen verwendet. Wer es einmal ein paar Monate versuchen will, der wird bald die wohlthuenden Folgen empfinden und daran mit Freuden die kurze Zeit opfern und die Mühe daran wenden.

Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung 1883. No. 33.

A 610.2
H

Verlag von **Friedrich Fleischer** in Leipzig.

DAS BUCH DER ERZIEHUNG AN LEIB UND SEELE.

FÜR ELTERN, ERZIEHER UND LEHRER.

Von

Dr. D. G. M. Schreber,
WEIL. DIREKTOR DER ORTHOPÄDISCHEN HEILANSTALT ZU LEIPZIG.

Zweite, vom Verfasser vorbereitete, stark vermehrte Auflage der „Kallipädie" der „Erziehung zur Schönheit", durchgesehen und mit Rücksicht auf die Erfahrungen der neueren Kinderheilkunde erweitert

von

Prof. Dr. C. Hennig,
Direktor der Kinderheilanstalt zu Leipzig.

Mit zahlreichen Illustrationen.

Preis M. 6.—

„Allen Eltern und Erziehern muss dieses Werk als ein Hausschatz köstlichster Art empfohlen werden."

Gartenlaube. 1883. No. 23.

Mit diesen Worten empfiehlt die „Gartenlaube" „Das Buch der Erziehung", das als ein verlässlicher Berather in allen Fragen der Erziehung in keinem Hause fehlen sollte. Es behandelt die gesammte körperliche und geistige Ausbildung, die harmonische Durchbildung des Menschen nach Geist und Charakter und körperlicher Vollkraft. Sein Ziel gipfelt in folgenden Grundsätzen:

Ausbildung des **Körpers** zu edler Form und voller fester Lebenskräftigkeit,
Ausbildung des **Gemüthes** zu edler Wärme des Gefühls,
Ausbildung der **Denkkraft** zu voller Klarheit, Selbstständigkeit und selbstschöpferischer Thätigkeit.
Ausbildung des **Charakters** zu edlem, selbstständigem Willen, und
Ausbildung zur Harmonie dieser einzelnen Seiten der Menschen untereinander.

Aus dem reichen Inhalte, welcher den Gang der Erziehung vom ersten Lebenstage bis zum Jünglings- und Jungfrauen-Alter umfasst, geben wir im Nachstehenden einige Capitelüberschriften.

I. Theil. Erstes Lebensjahr. Säuglingsalter.

A. Körperliche Seite. 1. Nahrung (Beschaffenheit, Ordnung derselben, Bedeutung des Schreiens der Säuglinge, Entwöhnung, künstliche Ernährung). 2. Luft-

genuss (Ausnahmen in der Consequenz bei Unpässlichkeiten etc.). 3. Bäder und Waschungen (Reinlichkeit und Ordnung in Betreff der Ausleerungen). 4. Schlaf (Herumtragen, Wiegen, Rückenlage etc.). 5. Bewegung. 6. Bekleidung (Wickelbett, Nabelbinde etc.) 7. Körperform, Haltungen und Gewohnheiten (Anfassen der Kinder, Aufrechterhalten des Kopfes und Rumpfes, einseitiges Tragen der Kinder auf dem Arme etc.) 8. Ausbildung und Pflege einzelner Theile (Sinnesorgane, Rückgrat, Gliedmaassen).

B. Geistige Seite. 1. Gesetz der Gewöhnung. 2. Erster Anfang der Einwirkung auf Gemüth und Willen durch Zügelung der Launen, des Begehrens etc. 3. Disciplinarisches Verhalten gegen die Kinder in Krankheitsfällen.

II. Theil. Zweites bis siebentes Lebensjahr. Spiel-Alter.

A. Körperliche Seite. 1. Nahrung. 2. Luftgenuss. 3. Bäder, Waschungen. 4. Schlaf, Bewegung. 5. Bekleidung. 6. Körperform etc. etc.

B. Geistige Seite. 1. Das Kind in seinen Spielen. 2. Das Kind mit andern Kindern. 3. Das Kind mit seiner Wärterin. 4. Das Kind mit seinen Eltern. 5. Das Kind mit fremden erwachsenen Personen.

III. Theil. Achtes bis sechzehntes Lebensjahr. Lern-Alter.

Vorbemerkungen. Grundsätze für das Verfahren bei verzogenen Kindern. Abgewöhnungen. Unterschiede des Entwickelungsganges gegen die vorhergehende Periode.

A. Körperliche Seite. 1. Nahrung etc. etc. wie oben.

B. Geistige Seite. 1. Das Kind im Unterrichte. 2. Das Kind mit seinen Eltern. 3. Das Kind im geselligen Leben etc. etc.

IV. Theil. Siebzehntes bis zwanzigstes Lebensjahr. Jünglings- und Jungfrauen-Alter. Uebergang zur Selbstständigkeit.

A. Körperliche Seite. Strebeziel der Entwickelung. Gewöhnungsfähigkeit. Voller Grad körperlicher Kräftigung. Zeitpunkt der vollen körperlichen Reife etc. etc.

B. Geistige Seite. Selbsterkenntniss. Religion. Vernunft. Ehrgefühl — Hauptstützen des Lebens, Lebensanschauung, Lebensweisheit etc. etc.

Das Buch der Erziehung ist die Frucht langjähriger, das Aeussere und Innere des Menschen durchforschender Beobachtungen, unbefangenen Nachdenkens und sowohl eigener als fremder Erfahrungen. Als ein Zeugniss der würdigen und liebevollen Weise, in welcher der Verfasser seine Aufgabe behandelt, möge im Nachstehenden eine Probe aus dem Vorwort des Werkes folgen:

„An Euch, Eltern, richte ich meine freundlich bittenden Worte. Bedenket, dass „Ihr die Grundlage des ganzen künftigen Lebensglückes oder Unglückes Eurer Kinder „in Euren Händen habt! In Eure Hände, nicht in fremde, hat Derjenige, welcher „Euch durch Kindersegen beglückte, die heilige Verpflichtung gelegt, das Werk der „Erziehung inwieweit nur irgend möglich, durchzuführen. Möget Ihr die höchste „oder die niedrigste Stellung im Leben haben — gleichviel, vollendet dieses Werk „nach Kräften selbst. Dann erst lasset Eure Kinder zur eigenen Weiterbildung die „Schule der Welt betreten. Ein leichtes Werk ist es freilich nicht, aber es ist „Pflicht, heilige Pflicht. Dafür auch, wie es überhaupt mit allen Lebensgütern der „Fall, je schwerer die Arbeit, je ernster die Aufgabe, desto beglückender der Lohn „des Gelingens und umgekehrt, desto bitterer die Strafe des verschuldeten Misslingens. „Ein Segen guter Erziehung wirkt fort von Generation zu Generation. Ein gut „erzogenes Kind wird dereinst als Vater oder Mutter die gleichen Grundsätze auf „seine Kinder anwenden und vererben.

„Dieses geistige Erbtheil ist ja das edelste von allen, das einzige unzerstörbare."

DER

HOMÖOPATHISCHE ARZNEISCHATZ

IN SEINER

ANWENDUNG AM KRANKENBETTE.

DER

HOMÖOPATHISCHE

ARZNEISCHATZ

IN SEINER

ANWENDUNG AM KRANKENBETTE.

FÜR FAMILIE UND HAUS.

VON

SANITÄTSRATH DR. **BERNHARD HIRSCHEL,**

PRAKT. ARZT IN DRESDEN, RITTER D. KÖNIGL. SPAN. ORDENS ISABELLA DER KATHOLISCHEN, INH. DES FÜRSTL. REUSS. EHRENKREUZES, MEHRERER GEL. GESELLSCH. IN DRESDEN, LEIPZIG, WIEN, MÜNCHEN, PETERSBURG, JASSY ETC. WIRKL. UND CORRESP. MITGLIED.

VIERZEHNTE AUFLAGE.

LEIPZIG,

VERLAG VON FRIEDRICH FLEISCHER.

1887.

Verfasser und Verleger behalten sich das Recht der Uebertragung
in fremde Sprachen vor.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Wer den Umfang und die Schwierigkeit der zur Ausübung der praktischen Heilkunde nothwendigen Studien kennt, der muss es für ein gewagtes Unternehmen halten, ohne vorausgegangene Vorbereitungen in wenigen Blättern Belehrung über die Heilung von Krankheiten, selbst wenn man sich dabei auf die bekannteren und leicht erkennbaren Zustände beschränkt, verbreiten zu wollen. Abgesehen davon, dass an der Unsicherheit dieses Erfolges das ganze Werk scheitern kann, sind so viel Irrthümer in der Erkenntniss der Krankheiten und in der Wahl der Mittel möglich, dass der daraus hervorgehende Zeitverlust für besseres und entscheidendes Handeln grossen und unersetzlichen Nachtheil bringen kann. Glücklicherweise ist das homöopathische Heilverfahren ein derartiges, dass nur dieser negative Schaden damit angerichtet werden kann, und vergleicht man damit die Gefahren, welche die eingreifende Praxis der meisten Allopathen bringt, so wird das Gewissen eines für Nichtärzte schriftstellernden Homöopathen sich beruhigen, da diese Laienpraxis öfter noch als bevorzugt vor jener ärztlichen erscheint. Und in der That zählt auch die Erfahrung bei län-

gerer Uebung und ärztlicher Anleitung manch glückliche Resultate und Heilungen auf, welche homöopathisch prakticirende Laien vollbracht haben.

Mir schwebten bei Abfassung dieses Schriftchens vorzüglich folgende Möglichkeiten vor. Es giebt auf dem Lande und in kleinen Städten eine grosse Anzahl von Anhängern der neuen (homöopathischen) Schule, welche gezwungen sind, aus Mangel an einem homöopathischen Arzte, da sie einem andersgebildeten sich nicht anvertrauen wollen, zu einem gedruckten Hausarzte und einer homöopathischen Hausapotheke ihre Zuflucht zu nehmen. Es kommen Fälle leichterer Art vor, zu denen der Laie nicht immer sofort den Arzt herbeirufen kann oder will, Nachts, wegen Entfernung, auch Abwesenheit seines Arztes, indem er zu einem andern kein Vertrauen hat. Oder: die Diagnose ist von einem Allopathen gestellt, die Behandlung längere Zeit vergeblich geleitet worden, der Laie versucht nun seinerseits die homöopathische Behandlung, von deren Erfolgen er gehört oder Ueberzeugung hat. Oder: der längst homöopathisch Behandelte und mit dieser Methode schon einigermassen Vertraute geht auf Reisen, in's Bad u. s. w., in Gegenden, wo kein Homöopath ist, oder ein Solcher, dessen Schattirung (denn es giebt auch unter diesen Aerzten viel Glaubens- und Wissensunterschiede) ihm nicht gefällt, und will für vorkommende Fälle einen Rathgeber haben (wie oft habe ich für meine Klienten dergleichen Skizzen mitgeben müssen!). Endlich auch wage ich daran zu denken, dass junge Aerzte, Studirende bei dem Mangel an speciellem Unterweis in Kliniken, Universitäten sich über die anzuwendenden Arzneien hieraus unterrichten dürften.

Für diese Kreise und Fälle habe ich geschrieben! Daraus erklärt sich der Plan und die Einrichtung des Ganzen, die von der in den meisten andern Schriften dieser Art ganz verschieden sind. Um die Gefahren der Verkennung der Krankheiten und des Missbrauchs nichtärztlichen Einschreitens möglichst zu ver-

hüten, sind viele Krankheitszustände gar nicht abgehandelt worden, so z. B. die organischen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz u. s. w., die Syphilis, die Krankheiten der Bauchspeicheldrüse, des Uterus u. s. w. Es ist in vieler Beziehung weniger gegeben worden als in mancher älteren, und mehr als in mancher neuen Schrift. Es ist ferner überall auf die Schwierigkeit der Diagnose, auf die Gefahren, welche drohen, auf die Nothwendigkeit ärztlichen Rathes hingewiesen worden, um jedes übermässige Selbstvertrauen einzuschränken.

Die Anordnung ist eine möglichst compendiöse, um auf geringem Raume viel zu bieten, und es ist insbesondere dadurch, dass ganze Gruppen zusammengestellt und unter einem leicht für den Nichtarzt aufzufindenden Gesammtbegriff vereinigt worden sind, der praktische Vortheil mit dem literarisch-ökonomischen verbunden worden, so dass trotz geringem Umfang der Inhalt reicher ist, als bei vielen anderen Haus- und Familienbüchern. Zu gleicher Zeit ist durch eine eigene anatomisch-physiologische Eintheilung den Anforderungen der Wissenschaft und dem Gebrauch in der homöopathischen Literatur Genüge geschehen.

Eine sorgfältige Vergleichung der hier gegebenen Anzeigen für die Wahl mit denen in anderen populären Anweisungen wird baldigst die prägnante und bezeichnende Weise der vorliegenden Schrift vortheilhaft herausheben.

Auch räumlich bin ich bemüht gewesen, dem suchenden Auge die Auffindung zu erleichtern. Nicht nur, dass Inhaltsverzeichniss, Sachregister, und eine Uebersicht der Arzneiwirkungen dazu dienen sollen, auch durch den Satz ist jedes Arzneimittel gewissermasen in seinen besondern Rahmen gestellt und als ein eigenthümliches Ganze behandelt. Voran gehen die wichtigsten Stoffe, die grösstentheils durch eigene oder fremde Erfahrung erprobt sind, wobei die homöopathische Literatur bis auf die neueste Zeit verglichen wurde. Die unter diesen wieder ge-

bräuchlichsten und vielbewährtesten Arzneien sind durch **fetten** Druck der Arzneinamen vor den andern noch besonders hervorgehoben; und durch *cursiven* Satz alle die Wahl bestimmenden Hauptmomente ausgezeichnet worden. Wo also mehrere Mittel genannt und wo mehrfache Charakterangaben gemacht sind, hat man auf diesen Druckunterschied als besonders massgebend zu achten, ohne aber damit die andern Mittel und Wahlanzeigen hintenansetzen zu dürfen.

Für den Fall, dass diese besonders geschilderten Arzneien nicht ausreichen oder passen sollten, habe ich in Anmerkungen für Diejenigen, welche sich weiter unterrichten wollen und die Fähigkeit dazu erlangt haben, die anderweit in Frage kommenden Arzneien zusammengestellt, so dass auf diese Weise, ohne eine leicht irremachende Ueberladung mit Empfehlungen, doch auch eine gewisse Vollständigkeit erreicht worden ist.

Vorwort zur neunten Auflage.

Auch diese Auflage tritt zum Danke für die Theilnahme, welche das Publicum dieser Schrift andauernd zuwendet, mit vielfachen Verbesserungen und Vermehrungen in die Oeffentlichkeit. Fast jede Seite bietet solche. Nicht blos den bereicherten Erfahrungen des Verfassers und anderer Praktiker ist Rechnung getragen, sondern auch die Fortschritte der neuesten Krankheitslehre sind überall berücksichtigt worden. Wir enthalten uns hier, das Einzelne namhaft zu machen, wir erwähnen nur beispielsweise, dass einige früher nicht abgehandelte Krankheiten ganz neu aufgeführt sind, so: die Zuckerharnruhr, die Basedow'sche Krankheit, die essentiellen Contracturen der Kinder, die essentielle Kinderlähmung, die pseudohypertrophische Muskellähmung, die Trichinose, die Addison'sche Krankheit, die progressive Muskelatrophie. Andere Abschnitte sind gänzlich umge-

arbeitet worden, wie z. B. die Diphtheritis, die Brustbräune, die Ausschläge, der Weissfluss. Als eine gewiss werthvolle Bereicherung aber hebe ich den ganz neuen Abschnitt hervor, welcher die bewährtesten neueren Arzneimittel, besonders nach englischen und amerikanischen Originalen, in einem besondern Anhang zusammenstellt. Es war nicht mehr möglich, diesen Fortschritt zu ignoriren!

Und so bitte ich auch für diese neue Phase um die Erhaltung der alten Gunst!

Dresden, den 17. Juni 1873.

Der Verfasser.

Vorwort zur dreizehnten Auflage.

Ein Lehrbuch, welches wie das vorliegende durch rasch aufeinander folgende Auflagen seine Zweckmässigkeit hinlänglich documentirt hat, soll einerseits seine Physiognomie im Wesentlichen beibehalten, andrerseits aber ist es verpflichtet, auf der Höhe seiner Zeit zu bleiben. Beides ist geschehen. So wird der aufmerksame Leser an verschiedenen Stellen auf Mittel stossen, welche sich erst in den letzten Jahren als kostbare Hilfen bewährt haben und also jetzt erst volle Würdigung finden konnten. Dahin gehört: *Argentum nitricum* im Genickkrampf, *Cyanmercur* in der Diphtheritis, *Fluorcalcium* als werthvolles Heilagens im Sinne von *Silicea, Thuja* gegen die Schädigungen durch den Impfprocess, *Apis mellifica* in der Scharlach-Wassersucht, *Tartarus stibiatus* im Hexenschuss, *Belladonna* in der Basedow'schen Krankheit; Carbol- und Salicylsäure haben ebenfalls erst jetzt eine bleibende Stätte erhalten u. s. w. Aber auch auf dem Gebiete der Pathologie hat die neue Auflage neue Gesichtspuncte berücksichtigt und moderneren

Anschauungen Rechnung getragen. So durfte der Facialnerv nicht mehr Sitz des *Tic douloureux* bleiben, der Leser findet nichts mehr von „verhärtenden Einspritzungen", von „gerinnendem Schleim", und die Gallensteine werden ihm nicht als gleichwerthig mit „harten Fettgerinseln" hingestellt etc.

Endlich haben wir einige sprachliche Unebenheiten geglättet und selbstverständlich sinnentstellende Druckfehler (wie S. 272 d. 12. Aufl., wo für Eisenumschläge Eisumschläge zu lesen ist) corrigirt. Und so wird der homöopathische Arzneischatz nach der mit möglichster Sorgfalt vorgenommenen Revision seines Inhaltes fortfahren, dem Laien- wie dem Arztpublicum die besten Dienste zu leisten.

Erklärung einiger Fremdwörter.

Acut: schnell verlaufend, hitzig.
Arterien: rothes Blut führende Schlagadern.
Asthma: Athembeengung.
Chronisch: Langsam verlaufend.
Congestion: Blutandrang. Beiwort: *congestiv.*
Delirien: Fieberphantasieen.
Desorganisation: Zerstörung des Baues, materielle Veränderung der Organe.
Endemisch: immer herrschend.
Epidemisch: zeitweilig herrschend.
Gastrisch: vom Magen, von Leiden der Verdauung herrührend.
Klimaxis: die Zeit des Rücktritts der Regel.
Menstruation: Monatsfluss, Regel.
Migräne: halbseitiger Kopfschmerz.
Paroxysmus: der einzelne, erhöhte Anfall von Fieber, Krampf etc.
Stadium: Abschnitt, Zeitraum der Krankheit.
Typus: Beiwort *typisch:* regelmässiges Wiederholen der Anfälle von Fieber, Nervenschmerzen etc.
Venen: Adern, welche dunkles, aus dem Körper nach dem Herzen zurückströmendes Blut führen.

Anweisung

zum Gebrauch der vorliegenden Schrift.

1) Man suche den Namen der Krankheit, für die man ein Arzneimittel wählen will, im Sachregister oder Inhaltsverzeichniss. Findet sie sich nicht daselbst, so ist anzunehmen, dass der Verfasser sie mit Absicht weggelassen hat, weil deren Behandlung sich nicht für Laien eignet.

2) Man lese dann den betreffenden Abschnitt jedesmal ganz durch, weil sich nur durch Vergleichung der verschiedenen Arzneicharakteristiken die passende Wahl treffen lässt. Man vergleiche dann auch die in diesen Abschnitten etwa angegebenen einschlagenden anderweiten Artikel. Auch die am Schlusse gegebene Uebersicht des Wirkungsgebietes der Arzneien trägt dazu bei, die Auswahl zu erleichtern. Man wird überhaupt finden, dass, je mehr man die Heilmittel auch bei anderen Krankheiten studirt, man mit der Eigenthümlichkeit der einzelnen Arzneien besser vertraut wird und dann um so sicherer wählen lernt.

3) Die wichtigsten und vorzugsweise zu berücksichtigenden Arzneien sind **fett** gedruckt. Die *cursiv* gedruckten kommen erst in zweiter Reihe. Wenn die im Texte angegebenen nicht helfen oder nicht passen, erst dann treten die in den Anmerkungen angeführten Heilmittel ein.

4) Bei der Auswahl der Arzneien ist es nicht immer nöthig, dass gerade alle als bezeichnend angegebenen Arzneisymptome vorhanden sein müssen, wenn zur Wahl gerade dieser Arznei geschritten werden soll.

5) Was die Vorschriften über die keineswegs gleichgiltige Höhe und Wiederholung der Gabe anlangt, so sind diese bei den betreffenden Capiteln meist angegeben. Wo dies nicht besonders der Fall, gilt, **dass in hitzigen (sogenannten acuten) Krankheiten meist die niederen Gaben und öfteren Wiederholungen** (4-, 3-, 2-, in seltenen Fällen selbst 1stündlich), **in schleichenden, länger andauernden (sogenannten chronischen) Krankheiten die höheren Gaben und seltene Wiederholungen** (1—2—3mal täglich, oder einen Tag um den andern, oder mit Pausen von mehreren Tagen) **in Anwendung kommen.**

6) Die den Namen der Heilmittel beigegebenen Ziffern bedeuten die gebräuchlichste Höhe der Gabe. Man kann aber auch einige Stufen höher gehen (d. h. nach den Begriffen der wissenschaftlichen Homöopathen schwächere Gaben verabreichen). Wo aber (in der Ueberschrift der Arzneien) das Zeichen — (bis) steht, da bedeutet dies die höchste Stärke, über welche hinaus nicht gegangen werden darf. Wo z. B. Bellad. — 2. steht, wird man höchstens die zweite Potenz geben dürfen, aber gut thun, 1—2 Stufen tiefer zu greifen, also dritte oder vierte Potenz.

7) Ich gebe 1—2 Tropfen von den flüssigen Arzneien und 1—2 (Feder-) Messerspitzen von den Pulvern. **Uebrigens vergleiche das über die Gabe und Wiederholung der Arzneien in der Einleitung S. 17—20 Gesagte.**

Inhaltsverzeichniss.

Einleitung.

Seite

I. Die Gründung der Homöopathie 1
Hahnemann's Leben und Wirken 3
Die Zukunft der Homöopathie 10
Grundzüge des homöopathischen Heilverfahrens 13
II. Einrichtung und Gebrauch der homöopathischen Hausapotheke . 16
Aeussere Einrichtung der Hausapotheke 16
Vorschriften über die Verabreichung der Gaben und Bereitung der Verdünnungen 17
Vorschriften über die Wiederholung der Gaben 20
Zusammensetzung der Hausapotheke 20
III. Diätetische Vorschriften 25

Die Anwendung der Heilmittel in den besonderen Krankheitsformen.

Erste Abtheilung.

Krankheiten im Blutgefässsysteme 29

A. Fieber.

1. Wechselfieber, kalte, aussetzende oder intermittirende Fieber, *Febris intermittens* 30
2. Nervenfieber, *Febris nervosa, Typhus* 35
3. Kindbettfieber, *Febris puerperalis* 40
4. Milchfieber, *Febris lactica* 41

B. Krankhafte Beschaffenheit der Blutmenge.

5. Blutandrang, Blutwallungen, Hitzegefühl, *Congestiones* 42
6. Blutfülle, Vollblütigkeit, *Plethora venosa, Venositas* 43
7. Hämorrhoiden, Hämorrhoidalkrankheit, Hämorrhoidalbeschwerden, *Haemorrhoides* 44
8. Blutungen: Haut- und Unterhautzellgewebsblutungen (Haut-Extra-

Seite

vasate), Nasenbluten, *Epistaxis;* Lungenblutungen, Bluthusten, *Haemoptoë* oder *Haemoptysis;* Blutbrechen, *Vomitus cruentus, Haematemesis;* blutige Stühle, *Haemorrhagia intestinorum;* Nieren-, Blasen-, Harnröhrenblutungen, Blutharnen, *Haematuria;* Gebärmutterblutungen, *Metrorrhagia,* und Fehlgeburt, *Abortus* 48

9. Blutarmuth, *Anaemia,* und Bleichsucht, *Chlorosis* 53

C. Krankhafte Beschaffenheit der Blutmischung.

10. Skropheln, *Scrophulosis*, und Englische Krankheit, Zweiwuchs, *Rhachitis* 56
11. Gicht, *Arthritis* 59
12. Rheumatismus. Hierunter sind begriffen: Rheumatisches Fieber; Hüftweh, *Ischias;* Hexenschuss 62
13. Wassersuchten, *Hydropes:* Allgemeine Wassersucht; Hautwassersucht, Wassersucht des Zellgewebes, auch Geschwulst, *Anasarca* und *Oedem;* Kopf- und Gehirnwassersucht, *Hydrocephalus;* Brustwassersucht, Herzbeutelwassersucht, *Hydropericardium;* Lungenwassersucht, freie Brustwassersucht, *Hydrothorax;* Bauchwassersucht, *Hydrops ascites;* Wassersucht des Hodens, *Hydrocele;* der Gebärmutter, *Hydrometra;* des Eierstocks, *Hydrops ovarii;* der Gallenblase, *Hydrops cystidis felleae;* der Eileiter, *Hydrops tubarum;* der Nierenbecken und Kelche, *Hydronephrose;* der Gelenke, bes. des Knies, *Hydrops articularis, Hydrarthros;* Nierenwassersucht oder Eiweissharnen, *Albuminuria, Morbus Brightii* 66
14. Zuckerruhr, *Diabetes melitus* 70
15. Fettsucht, *Obesitas* 71

(16—20.) Schwindsuchten, Zehrkrankheiten, *Phthisen, Tabes,* hektische Fieber 72

16. Halsschwindsuchten, *Phthisis laryngea, trachealis* etc. 73
17. Brustschwindsuchten: Lungenschwindsucht, *Tuberculosis* oder *Phthisis pulmonalis* und *Pneumonia chronica caseosa,* infiltrirte Tuberkulose; Schleimschwindsucht, *Phthisis pituitosa* 73
18. Bauchschwindsuchten: *Phthisis abdominalis,* Darrsucht der Kinder, *Tabes meseraica* 74
19. Nervenschwindsuchten: Gehirnleiden, Rückenmarksleiden, schleichendes Nervenfieber, *Febris nervosa lenta* 75
20. Schwindsuchten von Muskel-, Knochen-, Gelenkzerstörungen . . 75

D. Krankheiten der Kreislauforgane.

21. Herzleiden, *Affectio cordis,* Herzklopfen, *Palpitatio cordis* . . . 76
    a. unorganisches Herzleiden 76
    b. organisches Herzleiden 78
22. Herzentzündung und Herzbeutelentzündung, *Carditis* und *Pericarditis* 80

Seite

23. Krankheiten der grossen Blutgefässe (Aortenfehler, Venenerweiterung, Venenentzündung, weisse Schenkelgeschwulst, *Phlegmasia alba dolens*) 81
Die Basedow'sche Krankheit 82

Zweite Abtheilung.

Krankheiten im Nervensysteme.

A. Krankheiten des Gehirns und seiner Umhüllungen.

24. Gehirnentzündung, hitzige Gehirn- (oder Kopf-) Wassersucht, Gehirnausschwitzung. *Encephalitis, Meningitis, Hydrocephalus acutus;* Genickkrampf, *Meningitis cerebro-spinalis epidemica,* auch *Cerebrospinal-Typhus* 83
25. Schlagfluss, *Apoplexia* 86
26. Schwindel, *Vertigo* 89
27. Kopfschmerzen, *Cephalalgia* 90
28. Kopfblutgeschwulst der Neugebornen, *Cephalaematoma,* und Krankheiten des Schädels 95
29. Schlafleiden: Schlaflosigkeit, *Agrypnia;* Schlafsucht, *Sopor;* Schlaflosigkeit der Kinder u. s. w. 95
30. Krankhafte Seelenzustände. *Psychopathiae* (Psychische Leiden, Geistes- und Gemüthskrankheiten) 97

B. Krankheiten der Sinnesorgane, ihrer Apparate und Umgebungen.

31. Augenleiden: Augenlidentzündung, *Inflammatio palpebrarum,* Augenentzündung, *Inflammatio bulbi;* Augenschwäche, *Amblyopia,* Gerstenkörner, *Hordeolum* u. s. w. 99
32. Gehörleiden: Schwerhörigkeit, *Dysecoia;* Ohrengeräusche, *Tinnitus aurium* 101
33. Ohrenentzündung, *Otitis* 103
34. Ohrenzwang, Ohrenreissen (Rheumatismus des Ohres) 103
35. Ohrenfluss, *Otorrhoea* 104
36. Ohrspeicheldrüsenentzündung (Bauerwetzel, Mumps, Ziegenpeter), *Parotitis* 105
37. Geruchsleiden 105
38. Geschmacksleiden 106
39. Gefühlsleiden 106

C. Krankheiten des Rückenmarks und seiner Umhüllungen.

40. Rückenmarksentzündung, *Inflammatio medullae spinalis, Myelitis* 106
41. Rückenschmerzen, Rückenmarksreizung, *Irritatio spinalis* 108
42. Hysterie, *Hysteria,* und Hypochondrie, *Hypochondriasis* 109

D. Krankheiten der Bewegungs- und Empfindungsnerven. 111

43. Nervenschwäche, *Debilitas nervosa* 112

Seite

44. Krämpfe, *Spasmi;* Convulsionen, *Convulsiones* oder *Spasmi clonici;* Starrkrämpfe, *Spasmi tonici;* Kinnbackenkrampf, *Trismus;* Wundstarrkrampf, *Tetanus;* Starrsucht, *Catalepsia;* essentielle Contracturen der Kinder; Veitstanz, kleiner, *Chorea St. Viti;* grosser, *Chorea Germanorum;* Epilepsie, *Epilepsia;* epileptiforme Krämpfe bei Schwangeren und Gebärenden, *Eclampsia gravidarum et parturientium* 113
45. Lähmung der Bewegung, *Paralysis* 118
46. Nervenschmerzen, *Neuralgiae* 121
47. Gesichtschmerz, *Tic douloureux, Prosopalgia* 121
48. Unempfindlichkeit, Empfindungslähmung, *Anaesthesia* 124
49. Ohnmacht, *Syncope* 124

Dritte Abtheilung.

Krankheiten im Schleimhautsysteme.

A. Krankheiten des Athmungsapparats.

a. Nasenleiden.

50. Nasenkatarrh, Schnupfen, *Catarrhus nasalis, Coryza* 126
51. Nasengeschwür, *Ulcus nasale*, stinkender Nasenausfluss, *Ozaena,* und Nasengeschwulst 128
52. Nasenpolypen, *Polypus nasi* 129

b. Krankheiten des Kehlkopfs, der Luftröhre und ihrer Verzweigungen (Bronchien), der Lunge und des Brustfells.

(53—59.) Husten 130
53. Einfacher katarrhalischer Husten; Katarrhalfieber, *Catarrhus acutus* und *chronicus. Febris catarrhalis* 131
54. Grippe, Influenza, *Febris catarrhalis epidemica* 134
55. Organischer Husten 135
56. Krampfhusten, *Catarrhus spasmodicus* 138
57. Keuchhusten, *Tussis convulsiva* 140
58. Entzündung des Kehlkopfs, *Laryngitis,* der Luftröhre, *Tracheitis* und der Verzweigungen derselben (Bronchien), *Bronchitis* . . 142
59. Häutige Bräune, Croup, *Angina membranacea* 143
60. Heiserkeit, *Raucedo* 146
61. Lungenentzündung, *Pneumonia* 147
62. Brustfell-, Lungenfell-, oder Rippenfellentzündung, *Pleuritis* . . 150
63. Brustdrüsenentzündung, *Mastitis* 152
64. Athembeengung, Brustbeklemmung, Brustkrampf, *Asthma:* Brustbräune, *Angina pectoris,* auch *Stenocardia,* Millar'sches Asthma oder Stimmritzenkrampf, *Laryngismus stridulus (Spasmus glottidis)* 153

Seite

B. Krankheiten des Verdauungsapparats.

a. Krankheiten der Kau- und Schlingwerkzeuge.

65. Mundfäule, *Stomacace:* Wasserkrebs, *Noma* 157
66. Schwämmchen, Soor, *Aphthae* 158
67. Uebler Mundgeruch, *Halitus foetidus* 159
68. Zungenentzündung, *Glossitis* 159
69. Zungengeschwulst, *Tumor linguae* 160
70. Zungengeschwüre, *Ulcera linguae* 160
71. Zungenlähmung, Schwerbeweglichkeit der Zunge, *Paralysis linguae* 160
72. Speichelfluss, *Salivatio* oder *Ptyalismus* 160
73. Zahnschmerzen, *Odontalgia* 161
74. Zahnleiden der Kinder, schweres Zahnen, *Dentitio difficilis* . . 166

b. Krankheiten des Rachens.

75. Halsentzündung, *Angina faucium, uvularis, tonsillaris, pharyngea* 168
76. Die diphtheritische, brandige Rachenbräune, *Diphtheritis*. . . . 171
77. Speiseröhrenentzündung, *Oesophagitis* 173

c. Krankheiten des Magens und des Darmkanals.

(78—81.) Gastrische Leiden.

78. Magenkatarrh, auch verdorbener Magen oder gastrischer Zustand, *Status gastricus, Catarrhus gastricus;* Gastrisches Fieber, *Febris gastrica;* Magenverschleimung, *Status pituitosus;* Magenschwäche, *Dyspepsia* 174
79. Säure, *Acor;* Sodbrennen, *Pyrosis* 179
80. Erbrechen, *Vomitus* 180
81. Blähungsbeschwerden, *Flatulentia* 182
82. Magenschmerzen, *Gastrodynia,* oder Magenkrampf, *Gastralgia* oder *Cardialgia* 183
83. Magenentzündung, *Gastritis* 187
84. Magenerweichung, *Gastromalacia* 188
85. Unterleibsentzündung, d. i. Bauchfellentzündung, *Peritonitis,* oder Darmentzündung, *Enteritis* 189
86. Bauchschmerzen, Kolik, *Colica* 192
87. Durchfall, *Diarrhoea,* und 88. Ruhr, *Dysenteria* 195
89. Brechdurchfall, europäische, auch sporadische Cholera, *Cholerine.* Brechruhr der Kinder (*Cholera infantum*) 200
90. Brechruhr, asiatische, auch epidemische Cholera, *Cholera epidemica* 202
91. Stuhlverstopfung, Hartleibigkeit, *Obstructio* 204
92. Thierische Parasiten, A. Würmer, Wurmleiden (*Helminthiasis*); B. Trichinen, Trichinenkrankheit (*Trichiniasis*) 207
93. Mastdarmvorfall, *Prolapsus ani* 211

d. Krankheiten der Milz und Leber.

94. Milzentzündung, *Splenitis,* Milzstechen und andere Milzkrankheiten 211
95. Gallenleiden: Gallenzustand, *Status biliosus;* Gallenfieber, *Febris*

Seite

biliosa; Gelbsucht, *Icterus;* Gallensteinkrankheit, *Cholelithiasis; Colica biliosa* 212
96. Leberentzündung, *Hepatitis* 216

C. Krankheiten im Harn- und Geschlechtssystem.

(97–107.) Harnleiden.

a. (97—99.) Entzündliche Leiden der Harnwerkzeuge.

97. Nierenentzündung, *Nephritis;* 98. Blasenentzündung, *Cystitis;* 99. Harnröhrenentzündung, *Urethritis* 220

b. (100–101.) Katarrhalische Leiden der Harnwerkzeuge.

100. Blasenkatarrh, *Catarrhus vesicae;* 101. Harnröhrenkatarrh, *Catarrhus urethrae* 221

c. (102—106.) Krampfhafte (nervöse) Leiden der Harnwerkzeuge.

102. Harnschmerzen, Schwerharnen, *Dysuria;* Harnstrenge, *Stranguria* 223
103. Nierenschmerzen, *Nephralgia;* Nierenkolik, *Colica renalis* . . . 223
104. Blasenkrampf, *Spasmus vesicae* 224
105. Harnverhaltung, *Ischuria* 224
106. Harnfluss, *Incontinentia urinae* oder *Enuresis;* Blasenlähmung, *Paralysis vesicae* (nächtliches Bettpissen) 226

d. Organische Leiden der Harnwerkzeuge.

107. Organische Leiden der Harnwerkzeuge 227
108. Hodenkrankheiten: Entzündung, *Orchitis;* organische und nervöse Krankheiten der Hoden 229
109. Gebärmutterentzündung, *Metritis* 230
110. Krankheiten des Monatsflusses, *Menstruationis anomaliae* . . . 232
111. Weissfluss, *Leucorrhoea* 237

Vierte Abtheilung.

Krankheiten im Muskelsystem.

112. Zwergfellerkrankungen: Entzündung, *Diaphragmitis;* Schlucken, *Singultus;* Lähmung des Zwerchfells, *Paralysis diaphragmatis* 241
113. Lendenmuskelentzündung, Entzündung des Psoasmuskels, *Psoitis* 242
114. Progressive Muskelatrophie 242

Fünfte Abtheilung.

Krankheiten im Hautsystem.

Hautausschläge.

A. Hitzige, fieberhafte Ausschläge 244

a. (115—118.) Glatte oder Fleckenausschläge.

115. Rose, Rothlauf, *Erysipelas* 245
116. Scharlach, Scharlachfriesel, Scharlachfieber, *Scarlatina* 246

Seite
117. Masern, *Morbilli* 249
118. Rötheln, *Rubeolae* 250

b. (119—121.) Bläschen- und Frieselausschläge.
119. Gürtelrose, *Zona, Zoster* 251
120. Friesel (rothes, weisses Friesel), *Miliaria* 251
121. Nesselfriesel, *Urticaria* 252

c. (122—124.) Pockenausschläge.
122. Pocken, ächte Pocken, *Variola* 252
123. Mittelpocken, *Varioloides* 254
124. Spitzpocken, unächte Pocken, *Varicellae* 254

B. Chronische, fieberlose Ausschläge 254

a. (125—129.) Fleckenausschläge, *Maculae.*
125. Sommersprossen, *Ephelis* 255
126. Leberflecke, *Chloasma uterinum* 256
127. Kleienartige Flechten, *Herpes furfuraceus* 256
128. Blutflecken (Werlhof'sche Krankheit), *Purpura haemorrhagica* . 256
129. Frattsein, Wundsein, Schrunden, *Intertrigo* 256

b. (130.) Schuppenausschläge.
130. Schuppenausschläge, *Psoriasis* 257

c. (131—136.) Knötchenausschläge, *Papulae* . . . 257

α. Nichteiternde Knötchen.
131. Zahnausschlag der Kinder, *Strophulus* 257
132. Schwindflechte, Knötchenflechte, *Lichen* 258
133. Juckausschlag, *Prurigo* 258

β. Eiternde Knötchen.
134. Finnen, *Acne* 258
135. Kupferausschlag, die Kupfernase, *Acne* oder *Gutta rosacea* . . 259
136. Blutschwäre, *Furunculi* 259

d. (137—142.) Bläschenausschläge, *Vesiculae* . . . 260
137. Isolirte, truppweise Bläschen, *Phlyctaenae* 260
138. Flechtenartige Bläschen, *Eczema* 260
139. Ringflechte, *Herpes circinatus* oder *Iris* 260
140. Krätze, *Scabies* 261
141 Blasenausschlag, *Pemphigus* 261
142. Blutblasen, *Bullae* 261

e. (143.) Pustelausschläge, *Pustulae* 261
143. Eitergrind, *Impetigo* 261

Seite
144. Ansprung, Milchschorf, Milchborke *Crusta lactea* 262
145. Kopfgrind, *Tinea capitis* 263

(146—156.) Auswüchse und Neubildungen . . . 264
146. Kropf, *Struma* 264
147. Balggeschwulst, *Lupia, Tumor folliculosus* 264
148. Speckgeschwulst, *Steatoma* 264
149. Weisse Geschwulst des Knies, *Tumor albus* 264
150. Polypen, *Polypi* 265
151. Kopfknochenauswüchse, *Exostoses* 265
152. Ueberbein, *Ganglion* 265
153. Warzen, *Verrucae* 265
154 Frostbeulen, *Perniones* 266
155. Hühneraugen, *Clavi* 266
156. Muttermäler, *Naevi* 266

Sechste Abtheilung.

Die Behandlung einiger sogenannten äusseren oder chirurgischen Uebel betreffend.

Wunden, Verletzungen, Schäden.

157. Wunden, *Vulnera* 267
158. Blutunterlaufungen, *Sugillationes* 269
159. Eiterungen, *Suppurationes;* Abscesse, *Abscessus* (Nagelgeschwür, *Panaritium*) 269
160. Geschwüre, *Ulcera* 270
161. Fisteln, *Fistulae* 271
162. Verhärtungen, *Indurationes* 271
163. Brand, *Gangraena* oder *Sphacelus* 271
164. Verrenkungen, *Luxationes* 271
165. Verhebungen, übermässige Muskelanstrengungen, *Nimiae intentiones musculorum* 271
166. Fehltreten, *Subluxatio* 272
167. Bruchschäden, Darmbrüche, *Herniae* 272

Anhang.

Die Anwendung der bewährtesten neueren Arzneimittel in den verschiedenen Krankheitszuständen 273

Wir fügen der Uebersichtlichkeit wegen unter besonderer Zusammenstellung hier noch ein Inhaltsverzeichniss bei von:

A. Frauenkrankheiten.

3. Kindbettfieber 40
4. Milchfieber 41

		Seite
7	Wehadern	48
8.	Gebärmutterblutungen und Fehlgeburt	48
9.	Blutarmuth und Bleichsucht	53
13.	Eierstockwassersucht	66
13.	Gebärmutterwassersucht	66
21.	Herzpochen	76
23.	Weisse Schenkelgeschwulst	81
26.	Schwindel der Schwangern	90
27.	Kopfschmerzen, Migräne	90
41.	Rückenschmerzen, Rückenmarksreizung	108
42.	Hysterie	109
43.	Nervenschwäche	112
47.	Gesichtschmerz der Schwangern	124
49.	Ohnmacht	124
63.	Brustdrüsenentzündung	152
73.	Zahnschmerzen der Schwangern und Stillenden	166
78.	Magenkatarrh bei Frauen	178
80.	Erbrechen der Schwangern	181
80.	Gelüste der Schwangern	181
82.	Magenkrampf	183
86.	Kolik (Menstrualkolik)	192
87.	Durchfall der Schwangern	196
91.	Obstruction der Schwangern	206
107.	Harnleiden der Schwangern	228
109.	Gebärmutterentzündung	230
110.	Krankheiten des Monatsflusses	232
111.	Weissfluss	237

B. Kinderkrankheiten.

10.	Skropheln und Englische Krankheit (Verkrümmung des Rückgrats)	56
13.	Kopf- und Gehirnwassersucht	66
18.	Darrsucht der Kinder	74
24.	Gehirnentzündung, Gehirnausschwitzung, Genickkrampf	82
28.	Kopfblutgeschwulst der Neugebornen	95
29.	Schlaflosigkeit	97
31.	Augenentzündung der Neugebornen, skrophulöse	100
35.	Ohrenfluss	104
44.	Krämpfe (Convulsionen, Starrkrämpfe, Veitstanz), essentielle Contracturen	113
45.	Essentielle Kinderlähmung, Duchenne's Muskellähmung	119
51.	Nasengeschwür	128
53.	Katarrhalischer Husten, Katarrhalfieber	131
57.	Keuchhusten	140
58.	Entzündung des Kehlkopfs, der Luftröhre und ihrer Verzweigungen	142
59.	Häutige Bräune	143
64.	Millar'sches Asthma, Stimmritzenkrampf	153
66.	Schwämmchen	158
74.	Zahnleiden der Kinder, schweres Zahnen (Zahnschmerz, krank-	

		Seite
	hafte Erregtheit des Nervensystems, Blutandrang, Fieber, Darmleiden, Durchfälle, Husten)	166
75.	Halsentzündung der Kinder	168
79.	Magensäure	179
80.	Erbrechen der Neugebornen	181
81.	Blähungsbeschwerden	183
84.	Magenerweichung	188
86.	Wurmkolik	192
87.	Durchfall	196
89.	Brechruhr der Kinder	200
91.	Stuhlverstopfung	206
92.	Wurmleiden	207
93.	Mastdarmvorfall	211
95.	Gelbsucht der Neugebornen	214
105.	Blasenleiden der Kinder	225
106.	Bettpissen der Kinder	226
115.	Rose der Neugebornen	246
116.	Scharlachfieber, Scharlachfriesel	246
117.	Masern	249
118.	Rötheln	250
122.	Pocken	252
123.	Mittelpocken	254
124.	Spitzpocken	254
129.	Wundsein der Neugebornen	257
131.	Zahnausschlag der Kinder	257
144.	Ansprung, Milchschorf	262
145.	Kopfgrind	263

Uebersicht des Wirkungsgebietes der einzelnen Arzneimittel in Krankheiten 291

Sachregister 314

Einleitung.

I.

Die Gründung der Homöopathie. Hahnemann's Leben und Wirken. Die Zukunft der Homöopathie. Grundzüge des homöopathischen Heilverfahrens.

Die Homöopathie ist eine vollendete Thatsache. Durch die Sympathie von Millionen ist sie auch eine fesstehende geworden. Unaufhaltsam verbreiten sich ihre Fortschritte, ihr Anhang unter Aerzten und Laien, und immer neue Kreise wenden sich ihr zu. Neue Hospitäler entstehen, neue Kliniken, Lehrstühle, Vereine, Apotheken, Zeitschriften. Wenn auch die grosse Masse der Aerzte aus der alten Schule ihr aus Unkenntniss noch widerstrebt und die früheren Vorurtheile mit Liebe und Behagen pflegt, wenn auch nur wenig Staaten ihr eine officielle Stellung neben der legitimen Medizin der Allopathie eingeräumt haben, so bietet dafür der Enthusiasmus der Kranken und Geheilten einen Ersatz, der vermuthen lässt, dass die Zeit nicht mehr fern ist, wo die homöopathische Schule aufhören wird, eine gedrückte Kirche (Ecclesia pressa) zu heissen. Sie entfaltet schon jetzt ihre Schwingen stolz und frei über ein grosses Stück Welt.

Die Lehre des unsterblichen Hahnemann hat aber auch schon die Probe der Zeit bestanden. Denn noch hat kein Heilsystem einen Zeitraum von 84 Jahren wie dieses erreicht, geschweige überdauert. Sie ist deshalb nicht als ein Erzeugniss der Mode oder des Moments zu betrachten, und die kühne Hoffnung Derer, welche der strömenden Flut der Ereignisse das Amt übertrugen, diese grosse Begebenheit wegzuwaschen, ist längst in ihrem eigenen Herzen zu Grabe gegangen. Was Jahrhunderte lang ver-

borgen und verhüllt, wie der Keim in der Frucht, endlich, da es gezeitigt, hervorbricht erfreuend und erquickend; was anfangs sicher zwar, aber schüchtern heraustritt ans Tageslicht und von der ärztlichen Welt mit Beifall aufgenommen wird; was später, als es wagt, sich ihren bisherigen Satzungen direct entgegenzustellen, sie zu stürzen, sich selbst in lebendiger Gestaltung an ihre Stelle zu setzen und Fleisch und Blut in der Praxis anzunehmen, eine ganze Schaar von Feinden in der Gewohnheit, der Beschränktheit, dem Vorurtheil, dem Neide gegen sich heraufbeschwört; was durch den innern Kern der Wahrheit zündend in Einzelnen wirkt, mit der Gewalt der Thatsache weiter dringt, unaufhaltsam durch die Massen und trotz aller Gründe einer rüstigen Gegenpartei schon nach einem halben Jahrhundert den ganzen Erdball erfüllt; ja endlich, was in den innern Kämpfen der eignen Partei sich nicht zersetzt, sondern selbst, trotz der gefährlichsten Ausschreitungen excentrischer Verehrer auf der einen, und einer zweifelsüchtigen und schwankenden Anhängerschaft auf der andern Seite, seinen Mittel- und Ausgangspunct, das Princip: Aehnliches heilt Aehnliches, unversehrt bewahrt und in immer fortschreitender vernunftgemässer Entwickelung Schritt hält mit dem grossen Ganzen der Wissenschaft — und das Alles zeigt die Geschichte der Homöopathie, — ein solches Ereigniss ist keine Ausgeburt der Phantasie, ist keine ephemere Erscheinung der Mode, sondern eine geschichtliche Nothwendigkeit.

Diese seine Bedeutung kannte auch Hahnemann, der Gründer der Homöopathie, sehr wohl. „Es muss doch einmal laut und öffentlich gesagt werden," verkündete er im Jahre 1808, „nun so sei es denn vor aller Welt laut und öffentlich gesagt: unsere Arzneikunst braucht vom Haupte bis zum Fusse eine völlige Reformation. Was nicht sein sollte, geschieht, und was das Wesentlichste ist, wird völlig übersehen. Das Uebel ist so schlimm geworden, dass nicht die gutgemeinte Gelindigkeit eines Johann Huss mehr hilft, sondern dass der Feuereifer eines felsenfesten Martin Luther den ungeheuern Sauerteig ausfegen muss."

Dafür flocht ihm auch das Geschick in den Kranz seines Ruhmes die Dornen des Märtyrerthums, die jedem Strebenden mehr oder weniger zu Theil werden. Ein Blick auf das Leben Hahnemann's wird uns sein Wirken zeigen und uns über das Wesen der Homöopathie Aufschluss geben.

Die Gründung der Homöopathie. Hahnemann's Leben und Wirken.

Christian Friedrich Samuel Hahnemann war geboren den 10. April 1755 in Meissen, in dem Hause, welches sein Vater Christian Gottfried Hahnemann, ein talentvoller, durch Reisen gebildeter Maler an der Porzellanfabrik, durch seinen Fleiss zwei Jahre vorher erworben hatte. Die Eltern legten einen guten Keim in den lernbegierigen Knaben; der Vater lehrte ihn sehen und beobachten durch Nachzeichnen, prüfen, ehe er glaubte, und erzog ihn durch Denkaufgaben, wozu er sich sogar der künstlichen Abschliessung bediente, zum Selbstdenker. Die Mutter, Joh. Christ. Spiess, unterrichtete den Knaben in den ersten Elementen. Zu diesen guten Bedingungen im elterlichen Hause, wo Redlichkeit, Einfachheit und praktisches Talent obwalteten, kamen die eigenen trefflichen Anlagen des Knaben, dessen rasche Fassungskraft, beharrlicher Fleiss und höhere Befähigung sich schon in der damaligen lateinischen Stadtschule zeigten, wo er im 12. Jahre, den 20. Juli 1767 aufgenommen wurde. Grösseres Verdienst noch um ihn als der Rector dieser Schule, Fried. Aug. Bürger, hatte der damalige Conrector, M. Joh. Aug. Müller, der spätere Tertius, Conrector und Rector der Fürstenschule, bei welchem auch H. wohnte. Als dieser nämlich durch seinen Fleiss und seine Anlagen der Liebling der Lehrer der Fürstenschule wurde, die er vom 15. Jahre (vom 29. Novbr. 1770) an besuchte, und ausser seinem Eifer für klassische Studien seinen Hang für die Naturwissenschaften kund gab, so förderte jener würdige Mann diese Richtung, erleichterte ihm seinen Zweck durch Erlass des Schulgeldes und beredete den aus Geldursachen abgeneigten Vater, die Erlaubniss zum Studium zu ertheilen. Hier also, in dieser schon damals durch ihre Lehrmittel ausgezeichneten Schule, gewann H. seine klassische Bildung. die in allen seinen Arbeiten verklärend und fördernd durchblickt, neben der geläufigen Kenntniss der englischen und französischen Sprache; hier legte er den Grund zu seinem philosophischen, wie dem bedeutenden realen Wissen. Zeugniss des letzteren war seine Abhandlung über den wundervollen Bau der menschlichen Hand bei Gelegenheit seines Abganges nach Leipzig am 24. April 1775, — ein Thema, was für solchen Zweck damals ein seltenes war.

In Leipzig ernährte er sich mühsam durch Uebersetzen und Unterricht in den neueren Sprachen. Die Professoren erliessen ihm auch hier das Honorar. Mit einem durch Sparsamkeit mühsam erworbenen Sümmchen verliess er das für die Krankenbehandlung unzulängliche Leipzig schon nach zwei Jahren und ging nach Wien. Auch hier nöthigte ihn der Mangel schon nach drei Vierteljahren, den Unterricht des berühmten Quarin auf-

zugeben und eine Hausarztstelle bei dem Statthalter von Siebenbürgen, Freiherrn von Bruckenthal, anzunehmen. Zwei Jahre hinlänglicher praktischer Beschäftigung in Herrmannstadt verschafften ihm endlich die Mittel zu promoviren. Er vertheidigte zu diesem Zweck in Erlangen seine Dissertation über krampfhafte Beschwerden am 20. Aug. 1779.

Von nun an finden wir H. fortwährend auf der Wanderschaft, erst in Hettstedt am Unterharz, dann in Dessau, 1781 als Physikus in Gommern bei Magdeburg, wo er sich mit der Tochter des Apothekers Küchler in Dessau verheirathete, nach 3 Jahren in Dresden als Arzt am Krankenhause, in literarischer Verbindung mit Dassdorf und Adelung, und im Jahre 1789 in Leipzig. Ekel an der praktischen Medicin, deren Ausübung bei ihrem damaligen Zustande ihm sein Gewissen verbot, hatte ihn erfasst, und er ernährte sich mühselig durch Beschäftigung mit Pharmacie und Chemie, in der er durch neue Entdeckungen bald seinen Namen unsterblich machte, und mit Uebersetzungen. Bei einer solchen, gelegentlich der Bemerkungen Cullen's über die China, kam er wegen der ungeheuren Widersprüche über die Wirksamkeit derselben auf den Gedanken, die China an sich selbst zu prüfen. Und da er in Folge dessen ein Wechselfieber bekam, das dieses Mittel bekanntlich in bestimmten Fällen heilt, und ihn fortgesetzte Arzneiprüfungen wie die Durchmusterung der alten Literatur das Gesetz bestätigen lehrten, dass die Arzneien die Krankheiten heilen, die sie hervorbringen, so war der Grundsatz „Similia Similibus" gefunden und die einflussreichste That seines Lebens wie der damaligen Heilkunde geschehen. Das war im Jahre 1790.

Ungleich der leidigen Gewohnheit der Gegenwart, welche das kaum gelegte Ei schon als fertiges Küchlein davonfliegen lässt, verschloss er diesen Fund des Genies sechs volle Jahre lang, um in der stillen Brutwärme der Beobachtung und des Nachdenkens dessen innern Lebenskern zu prüfen und reifen zu lassen. Erst im Jahre 1796, in Hufeland's Journal, trat er öffentlich damit hervor, bescheiden, noch vermittelnd, aber fest und überzeugungsvoll. Nur Wenige erkannten die Berechtigung des Princips an, aber auch Diese, ohne es zu benutzen. In H. aber war ein neuer Stern aufgegangen, die kalte Aufnahme lähmte seine Kraft nicht, der Trieb nach Wahrheit und Fortschritt drängte ihn unaufhaltsam vorwärts. Wieder widmete er sich der Praxis, um Bestätigung seines Lehrsatzes zu finden. Wir sehen ihn 1792 als Vorstand einer neueröffneten Heilanstalt zu Georgenthal am Thüringerwald (wo er durch des wahnsinnigen Klockenbringk's Heilung Aufsehen erregte), im Jahre 1794 in Braunschweig, 1795 in Königslutter, wo er zum ersten Male die homöopathische Wirkung der Belladonna als Heil- und Schutzmittel des Scharlachs erprobte. Statt der Anerkennung

begann jetzt die Verfolgung, die Kreuzigung, welche Jeder erduldet, der sich für die Menschheit opfert. Man nahm sogar hier und da die Belladonna als Heilmittel an, wie es auch sonst noch heute geschieht, ohne sich um das maassgebende Princip zu kümmern. Aerzte und Apotheker, letztere durch das Selbstverabreichen der Arzneien und die Einfachheit der Verordnungen besonders erbittert, verschworen sich gegen H. Daher wahrscheinlich sein ruheloses Umhertreiben; erst im Jahre 1799 in Altona, dann in Eilenburg, in Machern bei Leipzig, in Wittenberg, zwei Jahre lang in Dessau, wo er die Schrift über den Kaffee verfasste. Im Jahre 1805 erschienen zum ersten Male seine Arzneiversuche im lateinischen Text, bald darauf der gediegene Aufsatz: Die Heilkunde der Erfahrung, wo zum ersten Male die Bezeichnung Homöopathie vorkömmt. Es sind oft kleine Hebel, welche grosse Umwälzungen auf dem Gebiete des Geistes und der Politik hervorbringen. Dieser Name hat das neue Princip gerettet. Er ward zur Fahne für die Anhänger. Die Feinde sahen darin eine systematische Opposition, und je mehr sie sich widersetzten, desto förderlicher waren sie der Reform.*) Von Torgau aus im Jahre 1806 rief der von den Aerzten verstossene H. die Nichtärzte in den Kampf durch mustergiltige populäre Aufsätze: die Beweise blieben nicht aus, und der Enthusiasmus der Laien förderte die neue Lehre, indem er die kalten Fachmänner zum Studium und durch dieses zur Annahme drängte.

Das eigentliche Werk der Reformation vollbrachte aber im Jahre 1810 das Organon, welches die Homöopathie zum ersten Male als völliges Lehrgebäude gab. Mit fast religiöser Begeisterung predigte hier H. das neue Heilgesetz: hier verbrannte er geistig, ein zweiter Luther, die veralteten Satzungen der Autorität und brach die Brücke der Vergangenheit vollständig ab. Hier, in dieser seiner Bibel, erreichte er den Höhepunct des Enthusiasmus, der freilich auch in Excentricitäten überging, die jeden Propheten der eigenen Sache mehr oder weniger fortreissen. Daher einerseits von nun an die steigenden Fortschritte der Homöopathie, andererseits die Zunahme leidenschaftlicher Verfolgungen, die, weil sie das Princip nicht zu stürzen vermochten, sich an Nebendinge anklammerten, besonders an die kleinen Gaben und die Potenzirtheorie (d. h. die Lehre von der mit der Verdünnung steigenden richtiger: mehr und mehr entbundenen oder erschlossenen Kraft der

*) Dieser thörichte Hass des Wortes Homöopathie existirt noch heute unter den Gegnern, so dass sogar ein Mann, wie Geh. Medicinalrath Wagner zu Leipzig, sich vor Gericht zu der gewiss unüberlegten Aeusserung hinreissen liess: „Es war überhaupt eine Frechheit von Hahnemann, sich Homöopath und uns Allopathen zu nennen."

S. die kleine polemische Schrift: Die homöopathische Heilmethode vor Gericht, von Dr. Ferd. Heinigke. Leipzig, 1882.

In Commission von Dr. W. Schwabe.

Arzneien). (Siehe auch S. 10.) Und doch waren die Ausschreitungen erst eine Folge der Opposition, die den Reformator schon mit Hass gegen die Widerstrebenden erfüllt und in eine künstliche Isolirung versetzt hatte.

Aber nicht blos durch das geschriebene Wort, auch durch die That erstrebte H. die Erfüllung der Wahrheit. Er zog nach Leipzig, um eine Klinik zu errichten. Als dies nicht gelang, hielt er zweimal wöchentlich Vorlesungen über die Homöopathie, zu welchem Behufe er die wegen ihrer klassischen Gelehrsamkeit in allen Kreisen bewunderte Abhandlung über den Gebrauch des Helleborus bei den Alten schrieb. Aus dem kleinen Cirkel seiner Zuhörer bildete er seine Arzneiprüfungsgesellschaft, deren Bemühungen um Reform dieses wichtigen Zweiges der Heilkunde in seinem zweiten grösseren Werke, der sechsbändigen Arzneimittellehre, welche 62 neugeprüfte Mittel enthält, von 1811—1819 niedergelegt worden sind.

Damals prakticirte nun H. mit Lust, unterstützt von seinem Sohne Friedrich, dem er auch die Zurechtweisung der Angriffe gegen ihn überliess. Die glänzenden Resultate bei einer Typhusepidemie, wie die späteren bei der Cholera trugen nicht wenig dazu bei, den Ruf der Homöopathie wie den ihres Stifters zu mehren. So berief ihn auch der Feldmarschall Schwarzenberg, der Sieger bei Leipzig, im J. 1820. Seine Besserung machte grosses Aufsehen, aber sein, wie die Section ergab, infolge organischer Zerstörung unaufhaltsamer Tod wurde zu H.'s Nachtheil ausgebeutet. Die Gegner nahmen das Verbot des Selbstverabreichens der Arzneien gegen ihn zu Hülfe, verwehrten ihm so die Mittel zur Praxis und vertrieben ihn unter allerhand weiteren Gehässigkeiten dergestalt aus Leipzig. Er folgte einem Rufe des Herzogs Friedrich Ferdinand als Hofrath und Leibarzt nach Cöthen im J. 1821. Hier lebte er in stiller Arbeit, aufgesucht von Kranken aus allen Theilen der Welt, da sich die Homöopathie schon damals über Deutschland, Ungarn, Italien, Frankreich, England, Russland und selbst Amerika verbreitete. Auf das Gebiet der chronischen Krankheiten besonders angewiesen, da er Kranke nicht in ihrer Behausung sah, dachte H. über dieselben vielfach nach und gab 1828—1830 das Resultat dieses Studiums in seinem dritten grossen Werke heraus, die chronischen Krankheiten genannt. Die hier gebotene Bereicherung der Arzneimittellehre fand allseitig Anerkennung, aber das Dogma von den drei Grundursachen der chronischen Krankheiten warf den Streitapfel unter seine Anhänger und bereitete ihm auch von dieser Seite Kümmernisse, wiewohl mit Unrecht, da der Meister den Schülern die freie Gebahrung nicht wehren durfte. Gerade diese Unabhängigkeit der Letzteren hat die Homöopathie wesentlich unterstützt, indem sie dieselbe von H.'s Excentricitäten befreite. Mit welcher Pietät trotzdem die Jünger an ihm hingen, bewiesen sie ihm bald darauf durch

die glänzende Feier seines Doctorjubiläums am 10. Aug. 1829, wo der homöopathische Centralverein gestiftet wurde, und wo unter anderen Geschenken ihm der Fond zu der Leipziger hom. Klinik überreicht wurde, die auch in ihrer Umwandlung zur Poliklinik noch heute segensreich für die Homöopathie wirkt.

Wiederholte Auflagen seiner Schriften, die Zunahme des Andrangs von Kranken und die wachsende Ausbreitung der Homöopathie bereiteten dem rüstigen Greise Trost bei dem Ungemach des häuslichen Lebens, das durch das Verschollensein des ausgewanderten einzigen Sohnes und im März 1830 durch den Verlust der Lebensgefährtin getrübt wurde. An die Stelle derselben wählte er am 28. Januar 1835, 80 Jahre alt, Melanie d'Hervilly-Gohier, die, durch seinen ärztlichen Ruf angezogen, zu ihm von Paris gekommen war und ihn dorthin fortführte. Aus dem früheren einfachen Leben wurde nun ein glänzendes und bewegtes. Das 60jährige Doctorjubiläum aber zeigte, wie er auch hier in den weitesten und berühmtesten Kreisen sich Achtung erworben hatte. Im Frühjahr 1843 erkrankte er an einem Bronchialkatarrh und endete den 2. Juli Morgens 5 Uhr an Lungenlähmung im 89. Jahre ein Leben, das nach Rummel's Ausdruck „ein steter Kampf war, anfangs gegen die Armuth, dann gegen Vorurtheile, Wahn und Böswilligkeit, endlich gegen Nachtheile, welche mehr oder weniger seiner Schöpfung von Seiten seiner Schüler zu drohen schienen." —

In Rückblick auf dieses Leben unberührt lassend, was H. auf anderen Gebieten, z. B. auf dem der Chemie durch die Erfindung eines neuen Quecksilberpräparates, die neue Weinprüfungsmethode, die Schrift über Arsenikvergiftung, Ausserordentliches geleistet, berühren wir hier blos seine Verdienste um die Heilkunde. Hier gab uns H. zuerst die Reform der Krankheitslehre (Pathologie). Schwankt die frühere Medicin zwischen der materialistischen und dynamischen Anschauung des Lebens und war die Zeit vor ihm besonders geneigt zu einseitigen chemischen und mechanischen Ansichten — er setzte das geistige Leben wieder in seine Rechte ein, indem er der Nervenkraft und der organischen Einheit die wichtigste Rolle ertheilte. Die Medicin vor ihm gefiel sich darin, dem unergründlichen Wesen der Krankheiten nachzuspüren, dies in dogmatische Begriffe zu fassen und auf diese Theorieen und Speculationen, die meist nur Hypothesen waren (wir erinnern an die Entzündungslehre), sogenannte rationelle Heilpläne zu gründen. H. bekämpfte mit wahrem Feuereifer dieses gefährliche Spiel des Verstandes und rief die einzige sichere Grundlage aller Naturwissenschaft, die Beobachtung, auch für deren Spitze, die Heilkunde im Besonderen, aus ihrer Vergessenheit hervor, indem er die Gesammtheit der Symptome als alleiniges Ziel und Mittel der Krankheitserkenntniss wie der Heilung

bezeichnete. Nur was davon in der Aussenwelt zu Tage komme, sei massgebend für die Mittelwahl. Dabei aber, was die Gegner bei ihren Angriffen übersahen, unterschied er Wesentliches und Zufälliges und schloss die Reflexion keineswegs aus, indem er, freilich nur auf Grund der vorhandenen Symptome, das Krankheitsbild zusammenfasste. Einen besonderen Werth legte er dabei, ein Vorläufer der neuern physiologischen Schule, auf den Sitz und Ausgangspunct der Krankheiten. Das Individualisiren, die wichtigste Bedingung jedes vernünftigen Handelns, wurde auch in der Medicin erst durch ihn zur Wahrheit. Vor ihm stand dieser Grundsatz nur in den Büchern, weil man ihn nicht zu verwirklichen verstand. Indem H. jede Krankheit als eine individuelle Erscheinung auffassen lehrte und alles Zusammenfassen und Kuriren nach Gattungen und Arten als einen eitlen und gefährlichen Plunder sogenannter Wissenschaftlichkeit bezeichnete und nachdrücklich verwarf, stürzte er mit Entschiedenheit den Feind der Menschheit und der Heilkunde, den Schlendrian; — Grund genug, den kühnen Neuerer zu hassen und zu verfolgen.

H. aber gab mehr, er gab die Reform der Heillehre (Therapie), nein, er schuf sie neu. Worin aber bestand (leider! besteht) die Heilkunde der alten Schule? Man baute auf ein erträumtes und theoretisches Wesen der Krankheiten erträumte und theoretische Wirkungen der Arzneien. Der künstliche Leim der Systeme, wie sie gerade Mode waren, musste die Lücke ausfüllen, welche zwischen Krankheitskenntniss und ihrer Heilung bestand. In Wahrheit aber schwebte die eigentliche Heilkunst (Therapie) in der Luft; sie hatte die seit undenklichen Zeiten überkommenen vagen Heilmethoden und ihre alten Schemata, wie blutreinigend, resorbirend etc. und bewegte sich innerhalb der Bahnen der Ableitung oder hypothetischer Gegensätze (gegen Hitze kühlende Mittel, gegen Säure Alkalien etc.). Nur wenige Mittel, specifische genannt, die gegen bestimmte Krankheitsarten erprobt waren (wie China gegen Wechselfieber), hatten sichere Wirkungen. Aber man wusste nicht, worin dies lag, und konnte den Wunsch nach Vermehrung derselben nicht verwirklichen. Das fand H'.s unsterblicher Gedanke. Der Geist des Menschen erfindet nichts, was nicht in der Natur ist. Das Buch derselben liegt offen da. Viele lesen darin mit Talent. Aber das Genie allein erschliesst das Verborgene und gestaltet es schöpferisch. Das war der Fall mit H.'s Entdeckung, dass Aehnliches durch Aehnliches heilt. Einzelne vor ihm, Paracelsus, Basilides, Valentinus bis zu Hippokrates zurück hatten eines solchen Gesetzes Erwähnung gethan, aber sie wussten nicht die Consequenzen daraus zu ziehen und es in That umzusetzen. Tausende waren an den Wirkungen der Mittel vorübergegangen und hatten das wirkende Princip nicht entdeckt. Abermals Tausende hätten bei dem

Wechselfieberanfall, den H. bekam, nicht den leuchtenden Gedanken gehabt, der aus dem Labyrinthe führte. Dazu gehörte sein Blick, das ist sein grösster, unvergänglicher Fund! Indem er den bekannten Krankheitserscheinungen die bekannten Arzneikrankheitserscheinungen gegenüberstellte und durch die innere Uebereinstimmung beider in Ort und Art heilen lehrte, stellte er den eigentlichen Verband der so lange getrennten Krankheits- und Heillehre her. Aus der Verworrenheit wurde Einfachheit, aus Künstelei Natur. An die Stelle des Zufalls trat die Erfahrung, an die Stelle der Vermuthung das Wissen, an die Stelle der Willkür das Gesetz. Er löste das Räthsel, worin die unbewusst ausgeführten glücklichsten Heilungen der Vorzeit bestanden, und lehrte die Zukunft neue mit Bewusstsein vollbringen.

Aber was half das Princip, ohne die Mittel es zu realisiren? H's. unermüdliche Thatkraft gewährte auch diese. Er gab die Reform der Arzneimittellehre. Einzelne befähigte Köpfe vor ihm hatten bei dem trostlosen Zustande der alten Arzneimittelkenntnisse (meist bestehend aus zufälligen Wahrnehmungen, Vergiftungsgeschichten oder trüben Beobachtungen am Krankenbett) schon darauf gedrungen, Versuche an Gesunden zu machen. Diese blieben ohne Resultat, weil man sie nicht zu verwerthen verstand. H. machte tabula rasa mit der Vergangenheit; durch seine Prüfungsvereine schuf er sich eine neue, aus dem reinen Quell der Beobachtung an Gesunden geschöpfte Heilmittellehre. Sein Antheil selbst an der Prüfung und Herausgabe war nicht der geringste. Die Feinheit und Schärfe seiner Beobachtungen, besonders auch in der psychischen Sphäre, ist wahrhaft wunderbar, seine Mittelcharakteristiken sind glänzende Beweise eines bedeutenden ärztlichen Blickes. Was erst lange nach ihm die Zeit erfasste, die physiologische Forschung, H. stellte sie auf diesem Gebiete her. Und so sehr verfehmte er auch hier alle subjectiven und dogmatischen Anschauungen, dass er diese Prüfungsergebnisse in eine das Studium zwar erschwerende, aber das Thatsächliche am nacktesten darlegende originelle Form brachte. —

Endlich aber erfüllte er die letzte und äusserste Consequenz, die Reform der Verordnungslehre, deren Einfachheit selbst auf die Gegenpartei von Einfluss geworden ist. Diese Reform erstreckt sich nicht blos auf die damals brach liegende Diätetik, mit deren Beachtung auch hier H. vorausging, sondern auch auf die Verabreichung der Arzneien. Da er jedem Mittel seine besondere Wirkung zuschrieb, wandte er, unter Verbannung der unheilvollen Gemische der alten Schule, auch jedes Mittel einfach an, und gab sie mit Hilfe seiner chemischen und botanischen Kenntnisse in einer höchst wirksamen Form, welche, was die Tincturen anbelangt, auch in der Allopathie Beachtung gefunden hat. Das Gesetz der Specificität, nach

welchem die Heilmittel die Krankheit nach Sitz und Art unmittelbar treffen, führte auf die Wahrnehmung, dass schon unendlich kleinere Gaben, als sonst gebräuchlich waren, wirkten. Dies brachte H. auf die Verdünnungen und Verreibungen, welche man fälschlich als eine Hauptsache der Homöopathie bezeichnet, da sie doch nur eine Consequenz in der Handhabe sind. Durch das Verkleinern und Verdünnen wird die Wirkung der Mittel modificirt, vertheilt, verfeinert, aufgeschlossen. Das verführte H. zu der Annahme, dass mit der Höhe der Verdünnung auch die Kraft wachse. Diese sogenannnte Potenzirtheorie hat H., mehr noch die Homöopathie selbst, schwer büssen müssen. — Ueber viele Satzungen H.'s hat die Zeit schon ihr Urtheil ausgesprochen. Vieles hat sie als einseitig und überspannt verworfen, das Meiste und den Kern vor Allem preist sie und hegt sie mit Liebe und Sorgfalt. Hahnemann war eine einsame Grösse in seiner Zeit, weil er ihr überlegen war, wie jeder Reformator es sein muss. Ein grosser Theil der Mitwelt hat ihn geehrt, die Nachwelt hat die Aufgabe, ihn ganz zu begreifen. Die wunderbare Vorahnung seines Geistes zeigt die spätere Entwickelung der Medicin, die auf Umwegen zu vielen seiner Lehren und Aussprüche gelangt ist. So war H. nicht blos Reformator, er war auch Prophet. Was Schönlein's Schule für die Individualisirung der Krankheiten, was die neue Zeit für die Achtung des Experiments, den Sturz alten Autoritätenglaubens gethan, was die neueste sogen. physiologische Schule endlich für die Objectivität der Diagnose, für die Erkenntniss des Oertlichen und des Sitzes der Krankheiten, für die physiologische Erfassung des Lebens in Gesundheit und Krankheit, für die Vereinfachung der Verordnung, für die Herrschaft der Diätetik geleistet, — das Alles liegt schon in H.'s Wirken und ist durch ihn zum grossen Theil erst angeregt worden. Und mehr als dies, H. hat den steinigen Boden der Heillehre zum fruchtbarsten Acker umgepflügt und durch den Segen, den er dadurch der Menschheit bereitet, die schon verachtete Heilkunde wieder zu Ehren und Ansehen erhoben!

Darum Ehre und Ruhm ihm, dem grossen strebenden Genius! Wir stellen ihn getrost an die Seite anderer grosser Reformatoren. Seine Verstandsschärfe reiht ihn an Kant, sein Thatsachensinn an Bacon v. Verulam und der Eifer und die Kraft, mit der er die Satzungen einer medicinischen Hierarchie stürzte, an Luther.

Die Zukunft der Homöopathie.

Dies soweit die Vergangenheit der Homöopathie. Ihr Fortbestand in der Zukunft ist aber dadurch gesichert, dass die Homöopathie eine

Wahrheit ist, dass sie eine geschichtliche Aufgabe erfüllt und dass sie eine innere Entwicklungsfähigkeit besitzt.

Die Homöopathie ist eine Wahrheit. Eine aufmerksame Betrachtung ihrer Heilmittel und deren Prüfungen zeigt sonnenklar, dass die Arzneien dieselben Zustände bei Kranken heilen, die sie bei Gesunden hervorbringen, oder mit andern Worten, dass die Symptome der Arzneien, welche die Krankheiten heilen, den Symptomen dieser Krankheit ähnlich sind, mit ihnen übereinstimmen, und dass also der oberste Grundsatz der Homöopathie, Aehnliches heilt durch Aehnliches, der auch im Stillen und Offenen von Allopathen schon zugestanden worden ist, thatsächlich begründet ist. Ferner aber lehren die Statistik der Heilungen in Kliniken, die Aufzeichnungen in der Literatur wie die unparteiische Beobachtung der täglichen Praxis die Segnungen und Erfolge der Homöopathie in einer Weise kennen, dass darüber noch weiter zu sprechen Zeitverschwendung genannt werden muss.

Die Homöopathie hat eine geschichtliche Aufgabe zu erfüllen. Das ist: sie hat die eigentliche Heillehre auszubauen. Sie verachtet und vernachlässigt deshalb nicht, wie man sonst fälschlich geglaubt hat, die Lehre von den Krankheiten und ihrer Erkenntniss (Pathologie und insbesondere Diagnostik); sie muss ebenso gut alle Hilfsmittel der Naturwissenschaften, die Vorbereitungswissenschaften (Anatomie, Physiologie), sowie die pathologische Anatomie und die physikalische Untersuchung (durch Klopfen, Horchen u. s. w.) studiren und benutzen; aber sie bebaut vorzugsweise das von den Anhängern aller andern Schulen so vernachlässigte Feld des Heilens. Diese Hintansetzung der eigentlichen Aufgabe der Medicin in den übrigen Schulen hängt aber damit zusammen, dass man die Arzneimittel und ihre reinen Wirkungen nicht kennt, weil sie nur aus Prüfungen an Gesunden nach Art der Hahnemann'schen Vorschriften zu erlangen sind, denen zu folgen man allopathischerseits verschmäht hat; und dass man, auch wo man Einzelnes davon wahrnimmt, keinen Grundsatz hat, wie die Homöopathie, diese Erfahrungen am Krankenbette zu verwerthen, in klingende Münze umzusetzen. Dadurch unterscheidet sich namentlich die Homöopathie von der alten Schule mit ihren Arzneigemischen, welche die Unkenntniss der Wirkungen des Einzelnen belegen und weiter bedingen; ebenso von der empirisch verfahrenden neueren Schule der Rademacherianer, welche den Grundsatz aufgestellt haben: man müsse erst in jeder Krankheit das passende Heilmittel durch Versuch finden; und endlich von der neueren allopathischen, sogenannten physiologischen Schule, welche bei der Heilung sich entweder der alten Allopathie mit mehr oder weniger Vertrauen auf die Arzneiwirkung in die Arme wirft, oder auch —

an gar nichts glaubt und den Kranken seinem Schicksal überlässt, indem man die Ueberzeugung hat, dass doch die Natur allein heilt und dass alle Arzneien „Nichtse“ sind, allenfalls Chinin oder Opium ausgenommen. Will der Kranke etwas haben, so giebt man ihm Althee oder die beiden genannten Mittel, auch bayrisch Bier oder warmes Wasser, wie es besonders Professor Bock in der „Gartenlaube“ anrieth.

Die Homöopathie besitzt eine innere Entwickelungsfähigkeit. Würden die alten und starren Gegner der Homöopathie es der Mühe werth halten, sich von den Fortschritten zu überzeugen, welche Theorie und Praxis der Homöopathie seit Hahnemann gemacht haben, so würden sie nicht die ewigen Vorwürfe wiederkäuen, die sie von der ersten Zeit an der neuen Lehre gemacht haben, und auch da schon nur zum kleinsten Theile mit Recht. Aber die neuere Zeit hat auch in der Homöopathie Vieles geändert. Man hat von verschiedenen Seiten jetzt viele Uebertreibungen, wie die zu hohen Verdünnungen, die Lehre von dem weitverbreiteten Krätzesiechthum, den schroffen Dynamismus (Kräftelehre), das seltene Arzneigeben u. s. w., in ihre Grenzen zurückgewiesen, oder beseitigt und manche Irrthümer durch schärfere und wissenschaftliche Beleuchtung berichtigt. Wenn die Gegner daher vorurtheilsfrei an das Studium der neueren Homöopathie gingen,*) so würden sie sich überzeugen, dass das homöopathische Heilverfahren kein blos empirisches ist, sondern ein rationelles im vollsten Sinne des Wortes, dass es wissenschaftlich ist, wie irgend ein anderes, und insbesondere, dass es dabei nicht genügt, nach blossen Symptomen maschinenmässig zu handeln, sondern dass auch eine vollständige ärztliche Untersuchung und Reflexion sich nöthig macht, um das richtige Mittel zu treffen. Eine Darlegung der Grundzüge der Homöopathie, wie sie gegenwärtig bei den aufgeklärten Homöopathen in Geltung sind (denn wer wollte läugnen, dass es auch unter uns Dunkelmänner giebt?), wird diese Sätze in's gehörige Licht stellen und zugleich zeigen, dass kein Heilsystem je eine solche Einfachheit aufzuweisen hatte. Ist Einfachheit ein Zeichen der Wahrheit und Naturgemässheit, so kommt dieses Merkmal gewiss dem homöopathischen Heilverfahren zu, und man kann sie mit dem alten Worte daher wirklich ein „simplex veri sigillum“ (einfaches Siegel der Wahrheit) nennen.

*) Eine ausführliche Belehrung in wissenschaftlicher Hinsicht findet man im Compendium der Homöopathie nach ihrem neuesten Standpuncte und Anleitung zum Studium und zur Praxis derselben, von Dr. B. Hirschel. 3. Aufl. 1864 Wien, bei Braumüller.

Grundzüge des homöopathischen Heilverfahrens.

Die Satzungen der Homöopathie lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

1) Unter Homöopathie versteht man den Inbegriff Dessen, was in Bezug auf Grundsätze der Behandlung (allgemeine Therapie), in Bezug auf specielle Kenntniss der Heilmittelwirkungen (Materia medica, Pharmakodynamik, Heilmittellehre) und deren Anwendung in Krankheiten (specielle Therapie) die Theorie und Praxis des nach dem Aehnlichkeitsgesetz handelnden Heilverfahrens bildet.

2) Der Hauptgrundsatz dieses Heilverfahrens ist das Aehnlichkeitsgesetz, nach welchem die Wahl des Heilmittels in der Weise erfolgt, dass die Wirkungen des zu wählenden Arzneimittels, hauptsächlich wie man sie aus den Prüfungen an Gesunden kennen gelernt hat, mit den Erscheinungen des vorliegenden Krankheitsfalles die höchstmögliche Aehnlichkeit haben (Similia similibus curantur, Aehnliches heilt durch Aehnliches).

3) Diese Aehnlichkeit zwischen Arzneimittel und Krankheit darf aber nicht blos eine äusserliche sein, d. h. sie darf sich nicht blos auf die Symptome beziehen, die, was das Arzneimittel anbelangt, bei der Prüfung an Gesunden, was die Krankheit betrifft, bei der blossen Aufzeichnung der sinnlich wahrnehmbaren Erscheinungen am Krankenbette gefunden werden, sondern es muss auch eine gewisse innere Uebereinstimmung zwischen Arznei und Krankheit stattfinden, eine specifische Verwandtschaft, die dadurch gebildet wird, dass bei der Vergleichung des zu wählenden Mittels und des vorliegenden Krankheitsfalles der Sitz der in Rede stehenden Krankheit, der Krankheitsprocess, die inneren und äusseren Bedingungen und ursächlichen Verhältnisse, mit einem Worte der innere und äussere Charakter Beider genau zusammentreffen.

4) Zu diesem Behufe ist es nicht nur nöthig, die Prüfungsergebnisse der Arzneien an Gesunden zu kennen, sondern man muss zur Ergänzung des Charakterbildes des Heilmittels auch die Einwirkungen und Erfolge desselben an Kranken wissen.

5) Jede Arznei hat ihre besonderen, nur ihr zukommenden Wirkungen, wie jeder Krankheitsfall seine besonderen, nur ihm eigenthümlichen Erscheinungen hat. Daher hat jede Verabreichung eines Arzneimittels einfach zu erfolgen, weil durch Beimischungen dieser besondere Charakter getrübt werden würde.

6) Bei der Wahl dieser einfachen Arznei sehe man *a*) auf die Erscheinungen, wie sie sich äusserlich und innerlich, subjectiv und objectiv

kundgeben und hebe die wesentlichen und charakteristischen Symptome besonders hervor, *b*) man beachte den Sitz, das befallene Organ, Gewebe (z. B. Lunge, Leber, Schleimhaut u. s. w.), *c*) den Krankheitsprocess (z. B. Entzündung, Katarrh, Krebs), den Verlauf, den Zeitraum der Krankheit (Anfang, Höhe, Abnahme u. s. w.), *d*) die näheren und entfernten Ursachen (Gemüthsbewegung, Erkältung u. s. w.), *e*) besondere Eigenthümlichkeiten (wie Alter, Geschlecht, Constitution, Temperament, Lebensverhältnisse, Diät u. s. w.), *f*) äussere Einflüsse (Luft, Witterung, Jahreszeit, Tageszeit, Epidemieen, Einflüsse der Bewegung und Ruhe, des Essens, der Lagen, geistiger Anstrengungen u. s. w.) auf die Krankheitsartung und einzelne Symptome derselben. Es ist also das genaueste Krankheitsexamen nöthig, genauer, als es irgend eine Schule vorschreibt, weil ohne dieses die specifische Aehnlichkeit nicht zu finden ist.

7) Das Arzneimittel wird in einer Gabe gereicht, welche sich nach der Wirkungsfähigkeit des Mittels, nach der besonderen Empfänglichkeit des Kranken und nach der Art der Krankheit richtet (s. d. folg. Abschn.).

Die Homöopathie bedient sich für gewöhnlich der — nach den Begriffen der alten Schule — kleinen Gaben, weil ihre Mittel durch die Aehnlichkeit der Richtung ganz speciell und direct den krankhaft afficirten Theil, der empfindlicher ist, treffen und daher die kleinen Gaben genügen, um eine Umstimmung hervorzurufen. Andererseits können sie durch ihre Kleinheit die gesunden Theile nicht schädigen.*) Doch macht die verschiedene Empfänglichkeit der Personen, oder die Natur der Arzneistoffe, oder die Art der Krankheit es auch zuweilen nöthig, stärkere Gaben zu verabreichen. Wenn bei der Wahl der oberste Grundsatz: Aehnliches heilt durch Aehnliches [2] festgehalten wurde, so ist der Gabenpunct insofern untergeordnet, als auch das Verfahren bei grossen Gaben immer noch homöopathisch sein kann. Nur ein Missverständniss kann das Wesen der Homöopathie in die kleinen Gaben setzen. Dass diese aber in der That wirken, ist kein Zweifel und aus der Analogie der grossen und kleinen Natur Aehnliches zu beweisen. Ich erinnere hier nur an die Wirksamkeit unendlich verdünnter Farbe- und Riechstoffe, an die Reaction von Jod in 450,000 Theilen Wasser gelöst gegen Stärkemehl, an die Wirkung unendlich verdünnten Impfstoffes, an Merkurvergiftung durch Ausdünstung, an die psychischen Einflüsse, an die Wirkungen von Bouillon- und anderen Essgerüchen bei verdorbenem Magen, an die Telegraphie u. s. w. Wer wiegt

*) Es ist ein gewöhnliches Experiment der Allopathen, dass sie sich anbieten zum Beweise des „Nichts" ein Gläschen homöopathischer Arznei ohne Nachtheil auszutrinken. Die homöopathischen Arzneien können nach Obigem Gesundes nicht schädigen und heilen dennoch Krankes.

wohl hier die Materie, die Menge und Grösse des Stoffs? (Näheres s. in meinem Compendium der Homöopathie S. 147.)

8) Die Verabreichung der Arznei wird so oft und in solchen Zwischenräumen wiederholt, als es die Wirkungsdauer der Gaben, die Natur und Stärke der Krankheit und der Erfolg des Mittels nöthig machen (das Nähere s. im folg. Abschn. II.).

9) Man ändert die Arzneiverordnung, d. h. man giebt eine andere statt der ersten Arznei, wenn der Erfolg nicht genügt, oder wenn die Krankheit selbst eine Umänderung erlitten hat, sei es durch das Mittel, sei es durch den Verlauf.

10) Die Form der Arznei muss eine solche sein, dass die Arznei ihre Echtheit, Stärke und Einfachheit bewahrt, und dass die Theilung in genau abzumessende Gaben ermöglicht wird (s. d. Abschn. II.).

11) Auch die äussere Anwendung der Arzneien kann nach homöopathischen Grundsätzen erfolgen und nach diesem Principe wirksam sein (doch werden hier nur die stärkeren Gaben anzuwenden sein).

12) Die Diät richtet sich nicht nur nach den gegebenen Arzneien, sondern auch nach dem vorliegenden Krankheitsfalle und nach den Eigenthümlichkeiten des Erkrankten in jeder Beziehung (s. Abschn. III.).

Wenn man das ganze Verfahren des Homöopathen in einem klaren Bilde zusammenfassen will, so halte man Folgendes fest: Der Homöopath prüft die Arzneien am gesunden Körper, um ihre reinen Wirkungen kennen zu lernen. Dies geschieht in grossen Gaben, weil ein gesunder Körper nicht so leicht auf Arzneistoffe reagirt oder gegenwirkt. Hat man nun diese Wirkungen auf die Organe und Theile des Körpers und die hervorgerufenen krankhaften Symptome kennen gelernt, so wendet man in den Krankheiten derselben Theile und Art dieselben Mittel an, die man erst in jenen Einwirkungen erforscht hat. Da aber von diesen Mitteln nur die krankhaft afficirten Theile getroffen werden, bedarf es bei deren erhöhter Empfänglichkeit nur kleiner Gaben. Man sieht also ein, warum die homöopathischen kleinen Gaben wirken und warum stärkere Gaben verschlimmern würden, und endlich, dass, wenn sie nicht wirken, sie auch nicht schaden können, da die gesunden Theile nur durch starke Gaben krankhaft erregt werden könnten.

Dies sind die Grundzüge, nach denen man bei dem homöopathischen Heilverfahren sich zu richten hat, um nicht blos Symptomen-Decker zu sein, sondern wirklich vernünftig zu handeln. Je genauer man sie befolgt, desto glücklicher wird der Erfolg sein, wobei wir nicht verhehlen wollen, dass sich trotz der anscheinenden Einfachheit bei der speciellen Durchführung grosse Schwierigkeiten in Bezug auf die Mittelwahl herausstellen, indem eine Menge von Arzneien öfters wegen anscheinender Aehnlichkeit gleich-

zeitig in Erwägung kommen. Wer da glaubt, mit Leichtigkeit eindringen zu können, oder aus Hilfsbüchern allein sich die Weisheit zu holen, irrt sehr. Es gehört grosse Uebung und Erfahrung dazu, ein guter Homöopath zu sein, und es zeigt von gänzlicher Unkenntniss des tieferen Wesens unserer ganz speciell individualisirenden Praxis, wenn man diese für leichter hält, als das Verfahren nach dem grösstentheils allgemeinen Schema der alten Schule.

II.

Einrichtung und Gebrauch der homöopathischen Hausapotheke.

Aeussere Einrichtung der Hausapotheke.

Die homöopathische Hausapotheke muss sich in einem luftdicht zu verschliessenden, vor Fäulniss und vor schädlichen Einflüssen geschützten Behältniss befinden. Am besten eignet sich dazu eine gute, dauernde Holzart. Da zu den, den Arzneistoffen nachtheiligen Einflüssen insbesondere auch Licht, Wärme, Verdunstung, chemische Substanzen und stark riechende Stoffe gehören, so muss dieses Behältniss an einem kühlen, verschlossenen und namentlich nicht mit stark riechenden Arzneien, wie Moschus, Kampher u. drgl. gefüllten Schranke (oder in ähnlichem Verschluss) aufbewahrt werden. Die Gläser zu den Arzneien müssen rein und nicht gesprungen sein und mit noch ungebrauchten, luftdichten, vollkommen gereinigten, nicht wurmstichigen Korken verschlossen werden. Bei scharfen Substanzen wendet man am liebsten Glasstöpsel an; flüchtige Stoffe werden mit Blasenüberzug über den Kopf noch besonders versehen; gegen Licht empfindliche Präparate, wie Phosphor, salpetersaures Silber verwahrt man in dunklen oder mit schwarzem Papier überzogenen Gläsern. Der Apotheker Dr. Schwabe in Leipzig führte neuerdings dunkelgelbe Gläser ein für die durch Sonnenlicht leicht zersetzbaren Substanzen, weil das gelbe Glas die Einwirkung der chemischen Lichtstrahlen verhindert. Bei grösseren Vorräthen kann man auch die Gläser, um die Verdunstung zu verhüten, mit Siegellack oder Wachs überziehen. — Die einzelnen Gläser trennt man durch Zwischenwände, schreibt die Namen der Arzneistoffe auf den Stöpsel und den verschliessenden Papierüberzug, zur Vorsorge noch auf Etiquetten, die man an den Gläsern selbst anbringt, und ordnet der leichten Auffindbarkeit wegen das Ganze alphabetisch. — Bei grösseren Hausapotheken kann man auch die flüssigen Stoffe (Tincturen) und trocknen Körper (Pulver) trennen.

Die homöopathische Apotheke enthält nämlich vorzugsweise:

1) *Tincturen*, das sind Flüssigkeiten, die durch langsamen Auszug ıistentheils vegetabilischer (seltener metallischer oder thierischer) Stoffe ttelst Weingeistes gewonnen werden, oder Essenzen, d. h. Säfte, ge-ınnen nach vorgängiger Zerkleinerung der frischen Pflanze oder eines ·er Theile durch Auspressen und Zugiessen von Weingeist. Sie schliessen ɜ Quintessenz der Bestandtheile in sich. Ihre Einführung war ein grosses ɜrdienst Hahnemann's, da sich dadurch eine eben so sichere, als theil-re und angenehme Art des Gebrauchs bewerkstelligen lässt. — Sie müssen ımer klar und ohne Bodensatz sein.

2) *Verreibungen* (Pulver). Stoffe, welche in ihrem rohen Zustande eine hr unbestimmte Wirkung haben, wie Bärlapp, Kohle, Schwefel oder Metalle, e schon in kleiner Gabe nachtheilig wirken können, oder Arzneien, die ɜder in Weingeist, noch in Aether, noch in Wasser löslich sind, werden it Milchzucker zu Pulver verrieben. Da wohl die Urstoffe meistens aus den potheken bezogen werden, so können wir uns hier unter Verweisung auf e speciellen Schriften von Gruner und neuerdings Schwabe, welcher ıs Decimalsystem consequent durchgeführt und sehr wirkungsvolle Ab-ıderungen durch Zurückgehen auf die ursprünglichen Vorschriften der rüfer gebracht hat, und auf die in meinem Compendium der Homöopathie ɜgebenen Vorschriften die Angabe der Bereitung dieser Urstoffe ersparen. ʼohl aber ist es nöthig, über die Verdünnung und Verkleinerung dieser das ʼissenswerthe beizubringen. In den meisten Fällen wird es nämlich hin-ichen, sich dieser letzteren, der sogenannten höheren Stufen (Potenzen), att der Urstoffe zu bedienen, da jene nicht nur die gehörig starke Wirkung ıtfalten, sondern auch die Anwendung niederer Gaben, insbesondere der rstoffe, mit unnöthigen Steigerungen der Krankheit oder andern Gefahren, ınz vorzüglich in den Händen der nicht Sachkundigen verbunden sein dürfte.

Vorschriften über die Verabreichung der Gaben und Bereitung der Verdünnungen.

Durchschnittlich bedient man sich zweckmässigerweise er niederen Verdünnungen in den acuten (hitzigen, schnell-erlaufenden, hochgradigen) Fällen, der höheren in den ıronischen (langsam verlaufenden). Ohne eine bestimmte Vor-hrift machen zu können, da dies von den in dem vorigen Abschnitt an-ɜgebenen Bedingungen abhängt, d. h. vom Mittel sowohl als von der In-vidualität und der Krankheit, lässt sich die Scala für jene, die acuten Fälle, ırchschnittlich von der 2. bis 6. Potenz, für diese, die chronischen Fälle, ɔn der 3. bis 12. zweckmässig aufstellen. Innerhalb dieser Scala kann man

nun je nach Umständen (vergl. oben I. Pct. 7) wählen. Andere gehen freilich weiter, als ich, und stellen eine 30., ja vielhundertste Potenz auf. Ich werde weiter unten bei Angabe der Mittel die nach meinen Erfahrungen für jedes Einzelne passenden Gaben specieller bezeichnen, will aber hier sofort erwähnen, dass nicht allemal Alter, Geschlecht, schwächliche Constitution die höheren oder niederen Stufen bedingen, sondern dass die besondere Empfänglichkeit der Kranken für Arzneien, die oft erst aus dem Einzelversuche erkannt wird, vorzugsweise mit massgebend ist.

Ich sprach von Stufen (Potenzen). Man stellt diese nach Gruner so dar: Man verdünnt die Urtincturen mit starkem Weingeist, wenn der Auszug aus trockenen Vegetabilien mit starkem Weingeist geschehen ist, mit gewässertem Weingeist dagegen bei dem mit verdünntem Weingeist geschehenen Auszuge, und zwar in der Weise, dass man 1 Tropfen der Urtinctur auf 9, oder was das gleiche Verhältniss ergiebt, 10 Tropfen der Urtinctur auf 90 Tropfen Weingeist giesst (Decimalscala); oder auch, dass man 1 Tropfen jener auf 99 Tropfen nimmt (Centesimalscala) und nun unter starken Armschlägen mischt und schüttelt, bis eine innige Vereinigung erfolgt ist. Dies ist nun die erste Verdünnung, mit 1 bezeichnet. Aus dieser bereitet man die 2., 3., 4. u. s. f., indem man immer aus der niederen wieder 1 : 9 (oder 1 : 99) in einem frischen Gläschen füllt und mischt. Will man demnach aus der zu stark scheinenden 5. Verdünnung die 6. machen, so nimmt man nach der Decimalscala 1 Tropfen von jener und giesst ihn in 9 Tropfen (oder 10 Tropfen in 90), oder auch nach der Centesimalscala 1 Tropfen jener in 99 Tropfen Weingeist, wodurch man die 6. Verdünnung sich bequem bereiten kann. Dr. Schwabe hat nun neuerdings unter Zugrundelegung des verschiedenen Inhalts an Arzneikraft, der in den Urstoffen bald $^1/_2$, bald $^1/_6$, $^1/_{10}$, ja auch $^1/_{100}$ und weniger betragen kann, verschiedene Scalen hergestellt, um das richtige arithmetische Verhältniss von Decimal und Centesimal zu gewinnen, so bei $^1/_2$ Gehalt Arzneikraft 2 : 98 für die 1. Centesimale, hiervon 1 : 99 für die zweite u. s. f., 20 : 80 für die 1. Decimale, hiervon 10 : 90 für die zweite u. s. f.; — bei $^1/_6$ Arzneikraft 6 : 94 für die 1. Centesimale, hiervon 1 : 99 für die zweite, 60 : 40 für die 1. Decimale, hiervon 10 : 90 für die zweite; — bei $^1/_{10}$ Gehalt 10 : 90 für die 1. Centesimale, hiervon 1 : 99 für die zweite; bei der Decimale ist die Urtinctur hier die 1. Potenz, hiervon 10 : 90 die zweite. Man sieht ein, dass diese Bereitungsweise mathematisch richtiger ist und stärkere Präparate liefert.

In gleicher Weise stellt man aus den Pulvern die Verreibungen dar, indem man nach dem Decimal- oder Centesimalverhältniss die 9- oder 99fache Menge Milchzuckers in einzelnen Absätzen zu dem 1 Theil Urstoff, oder der 1., 2. Verreibung u. s. f. zusetzt und in einer längeren Zeit innigst in einer

porcellanenen Reibschale mit dergleichen Pistille reibend mischt. So erhält man z. B. aus der 1. Verreibung die 2., wenn man 1 Gran jener (etwa eine gehäufte Federmesserspitze) mit 9 Gran (oder 10 Gran jener mit 90 Gran Milchzucker (1 : 10), oder auch 1 Gran mit 99 (1 : 100) verreibt. Dies kann man nun weiter führen bis zur 3. Verreibung, die gewöhnlich in Wasser löslich ist. Von da an braucht man die mühsame, obwohl sichere Verreibung nicht fortzusetzen, sondern löst behufs weiterer Verdünnung 10 Gran der 3. Verreibung in 90 Tropfen Wasser auf (oder 1 : 99) und schüttelt dies gehörig. Hierdurch erhält man die 4. Verdünnung. Diese ist aber nur zu sofortiger Verwendung zu gebrauchen, da sie sich nicht hält. Man thut daher wohl, wenn man ein länger dauerndes Präparat bereiten will, weiter zu verdünnen, und stellt so durch Mischung von 10 Tropfen der 4. Verdünnung mit 90 Tropfen verdünnten Weingeistes oder 1 : 99 die 5. Verdünnung u. s. f. her. — Bei Schwabe, der die Verreibungen ganz wie Gruner herstellt, wird die 4. Potenz durch Auflösung eines Grans der 3. Verreibung in 100 Tropfen (50 Wasser, 50 Weingeist), und hiervon 1 : 99 die 5. Potenz nach der Centesimalscala bereitet. Für die Decimalscala bereitet er 6 Verreibungen und löst erst die 6. Verreibung in 100 Tropfen zur Herstellung einer 8. Potenz auf. Bei vielen Mitteln, wie Salzen, ätherischen Oelen, hat man die *Lösung* an die Stelle der Verreibungen gesetzt, um Zersetzungen zu vermeiden. Hier kann aus chemischen Gründen das Verhältniss von 1 : 10 nicht immer bewahrt werden. Es findet hier oft das von 5 : 95 statt. Die Verdünnung aber geschieht wie oben (20 : 80), nur dass die 2. mit verdünntem Weingeist, die 3. und folgenden erst mit starkem hergestellt werden. Es ist zweckmässig, die Nummer der Verdünnung dem Namen der Arznei beizufügen.

Von diesen Stufen giebt man nun die *einzelne* Gabe. Dazu reichen in den meisten Fällen 1—2 Tropfen von der flüssigen, eine Erbse gross oder eine Federmesserspitze voll von der verriebenen Form aus. Diese lässt man in einem Theelöffel Wasser reichen, wobei das Pulver gut aufgelöst werden muss. Man kann nun aber auch die Gabe dieses einzelnen Tropfens oder Grans theilen, oder auch eine bestimmte Menge von Tropfen und Granen auf mehrere Gaben, vielleicht für einen ganzen Tag, vertheilen, indem man jene Gabe oder mehrfach dieselbe, z. B. für 6mal einzunehmen 6 Tropfen oder Federmesserspitzen voll, in 6, 12 oder mehr, je nachdem man verdünnen will, Löffel Wasser eingiesst, umrührt und gut zudeckt, und davon je nach Umständen stündlich, zweistündlich einen Löffel nehmen lässt. Man kann auf diese Weise entweder den einzelnen Tropfen 6fach theilen (1 Tropfen zu 6 Theelöffel Wasser, zweistündlich einen Theelöffel), oder sofort mehrere volle Gaben zugleich bereiten (6 Tropfen : 6 Theelöffel Wasser, zweistündlich einen zu nehmen). Kinder kann man auch den Tropfen auf Zucker nehmen

lassen. Andere Vehikel sind nicht zu empfehlen: ich liebe auch die Streukügelchen nicht, da sie die Gabe zu sehr verkleinern und ungleich machen, auch ihre Bestandtheile leicht verfälscht sein können. Ihre Verwendung geschieht so, dass man eine Anzahl der vom Zuckerbäcker bereiteten Streukügelchen (sie müssen aus reinem Rohrzucker und Stärkemehl bestehen; 200 wiegen einen Gran), etwa 100, in ein Gläschen füllt und mit 2 bis 10 Tropfen der Verdünnung befeuchtet, schüttelt oder mit einem Stäbchen umrührt und davon eine Partie entweder auf Milchzucker zerdrückt, oder in Wasser gelöst, oder roh nehmen lässt. Es ist das zuweilen bei Kindern angebracht. Doch nehmen diese in den allermeisten Fällen auch die anderen Formen der Verabreichung gern.

Vorschriften über die Wiederholung der Gaben.

Was nun die Wiederholung anbelangt, so lassen sich bei der Mannichfaltigkeit der Fälle bestimmte Vorschriften auch hier nicht geben. Im Allgemeinen muss man sagen, dass je nach der Dringlichkeit der Zufälle alle 2—3 Stunden in hitzigen Fällen die Gabe wiederholt werden kann. Doch giebt es auch Umstände, wie bei Bräune, in der Cholera, bei Erbrechen, Krämpfen, wo eine öftere, selbst halbstündliche Wiederholung nöthig ist. In chronischen Fällen wird man sehr behutsam mit der Wiederholung sein müssen. Die Erfahrung hat gelehrt, dass hier oft eine Gabe, alle 4 Stunden wiederholt, schon zu viel ist. Meistens genügt eine ein- bis zweimalige Gabe täglich; aber eben so oft hat sich in eingewurzelten Uebeln ein tageweises Aussetzen, selbst Pausiren von 4—6 Tagen und länger nach 1—2maliger Verabreichung, als nützlich bewährt, theils um die Arznei nachwirken zu lassen, theils auch um den Organismus nicht gegen den Reiz derselben abzustumpfen.

Neuerdings ist es auch leider nur zu häufig Sitte geworden, mit zwei, ja selbst mit 3 und 4 Arzneien abzuwechseln, z. B. in Halsentzündung mit *Belladonna* und *Mercur*, um 2 Uhr jenes, um 4 Uhr dieses, um 6 Uhr wieder jenes u. s. f. Man kann dieses Verfahren wohl in einzelnen Fällen, z. B. bei Bräune, gestatten, aber in der Regel sollte man es nicht einführen, denn es verräth immer einen Mangel an Vertrauen auf die Wirksamkeit des einzelnen Mittels und eine gewisse Unsicherheit in der Wahl.

Zusammensetzung der Hausapotheke.

Die homöopathische Hausapotheke kann je nach Wunsch aus einer mehr oder weniger grossen Zahl von Arzneistoffen zusammengesetzt sein.

A. Die kleinste würde etwa diejenigen Mittel umfassen, welche als die vielgebräuchlichsten (Polychreste) bezeichnet werden müssen, wobei auf

die Praxis in Familien mit Kindern besondere Rücksicht genommen worden ist. Ich füge dem Namen der Arznei die Angabe der durchschnittlich am meisten passenden Gabenstufen (Potenzen) hinzu, wobei ich bemerken will, dass ich, wie in Dresden überhaupt geschieht, die Decimalscala vorziehe. Die **fettgedruckte** Ziffer bezeichnet diejenige, welche ich für die Hausapotheke empfehlen würde. Die höheren Stufen können leicht daraus nach obigen Vorschriften selbst bereitet werden. Diese Polychreste nun sind:

A. 1. *Aconitum Napellus*, Sturmhut. **2.** 3.
2. *Arsenicum album*, weisser Arsenik. **6.**—12.
3. *Belladonna*, Tollkirsche. **3.**—6.
4. *Bryonia alba*, Zaunrübe. **3.**—6.
5. *Calcarea carbonica*, kohlensaure Kalkerde. **3.** Verr.—**5. 6.** Verd.
6. *Chamomilla vulgaris*, Feldkamille. **2. 3.**
7. *China*, Chinarinde. **1. 2. 3.**
8. *Cina*, Wurm- oder Zittwersamen. **2. 3.**
9. *Colocynthis*, Coloquinthe. **2. 3.**—6.
10. *Hepar sulphuris calcareum*, Schwefelleber. **2. 3.** Verr.—6. Verd.
11. *Ipecacuanha*, Brechwurzel. **2. 3.**
12. *Mercurius solubilis Hahnemanni*, salpetersaures Quecksilber-Oxydul-Ammoniak. **2. 3.** Verr.*)
13. *Nux vomica*, Brechnuss. **3.**—6.
14. *Phosphorus*, Phosphor. **3. 3.**—6.
15. *Pulsatilla nigricans*, Küchenschelle. **2. 3.**
16. *Rhus toxicodendron*, Wurzelsumach. **2. 3.**—6.
17. *Spigelia anthelminthica*, Wurzelspigelia. **2. 3.**—6.
18. *Spongia tosta*, Röstschwamm. **2.**—6.
19. *Sulphur*, Schwefel. **2. 3.** — Tct. sulph. **3.**
20. *Veratrum album*, weisse Niesswurz. **2. 3.**—6.

Für die Kinderpraxis würden noch wegen der Bräune *Jod* (s. 38) und wegen der Krämpfe *Zinc.* (s. 48) zu empfehlen sein.

B. Da diese kleinen Hausapotheken kaum für das Dringendste ausreichen, so ist eine Vermehrung sehr anzurathen, wobei man bis auf die Zahl 48 gehen kann:

21. *Antimonium tartaricum* oder *Tartarus emeticus* (stibiatus), Brechweinstein. **2. 3.**—6.
22. *Apis mellifica*, Bienengift. **3. 6.**
23. *Aurum muriaticum natronatum*, Chlorgoldnatrium. **3.** Verd.
24. *Baryta carbonica*, kohlens. Schwererde. **3.** Verr. — **6.** Verd.

*) Unter allen Mercurial-Präparaten kommt dieses am häufigsten zur Anwendung. Nächstdem *Merc. corrosivus* (Sublimat).

25. *Bismuthum metallicum*, Wismuth. 2.
26. *Bromium*, 2. 3.—6.*)
27. *Carbo vegetabilis*, vegetabilische Kohle. 2. 3. Verr.
28. *Cocculus Menispermum*, Kockelsamen. 3.
29. *Conium maculatum*, gefleckter Schierling. 2. 3.—6.
30. *Crocus sativus*, Safran. 2. 3.—6.
31. *Cuprum metallicum*, metallisches Kupfer. 3. Verr.—6. Verd.
32. *Daphne Mezereum*, Seidelbast. 2. 3.—6.
33. *Digitalis purpurea*, Fingerhut. 1. 2.—3.
34. *Drosera rotundifolia*, Sonnenthau. 2. 3.
35. *Ferrum carbonicum*, kohlensaures Eisen. 1. 2. 3. Verr.
36. *Helleborus niger*, schwarze Niesswurz. 2. 3. 6.
37. *Ignatia amara*, Ignazbohne. 2.—3.
38. *Jodum purum*, Jod. 2.—6.
39. *Kreosotum*, Kreosot. 3.—6.
40. *Lycopodium*, Bärlappsamen. 3. Verr.—6. Verd.
41. *Natrum muriaticum*, salzsaure Soda. 2. 3.—6. Verd.
42. *Nitri acidum*, Salpetersäure. 2. 3.
43. *Opium*, Mohnsaft. 2. 3.
44. *Phosphori acidum*, Phosphorsäure. 2. 3.
45. *Platina*, Platina. 2. 3. Verr.
46. *Sepia*, Sepiasaft. 2. 3.—6. Verd.—3. Verr.
47. *Silicea*, Kieselerde. 3. Verr.
48. *Zincum metallicum*, metallisches Zink. 2. 3. Verr.

C. Will man eine grössere Vollständigkeit, so steigt man auf die Zahl von 96, welche für die allermeisten Fälle der Hauspraxis vollkommen genügen dürfte, und wählt dazu:

49. *Ammonium carbonicum*, kohlens. Ammoniak. 2. 3.
50. *Antimonium crudum*, Schwefelantim. 3. Verr.—6. Verd.
51. *Argentum nitricum*, salpeters. Silber. 5.—6.
52. *Arnica montana*, Bergwohlverlei. 2. 3.
53. *Calcarea acetica*, essigs. Kalkerde. 2. 5.
54. *Camphora*, Kampher. 2. 3.—6.**)
55. *Cannabis sativa*, Hanfsamen. 2. 3.—6.
56. *Cantharis*, spanische Fliege. 3.—6.
57. *Capsicum annuum*, spanischer Pfeffer. 2. 3.—6.
58. *Carbo animalis*, animalische Kohle. 2. 3. Verd.

*) Dieses Mittel hält sich nicht lange, muss daher oft erneuert werden.

**) Des starken Geruchs wegen ist es nothwendig, dieses Mittel gesondert zu bewahren. Dasselbe gilt vom Moschus.

59. *Causticum*, Aetzstoff. 2. 3.—6.
60. *Chininum sulphuricum*, schwefels. Chinin. 1. 2. Verr. oder 2. 3. Verd.
61. *Cicuta virosa*, Wasserschierling. 2. 3 —6.
62. *Clematis erecta*, aufrerechte Waldrebe. 2. 3.
63. *Coffea arabica*, Kaffee. 2.
64. *Colchicum autumnale*, Herbstzeitlose. 1. 2. 3.
65. *Euphrasia officinalis*, Augentrost. 2.
66. *Graphites*, Weissblei. 2. 3. Verr.
67. *Hyoscyamus niger*, Bilsenkraut. 2. 3.—6.
68. *Kali bichromicum*, doppelt chromsaures Kali. 1. 2. 3.
69. *Kali carbonicum*, kohlensaures Kali. 3.
70. *Kali hydroiodicum*, Jodkali. 1. 2.
71. *Lachesis Trigonocephalus*, Schlangengift. 6.
72. *Laurocerasus*, Kirschlorbeer. 2. 3.
73. *Ledum palustre*, Sumpfporst. 1. 2. 3.
74. *Magnesia carbonica*, kohlensaure Bittererde. 2. 3. Verr.—6. Verd.
75. *Manganum aceticum*, essigsaurer Braunstein. 2. 3. Verr.
76. *Mercurius sublimatus*, Sublimat. 2. 3.—6.
77. *Muriaticum acidum*, Salzsäure. 1. 2. 3.
78. *Natrum carbonicum*, kohlensaure Soda (Laugensalz). 2. 3.—6.
79. *Nux moschata*, Muskatnuss. 2. 3.—6.
80. *Petroleum*, Steinöl. 3. 5.—6.
81. *Plumbum metallicum*, metallisches Blei. 3. Verr.
82. *Rheum*, Rhabarber. 1. Verd.
83. *Rhododendron chrysanthemum*, sibirische Schneerose. 2. 3.
84. *Ruta graveolens*, gemeine Raute. 2. 3.
85. *Sabadilla*, Sabadillgermer. 2. 3.—6.
86. *Sabina Juniperus*, Sadebaum. 2. 3.—6.
87. *Sambucus*, Hollunder, Flieder. 2. 3.
88. *Sassaparilla*, Sassaparilla. 2. 3.
89. *Secale cornutum*, Mutterkorn. 3. Verr.—2. Verd.
90. *Solanum Dulcamara*, Bittersüss. 2. 3.
91. *Sulphuricum acidum*, Schwefelsäure. 1. 2.—5.
92. *Squilla maritima*, Meerzwiebel. 2. 3.
93. *Stannum*, Zinn. 2. 3. Verr.
94. *Staphysagria Delphinium*, Stephanskörner. 2. 3.—6.
95. *Stramonium Datura*, Stechapfel. 2. 3.—6.
96. *Thuja occidentalis*, Lebensbaum. 2. 3.

D. Bei weiter Entfernung von homöopathischen Apotheken dürften sich endlich noch zur Anschaffung empfehlen:

97. *Agaricus muscarius*, Fliegenpilz. 2. 3. Verd.
98. *Aethusa Cynapium*, Gartenschierling. 2.
99. *Alumen*, Alaun. 3. Verr.
100. *Ambra*, Ambra. 2. 3.
101. *Ammonium muriaticum*, Salmiak. 1. 2.
102. *Anacardium orientale*, Herznuss, Mullaka-Nuss. 2. 3.
103. *Asa foetida*, Stinkasand. 2. 3.—6.
104. *Baryta acetica*, essigsaure Schwererde. 3. Verd.
105. *Berberis vulgaris*, Berberitze. 2. 3.
106. *Borax veneta*, Borax. 1. 2.
107. *Cyclamen europaeum*, Erdscheibe. 1. 2.
108. *Lactuca virosa*, Giftlattich. 2. 3.—6.
109. *Lobelia inflata*, Lobelienkraut. 1. 2.
110. *Millefolium Achillea*, Schafgarbe. 1. 2.
111. *Oleander Nerium*, Oleander. 2. 3.
112. *Petroselinum*, Petersilie. 1. 2. 3.
113. *Ranunculus bulbosus*, knolliger Hahnenfuss. 2. 3.
114. *Senega*, Senega. 2. 3.
115. *Strontiana carbonica*, kohlens. Strontian. 2. 3. Verr.
116. *Tabacum Nicotiana*, Tabak. 2.
117. *Terebinthinae Oleum*, Terpentinöl. 2. 3.—6.
118. *Valeriana*, Baldrian. 1. 2. 3.
119. *Verbascum Thapsus*, Königskerze. 1. 2.
120. *Viola tricolor*, Stiefmütterchen. 1. 2.

Es versteht sich, dass mit diesem Verzeichniss der Heilapparat der Homöopathie nicht abgeschlossen ist, da dieser, wenn man alle in der homöopathischen Literatur aufgeführten Arzneien rechnet, leicht die Zahl von achthundert erreichen kann. Insbesondere sind neuerdings von Amerika aus mehrere Mittel in Aufnahme gekommen, die wir in einem besondern Anhang berücksichtigen werden. Doch dürfte das Genannte für eine Hausapotheke vollkommen ausreichen.

Zu äusserem Gebrauche sind noch beizufügen:

Tct. Arnicae, Wohlverleih, und allenfalls
Tct. Calendulae offic., gemeine Ringelblume.

Einige empfehlen noch zu gleichem Gebrauch:

Tct. Urticae urent., Brennnessel,
Tct. Symphyti offic., gemeiner Beinwell,
Tct. Helianthi annui, gemeine Sonnenblume,

doch kommen diese letzteren so selten in Anwendung, dass dadurch nur die Anschaffung der Apotheke unnöthig vertheuert wird.

III.

Diätetische Vorschriften.

Es können hier nur im Allgemeinen einige Bemerkungen gemacht werden, da es unmöglich ist, alle die speciellen Verordnungen zusammenzustellen, welche jeder einzelne Fall nöthig macht. Es ist dies im besonderen Theil unter den einzelnen Krankheitsformen wenigstens andeutungsweise geschehen, soviel es die engen Grenzen dieser Schrift gestatten. Dass die Diät ein wesentliches Unterstützungsmittel vieler Heilungen ist und diese oft allein vollbringt, geht schon aus dem Gegensatze hervor, dass sie so viele hindert und dass sie allein es auch ebenso oft verschuldet, wenn namentlich chronische Siechthümer entstehen und hartnäckig bleiben. Die strengen diätetischen Vorschriften Hahnemann's, mit denen er auch auf diesem Gebiete eine neue Bahn gebrochen hat, haben nun allerdings zum Theil in dieser Wahrnehmung ihren Grund, und zum grossen Theil auch darin, dass die ältere Schule meistens damals bei Rechnung auf die Allmacht ihrer Vielgemische sich um diese für Nebensache gehaltenen Dinge wenig kümmerte. Das Meiste trugen zu dieser Strenge die kleinen Dosen bei, deren Wirksamkeit jede materielle Einmischung stören konnte. Dazu kam die Idee von der antidotarischen, d. h. die Wirkung von gewissen Heilmitteln wieder aufhebenden Gegenwirkung vieler Substanzen. Insbesondere gilt dies von Wein und Kaffee. Neuerdings aber, seitdem man die Gaben niedriger verabreicht und für die einzelnen Fälle auch in diätetischer Beziehung mehr individualisirt, ist man auch von der Allgemeinheit der Verbote zurückgekommen und hat die Zügel etwas lockerer gelassen, nur dass man die unumgänglich in jedem Falle und in jedem besondern Mittelgebrauch gegebenen Vorschriften beachtet.

Was nun die Krankheiten im Allgemeinen betrifft, so kann man eben nur im speciellen Falle hierüber entscheiden, ob Ruhe oder Bewegung, Stubenwärme oder freie Luft, entziehende oder nährende Kost u. dergl. nöthig ist, und welche Genüsse erlaubt sind, welche verboten. Es wird z. B. bei Blutarmuth der Genuss von Wein, bairischem Bier oft rathsam sein, während er bei Congestionen, Vollblütigkeit schadet. Auch auf die Individualität des Erkrankten in Bezug auf Alter, Geschlecht, Gewohnheit ist viel Rücksicht zu nehmen. Es wird z. B., was Letztere anbelangt, einen grossen Unterschied machen, ob Jemand an Kaffee gewöhnt ist oder nicht. Im ersteren Falle wird man unter sonst passenden Verhältnissen diesen schon eher erlauben können. Fette Speisen, Gewürztes, schwerverdauliche Fleisch- und Gemüsearten, Saures, Scharfes, Gesalzenes und Spirituosen werden in den allermeisten Fällen zu meiden sein. Unter den Fleischarten: besonders Kalbfleisch, Gänse-, Enten-, Pökelfleisch, Schweinefleisch; manche Wurst-

arten (Cervelat-, Leberwurst); unter den Fischen: Aal, Pökling, Bricken; unter den Gemüsen: die blähenden Rüben, Kohlarten, Krautsorten, Erbsen, Linsen, Bohnen, Graupen. Dagegen darf die Hartenstein'sche Leguminose Verwendung finden, welche (zumal mit etwas Fleischextract) für Reconvalescenten sich eignet. Ferner bedarf es keiner besonderen Erwähnung, dass Debauchen aller Art jedem Erkrankten nachtheilig sind, um so mehr, als sie nur selten einem Gesunden bekommen.

In Rücksicht auf die Arzneien verbieten sich insbesondere bei den Pflanzenstoffen, wie *Chamom.*, *Bellad.* u. s. w., der Kaffee, Wein u. a. Spirituosa, wie Rum, Branntwein. In keinem Falle aber würde die Anwendung von *Nux vomica* den Kaffee vertragen, da dieser das entschiedenste Gegenmittel dieses Arzneistoffes ist. Alle Mittel, welche auf das Blutsystem erregend wirken, vertragen Kaffee und Spirituosen nicht. Bei dem Gebrauche erdiger und mineralischer Mittel, wie *Baryt*, *Graphit*, *Mercur*, *Silicea* u. dergl., und im hohen Alter kann man den Kaffee wenigstens eher gestatten. Doch lasse man ihn dann nur zum Frühstück nehmen und wenigstens erst zwei Stunden nach dessen Genusse mediciniren. Ferner verbietet die Homöopathie die folgenden, arzneilich wirkenden und daher gegen unsere Arzneien leicht nachtheilig auftretenden Kräuter, Samen und Wurzeln: Sauerampfer, Spargel, Senf, Meerrettig, Petersilie, Zwiebeln, Knoblauch, Sellerie, Rettig, Runkelrüben, Kümmel, Majoran, Salbei, Dill, Korjander, Basilikum, Fenchel, Wacholderbeeren, Pilze, Hagebutten, Brunnenkresse, Pastinakwurzel, Cichorien- und Skorzonerenwurzel, Kalmus, Kräutersuppen, Kräuter-, Kümmel- und alten Käse. — Von den Gewürzen vermeide man streng: Zimmt, Safran, Ingwer, Pfeffer, Muskatnuss, Vanille, Lorbeerblätter, Citrone, Citronat, bittere Mandeln, Nelken, neue Würze. — Auch der sonst so beliebte Nebengebrauch von Theen und Tisanen ist ganz zu verbieten, da die meisten (etwa Lindenblüthen-, Althee, Leinthee ausgenommen) arzneiliche Wirkungen äussern, insbesondere Flieder, Chamille, Baldrian, Ehrenpreis, Schafgarbe, Melisse, Pfefferminze u. s. w. — Unter gewissen Verhältnissen müssen auch das alkoholhaltige Doppelbier, sowie gewürzhafte Chocoladen, desgleichen Eis (besonders von Vanille), alle künstliche Saucen und Salate, besonders die mit Citronen, scharfem Essig angemachten, Mixed pickles u. s. w. gemieden werden.

Endlich lasse man den Gebrauch arzneilicher Zahntincturen (Pulver, wenn sie nicht riechende Stoffe enthalten, schaden weniger), stark riechender, aus Ambra, Moschus bereiteter Parfümerieen, dergleichen Seifen und Waschwässer, den Nebengebrauch von Naphthen und Riechmitteln, arzneilicher Schnupftabake, Einreibungen und Pflaster, und verlasse sich um so fester auf die Wirksamkeit der homöopathischen extensiv kleinen, aber intensiv mächtigen Arzneimittel.

Die

Anwendung der Heilmittel

in den

besonderen Krankheitsformen.

Erste Abtheilung.

Krankheiten im Blutgefässsysteme.

A. Fieber.

Unter Fieber versteht man diejenigen krankhaften Zustände, welche mit beschleunigtem Pulse, andauernder Hitze oder mit Wechsel von Frost und Hitze nebst allgemeinem Krankheitsgefühl einhergehen. Das Fieber ist in den meisten Fällen ein Reflex oder der Schatten eines anderweiten primären örtlichen Leidens, wie z. B. einer katarrhalischen, gastrischen, rheumatischen Entzündungsaffection. Es wird sich die Behandlung des Fiebers daher auf die demselben zu Grunde liegende örtliche Krankheit zu erstrecken haben und mit dieser auch meist von selbst weichen. Wenn wir daher hier die folgenden zwei Fieberarten besonders abhandeln, so ist es darum, weil bei ihnen das allgemeine Ergriffensein des Blut- und Nervensystems oft das örtliche Leiden überwiegt und so sich das Fieber als eine gewissermassen selbstständige Krankheitsform charakterisirt, d. i. das Wechselfieber und das Nervenfieber (Typhus). Will man daher die übrigen Fieber behandeln, so muss man sich nach den dasselbe bedingenden örtlichen Erscheinungen richten und die betreffenden Capitel studiren. Deshalb sehe man nach:

Entzündliche Fieber bei den Entzündungen der einzelnen Organe,
Rheumatische Fieber bei Rheumatismus,
Katarrhalfieber und Grippe bei Hustenleiden,
Gastrisches Fieber bei Gastrischen Leiden,
Gallenfieber bei Gallenleiden,

Schleimfieber bei Gastrischen Leiden, auch Nervenfieber,
Wurmfieber bei Wurmleiden,
Ausschlagfieber bei den einzelnen Ausschlagskrankheiten,
Zahnfieber bei Zahnleiden der Kinder,
Zehrfieber, hektisches Fieber, bei Zehrkrankheiten.

1. Wechselfieber (kalte Fieber, aussetzende oder intermittirende Fieber). *Febris intermittens.*

Wechselfieber, auch kalte oder aussetzende (intermittirende) Fieber, nennt man diejenigen krankhaften Zustände, welche durch den Einfluss von Sumpfluft oder ähnliche klimatische und Boden-Verhältnisse entweder beständig verbreitet sind (endemisch), oder in einzelnen Epidemieen allgemeiner auftreten, seltener aber in einzelnen Fällen (sporadisch) durch verschiedene Ursachen wie Erkältung, Diätfehler, Gemüthsbewegung sich entwickeln. Die Krankheit zeigt sich als eine Reihe einzelner durch Frost, Hitze und Schweiss (sog. Fieberstadien) bezeichneter Fieberanfälle, die periodisch auftreten mit mehr oder minder regelmässiger Wiederkehr (Typus), als eintägige, drei- bis viertägige, d. h. entweder alle Tage, oder einen Tag um den andern, oder allemal am vierten Tage (lat.: *quotidiane, tertiane* und *quartane* Fieber); zuweilen auch als doppelte (*febris duplicata*) an einem und demselben Tage. —

Zwischen den Anfällen liegt die fieberfreie Zeit, in welcher sich mehr oder minder andere Beschwerden zeigen. Denn ausser dem Fieber sind noch eine Menge begleitender Erscheinungen da der verschiedensten Art, wie Nervenleiden (Krämpfe, Kopfschmerz, Beklemmung), Blutandrang (Schwindel, Herzklopfen, Wallungen aller Art), besonders aber Verdauungsbeschwerden und Symptome von Blutzersetzung, wohin auch die Anschwellung einzelner Organe, insbesondere der Milz, gehört, die ein fast beständiger Begleiter des Wechselfiebers ist. Je nach dem Bestehen oder Fehlen solcher complicirender Erscheinungen und den Fieberstadien unterscheidet man: perniciöse, einfache und larvirte Wechselfieber.

Nach einigen Anfällen und bei zweckmässiger Behandlung erlöschen die sporadischen gutartigen Fälle bald. Bei hartnäckigen Formen, besonders in Folge von Sumpfluft, oder bei unpassendem Verhalten des Arztes und der Patienten dauert es länger, und es bildet sich zuletzt eine allgemeine Wechselfieber-Blutverderbniss aus, die durch Anschwellung der Leber und Milz, Wassersucht, Blutmangel und tiefes Sinken der Ernährung selbst das Schlimmste befürchten lässt. Besonders hat auch der Missbrauch der China oder des Chinin, durch zu lange fortgesetzten Gebrauch oder zu starke

Gaben, Milzanschwellungen und Blutverderbnisse zur Folge. Bei der Behandlung hat man zu achten 1) auf die oben geschilderten Fieberstadien (von denen einzelne überwiegen, fehlen oder in einander überlaufen), 2) auf den Gesammtverlauf der Krankheit, die oft in den Anfällen ganz andere Symptome zeigt als in der fieberfreien Zeit, 3) auf die zu Grunde liegenden Krankheitszustände, sowie besonders auch 4) auf die begleitenden Erscheinungen. Vorsetzen des Typus (d. h. früheres Erscheinen des Anfalls, als das letzte Mal) gilt immer für ein schlechteres Zeichen, als Nachsetzen. —

Die am häufigsten zur Anwendung kommenden Arzneien sind: Arsenik, Bryonia, China, Ipecacuanha, Natrum muriaticum, Nux vomica.

Massgebend für die Wahl sind folgende Krankheitszufälle und Erscheinungen:

Arsenicum — 3*).

Bei Erregung und gleichzeitigem Befallensein *des Nerven- und Blutlebens*, bei *bösartigen endemischen und klimatischen Einflüssen*, besonders *Sumpfluft*, bei *tiefen materiellen, bedrohlichen Störungen*, besonders der Leber, Milz; *nach länger bestandenen Anfällen, besonders auch nach mit China missbräuchlich behandelten Fiebern* und bei *allgemeinem Verfall, besonders in wassersüchtigen, fauligen Zuständen.* Im Speciellen ist noch Folgendes zu beachten: Typus ein- oder viertägig; Fieberanfälle lang andauernd, heftig, bes. das *Hitzestadium; fieberfreie Zeit nie rein;* sondern getrübt durch Beschwerden der unten bezeichneten Art; innerlicher Frost bei äusserer Hitze, mit dem Froste gleichzeitig und nachher Herzklopfen; Angst, Unruhe, Blutwallungen, Klopfen in allen Adern. Brustbeklemmung, Kräfteverfall, Wassersucht, besonders der Füsse und des Bauches. Leber- und Milzanschwellung bedeutend. Abmagerung, Geschwürigkeit der Mundwinkel, Bitterkeit, Uebelkeit, übelriechende Durchfälle, unersättlicher Durst. Grosse Schwäche. Wachsartige oder schmutzige Gesichtsfarbe; Blutungen, Blutunterlaufungen, Friesel, Neigung zum Aufliegen, Brand.

*) Die hier angegebene Zahl ist stets die stärkste Potenz, bis zu welcher (daher das Zeichen —) man in der Wahl gehen darf.

Belladonna — 2.

Bei *überwiegendem Ergriffensein des Blutgefässsystems, besonders Andrang nach dem Gehirn, und vorzugsweise im Hitzestadium,* daher Schwindel, Gesichtsröthe, Kopfhitze, Delirien, Schlafsucht, Träume und Phantasien, Angst, Herzpochen. Pulsiren der Halsarterien. Ausserdem Krämpfe, Convulsionen, Zusammenschnüren im Halse, Mundtrockenheit, heftiger Durst. — Charakteristisch im Fieber: *Hitze* mit *Frost untermischt*, aber *erstere über* Frost *mit Schweiss überwiegend.*

Bryonia — 2.

Bei *gleichzeitiger Affection der Brustorgane und der Verdauung, besonders auch Betheiligung der Galle.* Frost und Hitze nicht bedeutend, noch langanhaltend, Hitze aber vorherrschend; Schweiss lang. Heftiger, trockener, würgender *Husten* vor oder im Frost, mit Drücken, *Stechen* in der Brust.

Druck in den Seiten, besonders durch leichte Milzanschwellung. *Bitterer* Mundgeschmack, Aufstossen; Verstopfung allein, oder wechselnd mit Durchfall, bei Kopfdruck und Schwindel, mit Backenröthe. — Viel Durst im Frost.

Capsicum — 2.

Bei *Schleimzuständen* im Munde, Halse, Magen, Darm, daher auch bei Durchfall mit schleimigen und brennenden Ausleerungen. Fieber mit *vorherrschendem Frost* und spät darauf ohne Hitze eintretendem Schweiss, oder auch wenn die Hitze dem Froste vorangeht. Im Frost *grosser Durst*. Aengstlichkeit, Unruhe, Unbesinnlichkeit, Unerträglichkeit von Geräusch, *Kopfschmerz*. Dabei und nachher Brustschmerz, Rückenschmerz, Reissen in allen Gliedern.

Carbo vegetabilis — 2.

Bei Fiebern mit (abendlichen und nächtlichen) Frösten, hierauf Hitze und Schweiss, zugleich *Durst nur im Froste*, und wenn dabei *Hitze nach dem Kopfe* (Klopfen in den Adern, Gesichtsröthe, Schwindel, Kopfschmerz), *Unterleibsaffection venöser* Art, *besonders hämorrhoidalische, Brustbeklemmung und rheumatische Affection der Gelenke und Knochen* (Reissen in Zähnen, Gelenken). — Kälte der Füsse, grosse Schwäche.

China — 1*).

Fieber mit *Kraftlosigkeit, Schwäche und Blutleere, mit bedeutender materieller Ergriffenheit, beginnendem Zerfall der Säfte; bei nachtheiliger Einwirkung der Sumpfluft; mit Milzvergrösserung.* Es findet dabei eine tiefe Erkrankung des Blutlebens statt und Ueberreiztheit des Nervensystems (Rückenmarksreizung, Druck der Wirbel schmerzhaft, besonders im Frost), grosse Schwäche auch in der fieberfreien Zeit, schnelle Entwickelung von Wassersucht und Blutarmuth, Zersetzung des Blutes. Charakteristisch für *China* ist die Milzgeschwulst, auch Geschwulst der Leber. Die Anfälle sind schwach, unregelmässig, mit wechselndem und veränderlichem Typus, Wegbleiben und Verwischen der einzelnen Stadien; *Schweiss aber meist überwiegend.* Durst zwischen Frost und Hitze, *oder nach der Hitze im Schweisse*, selbst noch in der fieberfreien Zeit. Hitze oft lange erst nach dem Froste eintretend. *Gallige* Zustände, Uebelkeit, Heisshunger, *gelbliche Hautfarbe, Blutandrang* (Kopfschmerz, Angst, Herzpochen, Schlaflosigkeit auch nach dem Anfall, innere Hitze bei äusserer Kälte). *Wassersucht*, Bauchwassersucht, Hautwassersucht, besonders der Füsse). — (*China* habe ich besonders in dreitägigen Fiebern von Erfolg gefunden und wo die fieberfreie Zeit auch frei von anderen Beschwerden blieb.)

Ferrum — 1.

Fieber mit *Blutarmuth*, reiner *Schwäche* und *Verfall der Ernährung.* Bei *Blutandrang nach Brust und Kopf aus Schwäche, und Blutzersetzung*, besonders *wässriger*, vorzüglich nach *China-Missbrauch* oder nach langer Dauer von Wechselfiebern. Anfälle nicht heftig, aber lang, besonders die Schweisse; der Typus wechselt. *Leber und Milz geschwollen.* Druck im Magen nach Essen, Verdauungsschwäche, Aufschwulken

*) Die alte Schule begeht den Fehler, China gegen alle Arten von Wechselfieber ohne Unterschied zu geben. — Statt der China kann man auch in der fieberfreien Zeit das wirksamere Chininum sulphuric. von 2.—1. Verreibung (Pulver) bis zu 1 Gran, 2mal täglich, oder davon die Auflösung in 2.—1. Verdünnung zu einigen Tropfen mehrmals täglich verabreichen.

der Speisen, Erbrechen, schleimige oder wässrige Durchfälle; Blutungen, Herzklopfen, Brustcongestionen mit Beklemmung des Athems; Kopfschmerz, Schwindel; Adern aufgetrieben; Gedunsenheit um die Augen; Muskelschwäche; Abmagerung, Gesichtsblässe und Blutleere der Lippen und des inneren Mundes; Kälte und Geschwulst der Füsse. Schwäche bis zur Lähmung. Allgemeine Wassersucht.

Ignatia — 2.

Bei *rein nervösen* Wechselfiebern und solchen, die aus dergleichen Ursachen, wie *Schreck*, *Furcht* entstanden. *Fieberfreie Zeit ganz rein.* Anfälle kurz, wechselnd, unregelmässig, einzelne Stadien in einander überlaufend, auch gleichzeitig an verschiedenen Körpertheilen Frost und Hitze, oft nur vom Kranken empfunden, äusserlich nicht wahrnehmbar. *Durst im Froste*; dieser lässt durch äussere Wärme sich tilgen. Gesichtsfarbe wechselnd. *Migräne.* Magendruck, u. a. hysterische Beschwerden; grosse Mattigkeit, Schlafsucht.

Ipecacuanha — 2.

Bei *leichteren, sporadischen Formen, jüngst entstandenen Fiebern mit nicht tiefgehenden Athmungs- und besonders Verdauungsbeschwerden, die vorzugsweise subjectiv und weniger äusserlich bemerkbar sind.* Anfälle nicht heftig, einzelne Stadien wechselnd, oft nur über einzelne Körpertheile verbreitet, in einander übergehend. Frost vorherrschend. Durst in der Hitze. Aeussere Wärme pflegt den Frost zu vermehren. Vor oder im Frost belegte Zunge, Völle im Magen, *Uebelkeit, Erbrechen, Durchfall.* — Asthma, Druck und Zusammenschnürung der Brust, Krampfhusten. Kopfschmerz aus dem Magen kommend. Die fieberfreie Zeit hat diese Symptome weniger, doch fehlen sie nicht ganz darin. Bei sensiblen, jugendlichen Personen. — In Fiebern nach Diätfehlern.

Natrum muriaticum — 2.

In langwierigen Fällen mit (nicht zu tief gehenden) materiellen Veränderungen, besonders in der Verdauungssphäre. Im Frost, welcher vorherrscht: Gähnen, Kurzathmigkeit, Schläfrigkeit; in der Hitze: Kopfschmerz; in beiden Stadien: Durst. Sonst noch: bitterer Geschmack, trockene Zunge, Appetitlosigkeit, Magendrücken, durch Berührung gesteigert. Besonders bezeichnend: *die Herzgrube empfindlich* und gelbe, erdfahle Farbe; Mundwinkel geschwürig. Knochenschmerzen, Rückenweh, Kopfschmerz. — Grosse Schwäche. Verstopfung.

Nux vomica — 2.

Fieber, *deren Ausgangspunct in dem Rückenmarksnerven- oder dem Gangliensystem, daher bes. Hervorstechen der Rückenleiden- und Oberbauchsymptome (Herzgrube, Magen, Leber) mit tieferen* (als bei *Ipecac.*), *oft auf venösen Antheil deutenden gastrischen Störungen, die besonders Magen, Darmcanal, Leber so erkrankt zeigen, dass die fieberfreie Zeit auch materielle Störungen derselben aufweist;* daher Appetitlosigkeit, Ekel, Uebelkeit, bitterer, saurer Geschmack, Erbrechen, *Gallenstörungen*, gelbliches Gesicht, Gelbsucht, *Verstopfung*, Blähungen, und mit allen diesen Symptomen der Ernährung zusammenhängende Abmagerung, Hinfälligkeit. — Auftreibung, Geschwulst, Härte der Unterleibsorgane. Mit Unterleibsleiden, Vollblütigkeit, Hämorrhoidalzustand oder Rückenmarks-

affection zusammenhängende *Druck-kopfschmerzen, Schwindel* etc. Anderseits besonders im Fieberanfall eintretende *Rückenmarksaffection:* Zuckungen, Starrkrämpfe, Zittern, Kreuzschmerzen, Empfindlichkeit der Rückgratswirbel bei Druck, Lähmigkeitsgefühl in den Gliedern. Unter den Stadien herrscht der Frost vor. Passt bes. für das reifere Alter, *Männer*, und das cholerische Temperament.

Pulsatilla — 2.

Passt für Wechselfieber *mit bleichsüchtiger Blutbeschaffenheit und dieser entsprechendem Leiden der Ernährung*, sowie in der *mit Reizbarkeit verbundenen Nervenschwäche*, besonders auch wo *Verdauungsstörungen und Stockungen der Regel* stattfinden, daher besonders auch für *Frauen*. Eignet sich besonders für Fieber, die *zur Abend- und Nachtzeit eintreten*. Frost mehr subjectiv als objectiv wahrnehmbar, überwiegend, oder Hitze in die Kälte unterlaufend; alle Anfälle mässig. Durst in der Hitze auch fehlend. Viel und wässriger Harn. Frösteln auch in der fieberfreien Zeit. Sonst Wallungen, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerz, mehr nervöser als congestiver Art. — Brustbeklemmung; feuchter, viel Schleim lösender Husten. Gastrische Störungen aller Art, bes. Durchfall, belegte Zunge, Appetitlosigkeit. — Einen guten Anhalt giebt auch die gedrückte und weinerliche Stimmung.

Rhus toxicodendron — 2.

Nach Erkältung, bes. *Durchnässung* entstandene oder mit grosser *Nervendepression* und *Erschöpfung* verbundene, mit *Rückenmarks-* oder *Verdauungsstörungen*, und hier bes. in den *Schleimhäuten* auftretende Wechselfieber. Daher Katarrhe, Stockschnupfen, Kopfreissen, gastrische Beschwerden, schlechte Ernährung; Durst; Gliederschmerzen, Rückenweh; Krämpfe, Schlaflosigkeit, Kriebeln und Lähmigkeitsgefühl in den Extremitäten, allgemeine Schwäche. Auch wo Nesselausschlag vorkommt.

Veratrum — 2.

Fieber bei *choleraähnlich gesunkener Lebenskraft* u. dergl. Zeichen, Puls- und Herzschwäche, Ohnmacht, *mit vorhergehendem, subjectiv und objectiv wahrnehmbarem Froste, kalten Schweissen, wässrigem Erbrechen und Durchfall*, Leichenblässe oder Bläue, Delirien, Krämpfen. Durst im Froste. — Die meisten Beschwerden auch in der fieberfreien Zeit fortdauernd. Passt, wie ersichtlich, nur in bösartigen Wechselfiebern.

Anm. Treten einzelne Krankheitszustände in den Vordergrund, wie Krämpfe, Brustaffectionen, so tritt die Behandlung dieser ein. (Man vergleiche die betr. Abschnitte.) — Ein sehr gutes Mittel ist auch **Tart. emet.** (3.—2. Verd. oder Verr.) zu einigen Tropfen oder 1 Gran 2—3mal täglich, bei ähnlichen Symptomen, wie die der *Ipecac.*, nur wenn die gastrischen Symptome tiefer gehen und heftige Kopfschmerzen, auch Schlafsucht damit verbunden sind. Oft gelingt die Heilung bei diesem Mittel sehr schnell.

Gegen *mit China (durch zu starke, zu lange und falsche Anwendung derselben) misshandelte und dadurch, oder auch ohne diese Ursache durch zu lange Dauer in Siechthum übergeführte Wechselfieber und deren Folgen* helfen zuverlässig: **Arsen.** (vergl. oben), wenn die Zustände eine gewisse fieberhafte Erregung zeigen, und **Ferrum** (vergl. die Symptome oben) bei überwiegender Blutarmuth und *Hydraemie*, d. i. zu wässrigem Blute.

Das dem Chinin sehr nahestehende *Acidum salicylicum* oder das salicylsaure Natron, sowie der nach seiner specifischen Heilwirkung sogen. Fieberbaum, *Eucalyptus globulus* verdienen noch Erwähnung. Endlich hat sich *Apis* in solchen Wechselfiebern bewährt, wo der Schweiss fehlte.

2. Nervenfieber. *Febris nervosa. Typhus.*

Mit dieser Benennung verband man sonst den Begriff, dass Krankheiten katarrhalischen, gastrischen, galligen, rheumatischen oder entzündlichen Ursprungs eine Steigerung in das Gebiet des Nervösen annehmen. Die neuere Medicin hat aber gelehrt, dass alle die ehemaligen sogenannten nervösen, gastrisch-, katarrhalisch-, gallig-, rheumatisch-nervösen Fieber, sowie die Schleimfieber, Faulfieber, Lazarethfieber, schleichenden Nervenfieber unter eine besondere Einheit gehören, welche man Typhus (eigentlich Betäubungszustand) oder Nervenfieber nennt, deren Wesen wahrscheinlich eine Erkrankung des Blutes ist, die sich theils im Gehirn (als Gehirntyphus), theils in den Lungen (als Lungentyphus), am häufigsten aber im Unterleib (als Abdominaltyphus) ablagert und von hier aus erst Gehirn und Lungen mit ergreift.

Ursachen des Typhus sind: Erkältungen, Diätfehler aller Art, Gemüthsbewegungen, übermässige Anstrengungen des Geistes und Körpers, Erschöpfungen durch Hunger, Blutverluste, Stillen, Abführmittel, Missbrauch von Arzneien, Zusammengedrängtsein vieler Menschen, Infectionsstoffe durch Abtritte u. s. w., gewisse atmosphärische und epidemische Einflüsse etc.

Es kündigt sich die Krankheit schon lange vorher an durch Frostgefühl, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, gastrische Störungen, Diarrhöe, Kopfschmerz, Geistes- und Gemüthsverstimmung. Der Anfang des Typhus tritt unter den verschiedensten Gestalten auf, so dass anfangs die Erkenntniss sehr erschwert ist, meist wie ein katarrhalisches, rheumatisches, gastrisches, galliges, entzündliches Fieber. Anhaltende Schlaflosigkeit oder Träume und Bilder vor den Augen nebst ungewöhnlicher Schwäche oder Erregtheit lassen schon auf ein Ergriffensein des Nervensystems schliessen. Dieser Zustand dauert etwa acht Tage. Dann zeigen sich die Symptome tieferer Erkrankungen des Blutlebens: Fieber mit Hitze, Brennen der Haut; Ausschläge meist an Brust und Bauch (wie Rötheln, Knötchen, Quaddeln, Friesel), Blutflecken; Blutungen aus Mund, Nase, After, Lungen, ein Puls über 100 Schläge, der auch öfter doppelschlägig ist, Harnverhaltung oder wenig Harnabsonderung, Temperatur weit über 37° C., sehr oft über 40° C. Es afficiren sich die Schleimhäute, indem sich Katarrhe der Nase und Lungen bilden, sowie des Darms (Diarrhöen), und es lagert sich im Darm die Typhusmasse ab, unter der Form von Geschwüren, die absondern und ihrer-

seits weiter das Blut vergiften. Die Durchfälle dauern dann meist so lange, bis diese Geschwüre verheilt sind. Oefters auch kommt dagegen anhaltende Verstopfung vor. An den Oeffnungen der Nase und des Mundes bilden sich schwarze Krusten, Mund und Zähne erscheinen blutig-schwarz, oder es bilden sich Schwämmchen in der Mundhöhle. Die Zunge, anfangs weiss oder gelblich belegt, oder mehr als gewöhnlich rein, wird roth, dann russig, eingerissen, borkig. Oft leiden auch die Harn- und Geschlechtswerkzeuge, das Gehörorgan. Die Typhusmasse lagert sich ferner ab in der Milz, welche schwillt (sehr charakteristisches Zeichen für den Typhus), in den Lungen (als Entzündung), in den Nieren u. s. w. Die Kranken liegen sich leicht auf, und es entsteht Brand am Kreuz- und Hüftknochen. Es versteht sich nun von selbst, dass auch das Nervensystem die Folgen dieser Bluterkrankung theilen muss. Daher: Berauschungszustand des Gehirns, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Unruhe, Erregtheit, Schwindel, leises Gehör oder Schwerhörigkeit, Sinnestäuschungen, Bilder vor den Augen, Fieberphantasieen oder Bewusstlosigkeit, halbwacher Zustand, Unbesinnlichkeit, Schlaftaumel (Dusel), dummer Gesichtsausdruck, stierer Blick. Die Kranken fühlen keine Leiden, sagen, wenn befragt, sie befinden sich wohl; zuletzt verlieren sie auch den Willen, rutschen im Bett herab, lassen Harn und Stuhl unwillkürlich, lallen nur, können die Zunge nicht mehr zeigen, lesen Flocken mit den Händen in der Luft, zittern und verfallen sogar in Krämpfe, Tobsucht u. s. w. Kinder geberden sich wie Automaten oder Blödsinnige, stossen thierische Laute aus u. drgl. m.

Der Verlauf des Typhus ist ein langsamer. Die Heilung gelingt nicht unter drei Wochen. Die Krankheit steigt meist bis zur dritten Woche, ist am 21. Tage oft auf der Höhe und wendet sich gewöhnlich erst in der vierten Woche bei den mittleren und schweren Fällen. Die Erscheinungen gehen dann ebenso langsam zurück, als sie gestiegen sind. Gewöhnlich zieht sich die Genesung bis in die sechste Woche und länger hinaus, und manche Beschwerden dauern noch in der Reconvalescenz fort. Günstigere Zeichen sind Schwerhörigkeit und Verstopfung, als das Gegentheil. — Auf die schleichend und unbemerkt verlaufende Lungenentzündung, die oft nur durch das Höhrrohr erkannt werden kann, ist sehr zu achten. — Der 13., 17., 21. und 28. Tag bringen oft Entscheidungen. Krisen werden manchmal gar nicht bemerkt, doch sind später erscheinende Schweisse gute Zeichen der Genesung. — Gar nicht so selten bleiben Nachkrankheiten zurück.

Die homöopathische Behandlung ist eine sehr glückliche in dieser Krankheit. Der Verlauf ist milder und rascher, besonders aber wird die Reconvalescenz beschleunigt, da durch diese Behandlungsweise die Kräfte geschont werden. Die allopathische Behandlung hat hier viel durch Reiz-

mittel wie durch schwächende Methode geschadet. Neuerdings hat die Ohnmacht dieses Verfahrens einerseits, wie die durch Wärmemessung sich herausstellende erhöhte Temperatur (bis über 33° R., 41° C.) dahin geführt, die schon im vorigen Jahrhundert geübte Kaltwasserbehandlung durch kalte Bäder wieder zu versuchen. Diese Methode hat sich vortheilhaft bewährt und kann mit der homöopathischen verbunden werden, obgleich letztere in den Fällen mit nicht zu hohen Temperatursteigerungen, genauer: nicht über 40° C., auch allein genügt. Die Diät muss äusserst einfach und kühlend sein. Reinlichkeit und frische Luft sind wesentlich nöthig. Man hüte sich besonders vor zu früher Ernährung mit kräftigen und schwerverdaulichen Speisen oder Uebermass derselben, weil dann leicht die dünnen Wände der geschwürig gewesenen Därme reissen und plötzlicher Tod erfolgt. — Die rothen Stellen vom Aufliegen, so lange die Haut noch nicht losgerissen ist, bestreiche man mit *Collodium*, mit *Citronensaft*, besser mit *Arnica*; wenn sie nässen, verbinde man mit *Vaseline*, bei Jaucheabsonderung mit *Peruvianischem Balsam* auf Charpie. Brand derselben muss durch innere Mittel beseitigt werden.

Unter den hier wirksamen Heilmitteln sind diejenigen zuerst hervorzuheben, welche der **Gesammtkrankheit** entsprechen, die also während des Verlaufs mit wenig Unterbrechung fortgegeben werden müssen, so lange die Krankheit gerade den für das besondere Heilmittel passenden Charakter hat. Im Allgemeinen gilt hier (denn auf die besondere Art der Erscheinungen kommt doch das Meiste an), dass **Bryonia** oder **Belladonna** sich für die ersten Tage und die leichteren Fälle am besten eignen, und man thut wohl, nicht zu früh davon abzugehen. Für die späteren Tage und schwereren Fälle passen dann **Rhus, Acidum muriaticum** oder **phosphoricum. Arsenic.; Carbo** und **Phosphor** entsprechen der Höhe der Krankheit. Massgebend sind für die Wahl die folgenden Kennzeichen:

Arsenicum — 3.

Eignet sich für die *schweren und in der Ausbildung vorgeschrittenen Fälle*, ist das Hauptmittel im *Unterleibstyphus* mit Geschwürsbildung, Abmagerung, Blutzersetzung bei fortdauernder Erregtheit. Grosse *Schwäche, Unruhe, Angst;* grosse *brennende Hitze* der Haut, brennende oder gelbe, erdfahle Wangen, *unersättlicher Durst*; Puls schnell, fliegend; Delirien beängstigender Art, lebhaft, später murmelnd; Betäubung mit Auffahren. Flockenlesen, Angst, Zuckungen, Bewusstlosigkeit, die Kranken klagen nichts; Schmerz in der rechten Unterbauch- (Ileocoecal-) Gegend beim Druck, *Durchfälle* stinkend, wässrig, *blutig*, wundmachend, mit Bauchauftreibung; Urin unwillkürlich abgehend, oder Harnverhaltung; Zunge roth, braun, trocken, rissig und wie die Lippen *russig-schwarz*; Sprache murmelnd, unverständlich; Auge glotzend; Herabrutschen im Bett. In den Lungen Rasseln, Schnurren, Pfeifen. *Grosse Abmagerung.* Zeichen der

Blutzersetzung, wie: Ausschläge, Blutunterlaufungen, heftige Blutungen wässriger und dunkler Art aus allen Oeffnungen. Brand vom Aufliegen.

Bryonia — 2.

Entspricht dem *Anfang* besonders und den *leichteren gastrischen oder galligen Formen mit Erregung*, insbesondere dem *Lungen- und Unterleibstyphus*, wo Frost und Hitze wechseln, rothes Gesicht, Schweiss, oder trockne, heisse Haut, Durst; Lippen und Zunge gelblich, dann roth, trocken, braun; Uebelkeit, Ekel, Brechen von Schleim, Galle; Magendruck, Verstopfung oder gelblicher Durchfall, Bauchauftreibung; Urin roth-braun, gelb; *Athembeschwerden*, *Stiche beim Tiefathmen* (Lungentyphus); *grosse Unruhe*, Schlaflosigkeit, Delirien mit *Bildern vor den Augen*, Flockenlesen, *drückendes Kopfweh*.

Carbo vegetabilis — 2.

Passt in ähnlichen *vorgeschrittenen* Fällen, wie *Arsen.*, nur dass hier die *Herabstimmung* des Lebens bei der Blutzersetzung überwiegt, dort die Erregtheit. *Fieber mit kleinem, schwachem, langsamem oder unzählbarem Puls und äusserste Schwäche* ist charakteristisch, besonders wenn die *Haut kalt mit klebrigem Schweiss bedeckt*, bläuliche Gesichtsfarbe, Blutunterlaufungen, Blutungen, Aufliegen und Brand erscheinen; Schlummersucht und Betäubung mit Röcheln, blutigem Auswurf, Leichengesicht; Pupillen unbeweglich, Mund offen, Lage herabgerutscht; unwillkürliche Entleerungen; Angst beim Athmen; blutige, faulig riechende, dünne *Stühle* mit Bauchauftreibung, Blähungen, Bewusstlosigkeit und Unempfindlichkeit, *ein Bild der höchsten Stumpfheit und des verlöschenden Lebens durch Blutzersetzung oder Fäulniss.*

Muriaticum acidum — 2.

Aehnlich, wie *Carbo*, nur in *milderen Formen*, wo Erregtheit überwiegt oder wenigstens mit Stumpfheit wechselt. Heftige Delirien *mit grosser Hitze*, Schwerbesinnlichkeit, Herabrutschen im Bette; der Kranke will herausspringen; liest Flocken, bewegt sich wie ein Geistesgestörter, spricht viel und heftig. Zunge braun, roth, russig, *Sprache lallend*, Durchfälle unwillkürlich, *blutig*, und überhaupt *Zeichen der Blutzersetzung und Fäulniss*, wie Ausschläge, Brand vom Aufliegen.

Phosphori acidum — 2.

Ist das gerade Gegenbild von *Muriaticum acidum*, indem jenes Mittel bei Erregtheit, dieses bei *gesunkener Lebensenergie und Stumpfheit des Nervensystems* anzuwenden ist. Langsame Entwickelung aus dem *katarrhalischen* Zeitraum mit *Kopfeingenommenheit*, später *Schlummersucht*, stupider Ausdruck, Delirien murmelnd; Schwerbesinnlichkeit; Schwerhörigkeit; *Apathie*; Haut welk, klebrig, feucht; *Friesel*, Blutunterlaufungen, Brand, Zunge feucht, blass; *unwillkürliche*, flüssige, blutige Stühle. Milz vergrössert. Lunge schwer athmend. Passt überhaupt bei Typhus nach *langem Gram, Sorgen*, langer Hinfälligkeit, mit *gastrischen Symptomen, mit dem Charakter der Dummlichkeit* und *weniger entschiedenen materiellen Symptomen.*

Rhus toxicodendron — 2.

Entspricht den *Formen des Arsen., ohne die ausgesprochenen Zeichen tieferer Zersetzung*, gewissermassen den Uebergang von *Bryonia* zu *Arsen.* bildend. Fieber anfangs mit Frost und Hitze; Blutandrang nach dem Kopfe, Augen geröthet, Puls voll, häufige Unruhe, leichte Blutungen,

Blutunterlaufungen. Besonders *Ueberreiztheit des Nervensystems mit grosser Schwäche*, daher geschwätzige Delirien, empfindliche Sinne. Später treten ein: Abspannung, Stumpfheit, Murmeln, Schwerhörigkeit, Bewusstlosigkeit, dazwischen lichte Blicke, Halbbesinnlichkeit, Schlaflosigkeit, ängstliche Träume. — *Hautausschläge*, Friesel, Flecke, nach grosser Angst und Brustbeklemmung. Zunge zitternd, roth, braun, trocken, russig, Lippen ebenso; Appetitlosigkeit, Ekel, Erbrechen, Luftauftreibung im Bauche; Verstopfung oder wässrige, grünlich-braune, *weissflockige, unwillkürliche* Durchfälle, Katarrh und Entzündung der Luftwege mit Rasseln, Blutauswurf, Milzvergrösserung. Harn schleimig, flockig, trübe, molkenähnlich, dunkel. Klebrige Schweisse.

Anmerk. Ausser diesen Mitteln, mit deren consequenter Fortsetzung bei richtiger Wahl man auskommen kann, sind auch noch einige andere, der Gesammtkrankheit entsprechende zu nennen, und zwar:

Belladonna bei *Gehirntyphus*, Congestionen nach dem Kopfe, wüthenden Delirien, Lichtscheu, erweiterter Pupille, rother Zunge, Durst etc.

China bei vorwiegend *gastrischen* Symptomen, wässrigen, gelblichen Durchfällen mit *schleichendem* Verlaufe, Abmagerung, Schwäche und langsamer Reconvalescenz.

Kreosot, vorzugsweise im sogenannten *Faulfieber* mit Blutunterlaufungen, Blutflecken, Blutungen, besonders aus dem After, und grosser Mattigkeit.

Nitri acidum, ähnlich, wie *Muriat. acid.*, wo noch *grosse Empfindlichkeit des Leibes bei Druck* (von Darmgeschwüren herrührend) mit zwängend stechendem Mastdarmschmerz, grünlich schleimigen Durchfällen, beschwerlichem Harnen.

Phosphor bei *grossem Darniederliegen mit Hitze*, Congestionen, kleinem Pulse, Schwindel, Betäubung, *Athembeschwerden, Lungen- und Darmaffection*; besonders im *Lungentyphus*, bei *drohender Lungenlähmung.*

Veratrum bei *choleraähnlichen* Zuständen, auch besonders, wo sich Typhus aus diesen entwickelt (Choleratyphus).

In einzelnen Fällen wird es aber noch zuweilen nöthig für gewisse Uebergangszustände oder Zwischenerscheinungen, wenn diese einen besonders hohen Grad annehmen, Abhilfe zu schaffen. — Hierzu empfehlen sich:

a) in Gehirnaffectionen, wo *Delirien mit Verfall*, Klebrigkeit und *Kälte* der Haut bei Kopfhitze, schwächenden Schweissen — *Camphora;*
wo *wüthende Delirien* mit Visionen, Nervenerregung mit Schlaflosigkeit oder Stumpfheit, bei Hitze nach dem Kopfe, funkelnden Augen etc. — *Hyoscyamus*;
bei drohender *Gehirnlähmung* mit *Convulsionen* — *Moschus*, und wo das Fieber mit überwiegenden anormalen Erscheinungen im Bereiche des Nervensystems verläuft — *Cocculus*;
bei *Delirien* mit Herumwerfen und bestimmten *Gesticulationen* und Aeusserungen *närrischer* Art (wie Tanzen, Singen), Flockenlesen, Exaltation — *Stramonium*;

wo *Gehirnlähmung* droht von Erschöpfung des *Nervensystems*, mit Schlafsucht, Bewusstlosigkeit, erweiterten Pupillen, kalten Extremitäten, — als ein sehr bedeutendes Mittel — *Zincum.*

b) In Lungenaffectionen, mit drohender Lungenlähmung, *Rasseln auf der Brust*, so dass der Kranke nicht gut athmen kann, und Schlafsucht, — *Tartarus emeticus.*

c) In Unterleibsaffectionen, mit entzündlichen Schmerzen in der rechten Seite des Unterbauches, *in der ersten Periode der Geschwürsbildung*, wo Bauchschmerzen, grünliche oder blutige Durchfälle heftiges Fieber, Blutandrang, Schweisse ohne Erleichterung — *Mercur.*

d) In Rückenmarksaffectionen, Athembeengung mit *hysterischen Krampfzufällen* und Frösteln (vor dem Frieselausbruch) — *Platina;* und endlich, in Krampfzufällen bis zu Convulsionen, mit Athembeschwerden bei grosser Erregtheit, auch im weissen Friesel unter diesen Umständen sehr beachtenswerth — *Valeriana (Baldrian).*

Nur uneigentlich rechnet man zu diesen Fiebern das Kindbettfieber und das Milchfieber, da auch hier nur örtliche Leiden die Grundlage bilden. Doch wollen wir wegen des häufigen Vorkommens dieser Benennungen im täglichen Leben sie noch hier mit abhandeln.

3. Kindbettfieber, *Febris puerperalis.*

Das Kindbettfieber ist eine so gefährliche Krankheit, dass sie wohl selten und nur im äussersten Nothfall oder im ersten Beginn Gegenstand nichtärztlicher Behandlung sein kann. Sie wird daher nur deshalb eine Stelle finden, um auf die Gefahr, die dabei vorkommt, hinzudeuten und um ein schnelles Einschreiten anzurathen. Die eigentliche Grundlage des Kindbett- (Puerperal-) Fiebers ist in den meisten Fällen eine Entzündung und Geschwürsbildung in der Gebärmutter oder des Ueberzugs derselben, oder der Scheide oder der äusseren Geschlechtstheile, oder des Bauchfells, die sich manchmal mit Entzündungen der Brustorgane compliciren. Zuweilen sind auch Venenentzündungen, besonders am Schenkel, die Ursachen (die sog. weisse Schenkelgeschwulst). Die Gefahr rührt von schnell sich entwickelnden Ausschwitzungen her, durch die das Blut vergiftet wird (woher auch dieselben Erscheinungen wie im Typhus sehr schnell auftreten und das Leben gefährden), sowie von drohendem Brand der Gebärmutter. Die Krankheit zeigt sich durch Schüttelfröste, häufigen Puls, die Symptome des Typhus (s. Abschn. 2), besonders Kopfschmerz, Fieberunruhe, Schlaflosig-

keit, Sinken der Kräfte, Frieselausbrüche, Entzündungszeichen in Brust und Unterleib, besonders Schmerzhaftigkeit der (Unter-) Bauchgegend beim Druck, Durchfall, Erbrechen, schmerzhafte Geschwulst längs des Schenkels, Absonderung einer eitrigen oder jauchigen, stinkenden Flüssigkeit aus der Scheide und Aufhören des Milch- oder Wochenbettflusses etc. Veranlassung sind: Erkältungen, Diätfehler, Schreck und andere Gemüthsbewegungen, sowie schlechte Säfte, Wunden, Zerreissungen, mangelhafte Zusammenziehung der Gebärmutter durch Schwäche, überhaupt schwächliche Constitution, oft auch die in den Wochenstuben herrschende übermässige Hitze und künstliche Schweisserzeugung, und mit ungesunden, selbst ansteckenden Stoffen und Miasmen geschwängerte Wohnräume, daher besonders in Hospitälern, kurz Alles, wodurch die zum Wochenbett gehörigen Functionen Störungen erleiden, daher der dritte Tag des Wochenbettes bis zehnte besonders zu beachten sind. Sobald Fröste und Fiebererscheinungen eintreten, reiche man daher **Aconit;** zeigen sich die Entzündungszeichen des Unterleibes und Kopfcongestionen, **Belladonna;** tritt mehr nervöse Unruhe hervor, **Bryonia.** Zeigen sich Eiter oder Geschwüre an den Geschlechtstheilen, **Mercur. sol.** Sie müssen aber rasch auf einander (zweistündig) und in starker Gabe (2. Verd. oder Verr. zu 2–3 Tropfen oder 1 Gran) gegeben werden. Steigern sich die nervösen und fauligen Symptome, so kommen die beim Nervenfieber charakterisirten Mittel, insbesondere **Rhus, Arsen., Phosphori acid.** und **Phosphor** in Frage; bei Brand, Jauche, Convulsionen und allgemeinem Zerfall **Secale.** Doch wäre es wohl zu kühn, hier ohne den Arzt handeln zu wollen. Nur das wollen wir wegen häufiger Missbräuche noch anführen, dass das Uebermass erhitzender Getränke (Thee von Lindenblüthen, Flieder) oder der Abführmittel, der zu zeitige Genuss von Kaffee, Bouillon und nährender Kost, sowie das Zusammensein zu vieler Menschen in einem Raume öftere Veranlassung zur Entstehung dieser gefährlichen Krankheit geben.

4. Das Milchfieber, *Febris lactica.*

Beim Eintreten der Milch (meist am dritten Tage des Wochenbettes) zeigt sich Fieber mit Hitzegefühl nach dem Kopfe, Pulsiren der Adern, Unruhe. Hier hilft **Belladonna 3.** (2—3stündlich).

Entsteht beim Entwöhnen durch Wundheitsschmerz ein fieberhafter Zustand mit Blutandrang, so ist auch hier **Belladonna** das geeignete Mittel. Ueberwiegen aber die örtlichen Beschwerden der Brustdrüse, wie Spannung, Druck und Stiche in derselben, gastrische Beschwerden, so ist

Bryon. 3. zweistündlich vorzuziehen, und wenn die Entzündung der Brüste einen höheren Grad erreicht, so dass Eiterung zu befürchten steht, **Silicea 12.** oder **Mercur. 3.** (3—4stündlich).

Ist das Fieber Folge von Wunden, Schrunden, Einrissen an der Brust, so eignen sich *Aconitum* oder *Arnica* 2. am besten. Im Uebrigen kommen die bei der Brustdrüsenentzündung (vergl. weiter unten Abschnitt 63) und bei den Hautausschlägen (vergl. Schrunden) angezogenen Mittel zur Erwägung. — Oft reicht hier die äussere Anwendung von *Arnica* aus; nur wo Eiterung da ist, passt sie nicht.

Entziehung der Nahrung (daher Wassersuppen), grosse Ruhe, Hinaufbinden der Brüste und Bestreichen derselben mit Vaseline, Tafel-, Oliven- oder Mandelöl, sowie Bedecken mit ausgewaschener Butter, Cerat oder Altheesalbe und darüber mit Watte oder Werg lindern die Schmerzen der beim Gewöhnen geschwollenen Brüste und befördern den Rückgang der Milch. Abführmittel sind überflüssig.

Die Milchbereitung fördern sollen *Agnus castus*, *Asa foetida* und *Pulsatilla*. Das Ausfliessen ausser der Zeit verhütet *Calc. carb.*, *Silicea*, *Phosphor.*

B. Krankhafte Beschaffenheit der Blutmenge.

5. Blutandrang, Blutwallungen, Hitzegefühle, *Congestiones.*

Auch im gesunden Zustande findet bei der Thätigkeit der einzelnen Organe ein verhältnissmässiger Blutandrang statt. So z. B. im Magen bei der Verdauung, in den Muskeln bei Bewegung, im Gehirn bei anhaltendem Studium, in den Lungen bei angestrengtem Sprechen, Laufen etc. Hier aber, wo von Krankheit die Rede ist, handelt es sich um eine widernatürliche Vertheilung und Stockung des Blutes in den feinen Gefässen einzelner Körpertheile, die bei längerer Dauer leicht zu Anschoppungen und Aufschwellungen dieser Theile, auch Entzündungen und deren Folgen führen können, oder zu Blutungen, wässrigen Ausschwitzungen. Dieser Blutandrang hat entweder seine Ursache im Blute selbst, oder im Nervensystem, oder geht von einzelnen krankhaft gestimmten Organen, wie vom Herzen, der Lunge, der Leber aus, oder von den Geweben selbst, wenn diese zu schlaff und ausgedehnt sind. Man unterscheidet eine mechanische Congestion, wenn äusserer oder innerer Druck die Veranlassung ist; eine active, einhergehend mit Erhöhung des Blutlebens, besonders mit Hitze, Er-

regung, Klopfen, Schmerzen und Befallensein des rothen Blutstroms, d. h. der zuführenden Gefässe — Arterien genannt —, und eine passive, mit Erschlaffung des Blutlebens, mit Mischungsfehlern desselben, mit Blutarmuth und zu wässerigem Blut, dem Charakter der Herabstimmung und Schwäche, Befallensein des dunkeln Blutstromes, d. h. der abführenden Gefässe — Venen genannt. — Die Behandlung wird sich natürlich nach diesen Unterschieden richten, aber auch nach den befallenen Organen. Daher ersuchen wir unsere Leser, die einzelnen Abschnitte nachzuschlagen, wo überall auf diese Verhältnisse Rücksicht genommen ist, wie Blutandrang nach dem Herzen unter: Herzleiden, nach dem Kopf unter: Schwindel, Schlagfluss, Kopfschmerz, nach dem Gehörorgan unter: Ohrengeräusche, nach dem Rücken unter: Rückenschmerzen etc. Vieles hierher Gehörige findet sich auch in den folgenden Abschnitten 6, 7, 8 und 9.

6. Blutfülle, Vollblütigkeit, *Plethora venosa, Venositas.*

Diese Form soll hier besonders abgehandelt werden, da sie ihrerseits wieder andere Leiden bedingt und selbstständigen Charakter hat. Hier ist immer eine verhältnissmässig grosse Menge solchen verbrauchten Blutes vorhanden, in welchem die Blutkörperchen, das Eiweiss, die Kohlensäure, kurz die Umsetzungsproducte im Blute überwiegen, wodurch dieses mehr die Beschaffenheit des dunklen Venenblutes erhält, als des rothen Arterienblutes. Daher die Benennung Venosität. Diese Vollblütigkeit ist manchmal vorübergehend, manchmal auch chronisch und gesellt sich zu vielen Blutkrankheiten, besonders zu Unterleibsübeln und Herzleiden, entsteht durch Erblichkeit, Schwelgerei, Spirituosen-Missbrauch, vieles Sitzen, Ueberstudiren, Mangel an Bewegung und an Stuhlausleerung; sie zeigt sich durch dunkelgelbe Färbung der Haut, Röthe der Wangen, Anschwellung der Venen, bläuliche Röthe an den Füssen, Fussschweisse und als Blutandrang nach dem Kopfe (Kopfschmerz, Schwindel), dem Herzen (Herzpochen), den Lungen (Athembeklemmung), als Auftreiben der Herzgrube, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Müdigkeit, Schwere in den Gliedern, Hypochondrie. Sie verschlimmert sich durch geistige Getränke, schwerverdauliches Essen, Sitzen, Ruhe, Müssiggang, Gemüthsaffecte, heisse Bäder, kurz, durch Alles, was die Blutcirculation erschwert; sie bessert sich durch entziehende Diät, Bewegung, Stuhlgang, kalte Waschungen und kalte Bäder, Erheiterungen. Man kann bei dieser Krankheit alt werden, bei Vernachlässigung und unzweckmässiger Diät aber bilden sich auch leicht allerhand Entmischungen der Säfte aus oder entstehen Verbildungen der Organe, besonders derer des Unterleibes. Die

alte Schule wendet hier mit grosser Vorliebe ihre Pillen und Laxanzen an, ihre sogenannten auflösenden Mittel, ihre Blutentziehungen, die, consequenter Weise fortgeführt, statt der Blutverbesserung oft zu wässeriges Blut bewirken. Die Homöopathie verfährt milder und sicherer, indem sie direct auf die krankhafte Beschaffenheit des Blutes und der Blutströmung losgeht. Die Hauptmittel sind gegen die activen Wallungen nach den verschiedenen Organen: **Acon.** (wenn Fieber dabei), **Belladonna** (besonders bei Kopfhitze), **Nitri acid.** (besonders in chronischen Zuständen), **Nux vom.** (wo Unterleibsaffection, Stuhlverstopfung, Verstimmung), **Kali c., Sepia** (wo grosse Sensibilität, Migräne, Affection der Schleimhäute, Appetitlosigkeit, chronischer Magenkatarrh); vorzugsweise radical ist **Sulphur** (in chronischen Fällen, mit materiellen Leiden des Unterleibes, Verstopfung, Hypochondrie).

Haben die Wallungen mehr den passiven Charakter der Schwäche und Blutarmuth, so sind **Puls.** (in leichteren Fällen und bei Affection der Schleimhäute, Verdauungsleiden), in schwereren Fällen **Calc. carb., Ferrum,** und bei zurückgehender Ernährung, Abmagerung, **China** sehr wirksame Arzneien. (Vrgl. Blutarmuth. Denn den Zeichen nach anscheinende Blutüberfüllung ist oft gerade das Gegentheil.)

Insbesondere bei Unterleibsvollblütigkeit (worüber im folg. Abschn. mehr) empfehlen sich folgende Arzneimittel: **Bellad., Carb. veg., Nux vom., Sepia, Sulphur;** wenn Verstopfung und Anschwellung der Organe, besonders der Leber und Milz dabei: **Bryon., Lycop., Nux vom., Sulphur;** bei ausgesprochenem Hämorrhoidalleiden **Sulphur.**

Die Mittel dürfen hier nur in höheren Gaben (6.—3. Verd.) gegeben werden und in längeren Zwischenräumen, wenn das Uebel chronisch ist, d. h. alle 3—4 Tage, oder einen Tag um den andern eine Gabe, aber wenn die Besserung anhält, seltener, so lange diese wahrnehmbar. Eine zweckmässige Diät muss die Kur unterstützen. Kaffee und Spirituosa, sowie blähende und schwer verdauliche Speisen sind streng zu vermeiden. Bewegung (Heilgymnastik), Kaltbaden, Zerstreuung sind gute Unterstützungsmittel der Kur.

7. **Hämorrhoiden,** Hämorrhoidalkrankheit, Hämorrhoidalbeschwerden, *Haemorrhoides.*

So wahr es auch ist, dass mit diesem Begriff ein unendlicher Missbrauch getrieben wird, indem man die verschiedensten Zustände dieser Krankheit, besonders den sogenannten blinden Hämorrhoiden, d. h. den nicht fliessenden,

zuschreibt, so gehen doch manche Anhänger der neueren Schule wieder zu weit, wenn sie die Hämorrhoidalkrankheit als ein blos örtliches Leiden des Mastdarms bezeichnen. Es können zwar durch mechanische Veranlassung, wie anhaltendes Sitzen, harten Stuhl, erhitzende Polster, sich Hämorrhoidalzustände des Mastdarms ausbilden, in den meisten Fällen ist aber Unterleibsvollblütigkeit und eine Ueberladung der tieferen Bauchpartieen mit den abgelebten Blutkörperchen, also mit verbrauchtem, dunklem Blute, die Ursache, und das Leiden ist ein allgemeines und tiefer bedingtes. Oft sind chronische Herz- oder Lungenbeschwerden, in den meisten Fällen Milz- oder Leberanschoppung und Störungen der Verdauung die erstbedingenden Veranlassungen. Das Uebel zeigt sich durch allerlei Wallungen, durch Rückenmarksreizung (Nacken-, Kreuzschmerz), durch Bauchauftreibung, bald Durchfall, bald Verstopfung, auch Kolik, Leberanschwellung, Verdauungsbeschwerden aller Art, Jucken am Mastdarm, Blasenleiden (die sogenannten Blasenhämorrhoiden), Flechtenausschläge am Scrotum und After, Fussschweisse, auch durch Verstimmung, Hypochondrie. Diese Beschwerden treten periodisch auf, werden durch erhitzende Kost, besonders Kaffee und Spirituosen, Sitzen etc., gesteigert und lassen dann zeitweise wieder nach. Es bilden sich im weiteren Fortschritt Aussackungen der Adern (Venen) im Mastdarm, die sich zuerst zu kirschgrossen, dann zu grösser werdenden Knoten ausdehnen, oft schmerzen und durch Druck gereizt werden, ja sich auch leicht entzünden. Entweder sitzen sie innen am Mastdarm oder aussen. Geht der Blutandrang weiter, so platzen diese Knoten und entleeren Blut, oder es sickert auch Blut ohne Knoten aus dem Mastdarm, meist mit dem Stuhlgang, aus. Zuweilen sondert aber der Mastdarm statt des Blutes blos eine grössere Partie Schleim ab. Dies sind die sogenannten Schleimhämorrhoiden, welche man, wie die Blutungen, fliessende Hämorrhoiden nennt, im Gegensatz zu den inneren, nicht zu Tage kommenden Stockungen. Da mit diesem Fluss gewöhnlich eine augenblickliche Erleichterung verbunden ist, so wünschen die Patienten oft Hinarbeiten auf dieses Ziel, was wegen der damit verbundenen Reizung ebenso schädlich ist, als das Gegentheil, das Unterdrücken. — Versetzungen des Hämorrhoidalflusses nach der Blase und bei Frauen nach den Geschlechtstheilen, sowie des Blutandrangs und der Anschoppungen in eine falsche Richtung, z. B. nach dem Herzen, den Lungen, Nieren, der Leber, Milz u. s. w. gehören zu den Anomalieen, die leicht bedenklich werden können.

Die Hämorrhoidalzustände finden sich häufiger bei Männern als bei Frauen, wahrscheinlich wird durch die monatliche Reinigung bei Letzteren eine Ableitung gewährt. Daher kommen sie bei Frauen oft erst zu Tage, wenn die Periode nicht mehr erscheint, im höheren Alter. Im Allgemeinen

ist diese Krankheit dem mittleren Alter eigen, zuweilen habe ich jedoch auch, bei erblicher Anlage, sie schon in der Jugend und selbst bei Kindern gesehen.

Bei Fetten, Wohlgenährten, Vollsaftigen sind die Hämorrhoiden ganz anders zu betrachten und zu behandeln (vergl. Abschn. 6), als bei Mageren und Blutarmen. Bei Letzteren tritt oft die volle Behandlung der Blutarmuth ein (vergl. Abschn. 9).

Manche Mastdarmblutungen, die Folgen von örtlicher Erkrankung der Mastdarmschleimhaut sind und, durch Verwechslung mit Hämorrhoiden vernachlässigt, zum Nachtheil der Kranken fortbestehen, sind nur durch örtliche (chirurgische) Hilfe zu heben.

Zur Behandlung kommen meist 1) die Verdauungsstörungen, 2) die Wallungen, 3) die Koliken, 4) das Mastdarmjucken, welches äusserst lästig und nervenangreifend ist, 5) die Verstopfung oder der Durchfall, 6) die Entzündung der Knoten, 7) der Abgang von Blut und Schleim, 8) die Blasenleiden. Die wichtigsten Mittel sind **Nux vomica** und **Sulphur**, welche sowohl für die meisten vorübergehenden Zustände, als für die Radicalbehandlung und chronischen Beschwerden sich eignen. Für die Blutandrangs- und entzündlichen Leiden kommt noch **Belladonna** in besondere Erwägung. Diese und die anderweit zu berücksichtigenden Arzneimittel wende man nach folgenden näheren Nachweisen an:

Aconitum — 2.

Activer Charakter der Congestionen; Fieber, Blutungen aus dem After, mit Stechen, Drücken; Koliken mit Vollheitsgefühl im Unterleib, Zerschlagenheitsschmerz im Kreuz; Afterjucken.

Belladonna — 2.

Activer Charakter der Congestionen. Blutungen mit *krampfhaften Kolik- und Kreuzschmerzen; Congestionen nach Kopf, Herz, Lunge* und hämorrhoid. Rückenmarksreizungen; entzündete oder geschwollene Aderknoten mit Spannung in denselben.

Carbo vegetabilis — 3.

Passt besonders für Congestionen mit *passivem Charakter*, bei Schwächezuständen. Sehr wirksam gegen *Congestionen* von Hämorrhoiden nach *Kopf* (Nasenbluten) und *Brust. Aderknoten* bläulich geschwollen, heiss, brennend. Schleimabgang aus dem Mastdarm reichlich und brennend. Stechende Kreuzschmerzen, Rückensteifheit, Brennen und Reissen in den Gliedern. Verstopfung mit heissen Stühlen, Blutabgang. Besonders auch bei den *Verdauungsbeschwerden* der Hämorrhoidarier mit Säure, *Sodbrennen, Magendrücken, Blähungsauftreibung.*

Chamomilla — 2.

Eignet sich insbesondere für die *nervösen* und *krampfhaften* Zufälle, daher auch für Sensible, sehr Erregbare. Fliessende Hämorrhoiden mit Zusammenpressen im Unterleibe; *Durchfall mit Zwang und*

Pressen, krampfhafte Kreuzschmerzen, ziehende, reissende, besonders nächtlich. Schmerzhaftes und geschwüriges Schründen im After. *Grosse Unruhe, Reizbarkeit.*

Lycopodium — 3.

Mehr wo *materielle* Veränderungen obwalten, insbesondere *Leberanschwellung, Nierenbeschwerden,* chronische *Magenverschleimung* mit *Verstopfung,* Neigung zu *Ausschlägen, Rheumatismen, Congestionen.* Eignet sich zur radicalen Heilung, zur Beseitigung der Anlage.

Nitri acidum — 3.

Ein sehr wirksames Mittel bei heftigem Blutandrang, wo *Aderknoten* entzündet, geschwollen, schmerzhaft; *Klopfen in den Adern und Hitzegefühl in den verschiedensten Theilen;* Blutflüsse aus dem Mastdarm, Knoten, *grünschleimiger Durchfall.*

Nux vomica — 2.

Hauptmittel nächst *Sulph.* zur *radicalen* Heilung und zur Beseitigung dringender Leiden, besonders auch der *Hypochondrie; blinde und fliessende Hämorrhoiden nach sitzender Lebensweise, Kaffeegenuss, Studien;* Druck und Zerschlagenheit im *Kreuz, Verstopfung mit Stuhlzwang.* After wie verschlossen. *Schleim* und *Blut* aus dem After. Congestionen nach *Kopf.* Schwere und *Druck* im Leib, *Magen:* Kolik, Müdigkeit. Alle Symptome schlimmer am Morgen, nach Geistesanstrengung, nach Spirituosen.

Pulsatilla — 2.

Bei überwiegender *Verschleimung* (Schleimhämorrhoiden), Neigung zu *Katarrhen* im Magen und Darm, daher auch *Durchfall.* Blutende Knoten. Stuhl aus Blut und *Schleim,* mit Pressen der Knoten, Rückenschmerz, *Harndrängen,* Ohnmachtsgefühl, Gesichtsblässe, Schwäche; Beschwerden Abends schlimmer. Passt besonders für *sensible* Naturen, Frauen, zugleich wo *Regelstörungen* vorhanden.

Sepia — 3.

In ähnlichen, aber mehr schleichenden und anhaltenden Zuständen, wie *Pulsatilla,* mit mehr ausgesprochener Unterleibsvollblütigkeit; Druck und Spannen im Unterleib, krankhafter Beschaffenheit der Milz, bei halbseitigem Kopfschmerz (Migräne), Aufgetriebenheit in der Herzgrube, chronischem Magenkatarrh. Verstopfung. Afterjucken. *Auch zur Radicalheilung.*

Sulphur — 3.

Ein Hauptmittel bei den meisten Hämorrh.-Zuständen, wo: Drängen und Pressen zu Stuhl, Verstopfung oder Durchfall, auch beide wechselnd; *Blut- oder Schleimabgang, entzündete Knoten,* stechender Wundheitsschmerz am After; *Kreuz wie zerschlagen,* heiss, stechend, drückend; Hinterhaupt-, Schulter-Schmerzen; Schweisse, *Ausschläge, Rheumatismus, Congestionen aller Art.* Harnbeschwerden, Koliken um den Nabel u. s. w.; Verdauungsstörungen, *Hypochondrie. Zur Radicalheilung mit Nux vomica* in Abwechslung.

Anmerk. Bei sehr heftigen **Koliken** mit *Schneiden* ist ein vorzügliches Mittel: **Colocynthis 3.**

Bei **Jucken am Mastdarm,** welches oft schwer zu beseitigen ist, versuche man, wenn *Sulphur* nicht ausreicht: *Ignat., Graphites, Zincum, Thuja.* **Phosph. 3.** hat mir in vielen Fällen genützt, noch mehr **Petroleum 5.**

Wegen der übermässig werdenden **Blutungen** vergl. im folgenden Abschnitt: *Ars.*, *Kreos.*, *Sulph. acid.* Hier hilft insbesondere auch **Millefol.**, selbst bei chronischer Wiederholung der Blutung.

In **Blasenleiden** (vergl. den Abschn.: Harnleiden) ist *Canthar.* ein Hauptmittel, nächstdem *Bellad.*, *Lycopod.*, *Puls.*

In **Erweiterung der Adern,** besonders der Wehadern der Frauen, habe ich mit Erfolg *Hamamelis* 2. angewendet. In höheren Graden muss durch Binden, oder besser elastische Schnürstrümpfe, dem Platzen der Adern vorgebeugt werden.

Die **Entzündung der Knoten** erfordert oft eine unterstützende äussere Behandlung durch Auflegen von Hirschtalg, Vaseline, lauwarme Sitzbäder, Kamillen-Sitzbäder mit Zusatz von nur 1—2 Gramm *Aqua Plumbi*, in höheren Graden Eis, innerlich **Bell. 3**; wo Eiterung eintritt, örtliche Dampfbäder über den Nachtstuhl, feucht-warme Breiumschläge von Leinmehl und **Mercur 3.** als das passendste innere Mittel; in höheren Graden, wenn dabei *brennend-heisser* Blutabgang mit *Brennen* in den Knoten, grosse Schwäche, Durst: *Arsen.*

Gegen die *Hämorrhoidalausschläge* sind **Graphites, Hepar sulph.** nächst **Sulphur** die Hauptmittel.

Zur **Radicalheilung** der Hämorrhoidalanlage eignet sich auch **Calc. carb.**, bes. bei Andrang des Blutes nach dem Kopf (vergl. Kopfschmerz), oft wiederkehrenden Blutungen, Aderanschwellungen, mit chronischer Magenverschleimung, Neigung zur Fettsucht, Gicht, insbesondere wenn sich *Säure* in den Verdauungsorganen kund giebt.

Gabe. Die Arzneien müssen in acuten Fällen 2—3stündlich in niedrigen Potenzen, in chronischen selten, nur früh und Abends oder nach Befinden in Zwischenräumen von 2—3 Tagen und länger, und dann auch in höheren Potenzen gegeben werden, z. B. **Nux 5.—3., Sulph. 6.** und noch höher.

8. Blutungen:

Haut- und Unterhautzellgewebs-Blutungen (Haut-Extravasate); Nasenbluten. *Epistaxis;* Lungenblutungen, Bluthusten, *Haemoptoë* oder *Haemoptysis;* Blutbrechen, *Vomitus cruentus, Haematemesis;* blutige Stühle, *Haemorrhagia intestinorum;* Nieren-, Blasen-, Harnröhrenblutungen, Blutharnen, *Haematuria;* Gebärmutterblutungen, *Metrorrhagia,* und Fehlgeburt, *Abortus.*

Wir haben es hier mit den äusseren Blutungen zu thun, d. h. mit denen, wo das Blut nach aussen tritt durch Berstung (Ruptur), Zerfressung, Durchschwitzung (welche nach den neuesten Untersuchungen wenigstens höchst wahrscheinlich ist, sog. Diapedesis), oder Schmelzung der Blutgefässwandungen. Die innern Blutungen, wobei das Blut sich in die Höhlen des Körpers, z. B. Gehirn, Unterleib ergiesst, sind schwerer zu erkennen und auch schon wegen der damit verbundenen Gefahr der Laienbehandlung zu

entziehen. Der Sitz der Blutungen sind meistens die äussere Haut und das Zellgewebe, die Schleimhäute (der Nase, des Magens u. s. w.), oder blutreiche, zarte Gebilde, wie die Lunge, die Gebärmutter. Die Blutung findet tropfenweis, oder im Fluss, im höchsten Grade als Blutsturz statt. Gefahr ist vorhanden durch leichte Erschöpfung des Körpers, oder bei längerem Bestehen durch sich entwickelnde Verbildung der Organe, innerhalb welcher die Blutung stattgefunden hat, z. B. Faserstoffablagerung in das Gewebe, Entzündung und Vereiterung, sowie spätere Schrumpfung desselben. Bei der Behandlung dieser Zufälle hat man darauf zu achten, welchen Charakter sie haben, ob es arterielle (aus rothem Blut bestehende), d. i. aus den zuführenden Gefässen (Schlagadern) entspringende Blutungen sind, also gefährlichere, weil dadurch eher die Ernährung des Körpers leidet, oder venöse (aus dunklem Blut bestehende), d. i. aus den rückführenden Adern (Venen), oder capilläre, d. i. aus dem zwischen Arterien und Venen gelegenen Netze der eigentlichen kleinsten Ernährungsgefässe, der sogenannten Haargefässe; ob sie mit dem Charakter der Blutfülle (active), oder mit dem der Blutschwäche (passive) einhergehen, und endlich, welches die Ursachen der Blutungen sind. Denn letztere sind meist erst Folgen tiefer liegender Momente, ohne deren Berücksichtigung gründliche Verhütung ihrer Wiederkehr nicht möglich ist. Die Blutungen entstehen nämlich, wenn nicht äussere Veranlassung die Ursache ist (wie Stoss, Fall, Verwundung, Anätzung), *a*) durch Congestion (übermässige Herzthätigkeit durch Anstrengungen, erhitzende Getränke, organische Herzfehler, Gemüthsbewegungen), *b*) als Folge oder Ersatz für (unterdrückte oder wegbleibende) Hämorrhoidal- und Regelblutungen, *c*) bei Zuständen, durch welche das Blut dünner und faserstoffärmer wird (Typhus, Skorbut, Säuferkrankheit, *d*) in Folge von Erkrankung des Gewebes durch Schmelzung, Eiterung, Tuberkeln (häufigste Ursache der Lungenblutung), Geschwüre, Krebs und ähnliche bösartige Geschwülste (häufigste Ursache der Magen-, Darm-, Gebärmutterblutung), und local-begrenzte Erweiterungen und Aussackungen bes. grosser Blutgefässe, bei Arterien Aneurysmen, bei den Venen Varices genannt, wozu auch die Hämorrhoidalknoten gehören; endlich durch gehemmten Blutlauf, wie bei Druck auf eine oder mehrere grössere Venen, liege die Ursache in- oder ausserhalb des Gefässes; zuletzt noch, bes. im höheren Alter, durch abnorme Veränderungen und Brüchigkeit der Gefässwandungen. — Bei Frischentbundenen und Wöchnerinnen können mangelhafte Zusammenziehungen der Gebärmutter, oder zurückgebliebene Reste des Mutterkuchens und der Eihäute oft starke Blutungen veranlassen; desgleichen bei Schwangeren der vorliegende Mutterkuchen, wo übrigens schleunigst ärztliche Hilfe zu beanspruchen ist. — Auch bei dem Rückgang

der Regeln im späteren Alter stellen sich oft heftige Blutungen ein. Endlich giebt es bei den sogenannten Blutern eine erbliche Anlage. — Wenn man den Anfall gestillt hat, wozu die nachfolgenden Mittel dienen werden, dann muss man auf die Beseitigung dieser Grundzustände Rücksicht nehmen. Deshalb vergleiche man die Abschnitte Blutandrang, Schlagfluss; wegen *Lungenblutung:* Hustenleiden und Zehrkrankheit; wegen *Blutbrechen, Magen- und Darmblutungen:* Krankheiten des Magens und Darmkanals und Nervenfieber: wegen *Blutharnen:* Krankheiten der Blase und Harnröhre; wegen *Gebärmutterblutungen:* Regelstörungen.

Gegen Nasenbluten ist das vorzüglichste Mittel: **China** bei blassen, **Belladonna** bei rothwangigen, vollblütigen Individuen. **Crocus** 2. und 1., Verd., alle halbe bis drei Stunden, bei Kindern in der Entwickelungsperiode, die zu früh eingetreten oder, umgekehrt zurückgeblieben ist. Hier ist das Nasenbluten zuweilen höchst bösartig, selbst lebensgefährlich; in Lungenblutungen: **Aconit, Arnica** und **Ferrum;** im Blutbrechen: **Nux vom.** und **Ipecac.;** in Darmblutungen (blutigen Stühlen): **Arsen.** und **Kreosot;** im Blutharnen: **Terebinthina** (mit Nierenschmerzen, Drängen und Drücken auf die Blase), **Cantharides** (bei brennenden Schmerzen); in Gebärmutterblutungen: **Croc., Sab., Secale.** Ausserdem aber beachte man folgende specielle Anweisungen:

Aconitum — 2.

Bei *activen, arteriellen Blutungen der Nase, der Lunge, des Magens, der Gebärmutter*, wenn vorher oder zugegen: Wallung, Angst. Herzpochen, *Fieber*, Unruhe.

Arnica — 2.

Active, arterielle und venöse Blutungen der Nase, der Lunge, des Magens, der Blase, Gebärmutter, meist nach äusseren Verletzungen oder mechanischen Ursachen. Bei *Bluthusten:* leichter Auswurf eines schwarzen, geronnenen oder hellrothen, schaumigen, mit Schleim gemischten Blutes, mit *Blutgeschmack. Aufsteigen heissen Dunstes;* Kitzel unter dem Brustbein; Stechen, Brennen, *Zerschlagenheitsschmerz* beim Husten und Bewegen und Zusammenziehen auf der Brust, Kotzen und *erschütterndem Husten.* Bei *Gebärmutterblutung* nach Fehltritt, Heben von Lasten. —

Arsenicum — 3.

Passive Blutungen der Nase, Nieren, Blase, Lunge, des Darmes und Magens. Blutstürze *aus organischen* Ursachen des Herzens, *der grossen* Gefässe, Lunge. Grosse *Angst* und *Schwäche,* Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Unruhe, Durst; trockene, *brennende Hitze,* besonders bei dunklem Blute.

Belladonna — 2.

Active, rothe Blutungen der Nase, Lunge, des Magens, Darms, der Gebärmutter, mit *Wallungen,* Hitze auf der Brust, Stechen daselbst; Kitzelhusten und fortwährender Reiz im

Halse, Herzklopfen, Blutandrang nach dem *Kopfe*, Gesichtsröthe. — Gebärmutterblutungen, wo das Blut weder zu hell, noch zu dunkel, mit *Leibschneiden, Raffen wie mit einer Hand*, in Absätzen blutend mit Zusammenschnüren, Druck, als sollte Alles herausdrängen, Lendenschmerzen.

Bryonia — 2.

Actives *Nasenbluten*. Seltener bei Blutungen der Lunge, wenn der trockene Husten, Stiche auf der Brust, Athemdruck, anhaltendes Fieber dazu veranlassen, und dies schon durch *Aconit* gemildert ist.

Chamomilla — 2.

Gebärmutterblutung in leichteren Fällen, wo keine organischen Ursachen vorhanden, nach Regelstörungen, Erkältungen, Gemüthsbewegungen. *Passiver und krampfhafter Charakter.* Dunkelrothes und *schwarzes* Blut, stinkend, mit Blutklumpen untermischt, *ruckweise unter Wehen* fliessend. Kälte der Glieder, *Gesichtsblässe*, grosse Schwäche, Ohnmachtsanwandlung, Ohrensausen, Verdunklung des Gesichts.

China — 1. oder Tinct.

Passive Blutungen aller Art mit dem Charakter der *Schwäche, Blutleere, Erschöpfung*, daher besonders bei *wässrigem* Blute, oder dunklem. Der *Lunge:* Husten heftig, hohl, trocken, schmerzhaft; Frost und Hitze wechselnd; kalte Füsse; *Schweisse, Zittern, Zuckungen, Ohnmachten, Durchfälle, Abzehrung.* — Der *Gebärmutter: ruckweisser* Ausfluss mit *Krampfschmerzen*, Wehen, Leibschneiden, Harndrängen; Kopf schwer, Schwindel, Ohnmacht, eintretende Blutleere und *Erschöpfung.*

Crocus — 2.

Passive, venöse Blutungen, besonders der Gebärmutter. Blut *schwarz*, klebrig, *klumpig;* Druck und Schmerz in der Gebärmutter; Hüpfen und Drehen im Leibe wie von Lebendigem; *gelbliche* Gesichtsfarbe, Ohnmacht, *Traurigkeit*, Schwäche, Frostgefühl.

Ferrum — 2.

Active Lungenblutung; mit *hellrothem*, reinem, sparsamem Blute, leichtem Hüsteln, Schwerathmigkeit, besonders Nachts; Reissen zwischen den Schultern, grosse Schwäche beim Reden, wenn die Krankheit länger anhält. — *Gebärmutterblutungen:* Viel *dünnes*, flüssiges, schwarzes Blut mit Lendenschmerzen, wehenartiger Kolik; *heftige Aufregung des Gefässsystems*, Schwindel, glühend rothes Gesicht. Puls voll und hart.

Ipecacuanha — 1.

Ein Hauptmittel in *allen* Formen *mittleren* Grades, besonders in *Magen-, Darm-*, (seltener in) *Lungenblutungen;* in letzteren bei Hüsteln, Brustbeengung, Blutstreif-Auswurf, Uebelkeit. Bei *Gebärmutterblutungen* seltner und nur, wenn viel flüssiges, hellrothes Blut fliesst, mit *Leibschneiden, Uebelkeit, Frost*, Ohnmacht. *Durchfall*, Neigung zum Liegen.

Kreosot — 3.

Besonders bei *Darm*blutungen, seltener bei Nasen-, Lungen- und Gebärmutterblutungen. Hauptmittel, wo *passiver* Charakter, faulige *Zersetzungszustände*, schlechtes Blut (schwarzes) mit Schwächezuständen und organischen Fehlern (Geschwüre, Krebs u. drgl.).

Nux vomica — 2.

Hauptmittel bei *Magen*blutungen, dann bei *Darm-* und *Blasen*blutungen,

wenn sie nicht so stark und hellroth sind. Höchst selten bei Nasen- und Lungenblutungen; wenn die Blutungen nach Kaffee- und Weingenuss eintreten. Wenn *Unterleibsvollblütigkeit* die Ursache oder damit verbunden, und wo cholerisches Temperament, gastrische Zustände, Würgen, Kopfschmerzen. Auch nach Erkältung. Ist oft nur Zwischenmittel.

Platina — 2.

Gebärmutterblutungen: wo *dunkles, klumpiges* Blut mit Lendenschmerzen bis in die Leistengegend, mit *Krampfzufällen*, erhöhter Geschlechtsbegier.

Pulsatilla — 2.

Bei *passiven, venösen* Blutungen. Mit *Bleichsucht und Blutleere.* Wenn *unterdrückte oder stockende Regel* die Ursache. Bei *Lungenblutungen:* in hartnäckigen Fällen mit Auswurf eines schwarzen und geronnenen Blutes, meist *Abends oder Nachts*, mit Angst, Schauder, Weinerlichkeit, phlegmatischem Temperament. — Bei *Gebärmutterblutungen* mit Vorsicht! nur wenn schwarzes Blut fliesst, die Nachgeburt festsitzt und ein Hinderniss abgestossen werden soll. — Bei *Harnbluten* mit brennendem Schmerz an der Oeffnung, Zusammenziehen und Schneiden um den Nabel bis ins Kreuz, krampfhaftem Angezogensein des Scrotum und Krampfschmerzen in den Beinen.

Sabina — 2.

Hauptmittel bei *Gebärmutterblutungen* nach der Niederkunft, vor oder bei *Abortus*, Schneiden im Leibe, *Wehen*, Schmerzen in allen Gliedern und grosser Schwäche. Hat sich mehr bei *hellrothem* als bei *dunklem*, geronnenem Blute, besonders im *Abortus*, bewährt. Eignet sich besonders für sanguinische, vollsaftige Frauen.

Secale — 2.

Bei *passiven Blutungen* der Nase, Lunge, *Harnblase*, besonders der *Gebärmutter.* — Bei *Alten, Bleichsüchtigen, Schwächlingen, Erschöpften* ein Hauptmittel. Daher wo Mangel an Reaction, kleiner Puls, Kälte der Glieder, Gesichtsblässe, Gemüthsunruhe, Zittern und nervöse Zufälle. — Das Blut ist dunkel, getrinnt nicht, fliesst schmerzlos und ununterbrochen.

Sulphuricum acidum — 1.

Hilft oft in den hartnäckigsten Fällen sowohl arterieller als venöser Blutungen, bei allen Arten. (Muss in starker Gabe 2, 1. Verd., einige Tropfen gegeben werden, wird am besten mit Himbeerwasser vermischt.)

Anmerk. Wenn irgendwo, so ist hier auf die veranlassende Grundursache und die Quelle der Blutung zu achten, besonders auf die organische Grundlage, den Sitz, z. B. bei Magenblutung auf Geschwür, Krebs u. s. w., bei Brustblutung, ob das Herz (organ. Leiden), oder die Lunge (Tuberkeln) die Ursache ist. Es versteht sich, dass bei der grossen Mannigfaltigkeit der Fälle der obige Arzneischatz nicht abgeschlossen ist. So sind bei zurückbleibender Vollblütigkeit *Calc.*, und in höheren Graden, wenn Gefahr der Wiederkehr der Blutung vorhanden ist, *Nitr. acid.* anzuwenden. Gegen *Nasenbluten* sind insbesondere noch *Alum.*; gegen *Bluthusten: Nitr. ac.* **Phosphor**, und *Digitalis* oder *Spigelia*, wo das Herz erkrankt ist; gegen *Magen-* und *Darmblutung:* **Phosphor, Plumb.**, *Argentum nitricum, Acid. nitr.* anzuwenden; gegen *Blutharnen:* **Secale**, *Phosphor*,

Terebinth., **Lycopod.** (Blasenhämorrhoiden), **Mezereum**, *Uva ursi;* gegen *Gebärmutterblutung:* **Cinnam.**, **Hamamelis**, *Canth.* zu empfehlen. Hinsichtlich letzterer reihen sich an: **Crocus**: *Arnica*, *China*, *Kreosot*, *Phosphor;* an **Sabina**: *Bell.*, *Cham.*, *Platina;* an **Secale**: *Ars.*, *Chin.*, *Ipec.*, *Ferr.*, *Plumb.* Statt des *Secale* wendet man neuerdings auch gern das kräftigere *Ergotin* an *(Alkaloid* des *Secale)* zu einigen Messerspitzen der 2. Verr. 2stündlich, das auch in Lungenblutungen zu empfehlen ist. In allen Arten *activer* Blutung wird auch **Millefolium** gerühmt.

Die meisten der gegen Gebärmutterblutung empfohlenen Mittel finden wegen der damit zusammenhängenden Ursachen auch ihre Anwendung in der Fehlgeburt (Abortus). Zur *Verhütung* des **Abortus** empfiehlt sich bei Vollblütigkeit **Sepia**, bei Nervosität, Hysterie **Platina** in täglichen Gaben. Vrgl. auch den Abschn.: *Regelstörungen.*

Die augenblicklichen **Folgen** der Blutungen, als: *Ohnmacht* mit eisiger Kälte hebt **Veratrum** oder **Phosph.**, die *Convulsionen* **Moschus**, die nachbleibende *Schwäche* und *Blutleere* **China** und **Ferrum.**

Ist Gefahr im Anfall durch zu starke Blutung vorhanden, bes. wo die Blutgefässe so erschlafft sind, dass sie das Blut unaufhaltsam durchlassen und daher nicht Zeit ist, die Wirkung der Mittel abzuwarten, so muss man zur äusseren Anwendung von Essig, Eis innerlich und äusserlich, Kaltwasserumschlägen, Tamponirung, d. h. Verstopfung der Oeffnung mit Charpie, Binden der Gliedmassen seine Zuflucht nehmen. Bei Lungenblutungen stillt eine kleine Gabe Kochsalz, in Wasser aufgelöst, oft augenblicklich. Bei Nasen- und Gebärmutterblutungen hat sich neuerlich die Einspritzung von *Tct. Ferri sesquichlorati* (1 Theelöffel in 1 Glas Wasser) bewährt.

Die Diät ist eine entziehende, nach Umständen (bei Schwächezuständen) muss sie aber auch nährend sein, ohne zu erhitzen; daher keine Spirituosa!

Gabe. Im Anfall müssen die Mittel rasch auf einander, je nach der Gefahr oft, selbst halbstündlich und in starken Gaben zu 3–5 Tropfen, oder wenn Pulver, zu mehreren Granen gegeben werden. Zur radicalen Kur eignen sich auch in diesen Fällen seltenere und höhere Gaben.

9. Blutarmuth, *Anaemia,* und Bleichsucht, *Chlorosis.*

Obwohl die letztere Krankheitsform eigentlich in die folgende Abtheilung gehört, so haben wir sie wegen ihrer nahen Beziehung zur Blutarmuth, und weil fast dieselben Mittel bei beiden Krankheitszuständen einschlagen, sogleich hier mit abgehandelt.

Die Blutarmuth ist derjenige krankhafte Zustand, wo die Blutgefässe sehr wenig Blut führen und dieses selbst an rothen Blutkörperchen Mangel leidet. Das Blut ist ärmer an nahrhaften Bestandtheilen (Faserstoff, Eisen), leichter, dünnflüssiger und blässer. Es bildet sich daher, wenn dieser Zustand chronisch wird, die Bleichsucht aus und im höheren Grade die Blutwässrigkeit (Wassersucht). Symptome: Bleichsucht der inneren Schleimhäute (Mund, Zahnfleisch blassroth, wie Kalbfleisch) und der Gesichtshaut, vom Weisslichen ins Gelbliche und Grünliche; zuweilen matte, fliegende Röthe

der Wangen; Kälte der Füsse; Frösteln; kleiner, weicher Puls; die Muskeln schlaff, welk, daher Müdigkeit, Unfähigkeit zu gehen; Herzklopfen; Kurzathmigkeit besonders beim Steigen; Schwere in den Füssen, wie Blei; allerhand Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Widerwille gegen Fleisch mit Ausnahme des Geräucherten, Verlangen nach Saurem; Magenkrampf, Blähungsbeschwerden; allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz, Schlafsucht, Krämpfe und grosse Empfindlichkeit und Weinerlichkeit. Statt des gesunden Blutes sondert die Regel ein dünnes, wässriges oder fleischfarbenes ab, oder die Regel fehlt ganz und statt derselben ist Weissfluss vorhanden. In vielen Fällen kommt dieser Weissfluss auch anhaltend ausser der Regel vor. Ein sehr charakteristisches Zeichen ist das sogenannte Nonnen- oder Kreiselgeräusch, welches man mit dem Hörrohr als Summen in den rechten Venen des Halses am Schlüsselbein hört, oder wie Schwirren einer Klaviersaite fühlt. — Alles, was die Ernährung und Bildung eines gesunden Blutes beeinträchtigt, insbesondere die Blutkörperchen vermindert, kann die Blutarmuth und Bleichsucht herbeiführen. Sie ist daher nicht blos in der Entwicklung und nicht blos beim weiblichen Geschlecht, sondern in allen Lebenszeiten und bei beiden Geschlechtern zu finden. Es ist ganz falsch, auf die fehlende Regel hinzuwirken und diese als Ursache anzuklagen, da deren Fehlen erst eine Folge der Bleichsucht ist und mit Genesung von dieser auch jene wieder normal wird.

Die veranlassenden Ursachen sind: Blutverluste und Säfteverschwendung (Stillen, Ausschweifungen, Durchfälle, Schweisse), Mangel und schlechte Beschaffenheit der Nahrung, Fehlen der guten Luft (dieses oft bei Kindern, wenn sie anfangen, die Schule zu besuchen, bei Landbewohnern, wenn sie in die Stadt ziehen), Beschränkung der Athmung durch zu enge Kleidung, Fehlen des Lichtes, der Wärme, der Bewegung, des Schlafes (in Gefängnissen, Schulen, Fabriken), rasches Wachsthum, zu grosse Anstrengung aller Art, bes. auch geistige, Missbrauch von Arzneien, Gemüthsbewegungen (besonders Gram), Erhitzung und Ueberreizung der Phantasie durch Romanlectüre, unnatürliche Geschlechtsbefriedigung. Auch viele Krankheitszustände, Magenleiden, Herzkrankheiten, Gebärmutterleiden, Leber- und Milzkrankheiten, Nierenaffectionen, endlich besonders bösartige wuchernde Geschwülste der verschiedensten Körpergegenden, vorzugsweise aber Skropheln und Tuberkeln führen sie herbei. Es muss daher die Behandlung auf diese Umstände achten und namentlich auch durch zweckmässige Diät, insbesondere durch leichtnährende und verdauliche Kost (gebratenes Fleisch, Wildpret, Eier, bairisch Bier), Licht, Luft, Zerstreuung sich unterstützen lassen. Wechsel der Lebensweise ist eine Hauptbedingung der Genesung.

In vielen Fällen hat es sich herausgestellt, dass alles Ernähren und

Zuführen von Eisen, dem Hauptmittel der alten Schule, nichts nützt, und dass bei allen günstigen materiellen Verhältnissen sich dennoch Bleichsucht entwickelt und fortbildet, insofern diese nur zu häufig mehr von der nervösen Sphäre ausgeht. Es muss daher angenommen werden, dass die Bleichsucht oft ganz allein im Nervensystem ihren Ursprung hat und von da aus die anderen Erscheinungen abhängen, indem die Erkrankung der Nervensphäre auf die Bewegung der Blutgefässe und die ganze Ernährung von grösstem Einfluss ist. Daher auch die günstige Wirkung der homöopathischen Mittel. Selbst das Eisen, dessen Menge auch in den stärksten Stahlwässern z. B. Pyrmont, Schwalbach, Spaa immer noch eine homöopathische genannt werden muss, wirkt wohl weit mehr dynamisch, als durch Ersatz des fehlenden Blutbestandtheils.

Die Hauptmittel in der Blutarmuth und Bleichsucht sind folgende:

Calcarea carbonica — 2.

Passt meist in der Entwicklungszeit, bei *skrophulöser* Grundlage, Drüsenleiden, Fettanhäufung, Neigung zu Verkrümmung der Knochen, zu Lungenleiden, chronischer Magenverschleimung; Verlangen nach Saurem, Kalk, Kreide; Widerwille vor Fleisch; besondere Gelüste; Kopfschmerz, halbseitig, mit Druck und Schwappen im Gehirn, Müdigkeit und Schlafsucht, Herzklopfen; ängstliche Gemüthsstimmung und drgl. Träume; Weissfluss statt der Regel oder diese *zu oft wiederkehrend* oder *zu lang anhaltend* und schwächend. (Reicht oft ganz allein aus zur Heilung, in anderen Fällen muss noch Eisen hinterdrein folgen).

China — 1 oder Tinct.

Wo *schwächende* Ursachen, besonders *Blut- und Säfteverluste*, Kraftlosigkeit mit Ueberreiztheit, *Verwässerung* des Blutes; nach übermässigen Blutflüssen, Wechselfiebern, Cholera; Leber- und Milzleiden. *Nur in hohen Graden der Krankheit.*

Ferrum — 1 oder Tinct.

Hauptmittel für die *Blutverbesserung*, wenn besonders die Verdauung schon gehoben ist. Vorzugsweise gegen Muskelschwäche, Gefühl von Lähmung, Störung der Herzthätigkeit, der Circulation, der Ernährung; bei Schwäche, doch mit dem Charakter der Erregtheit (Ohnmacht, Schwindel, Herzklopfen, Athembeengung). — Weissfluss oder übermässige Regel.

Pulsatilla — 2.

Besonders im Beginn und in leichteren Fällen, wo Verdauungsstörungen obwalten, die Blutmasse noch nicht tiefer inficirt ist, Schleimzustände vorherrschen und das Gemüth besonders verdüstert ist, Weinerlichkeit vorherrscht; bei Zuständen, wo Erregung und Abspannung wechseln; anhaltendes Frösteln; Kälte der Haut, schwacher Puls, beschwertes Athmen, *fehlende Regel;* statt derselben oder vor- und nachher anhaltender Weissfluss. Passt oft nach *Calc.* und vor *Eisen.*

Anmerk. Die Arzneimittel sind hier immer nur in seltenen *Gaben* zu reichen, aber länger, selbst Monate lang fortzugebrauchen. Zuweilen ist es nöthig, auch zu anderen als den genannten seine Zuflucht zu nehmen,

so bei **nervösen** Zuständen, **Krampfzufällen**, überwiegend aus Gemüthsbewegungen entstandener Bleichsucht zu **Ignat.**, wenn diese anhaltender sind oder stärker auftreten, zu **Plat.**, oder, wenn damit örtliche *Erschöpfung* verbunden ist, besonders auch des **Geschlechtssystems**, zu **Acid. phosph.** oder **Phosphor.** (Letzterer auch gegen Blutarmuth nach Typhus; bei Tuberkeln der Lunge). —

Wo die **Herzbewegung** krankhaft ist, das Geschlechtsleben gesunken und die **Ernährung** *tief leidet*, ist *Natr. mur.* zu empfehlen; **Arsen.**, wo wassersüchtige Anschwellung der Füsse, Störungen der Herzthätigkeit, Kurzathmigkeit, Schlaflosigkeit, Leberbeschwerden, hochgradige Magenkrämpfe, auffallende grünliche Farbe des Gesichts, auch wenn Folgen übermässigen Eisengebrauchs eingetreten sind; *Sep.* nach geschlechtlichen Ausschweifungen, bei Anschoppungen im Unterleib, *Anomalie der Regeln*, besonders *Weissfluss*, vorzüglich bei halbseitiger Migräne; endlich **Sulphur**, wenn *Puls.* nicht ausreicht, die **Verdauung** zu heben, zugleich **Unterleibsstockungen** vorhanden, Blutandrang, Athemnoth, Tuberkeln — (oft auch als Zwischenmittel, um den Körper zur Reaction anzuregen). Von *Eisen* wähle man das kohlensaure, essigsaure oder milchsaure Eisen; das mildeste Präparat ist die *Tinct. ferri pomati* (apfelsaures Eisen), welche man zu einigen Tropfen der 1. Verd. oder rein zweimal täglich nehmen lassen kann. Eine von mir oft erprobte und leicht zu vertragende Eisenkur ist der 4wöchentliche Gebrauch einer Messerspitze voll schwefelsauren Eisens in einem Glase Sodawasser von Struve, täglich einmal nicht nüchtern.

C. Krankhafte Beschaffenheit der Blutmischung.

10. Skropheln, *Scrophulosis*, und Englische Krankheit, Zweiwuchs, *Rhachitis*.

Die Skropheln (welche die neuere Schule mit Recht nur für eine niedere Stufe der Tuberkelsucht hält) finden ihren Ursprung theils in erblicher Disposition von den Eltern, wenn diese skrophulös oder bei der Zeugung an Siechthümern, wie Tuberculose, Syphilis, litten, oder wenn sie zu nahe verwandt sind, theils sind sie erworben durch schlechte Nahrung (Ueberfüttern oder schlechte Kost, Kartoffeln, saures Brod, Zulpe, Mehlpappen), schlechte und feuchte Luft, daher auch durch enges Zusammenwohnen, Schmutz. Sie kündigen sich als bestimmte Anlage an durch: zarte Haut, dicke Nase und Lippen, aufgetriebenen Leib, erschwertes Gehen, langsames Zahnen, schlechte Zähne und spätes Verwachsen der Kopfknochen, und treten entweder auf als sogenannte erethische in blühender Form (hellrothes Colorit, weisse Haut, blaue Adern, lebhafter Geist), oder als schlaffe, sogenannte torpide Scrophulose (gedunsener Körper, grobe Züge, Aufwulstung

des Gesichts, dicker Schädel, träger Geist). In ihrer vollständigen Entwickelung äussert sich nun die Skrophelkrankheit auf die verschiedenste Weise in besonderen Graden:

1) als Verdauungsstörungen durch: Verschleimung, Magenkatarrh, Säurebildung, Essgier, Verlangen nach Kalk, Kreide oder groben Speisen (Brod, Kartoffeln etc.), bald Diarrhöe, bald Verstopfung, Wurmbeschwerden etc. Hier passen am besten als radicale Mittel: **Calc., Lycop., Puls.,** für Zwischenzustände: **Magn. carb., Natrum mur., Puls., Sulph.** u. s. w., worüber in den Abschnitten Gastrische Leiden, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden u. s. w. das Nähere einzusehen ist.

2) als Drüsenanschwellungen: Lymphskropheln in den Achseln, Weichen, am Halse, im Nacken, am Ohre, im Bauche, Anschwellungen der Leber und Milz, Verhärtungen, Geschwülste. Diese Drüsen schwellen und fallen, stehen einzeln oder perlschnurartig gereiht, erbsen- oder bohnengross, sind anfangs weich und verschiebbar, werden dann hart, grösser, klumpenartig, taubeneigross, gehen oft eine käsige Umwandlung ein und bleiben in diesem Zustande selbst bis zur Entwicklungszeit, oder sie entzünden sich, eitern, oder bilden langwierige Geschwüre mit schlechter Absonderung, die schwer heilen, schlecht vernarben. Gefährlich ist es, wenn diese Zufälle die Unterleibsdrüsen oder Bronchial- (tieferen Luftröhren-) Drüsen befallen, wo sie zu langwierigen und bösartigen Krankheiten Veranlassung geben können. Im entzündlichen Stadium dieser Anschwellung passen **Bellad.** bei mehr äusserlicher, rosenartiger Entzündung, **Mercur** bei tieferem Ergriffensein des Zellgewebes und drohender Eiterung. Zur Beförderung der Eiterung oder Zertheilung nach *Mercur*, wenn die Eiterung nicht mehr aufzuhalten war: **Hep. sulphur.** Wo Verhärtung, Geschwüre: **Jod;** bei Fisteln: **Causticum** und **Silicea.** Bei harten Drüsengeschwüren: **Baryta carb.** oder **mur.** Bei Drüsenverhärtung in der Leistengegend: *Carb. anim.*, **Mercur bijodat. 3.** Gegen Anschwellung der Drüsen, besonders nach Stoss, Quetschung: **Conium.** Hauptmittel in diesem Drüsenleiden werden nächst **Calc. carb.,** welches mehr den erregbaren Individuen zukommt, immer **Jod** (Jodkalium) und **Brom***) bleiben, die sich vorzugsweise für die Schlaffen und Reactionslosen eignen. Letzteres habe ich mit besonderem Erfolge angewendet und ziehe es wegen seiner milderen Einwirkung dem *Jod* noch vor, wo es angeht auch in Salbenform (Tinctur oder 1. Verdünnung zu einigen Tropfen (20) auf 8—10 Gramm Fett);

3) als Schleimflüsse, besonders an den Augen (Augenentzündung)

*) Wegen der leichten Zersetzbarkeit dieses Stoffes muss man auf öftere Erneuerung bedacht sein.

(siehe Augenleiden), in den Ohren (s. Ohrenfluss), in den Luftwegen (chronischer Schnupfen, Husten) (s. Nasenkatarrh, Hustenleiden), in den Geschlechtstheilen (s. Weissfluss);

4) als Hautkrankheiten, Flechten, Kopfgrind, Lippenanschwellungen, Geschwüre etc. Hier passen besonders **Antim., Arsen.; Baryt., Calc., Hepar sulph., Jod, Rhus, Sulphur.** Das Nähere hierüber ist in dem Abschnitte Hautkrankheiten nachzulesen;

5) als Knochenleiden; Entzündungen, Anschwellungen, Verbildungen. Verwachsungen, Knochenfrass. Was man Englische Krankheit (Zweiwuchs) nennt, ist eine fehlerhafte Bildung der Knochen und insbesondere eine Erweichung. Sie kommt überwiegend bei den unteren Ständen und meist da vor, wo nicht mit Muttermilch ernährt wurde. Der Verlauf ist meist folgender: Durchfälle, schlechte Verdauung, Gelüste nach Brod und Kartoffeln; dicker Bauch, Schwerbeweglichkeit, Knochen- und Gelenkschmerzen. Die Knochenenden an dem Hand- und Fussgelenk und an dem Brusttheil der Rippen schwellen rundlich an, werden dick, höckerig. Die Muskeln magern ab, besonders an den Beinen. Die Knochen werden weich, daher geschweifte Füsse, Vorstehen der Brustknochen (Hühnerbrust), Verkrümmungen der Wirbelsäule, und die Kopfnähte bleiben lange offen. Die übrigen skrophulösen Knochenleiden nehmen einen sehr langsamen Verlauf, bilden leicht Knochenfrass und infolge dessen Geschwüre mit Fistelgängen, die erst nach Ausheilung der Knochen durch Abstossung der krankhaften Splitter in Jahren heilen, seltener mit Abzehrung enden (besonders nach Entzündung der Wirbelsäule mit Abscessbildung), aber wenn die Gelenke befallen sind, oft unheilbare Verwachsung und an der Wirbelsäule Verkrümmungen erzeugen. Hier eignen sich insbesondere in acuten Fällen **Mercur.,** in chronischen **Baryt, Calcarea carbonica** und **phosph., Phosphor. acid., Silicea, Sulphur.** Was die Verkrümmungen der Wirbelsäule anlangt, die entweder seitlich oder nach vorn stattfinden, so kann man nicht früh genug darauf aufmerken, besonders ist die Schule, das Schiefsitzen beim Schreiben, Arbeiten eine häufige Veranlassung, namentlich für Skrophulöse. Wissenschaftlich geregelte Gymnastik, Gradhalten selbst durch leichte, die Brust nicht beengende Apparate, öfteres Liegen sind hier unter ärztlicher Aufsicht anzuordnen.

6) Im höheren Grade entwickelt sich die Skrophelkrankheit zur Kopfwassersucht, zur Tuberkelkrankheit (Lungensucht, Hirntuberkeln), Bleichsucht, Drüsendarre oder Bauchschwindsucht, worüber unter Zehrkrankheiten weiter nachzulesen ist. Im späteren Alter entstehen Speckleber, Krebs u. s. w.

Eben so oft aber gelingt es einer consequenten Anwendung von unsern

Heilmitteln (in chronischen Fällen seltene Gaben, aber monatelang fortgesetzt) vollständige Genesung herbeizuführen, insbesondere wenn sie von einem passenden Regime unterstützt werden, das unter günstigen Verhältnissen auch oft allein schon Wunder thut (wir rechnen dahin: leichte und nahrhafte Diät, besonders leichte Fleischkost, keine Kartoffeln und kein Brod, wenig Gemüse, reine Luft, Reinlichkeit, Bäder, Schwimmen und Turnen). — Die Hauptmittel werden immer bleiben: **Baryt., Brom.; Calc. carb., Con., Jod, Mercur, Silic., Sulphur,** wenn auch zuweilen besondere Zufälle Anderes erheischen. Der Gebrauch des *Leberthrans*, der *Seesalz-* und *Soolbäder*, der *Adelheids-*, *Haller-*, *Kreuznacherquelle* u. drgl. beruht auch meist auf *Jod-* und *Brom*-Gehalt.

11. Gicht, *Arthritis.*

Die Gicht ist ein inneres Leiden und vermöge ihrer auf krankhafter Blutmischung (Ueberschuss von harnsauren und phosphorsauren Salzen, verbrauchter Blutstoffe) beruhenden Natur verwandt mit Hämorrhoidalleiden, Unterleibsvollblütigkeit, Steinkrankheit, entweder erblich oder durch üppige (Gicht der Reichen, bes. nach Weingenuss) wie dürftige Lebensweise (Gicht der Armen) erworben. Sie ist eine Krankheit der vorgerückteren Jahre, von 35—70, befällt mehr das männliche als weibliche Geschlecht, fängt an mit Verdauungsleiden aller Art, besonders Säurebildung, Sodbrennen, Erbrechen, Durchfall, Magenbeschwerden aller Art, Harnniederschlägen, macht zeitweilig, indem diese Salze sich in Form von Kalken auf die Knochen werfen und sie entzünden, Ausschwitzungsproducte, Knoten, acute Anfälle mit Fiebern, Schweissen, rosenartigen Entzündungen und Aufschwellungen der Zehen oder anderer Knochen und Gelenke, oder sie wird chronisch und bildet zuletzt höckerartige, ungleiche Auftreibungen, Verwachsungen (Contracturen), Steifheiten, Verkrüppelungen der Knochen mit Schwund der Muskeln, besonders an den Gelenken, wobei die Theile verunstaltet werden, die Finger schief stehen, krumm gezogen werden u. drgl. Nebenher gehen Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalzustände, Nierenleiden, es bilden sich Lungenkatarrhe, Ablagerungen im Herzen und dadurch asthmatische Beschwerden. — Bei herabgekommenen Personen ist die Gicht atonisch, d. h. sie zeigt eine solche Starrheit, dass alle Reaction im Körper fehlt. Verlarvt nennt man sie, wenn verschiedene innere Leiden einen gichtischen Ursprung vermuthen lassen, wie Entzündungen, Krankheiten des Herzens. Die regelmässige Gicht befällt die kleinen Gelenke des Fusses (Podagra), namentlich das der grossen Zehe mit dem Mittelfussknochen, und zwar bes. nächtlich verschlimmert, mit wüthenden bohrenden Schmerzen beginnend,

denen die rosenartige Entzündung des Gelenkes erst nachfolgt, — oder der Hand (Chiragra); die unregelmässige (fliegende) befällt die grösseren Gelenke, wie Knie, Ellnbogen, den Kopf und andere Theile. Wandert sie von einem Orte zum andern, so heisst sie auch fliegende Gicht und ist in solchen Fällen leicht gefährlich. Dasselbe ist der Fall, wenn die Ablagerung nach aussen durch Erkältung, falsche Behandlung u. drgl. verhindert wird und nun innere Theile befallen werden, die sog. Gichtmetastasen, wodurch leicht Entzündungen von Brust und Bauch, Herzzufälle, Stickfluss, Schlagfluss, Lähmung, Wassersucht u. s. w. entstehen können. — Die einzelnen Anfälle sind leichter heilbar, als die chronische Gicht.

Für acute Fälle hauptsächlich eignen sich insbesondere: **Acon., Arnic., Bellad., Bryonia, Colch., Mangan., Mercur, Rhus tox., Sab.,** — für chronische Formen: **Calcarea carb., Caust., Chin., Ferrum, Mangan., Sulphur,** — auch **Jod, Ledum** (s. Anm.).

Da sich die Zufälle oft als rheumatische äussern und dieselben Theile befallen, die auch der Rheumatismus liebt (weshalb man zur Unterscheidung von diesem auf die allgemeinen Verhältnisse des Körpers Rücksicht nehmen muss, besonders auf die oben genannte Blutmischung und die Verdauungsbeschaffenheit), so verweise ich wegen der näheren Nachweise für die hier genannten Arzneien, die auch dort theilweis zur Verwendung kommen, auf das folgende Kapitel (Rheumatismus) und erwähne hier nur, dass:

Aconit —2. sich besonders für fieberhafte Zustände eignet;

Arnica —2. für herumziehende Gicht, Podagra mit Geschwulst, Verrenkungsschmerz;

Belladonna —2. für fieberhafte Anfälle mit rosenartiger Röthe, Geschwulst, Spannung, Blutandrang;

Bryonia —2. desgleichen, wenn die Schmerzen durch Bewegung gesteigert werden, gastrische oder gallige Zustände dabei sind;

Colchicum —2., besonders wenn die grossen Gelenke, Schulter, Knie, Ellnbogen befallen sind, mit Knochenschmerzen, Lähmigkeitsgefühl, Reissen, Ziehen, Rucken;

Manganum —3. in chronischer und hitziger Gelenkgicht, herumziehender Gicht mit Anschwellung der Gelenke, Stechen, Zucken, Wühlen in der Geschwulst, Verrenkungs- oder Spannschmerz, schlimmer Nachts und bei Veränderung der Witterung bis zur Unerträglichkeit, ein Gelenk nach dem andern befallend;

Mercur. viv., solub. und **sublim.** —3. Hauptmittel in acuten Formen von Gicht, besonders bei bohrenden Knochenschmerzen, wenn die Bettwärme verschlimmert, Schweisse ohne Erfolg auftreten, Geschwulst

und Knochenauftreibung, Fieber, Unruhe vorhanden (Sublim. ist auch bei sehr eingewurzelten chronischen Uebeln dieser Art sehr wirksam);

Rhus toxicodendron —2. mehr in acuten Formen mit Gelenkgeschwulst, Steifheit, Lähmungsgefühl, Ziehen, Reissen, durch Wärme gebessert, in der Ruhe verschlimmert;

Sabina —2. in Podagra besonders, wo glänzende rothe Geschwulst, heftige Knochenschmerzen, Unbehaglichkeit; bei herumziehender Gicht, wenn Zehen- und Handaffection abwechseln, mit reissendem Stechen in den aufgetriebenen Gelenken, Lähmigkeit, allgemeiner Unbehaglichkeit; wo Anwehen einer kühleren Luft, kühles Verhalten überhaupt erleichtert, und wo Bedürfniss, die Lage zu ändern.

Wenn diese Mittel meist für die Schmerzensarten in acuten und chronischen Formen sich eignen, so bleibt es dennoch auch eine Hauptaufgabe die radicale Heilung der Gicht, d. h. der zu Grunde liegenden Ernährungs- und Blutanomalie zu unternehmen, um die Wiederkehr zu verhüten und soweit möglich eine Aufsaugung der Ablagerungen in den Gelenken, Knochen u. s. w. zu bewirken. Ein Hauptmittel für diese Radicalbehandlung ist **Sulph.**, welches (in der 3. Verr. in seltenen Gaben gereicht, höchstens wöchentlich 2—3mal) dem ganzen Symptomencomplex entspricht, nächstdem **Calc. carb.** 3. besonders für die Verdauungsstörungen. **Silic.** 3. für die Knochen- oder Gelenkgicht und damit zusammenhängende Knochenleiden, und **Jod** und Jodkali.

Anmerk. In der Gicht prangen nach dem Grundsatz, dass so wenig hilft, um so mehr empfohlen wird, noch eine Menge Mittel — zum Theil nur auf dem Papiere. Ohne anderen, die unter bestimmten Umständen auch passen können, zu nahe treten zu wollen, sind in vielen Fällen als wirksam zu bezeichnen: *Guaj.* 3., **Hep. sulph.** 3., **Jod** 3., **Led.** 3. (letzteres bes. im Podagra, Gelenkgicht, Contracturen). Ist die Gicht Folge von Schlemmerei: *Antim.* 2., von Ausschweifungen in der Liebe, mit Schwächezuständen: *Chin.* 1., *Acid. phosph.* 2. Bei Knieaffection wird auch **Baryt.** 3. empfohlen.

Neuerdings habe ich durch den methodischen Gebrauch von *Jodkali* in stärkeren Gaben mit öfterem Aussetzen (worüber in meiner Zeitschrift f. hom. Klinik das Nähere mitgetheilt ist) fast wunderbare Erfolge erzielt, selbst bei schon vorhandener Lähmung der Bewegung infolge von Contracturen und Verwachsungen der Gelenke.

Wo die Diät so viel gesündigt hat, muss sie auch gut machen. Deshalb mögen die Gichtkranken der besser situirten Stände eine entziehende Kost führen, namentlich Spirituosen und zu viel Fleischkost meiden. Es giebt aber auch eine Kategorie Gichtkranker, wo die Mischung des Blutes eine so schlechte, dass durch Nahrungszufuhr nachgeholfen werden muss.

Acidum salicylicum 1. und **Natrum salicylicum** 1. haben sich als vorzügliche Mittel ergeben im acuten Gelenkrheumatismus, besonders im Podagra (Entzündung der grossen Zehe), aber auch bei chronischen Rheu-

matismen, besonders Blutarmer, heruntergekommener Kranker, also etwa, wie Ferrum.

12. Rheumatismus.

(Hierunter sind inbegriffen: Rheumatisches Fieber; Hüftweh, *Ischias;* Hexenschuss.)

Der Rheumatismus unterscheidet sich von der Gicht dadurch, dass Letztere mehr eine innere, auf Säfte-Verderbniss, Säurebildung oder Nahrungsüberschuss beruhende Krankheit ist, während Ersterer lediglich in Muskeln, Sehnen, Knochenhäuten, Gelenkapparaten, serösen Häuten und Nervenscheiden seinen Sitz hat, jedem Alter zukommt, überhaupt eine der häufigsten Krankheitsformen ist und von zurückgehaltener Ausdünstung, die einen krankhaften Reiz ausübt, herzurühren scheint. Der Rheumatismus entsteht durch äussere Ursachen, besonders durch Erkältung, feuchte Wohnung, Zugluft, Klima, befällt in Form von Schmerzen, als: Nervenleiden, Neuralgie (Rheumatalgie) oder Entzündung entweder den Muskelapparat (= Muskelrheumatismus), oder die Gelenke (= Gelenkrheumatismus). Er tritt entweder acut (in einzelnen Anfällen mit oder ohne Fieber), oder schleichend (chronisch) auf, sitzt fest oder wandert. Im Fieber, besonders im Gelenkrheumatismus, der eine der schwierigsten Formen des Rheumatismus ist, weil hier meist ein Gelenk nach dem andern befallen wird, können leicht Herzbeutel- und Herzentzündungen der gefährlichsten Art (wegen Ablagerung der rheumatischen Stoffe daselbst), sowie selbst Gehirnstörungen von oft sehr schwerer Bedeutung (Hirnhautentzündungen, Ausschwitzungen u. s. w.) entstehen. Besondere Arten des Rheumatismus sind: das Hüftweh, der Hexenschuss.

Der nervöse Rheumatismus ist oft sehr schmerzhaft und wenn er organische Veränderungen der Nervenscheiden oder wohl gar der Nerven selbst hervorgerufen hat, wie dies beim Hüftweh oft geschieht, auch hartnäckig. Das Hüftweh hat seinen Sitz entweder in den Muskeln der Hüfte oder den Hüft- und Schenkelnerven. Da hiermit leicht Entzündungen oder andere Krankheiten des Hüft- und Schenkelgelenkes verwechselt werden können, deren Vernachlässigung gefährlich (für die Bewegungsfähigkeit insbes.) werden kann, so versäume man nicht, bald einen Arzt zu fragen. — Der Hexenschuss, welcher gewöhnlich beim Bücken, Schuhanziehen u. drgl. plötzlich entsteht, beruht entweder auf Erkältung oder auf Stockungen im Unterleib oder auch auf Zerreissung oder Ausdehnung kleiner (mikroskopischer) Muskelbündel.

Für die acuten Fälle eignen sich vorzugsweise: **Aconit., Bellad., Bryon., Cham., Mercur, Puls., Rhus.** Ebenso das von Dr. Schüssler eingeführte **Ferrum phosph. 5.** Verreibung, 2stündlich (an Stelle von *Aconit.*);

für die chronischen: **Arsen., Colch., Ferr., Sulph.;**
für Kreuzschmerz, Hexenschuss: **Arnic.** (inn. und äuss.), **Ledum, Rhus tox.,** und bei Verstopfung, Hämorrhoiden: **Nux vom., Sulph.;**
für Hüftweh: **Coloc., Nux vom., Puls., Rhus tox.** — auch *Arsen., Bellad., Bryon., Lycop.*

Aconitum — 2.

Fieberhafte Anfälle mit Hitze, Durst; Stechen und Reissen, schlimmer Nachts, durch Wein, erhitzende Getränke, Berührung, Bewegung, Gemüthsaffecte. Mit *Affection* des Herzens oder des Brustfells.

Arnica — 2.

Verrenkungsschmerz oder Gefühl wie Quetschung, Lähmigkeit, Kriebeln in den leidenden Theilen. *Geschwulst* roth glänzend, wie zu hart aufliegend. — *Unruhe*, die den Theil zu bewegen nöthigt.

Arsenicum — 3.

In sehr hohen Graden von Schmerzhaftigkeit, durch trockene Kälte erregt. Brennen, Reissen, Nachts unerträglich; Kälte vermehrt, Wärme lindert.

Belladonna — 2.

Acute Anfälle. Geschwulst, Stechen, Brennen, schlimmer Nachts und durch Bewegung, mit glänzender, *rosenartiger Röthe*, elektrischem Zucken. *Wandernde Schmerzen*, drückendes Reissen in den Knochen, Fieber mit Hitze und *Congestion*, Klopfen im Kopfe, Herzen etc.

Bryonia — 2.

Acute wie chronische Anfälle; Spannen, Reissen, mit Stechen bei *Bewegung*; im Gelenke, in Muskeln, besonders der Brust; herumziehende Schmerzen; rothe, glänzende oder blasse, gespannte Geschwulst mit Steifheit, Frost und Hitze, wobei *galliger oder gastrischer* Zustand, Fieberunruhe, Aergerlichkeit, saurer Schweiss. — Druck, *Bewegung*, Nachtzeit vermehren.

Chamomilla — 2.

In mehr *nervösen* Anfällen, wo Ziehen, Reissen, Taubheit, Lähmigkeitsgefühl, besonders *nächtlich*, in Sehnen, Bändern, Muskeln, Nervenscheiden, ohne Anschwellung, mit krampfhafter *Unruhe*, Aergerlichkeit. Fieber, aus Schweiss und *Frost* bestehend, mit Backenröthe. Besserung durch Aufsetzen und Bewegung. Bei Unerträglichkeit der Schmerzen, z. B. in Folge zu reichlicher Schweisse.

China — 2.

Rheumatismus nach Zug, Mercurmissbrauch. — *Rheumatische Lähmung*, besonders *acute* mit Geschwulst. Charakteristisch: Schmerz erhöht durch *Berührung*, *Bewegung*; *periodisch auftretend, nächtlich*, mit lähmiger Schwäche, Zucken, Spannen, zuckend Reissen, Adernklopfen, Fieber mit Schweiss.

Colchicum — 1 oder Tinct.

Bei *Gelenkaffection*, ohne Geschwulst und Röthe, bes. auch wenn die grossen Gelenke befallen werden, Schulter, Ellnbogen, Knie. Folgen von Erkältung durch Feuchte, Nässe zur *Herbst-* und *Lenzzeit*. Allgemeine Schmerzhaftigkeit und Reizbarkeit; Schmerz einseitig. Reissen, Stechen, ziehendes Rucken durch den leidenden Theil bis auf den *Knochen*, besonders bei warmem Wetter; bei

kaltem: Stechen, Lähmigkeitsgefühl in den Theilen, schlimmer Abends, durch Bewegung und Berührung; unerträglich Nachts; dunkler Harn mit Bodensatz; nächtliche Hitze, mit Durst; gelbes Aussehen, Gastricismus. Bei reizbaren, zu *Schweissen* und *Säurebildung* Geneigten mit zarter Haut.

Colocynthis — 3.

Hüftweh, als wäre das Gelenk mit *Klammern* am Becken und Kreuzbein befestigt, mit Schmerz bis in den Fuss hinab, *klemmendes Drücken*, Ziehen, Lähmigkeitsgefühl. Gehen erschwert, Schmerzen bis zur Verzweiflung.

Ferrum — 2.

Vorzüglich bei *Rheumatismus* des Oberarms und bei *rheumatischer Lähmung*, besonders des Schultergelenkes; Form der *Nervenschmerzen*, durch Bewegung gesteigert, mit *nächtlich* in der *Bettwärme* vermehrtem Schmerz, wenn mehrere Theile zugleich befallen, heftiges Stechen und Reissen, mit *Gesichtsblässe*, *Abmagerung*, *allgemeiner Blutverderbniss*, *Verwässerung*; *bei alten Leuten*.

Mercurius vivus, sol. oder sublim. — 3.

Ein Hauptmittel in *acuten* Formen, sowohl der *Muskeln* als *Gelenke* und *Knochen*, bei jedem Witterungswechsel auftretend. — Symptome: Stechen, Reissen, Brennen, mehr in der Nacht, *Bettwärme*, im Freien; Geschwulst festsitzend; Hitze und Kältegefühl, *Fieberzustände*, Abends und Nachts grosse Unruhe, Pulsiren, *Schweisse ohne Erleichterung*. (Beim Hüftweh ist bes. Sublimat wirksam.)

Nux vomica — 3.

Hauptmittel im Hexenschuss, aber auch in anderen Fällen, wo: Spannen. Zucken, Zerren am Rücken, an Lenden, Brust, Gelenken. mit blasser Geschwulst, Lähmung oder Taubheit im leidenden Theil. Muskelzucken. *Abscheu vor freier Luft.* Passt besonders für Rheumatismus der Rückenpartieen, für Hämorrhoidarier, Cholerische, Hypochondrische, in Verbindung mit *gastrischen Leiden*, *Verstopfung*, *Kopfschmerz*. — Schmerzen, nächtliche oder periodische, besonders *früh* eintretend. Im Hexenschuss ziehen Andere *Tartarus emeticus* vor.

Pulsatilla — 2.

Mildere acute Formen von *Muskelrheumatismus*, *Lendenweh*, *Ischias*, auch wenn die grossen *Gelenke* von *Geschwulst* befallen; *herumziehende* Schmerzen, *abendliche* oder *nächtliche* ganz besonders, und zwar: Ziehen, Reissen, Zucken, im Bette, bei Stubenwärme, *Lageveränderung*. — *Stiche* und Kälte bei Witterungswechsel. Die Schmerzen werden durch *Entblössung* und im *Freien* besser, stellen sich beim Eintritt in die Stube wieder ein. Bei *Frostigkeit*, Durstlosigkeit, *Blässe*, *Blutleere*, Phlegmatischen, *Weinerlichen*, Sensiblen (Frauen und Kindern) besonders geeignet.

Rhododendron chrys. — 2.

Chronische Rheumatismen (*Lendenweh*, wenn sie durch rauhe, feuchte Luft, *bei jedem Witterungswechsel, besonders bei Wind, vermehrt werden; Ziehen*, Reissen in Gliedern und Gelenken; Nachts und bei *Ruhe* vermehrt; Steifigkeit und Lähmigkeitsgefühl zurücklassend; periodisches Reissen der Unterglieder mit Ameisenkriechen. Gelenkgeschwulst, bei Wit-

terungswechsel vermehrt — Kreuzschmerzen bis in Hoden und Bauchring. Rheum. Gesichtsschmerz.

Rhus toxicodendron — 3.

Acute und chronische Formen (*Ischias*, *Hexenschuss*). Gelenkgeschwulst, Rheumatismus mit Krümmung, Steifheit, *Lähmung*. Nach *Durchnässung*, bei Witterungswechsel eintretende Zustände dieser Art, mit *Ziehen*, Reissen, Spannen, besonders auch *Verrenkungsschmerz* mit *Lähmigkeit, Kriebeln*. Wo Wärme *bessert* und *Ruhe verschlimmert*, sehr passend. Eignet sich auch sehr für die *nervöse* Art (Rheumatalgie), für Fieber mit Schwächezuständen, die zum Nervösen neigen.

Sulphur — 3.

Hauptmittel, besonders in chronischen Formen, *Gelenkaffectionen*, *Knochen-* und *Muskelleiden*. Mit Krümmung, Steifheit. Nach *Merkurmissbrauch*. — Mit *Hämorrhoiden*, *Unterleibsleiden*, *Vollblütigkeit*. — *Zur Bekämpfung der Anlage*.

Tartarus stibiatus — 2.

Acuter und *chronischer Muskel-* und besonders *Gelenk-Rheumatismus* mit nicht erheblichem Schmerz, Röthe, Geschwulst, die mehrere Stellen gleichzeitig befällt, wo krampfhafte Muskelzusammenziehungen stattfinden, auch besonders, wenn damit Verdauungsstörungen in Verbindung sind. Im acuten Rheumatismus, sobald grosse Brustbeklemmung besteht.

Zincum — 2.

Besonders *nervöse* und krampfige Formen von *Rheumatismus* der *Muskeln* und *Gelenke* mit *herumziehenden Schmerzen*; Reissen, Ziehen, das alle Theile befällt, *Lähmigkeit, Zittrigkeit. Muskelzucken*, Klammgefühl, Rucken, Aufschrecken im Schlafe. Erhitzung und Bewegung verschlimmern.

Anmerk. Aus der grossen Anzahl der anderweitig empfohlenen Mittel heben wir für den Fall, dass mit den oben genannten nicht auszukommen wäre, noch einige hervor: a) gegen Rheumatismus der *Gelenke*: *Hep. sulph.* (besonders nach Merkurmissbrauch), **Jod** (nach Syphilis, Merkur) bei skrophulöser Grundlage, aber auch in anderen hartnäckigen Formen, wo nach und nach verschiedene Gelenke und Knochenpartieen, z. B. Rippen, Wirbel befallen werden, besonders als **Jodkali** wirksam, vergl. oben bei Gicht), **Silic.**, *Thuja* (klopfendes Stechen, Knacken beim Ausstrecken, schlimmer in Wärme und Ruhe, Nachts; Auftreibung der Hautvenen; insbesondere des Fuss- und Handgelenkes: *Ruta*; b) gegen *chronischen Rheumatismus* überhaupt: *Carb. veg.*, *Hep. sulph.*, **Lycopod.** (Ziehen und Reissen, mehr Nachts, und in Ruhe, mit Steifheit der Muskeln und Gelenke und Taubheitsgefühl), **Phosphor** (Reissen, Ziehen, Spannen, bei geringster Erkältung, mit Kopfweh, Schwindel, Asthma, Schwäche etc.), **Causticum** (Schmerzen, in freier Luft unerträglich, im Zimmer und Bett mässiger; Reissen, Stechen mit Lähmigkeitsgefühl und Steifheit der Glieder). Bei kleinem Puls, verstärktem Herzschlage und unterdrücktem Urin kann im fieberhaften Rheuma auch **Digital.** gut wirken. Bei Versetzung nach dem Herzen sind *Spigel.* und *Arsenik* wichtig (s. Herzleiden). Im Hexenschuss ist Einreibung mit Belladonnatinctur, einige Tropfen in einem Theelöffel Oel, sehr wirksam; c) im Hüftweh ist *Tartarus stibiatus* eins der beachtenswerthesten Mittel; nachdem: *Kali* oder *Lycopodium*.

Wo *Bryonia* sonst passt, namentlich auch bei Rheumatismus mit An-

schwellung der weicheren Partieen, kann ich nicht genug die äussere Anwendung (3 Tropfen Tinctur oder 5 Tropfen 1. Verdünnung in einem Theelöffel Alkohol) als Einreibung rühmen. Ich habe damit oft sehr hartnäckige Schmerzen und Steifheiten geheilt.

Wegen verwandter Zustände, besonders in Knochenaffectionen, verweisen wir auf das vorhergehende Capitel: *Gicht.*

Was die Gabe der Mittel anlangt, so lasse man sich hier nicht zu übermässigen und schnell wiederholten Dosen hinreissen. Nur sehr acute Fälle mit Fieber und ausserordentlichen Schmerzen, wie beim Hüftweh, machen eine Ausnahme. Doch wird man selten gut thun, öfter als dreistündlich zu reichen, in den meisten Fällen wird eine ein- bis zweimalige Wiederholung täglich ausreichen und zur Radicalkur noch seltenere Gaben in selbst ganztägigen Zwischenräumen. Man vermeide übermässig warme Bekleidung und suche sich durch nasskalte Abreibungen mit ausgerungenen Leintüchern am Morgen unter den nöthigen Vorsichtsmassregeln abzuhärten! Kalte Bäder sind nur nach Befragen des Arztes zu gebrauchen. In hitzigem Gelenkrheumatismus sah ich die schönsten Erfolge von örtlichen ausgerungenen, sog. Priessnitz'schen Umschlägen mit wollener Ueberdeckung. Um örtlichen Schweiss an den befallenen Gelenken hervorzurufen, ist dies das beste Mittel, während in der Gicht Bedecken mit Wachstaffet und Watte darüber vorzuziehen ist, sobald nichts Entzündliches vorliegt.

13. Wassersuchten, *Hydropes.*

Allgemeine Wassersucht; Hautwassersucht, Wassersucht des Zellgewebes, auch Geschwulst genannt, *Anasarca* und *Oedem*; Kopf- oder Gehirnwassersucht, *Hydrocephalus*; Brustwassersucht; Herzbeutelwassersucht, *Hydropericardium*; Lungenwassersucht, freie Brustwassersucht, *Hydrothorax*; Bauchwassersucht, *Hydrops ascites*; Wassersucht des Hodens, *Hydrocele*; der Gebärmutter, *Hydrometra*; des Eierstockes, *Hydrops ovarii*; der Gallenblase, *Hydrops cystidis felleae*; der Eileiter, *Hydrops tubarum*; der Nierenbecken und Kelche, *Hydronephrosis*; der Gelenke, bez. des Knies, *Hydrops articularis, Hydrarthros*; Nierenwassersucht oder Eiweissharnen, *Albuminuria, Morbus Brightii.*

Wassersucht ist immer nur ein Symptom eines tiefer liegenden Leidens, meist dessen Ausgang. Die Behandlung ist besonders in chronischen Fällen schwieriger, als irgend eine, da zur Radicalheilung auf die Grundursache und das ganze Verhältniss der Krankheit einzugehen und darnach mit grosser Umsicht zu wählen ist, während nebenbei oft die Lebensgefahr von den Symptomen der Wassersucht droht und daher diese um jeden Preis zu entfernen ist — eine Vereinigung von Aufgaben, die selbst für den Arzt oft unüberwindliche Schwierigkeiten bietet.

Die hitzigen, d. h. die nach acuten Krankheiten plötzlich entstandenen

Wassersuchten sind eher heilbar, besonders die nach Ausschlägen, wie Scharlach, vorkommenden, als die chronischen, die entweder auf allgemeiner Blutverwässerung beruhen, oder auf organischen Krankheiten einzelner Eingeweide. Jene, die von der Blutmischung ausgehen, sind Wirkungen von Entziehung von Nahrung und guten Säften, daher besonders nach Blutflüssen, oder Folgen von andern Krankheiten, welche die ganze Ernährung des Körpers beeinträchtigen, wie von Herzkrankheiten. Unter den organischen Theilen führen am meisten zu Wassersuchten: Das Gehirn (z. B. nach Entzündung), die Lungen, das Herz und die grossen Gefässe (durch organische Uebel), die Leber, die Milz, der Eierstock, die Unterleibsdrüsen, die Nieren (besonders wenn diese Eiweiss absondern), und von Geweben besonders die häutigen Theile des Brust- und Bauchfells, des Herzbeutels, der Gelenke, des Hodens. Die Wassersucht ist auch eine gewöhnliche Begleitung oder der Ausgang anderer Zehrkrankheiten, wie des Krebses, der Tuberkelsucht. Wo die Harnabsonderung länger stockt, ist leicht Verdacht auf Wassersucht zu hegen.

Wenn der Harn Eiweiss enthält (was man durch Kochen und chemische und mikroskopische Untersuchung erfährt), ist meist Verdacht auf eine organische Entartung der Nieren, die sogenannte Bright'sche Krankheit, zu hegen. (Wir sagen meist, denn Eiweissharnen kann auch bei andern Zuständen, im Scharlach, bei Blutleere u. drgl. vorkommen, ist aber nie gering zu achten.) Diese Krankheit beginnt mit entzündlichen Symptomen und Ausschwitzung oft sehr versteckter Art und endigt durch die organischen Entartungen der harnabsondernden Nierentheile mit einer als Wassersucht gefährlich auftretenden Blutzersetzung, die sich zuerst in der Haut, später auch in den inneren Höhlen entwickelt und sehr rasch, aber auch in Jahren verlaufen kann. Heilungen in jüngerem Alter und bei Befallensein blos einer Niere kommen vor.

Nach den befallenen Theilen geordnet findet man folgende Mittel am wirksamsten:

1) in Gehirnwassersucht: **Apis, Arsen., Bryon., Helleb., Merc., Sulph.;**
2) in Brustwassersucht: a) freier Erguss in die Höhlen: **Digit., Squill.;** b) von Herzleiden: **Arsen., Digit., Kali carb., Spig.;** c) bei Wasser in den Lungen, dem sogen. Lungenödem (was sich durch grosse Athemnoth kund giebt): **Arsen., Phosph., Tart. stib.** (wenn Rasseln, Zwang zum Aufrechtsitzen);
3) in Bauchwassersucht: meist abhängig von organischen Leiden einzelner Theile: **Arsen., Hell.** — auch **Bryon., Jod, Lycop., Sulph.** — seltener *Chin.; Ferr.;*

4) in Hautwassersucht: **Arsen., Helleb.** — auch **Apis, Bryon., Colch., Jod, Merc., Sulph.;**
5) in Bright'scher Krankheit: **Apis, Arsen., Jodmercur, Nitri acidum.** — Kafka: **Hepar sulph.**, später: **Sublimat.** Von grosser Bedeutung ist auch: **Terebinthina,** zumal wenn allgemeine Wassersucht (Oedem, Anasarka) bereits eingetreten ist. Man giebt Tereb.-Oel, tropfenweise;
6) in allgemeiner Wassersucht, von der Blutmischung abhängig: **Arsen.**, — auch **Chin., Ferr., Helleb., Sulph.**

Im Besonderen gilt Folgendes:

Arsenicum — 3.

In allen *Formen* von *Wassersucht.* Folgen von *Haut-*, *Gehirn-*, *Herz-*, *Lungen-*, *Bauch-* (*Gebärmutter-*, *Eierstocks-*, besonders *Nieren-*) *Leiden.* Bei *Schwächezuständen*, *Abmagerung*, Frost, erdfahlem Gesicht, — in dem Stadium der *Erschöpfung* und der *Desorganisation.* Erstickende *Brustbeklemmung*, besonders in der Rückenlage: *grosser* Durst, rothe, dürre Zunge, schwacher Puls, *Zehrfieber*, Reissen in den Gliedern. Bei Brustwassersucht sind hier massgebend die Asthmaanfälle, die grosse nächtliche Angst.

Bryonia — 2.

Gegen *leichtere* Formen, von Anschwellung der *Baucheingeweide* (seltener in *Hautwassersucht*), wenn die übrigen, besonders gastrischen und galligen Erscheinungen dafür sprechen, allenfalls auch im ersten Stadium der *Gehirnwassersucht.* In Brustwassersucht nur als Unterstützungsmittel gegen Husten, Seitenstechen. Meist in acuten Fällen und als Zwischenmittel.

China — 2.

Gegen Wassersucht mit *Schwächezuständen*, nach *Säfteverlusten;* bei Krankheiten des *Pfortadersystems*, der *Bauchspeicheldrüse*, der Leber. *Milz*, *Gebärmutter.* Hautwassersucht und Bauchwassersucht mit organischer Entartung der Unterleibsorgane, grosser Schwäche, Gesichtsblässe, kleinem Pulse, lästigem, kurzem Husten mit Athembeklemmung, bei Harnunterdrückung, allgemeiner Blutverwässerung. (Gehört zu den weniger sichern Mitteln.)

Colchicum — 1.

Hautanschwellung nach *Durchnässung* in feuchten Tagen. Nach *Rheumatismen.* Seltener bei Bauchwassersucht. *Brustwassersucht* (Herzbeutel?) mit unerträglicher (Abends),. zur Verzweiflung treibender, paroxysmenweise noch gesteigerter *Athemnoth*, beim schnellen Sinken der Kräfte.

Digitalis — 1.

Oft nur *palliativ* wirkend durch vermehrte Harnausscheidung: aber Hauptmittel gegen *Brustwassersucht von organischen Fehlern*, wie Verengung und Compression der Venen. Krankheiten der Arterien, organischen Lungen- und Herzleiden, Verengungen, Klappenfehlern. Bei stokkender Harnabsonderung, kleinem, fadenförmigem, aussetzendem Pulse, Athemnoth, Anschwellung der Füsse. In Gehirnwassersucht sehr unzuverlässig. — Bemerkenswerth ist, dass

Digitalis weniger in Tinctur, denn als Aufguss, die Harnabsonderung vermehrt, 0,24—0,60 Gramm: 120—180 Gramm Wasser.

Ferrum — 1.

Hauptmittel in Blutleere, Bleichsucht, Blutverwässerung. — In ähnlichen Fällen, wie *China*, auch besonders, wo diese gemissbraucht worden, bei *Milzanschwellung* und Wassersucht nach *Wechselfieber*. — Besonders in *Bauchwassersucht* oder in *allgemeiner*, wo *erdfahles Gesicht*, *Abmagerung*, grosse *Mattigkeit*, nächtliche Beschwerden, schwacher, kaum fühlbarer Puls, *Verdauungsschwäche;* Druck nach Essen, Uebelkeit, Erbrechen, Verstopfung.

Helleborus — 2.

Wirkt sehr mächtig auf die Harnabsonderung, besonders in acuten, aber auch in chronischen Fällen, daher bei *allen Formen der Wassersucht*, vorzugsweise bei *Hautwassersucht*, nach *Ausschlägen* (Scharlach), plötzlichen Anschwellungen, und wo die Nieren erkrankt sind (*Bright*'sche Krankheit, Eiweissniere); aber auch sehr wirksam in *Gehirnwassersucht* und in hitzigen wie schleichenden Fällen von *Bauchwassersucht*. Weniger leistet es bei Brustwassersucht, wo es nur als Zwischenmittel dient. — Bei Geschwulst der Schamtheile sehr empfohlen.

Jod — 2.

Besonders *in chronischen Formen* mit *Desorganisation*, *Anschwellung*, *Verhärtung* der Gewebe, daher vorzugsweise in *Bauch-*, *Bauchspeicheldrüsen-*, *Leber-*, Milz-, Nieren-, Gebärmutter-, *Eierstocks-*, *Hoden-*) Wassersucht. Auch bei Hautwassersucht. Seltener bei Brustwassersucht, höchstens bei den nach Verdickung, Fett des Herzens entstandenen oder bei Versetzung des Gelenkrheumatismus auf den Herzbeutel. (Wirkt besser in der Form des *Jodkali* zu einigen Grammen auf 30 Gr. Wasser.)

Kali carbonicum — 2.

Vorzugsweise in *Haut-* und *Bauchwassersucht* nach *unterdrückten Regeln;* auch bei alten Leuten. Aber auch wichtig bei Wassersucht nach *Herzleiden*, wo grosse, abendliche Mattigkeit, Steigen und Sprechen beschwerlich, Beklemmung, Asthma, Herzpochen.

Lycopodium — 2.

In *chronischen* Fällen mit organischer Veränderung der *Baucheingeweide;* Hauptmittel bei *Nierenaffection* und danach entstehender Wassersucht; bei *Brustwassersucht*, wo Vollheitsgefühl, Beklemmung, *Angst*, *besonders nach dem Abendessen*, *Bauchaufgetriebenheit*, Pulsiren in der Herzgrube, Herzpochen. — Seltener in Hautwassersucht.

Mercur — 2.

In *acuten* Fällen, besonders nach *Erkältung*, *Ausschlägen*, und in *chronischen* als Zwischenmittel, wo eine *entzündliche* Anschwellung mit Schmerz, Geschwulst, Hitze, Fieber, Schweissen, Angst, Beklemmung, kurzem, trockenem Husten, Durchfall. In *Hautwassersucht*, vorzugsweise aber in *Bauchwassersucht* mit *Leber-*, *Bauchspeicheldrüsen-*, *Milz-* und *Nierenleiden*, *Wassersucht des Hodens*, *der Gebärmutter* und des *Eierstocks*. — Bei *Gehirnwassersucht* in dem ersten Stadium.

Spigelia — 2.

In *Brustwassersucht*, besonders bei *organischen Herzleiden*, unter den

bei diesen näher angegebenen Umständen. Vergl. Abschn. 21.)

Squilla — 2.

Wirkt *sehr auf die Harnausscheidung*, daher bei *allen Formen empfohlen*, aber am wirksamsten in *Brustwassersucht* mit anhaltendem Husten, Schleimauswurf, Engbrüstigkeit, *Seitenstechen* rheumatischen Ursprungs. (Scheint mehr auf das Rippenfell zu wirken; daher *nicht* bei Herzleiden.) Bei Bauchwassersucht unsicher. (Wird besser als Pulver in grösseren Gaben gereicht.)

Sulphur — 2.

In *chronischen* Formen, auch als Zwischenmittel zur Erregung von Reaction, besonders wo materielle Veränderung von Geweben, vorzüglich bei *Unterleibswassersucht*. — Auch bei acuter und chronischer *Gehirnwassersucht* sind günstige Erfolge gesehen worden.

Anmerk. Es versteht sich von selbst, dass ausser diesen Arzneien bei so vielseitigem und schwerem Erkranktsein noch viele andere Mittel empfohlen worden sind. Wir erwähnen hier noch einige von den am häufigsten gepriesenen. Es sind: *Rhus* 2. (bei Brust-, Hautwassersucht nach Ausschlägen), *Calcarea* 2. (nach Scharlach, bei Skropheln, Aufgeschwemmten), *Lachesis* 6. (bei organischen Herzleiden), *Dulcamara* 2. (bei Hautwassersucht nach Erkältung, nach Scharlach, mit rheumatischen Beschwerden), *Prunus spinosa* 2. (Haut-, Bauchwassersucht), *Lactuca* 2. (bei Brust-, Hautwassersucht mit grosser Anschwellung der Füsse, des Bauches, des Gesichts), *Sanguin.*, (bei Brustwassersucht), *Sambuc.* 2. und *Solanum nigrum* 2. (Haut- und allgemeine Wassersucht), *Euphorb. cyparis.* 2., *Oleum terebinth.* 3. (Bauch- und allgemeine Wassersucht), *Coccus cacti* 1. (nach meiner Erfahrung besonders bei Bauchwassersucht), *Graphit.* und *Silicea* 2. (Hodenwassersucht), *Aurum muriat.* 2. (gegen Leberleiden und allgemeine Wassersucht). *Fluor. acidum* 3. soll bei unheilbarer Brustwassersucht sehr erleichternd sein. Auch **Apis** (Bienentinctur) in höheren und niederen Verdünnungen (30—3) wird gegen alle Formen der Wassersucht, besonders gegen Kopf-, Haut- und Brustwassersucht sehr gerühmt und neuerdings habe ich gute Erfolge von *Apocynum cannabinum* (aber reine Tinctur zu mehreren Tropfen) gesehen.

Die *Gabe der Arznei* muss in diesen mit so gesunkener Reaction behafteten Zuständen meist eine stärkere und öftere sein. Daher Wiederholungen innerhalb 5—4 Stunden von *Arsen.*, *Chin.*, *Ferrum*, *Jod*, *Lycopodium*, *Mercur.*, *Sulphur*, von den andern noch öfter, 3—2 stündlich, und zu mehreren Tropfen oder Messerspitzen. Unterstützung der Haut- und Urinabsonderung durch Wärme und Getränke, wobei aber die arzneilichen Thees, wie Petersilie und drgl., zu vermeiden sind, ist sehr zu empfehlen.

Uebrigens muss auf die zugehörigen Abschnitte verwiesen werden, so wegen Gehirnwassersucht auf *Gehirnentzündung*, wegen Brustwassersucht auf *Herzleiden* u. s. w.

14. Zuckerharnruhr, *Diabetes mellitus.*

Während im gesunden Zustande die Leber ein geringes Quantum Zucker erzeugt (obgleich manche Physiologen das Auftreten von Zucker in der

Leber stets für ein cadaveröses Phänomen halten), so kann sich doch durch mannigfache, sowohl von den Nerven als von den Blutgefässen ausgehende Ursachen, deren Ermittelung noch jetzt die Aerzte lebhaft beschäftigt (man hat durch Durchschneidung gewisser Nervenpartieen auch die Zuckerharnruhr künstlich hervorgerufen), die Zuckervermehrung und Ausfuhr so steigern, dass der Bestand des Organismus dadurch gefährdet wird. Man erkennt diese Krankheit zuerst durch den grossen, fast unstillbaren Durst, durch die vermehrte, mit Zucker verbundene Harnausscheidung (um das zu erkennen, giebt es mehrere chemische Zuckerproben) — andere unbedenkliche Krankheiten zeigen auch oft vermehrte Harnausscheidung ohne Zucker —, eigenthümlichen Athemgeruch (säuerlich, apfelartig), Abmagerung trotz reichlichen Essens. Später können dazu treten: Erbrechen, Durchfall, Hinfälligkeit, Lähmungen, Geistesschwäche, Sehschwäche, Erblindung, Abzehrung, hektisches Fieber. Der Verlauf ist langsam, Heilungen kommen auch öfters vor. Die sichersten Kuren werden in Carlsbad, Vichy, Gastein, Ragaz etc. gemacht. Die Diät muss alle Zuckerbildner verhüten, daher keine Vegetabilien, kein Brod, Zucker, dagegen stickstoffhaltige thierische und fette Kost, somit mehr Fleischkost. — Homöopathisch sind am meisten angezeigt: **Kreosot, Arsenik** (von denen Heilungen vorliegen), **Phosph., Jodkali.** Hahnemann empfahl: **Arg. foliat.** Zu versuchen sind: **Cupr., Phosphor. acid., Plumb., Sulph.** — Bähr hat von **Uran. muriat.** Erfolg gesehen. — Eine Heilung mit Bierhefe verdient als Curiosum Erwähnung.*)

15. Fettsucht, *Obesitas.*

Je nach den veranlassenden Ursachen wendet man hier an: bei skrophulöser Grundlage **Calc. 3.**; bei Schlemmern im Essen und Trinken **Antim. 2.**, und seltene Gaben, lange fortgebraucht, von **Arsen. 5.**; bei Krankheiten der Leber, der Unterleibsorgane **Jod 3.**; bei einer schlechten Blutmischung, die sich oft mit der Fettsucht verbindet, **Ferr. 2.**; bei Unterleibsvollblütigkeit, Gicht und Hämorrhoiden **Sulph. 3.** Auch ist jüngst ganz speciell **Fucus vesiculosus** gegen diesen Zustand empfohlen worden. Es versteht sich, dass diese Mittel lange fortgegeben werden, und dass eine leichte und entziehende Kost, Bewegung (Turnen) und sonstige Lebensweise die Kur unterstützen müssen. Neuerdings ist die sogen. englische Kur *(Banting)* sehr in Aufnahme gekommen, welche darin

*) Specialarzt für diese Krankheit ist Sanitätsrath Dr. v. Düring in Hamburg und seine diesbezügliche — bei Seefeld in Hannover erschienene Schrift sehr lesenswerth. Ebenso die vom hom. Centralverein gekrönte Preisschrift: Diabetes mellitus und seine erfolgreiche Behandlung. Von Dr. H. Goullon. Leipzig. Literar. Institut.

besteht, dass alle Fettbildner vermieden werden, wie Gemüse (Reis, Gries, Hülsenfrüchte), Milch, Bier, Zucker, Mehlspeisen. Der Erfolg ist in der That sichtbar, jedoch selten dauernd und wirkt oft anderweit nachtheilig. Auch mit der Anwendung auflösender u. reducirender Kuren in Carlsbad, Marienbad, Kreuznach sei man vorsichtig.

Literatur: Die Verfettungskrankheiten. Von Dr. Schindler-Barnay. Wien 1883, bei Moritz Perles I. Bäckernmarkt. Preis 2 M.

(16—20). Schwindsuchten, Zehrkrankheiten, *Phthisen, Tabes,* hektische Fieber.

Die Zehrkrankheiten und Schwindsuchten sind meistens Ausgänge anderer Processe, wie der Vereiterung, krebsiger, tuberkulöser Entartung innerer Organe, langsam schleichender Entzündungsprocesse, der Erschöpfung der Säftemasse oder der Nervenkraft durch Schleimflüsse, Blutungen, Eiterungen, zu langes Stillen und andere Verluste, oder der Metallvergiftungen. Wir unterscheiden aus Gründen einer praktisch übersichtlichen Eintheilung Halsschwindsuchten, Brustschwindsuchten, Bauchschwindsuchten, Nervenschwindsuchten und die von Muskeln-, Knochen-, Gelenkzerstörungen etc. ausgehenden Schwindsuchten. Eine natürliche Schwindsucht ist die des Alters, Marasmus senilis, Altersschwäche.

Die Behandlung hat sich auf das der Abzehrung zu Grunde liegende Hauptleiden zu erstrecken, wie auf die Entzündung, Tuberkeln, Skropheln etc. und ist sehr schwierig, selbst für den Arzt, da sich mit diesem Grundleiden die drängenden Symptome des Zehrfiebers, der Säfteverzehrung durch Schweisse, Durchfälle, Husten mit Auswurf u. s. w. verbinden. Die Abmagerung, das Fieber, die schwächenden (besonders nächtlich auftretenden) Schweisse und Durchfälle, Geschwüre, Brand, Schlaflosigkeit, wozu sich zuletzt oft auch Wassersucht gesellt, bilden den Inbegriff der eigentlichen Zehrkrankheit, welche neben dem Grundleiden zu berücksichtigen ist.

Gegen die Abmagerung dienen besonders die Nahrungsmittel. Bouillon oder ein concentrirter Fleischsaft (*Liebig's* Fleischextract), Fleischarten, vorzugsweise Wildpret; bairisches Bier; von den Heilmitteln die jenigen, welche der Ursache entgegentreten, w. z. B. dem Auswurf, der Vereiterung, insbesondere **Arsen., Calc., Chin., Ferr.** Das Zehrfieber bekämpfen möglichst **Arsen.** (Fröste), **Carb. veget., Chin., Nitr. acid., Phosph. acid.** Gegen die Schweisse sind die besten Mittel: **Chin.** (*Chinin*, 1.), **Mercur** (Nachtschweisse), **Nitr. acid., Phosphor. acid., Boletus laricis** zu 1—2 Messerspitzen. Gegen Durchfälle: **Arsen.** (blutige), **Chin., Ferr.** (erschöpfende, wässrige), **Kreos.** (schmutzig- oder fauligblutige), **Mercur** (nächtliche mit Schmerzen),

Phosph. (unwillkürliche, schmerzhafte erschöpfende), **Phosph. acid.**, im höhern Grade **Petrol.** (schmerzlose, unwillkürliche, wässerige), **Rhus** (schleimige, blutige, mit Drängen), **Secal.** (wie Lähmung des Schliessmuskels), **Sulphur** (schleimige, blutige). Gegen Geschwüre zehrender Art mit stinkender, jauchiger Absonderung oder Brand (Aufliegen) sind neben zweckmässiger äusserer Behandlung zu empfehlen: **Arsen.**, **Secal.**, *Nitr. acid.* Die Schlaflosigkeit weicht oft mit dem Fieber (**Arsen.**, **Merc.**), oder mit den örtlichen sie bedingenden Zuständen. Wenn die unter dem Abschnitt: Schlafleiden angegebenen Mittel nichts leisten, bleibt oft nur zur Linderung der Leiden *Chloral* oder *Morphium* übrig, dessen Anwendung aber vom Arzte überwacht werden muss. Die *Tinctura sedativa* (*Magendie* oder *Battley*) ist hier zu 5—8 Tropfen eine sehr zweckmässige Form. Wegen Wassersucht s. ob. Abschn. 13.

Ueber die einzelnen Arten der Schwindsucht werde ich wegen der Complicirtheit dieser Zustände und ihrer Ungeeignetheit für die Laienbehandlung nur das unumgänglich Nöthige anführen für besondere Fälle, wo kein Arzt zu erlangen.

16. Halsschwindsuchten, *Phthisis laryngea, trachealis etc.*

Hierher gehören besonders die Kehlkopfs- und Luftröhren-Schwindsuchten, erzeugt durch chronische Entzündungen, Eiterungen, Geschwürbildung, Tuberkelablagerung in diesen Theilen. Die wichtigsten Merkzeichen sind hier Husten, Heiserkeit, Schmerz, Auswurf u. s. w. Die Hauptmittel besonders in den früheren Stadien sind: *Baryt.* (skrophulöse Natur, Drüsenanschwellung), *Calc. carb.*, **Brom.** (hartnäckige Heiserkeit), *Carb. veget.* (Heiserkeit, Brennen), **Jod** (Heiserkeit, Geschwürbildung, Auflockerung der Schleimhaut), **Mercur.** (entzündliche und fieberhafte Zustände), **Sulph.** (trockener Husten, Beklemmung) **Phytolacca.** Das Nähere hierüber siehe Krankheiten der Athmungswerkzeuge, Hustenleiden.

17. Brustschwindsuchten: Lungenschwindsucht, *Tuberculosis* oder *Phthisis pulmonalis* und *Pneumonia chronica caseosa, infiltrirte Tuberculose,* und Schleimschwindsucht, *Phthisis pituitosa.*

Hier ist die häufigste die vorzugsweise dem jugendlichen und mittleren Lebensalter angehörende, doch auch dem höheren nicht fremde Lungenschwindsucht, die auf Ablagerung von Knoten (Tuberkeln) und Producten chronischer eingeschichteter (interstitieller) Lungenentzündung und deren Vereiterung in den Lungen beruht, da hierdurch die Bildung des Blutes leidet und durch Eiteraufnahme der Säftestrom vergiftet wird. Ver-

anlassung dazu sind: frühere Skropheln, schlechte Nahrung, feuchte Wohnung, Mangel an Luft und Bewegung (in Fabriken, Gefängnissen daher häufig), zu rasches Wachsthum, niederdrückende Gemüthsbewegungen (Gram. Heimweh), plötzlicher Wechsel der Lebensweise, Säfteverluste (Blutung. Stillen, Ausschweifungen), zu enge Kleidung (Schnüren), manche Beschäftigungsart (Schneider, Schreiber, Steinmetzen, Müller), Entzündungen der Lunge und des Rippenfells, langanhaltende Katarrhe, Typhus, Bleichsucht. Zuckerruhr, Syphilis.*) Die Tuberkeln sitzen vorzugsweise in der Lungenspitze. Sie bilden sich langsam, oder werden unter Fieber rasch abgesetzt (chronische und acute Miliartuberkulose), oder es verwandelt sich ein ausgeschwitztes Product einer Lungenentzündung in Tuberkelmasse (infiltrirte Tuberkeln). Husten und Athembeschwerden, ein besonderer Bau der Brust. und die Töne, welche bei dem Durchpassiren der Luft in dem kranken Organe sich dem untersuchenden Ohre kundgeben, sowie die Symptome von anderen miterkrankten Organen (Herz, Leber, Magen und Darm insbesondere) sind hier die Kennzeichen. (Vergl. unt. Organ. Husten.) Die Hauptmittel sind: **Calc. carb., Chin., Jod, Kali carb., Phosph., Silic., Stann., Sulph.** Das Weitere siehe Krankheiten der Athmungswerkzeuge, Hustenleiden.

Schwindsuchten von Krankheiten der tieferen Luftröhrenverzweigungen (Bronchien) und zwar der Drüsen und Schleimhäute derselben (die sogenannte Schleimschwindsucht) befallen meistens Personen in vorgerückteren Jahren und sind im Verhältniss zu den eben geschilderten beiden seltener, noch seltener die von schleichenden Krankheiten des Herzbeutels, des Herzens und Brustfells (Ablagerungen von Eiter) ausgehenden Zehrkrankheiten.

18. Bauchschwindsuchten: *Phthisis abdominalis*, Darrsuchten der Kinder, *Tabes meseraica.*

Sie entstehen von organischen Uebeln (Tuberkelablagerung, Vereiterung. Krebs, Verzehrung) der Leber, Milz, des Bauchfells, des Magens, der Bauchspeicheldrüse, der Nieren, der Blase, der Eierstöcke, der Gebärmutter, oder von Darmgeschwüren und chronischen Durchfällen, Darniederliegen der Verdauung. Die häufigste ist die sogenannte Darrsucht der Kinder, deren Wesen ein Zurückgehen des ganzen Ernährungsprocesses und frühes Verwelken ist, beruhend meist auf Tuberkelablagerung in den Gekrösdrüsen, oder Vergrösserung oder Schwund derselben, oder auf Magen- und Darm-

*) Ob der von Koch gefundene Tuberkel-Pilz (Bacillus) die Entstehung der Tuberkulose wirklich und einzig bedingt, bleibt vorläufig unentschieden.

katarrhen, auch Darmgeschwüren, oder auf organischer Verbildung (meist der Tuberkulose) der Lungen, des Gehirns, der Leber, Milz. Das erste Kennzeichen ist intensiver und immer wiederkehrender Durchfall mit Abmagerung und Erbrechen. Der tödliche Ausgang tritt sehr häufig durch hinzukommende Hirnausschwitzung (Hydrocephalus) ein. — Die wichtigsten Heilmittel sind in früheren Zeiträumen, je nach den zu Grunde liegenden Verhältnissen: **Baryt., Brom, Calc., Jod, Lycopod., Silic., Sulph.;** in späteren: **Arsen., Chin., Ferr., Kreos., Phosph. acid.** — Näheres siehe Skropheln, Krankheiten des Verdauungsapparates, Durchfall u. s. w.

19. Nervenschwindsuchten: Gehirnleiden, Rückenmarksleiden, schleichendes Nervenfieber, *Febris nervosa lenta.*

Theils können organische Veränderungen des Gehirns und des Rückenmarks, theils Aufreibung des Nervensystems durch Schlaflosigkeit, Gemüthsaffecte, Ausschweifungen dazu führen. Das sogenannte schleichende Nervenfieber wird wohl nur in den seltensten Fällen ohne materielle Grundlage gefunden, ist oft ein Typhus oder beruht auf organischer, wenn auch nicht leicht nachweisbarer Veränderung der Centraltheile des Nervensystems (Gehirn, Rückenmark, Gangliensystem), oder einzelner Nervenstämme. Eine sehr häufig vorkommende Form ist die Rückenmarksaffection, die sich nach vorausgegangener Reizung und deren Symptomen als Lähmung der Füsse und der Geschlechtsfunctionen zeigt und ihre Gegenwehr in den früheren, noch mit mannigfachen Reizungszuständen verbundenen Perioden vorzugsweise durch **Nitr. acid., Nux vom., Phosph. acid., Sulph.** findet, in den späteren mehr durch Lähmung charakterisirten durch **Argent. nitr., Chin., Phosphor, Rhus, Secal., Silic.** Ein neueres Mittel ist **Aluminium.** — Vergl. noch Krankheiten des Nervensystems.

20. Schwindsuchten von Muskel-, Knochen-, Gelenkzerstörungen.

Diese auf Vereiterung, Knochenfrass und sonstigen materiellen Veränderungen beruhenden Leiden erheischen die Berücksichtigung dieser örtlichen Zustände, worüber weiter unten Mehreres beigebracht ist. Wenn irgendwo, so ist auch hier die Hilfe Sachverständiger bei Zeiten anzugehen, da die Kunst hier viel leisten und das Schlimme verhüten kann.

D. Krankheiten der Kreislaufsorgane.

21. Herzleiden, *Affectio cordis*, Herzklopfen, *Palpitatio cordis.*

Das Herzleiden ist entweder a) ein unorganisches, und in diesem Falle entweder von den Nerven ausgehend (bedingt durch Nervenschwäche. Rückenmarksreizung, Hysterie u. drgl.), oder vom Blute (Vollblütigkeit. Muskelanstrengung, Leberanschwellungen, Hämorrhoiden, Bleichsucht und Blutarmuth), oder b) ein organisches. Im letzteren Falle bestehen die Veränderungen in Ablagerungen (durch Rheumatismus, Gicht, Krebs), Verknöcherungen der Adern oder Klappen (vorzüglich im Alter), Herzfettsucht. Vergrösserung, Verdickung, Erweiterung des Herzens (die gutartigste Form). Verengerung der Mündungen, Nichtschliessen der Klappen (die schwerste Form), seltener Erweichung, Schwinden der Substanz. Die organischen Uebel theils primäre, selbstständige Herzkrankheiten, theils im Verlaufe anderer Erkrankungen secundär hinzugetretene (z. B. nach Gelenkrheumatismus. Bright'scher Nierenentartung, Rückenmarksleiden etc.), verschlimmern sich meist durch Bewegung, bessern sich in der Ruhe und setzen fast niemals ganz aus. Dagegen die unorganischen durch Bewegung gebessert werden, periodisch auftreten durch horizontale Lage, Essen, Bauchauftreibung, Ruhe, Müssiggang sich steigern, durch Arbeiten, Zerstreuung sich vermindern. Diese Unterschiede sind aber nicht immer zuverlässig, da auch Abweichungen von diesem Verhalten vorkommen. Das wahre Kriterium ist die Untersuchung durch Beklopfen des Herzumfangs und Behorchen der Herztöne, wozu eine besondere Uebung gehört. Zur richtigen Behandlung gehört daher das Vorausgehen dieser Prüfung. — Die Herzzufälle sind: Herzpochen (Herzklopfen), Herzzittern, Herzschläge, Gefühl von Stillstehen des Herzens. Athembeschwerden, Angst und Beklemmung, Ohnmachtsanwandlung, Schwindel, Kopfschmerz, Klopfen in verschiedenen Theilen, besonders auf der Brust, am Halse, am Kopfe, Pulsunregelmässigkeiten. Doch kommen diese Zufälle bei anderen Krankheiten auch vor. Zuweilen treten sie, besonders im Beginne organischer Herzübel so schwach auf, dass die Kranken erst durch die objective Untersuchung auf das Vorhandensein eines Herzleidens aufmerksam gemacht werden können. Viele Fälle von Schlagfluss gehen ursprünglich vom Herzen aus.

Die Behandlung richtet sich nach folgenden Momenten:

a) unorganisches Herzleiden.

Die wichtigsten Mittel sind:

1) bei Blutandrang, dem sogenannten congestiven Herzleiden: **Acon., Bellad., Nitr. acid., Spigelia** (vergl. unt. b.);

2) bei dem von den Nerven ausgehenden, dem sogenannten nervösen Herzleiden: **Ignat., Phosphor. acid., Phosph., Plat.;**

3) bei Blutarmuth: **Chin., Phosph. acid., Puls.** — auch **Ferrum** (vergl. auch b.), oder **Calc. carb.;**

4) bei Unterleibsleiden: **Nux vom., Sulphur,** — auch **Natrum mur.** (vergl. auch b.).

Aconit — 2.

Herzklopfen mit Angst und Gesichtshitze. — Nach Entzündung, Rheumatismus, Aerger. Bei Vollsaftigen, von *Blutandrang*; wo *Gefässaufregung*, Klopfen, Pulsiren, glänzende rothe Augen, *fieberhafte* Unruhe, Schlaflosigkeit, — Druck, Athembeängstigung bei Bewegung, Stiche, Lungencongestion.

Belladonna — 2.

Aehnlich wie *Aconit.* Mit *Congestionen, Hitze im Kopf, Schwindel,* Vollblütigkeit, *Klopfen im Kopf,* Hals; Ohrenbrausen, *Flimmern vor den Augen*; aufsteigende Hitze, schlimmer beim Gehen, Nachts.

China — 2.

Nervöses Herzklopfen, *period.*, bei Schwäche, nach Onanie, nach *Säfteverlusten*; *Blutarmuth*, Bleichsucht. — Auch mit Hitze nach dem Gesicht; Beengung. Herz oft gar nicht fühlbar, wie durch äussern Druck gehemmt. Aeussere Kälte. Kleiner, weicher Puls.

Ignatia — 2.

Nervöses Herzleiden nach *Gram, Verdruss*; bei *Hysterie* mit krampfhaften Symptomen. Seufzendes Athmen. Herzklopfen, Nachts mit Stichen im Herzen. (Aehnlich wirkt *Nux moschata.*)

Nitri acidum — 2.

Nervöses und *congestives* Herzleiden. Mit *Athemlosigkeit*, Keuchen, schlimmer durch Bewegung, selbst kleine. *Schwäche mit scheinbarem Blutandrang.* Bei *Unterleibsvollblütigkeit.*

Nux vomica — 2.

Von *Blutandrang*, bei *Unterleibsübeln, nach Kaffee und Spirituosen*; auch *nervöses Herzleiden.* Mit Rückenleiden. Klopfen mit Uebelkeit, Druck, *Schwere* in der Brust und im Kopf, vermehrt durch Obstruction; besonders früh und Nachts.

Phosphori acidum — 2.

Nervöses Herzleiden, bei *Schwächezuständen*, nach Säfteverlusten. Brennen in der Herzgegend, Kurzathmigkeit; allgemeines Schwächegefühl, hysterische Beschwerden.

Phosphor — 2.

Nervöses Herzleiden, Klopfen im Sitzen; *grosse Schwäche, Engbrüstigkeit* bis zum Gefühl drohender Erstickung; einzelne *asthmatische* Anfälle, *Ohnmachts*anwandlung.

Platina — 2.

Nervöses, besonders *hysterisches* Herzleiden. Athembeklemmung, mit

warmem Aufsteigen nach der Herzgrube. Stechen, *Drücken*, Spannen, Stösse in der Brust, Brennen. In Verbindung mit andern krampfhaften Symptomen, bes. mit *Regelstörungen* bei Vollsaftigen.

Pulsatilla — 2.

Nervöses; bei *Bleichsucht* mit Regelmangel oder von *Unterleibsleiden*, Hämorrhoiden. Schwere, Druck, Brennen am Herzen. *Klopfen*, nach *Gemüthsbewegung*, *nach Tische*, *nächtlich*, mit Angst, Trübstimmung, in heftigen Anfällen, mit Athemmangel, besonders beim Liegen auf der Seite; vom Sprechen; *durch Bewegung gemindert*, sowie durch *freie Luft*. Mit Frostigkeit.

Sulphur — 2.

Von *Blutandrang*, und insbesondere mit *Unterleibsvollblütigkeit*, Verstopfung u. s. w. Pochen, Klopfen ohne Beängstigung, ohne Veranlassung, zu jeder Zeit oder periodisch Abends, Nachts, mit *Wallung nach der Brust*, *erleichtert durch Stuhl*, *Blähungsabgang*. (Aehnlich *Lycopod.*)

Veratrum — 2.

Nervöses Herzleiden. Nächtlich mit *Todesangst*, *Kälte der Glieder*, *kaltem Schweiss*, geringer im Liegen; *anfallsweises* Herzklopfen mit aussetzendem Pulse: täuschend wie organisches Herzleiden, aber *wieder verschwindend*. Athem beschleunigt. — Nach Furcht und Angst. (Aehnlich *Camphora*.)

Anmerk. Unter diesen Mitteln können auch, wenn die oben angegebenen Zeichen passen, **Acon.**, **Bell.**, **Nitri acid.**, **Phosph.**, **Veratr.**, **Sulph.** bei organischen Uebeln verwendet werden; *Acon.*, *Bell.*, *Nitr. acid.* besonders bei Vergrösserung mit Verdickung der Wandungen, *Phosph.* und *Ferrum*, besonders als *Tinctura ferri acetici* bei Erweiterung, *Veratr.* bei Klappenfehlern.

Bei Hysterischen ist auch *Asa* 3. von Erfolg. Bei Rückenleiden *Arg. nitr.* Wenn Verdauungsleiden die Veranlassung, kommt noch **Lycopod.** 3. in Betracht. Gegen das congestive Herzpochen ist auch *Aurum met.* 6—3 zu beachten. Den Blutandrang nach dem Herzen in den Jahren des Rückgangs der Periode mildert am besten *Nitr. acid.*

b) organisches Herzleiden.

Arsenicum — 3.

Bei *nächtlichen Anfällen mit grosser Angst*, Schwerathmigkeit, Nöthigung zum Aufsitzen und Vorbeugen, schlimmer beim Gehen; Zusammenschnürung, Stechen; *mit Erstickung drohende Beklemmung*. Bes. bei Vergrösserung des Herzens, Fettentartung; gegen die Schlaflosigkeit, Athmungsbeschwerden, Leber- und Nierenaffectionen bei Klappenfehlern.

Digitalis — 2.

Hauptmittel, zur Heilung oder Linderung, wo starker, fast *hörbarer* und *sichtbarer Schlag* mit *Angst*, erstickendem Zusammenschnüren, Nöthigung zum Aufsitzen, *besonders in der Nacht*, aus dem Schlafe aufweckend, *bei verlangsamtem Pulse*; wo die arterielle Thätigkeit vermindert, die venöse erhöht ist, das Herz sich stark bewegt und doch die Energie geschwächt ist; bei den Folgezuständen im Gehirn, in den Lungen (Katarrh, Blutandrang, Blutung, Asthma), in der Leber (Gallenstörungen bis zur Gelbsucht), im Magen und Darm (Katarrh), nebenbei verminderte Harnsecretion, wassersüchtige Zustände. Eignet sich

bes. gegen Affection des rechten Herzens, zur Bekämpfung von Fettentartung. In Vergrösserung (Klappenleiden) blos palliativ. Muss vorsichtig gebraucht werden, da es oft die Heilbestrebungen der Natur in ausgleichender Erweiterung bei Klappenleiden (sog. Compensation) stören kann.

Ferrum — 2.

Bei *Erweiterung und Erschlaffung der Wandungen*, Brustkrampf, Engbrüstigkeit, erleichtert durch Bewegung. *Blutandrang mit Zeichen der Reizbarkeit und Schwäche*, bes. nach der Lunge oder der Milz (Anschwellung); Bluthusten, Zeichen der Blutleere, blaue Färbung im Gesicht. (Daher auch bei Bleichsucht Hauptmittel, überhaupt mehr für jüngere Individuen.)

Jod — 3.

Besonders bei *Vergrösserung* oder *Fettanhäufung* des Herzens mit grosser Beklemmung, *pfeifendem Athem*; Klopfen, bes. bei Bewegung, bis zur Ohnmacht.

Kali carbonicum — 3.

In Verbildungen nach Entzündung, Rheumatismus. *Klemmender Schmerz in* oder *am Herzen, als hinge es an fest zusammenhängenden Bändern*, bes. beim Athmen, Husten. Stechen und Brennen im Herzen. Herzklopfen mit Beängstigung und Uebelkeit, Eingenommensein des Kopfes, Aussetzen der Schläge.

Natrum muriaticum — 3.

Herz- und Pulsschlag *aussetzend*, Bewegung des Herzens unregelmässig, *flatternd*, schlimmer durch Bewegung, Mittagessen, gelindert durch Aufdrücken der Hand, Aufstossen. — *Spannen* und Beklemmung auf der Brust. Sehr charakteristisch: *Pulsation in der Herzgrube, mit Druck und Vollheitsgefühl daselbst.*

Spigelia — 2.

Hauptmittel bei Verbildungen nach Rheumatismus, Entzündung, besonders bei *Klappenfehlern, Vergrösserung* und *Erweiterung*. Herzschlag *wellenförmig*, zitternd, *in einander überlaufend*, stürmisch im Liegen und Sitzen, hör- und fühlbar, nicht übereinstimmend mit dem Pulsschlag; Schnurren; *Stiche in der Herzgrube*, Pulsiren der Halsadern, Engbrüstigkeit; Stiche bei jeder Bewegung, schneidende Schmerzen bis in die Schultern, Kopf und Arme; *Gliederschmerzen*. Wie eine Last über dem Herzen. Kalte Extremitäten. Anfälle Morgens.

Anmerk. Bei Vergrösserung und Klappenfehlern des Herzens können noch in Betracht kommen: *Aurum*, *Argent.*, *Plumb.*; bei Fettentartung: **Calc. carb.** Neuerdings sind *Cact. grandiflorus* und *Naja tripudians* 6. empfohlen worden. Ich habe nur selten Erfolge davon gesehen, jedenfalls ist *Kalmia latifolia* 2. vorzuziehen, das ich selbst bei hochgradigen Klappenleiden mit grossem Nutzen verwendet habe. Zur Linderung der Athemnoth als Rückwirkung von dem Herzleiden ist ausser *Arsen.* 5—3. *Phosphor* 5—3. das geeignete Mittel.

Die Diät hilft auch unendlich viel. Eine leicht verdauliche, nahrhafte, nicht erhitzende Kost (besonders Vermeidung von Kaffee, Wein u. drgl.), Unterlassung grosser Muskelanstrengung, heftiger und angreifender Bewe-

gung, besonders des Bergsteigens, auch des Turnens, Schwimmens, des Schlafens nach Tische und mit vollem Magen Abends, sowie aller Ausschweifungen und Säfteverluste, daher auch aller grossen eingreifenden Kuren, Genuss einer reinen und frischen Luft, in hochgelegenen, sauerstoffreichen und mild klimatischen Orten weder zu nördlich, noch zu südlich, Sorge für Leibesöffnung, wie Gemüthsruhe tragen oft dazu bei, ein hohes Alter zu erreichen. Mit den Jahren gleichen sich bei solcher Diät zuweilen die organischen Missverhältnisse zwischen Herz, Klappen und Lungen so aus, dass das Leben ganz erträglich wird.

Die *Gabe* der Arzneien muss eine seltene sein, darf nur in dringenden Fällen öfters als 2—3 mal in einem Tage wiederholt werden. Man gebe die höheren Verdünnungen und selten mehr als eine einzige Gabe, 1—2 Tropfen oder Messerspitzen, auf einmal.

22. Herzentzündung und Herzbeutelentzündung, *Myo-* und *Endocarditis* und *Pericarditis.*

Diese Krankheiten kommen meist zusammen vor. Erstere ist die häufigste Folge von hitzigen Rheumatismen, besonders der Gelenke, seltner von Scharlach, Masern, Typhus, und die Ursache vieler organischer Veränderungen des Herzens (s. Herzleiden). Die Entzündung befällt entweder den Herzbeutel oder das Muskelfleisch oder die innere Haut des Herzens. Die Symptome: Fieber, lebhafter Herzstoss, schwacher Puls, blaue Lippen und kalte Extremitäten, Ohnmachtsanfälle, besonders bei Bewegung und Aufrichten, innere Angst, grosse Unruhe, Krampfzufälle sind nicht schlagend genug, um sie von anderen Uebeln zu unterscheiden, besonders wegen der Kurzathmigkeit und Lungenentzündung. Es ist daher die physikalische Untersuchung der Herzgeräusche (durch das Ohr oder mittels des Stethoskops) sowie der Lagen- und Grössenverhältnisse des Herzens (durch die Beklopfung) das einzig sichere Hilfsmittel zur Erkenntniss. Die Behandlung wird wohl nur im Anfang ohne Arzt geleitet werden dürfen, und auch hier nur im äussersten Nothfall, da die Gefahr gross ist.

Aconit — 2.

Hauptmittel. *Fieber*, grosse *stürmische Erregung*, voller Puls, *starker Herzschlag mit Angst*, Athembeschwerden, *stechendem* und drückendem Schmerz im Herzen. (Muss möglichst lange fortgegeben werden.)

Arsenicum — 3.

Bei *organischer Verbildung* von tiefer gehenden Ausschwitzungen, besonders vorwiegend bei *brennenden* Schmerzen, *Angstanfällen in der Nacht*, mit *Athemnoth*, welche nicht liegen lässt, aus dem Bette treibt; grosse Unruhe, Durst, Ohnmacht, *Hinfälligkeit*, Wassersucht.

Belladonna — 2.

Bei ausgesprochener Wallung, aber mehr *sensiblen* als entzündlichen Symptomen, Krampfzufällen; *wellenför-*

miger Herzschlag mit Blutandrang nach oben; Herzglucksen und Zittern; heftiges Klopfen mit Rucken des Kopfes, Nackens, Halses.

Bryonia — 2.

Besonders in der *Herzbeutelentzündung*, wo Druck, Angst (Zeichen von *Ausschwitzung*), *spitzes Stechen*, *erschwerte* Lage und *Bewegung*. Antheilnahme des Rippenfells, sich kundgebend als Stechen in der Brust, beim Tiefathmen vermehrt. Bei gleichzeitigem Gelenkrheumatismus.

Spigelia — 2.

Kurzathmigkeit, Engbrüstigkeit, Zusammenschnüren der Brust. Undeutlich ineinander laufender, wellenförmiger Herzschlag. Stechen, zittriges Gefühl in der Brust, Zerreissungsgefühl daselbst, bei Aufhebung der Arme über den Kopf; Pulsiren der Herzschlagadern; starker Herzschlag auch äusserlich fühlbar, schnurrend beim Auflegen der Hand, hochrothe Lippen und Wangen, die bei jeder Bewegung bleich werden. Bei *rheumatisch-entzündlichem Herzleiden* (s. Herzleiden).

Anmerk. Ausser den genannten können wir empfehlen: **Digit. 1.**, nach *Aconitum*, vorzugsweise bei Herzbeutelentzündung, aber auch bei der Herzentzündung ohne viel örtlichen Schmerz, mit Athembeengung bei aussetzendem Puls- und Herzschlag, Wasseranschwellung der Füsse und Hände, sparsamer Harnabsonderung; **Phosphor 3.** bei grosser Athembeklemmung, Krampfzufällen; **Jodkali** (2—3 Gran auf die Unze Wasser), wo wässrige Ausschwitzung im Herzbeutel, wie nach Gelenkrheumatismus; **Tart. stib. 2.**, wenn sich Lungenentzündung hinzugesellt, noch passender bei Rasseln auf der Brust, drohender Lungenlähmung, in Folge der Rückstauung des Blutes in den Lungen nach gehemmter Herzthätigkeit; *Sulph.* 3., wenn die Entzündungssymptome gewichen sind, zur Beseitigung der Folgen und Reste der Ausschwitzung oder bei schleichender Herzbeutelentzündung. Unter den vielen sonst noch empfohlenen Arzneien verdienen noch besonders Rücksichtsnahme: **Lachesis** und **Nitrum**.

Die Arzneien müssen hier in rascher Wiederholung (bis stündlich) in niederen Verdünnungen und zu mehreren Tropfen auf einmal gegeben werden, besonders *Aconit.*

23. Krankheiten der grossen Blutgefässe.

Wir rechnen hierher: die organischen Fehler, insbesondere Verknöcherung und Erweiterung der grossen Schlagader (Aorta), deren Zufälle denen der Herzkrankheiten ähneln, und anderer grosser Körperschlagadern, gegen welche man *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Digit.*, *Laches.*, *Spigel.*, *Thuj.* empfohlen hat; ferner die Venenerweiterungen, Varicen, Phlebectasieen genannt, (*Arsenicum*, *Arnica*, *Hamamelis*, *Lycopod.*, *Silic.*, *Sulph.*, *Thuj.*, vrgl. Geschwüre), die Venenentzündungen (Phlebiten), unter welchen die weisse Schenkelgeschwulst (Phlegmasia alba dolens) im Wochenbett am häufigsten vorkommt (Hauptmittel: *Arsen.*). Doch werden diese

Uebel schon wegen der Schwierigkeiten ihrer Erkenntniss wohl nur selten ohne Berathung des Arztes zur Behandlung gelangen, daher wir nicht weiter darauf eingehen.

Ein eigenthümliches Leiden ist die sogenannte Basedow'sche Krankheit, welche aus einer Verbindung von Herzklopfen, Anschwellung der Schilddrüse und Hervortreibung des Augapfels besteht, die oft nach einander in dieser Reihenfolge, oft auch ziemlich gleichzeitig entstehen. Doch hat diese Krankheit theils in Betracht ihrer Entstehung (Viele glauben, dass ein Leiden der sympathischen Nerven die Ursache ist), theils in Betracht des Zusammenhangs der Symptome und vollends in Betracht der Heilung noch so viel Unerforschtes, dass wir uns begnügen müssen, hier auf ihr Bestehen aufmerksam zu machen.

Nur sei erwähnt, dass **Belladonna** besonders beachtet zu werden verdient, zumal auch allopathischerseits Resultate damit erzielt worden sind, welche sich indessen auf das Aehnlichkeitsgesetz ungezwungen zurückführen lassen. Sodann würden **Atropinum sulph.** und **Gelseminum** und bei vorherrschenden Herzsymptomen **Kali carb.** noch in Frage kommen.

Zweite Abtheilung.

Krankheiten im Nervensysteme.

A. Krankheiten des Gehirns und seiner Umhüllungen.

24. Gehirnentzündung, hitzige Gehirn- (oder Kopf-) Wassersucht, Gehirnausschwitzung, *Encephalitis, Meningitis, Hydrocephalus acutus.* — Genickkrampf, *Meningitis cerebrospinalis epidemica,* auch *Cerebrospinal-Typhus* genannt.

Die eigentliche Gehirnentzündung (wobei entweder die Masse des Gehirns oder die Häute desselben erkrankt sind) ist entweder acut oder chronisch; sie kommt seltner vor, als man glaubt, und meist nur in Folge mechanischer Verletzungen (Fall, Schlag, Schädelknochenkrankheiten, Stoss), oder von zu starker Hitze (Sonnenstich) oder Kälte, von Uebermass geistiger Getränke, oder in Begleitung anderer Krankheitsprocesse, wie der Rose, des Scharlachs, der Pocken, der Ohrenentzündung, der Bauch- oder Rippenfellentzündung, des Typhus, der Eiweissniere, des Kindbettfiebers, des Rheumatismus acutus. Häufiger ist jene vorzugsweise auf Skropheln im Gehirn und Tuberkelablagerung (hirsekorngrosse gelblichweisse Granulationen) beruhende Entzündung der Gehirnhaut auf der Schädelbasis (oberhalb des Gaumens), granulöse oder tuberkulöse Basilar-Meningitis genannt, welche die Neigung zur Wasserausschwitzung in den Gehirnhöhlen und zur Erweichung der umgebenden Hirnpartieen hat (hitzige Kopfwassersucht). Sie kommt vorzugsweise im Kindesalter von 1—10 Jahren, beim Zahngeschäft, bei zu früher Entwickelung, bei Ausschlägen oder anderen Krankheiten, nach Diätfehlern, oder ohne alle nachweisbare Ursache, wenn einmal die angeborne Anlage dazu da ist, vor. Die besondere dicke Kopfform, das Offenbleiben der Kopfnähte nach längerer Zeit, bleiches durchsichtiges Aussehen, Erscheinungen

der englischen Krankheit, vorzeitige geistige Entwickelung weisen auf diese Anlage hin, sowie der ganze skrophulöse Bau. Oft gehen längere Zeit Vorboten voraus, wie Zurückgehen der Ernährung, Verstimmung, Schreckhaftigkeit, unsicherer Gang, leichte Ermüdung, Schweisse, besonders am Hinterkopf, Nasenbluten, viele Katarrhe. Anscheinend als Zahn-, oder Wurm-, oder Magenleiden tritt dann das *erste Stadium* als Gehirn*reizung* auf, mit Fieber. Kopfhitze, Kopfschmerz, Einbohren des Hinterkopfes in die Kissen und Kopfschweiss, Ausstossen plötzlicher Schreie, Zähneknirschen, Erbrechen, Stuhlverstopfung, Einfallen des Bauches, Schielen oder stierer Blick mit zusammengezogener Pupille, Empfindlichkeit gegen Licht und Schall, Fieberphantasieen, Zuckungen der Glieder und des Gesichts, Harnverhaltung, unruhiger, schreckhafter Schlaf oder Schlaflosigkeit. Nachdem diese Zustände 2—5 Tage und länger gedauert haben, beginnt das *zweite Stadium*, das der *Ausschwitzung*, und es folgen die Symptome des Hirndrucks durch die ergossene Flüssigkeit als Schlafsucht mit offenstehenden oder nach oben verdrehten Augen, unwillkürlicher Urinabgang, einseitige Lähmung der einen Seite, die schlaff herabhängt, und unbewusstes automatisches Schlagen der Glieder der andern Seite, die zusammengezogene, krampfhaft geballte Extremitäten zeigt, erweiterte Pupillen, langsamer, zuletzt ganz kleiner und schneller Puls, ganz oberflächliches, stockendes oder schnarchendes Athmen, kalte klebrige Schweisse, Convulsionen und der Tod. In den meisten Fällen dauert die Krankheit zehn bis vierzehn Tage, tödtet aber oft auch in Stunden. Die Genesung ist jedenfalls nur selten.

Neuerdings ist eine sehr heftige und oft tödtende, wahrscheinlich auf Blutansteckung beruhende Gehirnentzündung hier und da epidemisch aufgetreten, welche den Namen *Genickkrampf* (Meningitis cerebrospinalis epidemica) führt. Der Verlauf ist äusserst rasch, beginnt mit Frost, Kopfschmerz, Erbrechen, fieberhafter Unruhe. Meist nach 24 Stunden schon ist der Kopf zurückgebogen; der Kopfschmerz verbreitet sich über Nacken und Rücken; Unruhe steigt; Verstopfung. Eingesunkener Leib. Enge Pupille. Am 3—4. Tage Starrkrämpfe der Nacken- und Rückenmuskeln, welche den Körper nach hinten überziehen, Kinnbackenkrampf, Harnverhaltung, Bewusstlosigkeit, Schlafsucht, Rasseln in der Brust, Tod. Oft verläuft das Ganze in 24 Stunden, ja zuweilen noch schneller.

Im ersten Zeitraum sind folgende Arnzneimittel angezeigt:

Arnica — 2.

Nur nach Fall, Stoss, mechanischen Verletzungen, wenn Gehirnerschütterung stattgefunden, oder wenn schon Ausschwitzung erfolgt ist, aber noch Zeichen von Bewusstsein und Reaction vorhanden sind (s. unten).

Belladonna — 2.

Das Hauptmittel, so lange noch der *Blutandrang* überwiegt: *Hitze, rothe, funkelnde Augen*, Pulsiren der Kopfadern, Schwindel, *Delirien*, Schlummersucht, Zähneknirschen, *Convulsionen*. *Bohren in's Kissen*. Luft und Geräusch verschlimmern; Seufzen, erschwertes Schlingen, unbewusster Harn- (dunkel, grünlich) und Stuhlgang, Erbrechen. (Hilft dieses Mittel nicht rasch, so ist schon mehr als Blutandrang vorhanden und nicht zu zögern. Zunächst gebe man dann **Merc. sol.**, besonders wo das Fieber heftiger ist, grössere Unruhe, viel Schweisse ohne Erleichterung.)

Bryonia — 2.

Bei *geringeren Graden* des Fiebers im Anfang oder im Uebergang zum zweiten Stadium, wenn Ausschwitzung beginnt, daher bei überwiegendem *Druckschmerz* oder *Stechen* im Gehirn, Schlummersucht mit Delirien, wie von *Druck auf's Gehirn*, oder grosse Unruhe, Auffahren im Schlafe, fortwährendes Kauen; Haut trocken, heiss; Gesicht hochroth, starke, triefende Schweisse bei heisser Haut, Lippen und Zunge trocken; Brechübelkeit, geringe Harnabsonderung, rother Urin, Verstopfung, gespannter Leib.

Man verliere die Zeit nicht mit *Aconit*, sondern gehe rasch zur **Bellad.** und, wenn diese nicht hilft, noch **Mercur.** indicirt erscheint, zu *Atropin.* 3. oder *Apis* 3. über. Die Wirkung muss schon nach 6—12 Stunden sichtbar sein. Blos als *Zwischenmittel*, mit denen man aber keine Zeit verlieren darf, werden angewendet gegen die *Delirien* mit Singen, Flockenlesen, Betäubtsein: *Hyoscyamus* 2. — Bei schreckhaften *Visionen mit Gliederzucken*, Unruhe, Geistesabwesenheit, Verzücktheit, starrem Blick, starker Fieberhitze, Röthe, vorzüglich auch bei damit verbundenen Athembeengungen: *Stramonium* 2. — Bei totaler Schlafsucht, Abgestumpftsein, Theilnahmlosigkeit, mit Schnarchen und halboffenen Augen: *Opium* 2. — Um Gehirnlähmung vorzubeugen, bei Convulsionen, Bewusstlosigkeit, unbeweglicher Pupille, kalten Extremitäten: **Zincum** 2. Aehnlich wirkt **Phosphor** zur Belebung und Erweckung bei Bewusstlosigkeit, *unwillkürlichen Ausleerungen etc.*

Die gegen die **Ausschwitzung** empfohlenen Mittel sind wohl zuweilen auch mit gutem Erfolge angewendet worden, aber nur selten und bei geringer Masse des Ausgeschwitzten.

Unter diesen wird *Arnica* gerühmt. Sicherer ist in hochgradigen Fällen **Arsenik** 3., wenn grosse Schwäche und Hinfälligkeit eintritt. Doch habe ich auch dieses Mittel oft vergeblich angewendet. Mehr Erfolg sah ich von **Helleborus** 2., dem besten Mittel bei erfolgter Ausschwitzung, wenn das Fieber mässig, Puls schwach, weich, unregelmässig, Athem schwer, seufzend; Apathie, kalte Schweisse auf der Stirn, Pupillen erweitert; Durst; Gesicht blass und gedunsen, Schlummersucht, Aufschrecken mit Schreien; Nasenlöcher schmutzig, Unterkiefer herabhängend. Die von der Allopathie vielgerühmte *Digitalis* lässt sehr im Stich. Dagegen sind auch *Mercur. sol.* 3. in den früheren Stadien bei noch vorhandener Reaction, Bewusstsein u. s. w., und namentlich **Sulphur** 3., wo diese fehlen, in *den späteren schon auf Wasser deutenden* Zuständen (dahin gehören Druck, Schwere des Gehirns, Bohren in's Kissen, Aufschrecken, murmelnde Delirien, Gesichtsblässe, Stuhlverstopfung) nächst *Helleborus* sehr beachtenswerth. *Sulphur* soll zuweilen noch Aufsaugung herbeigeführt haben. **Zincum** ist

mehr empfehlenswerth in den Krampfanfällen, die auf eine beginnende *Gehirnlähmung* deuten. Neuerdings ist auch **Apis 3.** noch in diesem Zeitraum sehr gerühmt worden. Andere erzählen von Erfolgen mit **Glonoin. 2. Canthar. 3, Jod, Lachesis, Tartarus stibiatus.** *Jodkali* verdient in der That Beachtung, jedoch dürfen dann die Gaben nicht schwach sein.

In Bezug auf die veranlassenden Momente hat man bei Gehirnentzündung noch empfohlen: *Rhus toxic.* und *Phosphor* nach hitzigen Ausschlägen, *Rhus* bei versetzter Rose, *Sulphur* nach vorausgegangener Ohrenentzündung.

Es ist gewiss, dass wir noch lange nicht alle hilfreichen Mittel kennen, wie auch nur selten die Heilung gelingt.

Im Allgemeinen wird der Gang der Behandlung folgender sein: *Bellad.* (*Atropin* oder *Apis*), oder *Mercur.*, dann *Helleb.*, *Sulphur* (*Arsen*, *Jod*, *Zink*, oder *Phosphor*).

Die Behandlung des *Genickkrampfs*, soweit die Kürze der Zeit es gestattet, ist fast dieselbe, nur dass hier vorzugsweise *Argent. nitr.*, *Atropin* und *Apis* (*Glonoin*) in Betracht kommen.

(Gegen den Starrkrampf wären *Cuprum*, *Tabacum* und *Strychnin* 3, zu versuchen.)

Der Hydrocephalus ist leicht zu verwechseln mit Typhus und einem besonderen Schwächezustand, der von der Ernährung ausgeht und sich als Blutleere des Gehirns mit ähnlichen Erscheinungen wie oben kennzeichnet und *Hydrocephaloid* genannt wird. Im Typhus aber geben der Verlauf und besonders das Verhalten der Milzgeschwulst, im letzteren die Durchfälle charakteristische Unterschiede. Oft ist die Unterscheidung dieser Zustände sehr schwierig, daher ist auch hier wieder die wissenschaftlich-ärztliche Bildung vonnöthen und die Krankheit nicht ohne solchen Beistand zu behandeln.

Ueber die *chronische Gehirnwassersucht* vergl. *Wassersuchten.*

Man hüte sich vor Anwendung des Eises in Form von Umschlägen (da dadurch leicht der Uebergang in Ausschwitzung herbeigeführt wird); eben so nachtheilig ist zu warmes Verhalten.

Das beste Ableitungsmittel im Anfange, jedenfalls besser als die nutzlosen allopathischen Senfteige, sind Einwickelungen der Füsse in kalte ausgerungene (sogenannte Priessnitz'sche) Leinen-Umschläge mit wollener Ueberdeckung, jeden Fuss einzeln.

Die *Gaben* der Arzneien seien kräftige und oft wiederholte, nach Umständen 3—2stündlich.

25. Schlagfluss, *Apoplexia.*

Die häufigsten Ursachen sind Bluterguss in die Hirnhöhle durch Zerreissen von (brüchig gewordenen) Blutgefässen (Capillaren) oder grösseren Adern, seltener Krankheiten der Hirnsubstanz (Druck von Geschwülsten und Verstopfung der Hirnadern, Erweichung, Vereiterung, Schwund des Hirns im Alter), und Druck auf die Hirngefässe von Kreislaufstörungen (Herzkrankheiten u. drgl.), oder schwächende Ernährungsleiden (wie *Typhus*,

Nierenleiden, Eitervergiftung des Blutes u. drgl.). Doch giebt es auch einen wässrigen Erguss, den sogenannten Wasserschlag, und einen nervösen Schlagfluss ohne nachweisbare materielle Ursache. Man muss aber mit der Annahme des letztern vorsichtig sein, da öfters auch in solchen Fällen wirklich innere schwer zu erkennende Blutergüsse vorhanden sein können, oder beginnende Gehirnerweichung. Hier haben wir es nur mit dem Schlage von Bluterguss zu thun, indem der auf Erschöpfung beruhende Nervenschlag unter den Abschnitt Lähmung fällt (siehe unten). Die Folgen des Schlagflusses, welche in Zerstörung der Hirnpartieen bestehen, sind oft gefährlicher, als der eigentliche Act des Anfalls. Insbesondere ist die vollständige Genesungsaussicht auch dadurch getrübt, dass ein Schlaganfall in sehr vielen Fällen sich wiederholen und dadurch schliesslich tödtlich enden kann. Gelegenheitsursachen des Schlagflusses sind: Gemüthsbewegungen, Anstrengungen aller Art, Magenüberladung, Berauschung, Temperaturverhältnisse, atmosphärische Einflüsse. — Herz- und Lungenkranke, Sitzende, Schwelger, Sanguiniker neigen am meisten dazu. Das Alter von 40—70 Jahren ist am häufigsten davon betroffen. Erblichkeit, die Aequinoctialzeit haben einen nicht zu leugnenden Einfluss.

Vorboten sind: Blutandrang nach Kopf (Weh, Schwindel, Ohrensausen) und Herz, Gliederschwäche, Vergesslichkeit, Stammeln, unsicherer Gang, Apathie, Einschlafen der Glieder. Der Anfall tritt aber oft auch plötzlich ein. Der Kranke stürzt bewusstlos hin, die Sinne functioniren nicht, die Sprache und Bewegung fehlen; das Gesicht gedunsen, roth oder blau oder blass, Röcheln, Schnarchen, Blasen des Athems, Urin und Stuhl gehen unwillkürlich ab, zuweilen Erbrechen; Puls langsam und gross, voll, Pupillen zusammengezogen. Die Lähmungen sind bezeichnend für den Schlagfluss, sind meist einseitig (Verziehen der Mundwinkel, Lähmung der Zunge, der Hände und Füsse, Arme und Beine).

Der Verlauf ist rasch. Wenn sich nicht in 2—3 Tagen Besserung einstellt, ist der Tod zu fürchten. Die Heilung zeigt sich durch allmähliches Schwinden der Symptome, das mit der Aufsaugung des im Gehirn Ergossenen Schritt hält. Die Lähmungen dauern am längsten. — Obwohl nicht anzunehmen ist, dass bei einer so gefahrdrohenden Krankheit die Hilfe des Arztes versäumt werden wird, so gebe ich doch behufs der ersten Unterstützung in Abwesenheit des Arztes folgende Rathschläge:

Arnica — 2.

Puls *voll*, *hart*, aussetzend; Lähmung der Glieder, Bewusstlosigkeit, unwillkürliche Stuhl- und Harnentleerung; Murmeln, Seufzen oder Schnarchen. Mehr Schwächezustände und nach Verletzungen. Besonders geeignet zur Bewirkung der Aufsau-

gung, daher für die nachfolgenden Lähmungen sehr wirksam.

Baryta — 3.

Bei *älteren Leuten*, bes. Gichtischen, Skrophulösen, Lähmung der Zunge, der oberen Glieder, halbseitige; Verzerrung des Mundes, umschriebene Backenröthe; Schlummersucht, Betäubung, Bewusstlosigkeit mit kindischen Geberden; Seufzen, Murmeln, Schnarchen, rasselnder Athem, Gefahr von Lungenlähmung.

Belladonna — 2.

Ueberwiegender Blutandrang. Augen und Gesicht roth, Kopf heiss, Pulsiren der Halsadern; die Pupillen *erweitert*; Krämpfe der Glieder und Gesichtsmuskeln: Sprache gelähmt, Bewusstlosigkeit, Speichelfluss, *Schlingen unmöglich* und Athem erschwert.

Nux vomica — 2.

Bei *Trinkern*, *Hämorrhoidariern*, nach *Diätfehlern*. Mehr die *lähmungsartige* Form überwiegend, Bewusstlosigkeit mit Schnarchen, Unterkiefer herabhängend; besonders die Unterglieder gelähmt; Brechneigung. Vor dem Anfall Uebelkeit, Kopfschmerz. Verstopfung.

Opium — 2.

Vor dem Anfall: *Stumpfsinn*, Schwere, Schwindel im Kopfe Ohrensausen, Stierheit des Blicks, *Schlaflosigkeit* und ängstliche Träume. Im Anfall: *Starrkrampf* oder *Convulsionen* der Glieder mit Schaum vor dem Mund, Kinnbackenkrampf, Irrereden; oder beständiges Bewegen der Lippen wie zum Sprechen, Athem stöhnend, ängstlich, langsames *Schnarchen* bei heissem Kopf, *rothen Augen mit erweiterten Pupillen*, aufgetriebenem, rothem Gesicht; vollständige *Schlafsucht* mit *Betäubung*, Glieder kalt. Puls weich und voll, gross und langsam. Der Kopf ist wie zu schwer, fällt beim Aufrichten wieder zurück. Pulsiren der Schläfenadern. — Auch bei Trinkern.

Anmerk. Oefters habe ich auch **Phosphor 2.**, bei gänzlichem Darniederliegen mit vorausgegangener Schwäche oder Blutandrang, insbesondere bei alten Leuten bewährt gefunden, und nach gastrischen Ursachen (Magenüberladungen, bei Säufern) *Tart. emet.* 2., wenn Bewusstlosigkeit, rasselnder Athem, Erstickungsgefahr vorhanden waren. — Die hier genannten Mittel sind für den ersten Anfall, bei dem Hahnemann auch den Aderlass gestattete, der jedoch nur indirect auf's Gehirn wirkt und daher viel weniger nützt, als man sonst glaubte, weshalb über dessen Zulässigkeit erst ein Arzt befragt werden muss. Zur Vorbeugung oder Verhütung der Wiederkehr, zu welcher immer Neigung vorhanden ist, gehört die Berücksichtigung der Ursachen: Blutandrang, schädliche Gewohnheiten, Diätfehler u. s. w. Daher neben passenden Mitteln die zweckmässige Diät. Wegen der Behandlung der Folgen, insbesondere der *Lähmungen*, s. unten diesen Abschnitt. Hier sei nur erwähnt, dass nach *Arnica*, wenn diese nicht ausreicht, **Sulphur 3.** in Anwendung zu kommen verdient, und dass gegen Lähmungen nach Schlagfluss **Coccul.**, **Causticum**, **Plumbum**, **Rhus** und **Zincum** das meiste Vertrauen geniessen. Mit dem Gebrauch von Mineralbädern, sowie der Elektricität sei man vorsichtig.

26. Der Schwindel, *Vertigo.*

Er ist nicht allein Vorbote oder Zeichen von Blutandrang (congestiver Schwindel), sondern auch oft Folge des Gegentheils, der Blutarmuth (anämischer), oder rein nervös; bald hängt er vom Hirn selbst ab (hier auch von organischen Ursachen), bald von anderen Organen: Nasen-, Stirnhöhlen-, Augen-, Ohrenleiden, Krankheiten des Rückenmarks, des Magen- und Darmkanals, der Lungen, von Herzkrankheiten. Er ist als öfterer Vorbote ernster Folgen nicht zu vernachlässigen.

Im Schwindel von Blutandrang ist das Hauptmittel **Bellad.**, auch *Acon.*, und in chronischen Fällen *Sulph.*

Im Schwindel aus gastrischen Ursachen ist Hauptmittel **Nux vom.**, — sonst *Antim.*, *Puls.*, *Sulph.*

Im Schwindel aus Blutarmuth ist Hauptmittel **Ferrum**, auch *Calc.*, *Chin.*, *Puls.* Im nervösen (und auch organischen Schwindel) **Phosphor**, *Rhus.*

Man unterscheide bei der Wahl noch Folgendes:

Aconitum — 2.

Bei *Blutandrang. Die Kranken können nicht aufbleiben.* Schmerzen beim Aufrichten, Bücken, mit Uebelkeit, Drehen, Kopfeingenommenheit, Trunkenheitsgefühl. Wärme, Aufenthalt im Zimmer verschlimmern.

Antimon. — 2.

Gastrische Ursachen. Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Magenkatarrh.

Belladonna — 2.

Hauptmittel bei *Blutandrang*, besonders beim Bewegen, Bücken; *taumelnder, drehender* Schwindel mit bewusstlosem Niederfallen, Uebelkeit; Flimmern, Verdunklung der Augen, Ohrensausen, Herzpochen, Gesichtshitze, Angst, Stumpfsinn.

China — 2.

Nervöser Schwindel, Folge von *Blutarmuth*, mit Schwächegefühl, oder wenn er sich periodisch einstellt. Mit nachfolgender Hitze, Uebelkeit beim Aufrichten.

Ferrum — 2.

Von *Blutarmuth*; sieht aber oft aus wie Schwindel von Blutfülle, daher ähnliche Symptome wie bei *Bellad.*

Nux vomica — 2.

Congest. und gastrischer Schwindel. Nach dem Essen, nach Fasten, Spirituosen oder von Kopfanstrengung eintretend; früh, oder von Gehen im Freien, oder im Bett bei Rückenlage; beim Bücken; in Verbindung mit gastrischen Symptomen, Ohrensausen, Gesichtsverdunklung, Congestionen hämorrhoidaler Art, Verstopfung. — Schwanken im Gehirn beim Gehen.

Phosphor — 2.

Bei *Folgen von Geistesanstrengungen, Ausschweifungen in der Liebe,*

besonders *unnatürlicher*, und auch von organischen Ursachen. Tritt früh und Abends im Bett auf, nach Essen, Sitzen mit scheinbarem *Blutandrang* nach dem Kopf, drückendem Kopfschmerz, Gedankenvergehen.

Pulsatilla — 2.

Bei *Nervenschwäche*, *Bleichsucht*, *gastrischen Fehlern*; *mangelnder Menstruation*; beim *Hochsehen*, Aufstehen, Bücken. Mit *Gesichtsblässe*, *Frostigkeit*, Uebelkeit; besonders Abends und im Bette. Weinerlichkeit. Im Sitzen. Augenverdunklung. Kopfschwere, wie trunken. *Ohrensausen.*

Rhus toxicodendron — 2.

Nervöser Schwindel. Beim *Legen ins Bett*; mit Ziehen, Reissen, *Schwappen im Gehirn beim Auftreten*, grosser Schwäche.

Sulphur — 2.

Mehr in *chronischen* Fällen; ähnlich wie *Nux*: im Sitzen, beim Steigen; nach Abendessen, Abends oder Nachts; im Freien. *Gastrische Störung*, *Vollblütigkeit* des Unterleibes.

Anmerk. Sind Erschütterungen (Fall, Stoss) die Ursache, so gebe man **Arn. 2.**; nach Berauschung, wenn *Nux vom.* nicht ausreicht, **Opium 2.** (Schlafsucht); nach Gemüthsbewegung: **Cham. 2.** (Aerger), **Coffea 2.** (Freude), **Opium 2.** (Schreck). Beim Fahren: **Coccul. 2.** oder **Hep. sulph. 3.** Bei Blutarmuth wird auch **Calcar. carb.** (3—5.), **Silicea** (nach Wegbleiben des Fussschweisses) oder **Natr. mur. 5.** gerühmt. Bei Unterleibsvollblütigkeit: besonders bei Frauen mit Regelstörungen, Migräne, **Sep. 5.** und bei deutlicher ausgesprochenem chronischen Blutandrang **Nitr. ac. 3.** (Klopfen, Druck im Gehirn, auch bei Herz- und Lungenaffection). Wenn organische Leiden des Gehirns Ursache sind: **Arn., Ars. 5.**

Für *Schwindel bei Schwangeren* rathe ich **Bellad.** (wenn mit Blutandrang), **Nux vom.** (wenn mit Uebelkeit), oder **Sep.** (wenn er andauernd auftritt).

Bei *Schwindel von Würmern* ist *Merc. viv.* 1. (wo Madenwürmer die Ursache) oder *Spigel.* 2. und *China* 1. (wo Spulwürmer) zu empfehlen.

27. Kopfschmerzen, *Cephalalgia.*

Kopfschmerz kommt entweder selbstständig, oder als Begleiter der verschiedensten Zustände vor. Der Sitz ist entweder in den Hautnerven, oder in den Muskeln und Sehnen, oder in den Knochen und der Knochenhaut des Kopfes, oder in den Stirnhöhlen, oder den Hirnhäuten, oder im Hirn selbst. Er kann bedingt sein durch Blutüberfüllung (congestiver Kopfschmerz), Blutleere (anämischer, sogen. nervöser Kopfschmerz, welcher oft ganz unter der Form des Blutandrangs auftritt), durch Nervosität, durch Rheumatismus und Gicht, Verdauungsbeschwerden, Unterleibsleiden, Syphilis, organische Hirnleiden. Er kann Vorläufer oder Begleiter von Krankheiten sein und tritt entweder acut (in einzelnen heftigen Anfällen) auf, oder chronisch, und als solcher auch periodisch unter der Form der Migräne, d. i. ein meist halbseitiger, zuweilen jedoch auch beiderseitiger fixer Kopfschmerz, dem

besonders Frauen unterworfen sind, der meist in Verbindung mit Leberleiden, Nervenaffectionen, Regelstörungen, Diätfehlern etc. in seinen einzelnen Anfällen eine zwölfstündige Dauer hat, und sich bis zum Eintritt von Erbrechen, Schlafsucht steigert. Nach allen Diesem hat sich die Behandlung zu richten.

Unter den hier einschlagenden Mitteln sind vorzugsweise geeignet:

1) bei Kopfschmerzen von Blutandrang (congestive Kopfschmerzen): **Acon., Bellad., Nux vom.,** — auch *Arn., Bryon.,* — *Glonoin* (wellenförmiges Klopfen mit Schwindel). *Nitr. acid.* — (chronischer Kopfschmerz);
2) bei Kopfschmerzen von Blutleere: **Calc., Ferr., Puls.,** auch *Natr. mur.* und bei den eigentlichen nervösen: **Ignat., Nux vom., Phosph.,** — auch *Aurum,* **Arg. nitr.,** *Caps., Chin., Coffea,* **Plat.,** *Spigelia*;
3) bei Kopfschmerzen von Verdauungsleiden (gastrische Kopfschmerzen: **Antim., Bryon., Ipecac., Nux vom., Sep.,** auch *Natr. mur., Puls., Sulph., Veratr.* — bei Gallenleiden insbesondere **Bryon., Coloc.;**
4) bei Kopfschmerzen von Katarrh, Schnupfen: **Acon., Mercur., Nux vom., Silic.;** — auch *Dulc.* (Bohren, Wühlen), *Euphr.* (mit starkem Fliessen der Augen);
5) bei rheumatischen und gichtischen Kopfschmerzen: **Acon., Bryon., Cham., Coloc., Merc., Puls., Rhus tox., Silic., Sulph.;** auch **Hep. sulph.** (Bohren wie ein Nagel) und zuweilen **Spig.** (einseitiges periodisches Zucken und Reissen bis in's Gesicht);
6) bei Kopfschmerzen in Verbindung mit Unterleibsvollblütigkeit: **Nux vom., Sepia, Sulph.;**
7) bei syphilitischen Kopfschmerzen: **Thuja, Jod, Merc.,** und besonders wenn Letzteres schon zu viel angewendet; **Nitr. acid.;** — auch **Aurum** (Zerschlagenheitsgefühl), **Mezer.** (Bohren);
8) bei Kopfschmerzen von organischen Hirnleiden: **Arsen., Calc. carb., Phosph.** u. a. nur für die tiefere Forschung zugängliche Mittel.

Ueber die Auswahl des Einzelnen giebt das Folgende Auskunft:

Aconit — 2.

Blutandrang; *katarrhalische, rheumatische* Schmerzen; wo *Fieber*, rothes oder blasses Gesicht, voller Puls; grosse Aufregung, Eingenommenheit, heftige, betäubende, zusammenziehende, brennende Schmerzen,

Ohrensausen, *Schwindel*; Verschlimmerung durch Bewegung und jede Anstrengung.

Antimonium — 2.

Kopfschmerz mit gastrischen Symptomen, Appetitlosigkeit etc., oder auch Ausschlägen, nach *Erkältung*, besonders wo *Stirnschmerz* zum Zerspringen, Bohren; krampfartige, dumpf in *Stirn* und Schläfen, oder Reissen; Besserung im Freien.

Arnica — 2.

Nach *mechanischen* Ursachen, Fall, Stoss etc. *Symptome von Gehirnerschütterung* oder *Blutandrang*, wo Kopf eingenommen, schwer, *Schwindel*, *Hitze*, *Drücken* in der Stirn, Pressen, Stechen, wie Nagel; galliges Erbrechen, Nasenbluten.

Arsenicum — 2.

Nervöse oder *organische* Kopfschmerzen. Nach Schwelgereien. Halbseitiges, *periodisch* wiederkehrendes Klopfen bis zur Betäubung, *grosse Mattigkeit hinterlassend*. Schmerzhaftigkeit des Haarkopfs; *bis zur Verzweiflung* heftige Kopfschmerzen mit Uebelkeit, Ohrensausen, *nächtlicher Unruhe*, schlimmer nach Essen, besonders gegen die Nacht und am *stärksten um Mitternacht*. Auflegen kalten Wassers erleichtert, Wegnehmen verstärkt; Umhergehen, äussere Wärme und Zusammendrücken lindern.

Belladonna — 2.

Von *Gehirnerschütterung*, *Blutandrang*, wo: Klopfen, Drücken, Auseinanderpressen zum Zerspringen der Stirn, zur Seite heraus, über die Augen, Nase; *Schwanken*, *Stossen*, *Wallen* und *Wogen* wie Wasser; oder halbseitig Ziehen, Reissen und *Stechen*. Mit *Pulsiren* der Adern. Gefühl *wie Anschlagen an die dünne Hirnschale*, *Schwindel*, Ohrensausen, Betäubung, *Gesichtsröthe* und *Hitze*; Empfindlichkeit gegen *Licht*, Stoss, Berührung: stärker Nachts, durch Bewegung, Berührung, Bettwärme, Bücken.

Bryonia — 2.

Congestive *gastrische*, *gichtische* Kopfschmerzen. Ausdehnender Druck oder *Zusammenpressen*; Klopfen, Zucken, Ziehen, Stiche, einseitige, im Stirntheil oder Schläfen. Mit *Vollheitsgefühl*, wie *Brett vor der Stirn*, *Schwere*, Stirnbrennen, Kopfhitze, Erbrechen, Uebelkeit, Zungenbeleg, Gallenzuständen, *Obstruction*, schlimmer durch Essen, früh, Bewegen, Berühren, besonders beim *Bücken*.

Calcarea carbonica — 3.

Von Druck, *Blutarmuth*, *und gichtische Kopfschmerzen*, *Migräne*. — *Klopfen*, Hämmern, Drücken, Betäuben, Bohren im Oberkopf oder halbseitig; Ziehen mit Uebelkeit, Erbrechen. Mit *Hitze* oder Kältegefühl im Kopfe, Umneblung, *wie eingeschraubt*, Schwere zum Zudrücken der Augen; Haarkopf schmerzhaft: gesteigert früh, durch Geistesanstrengung, Bewegung, Bücken, Aerger. — Bei skrophulösen Individuen.

Chamomilla — 2.

Rheumatische und *nervöse Kopfschmerzen* mit *katarrhal.*, *gastrischen* Beschwerden. Bei sehr empfindlichen, reizbaren Personen. — *Reissen*, *Zucken*, bis in die Kinnlade, Stechen, Klopfen, *Röthe des einen*, *Blässe des andern Backen*, Kopfhitze, Schweiss am Kopf. Unerträglichkeit des Schmerzes.

China — 2.

Nervöse Kopfschmerzen oder von *Blutarmuth*; hauptsächlich bei *periodisch, zu bestimmter Zeit* wiederkehrenden Kopfschmerzen mit *Frost* und *Schweissen*: *Drücken*, besonders *nächtlich* Zucken in der Stirn, *Bohren* im Wirbel mit *Quetschen im Hirn*. Hitze oder Kälte der schmerzhaften Stellen. *Zucken* und *Reissen*, als sollte die Hirnschale platzen. Mit *Schmerzhaftigkeit des Haarkopfs*. Blässe, wechselnd mit fliegender Hitze und Röthe. Verschlimmerung durch *Berührung* des Kopfs, Anstrengung, freie Luft, Kälte.

Colocynthis — 3.

Nervöse, gichtische Kopfschmerzen, und bei *galligen* Zuständen. *Heftig wüthend*, halbseitig *Reissen, krampfartiger Druck, Zusammenpressen* in der Stirn, stärker durch Liegen und Bücken, Nachmittags und Abends mit Angst und Unruhe. Periodische Anfälle von Uebelkeit, Erbrechen; *Gallenbeleg*; harnartig riechender Schweiss, hellwässriger Urin.

Ignatia — 2.

Hysterische, nervöse Kopfschmerzen. Hauptmittel bei Migräne der Hysterischen. Drücken über der Nase, zuckendes und klopfendes *Auseinanderpressen, bohrendes Stechen tief im Gehirn*; Reissen in der Stirn oder wie ein *Nagel im Gehirn* eingeschlagen; mit Uebelkeit, Lichtscheu, *Gesichtsblässe, blassem Harn*, Schreckhaftigkeit, Aergerlichkeit, Launenhaftigkeit. Alle Aufregung durch Gespräch, geistige Getränke etc. verschlimmert.

Ipecacuanha — 2.

Gastrische Kopfschmerzen. Als wäre alles im Kopfe zerschlagen, mit Uebelkeit, Erbrechen.

Mercur. — 3.

Congestive, katarrhalische, rheumatische, gichtische, syphilitische Kopfschmerzen. Reissen, Brennen, Stechen, *Bohren, Klopfen* und Hämmern zum *Zerspringen der Hirnschale*; Vollheit, wie mit einem Bande geschnürt: halbseitig bis in die *Zähne*, auf die *Knochen*: mit Stichen in's Ohr; mit Unruhe, *Fieber, Schweissen ohne Erleichterung*. — Steigerung *Nachts*, durch *Bettwärme*, Heisses und Kaltes, Luft.

Nux vomica — 3.

Congestive, gastrische, nach *geistigen* Getränken, *Sitzen*, Anstrengungen entstandene, mit *Unterleibsvollblütigkeit*, Hämorrhoiden in Verbindung stehende, seltener *nervöse, katarrh., rheumat. Kopfschmerzen*, vorzüglich *drückender* Art, wie ein Nagel im Kopfe, *Schwere*; periodische; wie *zerschlagen, gequetscht im Gehirn*, Dröhnen und Schüttern bei jedem Schritt, Bewegung, Bücken; auch bei halbseitigem Befallen. Mit Uebelkeit, Sausen, Schwindel, Gesichtsblässe, *Stuhlverstopfung*. Hitziges, cholerisches Gemüth. Beschwerden schlimmer früh, nach Erwachen, *Bewegung*, Bücken, *Essen, Kaffeetrinken, Nachdenken, im Freien*. Zur Heilung der *Migräne* (in seltenen und hohen Gaben) und zur Abkürzung der Anfälle (dann oft gereicht, alle 2—1 Stunde) sehr geeignet, besonders bei Brechneigung.

Phosphor. — 3.

Nervöse Kopfschmerzen, auch bei Blutleere. Schwere; wie *Blutandrang*, Drücken betäubend; *Zusammenschnüren, Reissen* in der Stirn,

Klopfen und Stechen oben, im Hinterkopf *Brennen* mit Hitze; Ohnmachtsgefühl und grosse Schwäche.

Pulsatilla — 2.

Von *Blutarmuth*, *gastrische*, *katarrhal.*, *rheumatische Kopfschmerzen*. — Für *Phlegmatische*, *Sanfte*, *Bleichsüchtige* geeignet. — Reissen, *zuckendes Reissen*; *klopfendes Stechen*, Stösse, halbseitige, mit *Schwindel*, Sausen, Brecherlichkeit, Lichtscheu, Augenverdunkelung, *Ohrenstechen*, *Frostigkeit*, *Weinerlichkeit*, *Blässe*, Angst, Herzklopfen; Verschlimmerung *Abends*, in Ruhe, beim *Sitzen*; *Besserung im Freien*, durch warme Einwickelung, Druck.

Platina — 2.

Nervöse Kopfschmerzen, besonders des weiblichen Geschlechts, bei zu starker Regel, mit Kolik, bei Vollblütigen, Reizbaren; heftige *klammartige*, bald wie von stumpfer Spitze, bald bandartig drückend; im Vorderkopf; über der Nase; Sausen und Brausen, wie von Wasser; Hitze und Röthe des Gesichts, oder Kälte in den Ohren, einer Seite; Augenflimmern, Gesichtstäuschung, Unruhe. *Weinerlichkeit*. — Krampfzustände, Herzensangst, Athemnoth.

Rhus toxicodendron — 3.

Rheumatisches, *nervöses Reissen*, sich weiter verbreitend über Gesicht etc. *Ziehen*, *Schwappen des Gehirns beim Gehen*, Schwanken und *Kriebeln* im Kopfe, schlimmer in der Ruhe. *Wärme bessert* diese Art von Kopfschmerzen.

Sepia — 3.

Bei *Unterleibsvollblütigkeit*; *gichtische*, *nervöse Kopfschmerzen*; *bes.* für *Migräne* und namentlich des weiblichen Geschlechts. Hauptmittel, wo Unterleibsleiden, Regelstörung damit zusammenhängen (daher Eintritt der Schmerzen zur Regelzeit) und für *einseitige Kopfschmerzen*, wo *Stechen*, *Bohren*, *Reissen* und Ziehen, *Druck*, *Schwere*, Wüstheit, mit Uebelkeit, Erbrechen, Gallenleiden, *Menstruationsleiden*, *Sinnlichkeit*, Lichtscheu, *Verdauungsbeschwerden*, Verstopfung, Weissfluss.

Silicea — 3.

Katarrhalische, *rheumat.*, *gichtische Kopfschmerzen*, besonders *chronische*. Klopfen, nächtliches, vom Nacken, bis Wirbel; Schmerz bis zum *Zerspringen*, in der Stirn *und den Augen*; halbseitiges Stechen und *Reissen*. Mit *Beulen*, Kopfschweiss, Haarausfallen, *Hitze im Kopfe*; stärker Morgens, Nachmittags, durch Kopfarbeit, Sprechen, Bücken, Berührung. Nach Schweiss-Unterdrükkung, bes. der Füsse.

Sulphur — 3.

Kopfschmerzen von Blutandrang, *gastrische*, *gichtische*, *rheumatische*, besonders mit *chronischem Verlauf*. — *Unterleibsvollblütigkeit*, Hämorrhoiden. — Vollheit, *Druck*, Schwere, Auseinanderpressen, *Reissen*, *Stechen*, Ziehen, Zucken, *Klopfen*, Glucksen, Sausen; mit gastrischen Affectionen. *Verstopfung*; stärker Morgens oder Nachts, nach *Essen*, *Nachdenken*, in freier Luft.

Veratrum — 2.

Gastrische und *nervöse Kopfschmerzen*, heftig bis zum Wahnsinn, mit *Schwäche* bis zur *Ohnmacht*, *Frost*, *kaltem Schweiss*; halbseit., drückend Klopfen, *Zusammenschnüren des Gehirns*, Kopf wie zerschlagen; Uebelkeit, Erbrechen, Durchfall.

Anmerk. Bei der grossen Mannigfaltigkeit der Kopfschmerzen ist es natürlich, dass auch noch eine Menge anderer Mittel in Gebrauch gezogen werden können. Doch werden die obengenannten in den meisten Fällen genügen. Die Homöopathie ist gerade auf diesem Gebiete sehr glücklich. Nur ist ein Haupterforderniss, genau zu unterscheiden. — Bei *nervösen* und *rheumatischen* Kopfschmerzen ist auch der *Magnetismus* homöopathisch angezeigt. Die Elektricität wende man nur mit grösster Vorsicht an.

Die *Gabe* ist hier im Allgemeinen die mittlere Höhe, 5—3. Verdünnung, die Wiederholung selbst in den acuten Fällen eine seltenere (3—2stündlich), in den chronischen früh und Abends, oder täglich einmal bei heftigerem Auftreten, nach Umständen auch mit Zwischenräumen mehrerer Tage, wie namentlich bei *Sep.*, *Sil.*, *Sulph.*, und den materieller eingreifenden Arzneien.

Zur radicalen Heilung der *Migräne* insbesondere, gegen welche man auch in seltenen Fällen *Gelseminum*, *Sanguinaria*, *Paris quadrif.* anwenden kann, bediene man sich der höheren Gaben (5.) und reiche sie selten, höchstens 2—3mal in der Woche. Im Anfall ist bei Nichtkaffeetrinkern *Coffein* (auch ein starker Aufguss des Kaffees zu einigen Theelöffeln) oder bei Kaffeetrinkern in den obigen Verhältnissen *Nux vomica* (in öfteren Gaben) das Beste. Letzteres Mittel, wie *Sepia* und *Calc. carb.* sind die Hauptmittel zur Radicalheilung.

28. Kopfblutgeschwulst der Neugeborenen, *Cephalhaematoma*, und Krankheiten des Schädels.

Die meisten Fälle dieser fast stets durch Druck bei (den künstlichen) Entbindungen entstehenden Geschwulst der äusseren Kopfbedeckungen heilen durch Auflegen von Compressen mit verdünnter *Arnica*-Tinctur. Tritt Entzündung ein, so gebe man *Merc.* 3. oder, wenn dies in einigen Tagen nicht hilft, *Hep. sulph.* 3. aller fünf Stunden eine Erbse gross. Ist Eiterung da, so gebe man **Silic. 3.** früh und Abends eine Gabe, welche überhaupt das specifische Mittel ist. Sonst: *Fluor calcium.*

Die übrigen Krankheiten des Schädels, wie Auswüchse, Verdickung, Brüche und Knochenfrass, gehören theils in das Gebiet anderer Krankheiten, die eine sorgfältige und lange Behandlung erheischen, theils in das der Chirurgie.

29. Schlafleiden.

Sehr oft schlagen die Mittel gegen diese Leiden fehl, weil man übersieht, dass die Unregelmässigkeit des Schlafes nur eine Folge eines anderweiten Uebels ist, und nur zu heben, wenn man die Grundursache bekämpfen kann. Deshalb genügt es hier, auf den Charakter der verschiedenen Beschwerden des Schlafes zu verweisen, um eine richtige Wahl einzuleiten. Nur in den äussersten Fällen, wenn Erschöpfung droht und die

Hebung des Grundleidens nicht gelingt, ist ein direct schlafmachendes Mittel, d. i. ein Opiat (meist *Morphium*) anzuwenden, mit welchem die Allopathie nur zu schnell bei der Hand ist. Doch darf dies durchaus nicht ohne Angabe und Ueberwachung des Arztes geschehen.

1) Schlaflosigkeit, *Agrypnia*, *Insomnia*, kann Folge sein von

a) zu grosser Nervenerregung, nach Gemüthsbewegungen, Furcht, Schreck, Gram, Geistesanstrengung, Wachen, Ueberreizung durch Ausschweifungen etc. Hier passen je nach den Umständen: **Coffea 2.** (nach Freude, Ueberreizung), **Ignat. 2.** (bei Gram, Hysterie), **Nux vom. 3.** (nach Geistesanstrengung, geistigen Getränken, Wachen), **Op. 3.** (nach Schreck); — *Valerian.*

b) von zu vielem Andrang von Blut nach dem Gehirn, theils ursprünglichem, theils vom Herzen, vom Unterleibe oder von anderen Organen ausgehendem: **Acon. 2., Bellad. 2., Nux 3., Sulph. 3.** — auch **Merc. 3., Nitr. acid. 3.;**

c) Folge von gastrischen Beschwerden (Verdauungsleiden), Blähungsbeschwerden etc.: **Bryon. 2., Nux vom. 3.;**

d) Folge von zu hohem Alter: **Con. 2., Op. 3.**

In allen übrigen Fällen ist auf die veranlassende örtliche oder allgemeine Ursache zu achten, z. B. bei Schlaflosigkeit der Kinder von Zahnreiz: **Acon., Cham., Merc.** (s. unten); bei organischen Herzleiden: **Arsen., Spig.** u. s. w. Hier weicht oft das abhängige Leiden, wenn es gelingt, den Ausgangspunct zu treffen, auch wenn man diesen nicht immer vollständig beseitigen kann. — In gleicher Weise verhält es sich mit

2) Schlafsucht (*Sopor*). Auch hier können je nach der Veranlassung die Mittel verschieden gewählt werden. Die wichtigsten darunter sind: **Op., Bellad., Tart. stib.** Was endlich

3) die abnormen begleitenden Zufälle des Schlafes betrifft, so eignen sich für unruhigen Schlaf überhaupt, je nach den begleitenden Umständen: *Acon.*, *Bellad.*, *Bryon.*, *Cham.*, *Nux vom.*, *Rhus tox.*; wenn dieser mit vielen Träumen verbunden: *Bellad.*, *Nux vom.*, *Puls.*, *Sulph.*; mit nervösen Symptomen, wie Zusammenfahren, Erschrecken: *Chamom.*, *Cupr.*, *Hyoscyam.*, *Opium*; oder mit Zucken und Verdrehen der Gesichtszüge: *Belladonna*, *Cham.*, *Cupr.*, *Hyosc.*, *Ignat.*, *Stram.*; mit Sprechen und Schreien: *Arsen.*, *Bellad.*, *Cham.*, *Ignat.*, *Nux vom.*, *Sepia*, *Stram.*; bei Krämpfen: *Cuprum*, *Hyoscyam.*, *Opium*, *Stramon.*, *Veratr.*, *Zincum* (siehe Krampfleiden); — mit Nachtwandeln: *Bryon.*, *Natr. mur.*, *Opium*, *Phosph.*, *Silic.*, *Sulph.*; mit Engbrüstigkeit: *Phosph.*, *Ipec.* (siehe Lungen- und Herzleiden etc.); mit Schnarchen und Röcheln: *Opium.*

4) Was die Zeitdauer des Schlafes anbelangt, so können gegen zu langen Schlaf versucht werden: *Anac.*, *Hep.*, *Kali carb.*, *Laches.*, *Phosph.*, *Stram.*, und wenn ohne Erquickung: *Hep.*; gegen zu kurzen Schlaf: *Bryon.*, *Calc.*, *Nux vom.* — vorausgesetzt, dass auch hier die übrigen Erscheinungen stimmen.

Die Schlaflosigkeit der Kinder betreffend, ist schon oben von der Veranlassung des Zahnreizes die Rede gewesen, wogegen **Acon.** (bei fieberhafter Erregung), **Cham.** (bei nervöser Unruhe und Erregtheit), **Merc.** (bei wirklichem Zahnschmerz, geschwollenem Zahnfleisch u. drgl., s. Zahnleiden) die geeigneten Mittel sind. Ist Blutandrang vorhanden, so thut **Bellad. 3.** die besten Dienste. Bei Verdauungsbeschwerden, Blähsucht helfen bestimmt **Carb. veget. 3.** oder **Puls. 3.** (wo belegte Zunge, Magenkatarrh.) Wenn viel Schreien damit verbunden: *Jalap.* 3., **Sulph., Silicea.** Bei Blähungsbeschwerden mit Wallung: **Senna 2.**, auch ohne Durchfall. Bei nervöser Unruhe auch **Coff. 2.**, und wenn übergrosse Munterkeit, Lachen dabei: **Hyosc. 2.** Sind Würmer die Ursache eines schreckhaften Schlafes mit Träumen, Schreien: **Cin. 2.** — In sehr vielen Fällen ist allerdings äussere Unbequemlichkeit, wie Nassliegen, juckende Hautaffectionen, unpassende Einwickelung, Ungeziefer oder Hunger die Ursache. Hier helfen nicht Heilmittel, sondern passende Abstellung dieser Uebelstände.

Anmerk. Uebrigens genügt es hier nicht immer, erst die Mittel kurz vor dem Schlafe zu geben, sondern es muss, wenn dem Grundleiden abgeholfen werden soll, auch ab und zu eine Gabe der passenden Arznei am Tage gereicht werden.

30. Krankhafte Seelenzustände, *Psychopathiae* (psychische Leiden, Geistes- und Gemüthskrankheiten).

Diese Zustände, deren Heilung ein sehr tiefes Eingehen in den ganzen seelischen und körperlichen Menschen erheischt, werden selten sich zur Behandlung des Nichtarztes eignen. Da sie aber auch vorübergehend und in Begleitung anderer Leiden, zu deren Charakteristik sie beitragen, auftreten, und bei der Wahl der Arzneimittel für diese bestimmend mitwirken, so habe ich wenigstens einige der wichtigsten Heilmittel dagegen anführen wollen:

a) Gedrückte Zustände (Depression). Gegen Melancholie sind die Hauptmittel: **Arsen.**, mit grosser Angst und Verzweiflung;

Aur., mit Lebensüberdruss, Neigung zum Selbstmord; **Ign.**, mit Kummer und Gleichgültigkeit; **Laches.**, mit Angst, Verzweiflung, Seufzen; **Puls.**, mit Weinerlichkeit, Sucht zu beten; **Sulph.**, mit grosser Gleichgültigkeit gegen Aussendinge, religiöser Stimmung und Verzweiflung; **Nux vom.**, mit Angst und Unruhe; **Veratr.**, mit *Furcht und Verzweiflung*, Schreckhaftigkeit, Bewusstlosigkeit unter Singen, Pfeifen, unsittlichen Gedanken. — *Arsen.* eignet sich auch bei ausserordentlicher *Angst*, *Furcht vor Gespenstern*, Dieben und vor Einsamkeit; *Cuprum* bei Mangel an *moralischer Kraft*, *Murrsinn*; *Silicea* bei *Schweigsamkeit*, Wortkargheit, Gleichgültigkeit. *Scheu vor Anstrengung.*

b) Erregungs-Zustände (Exaltationen), wie Wuth, Tobsucht, Visionen: **Bellad.**, (*Hundswuth*, Schreien, *Krämpfe*), *Canth.* (mit Aufregung des *Geschlechtstriebes*); **Hyosc.** (*Tobsucht mit Schlaflosigkeit*, *Delirien*, Visionen, Krämpfen, Zittern); **Opium** (mit *Schlafsucht* und abwechselnder Schlaflosigkeit, fixen Ideen, Krämpfen, *Visionen schreckhafter Art*); **Stram.** (*Visionen mit Geschwätzigkeit*, *Zuckungen*, *albernen Geberden*, Lachen, Singen, Verlangen nach Licht und Gesellschaft). —

c) Verwirrung sehr oft als *Grössenwahn* sich darstellend: **Phosph. acid.**, **Stram.**, **Sulph.** — Ferner **Hyosc.**, **Opium**, **Phosph.**, **Veratr.**, bei fixen Ideen, Einbildungen; — **Bellad.**, **Stram.** bei Albernheit, possenhaften Geberden; **Stram.** insbesondere bei Geschwätzigkeit; **Opium** und **Veratr.** insbesondere bei Geschäftigkeit; — **Coff.**, **Cann.**, **Stram.** bei unnatürlicher Lustigkeit.

Arsen., **Aur.**, **Puls.**, **Selen.**, **Sulph.**, **Veratr.**, sind bei religiösem Wahnsinn gerühmt worden.

Phosph., **Phosph. acid.**, **Plat.** bei übermässiger Sinnlichkeit.

d) Gedächtnissschwäche, Stumpfheit, Blödsinn:

Anacardium (Hauptmittel gegen erstere), **Helleb.**, **Nux mosch.**, **Oleand.**, **Phosph. acid.**, **Rhus.**

e) Progressive allgemeine Lähmung der Geisteskranken, die sehr oft mit erschwerter Sprache beginnt und allmählich den ganzen Organismus ergreifen kann, bis der Tod eintritt:

Rhus, **Phosph.** (vrgl. Lähmung.)

In allen diesen Fällen hat man auch auf die veranlassende Ursache zu achten, z. B. nach Gemüthsbewegungen eignen sich insbesondere: *Ignat.* (nach Gram), *Opium* (nach Schreck), *Staph.* (nach langem Kummer); —

nach übermässigem Genuss von Spirituosen: **Nux vom., Opium,** — auch *Arsen.*; nach Geschlechtsexcessen: **Phosph. acid.,** — nach Geistesanstrengungen: **Nux vom., Opium;** nach unterdrückten Regeln: **Plat., Puls.** u. s. w.

B. Krankheiten der Sinnesorgane, ihrer Apparate und Umgebungen.

31. Augenleiden.

Da es sich nicht annehmen lässt, dass bei derartigen, leicht gefährlich werdenden, und nur durch ärztliche Kunst zu erkennenden und zu behandelnden Uebeln ein Einschreiten der Laien stattfinden wird, so beschränke ich mich hier auf Angabe nur der wichtigsten Mittel und Fälle für etwaige Anfänge von Erkrankungen.

1) Augenliderentzündung, *Inflammatio palpebrarum.*

a) Einfache, fieberhafte, sehr hitzige katarrhalische: **Acon.;** mit Lichtscheu: **Belladonna;** mit Verschwollensein, stärkerer Entzündung, Eiterung, Verklebung der Lider: **Mercur,** später **Hepar;** mit Fliessschnupfen: **Euphr.,** chronische Fälle: **Sulph., Staphysagr.** (bei starker Schwellung der Liddrüsen);

b) skrophulöse, acute: **Bell., Merc.;** chronische: **Calc.;** mit Aufwulstung, Wucherung: **Jod;** mit Lichtscheu: **Rhus.** Nach gehobener Entzündung, wenn Lichtscheu zurückbleibt: **Con. 2.**

(In den meisten Fällen von a) und b) wird *Bellad.* zur Anwendung kommen und genügen.)

2) Augenentzündung (d. i. Entzündung des Augapfels oder seiner einzelnen Theile), *Inflammatio bulbi.*

a) Einfache und katarrhalische: Hauptmittel: **Bellad., Merc.;** chronische: *Sulph.* (wie oben 1); bei starker Absonderung und milderem Grade der Entzündung: *Puls.*; bei Hautkrankheiten meist **Bell., Mercur., Sulph.;**

b) rheumatische: **Acon., Merc., Rhus** in acuten; — **Sulph.** in chronischen Formen;

c) gichtische: **Merc.** (mit Eiterung), in chronischen Fällen desgleichen **Hep.** — **Nux vom.** (Drücken), **Rhus** (Reissen); —

in hartnäckigen Fällen *Colch.*, *Led.*, *Mezereum*, *Sulph.* u. a. Gichtmittel (vrgl. Gicht);

d) skrophulöse: **Arsen.** (brennende Schmerzen, öftere Rückfälle mit Röthe, Wundheit und Wulstung der Lider); **Bellad.** (Hauptmittel im Anfang und in leichteren Fällen bei Lichtscheu, Hitze), **Baryt.** und **Calc. carb.** wie **jodat.** (chronische Formen); **Con.** und **Rhus** (Lichtscheu, ersteres bei gleichzeitigem Krampf der Lider, letzteres, wenn Ausschläge am Kopf, Ohren etc. vorhanden); **Merc. sol.** und vorzüglich **subl.** (Hitze, Eiterung, Wulstung und Geschwürbildung auf der Hornhaut), **Aurum, Hepar** und **Jod** (in denselben Zuständen, wenn die vorausgeschickten *Mercurialien* nicht ausreichen oder der erste Anstoss gebrochen ist); **Graph.** (bei mehr schleichendem Verlauf, nässenden Ausschlägen);

e) bei Neugebornen: (eine der gefährlichsten Formen, die leicht zur Blindheit führt) **Bellad., Acid. nitri, Hepar sulph.** und **M. praecip. ruber 3.**, auch *Rhus*, *Sulph.*;

f) von Verwundungen: **Arn., Acon., Nitri acid., Sulph.**

3) Augenschwäche, *Amblyopia* und *Asthenopie.*

a) Schwachsehen: **Anac., Calc., Caust., Chin., Rhus, Phosph.** u. A. — von Blutandrang: **Bellad.**; — Zusammenfliessen der Buchstaben: **Bell., Graph., Hyosc., Stram.**

b) Beginnende Blindheit: **Aur., Caust., Chin., Cyclam. europ., Phosph., Rhus, Rut., Sep., Silic., Sulph., Zinc.** u. A., je nach Umständen, Veranlassung und zu Grunde liegenden Leiden;

c) Blenden der Augen: **Baryt., Calc., Caust., Con., Graph., Nux vom., Phosph.** u. A.; — Schwarzwerden vor den Augen: **Bell., Chin., Con., Hyosc., Stram.**

d) Doppeltsehen: **Aur., Bellad., Cicuta, Dig., Hyosc., Natr. mur., Sec., Cyclamen, Atrop. sulph.**;

e) Feuersehen (Funken, Flammen): **Bellad., Ammon. carb., Calc., Phosph., Sulph.**; — Farbensehen: **Aurum, Bellad., Euphorb., Stram., Spig., Veratr.**;

f) Fliegensehen (Mouches volantes): *Acon.*, *Agar.*, *Ammon. mur.*, *Bellad.*, *Calc.*, *Chin.*, *Phosph.*, *Sep.*, *Silic.*;

g) Tagsichtigkeit: **Bellad., Ranunc. bulbos.**;

h) Nachtsichtigkeit: *Phosph.*

i) Lähmigkeit oder Lähmung der Lider: **Bell., Plumb., Sep., Zinc.;**

k) Grössersehen der Gegenstände: **Bellad, Atrop., Euphorb., Hyosc., Laur., Staphys.** — Kleinersehen: **Hyosc., Stram.** — Verkehrtsehen: **Bell., Stram.**

Gegen die Trübungen der Augen, welche auf der Hornhaut nach Entzündungen übrig bleiben und das Sehen stören, haben sich **Con.** und **Hepar,** besonders auch **Cannabis** (innerlich und äusserlich) wirksam erwiesen.

Ist Ueberanstrengung Schuld an der Entzündung, so passen: *Bell., Cannab.*, **Euphras.**, N. v., **Ruta**. — Gegen das zu starke Thränen der Augen: **Euphr., Croc.**, *Digit., Graph., Phosph.*, oder *Spigel.* — Gegen das sogenannte Triefauge: *Euphr., Merc., Puls.* und *Rhus.* — Gegen Schielen, wenn es auf Affection der Nerven beruht, nicht auf Schiefstand oder organ. Contraction der Muskeln: *Bell., Hyosc., Stram.*; in Folge von Würmern: *Cina, Spig.* — **Euphrasia** eignet sich auch für die äussere Anwendung in Form von einigen Tropfen der ersten Verd. in einem Theil Wasser aufgelöst, zur Befeuchtung mit Leinwand.

Anmerk. Untersuchung mit dem Augenspiegel ist bei vielen Augenleiden nöthig. Deshalb, sowie auch wegen Gebrauchs von Brillen, besonders bei **Kurzsichtigkeit** und **Weitsichtigkeit** ist ein Augenarzt zu befragen.

Die *Gaben* sind in solchen Fällen bei acuten Zuständen niedere und öftere, 2—3stündlich, bei chronischen höhere und seltene, oft nur wöchentlich eine.

4) Gerstenkörner, *Hordeolum.*

Zur Zertheilung: **Merc.**, zur Verhütung der Wiederkehr am besten: **Calc. carb., Graphites, Sulphur.**

5) Hagelkorn, *Chalazion*

und Hirsekorn, *Milium*; diese bedürfen meist operativer Behandlung.

32. Gehörleiden.

Die Behandlung dieser Zustände ist sehr schwierig. Schon die Ergründung ihrer Ursachen und Symptome, sowie die nothwendige Fertigkeit der Untersuchung setzt eine so specielle Beschäftigung mit denselben voraus, dass nicht einmal jeder Arzt die Kenntniss dieser Details besitzt. Für die Behandlung sind diese Zustände überdies sehr oft unzugänglich. Ich

begnüge mich daher blos mit den ersten Fingerzeigen, da man auf jede erschöpfende Behandlung dieses Themas in dem vorliegenden Buche verzichten muss.

a) Schwerhörigkeit, *Dysecoia.*

Ist Blutandrang die Ursache, so kommen in Frage: **Bellad., Bryon.,** in chronischen Fällen **Calc., Graph.,** bei Unterleibsvollblütigkeit insbesondere **Nitr. acid., Sulph.**

Ist sie Folge von Katarrh oder Rheumatismus: **Acon., Mercur., Puls., Sulph.** — auch *Arn., Calc., Caust., Rhod.*

Ist Lähmung der Gehörnerven oder übermässige Nervosität die Ursache: **Arn., Phosph. acid.,** — auch *Caust., Con., Petr., Plat., Veratr.* — und unter Umständen die vorsichtige Anwendung der Elektricität.

Sind materielle Ursachen, wie unterdrückte Ausschläge, Drüsenleiden, Ausflüsse, Leiden der Eustachischen Röhre, die vom Munde aus mit dem Mittelohr, d. i. der Trommelhöhle, in Verbindung steht, vorhanden, so dienen: **Graph., Hepar, Jod, Lycopod., Mercur, Sulph.** u. A.

Zuweilen ist auch blos katarrhalische Anhäufung und Verhärtung des Ohrenschmalzes Schuld. Dann genügt die Entfernung desselben durch Einspritzungen von warmem Wasser, wobei die Ohrmuschel nach oben und hinten gezogen wird, oder, wenn dies nicht ausreicht, durch Instrumente, wozu die Hilfe des Arztes erfordert wird.

b) Ohrengeräusche, *Tinnitus aurium.*

(Sie sind theils Folge von Blutandrang, theils von Nervenreizbarkeit oder von Rheumatismus, oder von organischen Fehlern, wie Druck auf den Gehörnerven durch Ausschwitzung im Mittelohr, oder von Anhäufung von Ohrenschmalz.)

Ohrenbrausen und Sausen: **Acon., Ammon., Arn.** (bei Alten), **Bellad.,** auch *Calc., Chin., Con., Merc., Nitr. acid., Phosph., Puls., Sulph.,* je nach Umständen.

Brummen und Summen: **Ammon., Bellad.,** auch *Graph., Natr. mur., Puls., Sulph.*

Donnern, Wuwwern, Rollen: **Calc.,** auch *Graph., Plat.*

Klingen, Singen, Läuten: **Dulc.** — auch *Ammon., Bellad., Calc. Chin., Graph., Lycopod.,* **Petrol.,** *Puls., Silic., Sulph.*

Flattern: **Sulph.;** auch *Bellad., Calc., Graph., Petrol., Puls. Spig.*

Knacken, Krachen, Knallen: **Calc.** auch *Graph.*, *Mangan.*, *Nitr. acid.*, *Petrol.*

33. Ohrenentzündung, *Otitis.*

Sie wird oft mit Gehirnleiden verwechselt, giebt aber auch zu denselben Veranlassung. Man untersuche daher bei Kopfaffectionen, bes. auch im kindlichen Alter stets das Ohr, forsche nach Ausflüssen, Schmerz u. s. w. Die Ohrenentzündung ist hitzig oder schleichend; befällt entweder das äussere Ohr und zeigt sich dann durch Schmerz, Hitze, Röthe, Geschwulst des Gehörganges, Reissen in Kopf, Wangen, Zähnen; Ausfluss erst stockend, dann vermehrt, Schwerhörigkeit oder Ohrengeräusche. Oder sie befällt das innere Ohr mit Brennen, Stechen, Reissen, Klopfen tief im Gehirn, auch Schwindel und Erbrechen, welches durch die geringste Bewegung vermehrt wird und wobei das Gehör äusserst fein oder stumpf ist. Man verordne:

Belladonna 3.: bei spannendem Schmerz, rosenartiger, heftiger, in's Innere dringender Entzündung;

Mercur 3.: wo die Eiterung nicht mehr abzuwenden, Beulen, Abscesse sich bilden, Geschwulst;

Pulsatilla 2.: bei katarrhalischer Veranlassung und dem milderen Charakter, mit Ausfluss von Schleim.

Ausserdem **Bryon. 2.** bei Geschwulst des umgebenden Zellgewebes; **Cham. 2.** bei Reissen, Ziehen, Geschwulst, mit einem Wort rheumatischem Charakter, wenn grosse Unruhe dabei; **Rhus 3.** in derselben Art, wo die Ruhe verschlimmert und besonders, wo Wärme bessert; *Nux vom.* 3. bei überwiegendem Druckschmerz; **Silic. 3.** oder **Lycopod. 3.** bei skrophulösem Charakter und damit verbundenen Knochenleiden; **Sulph. 3.** mit Hautleiden, schlechten Säften, bei Ohrgeschwür, chronischem Schleim- und Eiterausfluss.

34. Ohrenzwang, Ohrenreissen (Rheumatismus des Ohres).

Belladonna — 2.

Blutandrang, Sausen und Brausen, Gesichtshitze und Röthe; *Stechen* in und hinter den Ohren; Schmerz im Schlund und beim *Schlingen;* Flimmern vor den Augen; Empfindlichkeit gegen Geräusch; Lichtscheu.

Chamomilla — 2.

Nervös-rheumat. Charakter; heftige Stiche wie mit Messern; Spannen, Ziehen bis ins Ohrläppchen; grosse Empfindlichkeit, Unruhe, Uebelgelauntheit; Ohren wie verstopft.

Mercur — 2.

Congestiv-rheumatisches und *entzündliches* Ohrenreissen. Tiefes Stechen oder Reissen bis in die Backen, Zähne, *Kopfknochen*; *Ausfluss von Ohrenschmalz;* Frostgefühl in den Ohren, oder Hitze; Verschlimmerung *Nachts* oder durch (Bett-) Wärme.

Nux vomica — 2.

Drücken, Reissen, Stechen, Stösse bis in Stirn, Schläfe, Gesichtsknochen, besonders früh oder Nachts mit Klingen, Schall, Knarren beim Sprechen, Kauen. Bei *cholerischen* Personen, *Unterleibsvollblütigkeit*, *gastrischen Störungen*, oder *rheumatischen* Ursachen.

Pulsatilla — 2.

Katarrh, und rheumat. Charakter. *Zucken*, *Reissen;* Herausdrängen zum Ohr, mit Hitze und Röthe des Ohres, Geschwulst. Die *ganze Kopfseite sticht und reisst*, *Abends und Nachts schlimmer.* Für *blutarme*, *frostige* Personen, *Frauen*, *Kinder.*

Sulphur — 3.

Rheumatischer oder *congest. Charakter*, besonders *in chronischen Fällen.* Ziehen, Reissen, Stechen in Hals und Kopf gehend; brennende Hitze zu den Ohren heraus. Grosse Empfindlichkeit gegen Geräusch. Bei *Unterleibsleiden*, *chronischem Rheumatismus* und *Schnupfen.*

Anmerk. Ueberdies vergleiche man die Mittel gegen Blutandrang und Rheumatismus.

35. Ohrenfluss, *Otorrhoea.*

Er ist sehr verschieden: 1) nach der Veranlassung: von **Katarrh**, Skropheln, Knochenleiden, (unterdrückten) Ausschlägen, Merkurmissbrauch, Erschütterung des Kopfes, 2) nach dem Ausgangspunkt: aus der Schädelhöhle, dem Felsenbein, Zitzenfortsatz, Gehörgang; 3) nach den begleitenden Symptomen: Entzündung, Geschwulst des Gehörganges, Kopfweh, Schwerhörigkeit; 4) nach der Art des Ausflusses, der entweder aus Blut (bei Erschütterung), aus Schleim (bei Skropheln, Katarrh), Ohrenschmalz, Eiter (bei Entzündung), oder Jauche (bei Knochenfrass) bestehen kann. Man reinige das Ohr durch Einspritzen lauen Wassers mittelst einer kleinen Ohrspritze zwei-, dreimal des Tages, vermeide aber alle zusammenziehenden und den Ausfluss unterdrückenden örtlichen Mittel, wie Bleipräparate, *Tannin* u. drgl., da dadurch Schwerhörigkeit für immer zurückbleiben kann. Die Behandlung sei vielmehr eine innere: **Bellad. 3.** bei Scharlach, nach Ausschlägen, Entzündung, Katarrh mit Schmerz, Spannung, Eiterausfluss; **Merc. 3.**, wo Eiter oder Blut ausfliesst, bei Entzündung, Skropheln, Knochenfrass; **Puls. 3.** bei Katarrh, nach Ausschlägen, mit Blut- und Eiterabgang, Zwang, Stechen (s. Ohrenzwang); **Aurum 3.** bei Knochenfrass, Zerstörung des Trommelfells, nach Syphilis und Merkurmissbrauch. **Hep. sulph. 2.** eignet sich für chronischen,

skrophulösen und katarrhalischen, eitrigen und stinkenden Fluss; **Calc. carb.** und in eingewurzelten Fällen **jod. 3.** sind Hauptmittel im skrophulösen Ohrenfluss; **Silic. 3.** in den chronischen Fällen von **Aurum** und **Mercur,** besonders im Knochenfrass. — Man gebe in letzteren Fällen die Mittel nur selten, höchstens einmal täglich. Bleibt Schwerhörigkeit zurück, besonders nach katarrhalischem Ohrenfluss: **Dulcam. 3.** (vergl. oben Abschn. 32a).

36. Ohrspeicheldrüsenentzündung, Bauerwetzel, Mumps, Ziegenpeter, *Parotitis.*

Sie kommt vereinzelt oder epidemisch bei Erkältung, besonders bei jungen Leuten vor, oder im Typhus, bei Scharlach u. s. w., ist bei plötzlichem Verschwinden oder starker Eiterung und wegen der Nähe des Gehirns nicht gering zu achten, besonders bei den letztgenannten Krankheiten, zeigt sich als Geschwulst von verschiedener Grösse vor, unter oder hinter dem äusseren Gehörgange, welche die benachbarten Wangen- und Halstheile mit erfasst, das Gesicht entstellt, Kauen, Schlingen und Sprechen erschwert, mit oder ohne Fieber auftritt, und meist nur auf einer Seite vorhanden ist, in schweren Fällen aber auch doppelseitig vorkommt. Die Haut ist über der Geschwulst meist blass. Bei plötzlichem Verschwinden dieser Krankheit werden merkwürdigerweise sehr oft die Geschlechtsorgane von Entzündung befallen (Hoden-, Eierstocks-, Brustdrüsen-Entzündung). Die Zertheilung gelingt durch **Bellad. 3.,** wo spannender Schmerz, rosenartige, glänzende Geschwulst, Blutandrang, Schwindel, Hirnaffection, auch in Scharlach; durch **Brom. 3.** bei straffer, aber nicht entzündlicher Geschwulst, auf skrophulösem Boden (im höheren Grade durch **Jod**); durch **Rhus tox. 3.** bei rheumatischer oder skrophulöser Veranlassung, besonders auch, wenn ein nervöser Charakter hervortritt, im Scharlach z. B. Bei Geschwulst und drohender Eiterung ist **Merc. solub. 3.** ein vorzügliches Mittel; zögert diese: **Hep. sulph. 3.**; bei langsamer Zertheilung nach Eiterung, besonders bei Skrophulösen: **Calc., Silic. 3.**; bei zurückbleibender gutartiger oder böser Härte: **Aurum, Baryt. acet.** oder **carb. 3.** und **Jod. 3.**

37. Geruchsleiden.

Die Empfehlungen hier sind noch sehr unsicher und beruhen zum grossen Theil erst auf Vermuthungen und theoretischen Voraussetzungen.

1) Gegen Geruchsmangel können angewendet werden, wenn Ka-

tarrh die Ursache: **Kali bichr., Hep., Puls.,** *Alum.*, vorzüglich **Lycopd.** — auch *Sepia*, *Sulph.*; wenn Geschwüre: **Aurum, Merc.,** *Calc.*, auch *Mez.*, *Silic.*, wenn nervöse Lähmung die Ursache: **Phosph.,** — auch *Arg. nitr.*, *Caust.*, *Hyosc.*, *Rhus*, *Veratr.* — *Elektricität.*

2) Gegen Geruchsüberreizung. — Empfindlichkeit und Geruchstäuschungen: *Agaricus*, *Agnus*, *Chin.*, *Con.*, *Nux vom.*, *Phosph. acid.*, *Plumb.*, — *Puls.*, *Sep.*, — *Aur.*, *Baryt.*, *Calc.*, *Graph.*, *Silic.* Ueberall wird man nach den zu Grunde liegenden *nervösen*, *katarrhalischen oder organischen* Verhältnissen forschen müssen.

38. Geschmacksleiden, oder krankhafte Zustände des Geschmacksorgans, s. Krankheiten des Verdauungsapparates.

39. Gefühlsleiden, oder krankhafte Zustände der Gefühlsnerven, s. Abschnitt C., Rückenmarksreizung (41), Hysterie (42) und Abschnitt D. Nervenschmerzen (46, 47) und Unempfindlichkeit (48).

C. Krankheiten des Rückenmarks und seiner Umhüllungen.

40. Rückenmarksentzündung, *Inflamatio medullae spinalis, Myelitis acuta et chronica.*

Häufiger ist die Entzündung der Rückenmarkshäute (*Perimyelitis*) und der Knochen (*Spondylitis*), als die des Rückenmarks selbst. Die der Knochen, welche zuweilen im kindlichen Alter vorkommt, bedingt gewöhnlich spätere Erweichung, Knochenfrass mit Eitersenkungen nach aussen, und Buckligwerden. Wir haben es hier mit der Entzündung des Innern des Rückenmarks und der Häute, die in der Praxis schwer zu trennen sind, zu thun. (Die Entzündung der Muskeln über dem Rücken [z. B. nach Verletzungen, Fall, im Rheumatismus] darf man nicht damit verwechseln.) Voraus geht Fieber mit Frost. Der Schmerz ist tief; Stechen, Reissen, Brennen hindert die Bewegung, sitzt gewöhnlich an einer Stelle, wird oft erst durch Pochen und Druck auf die Wirbel erkannt, und ruft Kriebeln, Einschlafen oder Schmerzen der Glieder und des Rumpfes, sowie Lähmungs-

zufälle hervor, Krämpfe, Zuckungen je nach den Theilen, die befallen sind. Besonders schlimm ist die Lähmung der Athemmuskeln, durch welche ein rasches Ende herbeigeführt wird. Blase und Mastdarm sind meist gelähmt, Erkältungen, Leiden der Knochen, unterdrückte Blutflüsse, Syphilis, oder Erschütterungen durch Fall, Stoss, Wirbelbruch sind die häufigsten Veranlassungen. Es folgt entweder Zertheilung oder Ausschwitzung, in welch letzterem Falle die Lähmung chronisch wird.

Hierher gehört auch die sogenannte essentielle Kinderlähmung, *Paralysis spinalis essentialis*, bei der beide unteren Gliedmassen oder einzelne Muskeln derselben in kurzer Zeit gelähmt und kalt werden. — (Vrgl. unt. Abschn. 45.)

Am häufigsten eignen sich für diese Krankheiten:

Aconit — 2.

Jedenfalls das Hauptmittel in hitzigen Fällen nach *Erkältung*, zu grosser Anstrengung; im Anfang bei heftigem Fieber.

Belladonna — 2.

Bei mehr nervösem Charakter, mit *Kopfcongestionen*, *Krampfzuständen*. Wo besonders die Rückenmarksaffection auf das *Gehirn* mit einwirkt, Phantasieen stattfinden.

Bryonia — 2.

Bei schon gemilderter Höhe der Entzündung durch *Acon.*, *Bellad.*, *Merc.*, nach rheumatischer Veranlassung. Sitz der Entzündung mehr in den *Lendenpartieen* und der *Kreuzbeingegend*, mit Affection der Unterleibsorgane, erschwerter Bewegung, *Stuhlverstopfung*.

Mercur — 2.

Nach *Aconit* am passendsten bei *Erkältung*, zu heftiger *Anstrengung*, wenn der Schmerz örtlich gross, *bohrende*, *heftig entzündliche Schmerzen* vorhanden, *Knochen und Knochenhaut afficirt sind*, mit Schweissen, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zuckungen, Stössen, Unempfindlichkeit der Haut.

Nux vomica — 3.

Bei mehr *chronischen* Fällen *rheumatischer* Art. Fieber mässig, mit Affection der *Unterleibsorgane*, Verstopfung. Sitz der Schmerzen mehr innerlich in der Wirbelsäule, *drückend*-ziehender Art. Uebergrosse Empfindlichkeit der Hautnerven, Krämpfe *nach gehobener Entzündung*.

Rhus — 3.

Bei *nervösen* Symptomen, *Reissen*, *Ziehen*, *rheumatischer* Ursache oder nach Ausschlägen; lähmungsartige Schwäche, besonders auch Antheil der Gliedmassen. Eignet sich mehr nach beseitigter Entzündung für die Folgen.

Anmerk. Die Erfahrungen in dieser Krankheit stehen noch nicht fest genug. Ausser den oben genannten können noch andere Heilmittel passen. **Arn. 2.** eignet sich für Verletzungen, Stoss, Fall; **Arsen. 5.** in sehr heftig entzündlichen Fällen, wenn *Merc.* nicht ausreicht, *Calc. 3.* in chronischen Fällen und *Arg. nitr.* oder *Plumb.* desgl., wo Contracturen,

Lähmung der Extremitäten, mit Abmagerung. Wegen des rheumatischen Charakters kommen die bei Rheumatismus (s. oben) citirten Arzneien in Frage. *Zinc.*, *Ign.* oder *Cupr.*, *Nux vom.*, *Strychnin*, vorzugsweise aber auch *Secale cornut.* und *Cocculus* sind für die Krämpfe (bez. Lähmungsform) geeignet, die in Folge der Entzündung einzutreten pflegen.

41. Rückenschmerzen, Rückenmarksreizung.
Irritatio spinalis.

Sind die Rückenschmerzen rheumatischer Art, so würden die Kapitel Gicht (11.) und Rheumatismus (12.) zu vergleichen sein; sind sie Folge von Blutandrang, besonders aus dem Unterleibe, mit Hämorrhoidalcongestion, Unterleibsvollblütigkeit, oder mit fieberhaften Zuständen, mit Wechselfieber, Typhus u. s. w. zusammenhängend, so passen die Mittel gegen Blutandrang (5.), Blutfülle (6.) und Hämorrhoiden (7.) Seltener ist der organische Schmerz in Folge von Knochenfrass u. drgl., der hier wegen der Schwierigkeit seiner Behandlung nicht Gegenstand der Betrachtung sein kann. Der entzündliche ist soeben abgehandelt worden. (40.) — Der häufigste ist jedenfalls der nervöse Rückenschmerz, die sogenannte Spinalirritation, welche auch die Hauptgrundlage der Hysterie (s. den folg. Abschn.) bildet. Meist ist sie die Folge von Ueberreizung der Nerven durch Gemüthsbewegungen, Studien, Nachtwachen, Wochenbett, Stillen, Pollutionen, Verweichlichung, Stubensitzen, Ausschweifungen, besonders unnatürlicher in und ausser der Ehe. Beim männlichen Geschlecht ist auf diese Rückenmarksreizung besonders wegen ihrer leicht gefährlichen Folgen sehr zu achten. Auch übermässige weibliche Arbeiten an der Nähmaschine, Stricken, Häkeln, Pianofortespielen rufen diese Rückenschmerzen, besonders zwischen den Schultern hervor, oder steigern sie. Dieser Schmerz zeigt sich von selbst, oder wird erst durch Druck auf die Wirbelsäule hervorgerufen, bald in einem oder mehreren Wirbeln, strahlt dann über die dahin gehörigen Theile und weiter aus und erregt so die verschiedensten Zufälle, wie: allgemeine Reizbarkeit der Haut, der Sinne, des Blutes (Herzklopfen, Schwindel), des Magens (Magenkrampf, Erbrechen), Husten, Asthma, Harndrängen oder Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik. Hämorrhoidalzustände, Reizbarkeit oder Schwäche und Mängel des Geschlechtssystems, Schmerzen oder Empfindungen der verschiedensten Art über alle Theile des Körpers, allgemeine Krämpfe und besonders auch geistige Reizbarkeit, Verstimmung. Umgekehrt rufen aber auch örtliche Krankheiten der verschiedenen Organe, insbesondere der Gebärmutter, wieder diese Rückenmarksreizung hervor. In jedem Falle ist das Uebel chronisch, aber nicht gefährlich, so

lange es in dem Zeitraum der Reizung beharrt. Freilich können spätere Folgen sehr bedenklich werden.

Bei der Behandlung hat man vorzugsweise auf die besondere Art der Schmerzen zu achten und hiernach folgende Auswahl zu treffen:

Bohren: *Bism.* 3.
Brennen: **Phosph.** 5., auch **Ars.** 5., **Bry.** 3., **Carb. an.** 3. — *Magn. m.* 3. mit Jucken oder Stechen im Marke und dann besonders bohrendes Stechen zwischen den Schultern, gelindert durch Bewegung.
Drücken: **Nux vom.** 5. — *Plat.* 3., *Rut.* 3., **Sep.** 3.
Klemmen: *Led.* 3., *Nitr.* 3. — *Spannend Klemmen*: **Arg. nitr.** 5.
Reissen: **Rhus** 5. oder **Bry.** 3., **Sil.** 3., **Sulph.** 3.
Schneiden: **Aur. m.** 3., **Sep.** 3.
Spannen: **Con.** 3., *Natr. mur.* 5., **Sulph.** 3.
Stechen: **Nitr. ac.** 3., oder *Caust.* 3., *Caps.* 3., *Spig.* 3., *Stront.* 3. *Kali c.* 6.
Verrenkungsschmerz: **Agar.** 3., **Sulph.** 3.
Wundheitsschmerz: **Nitr. ac.** 3., **Sulph. ac.** 2.
Zerschlagenheitsschmerz: **Arn.** 3., **Chin.** 3., **Nux vom.** 5., **Plat.** 3., **Rut.** 3., **Zinc.** 3.
Ziehen: **Cocc.** 3., **Cham.** 2., **Nux vom.** 5., **Rhus** 5.

Anmerk. Was specielle Theile des Rückens anbelangt, so sind für die Rückenmuskeln noch besonders zu beachten: **Merc.**, **Rhus**, *Spig.* Für Knochenleiden: **Asa**, **Staph.**, auch *Calc. phosph.* 3. — *Calc. c.* und *Phosph.* 3. (Verkrümmung), **Sil.** (Geschwulst, Eiterung, Verkrümmung), — Schmerz in den Wirbeln: *Acon.* (Brennen), **Asa** (Drücken), *Cicuta* (Stösse), *Led.* (Druck und Stechen), **Nitri ac.** (Stiche), **Nux vom.** (Druck). *Rut.* (Druck wie nach Fall), *Sab.* (Stechen), **Staph.** (Schründen). — In den meisten Fällen habe ich von **Arg. nitr.** 5., **Nux vom.** 5. und **Sulph.** 3. und bei Hitzegefühl, Klopfen, Stössen mit geschlechtlicher Aufreizung verbunden auch von **Bellad.**, **Atropin**, **Nitri acid.** 3. Abends 2 bis 3 Tropfen vorzügliche Erfolge gesehen. In sehr eingewurzelten, sonst für **Nux** sich eignenden Fällen half mir **Strychnin** 3. Verr. in seltenen Gaben glänzend durch.
Ein sehr beachtenswerthes Mittel ist noch: **Apis** und **Apisin.** 12—6.

42. Hysterie, *Hysteria*, und Hypochondrie, *Hypochondriasis.*

Obgleich der Sitz der Hysterie von dem der Hypochondrie abweicht, so sind die Aeusserungen beider Krankheitsformen doch einander so ähnlich, dass wir uns kein Gewissen daraus gemacht haben, sie hier zusammenzustellen.

Veranlassung zu beiden Krankheitsformen sind sehr verschiedene. Bei ersterer, der Hysterie, sind meistens nervöse Rückenmarksleiden (die eben abgehandelte Spinalirritation), oder Abnormitäten im Gebiete des Geschlechtslebens, oder Blutarmuth, bei letzterer häufiger Verdauungsleiden, Hämorrhoiden, Gicht, Herzaffectionen, Darmleiden, Verstopfung, Krankheiten des

Rückenmarks und der Geschlechtsorgane, Anschoppungen der Unterleibsorgane, vorzüglich der Leber und Milz, die Hauptursache. Ausserdem sind beide sehr oft erblich. — Die Aeusserungen dieser Krankheiten sind ebenfalls sehr verschiedener Art, nämlich: psychische Verstimmung, Reizbarkeit gegen die geringsten äusseren sinnlichen und moralischen Eindrücke, Versenken in das Leid, um mit Lust davon zu berichten, sonderbare Gelüste und Nervenspiele, überhaupt Nervenleiden bis zu wirklichen Krämpfen, scheinbare und wirkliche Congestionen, Unterleibsbeschwerden, besonders Blähungsauftreibung, Verstopfung mit ihren Folgen, und bei den Frauen auch Regelstörungen. In der Hysterie kommen besonders die Migräne, der hysterische Krampfanfall bis zur Ohnmacht und zum Scheintod, Somnambulismus, Asthma, Herzpochen und so veränderliche Zustände vor, dass in kurzer Zeit täuschend die gefährlichsten organischen und entzündlichen Krankheiten da zu sein scheinen, und nur die objective Untersuchung wahre Auskunft über das Nichtvorhandensein derselben geben kann. Hysterie und Hypochondrie stehen in ihrer seelischen Aeusserung den Geisteskranken nahe und müssen daher auch psychisch behandelt werden. Vor Allem hüte man sich aber, den Kranken zu verhöhnen oder seinen Leiden keinen Glauben zu schenken. Damit heilt man ihn am wenigsten. Uebrigens giebt es ebenso gut hysterische Männer, als hypochondrische Frauen.

Es passen je nach dem Ueberwiegen bestimmter Symptome:

1) **Nux vom., Sepia, Sulph.,** vorzugsweise bei Leiden der Verdauung, und **Calc.** oder **Chin.** bei denen der Ernährung (vergleiche Krankheiten des Verdauungsapparats).
2) **Bellad., Calc., Chin., Ferr., Puls.** bei Leiden des Blutes, Congestion, Blutarmuth (vrgl. Krankhafte Beschaffenheit der Blutmenge).
3) **Puls., Plat., Sepia** bei Regelstörungen (s. Krankheiten des Monatsflusses).
4) **Arg. nitr., Asa foet., Cham., Cocc., Ignat., Nux vom., Phosph., Phosph. acid., Plat., Valerian.** bei Krankheiten des Nervensystems, vrgl. insbesondere Krampfleiden, Kopf-, Rückenschmerzen u. s. w.
5) **Aur., Nux vom., Phosph. acid.,** bei Geistes- und Gemüthsstörungen (vrgl. Krankhafte Seelenzustände).

Anmerk. Zur gründlichen Beseitigung gehört auch die Berücksichtigung der veranlassenden Ursachen. Sind z. B. diese Zustände nach *Säfteverlusten, Ausschweifungen* entstanden, so passen besonders: **Chin., Ferrum, Phosph. acid.**; nach *sitzender Lebensweise*, Studiren, übermässigem

Genuss von Spirituosen, Kaffee: **Nux vom.**, **Sulph.** Sind die oben angeführten örtlichen oder allgemeinen Zustände die Ursachen, so wird mit deren Beseitigung auch das Folgeübel schwinden. Jedenfalls muss die Diät mit unterstützen, die hier vorzugsweise auf Zerstreuung, Reisen, Beschäftigung, Ableitung der krankhaften Phantasie, Veränderung der bisherigen Lebensweise, Bewegung (Heilgymnastik), Verheirathung u. s. w. bedacht sein wird.

Die *Arzneigaben* müssen hier selten und nicht zu niedrig (etwa 5. bis 3. Potenz) gegeben werden.

Rückenmarkslähmung, s. den Abschn. 45.

Rückenmarksauszehrung, s. Zehrkrankheiten.

D. Krankheiten der Bewegungs- und Empfindungsnerven.

Hierher gehören jene im Munde des Volkes gewöhnlich als Krämpfe bezeichneten vorzugsweise nervösen Leiden, welche entweder auf Krankheiten der Centraltheile des Nervensystems (des Hirns oder Rückenmarks) beruhen, oder auf Krankheiten der peripherischen Nerven. Oefters ist eine materielle Ursache vorhanden, inner- oder ausserhalb des Nervensystems, aber nicht immer nachweisbar. Wir unterscheiden vorzugsweise Steigerung oder Minderung der Thätigkeit der Hirn- und Rückenmarks-Nerven innerhalb der beiden Kreise ihrer Lebensäusserungen, der Bewegung und Empfindung. Höchst wahrscheinlich aber sind auch die Nerven des Sympathicus und der grossen Ganglien, sowie die Gefäss- und Ernährungsnerven denselben Abweichungen ihrer Thätigkeit und Veränderungen in ihrer Structur unterworfen; ein besonders interessantes Beispiel hiervon geben z. B. die beiden räthselhaften Leiden: die Bronze- oder Addison'sche Krankheit und die Basedow'sche Krankheit. Es ergeben sich hiernach, wenn wir die allgemeine Disposition zu Nervenaffectionen

a) als Nervenschwäche (s. Abschn. 43)

vorausschicken, folgende Krankheitsformen:

b) Krankheiten der Bewegungsnerven mit Steigerung: Krämpfe (Abschn. 44);

c) Krankheiten der Bewegungsnerven mit Minderung: Lähmung der Bewegung (Abschn. 45);

d) Krankheiten der Empfindungsnerven mit Steigerung: Ueberempfindlichkeit, Nervenschmerzen (Abschn. 46 und 47);

e) Krankheiten der Empfindungsnerven mit Minderung: Unempfindlichkeit, Empfindungslähmung (Abschn. 48);

f) Aufhebung von Bewegung und Empfindung: Ohnmacht (Abschn. 49).

Wir gehen zur näheren Betrachtung dieser Zustände im Folgenden über.

43. Nervenschwäche, *Debilitas nervosa.*

Man versteht hierunter die allgemeine Anlage zu Nervenkrankheiten, die nervöse Constitution, die sich äusserlich durch zarten Bau, Gesichtsblässe, Blutleere, wechselnde Temperatur der Haut, kleinen, schnellen Puls, wässrigen Harn und sonst durch fähigen und lebhaften Geist, Phantasie, veränderliche Gemüthsstimmung, Neigung zu Extremen, Schreckhaftigkeit, Reizbarkeit, Empfänglichkeit für alle Eindrücke, Widerstandslosigkeit, aber eine gewisse Elasticität kundgiebt und beim weiblichen Geschlecht besonders vorkommt, wo sie sich leicht zur Hysterie ausbildet, oder die weiter unten folgenden Nervenzufälle herbeiführt (Krämpfe, Ohnmachten u. s. w.). Sie kann angeboren sein, aber auch erworben werden durch schlechte Ernährung, Reizungen sinnlicher und übersinnlicher Art, Romanlectüre, Salonleben, Ueberwiegen des Geistigen über das Körperliche, Müssiggang, nagende Gemüthsstimmungen, erschöpfende Krankheiten, Uebermass von betäubenden und schädlichen Arzneien, wie der Opiate, des Chloralhydrates, der Elektricität, der Abführmittel, Nachtwachen u. s. w.

Indem ich in der Hauptsache auf das bei Hysterie (vrgl. Abschnitt 42) Gesagte, namentlich auch, was die Diät betrifft, verweise und einen methodischen und vorsichtigen, jede leicht nachtheilige Ueberreizung vermeidenden Stärkungsplan durch zweckmässige Ernährung, Zerstreuung, kalte Waschungen, Seebäder u. s. w. anrathe, empfehle ich besonders auch die homöopathischen Mittel zu zeitweiliger, auch in acuten Fällen nicht zu häufiger (3—4stündlich) und angemessener Verabreichung, und zwar **China 2.** bei wahrer Schwäche, besonders nach Säfteverlusten, *Coffea* 2. in allen Formen der Ueberreizung mit Schlaflosigkeit (hat eine flüchtige Wirkung, daher nur als Zwischenmittel), **Asa 3.**, **Ignat. 3.** und das tiefer eingreifende **Arg. nitr. 5.** als Hauptmittel gegen alle hysterischen Aeusserungen von Nervenschwäche, wo viel Wechsel der Stimmung und Erscheinungen, Schreckhaftigkeit, Krämpfe, Migräne u. s. w., **Nux vom. 5.**,

bei Nervenreizbarkeit von langen Studien, Kaffee- und Spirituosen-Missbrauch (wirkt bei Frauen besser in höheren Dosen), **Rhus tox. 5.**, ein Hauptmittel gegen die Nervenschwäche, die im Rückgrat, in der Bewegungssphäre ihren Sitz hat, lähmungsartig ist mit Ziehen, Schmerzensäusserungen (wird auch von Sensiblen nur in höheren Gaben vertragen, erregt in niederen leicht Uebelkeiten), *Veratr. 3.* als Zwischenmittel bei Uebelkeiten, Frostempfindungen, Ohnmachtsanwandlungen, Erschöpfung. Ein vorzügliches, aber nur bei ausgesprochener Blutarmuth passendes Mittel ist auch **Ferr.**; wo Wallungen des Blutes, Reizbarkeit mit Schwäche verbunden: *Nitr. acid.* 3., und bei wirklicher Schwäche nach Uebereizung in der Nervensphäre, besonders des Geschlechtssystems, der Phantasie, **Ac. phosph. 3.** und in höheren Graden **Phosph. 5.**

44. Krämpfe, *Spasmi;* Convulsionen, *Convulsiones* oder *Spasmi clonici;* Starrkrämpfe, *Spasmi tonici;* Kinnbackenkrampf, *Trismus;* Wundstarrkrampf, *Tetanus;* Starrsucht, *Catalepsia;* Essentielle Contracturen der Kinder; Veitstanz, kleiner, *Chorea St. Viti* und grosser, *Chorea Germanorum;* Epilepsie, *Epilepsia,* und epileptiforme Krämpfe; bei Schwangeren und Gebährenden, *Eclampsia gravidarum et parturientium.*

Unter Krämpfen versteht man widernatürliche, meist unwillkürliche und unzweckmässige Bewegungen mittelst Einflusses des Nervensystems. In geringerem Grade zeigen sie sich:

1) als Verengung oder Zusammenziehung gewisser Höhlen, sogenannte Sperrkrämpfe, wie beim After, dem Kehlkopfe, dem Schlunde, oder als Drängen, sogenannte Presskrämpfe, beim Urinlassen, Stuhl, Wehen, Husten; oder als Aufblähung, sogenannte Blähkrämpfe, im Magen, Darmcanal. Hiergegen wendet man die bei den örtlichen Leiden passenden Mittel an (vergleiche daher die betr. Abschnitte), vorzugsweise aber **Pulsatilla, Cham., Ignat., Nux vom., Plat., Phosph.**, sobald die Zustände eben rein nervös, krampfhaft sind.
2) Einen höheren Grad bilden die Convulsionen, Zuckkrämpfe, die sogenannten klonischen Krämpfe, bestehend in stossweisen, ab und zu nachlassenden Hin- und Herbewegungen. Sie sind theils blos erregte, d. i. sympathische, z. B. bei hitzigen Ausschlägen, Würmern, Hysterie u. s. f., theils begleitende, d. i. symptomatische, auf organischen Leiden des Nervensystems beruhend. (Dahin gehören meist auch die Krämpfe der Kinder beim Zahnen und andern

Krankheiten). Hier vergleiche man nach unten folgenden Nachweisungen: *Bellad.*, *Cham.*, *Hyosc.*, *Ignat.*, *Nux vom.*, *Veratr.*, ganz besonders aber **Zinc.**, und wenn das Gehirn vorzugsweise ergriffen und Zink nicht hinreicht, **Moschus (diese beiden auch besonders in der Kinderpraxis!!)**, unter Umständen auch **Opium, Stram.** und als Radicalmittel gegen Wiederkehr **Cupr.** Hierher gehören auch theilweise die unter 4 und 5 aufgeführten Formen: Muskelunruhe, Veitstanz und Epilepsie.

3) Die Starrkrämpfe, auch tonische Krämpfe genannt, bestehen in andauernder Anschwellung und Verkürzung der Muskeln. Sie gehen meist vom Gehirn aus. Eine Art davon ist der Wadenkrampf und die Mundklemme. Sind sie weiter verbreitet, so entsteht der allgemeine Starrkrampf (auch Wundstarrkrampf), der als theilweiser Ausbruch noch als Kinnbackenkrampf vorkommt, meist nach Verwundungen, Erkältungen und Erhitzungen, Vergiftungen. Den höchsten Grad bildet die sogenannte Starrsucht, Halbstarre, Katalepsie, wobei die willkürlichen Bewegungen plötzlich unterbrochen werden, der Kranke in derselben (oft verzückten) Stellung verharrt, in welcher ihn der Krampf befiel, und die Muskeln eine wachsähnliche Biegsamkeit behalten. Hier sind die wichtigsten Mittel: **Arnic.** (wo Verletzungen vorausgingen), *Cicut. vir.*, **Moschus, Nux vom., Opium, Secal. corn., Strychnin, Veratr.** Gegen den Kinnbackenkrampf insbesondere dienen: *Bell.*, **Camph., Hyosc., Strychnin** oder **Veratr.** — Bei Kindern kommen in seltenen Fällen infolge solcher Krämpfe Contracturen der Glieder vor, die man essentielle nennt. Sie zeigen sich durch krankhafte Beugungen, seltener Streckungen der Finger-, Zehen-, sowie Arm-, Hand- und Fussgelenke. Die Hand bildet fast einen rechten Winkel, die Füsse werden wie Klumpfüsse. Zahnen, Erkältung, Gehirnleiden werden als Ursache angegeben. Meist werden Kinder mit englischer Krankheit davon befallen.

4) Eine eigenthümliche Art zusammengesetzter, unzweckmässig geordneter krampfhafter Bewegungen ist der Veitstanz. Der geringere Grad ist die Muskelunruhe, Zappelsucht oder der kleine Veitstanz, der bei nervösen und bleichsüchtigen Mädchen vorkommt, und in Zuckungen einzelner Muskeln, steter Unruhe der Bewegungen, Unbehilflichkeit, Unfähigkeit, Gegenstände festzuhalten und gerade zu gehen, in Schleudern der Arme und Beine besteht. In der neuesten Zeit hat derselbe dadurch mehr Bedeutung erlangt, dass man nachgewiesen hat, wie er oft mit Rheumatismus und Herz-

affectionen verbunden vorkommt, was für die Zukunft zu beachten ist. Der grosse Veitstanz dagegen zeigt sich in Paroxysmen von närrischen und auffallenden Gesticulationen, Tanzen, Hüpfen, Springen, Klettern, Weinen, erhitztem Aussehen, Exaltation, Verzückung bis zum Nachtwandeln, zur Bewusstlosigkeit, zu schamlosem Betragen. Gegen diese Zustände sind **Ignatia** und *Calc.*, vorzugsweise aber zur Radicalheilung **Cupr.** und (insbesondere auch in den Anfällen) **Stram.** und **Zinc.** die besten Mittel.

5) Die schwierigste Form für die Behandlung bietet die Epilepsie oder fallende Sucht, auch Staupe, das böse Wesen genannt, welche meist wahrscheinlich auf einer durch Gefässzusammenziehung im Gehirn bewirkten Blutleere dieses Organs beruht. Sie ist aus klonischen und tonischen Krämpfen zusammengesetzt. Diese sind mit Empfindungs- und Bewusstlosigkeit verbunden, kehren in Anfällen wieder, die oft vom Kranken vorher gefühlt werden, oft aber auch plötzlich eintreten, mit momentanem Erblassen, dem bald dunkle Röthe oder Bläue des Gesichts folgt, Schreien, Hinfallen, Speichel- oder Schaumausfluss aus dem Munde, Zähneknirschen, Einbeissen, der Zunge, Röcheln, Zusammenballen der Hände, Umsichschlagen, Stossen, Zucken, Strecken, Abgang von Harn, Koth u. s. w., bis endlich Schlafsucht eintritt. Dies ist das Bild eines vollkommenen, des sog. grossen Anfalls; es giebt jedoch eine grosse Zahl unvollständig entwickelter Fälle, so dass sogar ein solcher Anfall nur aus einem rasch wieder vorübergehendem Schwindel bestehen kann, dem sog. *Vertige epileptique* oder *petit mal.* Frisch entstandene, mit der Entwicklung bei Mädchen zusammenhängende und auf rein nervösen Ursachen beruhende Epilepsieen sind leichter heilbar, als die von organischen Hirnkrankheiten, Excessen, Nervenreizungen, geschlechtlichen und anderen Genüssen und von ererbten oder im höheren Alter erst entstandenen Formen. Die Kur erfordert grosse Geduld und Ausdauer. Ist einmal das 2. Stadium der Krankheit eingetreten, d. h. wenn die Reizzustände, die Krampfparoxysmen in solche der Lähmung, besonders der geistigen Fähigkeiten, also in Irrsinn und Blödsinn übergegangen sind, so ist gar nichts mehr zu hoffen. — Gedächtnissschwäche tritt oft sogar sehr bald ein. Die hier dienlichen Arzneien sind: *Agar.*, *Artemisia*, *Bell.*, *Camph.*, *Cocc.*, *Hyosc.*, *Nux vom.*, *Stram.* (bes. in frischen Fällen), *Strychnin* und vorzugsweise radical **Cupr.**, **Arg. nitr.**, **Ignat.** Neuerdings ist *Rana bufo* (5. oder in noch höheren Gaben) empfohlen worden. Auf keinem Gebiete wird übrigens mehr

gequacksalbert als hier und damit meistens viel mehr geschadet als genützt.

Zur näheren Charakterisirung diene Folgendes:

Arnica — 2.

Gegen *Krämpfe*, besonders Starrkrampf, nach Verwundung.

Belladonna — 2.

Bei Kindern in Folge von Zahnreiz. In frischen Fällen von *Epilepsie*. In allen Formen von *Krämpfen*. Zucken, Kriebeln in den Gliedern, mit *Blutandrang nach dem Gehirn, Schwindel*, erweiterten Pupillen, *Schlingbeschwerden*, Schaum vor dem Munde, Brustbeklemmung. Erneuerung der Beschwerden durch Berührung. Schlafsucht und Betäubung bei *hochrothem* Gesicht und Verzerrung; mit *Wuthanfällen*, Geschrei, Angst.

Chamomilla — 2.

Krämpfe (besonders bei Kindern und Wöchnerinnen) mit *Convulsionen*, nach *Ueberreizung*, *Aerger*, *Erkältung*, mit Reizbarkeit des Nervensystems *Aergerlichkeit, Unruhe*, Zucken im Schlafe, Hitze des Backens auf einer und Blässe auf der andern Seite; Stirn und Kopf heiss; im Schweisse Durst. — Dabei *Durchfälle*, *Kolik*, *Schlaflosigkeit, lautes Schreien*. Neigung zu Ohnmacht.

Cocculus — 2.

Krämpfe, Starrkrampf, *Veitstanz*, *Epilepsie*, besonders zur Zeit der Periode, bei Hysterischen, Schwächlichen.

Cuprum — 3.

Hauptmittel bei *chron. Veitstanz* und *Epilepsie*, besonders mit *nächtlichen Anfällen*. Anfang an den Gliedern, Bewusstlosigkeit, Sprachlosigkeit, Speichelfluss, Erstickungsanfälle (nach Weinen), *rothes Gesicht* und *rothe Augen;* häufiges Harnlassen.

Hyoscyamus — 2.

Kinnbackenkrampf, *Epilepsie*, *Veitstanz;* besonders mit *Affection des Gehirns*, *Delirium*, Schwatzhaftigkeit, Visionen; Angst mit Geschrei und dazwischen *Betäubung;* Gesichtshitze oder Gesichtsbläue, unruhiges Hin- und Herwerfen, Zähneknirschen, Brustbeklemmung, trockener Husten. In freien Zwischenräumen Zustand von Cretinismus, Hastigkeit. (Ist verwandt mit *Bell.* und *Op.*)

Ignatia — 2.

Kleinere und grössere Krampfformen, vorzüglich wenn sie vom Rückenmark ausgehen, *Convulsionen*, *Starr-* und *Kinnbackenkrampf*, *Veitstanz*, *Epilepsie*, besond. nach *Schreck*, *Furcht*, *Gemüthsbewegungen*. Passt für *sensible* und *reizbare* Personen, *Frauen*, wo Lach- und Weinkrämpfe, Gähnen. *Migräne*. Druckschmerz auf dem Wirbel wie ein Nagel, *Uebelkeit*, *Wechsel der Gesichtsfarbe*, theilweise Krämpfe und Zuckungen einzelner Glieder. Bei Epilepsie meist in *frischen Fällen* nach Gemüthsbewegung.

Moschus — 1.

Viel zu wenig beachtet. Wirkt kräftig erregend auf das *Hirn* bei *Convulsionen*, *Starrkrampf* (der Kinder), Wundstarrkrampf mit Bewusstlosigkeit, wenn zugleich Asthma, Erstickungsanfälle.

Nux vomica — 8.

Klonische und tonische Krämpfe, vom Rückenmark ausgehend, Starrkrämpfe, *Epilepsie*, *Veitstanz*, *mit Rückwärtsbeugung des Kopfes*, *Nakken- und Kreuzschmerz*, Empfindlichkeit der *Wirbel*; vorzugsweise bei *Starrheit der Glieder*, Wadenkrämpfen; mit Magendruck, gastrischen Beschwerden mit Kopfdruck, Verstopfung, übler Laune und Hypochondrie. Nach Aerger und Verdruss verschlimmert.

Opium — 3.

Convulsionen und Starrkrämpfe aller Art, besonders nach *Schreck*, mit *tiefem Schlaf*, *Andrang von Blut nach dem Gehirn*, *Schnarchen und Erstickungsanfällen*, *Unempfindlichkeit*. Umherwerfen und Schreien. Die Anfälle meistens nächtlich.

Platina — 2.

Krampfanfälle, besonders *Starrkrämpfe*, des Morgens, mit Bewusstsein, bei *Hysterischen*, und im Zusammenhang mit *Regelstörungen*; in einzelnen Muskelzuckungen. Wein- und Lachkrämpfe, besonders auch *Kinnbackenkrampf*. Eignet sich besonders für Rückenmarks- und Ganglienaffectionen der Frauen.

Stramonium — 2.

Hauptmittel bei *Convulsionen*, besonders *Epilepsie*, und namentlich im *grossen Veitstanz*, auch bei *Starrkrämpfen* aller Art mit Rückwärtsbiegen und *Affectionen des obern Körpertheiles*, *mit Visionen*, *Schreien*, *Lachen*, *Tanzen*, *bestimmten Bewegungen*, *albernen* Geberden, Stottern, Sprach- u. Bewusstlosigkeit, Schlingkrämpfen. Die Anfälle treten oft kreuzweis auf, befallen oben rechts, unten links die Glieder, oder umgekehrt, und zeigen krampfhafte Bewegungen einzelner Muskelpartieen. Berührung und Erregung der Phantasie durch helle Gegenstände u. s. w. ruft die Anfälle hervor.

Veratrum — 2.

Convulsionen, *Starrkrämpfe*, *Kinnbackenkrämpfe*, *Wadenkrämpfe* mit Verlust der Sinne, der Sprache, des Athems, bei *grosser Angst*, Muthlosigkeit, Verzweiflung, *kalter Haut*, Durchfällen.

Zincum metall. oder **oxyd.** — 1.

Das bedeutendste Mittel bei *Convulsionen der Kinder*, *vom Hirn* (bei Zahnbeschwerden, Wurmreiz) ausgehend. Im *Veitstanz*. Auch bei Erwachsenen mit und ohne Congestion nach dem Kopf als *nervöse Hirnreizung*, mit Verlust des Bewusstseins, *erweiterten* und *unempfindlichen* Pupillen, Muskelzuckungen, Schaum vor dem Munde, halbseitiger Lähmung, kalten Extremitäten.

Anmerk. Zu einer richtigen Behandlung gehört jedenfalls die Berücksichtigung der Ursachen. Diese sind bei allen Krämpfen die nervöse Anlage. Dazu kommt: Vollsaftigkeit oder Blutleere, heftige Reizungen oder Erschöpfungen; allgemeine Ernährungsverhältnisse, wie Skropheln, Bleichsucht, Blutvergiftungen; Ausschlagskrankheiten, Fieber, Gemüthsaffecte oder örtliche Krankheiten des Hirns oder Rückenmarks, selbst der peripherischen Nerven. Daher wird man nicht immer mit den obengenannten Mitteln ausreichen und eine tiefer eingehende ärztliche Behandlung, besonders in chronischen Fällen, nöthig haben. Ich führe deshalb hier beispielsweise an, dass insbesondere in *Epilepsie* auch noch eine Menge anderer Mittel in Be-

tracht kommen können, wie *Arsen.* bei materieller Grundlage, **Calc.** bei Skropheln, Bleichsucht; *Phosphor* bei organischer Gehirnaffection, besonders Erweichung; *Plumb.* bei Rückgratsleiden; **Silic.** bei Epilepsie, die in bestimmten Fristen (man giebt den Mondwechsel an) und Nachts wiederkehrt; *Stann.* in abendlicher Epilepsie mit Gesichtsblässe, vom Bandwurm herrührend; **Sulph.**, wenn der Krampf langsam ausbricht, nach zurückgetretenen Ausschlägen und Rheumatismen. Gegen andere Krampfformen sind auch anwendbar: **Argent.** (Starrkrampf); **Camph.** in allen Krampfformen mit Gehirnaffection, aufgetriebenem und rothem Gesicht, Schnarchen, Betäubung, klebrigen Schweissen und kalter Haut, **Caust.** (chron. Fälle); **Cin.** in leichten Zuckungen bei Kindern, von Würmern herrührend; **Cic.** (von Würmern, mit Blässe, Kolik und Kinnbackenkrampf); **Lach.** (mit Bewusstlosigkeit, Schwindel, Herzpochen, Nervenschwäche, Ohnmachten); **Phosph.** (wirkliche Schwäche, drohende Gehirn- oder Lungenlähmung); **Secale** (in allen Rückenmarkskrämpfen, mit Blasen- und Afterlähmung); **Strychnin** (Starrkrampf). **Valer.** (in hysterischen Anfällen, bei Wurmbeschwerden). Die Allopathen wenden neuerdings sehr viel **Kali bromat.** an, doch sind die Anzeigen und Erfolge sehr schwankend. Bei organischen Ursachen kann dies und das verwandte *Jodkali* wirksam sein.

Bei den Krämpfen der Kinder ist vorzugsweise zu beachten, ob sie vom Zahnreiz, von Würmern u. drgl. herrühren, oder ob sie Folge von Hirntuberkeln, der tuberkulösen Hirnhautentzündung, Ausschwitzung u. s. w. sind:

Im Anfall versäume man nicht, den Kranken vor Beschädigungen beim Falle zu schützen, die Kleider zu lüften u. s. w. Von den ableitenden Mitteln: Senfteigen, kalten Umschlägen, Eis auf den Kopf, habe ich keine Wirkung gesehen. Am dienlichsten sind noch bei Blutandrang nach dem Hirn die ausgerungenen (Priessnitz'schen) Kaltwasserumschläge um die Füsse (jeder Fuss einzeln eingeschlagen) oder ganzen Unterschenkel mit darüber eng gerollten Wolltüchern, 4—6 Stunden liegen gelassen.

Die *Arzneigaben* seien mittlere (die oben angegebenen nur in heftigen Fällen). Zur Heilung in chronischen Fällen wird man höchstens nur aller 3—4 Tage eine Gabe reichen dürfen. Bei acuten Krämpfen kann selbst eine Wiederholung alle halben Stunden nöthig werden.

45. **Lähmung** der Bewegung, *Paralysis.*

Die Ursachen der Lähmung können nervöse sein, d. h. ausgehend vom Nervensystem, durch Ueberreizung, Erschöpfung u. s. w., oder chemische (Vergiftungen, Ernährungskrankheiten des Blutes nach Typhus u. s. w.), oder mechanische durch Druck (Bluterguss, Hirngeschwülste, Knochenauswüchse), Nervenzerrungen u. s. w. Man kann aber Blutandrang, Rheumatismus, Unterleibskrankheiten, zurückgetriebene Ausschläge u. s. w. als Veranlassungen erkennen, immer wird der Ausgangspunkt entweder das Gehirn oder das Rückenmark sein, oder in einer einzelnen Nervenbahn sitzen und je nachdem ausgebreiteter oder beschränkter sein. Die häufigsten Formen sind: die nach Schlagfluss, nach Rheumatismus und Gicht, nach Vergiftungen (Blei, Merkur), die nach nervösen Veranlassungen, nach Syphilis, Scorbut,

Typhus, Diphtheritis, Ausschlägen. Die nach Schlagfluss entstandenen, nur auf organischen Veränderungen des Gehirns und Rückenmarks beruhenden Lähmungen sind die schwersten und hoffnungsärmsten; leicht heilbar sind die nach Typhus, *Diphtheritis* (vrgl. diesen Abschn.), Ausschlägen, Rheumatismus. Bei Kindern rufen oft Geschwülste im Gehirn, auch tuberkulöser Art, Entzündungen der Hirnhäute, Wasserausschwitzung daselbst u. s. w., oder Knochenfrass in der Wirbelsäule Lähmungen hervor. Diese Formen sind natürlich sehr bedenklich. Wahrscheinlich beruht auch die sogenannte essentielle Kinderlähmung, welche in einigen Fällen von selbst wieder verschwindet, in den meisten bleibt, auf organischen Veränderungen des Rückenmarks. Sie besteht in theilweisem oder vollständigem Verlust der Bewegung einzelner oder aller Muskeln einer, selten beider oberen oder unteren Extremitäten. Sie tritt oft über Nacht ohne alle Ursache auf, zuweilen gehen leichte Fieberbewegungen, Unruhe, Schlafsucht oder Schlaflosigkeit voraus, die bei Eintritt der Lähmung wieder weichen. Der Arm hängt herab, schlaff, kann nicht gehoben werden; ist blos der Oberarm gelähmt, so fasst das Kind mit der Hand, hebt aber nicht, den Fuss schleppt es bei Lähmung nach, steht nicht ordentlich. Das übrige Befinden ist normal. Eine andere, von Duchenne neuerdings entdeckte Lähmung der Kinder ist die sogenannte pseudohypertrophische Muskellähmung, welche in drei Stadien auftritt, zuerst als Schwäche der Bewegung, erst in den Beinen und Lenden, dann in den Armen bis zur vollständigen Lähmung, dann als Zunahme des Umfangs einiger oder selten aller Muskeln der gelähmten Theile, speciell des Bindegewebes mit reichlicher Faserstoff- (Verhärtung) und Fettkügelchenbildung. Sie beginnt gleich nach der Geburt oder im 1., 6—10. Lebensjahre. Die Kinder beugen sich nach vorn beim Gehen und Stehen, die Lendengegend ist sattelartig eingebogen, sie sprechen langsam, das Gehirn wird stumpf, und endlich tritt Tod durch Erschöpfung oder Schwindsucht ein. Im ersten Stadium ist noch Heilung möglich. Knaben werden häufiger befallen, als Mädchen, oft mehrere Kinder in einer Familie. Die Ursachen sind dunkel. Duchenne räth die Elektricität mit Wasserkur und Kneten als Heilmittel im 1. Stadium an. — Es versteht sich von selbst, dass wir die durch materielle Verbildungen, wie nach Verwundungen, durch gichtische Ablagerung, durch Druck auf Nervenstämme entstandenen, hier als unzugänglichere ausschliessen. (Hierher gehören z. B. die Lähmungen bei Neugebornen durch Druck oder Zerrung bei Entbindung, oder die beim Aufheben und Nachziehen kleiner Kinder entstehenden nach roher Zerrung). Ueberhaupt kann eigentlich der Laie hier nur deshalb einschreiten, weil auch die ärztliche Kunst trotz aller Bemühungen leider! oft vergeblich dagegen arbeitet. —

In frisch entstandenen Lähmungen nach Schlagfluss ist **Arn. 2.** das Hauptmittel. Bei hochrothem Gesicht, mit Schlafsucht, Betäubung des Gehirns **Opium 3.** Leistet dies nichts, so wende man, wenn rasselnder Athem, Lungenlähmung droht, **Phosph. 2.**, oder bei bejahrten Leuten unter denselben Umständen **Baryt. 3.** (3—2stündlich) an. Zieht sich der Zustand in die Länge: **Caust. 3.** oder **Cocc. 2.** — Wegen der rheumatischen oder gichtischen Lähmungen vergleiche man die betr. Abschn. Die Hauptmittel sind hier: **Caust., Rhus** (sämmtlich bis zur zweiten Verd.) — *Elektricität* mit Vorsicht! — am erfolgreichsten bei Lähmung nach Diphtheritis.

Gegen Lähmung durch Vergiftungen müssen die betreffenden Gegengifte versucht werden, was nur Aufgabe ärztlicher Kenntnisse sein kann. (Gegen Merkur: *Jod.;* gegen Blei: *Opium* etc.)

Gegen nervöse, meist vom Hirn und Rückenmark ausgehende Lähmungen sind anwendbar: **Arg. nitr. 3., Chin. 2.** (bei wirklicher Schwäche), **Cocc. 3., Nux 3., Rhus 5., Zinc. 3,** auch **Ferr. 1.** (bei Blutleere), **Phosph. 5.** (nach Excessen), **Secal. 3.** (mit Blasenlähmung vom Rückenmark ausgehend). Auch der *Magnetismus* ist hier schätzbar. — *Elektricität* mit Vorsicht!

Gegen Lähmung nach acuten oder chronischen Säftekrankheiten: **Chin., Rhus, Ferr., Phosph., Plumb., Sulph.**

Was einzelne Theile anbelangt, so sind bei Lähmungen der Gesichtsmuskeln insbesondere zu empfehlen: **Caust.**; der Augenlider: **Spigel.**; der Zunge: **Arn., Bellad., Cocc.**; der Oberglieder: **Cocc., Ferr., Nux vom., Rhus tox.**; der Unterglieder: **Arg., Oleand., Plumb., Secal., Veratr., Zinc.**; der Blase: **Camph., Canth., Puls.**

Neuerdings ist auch *Aluminium* besonders gegen Rückenmarkslähmungen empfohlen worden. Doch sind die Acten darüber noch nicht geschlossen.

Anmerk. Ein so grosses Heilmittel die Elektricität in vielen Fällen ist, so leicht kann durch Ueberreizung geschadet werden. — Nach Schlagfluss sei man mit Verordnung von Bade- und Trinkkuren äusserst vorsichtig! Vor dem 2. Jahre sollte nichts dergleichen vorgenommen werden. Als Bäder in Lähmungen sind von Wichtigkeit, doch erst nach genauer Wahl, See- und Soolbäder (bes. Rehme, Kissingen, Nauheim), Eisenbäder, oder die sogenannten indifferenten Quellen, bes. Gastein, Wildbad, Ragaz, Johannisbad.

46. Nervenschmerzen, *Neuralgiae.*

Die Nervenschmerzen, insofern sie als besondere Krankheitsformen auftreten, sind unter den Kapiteln über örtliche Krankheiten abgehandelt, daher dort zu vergleichen. — Insbesondere siehe:

Hüftweh, Muskel- und Gelenkschmerzen (unter *Rheumatismus*),
Kopfschmerzen, Gesichtschmerz (s. d. folg. Abschn.),
Rückenschmerzen,
Zahnschmerzen,
Magenkrampf,
Bauchschmerzen (*Kolik*),
Blasenschmerzen (unter *Harnleiden*),
Mastdarmschmerzen (unter *Hämorrhoiden*),
Regelschmerzen (unter *Krankheiten des Monatsflusses*).

Eine besondere Beachtung verdient hier seiner eigenthümlichen Natur wegen:

47. Der Gesichtschmerz, auch *Tic douloureux* genannt, *Prosopalgia.*

Dieser sehr peinigende Schmerz hat seinen Sitz im Gesichtsnerven, genauer: in den, dem Gesichtsnerven folgenden sensitiven Fasern des n. trigeminus, tritt periodisch ein, oft plötzlich, kann aber auch länger anhalten. Er wird hervorgerufen durch Gemüthsbewegungen, Sprechen, Lachen, Kauen, Niesen, Berührung u. s. w. Zuweilen ist er örtlich auf eine kleine Stelle an den Lippen, der Nase u. s. w. beschränkt, oder weiter bis über die Stirn verbreitet. Er hängt ab von Rheumatismus, oder von Entzündung und deren Producten in den Nervenscheiden, von Nervenschwäche oder Blutleere, oder pflanzt sich von Zahnkrankheiten fort, oder ist durch Druck (Knochenauftreibung, Geschwülste u. drgl.) bedingt, oder hängt mit Unterleibsleiden, Hämorrhoiden, Regelstörungen, Hysterie und Hypochondrie, Gicht, Syphilis zusammen. Die Behandlung hat auf den Charakter und die Ursachen, sowie besonders auf die Art des Schmerzes zu achten, der bei den einzelnen Arzneistoffen gekennzeichnet ist.

Zur allgemeinen Orientirung diene Folgendes:

Im Gesichtschmerz von Blutandrang (congestiver Gesichtschmerz) sind Hauptmittel: **Acon., Bellad., Merc., Nux vom.**

Im nervösen Gesichtschmerz: **Chin., Mez., Phosph., Plat., Rhus, Spigel., Stann.**

Im rheumatischen Gesichtschmerz: **Bell., Chin., Colocynthis, Merc., Nux vom., Puls., Rhod., Rhus, Spig.**
Im entzündlichen Gesichtschmerz: **Bell., Merc.**
Bei Knochenleiden: **Merc., Mez.**
Bei Blutleere: **Chin., Puls.**

Specielle Anzeigen sind diese:

Aconit — 2.

Von *Blutandrang*, *Rheumatismus*, Kriebeln, *Stechen*, Rucken mit Geschwulst, *Gesichtshitze* und Röthe, *Fieber*, Durst, Unruhe, Angst.

Belladonna — 3.

Nervöser oder von *Blutandrang*, oder rheumatischer, oder *entzündlicher* durch Druck, Reiben, Bewegung, Berührung hervorgerufen. *Schneiden*, *Brennen*, *Drücken*, *Reissen*, *Stechen*, Klopfen im *Knochen*, den Kinnladen, Jochbeinen; Augenlidkrampf, *Zucken und Verzerren* der Gesichtsmuskeln, *Röthe und Hitze des Gesichts*, Schwindel, Ohrenbrausen, Herzpochen u. s. w. Verschlimmerung gegen Abend, um Mitternacht.

China — 3.

Nervöser, *rheumatischer*, oder von scheinbarem *Blutandrang; periodisch* zu bestimmten Stunden oder Nachts oder durch Liegen erneuert; Picken, *zuckendes oder bohrendes Stechen*, *schneidendes Brennen*, *brennendes Ziehen; mit Blutleere;* blassem Gesicht.

Colocynthis — 3.

Meist *rheumatischer*, sehr *heftiger Schmerz* in Anfällen oder beständig; *Reissen*, *Brennen*, *Stechen*, besonders *Spannen* bis in die Nase, Zähne und Ohr, den Kopf, mit Geschwulst, Röthe, vermehrt durch Berührung und Bewegung der Gesichtsmuskeln, gebessert durch Ruhe und *äussere Wärme;* auch bei *wühlendem Brennen im Backenknochen* mit entzündlicher Hitze und Anschwellung desselben.

Mercur — 3.

Congestiver, *entzündlicher*, *rheumatischer Gesichtschmerz:* Reissen, *Stechen*, besonders in der Nacht, mit Geschwulst des leidenden Theils, *Speichelfluss*, Schlaflosigkeit, Unruhe, *Schweissen am Kopf*, Gesicht u. s. w., bis in Kopf und Zähne. Bettwärme und *äussere Kälte* verschlimmern. Häufig sind *cariöse Zähne* Ursache. Auch bei *syphil. Ursprung.*

Mezereum — 3.

Wo *Knochenleiden*, *Syphilis*, Mercurial-Gebrauch vorausging; aber auch in rein nervösen Fällen. Besonders im *Jochbeine*, *bohrend* (von aussen nach innen), *betäubendes Drücken*, blitzschnell, in scharf abgeschnittenen Anfällen auftretend, bis ins Auge, Schläfe, Ohr, Zähne, Hals, Nacken, Schultern sich verbreitend, nach Warmem, nach Bewegung im Freien, im Zimmer anfangend. Zugleich vorhanden: *Speichelfluss*, Brennen im Halse, Röthe des Backens, Steifheit der Kaumuskeln, Frost und Schauder, Zucken der leidenden Muskeln.

Nux vomica — 3.

Rheumatischer und *nervöser*, besonders aber *congestiver Gesichts-*

schmerz. Drücken, Ziehen, Reissen mit Geschwulst und Röthe, Kriebeln, Muskelzucken. Durch Nachdenken, Spirituosen, *Kaffee* verschlimmert. Die leidenden Theile wie taub.

Phosphor — 3.

Rheumatischer und *congestiver*, besonders *nervöser Gesichtschmerz. Reissen, Ziehen, Spannen* in der Haut mit *Jucken*; *Stechen wie von einem Nagel, Gesichtsgeschwulst und Blässe*; Oeffnen des Mundes, Bewegung der Gesichtsmuskeln, Berührung und geringste Erkältung verschlimmern; die harten Theile besonders ergriffen. *Blutandrang*, Schwindel mit Schwäche.

Platina — 3.

Krampfartiges Kriebeln mit Kälte- und Taubheitsgefühl, spannendes Drücken, Bohren in den Knochen, Kopf wie zusammengeschnürt, Abends und in der Ruhe schlimmer. Mit Angst, Herzklopfen, Weinerlichkeit. Bei *Hysterischen*.

Pulsatilla — 2.

Rheumatischer und *nervöser Gesichtschmerz.* Bei Frauen, Bleichsüchtigen. *Zucken* bis ins Auge und Ohr, *Drücken, Stechen, Zusammenschnüren*, erhöht durch Wärme, gelindert durch Kälte und Aufenthalt im Freien; mit *Gesichtsblässe, Frösteln*, Uebelkeit, Herzpochen. Verschlimmerung Abends.

Spigelia — 2.

Ein vorzügliches Mittel im *nervösen* und *rheumatischen Gesichtsschmerz. Blitzschnelles, zuckendes Reissen, Brennen, Druck* und *Spannen* in den Jochbeinen, Stirn, Augenhöhlen, glänzende Geschwulst der leidenden Seite. Berührung, Bewegung (Essen), Liegen auf der schmerzhaften Seite, feuchtes Wetter steigern den Schmerz. *Periodisch* auftretend, schnell verschwindend. Mit Angst am Herzen, Unruhe.

Stannum — 3.

Drücken, Klemmen, Ziehen, halbseitig, nächtlich. *Nervösen Ursprungs. Fängt gelind an, steigt allmählich, nimmt dann wieder ab* und verschwindet, beim Gehen.

Staphysagria — 3.

Mit *Knochenleiden* oder *rheumatischem Gesichtschmerz. Drücken, Klopfen in Zähnen, Jochbeinen*, oder *Stechen, Brennen, Ziehen, Schneiden, Reissen*, schlimmer durch Berührung. Mit Geschwulstgefühl, kalten Händen und Gesichtsschweiss, Krämpfen.

Verbascum — 3.

Congestiver und nervöser Gesichtschmerz. Blitzschnelles Zucken. (Absetzendes, betäubendes) Drücken oder Spannen am Jochbeine, *Brennen, Kneipen wie von einer Zange, und Stechen am Schläfenbein*, mit Dröhnen im Kopfe, durch Aufdrücken, Reissen, Luftzug verschlimmert. Verbunden mit Schwindel und Vollheitsgefühl im Kopf bei Kälte des übrigen Körpers.

Anmerk. Bei der Hartnäckigkeit dieses Uebels wird es nicht schaden, im Falle des Versagens dieser Mittel noch auf einige andere aufmerksam zu machen, wie vorzugsweise bei *nervösen* Gesichtschmerzen auf: **Arg.**, **Arsenic.** (Brennen wie glühende Kohlen oder Nadeln, Stechen, vor Mitternacht am schlimmsten, mit grossem Verfall und Ruhelosigkeit): *Actaea*, *Con.* (Stechen und Reissen), **Cupr.** (stossweise), *Lachesis*, *Opium*, **Rhus.**

Stram. (Reissen, Zucken in den Muskeln des Kopfes mit Mundverzerrung und allgemeinen Krämpfen), *Zinc.*; bei *rheumatischen*: *Arn.* **Bry.**, **Rhus**, **Sil.**, **Sulph.**, **Thuj.** (Klemmen, Reissen, Zucken in den Muskeln, Bohren im Jochbein, im Oberkiefer, blos im Freien), **Ver.** (auch als Salbe von Veratrin, einen halben Gran auf 6—8 Gramm Fett einzureiben), besonders auch die **Elektricität** (seltener bei nervösem Gesichtschmerz); bei *materiellen* Ursachen: **Baryt. c.** (mit Geschwulst), **Calc. c.** (Skropheln, Bleichsucht), **Ferr.** (Blutarmuth, **Fluor. ac.** (Syphilis, spitzer Schmerz in den Gesichts*knochen*), **Hep. sulph.** (Reissen, Ziehen in den Knochen), **Kali bichrom.** (Syphilis, Stechen nach dem Ohr zu). Bei Schwangeren und Hysterischen, wo auch Migräne vorhanden, ist *Sep.* zu beachten.

48. Unempfindlichkeit, Empfindungslähmung, *Analgesia* und *Anaesthesia.*

Die Fühllosigkeit kann vom Hirn und seinen Nerven ausgehen, wie bei Epileptischen, Geisteskranken, im Typhus und anderen Fiebern, in der Ohnmacht, und wird dann eine allgemeine sein. In diesem Falle fällt die Behandlung mit der der genannten Zustände zusammen (s. Krampf, Fieber, Ohnmacht u. s. w.). Oder sie betrifft die Sinnesnerven und erzeugt Blindheit, Taubheit, Geruchlosigkeit (s. diese Abschnitte). Betrifft sie die Nerven innerer Eingeweide, so gehört dies ebenfalls in das Gebiet der inneren Leiden. Sie befällt aber auch die Muskelnerven oder die Hautnerven, z. B. bei der Rückenmarkschwindsucht, bei der Hysterie u. s. f., und ist dann meist Symptom der Bewegungslähmung, der sie auch oft vorausgeht, oder wenn nicht, so gilt wenigstens auch alles das, was dort über den Ursprung und die Behandlung gesagt worden ist. Vergl. daher Abschnitt 45. Uebrigens ist oft nur die Wahrnehmung einer Empfindungsart gestört oder mehrerer, während die übrigen noch fortbestehen können (z. B. Drucksinn und Ortsinn sind nicht vorhanden, Temperatur- und Tastsinn aber erhalten u. s. w.).

49. Ohnmacht, *Syncope.*

Die Ohnmacht — eine mit Aufhebung der Bewegung und Empfindung verbundene Bewusstlosigkeit unvollständigen oder höheren Grades, wobei Athem, Puls und Herzschlag schwach, die Haut kalt ist — kann eine Folge von Hirnkrankheiten (meist Blutleere bei Hirnfehlern Epileptischen) sein, oder von Hemmungen der Circulation im Herzen und den Lungen (durch zu enge Kleider, Gaseinathmungen, Herzkrankheiten, Brustbräune), oder von Blutmangel (z. B. durch Blutverluste, Hunger); oder sie kann von Nervenerregungen ausgehen, wie bei Schmerzen, Verwundungen, Gemüths-

bewegungen, Ermüdung, Idiosynkrasieen (Gerüche), wie denn auch das mehr nervöse weibliche Geschlecht überwiegend und häufig davon betroffen wird. Im Anfalle selbst, wenn er nicht lange dauert, ist wohl selten etwas Anderes nöthig, als äussere Reizmittel (kalte Begiessungen, Kölnisches Wasser) und Entfernen der Ursachen (Oeffnen der Kleider, Entfernung der schädlichen Gerüche, der Stickluft u. s. w.). Nur bei Neigung zu Wiederholungen und bei längerer Dauer (eine Viertelstunde ist schon lang) schreite man ein mit:

Coff., Opium, Ignat., nach Gemüthsbewegungen, wie Freude (*Coff.*), Furcht, Schreck (*Op.*), Gram (*Ign.*);

Mosch. bei Gehirnaffection; **Phosph.** bei Nervenerregung, Athmungsbeengung, Herzaffection; **Veratr.** bei Erschöpfung mit Kälte der Haut; im höheren Grade: **Camph.**

Ipecac., Veratr. bei Ohnmacht von Magenaffection mit Hunger, Uebelkeit, Diarrhöe; *Ipecac.* besonders nach Ekel vor Blut, Eiter, Wunden u. bei drgl. Idiosynkrasieen;

Acon. und **Veratr.** nach heftigen Schmerzen; *Acon.*, wo Wallungen, *Veratr.*, wo kalte Schweisse;

China nach Erschöpfung durch Säfteverluste (Durchfälle, Blutungen, Stillen, Eiterungen, Hunger);

Puls. bei Blutleere, Bleichsucht und in höheren Graden: **Ferr.**

Ignat. ist Hauptmittel bei Hysterischen.

Im Uebrigen ist auf die tiefer zu Grunde liegenden Ursachen (wie Herzleiden u. drgl.) zu achten, wenn gründliche Abhilfe geschehen soll, weshalb auch nach Umständen noch andere Arzneien hier in Betracht kommen können.

Dritte Abtheilung.

Krankheiten im Schleimhautsysteme.

A. Krankheiten des Athmungsapparats.

a. Nasenleiden.

50. Nasenkatarrh, Schnupfen, *Catarrhus nasalis, Coryza.*

Das Zeichen des Schnupfens als bekannt voraussetzend, will ich hier nur erwähnen, dass er entweder mit oder ohne Fieber verläuft, im ersten Zeitraum immer als Fliessschnupfen, und im zweiten Zeitraum als Schleimschnupfen sich zeigt, wenn er nicht überhaupt als Stockschnupfen auftritt, und dass, wo derselbe oft wiederkehrt, oder gar bleibend ist, auf eine besondere Säftemischung, vorzüglich die skrophulöse und gichtische Constitution zu achten ist. Man hüte sich auch, syphilitische Affectionen damit zu verwechseln, die leicht zuerst in dieser Gestalt auftreten. Eine schlimmere Bedeutung hat der sog. Scharlachschnupfen, *Coryza scarlatinosa*, weil er das Zeichen einer gefährlichen, sich weiterverbreitenden *Diphtheritis* ist; — und der sog. Jodschnupfen, bei Jodvergiftungen.

Aconitum — 2.

Schnupfenfieber, besonders Frost, Schweiss, Hitze, allgemeines Unbehagen. Unruhe, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz; leichtes Kratzen, Scharren im Halse, *Husten*, Heiserkeit, *Trockenheit in der Nase*, Nichtfliessenwollen.

Belladonna — 2.

Mit Blutandrang nach dem Kopf (Pulsiren, Hitze), heisser Stirn und Schläfe, Geschwulst der Nase und *Wundheit*, Schmerz und *Hitze*, nach innen, mit Brennen, *Stechen*, *Trockenheit*, empfindlichem oder schwachem

Geruch. In Verbindung mit *Halsentzündung, Schlingbeschwerden.* Wässrige Absonderung aus der Nase.

Bryonia — 2.

Fieberhafter Schnupfen mit Kopfschmerzen, besonders *Stirnkopfschmerzen*, Rauhheit des Halses mit trocknem Husten, Athembeschwerden, besonders auch Drücken und Stechen auf der Brust (*Brustfellaffection*), gleichzeitig oder nach unterdrücktem Schnupfen (passt meist nach *Acon.*).

Chamomilla — 2.

Bei *Kindern*, nach unterdrücktem Schweiss, oder in Verbindung mit *Zahnleiden.* Mit Nasengeschwür, entzündeten, aufgesprungenen Lippen, Schläfrigkeit, Kopfschwere. *Frost* mit Durst, bes. aber, wenn dabei grosse (und nächtliche) *Unruhe* mit vielem Schreien; Schleim scharf, beissend; *Backenröthe auf einer, Blässe auf der andern Seite.*

Euphrasia — 2.

Fliessschnupfen mit Augenthränen und Augenkatarrh. Schleim dünn, weiss; allgemeine Abgeschlagenheit.

Mercurius — 2.

Fieber; viel Niesen; *wässriger Schleim; geschwollene* und *wunde* Nase; *Gestank des Schleimes;* Kopf eingenommen; Frost, *Schweiss*, bes. *Nachts, ohne Erleichterung;* weder Kälte noch Wärme bessert. Verbindung mit Halsentzündung, trocknem (entzündlichem) Husten. (Aehnlich so, doch mehr in chronischen Fällen oder wo *Mercur* nicht hilft, oder sonst schon zu viel gebraucht ist, wirkt *Hep. sulph.* 3.).

Nux vomica — 2.

Stockschnupfen mit *drückendem Stirnkopfschmerz*, Hitze im Kopf und Gesicht, bes. früh (am Tage besser); mit Appetitlosigkeit. Auch bei *Stockschnupfen* der *Neugebornen.*

Pulsatilla — 2.

Mit Magenkatarrh, Appetit- und Geruchlosigkeit; im zweiten, lösenden Zeitraum, überhaupt wo *dicker, gelber oder grüner* Schleim; auch bei Geschwüren, Bluten der Nasenlöcher, Lichtscheu. Charakteristisch sind für *Puls.:* Verschlimmerung *Abends* und in der Wärme, Besserung im *Freien, Frost*, Durstlosigkeit, weinerliche Stimmung.

Silicea — 3.

Chronischer, besonders *skrophulöser* oder *gichtischer* Charakter, auch besonders, wo dabei der eigenthümliche reissende Kopfschmerz in Stirn und Augen (vrgl. *Silic.* bei Kopfschmerz). Bei *Nasengeschwüren* mit Auflockerung und Geschwulst der Nasenschleimhaut, mit Abgang fester, röhrenförmiger, blutiger Massen.

Anmerk. In den allermeisten Fällen ist die Behandlung zweckmässig mit *Aconit.* 2., zwei- und dreistündlich, zu beginnen und man reicht damit auch aus, wenn nicht durch die besonderen, oben angegebenen Umstände *Bryon., Merc., Nux vom., Puls.* etc. nöthig werden. Es versteht sich, dass auf die Verbindung mit andern Zuständen und die verschiedenen Individualitäten besonders Rücksicht genommen werden muss. So passt z. B. bei Hysterischen mit dem eigenthümlichen Druckschmerz im Kopfe wie ein Nagel: **Ignat.** 3. — In dem *skrophulösen* Schnupfen mit Auflockerung der

Schleimhaut ist das Hauptmittel: **Calc. carb. 3.** in seltenen Gaben. Hilft dies nicht nach längerem Gebrauch: **Sulph. 3.** oder **Jod 3.**

In einem Falle von starkem Niesen mit Schleimfluss, nervösem Kopf- und Ohrenleiden half nach zehnjähriger anderweiter Behandlung *Cyclam. europ.* schnell. Sonst: *Kali chrom.*

Bei Schnupfen mit *Nasengeschwüren* ist in hitzigen Fällen **Mercur**, in chronischen: **Aurum 3.** das Hauptmittel. Das Nähere hierüber in dem folgenden Abschnitt.

In fieberlosen Fällen ist das Bewegen im Freien oft das beste Abkürzungsmittel des Schnupfens.

Sool- oder Seebäder, kalte Abreibungen mit Seesalz sind oft Radicalmittel bei chronischem Schnupfen.

51. Nasengeschwür, *Ulcus nasale;* stinkender Nasenausfluss, *Ozaena,* und Nasengeschwulst.

Das Geschwür ist entweder trocken, oder es sondert eine scharfe und übelriechende Flüssigkeit ab; es hängt mit Schnupfen zusammen und ist dann gutartig, oder mit Säfteverderbniss, besonders Skropheln, wo der Verlauf ein langwieriger, oder mit Syphilis, in welchem Falle meist Knochenfrass dabei ist, wo die Geschwüre besonders gern die Nasenscheidewand befallen und sogar dieselbe durchbohren können. — Die Untersuchung der Nase und ihrer Absonderung, sowie des Gaumens und Rachens, ist nothwendig, um den Sitz des Geschwürs zu erkennen.

Ist das Geschwür ein gutartiges mit einfacher Entzündung und Geschwulst, so passt **Merc. praecipit. ruber 3.** (früh und Abends 1 Messerspitze); sind Skropheln die Ursache der Nasenauftreibung, so passt **Calc. 3.**; ist äussere Verletzung die Ursache: **Arnic. 2.** innerlich und *Arnica*-Tinctur, mit Wasser zur Hälfte gemischt, äusserlich. In Verbindung mit Hautausschlägen empfehle ich bei trocknen Formen **Graph. 2.** oder bei nässenden **Hep. sulph. 3.** und vorzüglich **Sulph. 3.** (früh und Abends), in tiefer eingreifenden Fällen auch **Kali bichrom. 3.**

Ferner:

Alumen 3., wo leicht blutende, wuchernde *Geschwüre* mit schwieligen Rändern; übelriechender Ausfluss mit Verstopfung der Nase, Bluten, Geruchsmangel, Flechten. (Innerlich und äusserlich als Pulver.)

Aurum 3., bei rosenartiger *Geschwulst* mit Schälen der Gesichtshaut, *Grinden und Schorfen*, besonders bei *Knochenfrass;* daher stinkender Abgang von dickem, gelbgrünem, blutigem Ausfluss.

Calc. carb. 3., wo *dicke, fleischklumpenähnliche Auftreibung;* besonders auch bei *Geschwüren* der Skrophulösen, mit eitrigem Ausfluss.

Jod 3. (oder **Jodkali**) ist ein vorzügliches Mittel bei skrophulösen, syphi-

litischen und auf Knochenfrass beruhenden Geschwüren, wenn diese den schleichenden Charakter haben, der Ausfluss jauchig ist.

Phosphor 3. bei *rothglänzender Geschwulst*, Nasenverstopfung durch trockene Schorfe und Krusten.

Rhus 2. im skrophulösen, stinkenden, gelben, blutig schleimigen *Ausfluss* (mit Kopfgrind); bereitet oft die Heilung für *Calc.* vor.

Anmerk. Man hüte sich besonders vor äusseren austrocknenden Mitteln, Salben, Bleiwaschungen u. drgl., sondern sehe nur auf Reinlichkeit durch Einspritzung lauen Wassers mittelst einer kleinen sogenannten Ohrenspritze, oder Lösung der Schorfe durch Einziehen warmer Wasserdämpfe, oder Einbringen von kleinen in Leinöl getauchten Charpiebäuschchen, Bäder und einfach nährende Diät thun das ihrige, um die Kur zu unterstützen.

52. Nasenpolypen, *Polypus nasi.*

Diese Afterproducte, die sich zuerst durch Verstopfung der Nase kundgeben und bei grösserer Entwickelung auch äusserlich sichtbar werden, entstehen entweder in der Nase, oder in den Stirn-, seltener in den Oberkieferhöhlen und vom Rachen- und Keilbeine aus, wo sie selbst durch Stickanfälle, Blutung u. s. w. sehr gefährlich werden können. Sie sind entweder Schleimhautauswüchse (weich, schwammig), oder Fleischpolypen, d. h. Entwickelung von Gefässbüscheln und Zellgewebe (höckrig, uneben), oder harte, sehnige krebsartige Gebilde. Sie sind gestielt oder sitzen mit breiter Basis auf. Die Polypen bedingen mannigfache Störungen, als: Reizung der Nasenschleimhaut, Blutungen, Geruchlosigkeit, näselnde Stimme, Athmen mit offenem Munde, Schwerhörigkeit, erschwertes Schlingen und Kauen, Thränenträufeln, Athembeschwerden, Stickanfälle, Husten, Schnauben und Pressen, um Luft zu bekommen.

Calc., unstreitig das Hauptmittel, und **Teucrium** (mehr äusserlich, frische Blätter zu Pulver verrieben und eingeblasen) helfen bei *schwammigem* Charakter, letzteres besonders, wo der Auswuchs graulich weiss; **Phosphor** bei schwammig-fleischartigen, leicht blutenden Polypen; **Sulphur** bei erbsengrossen, rothen Auswüchsen. Auch *Hep. sulph.*, **Kali bichrom.,** *Sep.*, *Thuja*, *Silicea*, **Causticum** innerlich und äusserlich u. a. werden gerühmt. Doch müssen diese Mittel, wenn sie helfen sollen, länger fortgebraucht werden, und zuweilen kann schliesslich noch wundärztlicher Beistand nöthig werden, insbesondere wenn der Athem behindert ist. (Siehe auch unter: Auswüchse und Neubildungen Abschnitt 150.)

Nasenbluten, s. Blutungen.

b. Krankheiten des Kehlkopfs, der Luftröhre und ihrer tieferen Verzweigungen (Bronchien), der Lunge und des Brustfells.

(53—59.) Husten*).

Der Husten ist ein eben so beschwerliches als nicht zu verachtendes Symptom eines anderweiten Leidens. Er ist Begleiter

1) von einfachen Katarrhen der verschiedenen Athmungsorgane mit und ohne Fieber, die entweder schnell verlaufen oder langsam (acute und chronische Katarrhe);
2) ist er das Hauptsymptom des unter dem Namen Grippe bekannten Katarrhalfiebers;
3) der organischen Krankheiten des Kehlkopfs, der Luftröhre, der Bronchien, der Lunge, insbesondere der Schwindsuchten, sowie der Lungenerweiterung und einzelner Herzkrankheiten;
4) kommt er vor bei gewissen krampfhaften Reizungen der Stimmnerven und der Athmungsnerven, oder bei allgemeiner Nervosität als Krampfhusten, und in besonderer Abart desselben
5) als Keuchhusten;
6) als Symptom von Entzündungen der Luftwege und des Rippenfells und von Ausschwitzung innerhalb desselben;
7) als Kennzeichen der häutigen Bräune, des sogenannten Croup.

Nahe verwandt mit dem Husten, aber oft auch ohne denselben auftretend, ist die Heiserkeit, die wir deshalb besonders betrachten werden.

Von Bedeutung für die homöopathische Behandlung des Hustens sind besonders folgende Momente:

1) der Ton des Hustens; 2) die Empfindung dabei, die Art des Schmerzes; 3) der Sitz, der Ursprung, soweit ihn der Kranke anzugeben vermag, oder der Ton und die Tiefe es ergiebt; 4) die Wiederholung. Zeit des Eintrittes, Pausen; 5) die Trockenheit oder der Auswurf und die Art desselben; 6) die Verschlimmerung oder Besserung durch gewisse Umstände,

*) Sachverständige finden eine ausführliche Abhandlung über dieses Thema vom Herausgeber in der Zeitsch. f. hom. Klinik 1872. N. 17—24.

wie Essen, Trinken, Liegen, Bewegung, Ruhe, Luft, Kälte oder Wärme etc.; 7) die begleitenden Erscheinungen, wie Fieber, Schmerzen in anderen Theilen, Complicationen.

Durch Beachtung aller dieser Einzelheiten, welche zum Theil für die Aerzte anderer Schulen meistens ganz unbedeutend und zwecklos sind, lassen sich die zur Anwendung kommenden Mittel im einzelnen Falle unterscheiden.

53. Einfach-katarrhalischer Husten; Katarrhalfieber; *Catarrhus acutus* und *chronicus; Febris catarrhalis.*

Unter Katarrh versteht man eine oberflächliche Entzündung, Schwellung und Absonderung der Schleimhaut, die anfangs (1. Stadium) wässrig ist, dann schleimig oder eitrig wird (2. Stadium). Zuweilen ist auch der Katarrh trocken und löst gar nicht, sog. *Catarrhe sec.* Der katarrhalische Husten ist Begleiter des Katarrhs der Luftwege von dem Kehlkopf an bis in die Lungen. Ist er mit Fieber verbunden, so bildet er das Katarrhalfieber. Diese Katarrhe haben eine Neigung zum Verschlepptwerden und bilden dann den chronischen Katarrh, der nun eine örtliche Affection darstellen kann. In höherer Steigerung nennt man den Katarrh auch den entzündlichen.

Man wendet dagegen an:

Aconit — 2.

Entzündlicher und einfacher Katarrh, im *Anfang* besonders, wo *Fieber*, Durst, Unruhe, Kopfhitze. Husten *kurz, rauh, trocken*, mit beständigem Keuchen; *Reiz* und *Schmerz* im leidenden Theil. Schmerz beim Athmen.

Arnica — 2.

Katarrh mit schwer löslichem oder *blutigem Auswurf*, mit und ohne Fieber, wenn der Husten *trocken* kitzelnd, morgendlich; Husten *erschüttert* Kopf und Brust, mit Lendenweh, rheumatischen Schmerzen.

Arsenicum — 3.

Im *chron. Katarrh*, seltener in sehr heftigen Anfällen von *Katarrhalfieber*. Husten *trocken, erschütternd*, angreifend, besond. *Abends, Nachts;* schlimmer durch Trinken, Essen, Liegen, feuchte Luft, *trockene Kälte;* oder feuchter Husten, mit beschwerlichem Auswurf, zähem Schleim im Halse; Auswurf eitrig, grünlich, grau, *übelriechend, salzig*, bitter, faulig. Mit Stechen, Kitzel, *Krächzen. Engbrüstigkeit, Asthma*, Mattigkeit, *Abzehrung.*

Belladonna — 3.

Entzündlicher, fieberhafter und *krampfhaft nervöser* Charakter. — Husten trocken, *bellig, krampfartig*, in Anfällen mit *Kitzel in der Luftröhre, nächtlich*, angreifend; *Gefühl, als wäre Staub verschluckt;* wird durch Bewegung erneuert, mit *Zu-*

sammenschnüren, *Erstickungsgefahr*, zähem Auswurf, *Halsweh*, *Schlingbeschwerden*, *Blutandrang nach dem Kopf*, *rothem Gesicht und Augen*, Kopfweh, Stechen auf der Brust. Kaltes lindert. Für Reizbare, Frauen, Kinder bes. geeignet.

Brom — 3.

Eignet sich für Croup-Formen, wie *Jod*, dem es ähnlich wirkt, und steht in Bezug auf Wirksamkeit in der Mitte zwischen *Spongia* und *Jod;* besonders bei *entzündlichen* Formen des Katarrhs der *obern Luftwege*, des *Kehlkopfes*; bei kleinen Blüthchen, Erhabenheiten im Rachen. Husten *trocken*, *bräuneartig*, wie *Schafhusten*, mit *anhaltendem scharrigem Kitzel* und *Heiserkeit*. (Bei letzteren Symptomen ganz besonders passend und schnell hilfreich.)

Bryonia — 3.

Katarrhalischer Husten oder *entzündlicher*, mit und ohne Fieber, acut und chronisch. *Aus der Tiefe der Brust kommender trockener Husten* mit *Würgen* bis zum Erbrechen, besonders nach dem Essen: *als sollte die Brust zerspringen*. Mit Kopfdruck, gastrischen Beschwerden, bes. aber, wo *Stechen in der Brust beim Athmen*, Stechen im Kopf beim Husten. (Passt meist erst nach *Acon.*, *Bell.*, *Merc.*, im Uebergang zum 2. lösenden Stadium.)

Hepar sulphuris — 3.

Vorzugsweise bei *Katarrhen* mit schon vorhandener Lösung, mit *feuchtem Schleimrasseln*, empfindlichem Schmerz im Kehlkopf; Abendhusten. *Heiserkeit*, durch Trinken vermehrt.

Jod — 3.

In *entzündlichen* und *chronischen Katarrhen der oberen Partieen*, wo Husten *trocken*, *bräuneartig*, mit *Kitzel*, *Wundheitsgefühl* im *Kehlkopf; Hüsteln mit stetem Reiz*, bellend, lästig, mit grauem (weissem), salzigem, süsslichem Auswurf, sägendem, zischendem Athem, schrillem *Pfeifen* und Röcheln auf der Brust. (Aehnlich, aber stärker, wie *Brom* und *Spongia*, nur langsamer wirkend als Beide.)

Ipecacuanha — 2.

In *acuten Katarrhen* bei *Abwesenheit jeder entzündlichen Reizung* ein vortreffliches Mittel, wenn vorhanden: *krampfhafter* Husten mit Schleimrasseln zum *Erbrechen*, oder krampfhafter *Stickhusten* mit Gesichtsbläue und Steifigkeit des Körpers; *Kitzeln* und Zusammenziehen im Kehlkopf; oder trockener Husten mit *Brechwürgen*, besonders auch bei *Athembeengung* (Stickhusten), sparsamem Auswurf widerlichen, *ekelerregenden*, eiweissartigen Schleimes. Mit Leibschmerz, gastrischen Zuständen, Schweissen.

Mercurius — 3.

Im *entzündlichen Katarrh* mit und ohne Fieber in allen Theilen der Luftwege und im *ersten Stadium* unschätzbar, wo *Rauhheit*, *Brennen*, *Wundheitsgefühl* im Kehlkopf und tiefer, *Heiserkeit*, oder Husten *trocken*, erschütternd, heiser, angreifend, *in den tieferen Luftwegen sitzend*, nächtlich und Abends schlimmer. Auswurf zäh, faulig, wässerig. Mit Blutauswurf, Bruststechen, Kopfschmerz, Fliessschnupfen, Durchfall, nicht erleichternden, besonders nächtlichen *Schweissen*.

Nux vomica — 3.

In *Katarrhen* mit und ohne Fieber, wo viel Reiz zum Husten, dieser

scharrig, rauh, im Halse, im Kehlkopf mit Kitzel im Rachen und Gaumen. *Kratzen unter dem obern Theil des Brustbeins;* trocken, angreifend, schwer zähen Schleim lösend, *früh aus dem Schlafe weckend*, verschlimmert durch Essen; oder convulsivischer Husten mit Erbrechen, Bluten aus Mund und Nase. Bei *Stockschnupfen*, Mundtrockenheit; Frost mit Hitze, besonders Kopfschmerz zum Zerspringen; Verstopfung, Druckschmerz in den Seiten des Bauchs. (Bes. bei Ergriffensein der Rachen- und Schlundpartieen.)

Pulsatilla — 2.

Im *letzten Stadium des acuten Katarrhs und im chronischen*, wo *feuchter* Husten (erst trocken, dann feucht), mit *reichlichem Auswurf* von salzigem, bitterem, grünlichem, *gelblichem*, weisslichem Schleim; mit Heben, Würgen, Erbrechen, Erstickungsgefühl, wie Schwefeldampf, *Schleimrasseln:* zuweilen mit Blut gestreifter Auswurf; *Abends und Nachts* ist der Husten vermehrt, erschütternd, schlimmer im Liegen, durch Gehen, Sprechen. Reiz im Halse, Kitzel in der Luftröhre, in der Herzgrube. Schmerzhafte Stösse in den Armen und im Leibe wie zerschlagen vom Husten. Mit Schnupfen, Appetitlosigkeit. Harndrang, Athemversetzung, Herzklopfen; Frost den Rücken herab, Schweiss. Elendes Aussehen, Weinerlichkeit. — Auch wo Regelstockungen, Blutleere.

Senega — 2.

Im letzten Stadium des Katarrhs, am besten im chronischen, wenn der *Schleim zäh ist, schwer lösend*, mit *Rasseln* im Kehlkopf, in der Luftröhre, Pfeifen auf der Brust, Erschütterungsschmerz beim Husten, *Blutbeengung*, erschwerter Seitenlage. Auswurf gelb oder durchsichtig, sehr reichlich. Vorzüglich bei alten Leuten und bei trägem Verlauf. (Ein kräftig lösendes Mittel.)

Sepia — 3.

In *acuten Fällen*, wo Kitzel im Kehlkopf, in der Luftröhre, besonders Abends und nächtlich; *trockener, krampfiger Husten, wie aus Magen und Unterleib* kommend, wobei Schleim, *der aber schwer löst*, und Schmerz im Halse, wie wund und roh; oder im chronischen Katarrh, wo Frösteln, rheumatische Beschwerden, Migräne, Kopfschmerzen, Husten mit fauligem, weisslichem, grauem, gelbem, grünlichem, eitrigem Auswurf, besonders des Morgens, mit Schleimrasseln Nachts.

Spongia — 2.

Milder und flüchtiger, als *Brom* und *Jod*, in ähnlichen aber leichteren Fällen von *entzündlichem* Katarrh, mit *pfeifendem, kurz abgestossenem, trockenem, bellendem* Kehlkopf-Husten, der hintereinander in Absätzen kommt, besonders nächtlich, und stundenlang währen kann. Mit *Heiserkeit*, Brennen im Halse, *Schmerz bei Berührung des Kehlkopfs.* (Eignet sich besonders für derartige Formen bei Kindern im falschen Croup.)

Sulphur — 3.

Hauptmittel in *chronischen Katarrhen*, wo *feuchter Husten* mit *reichlichem*, dickem, weisslichem, gelblichem Auswurf am Tage, *trockner in der Nacht;* oder *hartnäckiger, trockner*, mit Kitzel, Rauhheit, *Heiserkeit*, Stichen in der Brust verbundener, erschütternder Husten bei Schleimanhäufung, Rasseln, Asthma; Druckgefühl in Kopf und Brust;

Verstopfung, Hämorrhoiden, Hypochondrie; rheumatische und gichtische Beschwerden, Ausschläge, Skropheln, Tuberkeln. Essen, Liegen und Bewegung im Freien, wie Witterungsveränderung verschlimmern den Husten.

Tartarus emeticus — 2.

Acute und chronische *katarrhalische* Leiden, mit Husten und *vielem Schleimrasseln, das zum Aufsitzen nöthigt, bis zum Erbrechen und Ersticken*, unter Athemversetzung, besonders nach Essen und Nachts. Man hört das Rasseln oft von Weitem. Bei drohender Lungenlähmung. (Ist bei kleinen Kindern im sogenannten Zahnhusten und sonst sehr wirksam, wenn die angegebenen Verhältnisse obwalten.)

Wenn wir das hier Gesagte kurz zusammenfassen, so eignen sich vorzugsweise (ohne ihre anderweite Anwendung auszuschliessen.

1) a) für einfache acute Katarrhe mit Fieber: **Aconit., Bellad., Bryon., Merc.;**

   b) für acute Katarrhe und besonders im 1. Stadium: **Acon., Bellad., Bryon., Brom, Jod, Merc., Spong.;** für Katarrhe in den oberen Theilen (Kehlkopf, Luftröhre) eignen sich unter diesen vorzugsweise: *Bell.*, *Spong.*, *Brom*, *Jod*; für die tieferen Partieen: auch *Bell.*, *Bryon.*, *Merc.* Einige Gaben *Aconit* vorauszuschicken, ist immer zweckmässig);

   c) für acute Katarrhe nicht entzündlicher Art oder im 2. (lösenden) Stadium der entzündlichen: **Hepar sulph., Ipecac., Puls., Seneg., Tart. emet.;**

2) für chronische Katarrhe: **Hepar sulph., Puls., Seneg., Sep., Sulph., Tart. emet.** — Hier sei noch auf *Ammon. muriat.* aufmerksam gemacht (Husten mit vielem dicken, weisslichem Auswurf, klingt lockerer, als er ist; bei Alten);

3) für die Kinderpraxis eignen sich insbesondere: **Acon., Bell., Ipecac., Merc., Spongia** (oder *Brom* und *Jod*) und **Tart. emet.**

Hierbei ist aber noch zu bedenken, dass die Katarrhe oft eine Form annehmen, welche die Anwendung der unter **Krampfhusten** *und der unter:* **Organischer Husten** *geschilderten Mittel nöthig machen, weshalb diese Abschnitte durchaus in vorkommenden Fällen mit zu vergleichen sind.*

54. Grippe, Influenza, *Febris catarrhalis epidemica.*

Diese Krankheit ist ein epidemisches Katarrhalfieber, welches mit den Erscheinungen nervöser Abgeschlagenheit, besonders in den Füssen,

mit heftigem Kopfschmerz, Nasen-, Brust- und Magenkatarrh, angreifendem, besonders krampfhaftem Husten, der hauptsächlich in den tieferen Verzweigungen der Luftröhre sitzt, Brechneigung, Erbrechen, Diarrhöe, Appetitlosigkeit, Fieber, Schlaflosigkeit einhergeht und sich besonders auch durch eine lange Reconvalescenz mit Kräfteverlust und schwerem Erholen, sowie bei schlechter Constitution durch gefährliche Nachkrankheiten, besonders der Lungen, darstellt.

In den entzündlichen Formen und im ersten Stadium des Hustens zeichnen sich aus: **Acon., Bell., Merc.;** bei den angreifenden oben näher geschilderten Formen: *Arnic.*, **Bryon., Brom, Jod** oder **Spong.**, *Nux vom.;* in den krampfhaften Formen besonders: **Con., Dros., Hyosc., Ipec., Op., Phosph.** (s. Krampfhusten); in den lösenden Formen und im späteren Zeitraum: **Puls., Seneg., Tart. emet.;** in chronischen Fällen besonders: **Carb. veg.** (s. unten: Organ. Husten), **Hepar sulph., Sepia, Sulph.** u. a. Der Gesammtkrankheit und ihrem nervösen Auftreten entsprechen am besten: **Caust.** (besonders im Anfang, wo Schnupfen, Husten, Kopfschmerz), später **Arsen.** und **Rhus.**

Ueber die Anzeigen für die einzelnen Mittel ist in dem früheren Abschnitte: **Katarrhalischer Husten** *und in den folgenden das Genauere nachzulesen.*

55. Organischer Husten.

Hierunter verstehe ich jene Formen des chronischen Katarrhs, welche auf einer ernsteren Veränderung der Gewebe der Luftorgane beruhen. Zieht sich nämlich ein Katarrh in die Länge, verbindet er sich mit Athembeschwerden, Verdauungsleiden, Abmagerung, Fieber, so ist Verdacht auf Knoten- (Tuberkel-) Bildung in der Lunge da, oder auf abgelagerte käsige Producte einer chronischen Lungenentzündung, welche die Ursachen der Lungenschwindsucht sind. Am sichersten erkannt wird diese, wenigstens in den Fällen stärkerer Anfüllung (Infiltration) der Lungen, durch die physikalische Untersuchung der Brust (durch Klopfen und Hören). In ihren früheren Stadien ist sie heilbar, in den späteren schwer und höchst selten. Dann tritt die Behandlung der Zehrkrankheit ein (s. oben diesen Abschnitt).

Die Tuberkelbildung ist meist Folge constitutionellen Leidens, das wahrscheinlich auf demselben Boden gedeiht, wie die Skropheln; gewöhnlich bilden sich im langsamen Verlauf einzelne zerstreute Knoten, bald vereinzelt, bald in grösseren Heerden zusammenstehend (meist in der Lungenspitze), die heilen, indem sie vertrocknen oder verkalken; oder sie reizen

das Lungengewebe, erweichen es, zerfallen in Eiter und bilden die Eiterhöhlen, die aber auch zusammenfallen und wieder verwachsen können, worauf Heilung eintritt; oder das Lungengewebe wird nach und nach weiter zerstört und der Tod herbeigeführt. Dies ist die sogenannte chronische Miliartuberkulose, der gewöhnliche Verlauf der Lungenschwindsucht. Seltener ist die Form der acuten Miliartuberkulose, wo plötzlich unter fieberhaften Erscheinungen, selbst unter dem Bilde des *Typhus* eine Absetzung von Tuberkeln in den verschiedensten Theilen des Körpers stattfindet (galoppirende Schwindsucht). In der Mitte, was die Häufigkeit anbelangt, stehen die Umwandlungen einer Ausschwitzung nach Lungenentzündung in ein käsiges Product, das durch Eiterung zur Schwindsucht führt, oder in Tuberkeln (infiltrirte Tuberkeln), wobei der Verlauf ebenfalls rasch ist. Dieser Ausgang macht jede Lungenentzündung bedenklich. Aber auch hier muss man meist eine constitutionelle Anlage zugeben. (Vrgl. oben Abschn. 17.)

Bluthusten verdient, obgleich nicht immer unbedingt Schwindsucht daraus entsteht, doch eine sehr ernste Beachtung, da das abgelagerte Blut die Lungen leicht in einen chronisch-entzündlichen Zustand versetzt, dessen endlicher Ausgang auch in sehr vielen Fällen zu Lungenschwindsucht führt.

Sind Heiserkeit, trockener, schmerzhafter Husten, festsitzender Schmerz in der Gegend des Kehlkopfes und der Luftröhre, eiterartiger Auswurf, Abmagerung, Fieber vorhanden, so deutet dies auf Verschwärungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, welche unter Antheilnahme der Lunge, meist bei tuberkulösen Constitutionen, zur Kehlkopfs- und Luftröhrenschwindsucht führen. Diese Zustände sind noch schwerer heilbar als die reine Lungenschwindsucht.

Auch Miss- und Neubildungen des Kehlkopfs, der Luftröhre, der Bronchien und Lungen, wie Geschwüre, Polypen, Krebs, Verknöcherungen, Verengerungen, endlich auch Krankheiten des Rippenfells können einen chronischen Husten bedingen, der schwer heilbar ist.

Weniger bedenklich sind jene chronischen Katarrhe, die mit Erweiterung der tieferen Luftröhrenverzweigungen, mit Ausdehnung der Lungenzellen (dem sogen. Emphysem, Lungendampf) meist bei älteren Personen vorkommen. Doch führen auch diese zuweilen zu Abzehrungen und bilden dann die sog. Schleimschwindsucht.

Von der Bedeutung einer Herzkrankheit hängt es ab, ob die durch krankhafte Herzbewegung bedingte Reizung der Lunge, die sich als Husten zeigt, einen besorglichen Charakter hat.

Bei der Behandlung können die unter: Katarrhalischem Husten oder unten bei: Krampfhusten genannten Mittel mitunterlaufend an-

gewendet werden, wenn die Form des Hustens darnach ist. Am meisten aber werden folgende Mittel bei gehöriger Ausdauer ausrichten:

Calcarea carbonica — 3.

Trockner, heftiger Kitzelhusten wie von Staub, mit häufiger und hartnäckiger *Heiserkeit*, besonders, morgend- und abendlicher, nächtlicher; oder Auswurf von *dickem*, gelbem, stinkendem, *eitrigem*, süsslich oder *sauer* schmeckendem Schleim, durch Essen vermehrt. Mit Kopf- und Bruststechen, Athembeengung, als könne die Lunge sich nicht ausdehnen, Durchfällen, Schweissen; Abmagerung, Traurigkeit.

Carbo vegetabilis — 3.

Krampfhusten mit *Heiserkeit*, *Rauhheit* der Stimme, anfallsweise, vermehrt durch Sprechen, kalte Witterung; oder Auswurf grünlichen, *eitrigen*, *stinkenden*, zähen Schleims, besonders früh und Abends, mit Empfindlichkeit, besonders Brennen im Kehlkopf, Rheumatismen, Druckschmerz im Kopf. — (Im *Emphysem.*)

China — 2.

Trockner, *krampfhafter*, wie von Schwefeldampf erstickender, *nächtlicher* Husten, oder eitriger, wässriger, *zäh und festsitzender* Auswurf mit Heiserkeit, verschlimmert durch Essen, Trinken, Sprechen, Lachen, Athmen.

Ferrum — 2.

Husten mit *durchsichtigem*, zähem Schleim oder *blutigem*, eiterartigem, fauligem Auswurf. Mit Engbrüstigkeit. Nach Säfteverlust, in den letzten Stadien.

Kali carbonicum — 3.

Hauptmittel, wo *angreifender nächtlicher* Kitzelhusten, mit Anfällen bis zum Würgen, *reichl. Eiterauswurf* (früh, noch mehr Abends), mit Schmerz im Kehlkopf, Stechen auf der Brust, Pfeifen und aus dem Schlaf erweckendem *Asthma*. Bruststechen.

Phosphori acidum — 2.

Husten mit *Kitzel* im Halse, Kratzen am Kehlkopf oder über der Herzgrube, Abends trocken, früh mit *weissgelbem*, eiterartigem Auswurf von kräuterartigem Geschmack und Geruch; mit Erbrechen der Speisen, Kopfweh, Brustschmerzen, Neigung zu Schweissen und *Durchfällen*.

Stannum — 3.

Vorzüglich bei *lösendem Husten* mit *vielem*, *salzigem* oder *süsslichem*, gelblichem oder grünlichem *Schleim*, mit Rauhheit und Heiserkeit, wobei oft trockner, erschütternder Husten mit Würgen und Erbrechen, Zerschlagenheitsschmerz in der Herzgrube. — Mit Wundheitsschmerz, Schwächegefühl auf der Brust. Engbrüstigkeit, Abmagerung; Schwermuth. (*In Schleimschwindsucht.*)

Von den oben (53) genannten Mitteln eignen sich bei organischen Krankheiten vorzüglich noch: **Brom**, **Spong.** und **Jod** für trocknen, pfeifenden Husten (siehe die Charakteristik unter Abschn. 53) besonders in den oberen Partieen; *Sep.* (bei trocknem Husten), *Seneg.* (bei zäh lösendem Auswurf), **Kali bichrom.** (chron. Kitzelhusten), **Hep. sulph.**, **Puls.**, **Sulph.**

(bei reichlichem Auswurf); **Tart. emet.** (Rasseln, Gefahr der Lungenlähmung). — Der Gesammtkrankheit, besonders bei nächtlichem Husten, Abmagerung entspricht in vorzüglichem Grade **Ars.** — **Bry.**, **Merc.** erleichtern als Zwischenmittel.

Von den bei *Krampfhusten* (56) geschilderten Arzneien sind **Con.**, **Dros.**, **Hyosc.**, **Ipec.**, **Phospl.**, **Ver.** Linderungsmittel.

Ausserdem können aber noch in der Luftröhrenschwindsucht **Mezer. 3.** (mit Stimmlosigkeit, Brechwürgen), in der Lungenschwindsucht **Kali carb. 3.** (salziger, stinkender Auswurf), **Nitri acid. 3.** (in späteren Stadien, bellender Brechhusten), hauptsächlich aber **Kreosot 5.** (wenn schon Eiterhöhlen da sind, pfeifender Husten, dicker, gelblicher Auswurf) empfohlen werden. — Auch **Lycopod.**, **Petrol.**, **Silic.**, **Staphysagr.** haben viel für sich bei vorgeschrittener Lungenschwindsucht.

Bei Katarrh durch Lungenerweiterung sind besonders **Ars.**, **Carb. veg.**, **Phosph.**, **Tart. em.** und **Drosera** zu nennen.

Die *Arzneigaben* dürfen hier nur mässige und seltene sein (oft nur 3 bis 4 stündlich).

56. Krampfhusten, *Catarrhus spasmodicus.*

Man versteht darunter diejenige Art, welche sich als nervöses, kurzes, stossweises oder pfeifendes, lufteinziehendes, kitzelndes, meist trocknes Hüsteln oder Husten, bei Neigung zu Krämpfen, entweder als selbstständige Form einstellt, wie in der Hysterie, bei Rückenmarksaffection; oder welche bei den übrigen Hustenarten, im Katarrh, in der Grippe, im Asthma, in organischen Herz- und Athmungskrankheiten, bei nervösen Personen, oder unter gewissen, oft unerklärlichen Bedingungen in Folge eigenthümlicher Zustände der Stimm- und Athmungsnerven in dieser Modification auftritt. Die wirksamsten Mittel dagegen sind:

Chamomilla — 2.

Trockner Husten mit beständigem *Kitzel* im Kehlkopf, oder auf der Brust, Engbrüstigkeit, wie Zuschnürung der Kehle, schlimmer durch Sprechen, Aerger, Weinen, *nächtlich;* Auswurf wässrig, oder wenig bittrer Schleim. Mit Heiserkeit, Schnupfen, Aergerlichkeit, Abendfieber, *grosser Unruhe.* Bei Frauen und Kindern sehr anwendbar. (Im sogenannten Zahnhusten.)

Conium — 3.

Periodischer, besonders *nächtlicher* Husten mit Erbrechen schaumigen Schleimes, mit eitrigem oder mit Blutauswurf. Hustenreiz von Jucken, Kratzen, *Kitzel im Halse*, oder unter dem obern Brustbein mit Beklemmung, im Liegen vermehrt, mit Stössen zum Erbrechen. Beim Husten Stechen in der Seite, Bauchweh, Schlaflosigkeit. Wirkt besonders, wenn der Husten durch *Sprechen, Lachen hervorgerufen wird.* — (In Schwindsuchten, besond. der Lunge, *Grippe.*)

Drosera — 2.

Husten trocken, *pfeifend*, *stoss-*

weise. Erfolgt in einzelnen, lang anhaltenden Anfällen, wonach längere Pausen eintreten, die durch kurzes Hüsteln ausgefüllt werden. Reiz zum Husten, *tief od. mitten in der Brust*, in dem Hals, als Kitzel, mit Einziehen der Luft wie durch einen Schornstein, zum *Aufsitzen nöthigend*, wenn er im Bette befällt. Der Husten kommt hintereinander weg, ohne Aufhören, mit tiefem Einathmen, stossweide, dauert von Minute bis zur Stunde, bis endlich Erbrechen oder Lösen von Schleim erfolgt, unter Beklemmung, *Kurzathmigkeit*, Angst, Brusterschütterung, Schweiss. *Oft klingt es wie Lösen*, ohne dass etwas erfolgt. Tabakrauchen, Singen, Sprechen erregt mehr. Bauch- und Brustmuskelschmerzen von Erschütterung. (Im *zweiten Stadium des Keuchhustens*, s. unten, mit Blut aus Mund und Nase, Gesichtsbläue, bei *Katarrhalfieber;* auch in *chronischen Katarrhen*, bei alten Leuten, bei Emphysem. In den *Schwindsuchten* als Zwischenmittel bei den erwähnten Zufällen.)

Hyoscyamus — 3.

Ein sehr wichtiges Mittel, wo *trockner* Husten, besonders *nächtlicher*, im Liegen; durch Aufsitzen erleichtert; erschütternder, keuchender, mit *Kitzeln in der Luftröhre*, anfallweiser. (Bei *Krampf* in Kehlkopf und Luftröhre. In *chronischen*, nach der Grippe zurückbleibenden *Katarrhen.*)

Phosphor — 2.

Husten *trocken*, *mit Kitzel*, unaufhörlicher, langanhaltender, Rauhheit und *Heiserkeit bis zum Verlöschen der Stimme*, *Schmerzhaftigkeit* des Kehlkopfs mit Stechen daselbst, *Wundheitsschmerz in der Brust;* Auswurf von klebrigem, *blutigem*, *eitrigem*, salzigem, oder süsslichem, faulem, saurem Schleim. Husten durch Sprechen, Lachen, Essen, Bewegung erregt. Kommt hier nicht wie bei *Dros.* hintereinander weg, sondern in kurzen, abgesetzten Stössen. Mit *Kurzathmigkeit*, *Blutandrang* nach Kopf und Brust, Verzweiflungsmelancholie. (In *acuten* und *chronischen Katarrhen*, *Grippe*, Schwindsuchten; besonders der entzündlichen Form und der galoppirenden.)

Veratrum — 3.

Hohler und *tiefer* Husten wie aus der Tiefe der Brust oder dem Unterleibe, mit langen *Stössen*, zähem Schleim, brecherlichem Aufstossen, Zerschlagenheit in der Brust. *Beklemmung*, Angst, grosse Schwäche, Frost, Blässe des Gesichts. — (In *Krampfzuständen*, in der *Grippe*, *Keuchhusten*, s. unten.)

Anmerk. Auch **Bellad.**, *Chin.*, **Ipec.**, *Nux vom.*, haben Symptome von krampfhaftem Husten. Man wird mit diesem Apparat Entschiedenes bewirken, wenn das Mittel richtig gewählt ist. In Fällen, wo fortwährendes Hüsteln, Kratzen und dicker Auswurf, wird auch **Ambra 3.** nützen; in chronischen Krankheiten, besonders der Lungenschwindsucht, wo beständiger Reiz und Kitzel, Scharren, Kratzen, Stossen und Athembeengung, **Lauroc. 2.**; wo das Gefühl von Federstaub oder Dampf im Halse, **Ignat. 3.**; wo anhaltender, gar nicht weichender und nächtlicher Kitzelhusten, **Op. 2.**, und wo der Athem giemend, pfeifend, mit Schreien im Anfall und Stickhusten, **Samb. 2.** Im hohlen, trocknen, krächzenden, stossweise auftretenden Stickhusten ist **Lactuca vir. 3.** zu empfehlen. In anhaltendem *Kitzel*husten, der besonders von den oberen Partieen, von kleinen

Drüsen an der hintern Rachenwand ausgeht, sind **Brom** oder **Kali bichrom.** sehr zu empfehlen.

Hier wird es oft nöthig, schnell hintereinander (oft stündlich) in nicht zu schwacher *Gabe* vorzugehen, da diese Form des Hustens eine sehr lästige und kräfteraubende ist.

57. Keuchhusten, *Tussis convulsiva.*

Eine besondere Art des Krampfhustens, die oft epidemisch auftritt und meist Kinder, seltener Erwachsene, befällt. Dieser Husten zeigt sich in periodischen Anfällen, welche bis zu Stunden andauern. Die Krankheit, die selten unter 4 Wochen, meist aber länger, selbst bis zu Monaten dauert, zeigt deutlich in ihrem Verlaufe drei Zeiträume (Stadien). Der erste trägt die Form eines einfachen, aber heftigen Katarrhs — daher das katarrhalische Stadium genannt, mit Niesen, Schnupfen, trockenem, bes. nächtlichem Husten, auch Fieber. Der zweite ist der krampfhafte Zeitraum, besteht in Anfällen, die durch Essen, Trinken, Gemüthserregungen, Bewegung hervorgerufen werden, aber auch von selbst kommen und sich bisweilen durch ein schmerzhaftes Vorgefühl ankündigen. Die Kinder werden unruhig, fangen an zu weinen, kleinere klammern sich ängstlich an, und nun beginnt jenes eigenthümlich keuchende Einathmen und Luftziehen, als wenn die Luft durch einen Schornstein striche, mit schnellen Ausstossungen kurzer, bellender, stöhnender, pfeifender Hustentöne, die immer wieder von Neuem beginnen, bis das Kind Schleim herauswürgt oder bricht, öfters selbst Blut. Oft klingt es nur rasselnd, oder die Kinder schlucken den Schleim hinab. In heftigen Anfällen bleiben sie auch stecken, d. h. es fehlt an Athem, sie werden roth oder blau, bekommen Krämpfe, es tritt Blut aus den Augen, aus Mund und Nase, sie lassen Harn und Stuhl unwillkürlich fahren. Diese Anfälle wiederholen sich in längeren oder kürzeren Zwischenräumen, manchmal 12—60 mal in 24 Stunden; von der Dauer einer halben bis 3 Minuten. — Nach diesem bis zu 4 Wochen dauernden Zeitraum folgt wieder ein schleimlösendes, katarrhalisches Stadium, welches man auch als beschlussmachendes das kritische genannt hat. Doch kommen noch lange in der Reconvalescenz einzelne heftige Anfälle vor, die an die Höhe der Krankheit erinnern. Bedenklichere Complicationen sind Bronchien- und Lungenentzündungen, Lungen- u. a. Blutungen, Zerreissung des Trommelfells, Mastdarmvorfälle, Schlafsucht, Krämpfe. — Als charakteristisch hat man Geschwüre unter dem Zungenbändchen gefunden, die vielleicht auch von Verletzungen der Zähne in den Anfällen herrühren. Als Nachkrankheiten entwickeln sich

oft bleibende Störungen im Respirations- und Circulationsapparate, so besonders Lungenemphysem, Herzerweiterung, Tuberkulose, Wassersucht. Auch giebt die Heftigkeit der Anfälle Veranlassung zur Entwickelung von Brüchen.

Die Behandlung richtet sich nach diesen Zeiträumen. Die Erfahrung hat aber gelehrt, dass verschiedene Epidemieen auch verschiedene Mittel erheischen, und dass die in einigen Epidemieen hilfreich gewesenen zu anderen Zeiten versagen. —

Im ersten Zeitraume, der sich dem entzündlichen nähert, ist **Bellad. 3.** das beste Mittel, welches auch in denjenigen Fällen des krampfhaften Stadiums passt, wo *Blutandrang nach dem Kopfe* vorhanden ist (vrgl. katarrhal. Husten unter *Bell.*). Im zweiten Zeitraum ist **Ipec. 3.** bei *Erbrechen* und derjenigen Form, wie sie bei diesem Mittel unter Abschn. 53 geschildert wurde, zu empfehlen; in heftigeren Anfällen des *Erbrechens* mit Erstickungskrampf, kalten Schweissen an der Stirn und den Extremitäten, grosser Schwäche nach dem Anfall **Veratr. 3.** (s. Krampfhusten). In nächtlichen Anfällen ist von *Con.* 3. (s. Krampfhusten) etwas zu erwarten. Die Hauptmittel sind aber hier:

obenan **Drosera 2.** bei der Art, die oben unter Krampfhusten geschildert wurde;

dann **Cuprum 3.**, wo plötzliche Anfälle mit Athemversetzung, Starrheit, Convulsionen, Schleimrasseln, Angst, Erstickungsanfällen, Erbrechen; ununterbrochener Husten mit Blutschnauben, Ausfluss blutigen Schleims aus Nase und Mund, bläuliches Gesicht mit blauen Lippen;

weniger zuverlässig, jedoch mehrseitig gerühmt, ist **Cina 3.**, wo der Husten trocken ist, mit spärlichem Auswurf, krampfhaftem Reiz im Kehlkopf bei Blutmangel, herabglucksendem Geräusch vom Halse nach dem Unterleib, Luftschnappen, mit Starrwerden, Convulsionen, Heisshunger, Schleimerbrechen, skrophulösen und Wurmbeschwerden.

Anmerk. In sehr hartnäckigen, die Kräfte consumirenden Fällen sind **Arsenik** und **Carb. veg.** zu empfehlen. Viel Aufenthalt im Freien kürzt ab und erleichtert. Wo die Kinder alle Speisen wegbrechen, lasse ich oft einen Theelöffel Ungarwein oder Malaga reichen.

Im letzten, lösenden Zeitraum ist nach den in Abschnitt 53 angegebenen Nachweisen vorzugsweise **China**, **Hep. sulph.**, auch *Puls.* anzuwenden. Doch hüte man sich, zu früh damit vorzugehen.

Bei überwiegender *Athemversetzung* mit Stickhusten ist **Samb.** 3. brauchbar (siehe oben: Krampfhusten, Anmerkung)!

Man beachte hier die Möglichkeit von Complicationen mit Lungenentzündungen, die oft verborgen nebenher gehen und berathe deshalb bald den

Arzt, wenn sich Fieber, Athembeschwerden, Stetigkeit des Hustens einstellen.

Was die *Gaben* anbelangt, so reiche man sie nicht zu schwach, aber nicht zu oft. Es genügt meist eine 4—5stündliche Anwendung in dieser länger dauernden Krankheit, welche man nicht abschneiden, wohl aber abkürzen kann. Eine Beschränkung des Verlaufs auf 3 oder 4 Wochen gehört schon zu den glücklicheren Kuren.

58. Entzündung des Kehlkopfs, *Laryngitis;* der Luftröhre, *Tracheitis*, und der Verzweigungen derselben (Bronchien), *Bronchitis.*

Der höhere Grad des Kehlkopfs- und Luftröhrenkatarrhs ist eine Entzündung, welche sich kundgiebt durch Röthe der Rachenpartieen, festsitzende, brennende, drückende Schmerzen an dem Kehlkopf und der Luftröhre, die durch äusseren Druck, durch Sprechen, Schreien, Husten, Aufregung zunehmen; ferner durch blutstreifigen, dicken, selbst eitrigen Auswurf, Heiserkeit bis zur Stimmlosigkeit, Verengungs- und Zusammenschnürungsgefühle, Pfeifen, Athmungsgeräusche, Steckenbleiben, besonders beim Schlingen und Trinken, sowie durch Trockenheit, Durst, brennende Haut, vollen Puls, flammenden Urin und Fieber. Der Husten hat oft den Croupton.

Die Bronchienentzündungen sind Steigerungen der Brustkatarrhe und vermöge ihrer Verwandtschaft mit den Lungenentzündungen, von denen sie nur durch geübte Aerzte unterschieden werden können, auch gefährlicher. Der Husten ist trocken, schmerzhaft, der Auswurf zähe, glasartig, oder eiweissartig, blutstreifig, später rasselnd, eitrig, mit Häuten, Lappen vermischt. In der Mitte der Brust (unter dem Brustbein) sitzt ein heftiger, nach den Seiten und dem Rücken hingehender Schmerz. Das Fieber ist heftig und anhaltend, die Athemnoth bedeutend, oft 50—70 Athemzüge in der Minute, bis zu Erstickungsanfällen, Gesichtsbläue. Diese Bronchienentzündung kommt besonders häufig auch bei kleinen Kindern vor als sog. Capillarbronchitis, d. i. Entzündung der feinsten kleinen Luftröhren, und ist dann für dieselben um so gefährlicher, je jünger sie sind. Die Unterscheidung vom einfachen Katarrh ist nicht leicht, daher, wo sich Fieber zeigt, immer an Bronchitis zu denken ist, namentlich wenn das Athmen abgestossen (sakkadirt in der Kunstsprache), beschleunigt ist, und wenn sich die Nasenflügel in Folge der Athmungshemmung heftig bewegen.

Die trefflichsten Mittel sind bei Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung **Acon.** (im Anfang), **Bell., Merc.;** in der Bronchienentzündung (besonders bei kleinen Kindern) auch **Bryon., Phosph.** und **Tart. emet.;** — bei der Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung sind **Brom**

und **Jod** anwendbar, wenn die Hustenform dafür spricht; in milderen Graden **Spong.**; bei lösendem Husten besonders **Hep. sulph.** Die näheren Bestimmungen über die zu treffende Wahl s. Abschn. 53 unter: Katarrhal. Husten.

Anmerk.. Die *Gabe* muss den Verhältnissen nach sein (meist die 3—2. Verd.) und eine öftere Wiederholung ist nöthig (3—2stündlich).

59. Häutige Bräune, Croup, *Angina membranacea.*

Wäre von jeher gegen diese dem Kindesalter vorzugsweise eigenthümliche Krankheit Hilfe bei der Homöopathie gesucht worden, so würde sie nicht diesen panischen Schrecken bei ihrem Auftreten verbreiten. Wird zeitig dagegen eingeschritten, so sind unsere Mittel sicherer, als irgend welche, selbst das Luftröhrenschneiden nicht ausgenommen, welches die alte Schule übt. Dies ist entweder eine Grausamkeit und leichter Gefahr bringend, als andere Mittel, wenn zu früh gemacht, oder eine nutzlose Quälerei, wenn zu spät. — Wer einmal den Croupton gehört hat, der vergisst ihn nicht. Skrophulöse, aber gut genährte Kinder werden am häufigsten befallen, Blonde mehr als Brünette, Knaben mehr als Mädchen. Ost- und Nordwind bringt oft die Anfälle hervor. Meist nach vorausgegangenen kurztägigen katarrhalischen Beschwerden, oft aber auch plötzlich, und dann vorzugsweise in der Nacht, ertönt dieser rauhe, kurze, grobbellende, dem Hahnenkräh ähnliche Husten, der das Eigenthümliche hat, dass dem ersten Ton kein zweiter, der sogenannte Nachschlag folgt. Das Kind erwacht mit Erstickungsgefühl. Die Nase wird trocken, die Haut brennend, Fieber stellt sich ein. Die Stimme wird tief, schwach, erlischt zuletzt ganz. Der Kehlkopf wird schmerzhaft, besonders beim Druck. Das Kind fällt in betäubenden Schlaf. Der Athem ist während des Schlafes beeinträchtigt; beim Einathmen zieht es, als wenn der Ton durch eine enge Röhre ginge und der Kehlkopf steigt dabei auf und ab. Wird die Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre, die öfters auch die Lungen ergreift, nicht in diesem Zeitraume gehoben, so erfolgt oft schon in wenigen Stunden eine Ausschwitzung von dicken, röhrenförmigen Häuten, welche das Innere dieser Theile verkleben und daher mühsames Einathmen, Keuchen, pfeifenden, zischenden, sägenden, krächzenden, rasselnden Husten herbeiführen, der Pausen macht, periodisch wiederkehrt und besonders durch Sprechen und Trinken hervorgerufen wird. Das Gesicht schwillt an, wird blau, die Nasenlöcher blähen sich auf, die kleine Brust arbeitet mühsam, es bildet sich eine tiefe Furche an der Grenze zwischen Brust und

Unterleib, das Kind sucht durch Aufschnellen im Bett, Anklammern, Hintenüberstrecken und Ausdehnen des Halses Luft zu bekommen und wird immer matter und hinfälliger. Im günstigen Falle erfolgt nun lösender, feucht-rasselnder Auswurf von Schleim, später von röhrenförmigen Häuten und damit Erleichterung des Athmens und des ganzen Befindens, mit und ohne Harn- oder Schweisskrisen, worauf die Genesung oft in wenig Stunden total oder erst mit länger nachhaltendem Katarrh eintritt. Im schlimmeren Falle steigen Schwerathmigkeit, Erstickungsnoth bis zur grässlichsten Angst, von Schlummersucht, momentaner Betäubung unterbrochen, und es erfolgt der Tod unter Krämpfen und Zuckungen infolge von Kohlensäurevergiftung oft auch in Stunden. Zuweilen auch werden die oberen Luftwege frei, aber es bleibt eine nur durch das Gehör eines geübten Arztes zu erkundende Lungenentzündung zurück, die wieder ihre besonderen Sorgen macht.

Der Verlauf ist entweder in 36—48 Stunden abgemacht, oder es bilden sich Nachschübe, so dass die Krankheit 6—8—14 und 21 Tage dauern kann. Die längste Dauer zeigt der sogen. aufsteigende Croup, der sich aus der croupösen Bronchitis oft erst nach 12—18 Tagen entwickelt.

Ausser dem ächten Croup mit Röhrenbildung giebt es auch einen diphteritischen, der sich durch Ausschwitzung von diphteritischer Masse mit Geschwürbildung zeigt (die gefährlichste Form), und einen eitrigen, wo statt der Häute sich Eiter bildet.

Die Krankheit hat eine grosse Neigung zur Wiederkehr bei einem und demselben Individuum und in derselben Familie.

Die Hauptmittel sind folgende:

Aconit — 2.

Passt nur im *Anfang*, d. h. in den ersten Stunden zur Einleitung der Kur gegen das Fieber, oder bei dem milderen Grade, im katarrhalischen Zeitraum, besonders wo Unruhe, Hitze, Durst, *Fiebererregung*, voller Puls; Sprache heiser, krächzend; Kehlkopf schmerzhaft bei Berührung. — (Muss oft, selbst halbstündlich zu 3 Tropfen gegeben werden. Meist in Abwechslung mit *Jod*, *Brom* oder *Spongia* alle 1—1½ Stunden. Allein gegeben, genügt es gegen den eigentlichen Croup nicht.)

Brom oder Jod — 2.

Hauptmittel. Treten der weitern Ausbildung entgegen und auch wo *bereits Röhren gebildet*, der Husten *trocken*, *pfeifend*, *krächzend* ist, mit Athemnoth, Erstickungsgefahr; ängstliches Stöhnen, Schmerz am Kehlkopf. (Halb- oder einstündlich zu mehreren Tropfen. Vergleiche wegen der näheren Bestimmungen die Anm.)

Hepar sulphuris — 2.

Zu Ende, wenn der Husten anfängt, feucht zu werden, *Schleim-*

rasseln eintritt; oder gegen zurückbleibende katarrhalische Symptome, Heiserkeit. Rasselndes Athmen, *sägeartiger* Husten sind besonders bezeichnend. (2—3 stündlich eine Messerspitze.)

Phosphor — 2.

Nur zur Belebung, zur Beseitigung der *Erstickungsgefahr*, drohender Lungenlähmung, auf der Höhe der Krankheit; Zwischenmittel, wo Husten rauh, *Schnappen nach Luft*, grösste Angst. Auch bei nachfolgender Heiserkeit, Trockenheit des Kehlkopfes und der Luftröhre. (Zu 3 bis 4 Tropfen 1—2 stündlich.)

Spongia — 2.

Heiserkeit, Kehlkopf geschwollen, man hört Hin- und Herziehen darin; Husten rauh, hohl, trocken, ächzend, *krächzend;* lautes, singendes, geräuschvolles, zischendes, pfeifendes Athmen; Hände und Füsse kalt, Puls schwach; kalter Schweiss.

Tartarus emeticus — 1.

Ist gegen den eigentlichen Croup nicht sehr zuverlässig, beseitigt zuweilen durch Erbrechen die Röhren, schafft palliativ Luft, weshalb später noch *Jod* zu geben ist; daher nur als Zwischenmittel bei drohender Lungenlähmung, mit Husten und zischender Heiserkeit, röchelndem, *rasselndem*, pfeifendem Athem, Erstickungsangst. Brust nur mit äusserster Anstrengung erweitert. Puls klein, beschleunigt. Kalter Schweiss. (Eine Messerspitze der 1. Verreibung oder 5—8 Tropfen der 1. Verd. alle 1—2 Stunden.)

Mit diesen Mitteln wird man, zu gehöriger Zeit angewendet, in den allermeisten Fällen auskommen. Wird gleich zu Anfang eingeschritten, so gebe man nach einigen Gaben **Aconit** in halb- bis einstündigen Zwischenräumen **Spongia**, welche sicher im entzündlichen Katarrh, in den gutartigen Formen und dem sogenannten falschen Croup (ohne Ausschwitzung), dessen Unterscheidung vom ächten oft sehr schwer ist, wirkt, aber auch oft selbst die Ausschwitzung coupirt und somit ausreicht. Gelingt dies nicht, dann gebe man **Brom 2.**, welches leichter und schneller wirkt, als das etwas träge, aber nachhaltendere *Jod*. Steigt die Krankheit in einigen Stunden, dann halte man sich nicht zu lange bei *Brom* auf und gebe **Jod**. Oft aber hilft auch umgekehrt *Brom*, wenn *Jod* im Stich lässt. Die Wirkung ist eben individuell. *Hepar* gebe man nicht eher, als bis wirklich Lösung vorhanden. Gegen die zurückbleibende Heiserkeit und den trocknen Husten ist auch *Brom* oder *Spongia* anzuwenden. Letzteres Mittel lasse ich auch äusserlich auf den Kehlkopf im Croup einreiben, zwei dreistündlich 3 5 Tropfen Tinctur in einem Theelöffel Weingeist. — Auch *Joddämpfe* (Jod-Tinctur 10—20 Tropfen in eine Tasse voll heissen Wassers gegossen, mit Spiritusflamme darunter, verflüchtigt und unter die Nase gehalten oder mittelst eines Inhalationsapparates eingeathmet) habe ich erfolgreich gesehen.

Die Allopathen legen grossen Werth auf die Brechmittel. Diese reizen, so lange noch keine Ausschwitzung erfolgt ist, und schaden dann. Oder sie genügen nicht bei erfolgter Ausschwitzung, namentlich wenn diese die tieferen Luftwege ausfüllt. Die Röhren lösen sich oft auch ohne Brechmittel auf, werden als Schleimwasser gespuckt oder hinunter geschluckt. Nur bei *massenhafter Ausschwitzung, wo die Lungen noch frei sind*, kann ein Brechmittel Erleichterung verschaffen und Lebensgefahr abwenden, und

dann ist *Tart. emet.* in den angegebenen (s. oben) oder etwas verstärkten Gaben ausreichend und besser als das unzuverlässige *Cuprum sulphuricum*, das Hauptmittel der Allopathen. Da aber das Brechmittel nur mechanisch Luft schafft, ist hinterdrein noch die dynamische Behandlung des Croup fortzusetzen, um erneute Ausschwitzung zu verhüten. Der Luftröhrenschnitt sollte nur da gemacht werden, wo nach Versagung der inneren Mittel durch Beengung des Athems das Kind blau und dem Erstickungstod ausgesetzt ist und die Vermuthung obwaltet, dass die Lungen noch frei sind. Neuerdings hat man auch Röhren in die Luftröhre eingebracht, theils um Arzneien daselbst anzubringen, theils um die Verengung zu heben.

Auflegen von warmen Breiumschlägen oder auch in heisses Wasser getauchter Schwämme auf den Hals ist eine gute Beihilfe. Durch kalte Begiessung auf Hinterkopf und Nacken von der Höhe herab habe ich ein schon dem Tode nahes Kind gerettet.

60. Heiserkeit, *Raucedo.*

Sie ist oft nur ein Symptom der Entzündung oder des Katarrhs der Luftwege und geht meist zugleich mit Husten einher. Doch kommt sie auch alleinstehend vor. In entzündlichen Zuständen weicht sie am besten dem **Acon. 2.**, wenn Fieber vorhanden ist, oder in höheren Graden dem **Merc. (sol. 3.)**; in der mehr katarrhalischen Form, vorzüglich wenn die Heiserkeit nicht in den oberen (Kehlkopf- und Luftröhren-) Partieen sitzt, nach Beseitigung des Fiebers durch *Aconit.*, passen **Bryon. 3., Nux vom. 3.**, je nachdem die oben bei Katarrh (53) angegebenen Zeichen dafür sprechen; *Puls.* bei gleichzeitigem Schnupfen oder Husten oder nur in schon lösendem Zeitraum. Wenn sich die Heiserkeit ungebührlich länger hält, wird **Hep. sulph. 3.** das Beste leisten. Ist die Empfindung brennend, die Stimme ganz erloschen, die Person schwächlich, so ist **Phosph. 3.** das geeignete Mittel. Bei heftigen Formen von Kehlkopf- oder Luftröhrenentzündung, Schmerzhaftigkeit daselbst, mit Kitzel, Rohheit- und Wundheitsgefühl **Spong. 2.**, und bei höheren Graden **Jod 5.—3.** In milderen, auch in chronischen Formen, besonders mit Auflockerung der Schleimhaut und Entwickelung kleiner Drüsenkörnchen in den hinteren Halspartieen (die sogen. granulirte Form) **Brom. 5.—2.** früh und Abends 1—2 Tropfen. Von letzterem Mittel habe ich oft ausserordentlich rasche Hilfe auch bei katarrhalischer Heiserkeit gesehen mit Trockenheits- und Wundheitsgefühl, besonders auch bei Sängern und Sängerinnen.

Wird die Heiserkeit chronisch, so sind leicht organische Veränderungen in den Luftwegen zu fürchten, entweder skrophulöser Natur, oder syphilitischer oder tuberkulöser (Schwindsuchten). Es finden Verschwärungen, Abscesse, Verhärtungen, Geschwülste in der Schleimhaut des Kehlkopfes oder

der Luftröhre statt, oder auch wässrige Anschwellung der Stimmritzbänder, oder Verlängerung und Vergrösserung der Mandeln. In solchen Fällen sind **Baryt. carb., Calc. carb.** und **Carb. veg. 3.** unter den bei „Organischer Husten" angegebenen Verhältnissen anzuwenden, **Brom** und **Jod 5.—6.** bei Verschwärung, Verschwellungen und Geschwülsten mit Trockenheit und Schmerz (wie oben); **Merc. 3.** und **Mezer. 3.** bei syphilitischen und skrophulösen Geschwüren; **Sepia 3.** und **Sulph. 3.** bei Schleimhautleiden, Zusammenhang mit Unterleibsbeschwerden, letzteres besonders bei unterdrückten Fussschweissen, Hämorrhoiden und Ausschlägen. **Hepar sulph. 3.** passt bei lockerem Auswurf und bei Merkurmissbrauch. **Mangan. 3.** ist ein Hauptmittel bei organischer Krankheit der Halsorgane mit viel Schleimanhäufung (grün, in Klümpchen), wenn die Heiserkeit durch Tabakrauchen erleichtert wird.

Ist die Heiserkeit mehr von nervösen Ursachen, wie Gemüthsbewegungen, Schreck u. s. w. bedingt, wohin auch die wochen- und monatelang anhaltende Heiserkeit bei Hysterischen gehört, und artet sie in völlige Stimmlosigkeit aus, so eignet sich **Phosph. 5.** am besten, der der Erschlaffung der Muskeln, der Anschwellung der Stimmritzbänder und der lähmungsartigen Schwäche sehr gut entspricht. Dies ist auch bei **Caust. 3.** der Fall, welches besonders bei Neigung zu Erkältungen und öfterer Wiederkehr der Heiserkeit mit trocknem Husten, Kriebeln und Wundheit auf der Brust anwendbar ist.

Bei Sängern, die sich zu sehr angestrengt haben, ist noch **Selen. 3.** mit Erfolg gebraucht worden. **Natr. mur. 5.—3.** ist in ähnlichen Fällen und überall, wo ein skrophulöses Element mitspielt, gewiss nicht zu verachten.

Man beachte noch **Phytolacca decandra** in niederer Verdünnung in besonders hartnäckigen Fällen von Heiserkeit und Kehlkopfskatarrh.

61. Lungenentzündung, *Pneumonia.*

Die gewöhnlich als charakteristisch angegebenen Symptome dieser Krankheit, welche theils selbstständig, theils als Folge anderer Krankheitszustände und in verschiedenen Abstufungen als katarrhalische oder croupöse Form auftritt und in allen Lebensaltern vorkommt: als Fieber, Schmerz beim Athmen (kann auch fehlen), Husten mit und ohne Auswurf (Blut, blutiger, rostfarbener Schleim), erschwertes, keuchendes, fliegendes Athmen, vermehrter Puls — sind alle trügerisch, indem sie auch bei anderen Krankheiten vorkommen können. Den sichersten Massstab gewährt immer die Untersuchung mittelst des Ohres und der Percussion (durch Klopfen), indem diese die genauen Zeichen der örtlichen Affection an die Hand geben.

Der anatomische Vorgang bei der ächten (croupösen) Lungenentzündung ist nämlich folgender: Zuerst Anschoppung mit Blut; nach ungefähr drei Tagen Absetzen von rothen Blutklümpchen und Eiterpfröpfen in das Lungengewebe, das nach und nach sich entfärbt und eine graue Masse bildet. Dann, meist nach sechs Tagen, wird eine wässrige Feuchtigkeit ausgeschwitzt, die das Ergossene löst, wodurch es sich eiterähnlich mit dem Auswurf entfernt oder aufgesogen wird. Oder — im schlimmeren Falle — es wird ein käsiges Product abgesetzt, die Entzündung wird chronisch, das Lungengewebe wird eitrig, es bilden sich Abscesshöhlen. Oder es werden gar Tuberkeln in das Gewebe eingelagert (infiltrirt). Seltener tritt Verhärtung oder gar Brand der Lunge ein. Die Heilung ist selbst bei Vereiterung, Verhärtung oder sogar bei Brand, wenn sich diese Zustände auf einzelne Stellen beschränken, noch möglich. Indem nun das Gehör allein Aufschluss über die Wegsamkeit der Lunge giebt, bleibt jede andere Untersuchung nur eine lückenhafte. Der Verlauf der Lungenentzündung ist in den meisten Fällen folgender: Schüttelfrost, darauf folgt Hitze mit grosser Mattigkeit, voller, gespannter Puls bis 100 und mehr Schläge zählend, hochrothe Wangen, lebhaft injicirte Augen, Appetitlosigkeit, Nasenflügel-Athmen. Stechende Schmerzen an der erkrankten Lungenpartie, vermehrt durch Athmen, Sprechen, Husten. Dieser anfangs trocken, kurz; das Athmen beschleunigt, beschwert, oberflächlich wegen des beim Tiefathmen vermehrten Schmerzes, mit Auf- und Niedergehen der Nasenflügel, Angst, Unruhe. Sprache schwach abgestossen in einzelnen Absätzen. Der Auswurf ist sehr massgebend für den Zeitraum der Entzündung. Denn er ist anfangs blutig gemischt, zäh, rostfarbig, ziegelfarbig oder braunroth, später wird er heller, dicker, schleimiger, verliert die Blutbeimischung gänzlich. Das Fieber steigt oft bis zum 3. Tage und länger auf 120 Pulsschläge, vom 5.—6. Tage an mindern sich im günstigsten Falle Fieber und örtliche Schmerzen, der Auswurf nimmt die bessere Farbe an, der Athem wird leichter, tiefer, es stellen sich Krisen durch Schweiss und Harn ein, die Zunge wird reiner u. s. w. Oft geht der Besserung auch nach dem 6. Tage noch eine abermalige Steigerung des Fiebers vorher. Meist ist mit dem 14. Tage aber Alles beendet und die Reconvalescenz eine rasche. Ein länger andauerndes Fieber deutet auf die oben angegebenen schlimmeren Ausgänge.

Die Statistik hat bewiesen, dass das homöopathische Verfahren günstiger ist, als die Naturheilung, welches die neuere physiologische Schule anempfiehlt, weil sie zu der Ueberzeugung von der Erfolglosigkeit und den Nachtheilen ihrer Mittel gekommen ist; denn am ungünstigsten ist nach dem eigenen Geständniss berühmter Aerzte der alten Schule die allopathische Behandlung und besonders das Blutlassen (Aderlass). Man wendet mit Nutzen folgende hom. Arzneistoffe an:

Aconitum — 2.

Besonders bei *kräftigen*, blühenden Personen, Männern, *im ersten Stadium*, wo heftiges *Fieber*, Frost, dann Hitze, brennende Haut; schneller, härtlicher Puls, Durst; rother Urin; *jagender Athem*, Unmöglichkeit zu liegen, Herumwerfen, Herzklopfen, Blutandrang nach dem Kopfe; flüchtige *Stiche* beim Tiefathmen, auch beim Stilliegen, erschwerte Seitenlage: auch Druck und Schwere der Brust: kurzer, scharfer, *trockener* Husten mit *dünnem*, *speichelartigem* oder *blutstreifigem*, rostfarbenem Auswurf; Verschlimmerung Abends.

Belladonna — 2.

Passt mehr für *schwächliche*, *sensible*, weibliche Personen, Kinder, bei grosser Reizbarkeit; zuweilen erst nach *Acon.*, besonders bei mehr hervortretenden Erscheinungen der *Gehirnreizung*, des *Blutandrangs*, Delirien, Schlafsucht, Schwindel, Ohrenbrausen, hochrothem Gesicht, stieren Augen, Unruhe, brennender Hitze, Durst.

Bryonia — 2.

Selten zu Anfang, meist im *zweiten Stadium bei beginnender Lösung des Auswurfs* (etwa nach dem dritten Tage), vorzüglich aber, wenn *Antheil des Brustfells* dabei, daher *stechende* Schmerzen, vermehrt durch *Athmen* und *Bewegung*, oder auch bei leichter *nervöser* Reizung, Unruhe, Bildern vor den Augen, drückendem Stirnkopfschmerz. — Auch bei *galligen* und *gastrischen* Complicationen, mit Verstopfung.

Phosphor — 2.

Hauptmittel zur Zertheilung der *Ausschwitzung*, daher selten zu Anfang, meist nach dem 3. oder 4. Tage, von da an oft allein heilend bei consequenter Ausdauer, wo *Druck*, *Schmerz*, *Hitze*, *Brennen* in der Brust; schaumiger, rostfarbener, *missfarbiger Auswurf*, mühsames Athmen, Erstickungsnoth; auch bei *nervöser Schwäche*, bei Lungenentzündung der *Greise*, *Schwächlicher*, *Schwindsüchtiger*, bei zu befürchtendem Uebergang der Entzündung in Schwindsucht, Brand; bei Flockenlesen, murmelnden Delirien, Kräfteverfall, Gesichtsblässe mit Schweissen, unwillkürlichen Stühlen, drohender *Lungenlähmung*.

Sulphur — 3.

Bei *öfteren Recidiven*, nach *Acon.* und den anderen Mitteln, oder wenn die *Zertheilung der Ausschwitzung langsam* erfolgt, nach *Phosphor* am 5. oder 6. Tage kein merkliches Weichen der *entzündlichen* Zufälle, Druck, Schwere beim Athmen; Stiche und Fieber mässig. Besonders zu beachten bei *schwächlichen* Subjecten, *Tuberkulösen*, *Skrophulösen*. (Wird von vielen Homöopathen als das wichtigste Mittel bezeignet und dem *Phosphor* vorgezogen.)

Neuerdings ist beim Auftreten von hochgradigen Fällen sogleich *Jod* (1. Verd. oder *Jodkali* 0,3) oder *Brom* angerathen worden, statt *Aconit.*

Ausserdem, aber seltener könnte vorkommen: **Arsen.** in der Lungenentzündung beim Typhus mit Kräfteverfall, Aufliegen, im Brand der Lunge (bei Brand wurden auch *Carb. veg.*, *Camph.*, *Kreos.*, *Balsam. peruvianus* empfohlen): *Merc.* (ähnlich wie *Acon.*) als Zwischenmittel, wo klemmend-

spannender Schmerz, brennend-schneidendes Stechen, fliessender Schweiss, besonders auch in der katarrhalischen Lungenentzündung, z. B. bei Grippe; **Rhus,** bei allgemeiner Schwäche, in der Lungenentzündung beim Typhus, ähnlich wie *Phosph.*, mit vorgeschrittener örtlicher Veränderung, Ausschwitzung, Blutzersetzung, Brand; ebenso **Acidum nitri,** zumal bei alten Leuten; — **Tart. emet.,** in den späteren Zeiträumen: bei Lösung der Ausschwitzung, wo grosse Beklemmung mit wenig Schmerz, Gefühl wie Sammet auf der Brust oder Brennen, Nöthigung zum Aufrechtsitzen, Erstickungsgefahr, Röcheln, Schleimrasseln und Blutauswurf, drohende Lähmung, zur Abhilfe der dringendsten Gefahr. Wirkt besonders auch gut bei Säufern. Auch **China** hat im Brande Dienste geleistet, oder bei schleichendem Verlauf nach Schwächung durch Blutentziehungen.

Anmerk. Die *Gabe* der Mittel muss hier stark sein. Daher wenigstens die 3.—2. Verdünnung. Mit Ausnahme des alle 5—4 Stunden zu reichenden *Sulphur* ist es nöthig, 3—2stündlich die Gabe zu wiederholen. — Feuchtwarme Breiumschläge aus Abkochung von Hafergrütze oder Leinmehl, Graupen u. drgl. sind ein wichtiges Unterstützungsmittel für die Zertheilung. Die neuere Schule wendet dagegen kalte Umschläge an, was den bisherigen Erfahrungen ganz zuwiderläuft. Man versucht eben! Sonst kaltes Getränk, entziehende Kost. Man hüte sich vor übermässiger Schweisserzeugung.

62. Brustfell-, Lungenfell- oder Rippenfellentzündung.
Pleuritis.

Diese Entzündung kommt in Verbindung mit Lungenentzündung, doch auch allein vor, ist zuweilen nur Entzündung der den Muskeln zugekehrten oder äusseren Fläche, oder auch der inneren, d. i. der den Lungen zugewendeten Seite. Letztere ist bedenklicher: denn sie schwitzt Flüssigkeiten aus, die sich entweder wieder aufsaugen, oder verdicken und in diesem Falle die Lungen zusammendrücken, Verwachsungen an die Rippen oder mit den Lungen bilden, oder in Eiter verwandelt werden, welcher sich dann nach innen oder nach aussen entleeren kann (durch die Brustwände). Letzteres geschieht seltener. Die Kennzeichen dieser Krankheit sind: Seitenstechen oder Drücken, vermehrt durch Sprechen, Athmen, Husten, Niesen, Bewegen, kurz abgestossenes Athmen, Athemnoth; am liebsten Rückenlage, zuweilen trockener Husten, Fieber. Auch hier giebt die Untersuchung mit Horchen und Klopfen sichern Aufschluss in Verbindung mit den genannten Zeichen. Zeitig erkannt, ist diese Krankheit leicht zu heben. Man sei hier vorsichtig! Denn es können sich Aus-

schwitzungen auch ohne merkbare grosse Schmerz- und Fiebererscheinungen bilden und durch Druck auf die Lunge und sonstige Einwirkungen auf das Blut u. s. w. leicht bei längerer Dauer gefährlich werden. Eine Rippenfellentzündung ohne Ausschwitzung nennt man in der Kunstsprache eine trockene.

Selbstständig kommt die Brustfellentzündung meist in Folge von Erkältung vor und entwickelt sich oft aus Rheumatismen. Häufiger ist sie Complication von Lungenentzündung, Herz- und Herzbeutelentzündung, der Bauchfellentzündung, acuter Hautausschläge und der Tuberkulose der Lungen oder der Bright'schen Krankheit u. drgl. — Die Gefahr wird am meisten bedingt durch die Qualität der Ausschwitzung, ob diese sehr faserstoffig, dünn oder eiterartig ist, und durch die Ausbreitung derselben. — Die Reconvalescenz ist oft eine schnelle bei hom. Behandlung, die selbst in veralteten Fällen uns sehr Vieles leistet. Die Krankheit neigt sehr zu Rückfällen.

Aconitum — 2.

Meist zu Anfang, reicht aber oft allein aus, wenn die Besserung sich bald zeigt. Heftiges *Fieber*, Trockenheit, Hitze, Frost, Durst, *Seitenstechen bei jeder Bewegung*, beim *Athmen*, Unruhe und Aengstlichkeit.

Bryonia — 2.

Hauptmittel. Meist nach *Acon.*, oder auch sogleich, wenn das Fieber geringer, *Seitenstechen* aber vorwiegt, *vermehrt durch Bewegung*, Athmen, Husten; wenn Zeichen erfolgter *Ausschwitzung* durch Druck an beschränkter Stelle vorhanden sind, der Husten trocken ist.

Phosphor — 3.

In heftigen Fällen und wo viel Ausschwitzung, flüchtige Stiche, Schwere, Spannen, Druck, *grosse Athemnoth*, und wo *Berührung den Schmerz vermehrt.*

Squilla — 2.

Trockene, brennende Hitze, Frösteln bei jeder Entblössung des Körpers, heftige *Stiche* von den Rippen nach den Achseln, vermehrt durch *Husten* und *Schleimauswurf*. Mehr in *chronischen Formen*, in Verbindung mit Wassersucht, Schwindsucht.

Sulphur — 3.

Wenn *Bryon.* nicht ausreicht zur Zertheilung, und in chron. Fällen.

In sehr hartnäckigen, der Resorption widerstrebenden Fällen ist auch **Hep. sulph.** zu empfehlen. Gleicherweise dürfte hier *Jod* zu verwerthen sein. Aufenthalt in warmem Klima ist bei hartnäckigen Fällen zu empfehlen.

Anmerk. Auch hier ist eine 3—2stündliche Verabreichung mehrerer Tropfen nöthig. *Sulphur* wird seltener gegeben, 5—1stündlich.

63. Brustdrüsenentzündung, *Mastitis.*

Sie kommt bei Neugeborenen vor durch Druck bei der Geburt, oder bei Erwachsenen in Folge mechanischer Veranlassung; bei Stillenden, insbesondere von Druck, Gemüthsbewegung, beim Abstillen. Sie ist entweder oberflächlich oder geht tiefer, kommt dann leicht zur Eiterung, und wenn diese langwierig wird, zur Fistelbildung und (gutartigen) Verhärtung.

Arnica — 2.

Wenn sie Folge von Quetschung, Druck und anderen *äusseren Veranlassungen* ist. (Dies gilt insbesondere auch für die Brustdrüsenentzündung der Neugeborenen. Hier wende man auch *Arn.* äusserlich an, bei Eiterung aber warme Breiumschläge und *Mercur.*)

Belladonna — 2.

Rosenartige Entzündung. Die Brüste geschwollen, hart, glänzend, *spannend*, mit *Blutandrang*, Hitze, flüchtigen *Stichen*, reissenden Schmerzen. (Bei der Entzündung der Neugeborenen und der Erwachsenen, sobald noch keine Eiterung zu befürchten.)

Bryonia — 2.

Im *Wochenbett*, nach *Entwöhnen*, wo Druck, Geschwulst, kleine Knötchen, Spannen, Stechen, äusseres Brennen, Fieber mit Verstopfung.

Hepar sulphuris — 3.

Wo die *Eiterbildung* zögert, aber nicht zu vermeiden, und wenn nach Aufbruch Fistelbildung, harte Ränder übrig bleiben.

Mercur — 2.

In *intensiveren* Graden, wie *Bell.* und *Bryon.* Mit *Eiterbildung.* Zur Schmelzung und Heilung der *Abscesse* (besonders auch bei Neugeborenen).

Phosphor — 3.

Verhütet Eiter. Passt für *Geschwürigkeit* der Brüste, Fistelgänge mit grosser *Schwäche*, schmelzende Schweisse mit Fieber. Nach *Silicea.*

Silicea — 3.

Wo chronische Verhärtung und Fistelbildung; Geschwürbildung mit schwieligen Rändern.

Ausserdem sind zu empfehlen gegen Verhärtung und zurückbleibende Knoten: **Brom.** (innerlich und äusserlich, als Salbe 2 Gramm auf 20 Gramm Fett). **Sulphur,** — auch *Lycopod.*, *Graph.* oder *Carb. anim.* Bilden sich Knoten nach äusseren Veranlassungen oder in Folge von Säfteverderbniss, so ist **Conium 3.** in seltenen Gaben (auch äusserlich als Tinct. eingerieben) das Sicherste. Bei gutartigen Knoten, wie sie sich in den Brüsten junger Mädchen oft bilden, habe ich von *Clematis* 2. die besten Erfolge gesehen.

Anmerk. Ein gutes Unterstützungsmittel sind bei bevorstehender Eiterung warme Breiumschläge aus Leinmehl, Hafergrütze u. drgl. Vor künstlicher Oeffnung der Abscesse hüte man sich, so lange es geht.

64. Athembeengung, Brustbeklemmung, Brustkrampf, *Asthma;* Brustbräune, *Angina pectoris,* auch *Stenocardie,* Millar'sches *Asthma* oder Stimmritzenkrampf, *Laryngismus stridulus, Spasmus glottidis.*

Unter Asthma, Brustbeklemmung, versteht man periodische Anfälle von Athemnoth mit unwillkürlichen Ein- oder Ausathmungsanstrengungen (Brustkrampf), wozu sich zuweilen auch besondere Geräusche des Athems, wie Pfeifen, Rasseln u. drgl., auch Herzsymptome gesellen. Die Anfälle sind also meist periodisch mit längeren oder kürzeren Zwischenräumen und werden durch Diätfehler, besonders Bauchauftreibung, Erkältung, Witterungseinflüsse, Gemüthsbewegung etc. hervorgerufen. Das Asthma aber ist nur Symptom eines zu Grunde liegenden tieferen Leidens, welches selten rein nervöser Art ist. Jeder Anfall ist zwar bedingt durch die Nerven, doch kommen diejenigen Arten, wo keine andern Ursachen als Nervenreize stattfinden, wie bei Hysterischen, Geschwächten, bei Rückenmarksreizung, Hirnkrankheit, nicht so häufig vor. Dieses Asthma nennen wir vorzugsweise krampfhaftes oder nervöses Asthma.

Eine zweite Art ist das Asthma, bedingt durch *Blutandrang* nach den Lungen, dem Herzen, den grossen Gefässen, dem Unterleib. Wir nennen es: congestives Asthma. Hierher gehört besonders auch jene Form, welche durch Druck vom geschwollenen Magen bei Schlemmern, Trinkern (besonders nach bairischem Bier) und bei Magenauftreibung in Folge von Magenkrämpfen der Bleichsüchtigen, Nervösen etc. fast mechanisch mittelst Hinaufschiebung des Zwerchfells und Beengung der Lungen und des Herzens erzeugt wird.

Die häufigste Form aber ist das organische Asthma, bedingt durch organische Verbildung der Schleimhaut der Luftwege (Schleimflüsse, Entzündung), Krankheiten der Lungen (Erweiterung, Emphysem genannt, Tuberkeln, Verhärtung, Blutleere), des Brustfells (Wasser- und Eiterergüsse, Verwachsungen), des Zwerchfells und der Brustmuskeln (Rheumatismus, Wunden), des Herzens und der grossen Blutgefässe (Blutgerinnung, Vergrösserung, Erweiterung, Verknöcherung etc.).

Speciell unter Brustbräune versteht man einen Complex sehr hochgradiger und peinigender Symptome, welche besonders vom Herzen ausgehen und sich äussern als: Ausbleiben des Athems, plötzlich, das Herz scheint still zu stehen, Angst bis zum Ersticken, dann Schmerz eigner Art in der Brustbeingegend, über der Herzgrube beginnend, sich links nach Brust und Arm hinziehend, mit spannendem, erstarrendem Gefühl des letzteren, auch nach den Ohren hinauf. Solche Anfälle wiederholen sich von

Zeit zu Zeit, werden heftiger, es gesellt sich dazu Todesgefühl, Herzklopfen, Pulslosigkeit, Ohnmacht, Verzweiflung und oft plötzlicher Tod (durch Riss, Lähmung des Herzens, Schlagfluss). Die Ursachen dieses qualvollen Leidens können ebenso gut rein in den Herznerven liegen (bes. im *Vagus* und *Sympathicus*), als durch sie vermittelt werden bei organischen Krankheiten des Herzens (Klappenfehlern, Fettherz) und der grossen Schlag- und Kranzadern (Auflagerungen von Exsudaten, — Atherom, — Verknöcherung, Verengerung). Jedenfalls ist die Brustbräune eine gemischte Neurose aus Störungen der Empfindung und Bewegung zusammengesetzt.

Das sogenannte Millar'sche oder Kopp'sche Asthma, welches bei Kindern vorkommt und grosse Aehnlichkeit mit der Bräune (Croup) hat, nur dass die entzündlichen Zufälle fehlen und der Anfall periodisch eintritt, ist eigentlich ein Stimmritzenkrampf. Infolge einer flüchtigen Zusammenziehung der Kehlkopfmuskeln, die entweder durch centrale (Gehirn-) oder peripherische Ursachen entstehen kann, wird das Gesicht plötzlich roth oder blauroth, ein blauer Ring umschliesst die Lippen, die Augen treten hervor, verrathen grosse Angst, der Kopf wird nach rückwärts gebeugt, die Glieder sind schlaff, gestreckt oder krampfhaft zusammengezogen. Das Kind wird kalt, schnappt qualvoll nach Luft, stösst einen krähenden oder pfeifenden schrillen Ton aus, öfters im Zeitraum einer Minute. Bewusstsein bleibt meist erhalten. Nach dem Anfall befinden sich die Kinder wohl. Doch kehren sie wieder, 2—3 in 24 Stunden bis zu 60 Anfällen. Oft folgen epileptische Anfälle. Die Krankheit macht mehr weniger Pausen, erlischt später, oft aber tödtet sie auch. Meist werden blutleere oder rhachitische Kinder befallen. Fehlerhafte Ernährung des Hirns, leichte Erregbarkeit desselben, Katarrhe der Luftwege, Krankheiten der Bronchialdrüsen, Schreien im Uebermass, Zahnreiz, Darmkatarrhe und Würmer sind die häufigsten Ursachen.

Es versteht sich, dass die Behandlung nach den geschilderten Momenten sehr verschieden sein muss. Es kommt in den meisten Fällen darauf an, zunächst die Anfälle selbst zu heben und dann ihre Ursache, um die Wiederkehr zu verhüten. Die besten Mittel dazu sind folgende:

Aconitum — 2.

Congestive und *organische* Form. In acuten Fällen, und Zwischenmittel in chronischen, besonders bei *Herzkrankheiten, Vollblütigkeit*, Blutandrang, Hitze, Unruhe, Schweiss, Stickhusten, Angst, Zusammenschnüren der Brust; *Puls und Herzschlag voll, stark*; *Fieber*.

Arsenicum — 3.

Hauptmittel bei der *organischen* Form, bes. von *Lungenerweiterung. chronischem Katarrh* und *Herzleiden* u. s. w., in Anfällen nach dem Essen,

bei jeder Bewegung; bes. auch in *nächtlichen Erstickungsanfällen*. mit Zusammenschnüren von Brust, Kehle, Herzgrube, mit grosser Blässe oder Bläue des Gesichts und schnellem Verfall, mit keuchendem, pfeifendem Athem bei offenem Munde, *grosser Angst wie zum Tode und kaltem Schweiss*, Husten und Schleimrasseln; Auswurf zu Ende des Anfalls; *Brennen in der Brust; heftiger Durst, grosse Schwäche*; Verschlimmerung durch rauhe Luft, im Freien, durch Wärme, Enge der Kleidung u. s. w.

Belladonna — 2.

Congestive Form mit *Klopfen*, Schwindel, Spannen oder Stechen in der Brust; trockener Husten mit Kitzel; *ängstliches, schnelles, ungleiches Athmen*; mit Erstickungsanfällen; *nervöse Unruhe*, Krämpfe und Convulsionen.

Bryonia — 2.

Nach *Herzaffection* von Rheumatismen; *nach entzündlichen Lungen- oder Rippenfellleiden*, Verdichtung oder *Verwachsung* des Lungengewebes, *Wasser- oder Eiterergüssen, Muskelaffectionen*, oder wenn Asthma in Folge von *Unterleibsleiden* (Leberanschoppung) bedingt ist. Nächtliche Anfälle oder des Morgens mit Kolik, Verstopfung; *Stiche, Druck auf der Brust*, durch Sprechen und *Bewegung vermehrt*; Unterleib *gespannt*, hart; Husten erleichtert.

Cuprum — 3.

Krampfhafte Form. Brustbräune bei Kindern, *Millar'sches A.*, mit *Zusammenschnüren der Brust*, Engbrüstigkeit; *pfeifendes Athmen*, schnelles, mit *convulsivischer Bewegung der Unterleibsmuskeln, Schleimrasseln, wässrigem* Auswurf; Leere und Mattigkeit in der Herzgrube, Herzklopfen mit Wallung; rothes, schwitzendes Gesicht.

Ipecacuanha — 2.

Vorzüglich in der *krampfhaften* Form bei Kindern; *A. Millari*, doch auch sonst erleichternd, wo *Husten*, Schleimrasseln, Angst, Unruhe; Gesicht bald blass, bald roth; schnelles, ängstliches, *seufzendes*, krächzendes Ausathmen; Einathmen frei, Drängen der Luft gegen den Kehlkopf, als ob etwas darin stäke, oder wie Einschnüren; *Uebelkeit*, Convulsionen, kalter Schweiss, öfters Lassen wässrigen Harns.

Nux vomica — 3.

Krampfhafte und congestive Form, besonders von Magen- und *Unterleibsleiden* herrührend, wo: *Druck, Beklemmung*, Nachts, *früh nach dem Essen*; *Herzgrube und Unterleib gespannt, hart; Verstopfung*, gastrische Symptome; *Blähungsabgang*, Lockerung der Kleider erleichtert. Kurzes, langsames, pfeifendes Athmen mit Zusammenschnüren, zum Sitzen nöthigend; vermehrt durch Sprechen, Gehen, kalte Luft. Träume, Nachtunruhe. Rückenlage erleichtert.

Phosphor — 2.

Hauptmittel bei den krampfhaften Formen, besonders im Stimmritzkrampf, aber auch in den organischen sehr wirksam, wo Lungenerweiterung, Tuberkeln, Herzleiden, chronischer Katarrh. Symptome sind: Beklemmung, Keuchen, *Angst*; *nächtliche Erstickungsanfälle*, wie Lähmung der Lunge; *krampfhaftes Einschnüren, kurzer Husten* mit bald salzigem, bald süssem Auswurf. *Stechen, Drücken, Wallen auf der Brust.*

Pulsatilla — 2.

Bei Kindern, Hysterischen, Tu-

berkulösen; Hauptmittel *nach Diätfehlern, bei Blähungsauftreibung*, Leberleiden, nach Unterdrückung der Regeln, nach Erkältung; *Anfälle nächtlich* mit kurzem Husten, *viel Schleim*, besonders *im Liegen;* Spannen, Vollheit, *Stiche* in der Brust, in den Seiten; gastrische Beschwerden.

Sambucus — 2.

Hauptmittel bei *Krampf*, besonders im Stimmritzkrampf, wo nächtliche Erstickungsanfälle mit *Pfeifen*, *Alpdrücken*, Einschnüren der Brust, *plötzliches Auffahren im Schlafe mit Schreien*, Angst, Zittern, Umsichschlagen, Gesichtsbläue und Gedunsenheit, Bläue und Kälte der Hände und Füsse, *Stickhusten*, Schleimrasseln, Sprachlosigkeit.

Tartarus stibiatus — 2.

Bei *Lungenleiden* (Wasser in den Lungen), *Brustwassersucht, drohender Lungenlähmung;* Erweiterung der Lungen bei Alten; Schwerathmen, Keuchen mit *Schleimrasseln* und *Röcheln, Stickhusten; Bedürfniss zum Aufrichten*, Stillstehen.

Veratrum — 2.

In ähnlichen, aber stärkeren Fällen, wie *Ipecac.*, wo Erstickungsanfälle, *Einschnüren der Kehle, mit Ohnmachtsanwandlung; kaltem Schweiss oder kalten Gliedern, krampfhaftem Husten*, Angst, Herzklopfen.

Anmerk. Ausser diesen Mitteln sind nach Umständen noch eine Menge anderer zur Anwendung empfohlen. Wir erwähnen davon nur:

a) in der rein *krampfhaften* Form: **Moschus** (diesen besonders in dem Stimmritzkrampf der Kinder, bei Gefühl von Schwefeldampf in der Kehle, mit Zusammenschnürung der Luftröhre, Zuckungen oder starrkrampfähnlicher Haltung der Glieder), **Argent.** bei Rückenleiden, **Stram.** (bei Rückenmarksaffectionen oder Hirnleiden, palliativ auch bei Herzleiden, und *Ammon. carb.* oder *Ignatia* in gelinderen Anfällen nervösen Asthmas, besonders bei Hysterischen;

b) in der *congestiven* Form, besonders bei chronischen Leiden: **Carb. veg.** (mit Blähungsbeschwerden, Magendruck, Magensäure, Unterleibsvollblütigkeit und gleichzeitiger blauer Färbung im Gesicht, plötzlicher Schwäche mit Zittern und Ohnmachtsgefühl), **Sulphur** (mit Hämorrhoiden, Anschoppungen und Verdickungen der Unterleibsorgane zusammenhängend); **Lycopod.** (bei Magenleiden);

c) in der *organischen* Form: **Lobel.** (Lungenleiden, besonders Tuberkeln, Lungenerweiterung, chronische Kehlkopf-, Luftröhren- und Lungenschleimhaut-Leiden), **Digitalin** bei Herzklopfen mit Venenauftreibung, Kopfschmerz nach geschlechtlicher Ueberreizung, **Aurum** bei Complicationen mit Herzleiden. — Neuerdings wird in diesen Fällen auch nach dem Beispiele der Indier **Coca** gerühmt.

Es versteht sich von selbst, dass wegen radicaler Behandlung auf die Grundleiden verwiesen werden muss.

Die *Gabe* anlangend, so muss im Anfalle selbst das Mittel stark zu mehreren Tropfen oder in Messerspitzen, nach Umständen stündlich bis halbstündlich gereicht werden; zur Radicalcur eignen sich aber nur seltene Dosen, selbst mit Pausen von einigen Tagen. — Von äusseren Reizmitteln, wie Senfteigen, Fussbädern, habe ich nicht viel Wirkung gesehen, allenfalls noch vom Verbrennen des „Papier nitré“ und Einziehen der Dämpfe;

es erfolgt palliative Erleichterung. Die Allopathen lassen *Stramonium*-Cigarren rauchen, was auch oft erleichtert. Luft und Befreiung von allem Druck der Kleidung sind die wichtigsten Hilfsmittel zur Abkürzung des Anfalls, bei Blähungsauftreibung auch ein Lavement von kaltem Wasser.

B. Krankheiten des Verdauungsapparats.

a. Krankheiten der Kau- und Schlingwerkzeuge.

65. Mundfäule, *Stomacace;* Wasserkrebs, *Noma.*

Ist eigentlich eine Entzündung der Mundschleimhaut, oder Folge fauliger Zersetzung bei Scorbut, oder bei schlechten Zähnen und Weinstein an denselben, oder nach Merkurgebrauch, nach Bleivergiftung, Syphilis und Diphtheritis. — Eine besondere seltene Form der Stomacace ist endlich noch die sog. Noma, Wasserkrebs, richtiger Brand der Wange benannt, besonders bei Kindern vorkommend, gewöhnlich vom Mundwinkel aus beginnend und sodann immer nach aussen die Wange durchbrechend, von sehr gefährlichem Zustande, der auch im Gefolge anderer Krankheiten auftritt. Symptome der Mundfäule sind: Die Schleimhaut der Lippen, des Zahnfleisches, der Zunge, des inneren Mundes schwillt, röthet sich, brennt, blutet leicht; stinkender Geruch entwickelt sich aus dem Munde; es zeigen sich Geschwüre, schwammige Auswüchse, Absonderung zähen Schleimes, Speichelfluss, Lockerwerden der Zähne, Halsdrüsengeschwülste. Bei Entzündung kommen auch gerinnbare Ausschwitzungen und Brand vor. Man wendet an:

Borax 2.: Bei Geschwürbildung, Schwämmchen im Munde und auf der Zunge, Schleimanhäufung; besonders für Kinder (auch äusserlich als Tinctur mit Wasser zu gleichen Theilen verdünnt zum Bepinseln).
Mercur 3.: Wo Geschwüre mit heftigem Schmerz, Bluten des Zahnfleisches; Geschwulst desselben, der Lippen; Affection der Speicheldrüsen; belegte Zunge, Backengeschwulst, übler Mundgeruch.
Muriaticum acidum 2.: Bei tiefer gehenden Geschwüren, grossem Schmerz, mehr fauligem Charakter der ganzen Säftemischung.
Nitri acidum 3.: Wirkt stärker als das vorhergehende und eignet sich besonders nach Merkurmissbrauch.
Staphysagria 3.: Wo leicht blutendes, blasses, klaffendes Zahnfleisch, Knotenbildung, schwammige Auswüchse, Lockerwerden und Brand der

Zähne; stechende Zungenschmerzen. Schlechtes Aussehen bei Heruntergekommenen. Halsdrüsengeschwullst.

Ausserdem ist auch bei Entzündung *Hellebor.* 2. und nach *Merc.* besonders *Jodkali* (1. Verd.) zu rathen. **Ars. 6.** würde bei brandigen Zuständen zu empfehlen sein. *Spir. nitr. dulc.*, wenn die Mundfäule Folge zu reichlichen Salzgenusses ist. In chronischen Fällen ist auch *Kali bichromicum* wichtig. Endlich noch das **Kali phosphoricum** Schüssler's.

Gurgelwässer dienen mehr zur Reinigung als Heilung. Die einfachsten, nicht arzneilichen, sind die besten, wie laues Wasser, Aufguss von schwarzem Thee. Andere erregen, wie Salbei, Alaun, oft sogar Schmerzen.

66. Schwämmchen, Soor, *Aphthae.*

Eine Krankheit der Säuglinge und Folge von Säurebildung (durch Zulpe, schlechte Kost u. s. w.) oder von Unreinlichkeit, ansteckend, weil sie auf forttragbarer Schimmelbildung (Pilzen) beruht. Es sind häutige Gebilde, die später sich in Knoten, einzelne Ringe, Bläschen oder ganze Flecken, Inseln, Geschwüre, Schorfe absondern, perlfarbig, gelblich oder milchweiss, zuletzt bräunlich oder schwärzlich, und oft vom Munde durch die ganze Schleimhaut hindurch bis hinab in den After gehen, an dessen äusserem Rande sie erscheinen.

Hier sind die besten Mittel in leichteren Fällen **Borax 2.** (auch äusserlich als Waschung oder die zweite Verreibung mit einem Pinsel aufgetupft) und **Merc. solub. 5.—3.** alle vier Stunden eine Gabe, wenn damit Fieber, Unruhe, Magenkatarrh, Durchfall, besonders grünlicher, und Geschwürbildung verbunden ist. Nur bei Zeichen allgemeiner Säfteverderbniss hat man nöthig, zu **Acid. muriaticum** oder dem noch stärkeren **Acid. sulphuricum 2.** zu schreiten. Es versteht sich, dass grosse Reinlichkeit und die nöthige Rücksicht auf die veranlassende Ursache erheischt wird. Damit die Brüste der Ammen nicht angesteckt werden, ist stets Waschen derselben nach dem Anlegen des Kindes nöthig. Treten daselbst auch Schwämmchen auf, so wäscht man mit *Borax*, ein Theil in gleichem Theile Wasser aufgelöst.

Die Bildung von Aphthen ist oft auch ein Symptom tiefer gehender Zehrkrankheiten und als solches von schlechter Vorbedeutung. Die Behandlung richtet sich dann nach dem Grundleiden. Symptomatisch kann man gegen diese Art Schwämmchen mit Erfolg *Acid. sulphur.* 2. anwenden.

67. Uebler Mundgeruch, *Halitus foetidus.*

Hängt von verschiedenen Ursachen ab. Sind cariöse Zähne Schuld, so müssen diese behandelt werden, innerlich und äusserlich, auch durch Plombe das Eindringen von Speiseresten verhütet werden. Oft sind diese faulenden Substanzen Schuld an dem Geruche, daher Reinhalten und Putzen der Zähne mit nicht scharfen, unarzneilichen Substanzen, z. B. mit verdünntem Weingeist oder noch besser mit angefeuchtetem *Magnesia*-Pulver, zum Ziele führt. Ein vorzügliches Zahnputzpulver besteht in gleichen Theilen Lindenkohle und Milchzucker.

Bei Magenübeln passen, wenn der Geruch vorübergehend von verdorbenem Magen abhängt, **Nux vom.** (Frühgeruch), **Puls.** oder **Calcarea carb.**; wenn die Verdauung anhaltend gestört; **Carb. veget. 3.** (habe ich sehr erprobt), **Chin. 3., Sulph. 3.** oder *Sep.* 3.;

bei syphilitischen und skrophulösen Rachen- und Halsgeschwüren: **Merc. 3.; Aurum 3., Kali chrom.;**

nach Merkurmissbrauch: **Nitr. acid. 3.** oder **Aurum 3., Jod 3.**

Anmerk. Auch *Mang.* (Geruch wie nach Erde), *Kali carb.* (wie nach altem Käse), *Petr.* (wie nach (Knoblauch), *Hep.* (wie von verdorbenem Magen), sind nicht zu übersehende Arzneien.

68. Zungenentzündung, *Glossitis.*

Die Zunge kann selbstständig sich entzünden durch scharfe oder zu heisse Substanzen, Biss durch die Zähne u. s. w., oder sie wird in Mitleidenschaft gezogen durch Krankheiten des Gaumens, des Rachens, der Mundhöhle, Diphtheritis u. s. w.

Aconit 2.: Fieber, Hitze: stechende Schmerzen.

Arnica 2.: Nach mechanischen Verletzungen, Quetschung, Verwundung beim Kauen — und bei intensiveren Erscheinungen aus derselben Ursache: **Conium 3.**

Belladonna 2.: Rosenartige oder vom Rachen ausgehende Entzündung.

Cantharis 3.: Schleimhautzerstörung; viel Bläschen; *brennende* Schmerzen. — Vereiterung.

Merkur 3.: Tiefer gehende Entzündung, Schleimhautaffection; Neigung zur Eiterung, Geschwürbildung, Blutung.

Apis 3. und **Apisin 3.**, wie Belladonna.

In chronischen Fällen: **Sulphur 3.**

Bei zurückbleibender Härte: *Aurum* oder *Jod.* Ebenso **Silicea** und **Fluorcalcium.**

69. Zungengeschwulst, *Tumor linguae.*

Arnica, Hepar, **Merc.**, in leichteren mechanischen oder entzündlichen, **Con.**, *Arsen., Mezer., Sulph., Thuj.* in mehr tiefgehenden und auf Säfteentmischung beruhenden Fällen (Krebs u. drgl.).

70. Zungengeschwüre, *Ulcera linguae.*

Hängen bald von Magensäure, oder Magenkatarrh, oder von scharfen Zahnspitzen, oder von Altersschwäche ab, auch von denselben Ursachen, wie die Mundfäule. Gewichtiger sind die krebsigen. Beim Keuchhusten (s. ob. Abschn. 57) kommen auch Geschwüre unter der Zunge vor, die Einige von inneren Ursachen ableiten, Andere von den Bissen während der Anfälle. Die besten Mittel gegen die leichteren Formen sind: **Merc.** (acute) **Mur. acid.**, **Nitri acid.** (chronisch-entzündliche); hartnäckige, auf Säftefehlern beruhende verlangen **Arsen.**, **Con.**, **Silic.** Letztere bei Härten im Zungenparenchym.

Vrgl. auch Mundfäule, Schwämmchen.

71. Zungenlähmung oder Schwerbeweglichkeit der Zunge, *Paralysis linguae.*

Zeigt sich entweder im Kauen oder Sprechen und ist zuweilen Symptom von Hirnlähmungen, Schlagfluss, seltener isolirter Lähmung der Zungennerven. Zu empfehlen sind: **Arn.**, *Caust., Anac., Arsen., Stram., Phosphor.*

Vrgl. überdies den Abschnitt: Lähmungen.

72. Speichelfluss, *Salivatio* oder *Ptyalismus.*

Die Behandlung ist verschieden nach den Ursachen und dem Sitz des Uebels. Bei Leiden der Mundschleimhaut, der Zähne, der Speicheldrüsen: **Bell.**, in höheren Graden: **Merc.**; in chronischen Fällen: **Sulph.** oder *Alum.;* bei Leiden des Magens, der Bauchspeicheldrüse: **Baryt.**, **Brom** oder **Jod, Kali chlor., Merc., Natr. mur., Sulph. acid.**; nach Merkurmissbrauch: **Jod** oder **Nitri acid.** In Verbindung mit Rheumatismen: **Colch.** Sind Bräune, Schlundkrämpfe, Zungengeschwulst, Nervenleiden, Mund- und Rachenlähmungen die Ursache, so tritt die Behandlung dieser Zustände ein.

73. Zahnschmerzen, *Odontalgia.*

Je nach den verschiedenen zu Grunde liegenden Momenten ist auch die Behandlung eine verschiedene. Es giebt nämlich:

1) rein nervöse Zahnschmerzen, nach Gemüthsbewegungen, nach Aufregungen aller Art, bei Hysterischen, während der Periode, in der Entwicklungszeit;
2) congestive oder entzündliche Zahnschmerzen, in Folge von Blutandrang, nach Unterdrückung der Regel und Hämorrhoidalabsonderung, bei Schwangern, Wöchnerinnen, Säugenden, in den späteren Jahren des Rücktritts der Periode, nach geistigen Getränken, in Folge von Unterleibsleiden oder Kopfcongestionen; — der entzündliche ist meist bedingt durch Affection der Knochenhaut des Zahnes;
3) rheumatische oder gichtische Zahnschmerzen; der erstere zeigt sich mehr in dem Zahnfleisch, den Muskel- und Nervenpartieen; — der gichtische sitzt in der Beinhaut der Wurzel oder in den Kieferknochen, und ist der hartnäckigste von allen;
4) auf organischer Veränderung (besonders auf Knochenleiden, Knochenfrass [Caries]) beruhende Zahnschmerzen (bei hohlen cariösen Zähnen).

Bei genauerer Ermittelung der Ursachen und der Gesammtverhältnisse wird

1) der Charakter leichter hervortreten. Ausser diesem hat man bei der Wahl der Mittel zu beachten:
2) die Art der Schmerzen;
3) das Verhalten des Zahnes, des Zahnfleisches, des Backens;
4) die Einflüsse der Wärme und Kälte, des Essens und Trinkens, der Ruhe und Bewegung, des Zimmers und der Luft, der Berührung des Zahnes, der Tageszeit;
5) die begleitenden Symptome von Unruhe, Fieber, Kopfschmerzen u. s. w.

Unter der grossen Zahl von Mitteln gegen Zahnschmerz, durch deren glückliche Erfolge sich die Homöopathie sehr viele Freunde erworben hat, sind die am häufigsten gebrauchten: **Bellad., Bryon., Chamom., Merc., Nux vom., Puls., Chininum sulph.** Man wird in den meisten hitzigen Fällen mit diesen auskommen. In chronischen bedarf es anderer und nach besonderer Artung auch in acuten.

Nach dem Charakter wenden wir vorzugsweise an:

1) für rein nervöse Zahnschmerzen: **Chinin.** 1. Verreibung, **Nux vom., Rhus,** — seltener *Ignat., Spigel.;*
2) für congestive Zahnschmerzen am häufigsten passend: **Bellad.,** dann **Bryon., Cham., Merc., Nux vom., Puls.,** — für entzündliche: **Merc., Bellad.;** und in chronischen Fällen derart: **Sulph.;**
3) für rheumatische und gichtische Zahnschmerzen: **Bryon., Cham., Merc., Nux vom., Puls., Rhus, Silicea, Spigel., Sulph.,** — auch *Magn. carb., Staphys.;*
4) für cariöse Zahnschmerzen (von hohlen Zähnen): **Ars., Merc.,** *Bryon., Chin., Magn. carb., Staphys,, Sulphur.*

Folgende Fingerzeiche sind noch festzuhalten:

Art der Schmerzen: Klopfen, überwiegend bei **Bellad., Chin., Sulph.;** Drücken: **Bryon., Nux vom.;** Ziehen und Reissen: **Cham., Rhus;** Raffen und Wühlen: **Ignat.;** Zucken: **Merc., Spigel.;** Bohren: **Magn. carb., Mezer.;** Stechen: **Puls.;** Fressen: **Staphysagr.**

Bei Affection des Zahnfleisches: **Bellad., Merc., Staphysagr.,** *Nux vom., Puls., Rhus.*

Bei Backengeschwulst: **Bellad., Cham., Merc.,** *Nux vom., Puls., Staphys.*

Bei Lockerheit der Zähne: **Bryon., Merc.,** *Nux vom., Rhus;* — wenn die Zähne zu lang scheinen: **Bryon.**

Bei Verschlimmerung früh: **Nux vom.;** — Abends: **Bellad., Merc., Puls., Rhus, Sulph.;** — Nachts: **Bellad., Cham., Silic., Merc., Puls., Rhus,** *Staphys., Sulph.*

Bei Verschlimmerung durch Wärme im Bette: **Cham., Magn. carb., Merc.,** *Puls., Spigel.;*

durch Wärme überhaupt: **Cham., Magn. carb.;**

durch kalte Luft: **Nux vom.;**

durch Kalttrinken (deutet auf hohle Zähne): **Bryon., Cham., Merc., Nux vom.,** *Rhus tox., Spigel.;*

durch Warmtrinken und Warmessen: **Bryon., Cham., Merc.,** *Puls., Sulph.;*

durch Essen überhaupt: **Bryon.,** *Bellad., Cham., Magn. carb.,* **Merc.,** *Nux vom., Puls.;*

durch Geistesarbeit: **Nux vom.,** *Bellad., Ignat.;*

durch Kaffee und Spirituosa: **Nux vom.**, *Bellad.*, *Cham.*, *Mercur.*;
durch Bewegung: **Bryon.**, *Bellad.*, *Chin.*, *Nux vom.*, *Spigel.*;
durch Ruhe (Sitzen, Liegen): **Puls.**, **Rhus tox.**, *Ignat.*;
durch Stochern: **Puls.**;
durch Berührung an den Zähnen: **Bryon.**, **Chin.**, **Merc.**

Bei Besserung durch kalte Luft, im Freien: **Puls.**;
durch Kalttrinken: **Bellad.**, **Puls.**, *Bryon.*;
durch Wärme: **Rhus**;
durch Gehen: **Puls.**, **Rhus**;
durch Ruhe: **Bryon.**, *Spigel.*, *Staphys.*;
durch Aufsitzen im Bette: **Merc.**;
durch Tabakrauchen: *Merc.*, *Spigel.*;
in der Stube: *Nux vom.*, *Staphys.*;
durch Schlaf: *Nux vom.*, *Puls.*

Man vergleiche nun folgende Hauptmittel einzeln:

Belladonna — 3.

Congestive und *entzündliche* Zahnschmerzen, ziehend, heftig, *wühlend*, zuweilen bohrend, *zuckend*, *klopfend*, nächtlich vermehrt, *durch kaltes Wasser* und Ruhe *gelindert*. Mit *Blutandrang* nach Kopf, Pulsiren der Adern, Backenröthe und *rosenartiger Geschwulst*. Frost und Hitze, Durst; entzündetes Zahnfleisch. Verschlimmerung durch Essen, Kauen, Bewegung.

Bryonia — 2.

Organische und *rheumatische*, seltener *congestive* und *entzündliche* Ursachen. Ziehen, Reissen, *Zucken*, *Stechen*, *Drücken wie eingeschraubt*, als würde ein entblösster Nerv von kalter Luft berührt. *Zahn wie zu lang*. Schmerzen von oben herab. Bei Berührung des schmerzhaften Zahnes springt der Schmerz oft über. Schmerzen Nachts vermehrt. Kälte lindert meist, verschlimmert wenigstens nicht. Aeussere Wärme wird nur bisweilen vertragen. Zimmerwärme, Bewegung steigert nicht immer, Essen, besonders *Kauen immer*. (Dies ist oft hier massgebend). Liegen auf der kranken Seite bessert, Liegen auf der gesunden ruft ihn hervor oder steigert den Schmerz. Zahn *hohl*, einer oder mehrere; Zahnfleisch roth, blassroth, *geschwollen*, schmerzhaft wie wund. Zuweilen ist Backen- und Zahnfleischleiden mehr Schuld als Zahnleiden, dann passt auch:

Chamomilla — 2.

Ein Hauptmittel bei *rheumatisch-congest.* Charakter. *Drücken*, *Ziehen* und Stechen, Kratzen, wie Fressen am Nerven, Rucken und Pochen, meist einseitig, Kriebeln, Zucken, in höherem Grade. *Reissen in keinem bestimmten Zahn*, *herumziehend* bis in's Ohr, *anfallweise*, bes. *Nachts*. Kaffee verschlimmert. *Kaltes und Warmes wird nicht vertragen*, besonders nicht *Federbetten*; *Backen ge-*

schwollen (oder Neigung dazu), roth, heiss; Durst; Speichelfluss; *grosse Unruhe, es duldet nirgends*, Weinerlichkeit, Zanksucht. — Eignet sich für Frauen und Kinder besonders.

China — 2. und **Chinin. sulph.** — 1.

Congestive und *organische* Verhältnisse. Acute und chron. Zahnschmerzen *klopfender* Art, mit Blutandrang nach dem Kopfe, besonders *wenn sie periodisch zu bestimmter Zeit auftreten.* Der Arzt fühlt das Klopfen bei der Untersuchung. *Nachts* stärker. *Empfindlichkeit gegen Berührung, freie Luft und Zugwind.* Warmes wird besser als Kaltes vertragen. Kaffee ohne Einfluss. *Aeussere Wärme lindert. Horizontale Lage verschlimmert.* Man giebt *Chin.* in den schmerzfreien Pausen.

Magnesia carbonica — 3.

Cariöse Zahnschmerzen mit und ohne entzündliche Affection der Beinhaut. *Nächtlich Bohren*, Reissen, Zucken. Geschwürschmerz, *unerträglich in der Ruhe, im Bett.* Mit Backen- und Zahnfleischgeschwulst. (Oft, wenn *Merc.* nicht hilft.)

Mercurius — 2.

Cariöse, entzündliche, rheumatische, congestive Zahnschmerzen ziehender, reissender Art in vielen Zähnen, besonders in den Wurzeln; heftige Stiche, Rucken. Pulsartiges *Zucken;* Schmerz, als werde in einen bösen Zahn etwas sehr Kaltes oder Warmes gebracht. Auch *bohrende* Schmerzen (die Schmerzen wechseln oft schnell). *Nächtlich vermehrt*, am Tage andauernd. Kaltes vermehrt weniger, wird aber immer nicht gut vertragen. Wärme vermehrt. *Freie, kalte Luft, Zug, Erkältung, Essen* steigern. Aeussere Wärme lindert zuweilen momentan, dann erhöht sie den Schmerz. *Stetes Bedürfniss, die Lage zu ändern. Zähne meist hohl,* (ist nicht unumgänglich nöthig). *Zahnfleisch geschwollen*, schmerzhaft, blass- oder dunkelroth, geschwürig, aufgelockert, leicht blutend, mit Lockerheit der Zähne. Viel *Ausfluss von Speichel.* Nachts Unruhe und nächtliche *Schweisse ohne Erleichterung*, Backengeschwulst mit Fieber, Drüsengeschwülste. (Passt im Verhältniss zu den übrigen Mitteln am häufigsten.)

Nux vomica — 2.

Congestive, rheumatische, auch *nervöse* Zahnschmerzen; *Ziehen, Drücken* mit Stechen vermischt, damit anfangend oder endend, reissend, Zucken, Bohren, Wühlen, von den Zähnen nach den Ohren, Gesichtsknochen, Kopf; Klopfen nach dem Tact des Pulses. Zu allen Tageszeiten, *besonders früh*, zuweilen blos nächtlich. Warmes Getränk indifferent. Kopfanstrengung, *Kaffee, Spirituosen* verschlimmern. *Bezeichnend* ist die *Erhöhung durch Einziehen kalter Luft.* — Aeussere Wärme, Ruhe lindern. Zahnfleisch geschwollen, oder nicht. Bei cholerischem Temperament, Kaffee- und Weintrinkern, sitzender Lebensweise, Hämorrhoidariern. (Mit Verstopfung.)

Pulsatilla — 2.

Rheumatische, congestive, seltener *nervöse* Zahnschmerzen. *Stechen. Stechend Wühlen; Reissen*, Klopfen, *Zucken, als würde der Zahnnerv gespannt und wieder losgelassen.* Der Schmerz verbreitet sich über eine ganze Hälfte der untern oder obern Kinnlade, nie ist ein bestimmter Zahn anzugeben. Verschlimmerung *Abends und Nachts*, durch *Bett-* und *Stubenwärme*, warmes Essen, Trin-

ken, *Stochern. Besserung durch kaltes Wasser*, Essig, Schlaf. Sehr bezeichnend, wenn *gebessert in freier Luft* und verschlimmert beim Wiedereintreten in die Stube. Mit halbseitigen Kopfschmerzen, *Ohrenreissen*, Gesichtsschmerz, Gesichtsblässe, *Frost.* (Meist ohne Backengeschwulst.) Bei zögernder Menstruation, in der Pubertät, Bleichsucht, Schwangerschaft. Bei Blassen, Weinerlichen.

Rhus — 2.

Besonders *rheumatische*, seltener *nervöse* Zahnschmerzen. *Ziehen, Drücken, Reissen*, Zucken, stechend Zucken, seltener rein stechend, in Zähnen und Gesicht. *Reines Wundheitsgefühl*, schneidend, beissend wie von Salz; schmerzhaftes Kriebeln und Graben. Gefühl von Lockerwerden, auch wirkliches Höherwerden. Speichelfluss. Warmes und Kaltes verschlimmert oft. Abends und Nachts ist der Schmerz meist schlimmer. Bezeichnend: *Aeussere Wärme lindert*, wird wenigstens vertragen (wenn auch nicht gerade die Bettwärme) und *Ruhe verschlimmert.* Nur die zuckenden Schmerzen werden durch Auflegen der kalten Hand gemindert. Bewegung lindert, wenigstens im Stehen gelinder, als im Liegen. Sowohl bei hohlen als guten Zähnen. (Sind die Zähne gesund, so hilft oft *Rhus*, wenn *Nux vom.* nichts leistete.)

Spigelia — 2.

Nervöse oder *rheumatische* Zahnschmerzen. Nicht ein einzelner Zahn, sondern eine verschiedentlich grössere Anzahl ist ergriffen, vorzüglich die vorderen. *Ziehen, Reissen, Zucken*, blitzähnlicher Schmerz, oder Klopfen bis in den Oberkiefer und *Gesicht*, meist am Tage, *unmittelbar nach Essen.* Durch kaltes Wasser, grosse Hitze, Essen und Luft verschlimmert. Durch Ruhe und laue Wärme gelindert. Zähne hohl. (Mit *Gesichtsschmerz*, Herzklopfen, Krampfzufällen hysterischer Art, Frost.)

Staphysagria — 2.

Vorzüglich bei *cariösen* Zähnen, seltener im *nervösen* und *rheumat.* Zahnschmerz. *Fressende*, ziehende, reissende Schmerzen, erhöht durch *Berührung*, Kauen, Kaltes, besonders *Eindringen von Speisen* (sofort), *Luft.* Wärme lindert Schmerz bis in die Wurzeln. Zähne *hohl, Stifte* abblätternd, schwarzwerdend. Zahnfleisch *schmerzhaft geschwollen*; mit Knoten, Aftergebilden, *leicht blutend.* (Der Schmerz geht meist von hohlen Zähnen aus, verbreitet sich bis ans Ohr, leise Berührung steigert, starker *Druck* lindert zuweilen.)

Sulphur — 2.

Organische, rheumat. oder *gichtische*, auch *congestive* Ursachen und öftere Wiederkehr der Anfälle. *Stechende Rucke, Klopfen, Bohren, Ziehen*, besonders Abends und Nachts. Wärme, Kauen, freie Luft, Kälte erhöhen. Zähne *hohl*, stumpf, wie zu lang, locker. Zahnfleisch blutend, *geschwollen*, schwammig, schmerzhaft. Kiefer leidend, krank. (Mit chronischem Blutandrang nach Kopf; Unterleibs- und Gesichtsleiden.)

Anmerk. Da die genannten Arzneien bei der Verschiedenheit der Fälle nicht immer ausreichen, so will ich noch einige andere hier anführen, und zwar:

1) bei *nervösen* Zahnschmerzen, ausser **Ignat.**, bei periodischem Raffen

und Wühlen, als würden die Zähne mit ihren Nerven zertrümmert und zermalmt: **Platina** (pochendes Wühlen), *Opium*, *Phosphor*.

2) bei *congestiven* Zahnschmerzen: **Aconit** (mit allgemeiner fieberhafter Erregtheit); **Nitri acid.** (öfter wiederkehrende Zahnschmerzen mit Bohren und Pochen, Geschwulst des Zahnfleisches, Anzeichen von chronischer Entzündung desselben); **Sepia** (in Verbindung mit Migräne, Regelstörungen, Reissen, Klopfen, Stechen, Congestionen, bei Verschlimmerung Nachts, durch Mundbewegung, Kaltes, freie Luft oder Uebergang in's Zimmer; wenn die Zähne rasch hohl werden);

3) bei *rheumatischen* und *gichtischen* Zahnschmerzen: **Colchic.** (stechendes Rucken, Klamm und Lähmigkeit im Kiefergelenk, Beissen verschlimmert); **Rhodod.** (zur Herbst- und Lenzzeit, immer bei Ostwind wiederkehrende Zahnschmerzen, Bohren wie eingeschraubt, mit Stechen bis in's Ohr); besser beim Essen. **Sabina** (Klopfen durch den ganzen Kopf, als sollte der Zahn herausgesprengt werden): **Silic.** (Reissen, Ziehen, Zucken, Wühlen und Bohren;

4) bei *cariösen* Zähnen: **Arsen.** (Schmerzen zur Verzweiflung und unter grosser Angst zum Umherlaufen nöthigend, mit Herzklopfen, Nachts, besonders gleich nach dem Niederlegen oder vor Mitternacht, Schlaflosigkeit, Wackeln schmerzt und Liegen auf der kranken Seite verschlimmert, Wärme lindert; *ohne* Backengeschwulst!) **Mezer.** (heftig Brennen oder Stechen, mit *Bohren periodisch*, mit Frost, bei heissem Kopf, grosser Unruhe, Verdriesslichkeit, übermässiger Empfindlichkeit der äussern Kopftheile, und ziehendem Stechen bis in die Gesichtsknochen und Schläfen); **Silic.** (bei Leiden der Kinnlade); **Stannum.** Zahnschmerz, der leise beginnt, dann immer heftiger wird. (S. *Tic douloureux*).

Nach Operationen an Zähnen, wo Schmerz, Geschwulst u. drgl., ist *Arnica* innerlich und äusserlich ein gutes Mittel.

Für *Zahnschmerzen während der Schwangerschaft* eignen sich unter den oben angeführten Anzeichen besonders: **Bellad.**, **Bryon.**, **Mez.**, **Puls.** und bei häufiger Wiederkehr: **Sepia.**

Während des Stillens kommen meist zur Anwendung: *Bellad.*, *Calc. c.*, *Chin.*, *Merc.*, *Nux vom.*, *Sep.*, *Sulph.*

In der *Regelzeit: Cham.*, *Calc. c.*, *Puls.*, *Sep.* und andere.

Gabe: Man hüte sich, nicht zu oft und nicht zu starke Gaben zu verabreichen, wozu die Heftigkeit des Schmerzes leicht verleitet. Selbst in acuten Fällen ist meist der zweistündige Zwischenraum inne zu halten.

In rheumatischen und nervösen Schmerzen hilft auch der *Magnetismus*, wo heftige Rucke, Stechen mit Hitze in Anfällen, als würden die Zähne herausgerissen, oder Ziehen, Drücken, Wühlen, Brennen; mit Geschwulst des Backens, Frost, Nervenüberreizung; wo Berührung, Essen, Wärme verschlimmern, freie Luft lindert. In anderen Arten von Zahnschmerzen mindert er zuweilen.

74. Zahnleiden der Kinder, schweres Zahnen, *Dentitio difficilis.*

Sehr viel wird auf das Zahnen fälschlicherweise geschoben. Man lässt in der Ueberzeugung, dass das Zahngeschäft Zeit brauche und Uebel

herbeiführe, welche naturgemäss und bei der Fortdauer der Ursache auch nicht zu heben seien, manche nicht damit zusammenhängende örtliche und allgemeine Leiden oft bis zur Gefahr heranwachsen, wie Hirnleiden, Lungenentzündung, Magenerweichung, Magen- und Darmkatarrh, Drüsenabzehrung. Andererseits ist es aber wahr, dass der Vorgang des Zahnens oft eine Steigerung normaler Vorgänge zu krankhaften herbeiführt, indem die Mundpartieen, Zähne, Zahnfleisch, Kiefer schmerzhaft werden, oder indem auch andere Organe durch Mitleidenheit und durch die stattfindende Erregung in Folge des Absatzes dieser Knochensubstanz ergriffen werden. Die Homöopathie zeigt sich auch hier, wie namentlich in allen Kinderkrankheiten, im glänzendsten Lichte. Wir haben zu beachten:

1) Zahnschmerz. Hier eignen sich insbesondere **Chamom. 3.** (3stündlich 2 Tropfen) bei grosser Unruhe, Aufgeregtheit des Kindes mit Schreien, besonders zur Nachtzeit; — **Merc. sol. 3.** Verreibung (alle 3 bis 4 Stunden), wenn das Zahnfleisch entzündet, der Mund sehr heiss, trocken, oder Speichelfluss, Zähneknirschen u. s. w. vorhanden sind. Zieht sich der Zustand in's Chronische und dauert namentlich wegen Skropheln der Durchbruch lange, so hilft **Calc. carb. 3.** oder **12. D.** (früh und Abends). — Siehe übrigens Zahnschmerzen.
2) Krampfhafte Erregtheit des Nervensystems findet bei Schlaflosigkeit ihr Mittel in **Chamom. 3.** oder auch in **Coffea 2.** (1—2mal täglich); bei leichteren Zuckungen, Schreckhaftigkeit: **Ignat. 3.**, in höheren Graden **Opium 3.**; bei wirklichen Convulsionen, Starrkrämpfen: **Zinc. 2.** (alle 3 bis 2 Stunden oder noch öfter eine Messerspitze) oder *Mosch.* (2. Verr. eine Erbse gross oder 1. Verd. zu 2—3 Tropfen 2stündlich). (Vrgl. Krämpfe.) (Man beachte wohl, ob die nervöse Erregtheit und ihre Folgen, wie Unruhe, Krämpfe u. drgl., mehr von Wallungen, Blutandrang nach dem Gehirn u. s. w. ausgehen, denn in diesem Falle gilt das Folgende):
3) Blutandrang, besonders nach dem Gehirn, wie alle fieberhaften Erscheinungen, beseitigen unter diesen Verhältnissen schnell **Acon. 2.**, **Bellad. 3.**; ersteres mehr bei Fiebern, Katarrhen. Husten mit ächzendem Athem, Harndrang, Appetitlosigkeit, Unruhe, jagendem Puls, trockner Hitze oder kalten Extremitäten; letzteres bei überwiegendem Blutandrang nach dem Gehirn, Klopfen der Kopfadern, Gesichtshitze, Zittern, Convulsionen, erweiterten Pupillen, stierem Blicke, Auffahren im Schlafe. Beide Mittel, 2 bis 3stündlich zu 3 Tropfen, wirken

oft wahrhaft zauberisch und beseitigen diese Zustände binnen Kurzem.

4) Krankhafte Zustände des Darmkanals mit Säurebildung und Durchfällen beseitigen **Cham. 3.** (mit Kolik), **Ipec. 3.** (mit Erbrechen), **Merc. 5.** oder 3. Verr. (schleimige, grüne Stühle), **Puls. 3.** (gelbe, gehackte), **Rheum. 2.** (weissschleimige, sauerriechende, breiige), — in chronischen Fällen: **Calc. acet. 5.—3.** Verd. (mit Säurebildung, Blähungsbeschwerden), **Phosph. ac. 2.** (weisse, schmerzlose, unwillkürliche Stühle), **Veratr. 3.** (mehr dünnflüssige, schwächende Stühle mit Schneiden oder gleichzeitigem Erbrechen, Kälte der Füsse), selbst **Arsen. 6.**, wenn sich dabei Abmagerung und tiefere Leiden der Ernährung einstellen (z. B. chronische Entzündung des Darmes, Geschwüre, Abzehrung). Vrgl. Skropheln, Durchfall und Zehrkrankheiten.

5) Sympathische Leiden des Kehlkopfes, der Luftröhrenverzweigungen etc., wenn es sich durch Asthma kundgiebt: **Ipec. 2.** oder in höheren Graden **Samb. 3.** (s. Asthma); wenn durch Husten: **Acon. 2.** (Fieber), **Mercur. 3.** (endzündlicher Husten mehr aus der Tiefe), **Spong. 2.** (pfeifend, bräuneartig, mehr aus dem Kehlkopfe oder der Luftröhre kommend); **Bryon. 2.** (trocken mit Heiserkeit, erschütternd, aus den Bronchien, der Lunge), **Cham. 2.** (Krampfhusten), **Hep. sulph. 3.** (lösender Husten), **Tart. stib. 2.** (Rasseln). (Vrgl. Hustenleiden.)

Anmerk. Es versteht sich von selbst, dass man hier nicht öfter, als Noth ist, medicinirt, und höchstens alle 3—2 Stunden eine Gabe reicht.

b. Krankheiten des Rachens.

75. Halsentzündung, *Angina faucium, uvularis, tonsillaris, pharyngea.*

Wir unterscheiden:

1) nach dem befallenen Theile: die Entzündung des Gaumens und Rachens, des Zäpfchens, der Mandeln, des oberen Theils des Schlundkopfes. Hiervon hat man die Entzündung und Anschwellung der äusseren Halsdrüsen, welche auch in Folge von Erkältung vorkommt, zu unterscheiden:

2) nach dem Charakter: die einfache katarrhalische (acute und chronische), die entzündliche mit und ohne Eiterbildung,

welche am häufigsten die Mandeln befällt, die croupöse (Bräune mit Ausschwitzung von rahm- und käseähnlichen Häuten im Rachen und Munde). Die epidemische oder brandige Halsentzündung, die mit allgemeiner Blutverderbniss einhergeht und ansteckend im hohen Grade ist (Diphtheritis), betrachten wir als eine ganz besondere Krankheitsform im folg. Abschn.

Gemeinsame Symptome sind: Röthe, Anschwellung, Bedeckung mit Schleimschichten, vermehrte Schleim- und Speichelabsonderung im Munde, Schlingbeschwerden, auch Sprach- und Athmungsbehindernisse, Stockungen des Blutes im Kopfe, verschiedene Schmerzempfindungen. — Sie stehen sehr oft mit Magenverderbniss und Unterleibsleiden, besonders Hämorrhoiden, oder mit Skropheln, Syphilis in Verbindung. Häufigste Veranlassung sind Erkältungen. Die ausführlichere Beschreibung der Symptome der Krankheit vergleiche bei den einzelnen Mitteln.

Die Hauptmittel sind: **Bellad., Merc.;** — *Hep. sulph.* Im Allgemeinen ist zu bemerken: Im Beginn der Halsentzündung eignet sich besonders *Belladonna;* — bei ausgebildeter Entzündung: **Bell., Merc.** — bei Eiterung und Geschwüren: **Merc.** und nachher **Hep.** oder **Sulph.** — In chronischen oder öfters wiederkehrenden Fällen: **Baryt., Sulph.**

Behandlung: Die Anzeigen für die einzelnen Mittel bei der *gewöhnlichen Halsentzündung* sind folgende:

Aconit — 2.

Passt nur im Anfang, um das sehr heftige Fieber zu beseitigen, weniger für die örtlichen Beschwerden, von denen es nur die katarrhalischen nimmt. Vorzugsweise auch bei Uebergehen von Rheumatismus auf den Hals, wodurch dieselben Halsbeschwerden, ohne dass Entzündung da ist, hervorgerufen werden können. Auch bei Complication mit Schnupfen und Katarrhen des Kehlkopfs und der Luftröhre. Man thut gut, nicht lange sich bei diesem Mittel zu verweilen und bald zu einem der folgenden überzugehen.

Baryta carbonica — 3.

Mehr für die *chronische* Form, wo *harte* Mandelgeschwulst, kleine *Drüsenanschwellung im Rachen, Schleimauflockerung.* Schründen, Stechen, Trockenheit, Drücken beim Schlingen, wie ein Pflock im Halse, wie viel Schleim; steter Drang zum Trinken.

Belladonna — 2.

Hauptmittel in der *katarrhalischen,* mehr rosenartigen und *entzündlichen* Form. (Nicht so intensive) *Röthe im Gaumen und Rachen,* stechende, brennende, lockere Geschwulst. *Schmerz beim Schlingen, Würgen,*

Zusammenziehen, Drang zum Leerschlingen; Trockenheit im Munde; Halsgeschwulst, wie Pflock, Zusammenschnüren; *der Schmerz verbreitet sich hinauf bis an das Ohr.* Besonders für die Gaumen- und in der Mandelentzündung, hier nur, wenn Eiterung noch abzuwenden, daher meist im Anfang.

Hep. sulph. — 3.

Wenn nach *Mercur* der Abscess sich nicht zertheilt, *Neigung zur Eiterung* stehen bleibt, besonders sich mehrere kleine Abscesse neben einander bilden, wodurch sich die Heilung verzögert; zur Beförderung der Eiterung, besonders für die *Drüsenpartieen*, die *entzündliche* und *croupöse* Form, Brennen und Stechen, Speichelfluss und in Symptomen wie bei *Mercur.*

Ignatia — 2.

In leichteren, mehr schleichenden Fällen ohne Eiterbildung, wo: innere Halsgeschwulst mit Wundheitsschmerz beim Niederschlingen, oder *Stechen* im Halse ausser dem Schlingen, beim Schlingen ein Knucksen, wie über einen Knochen. Pflockgefühl nur ausser dem Schlingen.

Lachesis — 6.

In *brandigen* Formen, sonst in den stark *entzündlichen.* — *Gaumen und Zäpfchen sehr geschwollen, heftiger Drang* zum Schlingen, viel Speichel im Mund. *Schleim im Halse*; Krampf beim Trinken, *Zusammenschnürung wie zum Ersticken.* Schwerathmigkeit. Berührung vermehrt den Schmerz. Graue Blässe des Gesichts, Gehirnerscheinungen.

Mercur — 3.

Hauptmittel in der entzündlichen und *croupösen* Form, in der *Mandelbräune bei drohender Eiterung.* Nicht blos tiefe *Röthe der inneren Partieen*, sondern auch starke *Geschwulst*; Sprechen und Schlingen erschwert, Stechen, drückend Stechen. Viel *Speichel* und Schleim. Charakteristisch: *Neigung zur Eiterung,* weisse oder *gelbe Punkte auf den Mandeln* oder schon Abscess; Drängen nach dem Ohre, übler Geruch aus dem (entzündeten, geschwürigen) Munde, grosse Unruhe, nutzlose Schweisse. (Man reicht mit *consequenter* Anwendung hier oft allein aus.)

Nux vomica — 3.

Der Sitz mehr im *Zäpfchen, Rachen, Schlund* und *Kehlkopf* als in den Drüsen. Nicht Entzündung, sondern mehr leichtere *katarrhalische Affectionen*, besonders *Kratzen* und *Scharren*, schründender Wundheitsschmerz, *Pflockgefühl im Halse, Druckschmerz.* Verschlimmerung *Morgens* und an der Luft.

Phosphor — 3.

Mehr in den *chronischen* Formen, *Brennen, Wundschmerz*, Scharrigsein, Drücken, Schründen, Kratzen, Trockenheit. Viel Schleimracksen. Saurer Schleim, Heiserkeit.

Sulphur — 3.

Sehr hilfreich in acuter wie chronischer Form. Nach *Mercur*, wenn dieser nicht ausreicht, besonders wo *weder Zertheilung, noch Eiterung eintreten will*, keine Entscheidung erfolgt, träger Verlauf, *Druckschmerz wie Pflock*, innere Geschwulst. *Stechen*, Kratzen, Zusammenziehen. Bei Venösen, daher bläuliche Röthe.

Anmerk. Neuerdings hat man noch **Apis** 3. in stark entzündlichen croupösen und brandigen Formen sehr gerühmt, obwohl sie mehr für die rosenartige Form passt, wo *Bellad.* sonst gewöhnlich ausreicht. **Brom.** 3. und bei höheren oder sehr eingewurzelten Fällen **Jod.** 3. nächst **Baryt.** 3. sind bei chronischer *Verhärtung und Vergrösserung* der Mandeln zu rathen. Letzteres eignet sich mehr zu längerem Fortgebrauch bei Skrophulösen im kindlichen oder jugendlichen Alter.

Kommen, bei Skrophulösen namentlich, Halsentzündungen (des Rachens und Zäpfchens und der Mandeln) öfters wieder und sind sie von entzündlicher Geschwulst, Rohheits- oder Wundheitsschmerz, Stechen, Verengerungsgefühl, Geschwüren, Schleimanhäufung, Speicheln oder Trockenheit, Schlingbedürfniss oder Schlingerschwerung begleitet, so hilft oft **Calc. carb.** oder **jodat.** 3. bei längerem und seltenem Fortgebrauch.

In *rheumatischer* Halsentzündung mit Trockenheitsgefühl, Rauhheit selbst in den tieferen Theilen des Halses, oder wo die äusseren Halspartieen mit verschwollen sind, ist *Bryon.* 3., und bei stechendem Schmerz, bläulicher Röthe, Verbindung mit Magenkatarrh *Puls.* 3. zu empfehlen.

Wo Speichelfluss, besonders nach Merkurgebrauch: *Nitri ac.* 3.

In der *brandigen* Form, wo: Blasen mit hellem Wasser, dunkle Röthe oder blauroth, übler Geruch, Brennen und Drücken: *Arsen.* 3.

Als Unterstützungsmittel dienen: Gurgeln (alles Arzneiliche ist überflüssig!), ausgerungene kalte Umschläge bei rosenartiger Entzündung ohne Eiterung und bei Eiterung feuchtwarme Leinmehlumschläge.

Die *Gaben* müssen in dieser Krankheit rasch auf einander folgen, 2—1stündlich.

76. Die diphtheritische, brandige Rachenbräune, *Diphtheritis.*

Die Diphtheritis, welche schon in Andeutungen in früheren Jahrhunderten aufgetreten ist, zeigt sich entweder epidemisch oder sporadisch, bald selbstständig, bald als Begleiter anderer Krankheiten, besonders des Scharlachs. Es bilden sich auf rother, geschwellter Schleimhaut kleine Punkte oder weissliche, weisslichgelbe, auch gelbliche (rahmartige) Flecken, welche sich abstossen, darunter die Schleimhaut verschwären oder verschorfen. Die Schleimhaut blutet dann leicht. Oder, wenn Heilung nicht erfolgt, bildet sich Brand unter üblem Mundgeruch, die Stellen werden bläulich schwarz, das Gewebe zerfällt in eitrig jauchige Fetzen. Die Krankheit hat ihren Sitz meist im Rachen an den Mandeln, dem Zäpfchen, dem Gaumensegel, der hintern Rachen- und Schlundwand, und in den Nasenlöchern. Sie liebt es, zu wandern, am gefährlichsten ist dieselbe in dem Kehlkopf und in der Luftröhre. Auch die Schleimhaut der Geschlechtstheile bei Mädchen und Frauen, die Augenlidbindehaut, kann Sitz der Diphtheritis werden. Auch in leichten Fällen bilden sich Fieberbewegungen, Kopfschmerz, besonders im Hinterkopf, Brennen und Schlingbeschwerden im

Halse, die aber auch fehlen können, weisse Flecken, die allmählich verschorfen, in 2—3 Tagen sich ablösen und ein leicht blutendes Geschwür darstellen. Nicht immer ist in 4—8 Tagen die Heilung vollendet. Ausnahmsweise geht stärkeres Fieber voran, das mit dem Auftreten der örtlichen Erscheinungen schwindet. In schweren Fällen ist der Belag stärker, wandern die Häuteablagerungen, stellt sich allgemeine Blutvergiftung ein, Erbrechen, Kopfschmerz, Delirien, Krampfanfälle, Näseln der Sprache, Zurücktreten des Genossenen durch Mund und Nase in Folge von Lähmung der Schlingwerkzeuge, Mundgestank, Halsdrüsenanschwellung, Eiweissharn. Die Diphtheritis in der Nase macht Nasenbluten, eitrig-jauchige, Fetzen enthaltende Absonderung, in den Ohren entsteht eitriger Ausfluss, aus den Augen fliesst ebenfalls eitrige Absonderung. Die schlimmste, leider! häufigste Wanderung nach den Luftwegen, die sich durch trocknen, bellenden Husten ankündigt, zeigt die Symptome des Croups (dieser ist jedoch ein plastischer Process, die Diphtheritis ein zerstörender) und kann durch Verengerung der Stimmritze, des Kehlkopfs u. s. w. — entweder sehr rasch, oder erst nach Tagen tödten. Frostanfälle, gelbe Hautfarbe und Mattigkeit sind meist Zeichen der eintretenden Fäulniss und Blutvergiftung. Als Nachkrankheiten zeigen sich: grosse Blutarmuth und Lähmungen. Letztere kommen je nach dem Sitze in sehr verschiedener Form vor als: Schlinglähmung, Näseln, erschwertes Sprechen; Weitsichtigkeit (die Gegenstände werden in der Nähe nicht erkannt), Doppeltsehen, Flimmern vor den Augen; Stimmlosigkeit, Unfähigkeit zu husten, auszuspucken; Blasen-, Mastdarmlähmung; Athemhemmung; erschwerte Bewegung der Hände und Füsse, Arme und Beine, Schwanken beim Gehen, Unfähigkeit zu arbeiten, psychische Störungen — Alles in den verschiedensten Abstufungen. Doch sind diese Lähmungen in den allermeisten Fällen heilbar.

Was die Behandlung der *Diphtheritis* betrifft, so ist das Aetzen, wie es die Allopathen stets vornehmen, sei es mit Höllenstein, oder mit Jodtinctur oder salzsaurer Eisentinctur, überflüssige Quälerei, denn es trifft doch die Quelle der Krankheit, die Blutvergiftung, nicht, verhütet nicht neue Ablagerung, dringt nicht bis in die Luftröhre und imprägnirt noch durch die Wundfläche den Körper mit schädlichen Stoffen, wirkt den homöop. Mitteln entgegen und ist bei unserer Behandlung überflüssig. Rationeller ist noch das Ausspülen, Einathmen oder (durch den Zerstäuber) Einspritzen von Kalkwasser, welches die Membranen auflöst. Zur Verbesserung des Mundgeruchs, zum Ablösen der Membranen bedient man sich am besten der indifferenten Gurgelmittel, wie des verdünnten Weingeistes, eines Aufgusses von schwarzem Thee oder man wendet die innerlichen Mittel auch, wenn thunlich, äusserlich als Ausspülung an, wie z. B. *Ac. mur.*,

Sublimat. Eis innerlich und äusserlich als Umschlag unterstützt sehr. Dürfte sich aber doch nur auf desperate Fälle beziehen. Die innere Behandlung beginnt meist mit **Bellad.** und **Mercur. sol.** oder **Cyanuret. Mercurii 6.—3.** Dieses Merkur-Präparat gilt als souverän, und ist wegen der guten Erfolge damit gegenwärtig auf Befehl des Kaisers von Russland ein Spital errichtet worden, in welchem Diphtheritis-Kranke homöopathisch behandelt werden; in leichten Fällen **solub.**, in schwereren *Sublimat.* Bei starkem Fieber, Erregungszuständen: **Acid. muriat.** 1. innerlich und äusserlich. In höherem Grade bei grosser Schwäche, gleichzeitiger Blutverderbniss: **Ac. nitr. 2.** Beim Uebergang auf den Kehlkopf (Heiserkeit, Husten): **Brom. 2.** oder **Kali bromat.** innerlich zu einigen Granen der 1.—2. Verreib. (auch äusserlich 1. Verr. mittelst einer Glasröhre in den Rachen geblasen nach Meyhoffer's Rath), auch *Kali bichrom.* 2. Hauptmittel aber bei hochgradiger *Diphth.*, wenn grosse Hinfälligkeit, schwacher Puls, Zersetzungszustände, Brand, bleibt **Cyanuret. Merc.** 6.—3. Dies hat bis jetzt die meisten Lobredner gefunden, dann auch (doch nicht so sicher) **Arsen. 6.** oder **Kreos. 6.** Zur Nachkur **China.** Gegen die Lähmungen habe ich mit Erfolg **Nux vom.** und **Elektricität** angewendet. Sonst verdienen noch **Phosph., Arg. nitr.** in der Lähmung Beachtung (Abschn. 45). Im Ganzen ist die Krankheit bereits genug beobachtet worden, um auch schon hier die Vorzüge der hom. Behandlung zu lehren.*)

77. Speiseröhrenentzündung, *Oesophagitis.*

Gegen diese im Ganzen seltener vorkommende Krankheit, welche sich charakterisirt durch Schlingbeschwerden, Durst, Druck am Halse, oder der Brust, oder der Herzgrube, oder zwischen den Schultern, vor der Wirbelsäule, oder hinter dem Brustbein, Verschlimmerung durch Essen bis zum Würgen, Erbrechen, Asthma, und welche sowohl nach Verletzungen (durch Fischgräten, Knochen etc.), als durch Genuss von Branntwein und scharfen Sachen, oder durch Fortpflanzung von Mund- und Rachenentzündungen, sowie durch innere Säftekrankheiten entstehen kann, haben sich hilfreich erwiesen: **Acon. 2., Bellad. 2., Merc. 3.** In chronischen Fällen sind *Arsen.* 6., *Euphorb.* 3., *Mezer.* 3., **Petrol. 5.,** auch *Rhus* 5. zu empfehlen. Bei Verletzungen durch fremde Körper gebe man **Arnica 2.,** bei Verbrennungen: **Cantharid. 3., Causticum 3.,** auch äusserlich, örtlich anwendbar.

*) Eine passende Gurgelung ist, zumal bei intensiverem Auftreten der Krankheit: *Acid. carbol.* 1,0, *Spirit. vini* 2,0, *Aq. dest.* 10,0. Davon 10—15 Tropfen in eine Tasse laues Wasser.

c. Krankheiten des Magens und Darmkanals.

(78—81). Gastrische Leiden.

Wir umfassen hierunter:

den Magenkatarrh in seiner fieberlosen, auch chronischen Gestaltung und in der Fieberform (gastrische Fieber), Abschnitt 78);

die Verdauungsschwäche, die Symptome von Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen in Folge von Erkältung, Magenverderbniss, Gemüthsbewegung etc. (Abschnitt 78, 80).

Säure und Sodbrennen (Abschnitt 79);

Blähungsbeschwerden, insofern sie oft (wenn auch nur scheinbar) als selbstständige Krankheitsform auftreten (Abschnitt 81).

Die Symptome tieferer organischer Leiden haben wir nur beiläufig beachtet.

78. Magenkatarrh, auch: verdorbener Magen oder gastrischer Zustand, *Status gastricus, Catarrhus gastricus;* gastrisches Fieber, *Febris gastrica;* Magenverschleimung, *Status pituitosus;* Magenschwäche, *Dyspepsia.*

Das eigentliche Wesen des sogenannten gastrischen Zustandes, der am häufigsten durch Magenverderbniss herbeigeführt wird, ist ein Katarrh der Magenschleimhaut, an welchem in den meisten Fällen auch der Darmkanal, wenigstens in seiner oberen Hälfte, Theil nimmt.

1) Der gastrische Zustand, auch acuter Magenkatarrh, ist entweder Folge einer allgemeinen Krankheit (Erkältung, Fieber, Unterleibskrankheit), oder eines anderweiten Magenübels (Geschwür, Krebs etc.), oder Fortpflanzung eines benachbarten Leidens (Mund-, Schlund-, Darmleidens), oder er ist durch in den Magen gelangte fremde Stoffe entstanden. (Desshalb gehört hierher auch der verdorbene Magen.) Diese Stoffe (gastrische Unreinigkeiten genannt) können absolut oder relativ schädlich sein, letzteres, wenn sie gerade der Individualität nicht zusagen, als Fette, zähes Fleisch, Kerne, Obst, blähende Gemüse, säuernde Speisen, Backwerk, Verschlucken von unlöslichen Erden, Steinen u. s. w. Auch Ekel erzeugt oft einen gastrischen Zustand, und

Vergiftung ganz gewiss. Nicht minder ist wirkliche Ueberladung auch eine der veranlassenden Ursachen. Nur in letzteren beiden Fällen (namentlich da, wo die Speisen wirklich nur durch ihre Masse wirken) wird zuweilen ein Brechmittel nöthig. Dagegen sind die Fälle häufig, wo homöopathische Mittel, wenn eben die Quantität nicht übermässig war, auch hier dynamisch wirken. Die Symptome des acuten Magenkatarrhs (gastrischen Zustandes) sind: Druck im Magen, besonders nach dem Essen, Appetitlosigkeit, Ekel, Uebelkeit, Erbrechen, Aufstossen, schlechter Geschmack (sauer, bitter, ranzig), übelriechender Athem, Durchfall oder Verstopfung, Blähungsbeschwerden, belegte Zunge (weiss, gelblich); dazu Verdriesslichkeit, Unbehagen, Schlaffheit, Zerschlagenheit, Kopfschmerz und Kopfhitze, unruhiger Schlaf, Frösteln, kalte Hände und Füsse, Unaufgelegtheit zum Denken.

Die kräftigsten Mittel sind hier: **Ipecac. 2.** (mit Uebelkeit, Erbrechen), **Puls. 2.**, — nach Umständen auch *Antim.*, *Bryon.*, *Chin.*, *Nux vom.*, *Sepia*, *Sulph.*

2) Das gastrische Fieber oder der fieberhafte Magenkatarrh kommt entweder als Begleiter anderer Fieber vor (besonders bei Typhus, bei Entzündungen, bei Hautausschlägen), wie denn selten ein Fieber ohne Antheil des Magen-Darmkanals verläuft, — oder als selbstständige Form, indem der Katarrh des Magens fieberhafte Symptome herbeiführt. Es gesellen sich daher zu den unter 1. angegebenen Zeichen hinzu: Röthung der Zunge an den Rändern, Durst, trockne Lippen, Schmerzhaftigkeit der Magengegend, Hitze und Frost, beschleunigter Puls, Fieberphantasieen. (Was man sonst gastrisch-nervöses Fieber nannte, ist Typhus.)

Hier gilt es zuerst, das Fieber zu beseitigen. Dies geschieht am besten und häufigsten durch **Acon.**; wenn Blutandrang nach dem Kopfe vorhanden: **Bellad.**; ist grosse Unruhe, Schmerzhaftigkeit der Magengegend, Schweiss ohne Erleichterung da und zeigt sich nach *Acon.* und *Bellad.* keine Aenderung: **Merc.**; treten nervöse Aufregungen, Schwäche, Delirien in den Vordergrund: **Rhus** (s. Typhus) oder **Phosph. acid.** (s. unten), **Arsen.** (s. Typhus). Anderweite Mittel gegen das gastrische Fieber sind: **Bryon., Ipecac., Puls.**, auch *Antim.* (*crud.* und noch häufiger *tart.*), *Nux vom.*, — in der Reconvalescenz *Chin.*

3) Die chronische Magenverschleimung oder der chronische Magenkatarrh zeigt alle Symptome des acuten in

hartnäckiger und schwer zu beseitigender Weise, besonders durch Aufblähung des Magens, schweren Druck daselbst nach der Verdauung, Blähungsbeschwerden, Aufstossen, trägen Stuhl, Magensäure, Sodbrennen. Er hängt oft mit Hämorrhoiden, Gicht und anderweiten Leiden der Leber, Milz, Lunge, des Herzens zusammen und findet sich auch besonders häufig bei starken Rauchern und bei Säufern.

Wir bekämpfen ihn am besten durch: **Nux vom., Sulph., Chin., — Lycopod., Natr. mur., Puls., Sepia,** auch **Carb. veg.** und **Calc. carb.** (s. unten bes. auch Abschn. 79: Säure).

4) Die Magenschwäche ist die Neigung des Magens zu Magenverderbnissen, die entweder eine Empfindlichkeit gegen gewisse Speisen zeigt, oder derjenige Zustand, bei welchem überhaupt selbst eine geringe Menge von Speisen schwer verdaut wird. Sie ist theils nervöser Natur bei Schwächlichen, Hysterischen, Hypochondristen, Blutarmen, Bleichsüchtigen, im Alter; oder entwickelt sich nach Gemüthsbewegungen, besonders Gram, oder nach überstandenen schweren Krankheiten, oder endlich nach Excessen durch Spirituosa, Kaffee, Arzneien, Tabakrauchen, nach zu festem Einschnüren, Nachtarbeiten, Schwärmereien, sitzender Lebensweise.

Hier richten wir das Meiste aus durch **Chin., Puls., — Phosph. acid.,** *Sulph.* Bei Bleichsüchtigen: **Ferrum;** bei Skrophulösen: **Calc. carb.;** nach Gemüthsbewegungen: **Ignat.** (S. auch die Anm. am Schlusse.)

Zur näheren Charakteristik diene Folgendes:

Aconit — 2.

Passt nur im Anfange *gastrischer Fieber*, wo es allerdings nach Magenüberladung auch mit Erfolg auf den Katarrh einwirkt, und besonders nach Verderbniss durch Süssigkeiten, Saures, Erkältung, nach Schreck und Aerger, bei Schleim- und Bluterbrechen nützt, — ist aber kein eigentliches Verdauungs- oder Magenmittel.

Antimonium crudum — 2.

Hauptmittel bei *Magenkatarrh* nach Uebersättigung, verdorbenem Magen, mit *Appetitlosigkeit* bei Hungergefühl, Erbrechen von Speisen, Ekel, dickem, *weissem Zungenbeleg*, Aufstossen nach dem Genossenen, Durst, *Vollheitsgefühl im Magen*, mit Klemmen oder Drücken, übelriechendem Athem, stinkenden Blähungen mit Kneipen, mässigem Durchfall von unverdauten Stoffen, Stirnkopfschmerz, Mattigkeit.

Bryonia — 2.

Bei fieberhaftem, aber auch fieberlosem *Magenkatarrh*, insbesondere wo sich *Gallenzustände* vorfinden,

Diätfehler, *Erkältung* und *Aerger* Veranlassungen sind. Mund trocken, *Zunge gelb, leeres Brechwürgen, Erbrechen* von *Galle* oder Speise und *Blut*; kneipender Bauchschmerz mit *Gespanntheit* und *Verstopfung, bittrem Aufstossen*, Appetitlosigkeit; *Magendruck*, Gefühl des Geschwollenseins; *Stechen in der Seite* und *beim Athmen, Stirnkopfschmerz*, Hitze mit Frösteln, besonders Abends, Mattigkeit und Aergerlichkeit. (Besonders angezeigt bei Verderbniss nach *Blähendem, Milch, Obst*, und wo *Magendruck* und *Aufstossen* vorhanden. (Siehe auch *Gallenleiden.*)

China — 2.

Magenschwäche, oder nach *Ueberladung* und *Verderbniss* eintretendes *Sattheitsgefühl, Druck* und *Vollheit* im Magen; Gleichgültigkeit und Abneigung gegen Essen und Trinken, Auftreibung; beständiges Aufstossen, *Sodbrennen*, Erbrechen unverdauter Stoffe; Zunge gelb- oder *weissschleimig*; *Apathie*; Sucht nach Saurem und Herzhaftem; Blähungsbeschwerden, Verstopfung oder Durchfall; fliegende Hitze und Frösteln, dunkler Urin; *allgemeine Schwäche*, gelbe Gesichtsfarbe, Melancholie.

Ipecacuanha — 2.

Hauptmittel bei *fieberhaftem* und *fieberlosem Katarrh* mit vorwiegendem *Erbrechen* oder *Uebelsein* oder Durchfall, mehr nach *Erkältung* als nach Aerger; bei *Magenüberladung*, wo die Zunge weiss oder gelb; Geschmack fad, pappig, gänzlicher Widerwille gegen Speisen und Tabak, kein Durst; *Erbrechen* von Unverdautem, oder von Wasser, Schleim, grüner und gelber Galle; Durchfall (selbst *Blutdurchfall*) *mit Schneiden*, mehr *Frösteln* als Hitze.

Natrum muriaticum — 3.

Chronische und *acute Magenverschleimung*, besonders *Verderbniss* von Saurem, Brod, Fett, Milch. Widerwille gegen das Genannte, *Appetitlosigkeit*, Heisshunger, Durst, Aufstossen, *Sodbrennen*; Geschmack salzig, sauer, bitter, fad, faul; Uebelkeit, Erbrechen von Schleim, Wasser, Speisen. *Druck im Magen*, in der *Herzgrube*, Geschwulst derselben; *Zusammenziehen*, Vollheit, Greifen, *Klopfen* in derselben mit Athembeklemmung.

Nux vomica — 3.

Magenkatarrh nach *Spirituosen, Kaffee, Erkältung, Diätfehlern, Aerger*, mit Trockenheit ohne Durst, weisser oder brauner, gelber Zunge, Schleim im Munde; Sodbrennen; saurer oder bitterer Geschmack, bitteres Aufstossen; Erbrechen von Speisen, besonders nach Essen, und *Zusammenlaufen von Wasser (Bismuthum)*, Schlucken; Widerwille gegen Milch, Brod; *Druck im Magen* bis *in den Rücken, Blähungsbeschwerden, Verstopfung oder kleine, harte, krampfhafte Stühle mit Kopfdruck, Migräne*, Schwere in den Gliedern, Verstimmung. Verschlimmerung Morgens. Passt besonders bei Sitzenden, Hämorrhoidariern, Cholerischen. Auch in der Schwangerschaft.

Phosphori acidum — 2.

Magenkatarrh, fieberhafter, aber auch *chronischer*, besonders mit Verschleimung, mit Hinneigung zum Nervösen. Nach *niederdrückenden Gemüthsbewegungen*, mit Unruhe, Schweissen, *grosser Schwäche*. Fieber unregelmässig, Frost und Hitze wechselnd, Zerschlagenheitsschmerz im Gehirn, Druckschmerz im Scheitel; Gesichtsblässe, matte, schmutzig

weisse Augen, Apathie; Durst; *schleimige* Zunge, *brennender Druck in der Herzgrube*, erhöht durch Berührung. Aufgetriebenheit der Nabelgegend, *schleimige*, *weissgraue Durchfälle*, Delirien.

Pulsatilla — 2.

Ein Hauptmittel bei *fieberhaftem* und *fieberlosem Katarrh*, besonders nach *Magenverderbniss von Fettem* (Schweine- und Gänsefleisch), *Obst*, *Kaltem* (Eis), Säuren, wo *Frostigkeit*, *gänzliche Appetitlosigkeit*, Durstlosigkeit, Widerwille gegen Warmes, *Fleisch*, *Brod*, Milch, Tabak; Zunge *weiss*, pappig, dick belegt, oder gelb, grau, *schleimig*; Geschmack bitter, *fett*, *schleimig*, unrein; *Schleim im Munde*, galliges oder saures Aufstossen, Magendruck (Speisen wie *unverdaut*), *Blähungen*, Kollern im Leibe und Stechen in der Herzgrube, Ziehen von den Seiten her; *Durchfälle*, *wässrig*, *schleimig*, *oder gelblich*, besonders *Nachts*; Schlaf unruhig. Fieber, Vormitternacht mit *Frösteln*. Passt auch besonders bei Weinerlichkeit, bei Frauen, Kindern, venösen, bleichsüchtigen Individuen.

Sepia — 3.

Passt besonders bei (*chronischem* oder fieberlosem) *Katarrh*, in der eigentlichen Verschleimung, in Verbindung mit Hämorrhoiden oder Hysterie, mit *Appetitlosigkeit* oder Appetit auf sonderbare, scharfe Genüsse. Leerheitsgefühl im Magen; *Widerwille gegen Brod und Milch*; *Säure* und Sodbrennen, besonders des Nachts, durch Genuss fester Speisen tilgbar, *Verdauungsschwäche*; Geschmack sauer, bitter, *pappig*, *fad*, mistartig, salzig: Aufstossen sauer, bitter, wie faule Eier; Uebelkeit nach dem Essen (bes. in der Schwangerschaft), Erbrechen, *Drücken*, Brennen, Stechen, Klopfen in der Herzgrube, mit Hitze und Schwere im Kopfe, halbseitiger *Migräne*, Bauchauftreibung, Rückenschmerzen. Eignet sich für Hypochondrische, Hysterische, und mehr nervöse Artung der Hämorrhoidalkrankheit.

Sulphur — 3.

Wirkt in ähnlichen Fällen, wie *Nux vomica*, nur tiefer eingreifend, daher wo diese nicht zureicht, wo die *Hämorrhoidalkrankheit* ausgesprochener durch Knoten, Blutflüsse, wo die *Blutmischung auf die Verdauung influirt*, mehr andere *Unterleibssymptome* (Verstopfung u. s. w.), als Magensymptome vorliegen; wo *chronische Verdauungsschwäche*, die Schleimhaut sehr darniederliegt, wo viel Schmerzhaftigkeit (durch Blutandrang nach dem Magen), besonders *Druck*, *Vollheit* u. s. w.; bei *Flechten* u. a. Ausschlägen; nach Missbrauch von Merkur, Abführmitteln. Bei skrophulösen Naturen.

Anmerk. Zu diesen Zuständen gesellen sich zuweilen *gallige* Complicationen. Hier sind ausser der oben angegebenen **Bry.** besonders **Cham.**, **Coloc.**, **Digit.** anwendbar. (S. Gallenleiden.)

In höheren Graden hartnäckig chronischen Magenkatarrhs sind **Lycopod.** (besonders wo zugleich Milz oder Leber oder Nieren leidend) und **Arsen.** (bei Abmagerung und grosser Schmerzhaftigkeit der Herzgrube) Hauptmittel. Bei Bleichsüchtigen mit Säurebildung: **Calc. carb.**

Sind *organische Magenkrankheiten*, wie Geschwüre, Erweichung, Verhärtung, die Ursachen des Magenkatarrhs, so denke man an **Ars.**, **Kreos.** und **Con.**

Gegen die *Verdauungsschwäche*, besonders bei Frauen und Kindern, hat

man auch **Nux mosch.** mit Recht gerühmt. Bei Hysterischen ist **Ign.**, besonders zu beachten. Nach Kummer: **Staph.**

Nach den *Veranlassungen* geben noch Massstäbe die verschiedenen Verderbnisse: durch Genuss von *kaltem Wasser: Cham., Chin., Nux vom., Puls;* — von *Milch:* **Ipec.**, *Bry., Calc., Nux vom., Sulph.;* — von *Fleisch:* **Puls.**, *Sulph.;* — von *Fett:* **Puls.**, **Natr. mur.**, *Sep., Sulph.;* — von *Branntwein:* **Nux vom.**, **Ipec.**, *Opium;* — von *Wein:* **Nux vom.**, **Ipec.** *Carb. veg.;* — von *Kaffee:* **Nux vom.**; — von *Thee:* **Chin.**, *Coff.;* — von *Tabak:* **Nux vom.**, *Cocc., Veratr.*

Bei *Sitzenden* empfehlen sich insbesondere **Bry.**, **Nux vom.**, *Calc., Lycopod., Sep., Sulph.;* bei *Geistesanstrengung:* **Nux vom.**, *Calc., Sulph.;* nach *langem Wachen:* **Nux vom.**, *Carb. veg., Puls.;* nach *schwächenden* Verlusten: **Chin.**, *Ferr.;* nach *geschlechtlichen Ausschweifungen* insbesondere: **Phosphor acid.**, *Sep., Staphys.*

Die *Gabe* anlangend, so werden hier jedenfalls die stärkeren Dosen (3. —2.) anwendbar sein, in mittlerer Häufigkeit (aller 4—3 Stunden). In chronischen Fällen, besonders zur Heilung der Magenschwäche, ist aller 2 bis 3 Tage eine Gabe schon hinreichend: wo chronischer Katarrh vorhanden, muss aber wenigstens täglich eine Gabe verabreicht werden.

Vrgl. übrigens *Blutungen* (wegen Blutbrechen), *Magenkrampf, Kolik, Durchfall, Cholerinen, Verstopfung, Wurmleiden, Gallenleiden.*

79. Säure, *Acor;* Sodbrennen, *Pyrosis.*

Sind sie Folge von Genuss saurer Speisen, zuckerhaltigen Backwerks, von Milch oder von Magenverderbniss, so helfen die oben für *Magenverderbniss* angegebenen Mittel, insbesondere **Bryon., Ipecac., Puls.,** oder *Natr. mur., Sepia, Sulph.,* um so mehr, als diese Erscheinungen dann nicht allein auftreten, sondern mit andern die Magenleiden charakterisirenden zusammengehen. — Wenn Säure Symptom von chronischer *Magenverschleimung* ist, so fällt die Behandlung mit dieser zusammen. Säure ist aber auch oft Zeichen von *Gicht, Hämorrhoiden, Steinkrankheit, Skropheln* und von Ueberwiegen saurer Bestandtheile im Blute, daher saurer Geschmack und Geruch des Athems, saurer Schweiss und Harn, saures Erbrechen, saure Stühle (wie bei Kindern), Koliken. In diesen Fällen, wo sich die Säure als überwiegendes Symptom herausstellt, wendet man an: **Calc. carb. — 2.** (chronische Verschleimung mit Magensäure, besonders bei Skrophulösen, Bleichsüchtigen, mit Sodbrennen, Wasserzusammenlaufen; Widerwille gegen Fleisch und Gekochtes; Würmer; Heisshunger, Empfindlichkeit des Magens; sauer riechende Durchfälle); oder **Sulph. acid.** — **3.** (besonders bei chronischer Magensäure, sauerriechendem Erbrechen und Durchfällen [auch bei Kindern]; bei Wassererbrechen). Bei Unterleibsleiden, Gicht, Steinkrankheiten ist **Sulph.** das beste Radicalmittel. Palliative Hilfe schafft **Magnes. carb. 1. — 2.** in allen Fällen.

— Unter Sodbrennen versteht man das vom Magen nach der Speiseröhre und dem Munde aufsteigende brennende Gefühl, das meistens von der Säure ausgeht. Wenn es nicht durch die säuretilgenden Mittel weicht und mehr als schmerzhaftes Gefühl überwiegt, ist **Carb. veg. 3.** oder **Phosph. 5.** anzurathen (vrgl. Magenkrampf).

80. Erbrechen, *Vomitus.*

Dies findet sich:

1) Nach *Vergiftungen*, *Ueberladungen des Magens*, *Magenverderbniss.* Hier führt es in milderem Grade oft zur Heilung, muss im ersten Falle sogar befördert werden (durch warmes Wasser, mechanische Reizung des Schlundes u. drgl.). In höherem Grade, wenn es nachtheilig wird, giebt man **Ipecac.** oder **Nux vom.** (seltener wird **Tart. emet.** nöthig);
2) bei *chronischem Magenkatarrh*, *organischen Magenkrankheiten* (Geschwür, Krebs). Hier weicht es der Behandlung des Grundübels;
3) bei *Hirnaffectionen* (Kopferschütterung, Migräne). Hier ist es blos Nebensache;
4) bei *Katarrhen der Brust- und Unterleibsorgane* (der Leber, Milz, Bauchspeicheldrüse, Harn- und Geschlechtsorgane, des Bauchfells) ist ebenfalls auf das Hauptleiden mehr zu achten, als auf dieses Symptom;
5) bei *eingeklemmten Brüchen*, *Einschieben der Därme*, *Stuhlverstopfung* weicht es nur der Beseitigung dieser Hindernisse der Darmbewegung. **Nux vom.** bringt hier oft noch Hilfe;
6) endlich ist aber auch das Erbrechen rein nervöser Natur, wie bei Magenkrampf, Magenschwäche, Blutarmuth, Wurmkrankheiten (s. die Behandlung dieser Zustände), oder von Schaukeln, Fahren, Ekel; in der Schwangerschaft; nach Gemüthsbewegungen.

Im Allgemeinen, wenn das Erbrechen in den Vordergrund tritt, ist bei Magenverderbniss **Ipecac. 2.** (s. oben Magenkatarrh) das Hauptmittel, dann

Tart. emet. 3. im Magenkatarrh mit Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen von Schleim und Blut, Aufstossen (fauliges), grauem Zungenbeleg; bei Fieber mit Schlafsucht, Frieselausschlag, Erbrechen galligen (gelbbraunen) Stühlen unter grossem Leibschneiden. Schmerz im Magen wie zu voll, mit Angst und Druck daselbst, grosser Ermattung; — oder

Veratr. 2., wo (bitteres oder saures) Erbrechen oder (in geringerem Grade) Uebelkeit und Durchfall gleichzeitig, mit lähmungsartiger Schwäche, kalten Extremitäten, Ohnmacht, Gesichtsblässe, allgemeinem Frost, dann Hitze (*Cholerinen* oder *choleraähnliche* Zustände, s diese);

nach übermässigem Trinken: **Nux vom. 2.;**

nach Gemüthsbewegungen, nach Kummer und nach länger vorhergegangenem Schreck, wo Uebelkeit, Erbrechen von Speise, weisse Zunge, Leerheits- und Schwächegefühl im Magen, Vollheit im Darm, Schlucken nach Essen und Trinken mit Aufschwulken der Speisen: **Ignat. 2.;**

nach Schreck (wenn sofort Erbrechen erfolgt): **Opium 3.;**

nach Aerger: **Chamom. 2.;**

bei Gehirnaffectionen, nach Gehirnerschütterung: **Arn. 2.;**

bei Migräne: **Nux vom. 5.—3.;**

bei Säufern: **Nux vom. 2., Ipec. 1.,** in chronischen Fällen: *Ars.* 5., *Carb. veg.* 3.; nach Tabakrauchen: **Nux vom. 3., Veratr. 2.;**

bei Wurmkrankheiten: **Spigel. 2.;** bei Magenschwäche **China 2.—1.;**

bei Erbrechen nach Husten: **Ipec., Tart. emet., Veratr. 2.;** nach Fahren, Schaukeln: **Coccul. 2.;** daher auch in der Seekrankheit;

in der Schwangerschaft: **Ipecac., Nux vom. 2.** — in hartnäckigen Fällen: **Kreosot 5.***)

Bei Schleimerbrechen helfen besonders: **Ipec., Tart. emet.;** — bei Speiseerbrechen: **Ipecac., Veratr.;** — bei Galleerbrechen: **Ipecac., Chamom., Veratr.;** — bei Säureerbrechen: **Calc. carb.** und **acetica, Magn. carb., Sulph. acid.;** — bei Erbrechen dunkler, chocoladeähnlicher Massen: **Arsen., Plumb., Veratr.** Bluterbrechen: s. Blutungen. Wassererbrechen: *(Bismuthum)* s. Magenkrampf.

Erbrechen der Neugebornen ist oft durch Abänderungen der Kost zu beseitigen, sonst durch **Ipecac.** sehr bald. In hartnäckigen Fällen hilft auch *Veratr.*, namentlich wenn Durchfälle dabei. Fehlen diese und andere Nebensymptome und wird die Milch nicht vertragen, so hilft *Aethusa Cynap.* In organischen Fällen (s. Magenerweichung): **Kreosot** oder *Arsen.* Erbrechen der Neugebornen nach Husten mit vielem Schleimauswurf wird durch *Ipecac.*, am sichersten durch **Tart. stib.** entfernt.

Auch gegen Ekel verschiedener Art ist **Ipecac.** ein wirksames Mittel.

*) Die Gelüste der Schwangern beseitigt oft **Plat.**

81. Blähungsbeschwerden, *Flatulentia.*

Durch übermässige Entwickelung von Luft im Magen und Darmcanal werden die Bauchdecken ausgedehnt und mancherlei Folgen herbeigeführt, wie Magenschmerzen, Koliken, Stiche in der Brust, Athmungsbeschwerden, Herzgespann, Herzklopfen, Leberdruck, Kopfschmerzen, Schmerzen in den Rückenpartieen, Zuckungen, Krämpfe, Ohnmachten, Schwindel, Verstimmung, Symptome der Hysterie und Hypochondrie. Manchmal entsteht dadurch auch, wenn der Abgang der Luft nach unten behindert ist (oder der Magenmund erschlafft ist), die Rülpssucht, das Aufblähen nach oben.

Die Blähsucht kommt vor nach zu reichlichen Mahlzeiten, nach Genuss blähender Speisen (Zwiebeln, Hülsenfrüchte, Obst, z. B. Preiselsbeeren, Kohlarten, Biere), oder andauernd bei Magenschwäche, Hypochondrie, Hämorrhoidalzuständen; bei nervösen Personen als eine Art krampfhafter Einschnürung der Därme mit theilweiser Aufblähung, oder als Darmlähmung (wobei die Darmwände sich nicht gehörig zusammenziehen); endlich auch bei wirklicher Magen- oder Darmerweiterung. Bei Säureentwickelung, besonders in den ersten Lebensjahren, gesellen sich leicht Blähungsbeschwerden hinzu.

Die Regelung der Diät, Unterstützung des Abgangs durch Bewegung ist hier die Hauptsache. Sind Indigestionen Schuld, so empfehle ich **Puls. 2.,** oder besonders nach Genuss blähender Speisen mit Vollheitsgefühl und Hitze nach oben, namentlich Nachts, **Chin. 2.** (vrgl. Magenkatarrh).

Bei Auftreibung des Leibes mit Verstopfung, Aufstossen, Zungenbeleg, Kopfschmerz: **Bryon. 3.;**

bei Magendruck mit Kopfschmerz, Rückenleiden, Hämorrhoiden, düsterer Stimmung: **Nux vom. 3.;**

in chronischen Fällen derart, tiefer eingreifend, wo Leberanschoppungen, Koliken, Säure: **Sulph. 3.;**

Ist Säure mit Magenverschleimung vorhanden: **Calc. carb. 3.** oder **Magn. carb. 2.;**

bei Säure mit Sodbrennen, Bauchauftreibung nach Mahlzeiten, und besonders nächtlicher, und Unterleibsbeschwerden Hypochondrischer und Hämorrhoidarier, mit Hitze und Athembeengung: **Carb. veget. 3.;**

bei Herzpochen, Auftreibung der Magengegend, Klopfen in der Herzgrube: **Natr. mur. 3.—5.**

In krampfhafter Blähsucht ist **Nux vom. 2.** das Hauptmittel, bei Hysterischen: **Asa 2.,** in lähmungsartigen Zuständen: **Phosph. 5.** oder *Veratr.* 3.

In organischen Fällen wird **Sulph. 3.** gewiss viel leisten.

Die so viel Beschwerde machenden Blähungsleiden der Kinder sind oft durch diätetische Massregeln am schnellsten zu heben, wie Aenderung der Milch, der Genüsse der Ammen u. s. w.; sonst durch **Cham.** (bei nächtlicher Unruhe), *Puls.* (mit gelben Durchfällen), *Rheum.* (saure, weissliche Entleerungen). Ist viel Schreien dabei: *Jalap.* Mit Verstopfung, *Nux vom.* Bei grosser Nervenerregung: *Coffea.*

Anmerk. In heftigen und acuten Fällen wird man 2—3stündlich, in chronischen seltener eine Gabe verabreichen, zur Radicalheilung oft nur in 2—3tägigen Zwischenräumen.

82. Magenschmerzen, *Gastrodynia* oder Magenkrampf, *Gastralgia* oder *Cardialgia.**)

Dieses entweder vorübergehende oder anhaltende Leiden ist verschiedener Natur, theils in Betracht der Beschaffenheit des Schmerzes, theils der Verbindung mit anderen Symptomen, theils nach Sitz und Ausgangspunct. Es giebt nämlich einen Magenkrampf:

1) rein nervöser Art, mit dem Sitz in den Rückenmarks- oder Bauchnerven, welche bei Hysterischen, nach Gemüthsbewegungen, bei Bleichsucht, Rheumatismen u. s. w. selbstständig erkranken können, oder durch Mitleidenheit anderer kranker Partieen, wie der Leber (Gallensteinkolik), der Nieren, der Gebärmutter u. s. w. krankhaft erregt werden;
2) ein congestiver, von Blutandrang bedingter Magenkrampf, durch Unterleibsvollblütigkeit, Hämorrhoiden, Regelstörungen, nach dem Genuss von Kaffee, Spirituosen, sitzender Lebensweise, oder durch Stockungen in Leber und Milz herbeigeführt;
3) ein organischer Magenkrampf in Folge von Erkrankung der Magenschleimhaut, z. B. Magenkatarrh (nach Verdauungsstörungen), schleichender Magenentzündung (s. unten), von wunden Stellen im Magen, Magengeschwüren, Tuberkeln, Krebs, nach verschluckten fremden Körpern, Gift u. s. w.

Letztere Formen sind natürlich die schwersten.

---

*) Eine ausführliche Abhandlung enthält die Schrift: Die Magenschmerzen, insbesondere der Magenkrampf, ihre Auffassung und Behandlung nach homöopathischen Grundsätzen von San.-R. Dr. Hirschel. Gekrönte Preisschrift. Leipzig, 1866 Fleischer.

Bei der Wahl der Mittel kommt auf den Sitz und Ausgangspunct, den Schmerz und den Charakter des Krampfes sehr viel an. Man beachte:

1) bei rein nervösem Magenkrampf besonders: **Bismuth.**, *Chamom., Cocc., Ignat.*
2) bei Magenkrampf von Blutandrang: **Bellad., Nux vom.**, *Carb. veg., Puls., Sepia, Sulph.;*
3) bei organischem Magenkrampf: **Argent. nitr., Arsen., Lycopod., Phosph., Sulph.**, *Conium.*

Unter den genannten Mitteln sind aber auch *Arg. nitr., Con.* und *Phosphor* für die nervöse Form, sowie *Calc. carb., Carb. veg., Lycopod., Natr. mur.* und *Sulphur* für die congestive und organische zugleich zu verwenden. Für alle drei Arten eignen sich unter Umständen *Atropin, Bellad., China, Nux vom., Nitri acidum.* —

Wenn man besondere Krankheitsformen beachtet, so eignen sich für venöse Stockungen besonders: *Bell., Carb. veg., Nitr. ac., Nux vom., Sep., Sulph.;* für Blutarmuth und Bleichsucht: *Bismuth., Calc. c., Chin., Ferr., Natr. m., Puls., Sep.;* für Magenkatarrh: *Arsen., Bryon., Calc., Carb. v., Chin., Lycopod., Nux vom., Puls., Sep., Sulph.;* für Verhärtung, Krebs: *Arsen., Baryt., Con., Kreos., Lycopod., Phosph., Plumb.*; für Magengeschwüre: *Arg. nitr., Arsen., Atrop., Kreos., Nitr. ac., Plumb.*

Das Weitere folgt bei den einelznen Mitteln:

Arsenicum — 3.

Meist bei *organischer* Veränderung, Sitz besonders in der *Schleimhaut* (Geschwüre). *Brennende* Schmerzen mit grosser Angst und Unruhe, Ohnmacht, Durchfall, Schwäche zum Umfallen; Gesichtsblässe, grosse Trockenheit und Durst, *Geschwürschmerz*, häufig wiederkehrendes *Erbrechen von Blut* oder dunklen Massen.

Belladonna — 3.

Blutandrang. Raffen wie eine Hand; Druck unmittelbar nach dem Essen, Spannen, welches zum Zurückbeugen nöthigt und dadurch gelindert wird. Herzgrube aufgetrieben, *schmerzhaft bei Berührung Anfallsweiser Schmerz*, oft heftig bis zur Ohnmacht. Hitze nach Kopf und Brust; Durst, Schlaflosigkeit. (Bei Frauen, Kindern, Sensibeln.)

Bismuthum — 2.

Hauptmittel bei Magenkrampf von *Rücken- und Bauchnervenleiden, Hysterie.* Oft in sehr hartnäckigen Fällen hilfreich, wo *Drücken, Schwere, Gefühl wie ein Gewicht auf dem Magen*, Unbehaglichkeit mit *Rückenschmerz verbunden*, welcher meist der hintern Magenwand entspricht, bei sonst guter Verdauung; seltner auch bei Appetitlosigkeit, Durst, Rülpsen, Bauchauftreibung.

Bryonia — 3.

Passt weniger für die reine Krampfform als für die secundären

Schmerzen des Magens bei andern Leiden, deren Sitz besonders in der *Schleimhaut* des Magens (Katarrh) oder der *Leber* (Störungen der Gallenbereitung) ist. Nach *Aerger*, *Erkältung*, *sitzender Lebensweise*, verdorbenem Magen. *Druck* wie Stein, durch Bewegung vermehrt, mit *Stechen* beim Gehen. *Magengeschwulst, erleichtert durch Aufstossen;* gelber Zungenbeleg, saurer oder bitterer Geschmack, *Verstopfung*, Stirnkopfschmerz.

Carbo vegetabilis — 3.

Beruht mehr auf materiellen Ursachen, wie: Schleimhautleiden oder *Blutandrang*, dessen Sitz besonders im *Unterleib*, bei *Hämorrhoidariern*, *Gelehrten*, *Stubensitzern*. Aehnlich wie *Nux vom.* nach Missbrauch von *Spirituosen*, *Essen* u. s. w., wo *brennendes Drücken* mit Angst, nach Essen, durch *Blähungen* vermehrt. Mit *Hitze im Unterleib, Athembeklemmung, Magensäure* und *Sodbrennen*, Verstopfung, Uebelkeit. Nächtliche Schmerzen.

Chamomilla — 2.

Krampfhafter Magenschmerz. (*Eignet sich mehr für vorübergehende Zustände.*) Nach *Gemüthsbewegung*, besonders *Zorn*, *Aerger: Druck wie Stein* mit Beklemmung und Schwerathmigkeit; oder Schneiden und Raffen, *Zusammenziehen* zum Zusammenkrümmen, mit (nächtlicher) Unruhe und Angst. Mit *Durchfall*, *Kolik*, nervösem Herzpochen, Nervenreizbarkeit, *Aergerlichkeit, Kaffee lindert die Anfälle.*

China — 2.

Passt nur da, wo *Bleichsucht*, *Säfteverluste*, *schwächende Einflüsse* aller Art vorausgingen, welche Magenschwäche und Nervenempfindlichkeit hervorriefen, daher: *Druck* und *Aufgetriebenheit* in der *Magengegend* nach *Essen*, vermehrt durch Ruhe, gelindert durch Bewegung; Sättigungsgefühl auch nach wenig Essen, mit *Verdauungsschwäche* und Störungen; *Schwäche* überhaupt, Trägheit, Hypochondrie, *Blässe*, Blutleere.

Cocculus — 2.

Krampfhafter Schmerz. Bei *Hysterischen* und *Schwächlichen*, wenn er sich äussert als: *Drücken*, *Klemmen* und *Raffen*, besonders *Zusammenschnüren* gleich nach dem Essen, erleichtert durch Blähungsabgang; mit Uebelkeit, Schwindel, Ohnmachtsanfällen, Brustbeklemmung, Verstopfung, Verdriesslichkeit.

Ignatia — 2.

Nervöser Magenkrampf. Besonders nach *Gram* und *Sorge* äusserst hilfreich, wenn dabei: *Druck* wie Stein, besonders nach dem *Essen* oder Nachts, mit *Nagen*, Leerheitsgefühl, Hunger, ohne Möglichkeit zu essen; Ohnmacht, Schwächegefühl, Verstimmung.

Lycopodium — 3. Verr., 5. Verd.

Ein vorzügliches Mittel bei *organischem*, besonders von der *Schleimhaut* (Katarrh, Verhärtung u. drgl.) ausgehendem Magenschmerz mit *Drücken*, Zusammendrücken von den Seiten, Graben, Drehen, Geifen, Stossen vom Magen zum Schlund herauf, *Blähungsbeschwerden*, Ziehen um den Nabel, *Vollheit in der Herzgrube*, mit Klemmen, *Drücken*, Greifen daselbst, Schwindel, Wallungen, *Verstopfung*, *Säure*, Würgen, Brechen, *Athembeklemmung*, Leberaffection.

Nux vomica — 3.

Ein Hauptmittel in *nervösem* Leiden und bei Folge von *Blutstockung* im Magen und Unterleib, bei *Hämorrhoidalleiden*, Hypochondern, Stubensitzern und vorzüglich bei *Kaffeetrinkern* und Säufern. Symptome: *Drücken, Zusammenziehen*, nüchtern, *Morgens*, vermehrt nach *Essen*. Magen wie *gepresst, gekrallt, durch Kaffee besonders verschlimmert*, heftig zum Zusammenbücken und dadurch erleichtert, mit Uebelkeit, Geschwulst in der Herzgrube, *Wasserzusammenlaufen, Erbrechen*, gastrischen und galligen Störungen, *Blähsucht, Verstopfung*, drückendem (Stirn-) Kopfschmerz.

Phosphor — 3.

Bei nervösem Schmerz, aber häufiger bei Schleimhautaffection, chronischer Magenschwäche, schleichender Entzündung, Geschwüren, daher: *Brennen*, besonders nach dem Essen sofort, vermehrt durch Berührung und Gehen. *Druck* mit Vollheit oder *Greifen*, mit Athemversetzung, *Nagen, Winden*. Die Speisen kommen wieder herauf, können nicht durch, oder Erbrechen grünlicher, schwärzlicher Stoffe. Kalte Schweisse, *Schwäche*, Ohnmachten.

Pulsatilla — 2.

Meist Folge von *Verdauungsstörung*, daher im Magenkrampf nur, wenn dabei *Katarrh* oder Blutstockungen im Unterleib, besonders fehlende Regel, daher sehr anwendbar bei *Bleichsüchtigen*, Empfindlichen. Symptome: *Stechen*, mit Klopfen und Spannen, Schmerz erhöht durch Gehen, Essen, welches anfangs zu bessern scheint, Trinken, Abends. Mit Uebelkeit, *Zungenbeleg, Durchfall, Frost*, Weinerlichkeit. Nüchternheit verschlimmert.

Sulphur — 2.

In chronischen *Schleimhautleiden* oder *Unterleibsvollblütigkeit*, ähnlich wie *Nux, Carbo* und *Lycopod.*, wenn diese nicht nachhaltig wirkten. Bei *Hämorrhoiden*. Anschwellung der Unterleibsorgane, (Leber, Milz), Gicht, Hautausschlägen, Hypochondrie. Bei Stubensitzern, *Vollblütigen*. Symptome: *Druck mit Säure*, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, *Verstopfung*.

Anmerk. In den meisten Fällen wird man mit diesen Mitteln auskommen. Wegen anderer vrgl. die oben citirte Schrift. Unter diesen mache ich bes. auf *Natr. mur., Nitr. acid.*, **Kreos.** aufmerksam, auch auf *Baryt.* 3. bei Affectionen des Magenmundes (sofort nach dem Essen vermehrte Schmerzen). Ein treffliches Mittel im nervösen und noch mehr im organischen Magenschmerz (bes. bei Verhärtung u. drgl.) ist auch *Con.* 3., wo Rückenschmerz, Drücken beim Essen, Zusammenziehen mit Kältegefühl, auch im Rücken, Kneipen und Wundheitsschmerz; mit Athembeklemmung, Herzpochen, Geschwulst der Herzgrube. Es kommt Alles auf eine richtige Unterscheidung des Sitzes und Ursprungs und auf die verschiedene Artung der Symptome an. So wird auch *Arg. nitr.* 5. in Magengeschwüren, im Magenkrampf des weiblichen Geschlechts bei zu früher und zu starker Periode, mit Zusammenstossen, Stechen, Kneipen, Ziehen und Nagen, grosser Nervenreizbarkeit, Wasser- und Gallenerbrechen gerühmt. Neuerdings habe ich sehr schöne, wenn auch oft nur palliative (erleichternde) Wirkungen von **Atropin** 3—5. gesehen, selbst wo alle Symptome vorhan-

dener oder früherer Geschwüre da waren, deren Vernarbung noch Schmerzen zu hinterlassen schien. Die Zeichen waren ganz wie bei *Bell.*, nur heftiger und anhaltender und erhöht in der Verdauungszeit.

Man hüte sich hier vor zu starken und zu oft wiederholten Gaben; diese verschlimmern nicht selten.

83. Magenentzündung, *Gastritis.*

Sie kann in ausgebildeter Form kaum Gegenstand nichtärztlicher Behandlung sein, da sie Gefahren bringt. Daher hier nur für dringende Fälle das Nöthigste. Alle Zeichen von Magenbeschwerden, selbst heftigste Schmerzen, Durst, Erbrechen von Galle, Blut etc., Verstopfung, Fieber sind nicht so sicher, als die Erhöhung des Schmerzes durch die geringste Berührung, durch Speise und Trank, Bewegung. Das Bild ist das einer Vergiftung, welche die häufigste Ursache der Magenentzündung abgiebt. Doch können auch Missbrauch von Spirituosen, scharfer Genüsse, Brechmittel u. a. Arzneien, Erkältung, Verschlucken fremder Körper, Fortpflanzungen der Entzündungen anderer Theile, z. B. des Bauchfells, mechanische Verletzungen und selbst Magengeschwüre zeitweilig diese Krankheiten hervorrufen. Es versteht sich von selbst, dass die veranlassende Ursache, wie Gifte, fremde Körper, beseitigt werden muss, wenn die Behandlung Erfolg haben soll.

Aconit — 2.

Im Anfang; Fieber, äussere Hitze; *Stechen*, Drücken, Brennen, Durst; gastrische Symptome. Meist für sanguinische, kräftige Constitutionen.

Arsenicum — 2.

In heftigen Fällen, wo *Brennen*, heftiger Druck, Zusammenschnüren, Reissen im Magen, Athembeengung, *grosser Durst*, Hitze, Spannung, Geschwulst der für Berührung sehr empfindlichen Magengegend; kleiner, *aussetzender Puls*, kalter Schweiss, Ohnmacht, Schluchzen, Delirien, Würgen, Erbrechen nach jedem Genuss, auch nach Flüssigem, ungeheure Angst und Unruhe, Stuhlverstopfung, kalte Glieder mit brennender Hitze des Oberkörpers, Leichenblässe des Gesichts.

Belladonna — 2.

In ähnlichen Fällen wie *Acon.* und *Arsen*, wo *Raffen*, *Wühlen* in dem Magen, Schluchzen; Schlingbeschwerden; Delirien, Congestion nach oben. Für sensible Personen, aber nur im Beginn und in leichteren Fällen.

Bryonia — 2.

Meist nach *Acon.*, wenn das Fieber und Entzündung geringer. *Drücken*, *Stechen*, Brennen; Geschwulst des Magens; Aufstossen, Erbrechen, *Verstopfung*; Husten, *Athembeklemmung*; Durst; viel Erregtheit. Eignet sich für Frauen und Kinder.

Camphora — 2.

In den heftigsten *Anfällen*, wo drückendes *Brennen* bei *Kälte* im

Magen, Schmerz bei Berührung; Erbrechen von Galle und Blut; Aufschwulken, *kalter Schweiss*, Durst, Kälte der Extremitäten, Angst, Zerschlagenheit im Rücken, Gehirnaffection.

Nitrum — 2.

Heftiges Drücken, scharfes Stechen, bei kältendem Brennen; Heisshunger, wenig Durst, Schlucksen, bittres Aufschwulken; schneller und *harter* Puls.

Phosphor — 3.

Schneiden, drückendes Brennen, brennende Hitze steigt aus dem Magen auf; *heftiger Durst*, Angst, Convulsionen, Schaudern; kalte Extremitäten, blasse Lippen, kleiner Puls, *Kräfteverfall*, Krämpfe.

Anmerk. Bleiben gastrische Symptome übrig, so wird *Nux vom.* 3. zu rathen sein. In chronischen Fällen sind *Arg. nitr.* 5., *Brom* und *Jod* 5., **Plumb. 3.** zu beachten. *Sulphur* darf nur mit Vorsicht in seltenen Gaben hier gegeben werden.

In den hitzigen Fällen darf man nicht mit den *Gaben* spielen. Oeftere Wiederholung ist aber nöthiger, als die starken Gaben, da ein reizbarer Magen auch von den schwächeren Gaben afficirt wird. — Eine schleimige, einhüllende Diät (Schleimsuppen, Eiweiss, Milch, Hafergrützabkochung u. drgl.), sowie Eis in kleinen Stücken unterstützen die Kur.

84. Magenerweichung, *Gastromalacia.*

Diese besonders bei Kindern häufige Krankheit zeigt sich anfangs in scheinbar sehr leichter Gestalt unter der Form des Erbrechens und Durchfalls (die sogenannte Cholera der Kinder). Weichen diese Anfälle den angegebenen Mitteln nicht (s. diese Abschnitte) und tritt Abmagerung hinzu, so ist der Uebergang in Magenerweichung zu befürchten, und um so sicherer, wenn folgende Zeichen vorhanden: unlöschbarer Durst, kleiner, beschleunigter Puls, kühle Haut, Hitze, Auftreibung und Schmerzhaftigkeit der Magengegend, Erbrechen saurer, schleimiger, gelber oder brauner Flüssigkeit sofort nach dem Trinken, grüne oder gelbliche, gehackte, mit glasähnlichem, gallertartigem Schleim oder Fettklümpchen gemischte, stinkende, säuerliche Durchfälle, die den After wund machen; Abmagerung, die das Ansehen wie Greise giebt; Verdriesslichkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, stetes Jammern mit heiserem Tone; später Krämpfe, Schlafsucht, zuletzt Hirn- oder Lungenlähmung. Ursachen sind die der Skropheln, besonders schlechtes Füttern und Verwahrlosung in der Pflege, frühzeitiges Entwöhnen (daher meist nach dem Abstillen), Tuberkeln des Unterleibs oder vorausgegangene hitzige Krankheiten, besonders Cholerine, Gehirnentzündung, Fettentartung des Hirns, Kopfwassersucht.

Bei Erwachsenen ist die Krankheit Folge des *Typhus*, des Kindbettfiebers, der galoppirenden Schwindsucht u. s. w.

Ein Hauptmittel ist hier **Kreosot 5.** (3—4stündlich 2 Tropfen), das vielleicht noch über **Arsen.** nach einigen neueren Beobachtungen zu stellen ist. *Tart. emet.* 2. (4stündlich zu einigen Tropfen) ist bei Erbrechen anzuwenden; *Calc. acet.* 3. (einige Tropfen früh und Abends), wenn die Durchfälle überwiegen; im Anfang und beim Nachlass der Krankheit *Phosph. acid.* 3. (3—4stündlich). Es ist aber so viel Gefahr, dass man gut thut, sobald es möglich ist, sich ärztlicher Hilfe zu bedienen. *Argent. nitr.*, *Laches.* und *Veratr.* sind auch noch empfohlen worden. Ersteres entspricht mehr der Krankheit im Ganzen, letzteres beseitigt zuweilen das Erbrechen und hilft wenigstens palliativ.

Anmerk. Nach einiger Aerzte Ansichten, welche neuerdings öfters aufgetaucht sind, wäre die Magenerweichung erst ein Product der Fäulniss in der Leiche. Viele Fälle derart, besonders bei vorher ganz Gesunden, mögen erst in der Leiche entstehen, aber gewiss ist, dass auch die Krankheit wirklich existirt und bei Lebenden sich kennzeichnet.

Andere organische Krankheiten des Magens, wie Verhärtung, Magenverengung, Krebs, Magengeschwüre (welche, und letztere besonders, nicht immer von dem reinen Magenkrampf zu unterscheiden sind) u. s. w. übergehen wir aus den im Vorwort angegebenen Gründen.

Doch sei hier der Diät gedacht, welche für Patienten mit Magengeschwür vorgeschrieben wird, weil dieselbe auch für viele sonstige Fälle von schwacher Magenverdauung, bezüglich von krankhafter Reizung der Magenschleimhaut, passt.

Man meide alle auf das Geschwür sich auflegenden festen und reizenden Stoffe, als da sind: kaltes, sowie kohlensäurehaltiges und spirituöses Getränk, Gewürze, Pflanzennahrung mit Hülsen, mit Schalen und Körnchen, sogar Reis, Gräupchen, Sago u. s. w., Suppen, Tabaksauce beim Rauchen, Milch, welche im Magen zu Käsestückchen gerinnt, feste Fleisch und Brodstückchen. Hiernach muss also die öfters und in kleinen Mengen zu geniessende Nahrung eine flüssige oder breiige sein, um das Geschwür durch die Säure des Magensaftes und durch stärkere wurmförmige Bewegungen des Magens nicht zu incommodiren und nicht in seiner Vernarbung zu stören. Sie kann bestehen: aus guter schleimiger Fleischbrühsuppe (aber ohne Knochen) mit eingequirltem Ei oder etwas Fleischextract (aber wenig), aus weichem Ei oder rohem Ei mit Zucker abgequirlt, aus in Kaffee, Thee, Warmbier, Chocolade eingeweichtem Weissbrod oder Bisquits, Malzextract (aber nicht

dem kohlensäurereichen Hoff'schen Braunbier, ganz fein gewiegter und gut zerkauter Kalbsmilch und Gehirn. Fleisch darf nur dann, wenn es bis zur Breiform zerkaut oder zerdrückt wurde, durchaus nicht in Stücken, und nur dann versuchsweise genossen werden, wenn die aufgeführte Nahrung ohne Schmerzen verdaut wird. Milch, das beste Nahrungsmittel zur Kräftigung des in der Regel blutarm gewordenen Kranken, wird aber erst dann vertragen, wenn das Geschwür vollständig verheilt ist, und muss dann stets in kleinen Schlucken mit kleinen Weissbrodstückchen (Semmelmilch) genossen werden.

Blutbrechen, s. Blutungen.

85. Unterleibsentzündung, d. i. Bauchfellentzündung, *Peritonitis,* oder Darmentzündung, *Enteritis.*

Abgesehen von den feineren Unterschieden, welche die ärztliche Diagnostik gemacht hat, ist wesentlich zu beachten, ob das Bauchfell oder der Darm und hier insbesondere die Darmschleimhaut ergriffen ist. In sehr vielen Fällen compliciren sich beide obengenannte Krankheitsformen, indem ein Uebersprингen von den übereinander liegenden Theilen stattfindet. Auch bietet der Zeitraum der Erkrankung (ob es der Anfang oder der Ausgang der Entzündung in Ausschwitzung, Brand, Verschwärung) einen grossen Unterschied. Es äussert sich die Entzündung, namentlich des Bauchfells, besonders durch einen heftigen Schmerz, der bald schneidend, bald brennend, raffend u. s. w. ist, und durch die geringste Berührung, selbst des Bettes, wie durch Bewegung, Husten, Niesen, gesteigert wird; ferner durch Hitze im Unterleib, Unruhe, Aengstlichkeit, grossen Durst, fliegenden Athem, Bauchauftreibung, Verstopfung (oder bei der Entzündung der Darmschleimhaut durch Durchfall), Aufstossen, Erbrechen oder Uebelkeit, Fieber. Der Puls ist in heftigen Fällen klein. Nicht immer ist der Schmerz, da er namentlich bei Entzündung der Darmschleimhaut auch ganz fehlen kann, das unterscheidende Kennzeichen von Kolik, Ruhr etc. Daher sei man auf der Hut! Gefährlicher ist jedenfalls die Bauchfellentzündung, da sich hier sehr bald Ausschwitzungen einstellen, die sich in die Bauchhöhle ergiessen, hier abgesondert lange liegen bleiben oder Darmverschlingung sowohl durch Verwachsung als durch Verklebung der Darmwände, oder Brand und Durchbohrung derselben, oder Aufnahme von Eiter in's

Blut und Zehrfieber herbeiführen können. Kaltwerden der Füsse und Verfall des Gesichts deuten auf schlechten Ausgang.

Uebrigens sehe man sich vor, dass man nicht die Folgen eines eingeklemmten Bruches mit Unterleibsentzündung verwechsele, da beide gewisse Aehnlichkeit haben.

Die Bauchfellentzündung kommt besonders gefährlich auch bei Wöchnerinnen vor. (Vrgl. d. Abschn. Kindbettfieber.)

Aconit — 2.

Im Anfang von Bauchfell- und Darmentzündung, bei sehr robusten Subjecten, mit schnellem, *vollem, hartem* Pulse, rothem Harn, heisser Haut; wo viel *Fieber, Durst*, Schmerz der Bauchdecken bei der geringsten Berührung, mit Hitze derselben. — *Stechen, Reissen, Schneiden, Brennen.*

Arsenicum — 3.

Passt ebensowohl für die *Bauchfell-* als *Darmentzündung*, in den höheren Graden, bei (bedeutender) *Ausschwitzung* mit Kräfteverfall, Kälte der Extremitäten, Ohnmacht, blutigen Stühlen; wenn Zerfliessen der Geschwulst, *Brand* bevorsteht. Auch wenn die Entzündung eine Folge organischer Leiden des Magens oder Darmcanals ist.

Belladonna — 2.

Hauptmittel, oft ganz allein ausreichend bei *Bauchfellentzündung*, wenn der Schmerz wandernd, schneidend, bohrend, drückend, *raffend*, wie *Handwühlen*, zusammenschnürend, auseinandertreibend, *periodisch verstärkt*, in *einzelnen Absätzen* auftretend; Durst, Zunge roth, Haut heiss, Fieber mässig. Puls *klein, schnell, weich*. Beim sich Einstellen von Blähungen wird der Schmerz erneuert, sowie durch die *geringste Berührung*. Selbst die Bettdecke wird kaum vertragen. Dabei grosse Hitze, Erregtheit des Gehirns, Wallungen nach oben, Uebelkeit, Würgen, Erbrechen, Verstopfung, Harndrang.

Bryonia — 2.

In dem 2. Stadium der *Bauchfellentzündung*, nach *Acon.* und *Bellad.*, wo noch Reste der Entzündung vorhanden, insbesondere abgelagerte Ausschwitzung aufzusaugen ist; der Schmerz *stechend, scharf, dumpfdrückend, drückend-schneidend*, spannend. Mit Verstopfung. Seltener bei der Darmentzündung.

Mercur — 2.

Hauptmittel bei *Darmentzündung*, insbesondere Affection der *Schleimhaut*, mit *schneidendem* Schmerz; oft ist der Schmerz nicht so deutlich bei Berührung, mehr in der Tiefe, *beim Durchgang von Stuhl und Blähungen;* Stuhldrang; *Stühle blutig, wässerig-schleimig, grüngallig*, mit *Darmhautflocken, unter Schneiden*, Brennen. Zunge weiss oder braun, Durst heftig, Bauch gespannt. Frost mit *Schweissen* ohne *Erleichterung*. (Passt auch bei Uebergang der Ruhr in Entzündung.)

Phosphor — 3.

Seltener; in der *Bauchfell-* wie *Darmentzündung*. Der Schmerz schiesst *stechend durch wie ein*

Pfeil, oder *Brennen*, *Schneiden* mit Schwäche, kalte Extremitäten. (Die Stuhldrang, Kälte- oder Wärme- Wahl dieses Mittels ist mit grosser gefühl, Kollern schmerzhaft. Grosse Vorsicht vorzunehmen.)

Anmerk. In heftigen Fällen der Bauchfell- und Darmentzündung mit *brennendem*, schneidendem Schmerz, Schleimstühlen und *Harndrang*, besonders wo der Blasenüberzug leidet: *Canthar.* 3. In chronischer Entzündung: *Nitr. ac.*, *Plumb.*, *Sulphur.* Doch sind hier die Complicationen und tieferen Grundlagen zu beachten. *Nux vom.* kann nach gehobener Entzündung bei Rest von Druckschmerz, Verstopfung, Uebelkeit und Erbrechen etc. gereicht werden. — *Coloc.* passt mehr bei Affection des Dickdarms in der Form der entzündlichen *Kolik.* (Siehe den folgenden Abschnitt.) — Ein wichtiges Mittel, dessen Anzeigen aber noch nicht feststehen, ist **Nitr. 3.**, wo Stechen, Ziehen im Dünndarm (Nabel), Bauchauftreibung, *eiskalte Füsse.* Scheint sich besonders für schwächliche Individuen zu eignen.

Statt *Mercur. sol.*, wenn dieses Präparat nicht genug wirkt, wird man mit grösserem Nutzen *Calomel* 2. Verr. geben, welches tiefer eingreift.

Wenn es durch *Bryonia* nicht gelang, festliegende Ausschwitzungsmassen nach Entzündung zu beseitigen und die Reaction darniederliegt, ist **Sulphur** ein geeignetes Mittel.

Was die *Gabe* betrifft, so kann hier ein Spielen mit zu hohen Gaben leicht gefährlich werden. Daher richte man sich genau nach den oben angegebenen Dosen und lasse oft einzelne, wie *Acon.*, *Bellad.*, *Bryon.*, 2stündlich nehmen. Ein wichtiges Unterstützungsmittel sind feuchtwarme Leinmehlumschläge. Den Stuhlgang durch irgend welche Mittel erzwingen zu wollen, lasse man sich nicht beikommen. Die Verstopfung weicht, wenn die Entzündung gehoben ist, von selbst, und Abführmittel, selbst die mildesten, nützen selten, schaden vielmehr.

86. Bauchschmerzen, Kolik, *Colica.*

Man hat hier sehr auf die eigenthümliche Art der Schmerzen zu achten. Nächstdem aber auf die verschiedenen Ursachen. Die Bauchschmerzen können nämlich sein:

1) nervöse oder krampfhafte (hysterische, hypochondrische, vom Darme ausgehende, oder von Magen-, Nieren-, Hoden-, Gebärmutter-, Blasenschmerzen überpflanzte); (Hauptmittel: *Bell.*, *Cham.*, *Ver.*),
2) congestive, durch Blutandrang bedingte (die Blutkrämpfe des Volks), so bei Hämorrhoiden (Hämorrhoidalkolik), bei Regelstörungen (Menstrualkolik); (Hauptmittel: *Bell.*, *Cham.*, *Nux vom.*, *Puls.*),
3) entzündlicher Art, wo der Uebergang in die wahre Entzündung nahe ist; (Hauptmittel: *Acon.*, *Merc.*),
4) rheumatische und gichtische; (Hauptmittel: *Coloc.*),
5) organische, durch innere Krankheiten, wie Darmverengung, Darmgeschwüre; (Hauptmittel: *Arsen.*),

6) durch fremde Körper bedingte, wie Gallen- und Darmsteine, bes. beim Durchgang; (*Bell.*, *Bryon.*, *Merc.*),
7) durch Störungen der Gallensecretion, Verdauungsfehler, Ueberfüllung mit Speisen, Gaserzeugung bedingte, die gastrische, gallige und Blähungskolik; (*Bryon.*), *Nux vom.*, *Puls.*, *Sulph.*,
8) durch Würmer, die Wurmkolik; (*Mercur.*),
9) eine besondere Art ist die Bleikolik, welche bei Arbeitern entsteht, die mit Blei umgehen. (*Opium.*)

In den allermeisten Fällen ist die Kolik als eine mit erhöhter Erregung der Empfindungs- und Bewegungsnerven verbundene krankhafte Reizung der sympathischen (Bauch-) Nerven zu betrachten.

Genauere Merkmale sind bei den einzelnen Mitteln hervorgehoben, wie folgt:

Aconitum — 2.

Entzündliche und *rheumatische* Symptome. Nach Erkältung. Mit *Fieber*, *Schneiden*. Harndrängen, grosser Empfindlichkeit der Bauchdecken; Ziehen und Reissen in den Gliedern. Grosse Unruhe, Angst.

Arsenicum — 5.

Bei *entzündlichen* oder *organischen* Ursachen. Grösste Schmerzhaftigkeit. *Schneiden*, *Brennen*, Ziehen, Reissen, Nagen; *enormer Durst*, Brechen, Durchfall oder Verstopfung. *Ungeheure Angst*, Verzweiflung. Grosse Schwäche. Gesicht blass, Puls klein. Besonders nächtliche Anfälle.

Belladonna — 2.

Congestive, *entzündliche*, *krampfhafte*, *rheumatische Symptome*. Insbesondere *Hämorrhoidal- und Menstrualkolik*. *Handraffen*, Greifen wie mit Krallen, *Kneipen*, Ziehen, Schneiden zum Zusammenkrümmen, welches erleichtert. *Winden*, alles in einzelnen Absätzen, *Zusammenschnüren* einzelner wulstartig hervortretenden Bauchpartieen mit Pressen nach unten; Harndrang; Kopfcongestion, Kreuzschmerzen, Wadenkrämpfe.

Bryonia — 2.

Blähungskolik, *Blähungsauftreibung* mit Verstopfung, *gespanntem Leib*, *Druckschmerz*, z. B. nach Genuss von Obst. Auch nach Erkältung. Gastrische Beschwerden, Kopfschmerzen.

Chamomilla — 2.

Krampfkolik, *Gallenkolik*, auch *Hämorrhoidal-* und *Menstrualkolik*. Passt besonders für *Kinder*, *Frauen*, *Sensible*, wo *Reissen*, *Ziehen*, *Schneiden*, in Absätzen, mit grosser Unruhe. *Durchfall* wässrig, schleimig, grünlich. Erbrechen, als wenn die Eingeweide sich zusammenballten. *Drängen nach unten*, Kreuz, Nieren, Blase, Gebärmutter. *Blähungsentwickelung*, Druck und Spannen in den Hypochondrien, im Magen, besonders nach dem Essen.

Colocynthis — 2.

Hauptmittel besond. bei entzündlichen, *rheumatischen* und *galligen*

Koliken, wo *Schneiden* der *heftigsten Art*, besonders in der Nabelgegend, oder *Zusammenschnüren*, Greifen, Stechen wie *mit Messern*. Nach *Aerger*. Dabei Gallensymptome, Aufgetriebenheit des Bauches, Wadenkrämpfe, Frost, grösste Unruhe, Durchfall mit *Gallenerguss*. Auch wo Kaffee erleichtert, die Kranken sich anstemmen, auf den Bauch legen, wo in den Anfällen Druck lindert und nachher Zerschlagenheitsschmerz übrig bleibt, mit Gefühl, als ob bei jedem Tritt die Därme am Faden hingen.

Mercur — 3.

Rheumatische und *entzündliche* Form. Nach Erkältung; auch bei *Wurmkoliken*, wo Winden, *Schneiden*, *Brennen*, Empfindlichkeit des Leibes bei Berührung, und Härte. Auch bei *Stechen*, Spannen. Brecherlichkeit, *Durchfall grünlich* oder schleimig; Speichelfluss. Nächtliche Anfälle. Schweisse ohne Erleichterung, Fieber.

Nux vomica — 2.

Hauptmittel bei *Hämorrhoidal-* und *Blähungskolik*, von *Verstopfung* ausgehend, mit *Druck* in den Därmen, wie von einem Stein, *Zusammenziehen*, *Pressen*, Schneiden mit Druck, Aufgetriebenheit in der Herzgrube, den Seiten. Leib *hart*, *eingezogen*. Kollern und Poltern ohne Abgang von Blähungen; Schwerathmigkeit; Drängen oder Schneiden und Stechen auf *Kreuz*, *Blase*, *Mastdarm*, *Mittelfleisch*; Druck im Kopfe, Zerschlagenheit in den Gliedern; besonders *Morgens alle Beschwerden erhöht*. Die Beschwerden sind beim Aufrechtstehen grösser, verschwinden in der Ruhe, beim Sitzen, Liegen, Krümmen.

Pulsatilla — 2.

Erkältung oder Verdauungsleiden, *Blähungen*. Ist auch ein Hauptmittel in der bei zögernder Regel vorkommenden *Menstrualkolik* (sogenannten Blutkrämpfen). *Stechende* Schmerzen oder Kneipen, Reissen, Schneiden, Kollern und Knurren von Winden. Appetitlosigkeit; Zungenbeleg, Brecherlichkeit, *Durchfall*. Kopfweh, Klopfen in der Herzgrube mit Aufgetriebenheit; Gesichtsblässe, Frost, Weinerlichkeit; Erleichterung beim Gehen, schlimmer beim Liegen, Sitzen; Anfälle Abends oder Nachts.

Sulphur — 3.

In hartnäckigen, *sich öfters wiederholenden* Fällen, besonders der *Hämorrhoidalkolik*. Aehnliche Verhältnisse wie *Nux vom.*, wo diese nicht ausreicht, der Leib immer wie roh und wund ist, die krampfhaften Schmerzen sich in die Brust, den Schooss, die Geschlechtstheile erstrecken, mit Schneiden und Stechen abwechseln und als Kreuz- oder Schulterschmerzen sich bis in das Rückgrat drückend und spannend verbreiten.

Veratrum — 2.

Krampfhafte Form, *Blähungskolik*, mit Uebelkeit, *Erbrechen und gleichzeitigem Durchfall*; Schmerzen kneipend, wühlend, zusammenschnürend: dabei Angst, *kalte* Schweisse, Ohnmacht, *Frost*, grosse Schwäche.

Anmerk. Am häufigsten unter diesen Mitteln gelangen zur Anwendung: **Acon.**, **Bell.**, **Cham.**, **Coloc.** Ausser den oben geschilderten Formen kommen zuweilen noch einige ganz besonders ausgeprägte Zustände

vor, für welche noch andere Mittel in Gebrauch gezogen werden müssen, und zwar:

Bei hysterischer und hypochondrischer Kolik mit Blutanschoppung des Unterleibs, bes. der Leber und des Pfortadersystems — *Asa foet.* 3.;
Bei Blähungskolik, bei Geschwächten, mit trommelartiger Bauchauftreibung, Zusammenschnüren der Gedärme, Verstopfung — *China* 3.;
Bei Kolik nach Vergiftung mit Blei, wie bei Lackirern, Anstreichern, Töpfern — *Opium* 3.;
Bei Kolik, die lediglich von Anfüllung mit Excrementen abhängt, bei hartnäckiger Neigung zur Verstopfung — *Lycopod.* 3.
Bei periodisch wiederkehrenden Schmerzen der heftigsten Art in der Nabelgegend mit Verstopfung, hartem, ungleichem Leib mit knotenartiger Auftreibung einzelner Stellen, Gefühl von Darmeinschnürung, Schmerzen und Krämpfen, Lähmungsgefühl in den Gliedern — *Plumb.* 3.

Vergleiche übrigens wegen der entzündlichen Form die (leicht aus Kolik entstehende) *Darmentzündung*, wegen der krampfhaften: *Hysterie* und *Hypochondrie*, wegen der congestiven: *Hämorrhoiden*, *Krankheiten des Monatsflusses*, wegen der rheumatischen: *Rheumatismus*, wegen der galligen: *Gallenleiden*, wegen der Wurmkolik: *Wurmleiden*, wegen Blähungskolik: *Blähungsbeschwerden*, und wegen der Gebärmutterkolik (bes. bei und vor Eintritt der Periode): *Regelstörungen.*

87. Durchfall, *Diarrhoea,* und 88. Ruhr, *Dysenteria.*

87. Durchfall ist nur Symptom einer anderweiten Krankheit. Er beruht meist auf Ausschwitzung wässriger Theile im Darmcanal, die entweder durch den Darmcanal bedingt wird oder durch tieferliegende Krankheit. Man unterscheidet beim Durchfall nach dem Verlauf: den schnell vorübergehenden (acuten), und langsam verlaufenden (chronischen); nach den zu Grunde liegenden Ursachen als die häufigsten Formen:

1) den gastrischen oder Darmkatarrh, durch Diätfehler, nachtheilige Speisen und Getränke oder Uebermass derselben, besonders Säuren, Obst, Arzneien, Gifte, durch Kothanhäufung, Würmer bedingten:
2) den katarrhalischen und rheumatischen, durch Erkältung;
3) den congestiven, durch Zahnreiz bei kleinen Kindern, Blutandrang hervorgerufenen;
4) den entzündlichen, von der Darmschleimhaut ausgehenden;
5) den nervösen, durch vermehrte Reizung der Darmbewegung, z. B. nach Gemüthsbewegungen;
6) den galligen, durch Ergüsse der Leber bestimmten (vielleicht wirkt auch die Bauchspeicheldrüse ähnlich), und

7) den organischen, auf Verschwärung, Tuberkeln, Verdickung der Schleimhaut u. drgl. beruhenden Durchfall.

Ursachen sind am häufigsten Erkältung, Diätfehler, Gemüthsbewegung, Wurmreiz, Zahnreiz bei kleinen Kindern und allgemeine Bluterkrankungen, wie Typhus, Cholera, Tuberkelkrankheit, die Bright'sche Krankheit, Herzfehler, Leberleiden, Englische Krankheit, Gelenkskrankheiten, Hautleiden und die letzten Stadien der Auszehrungskrankheiten (s. Zehrkrankheiten). Der chronische Durchfall selbst kann schliesslich durch Erschöpfung tödtlich werden.

Die wichtigsten Heilmittel beim Durchfall sind:

im Darmkatarrh nach Diätfehlern: **Ipec., Puls.,** *Veratr.;*

nach Erkältungen: **Cham., Coloc., Dulc., Ipecac., Merc., Puls.;**

nach Gemüthsbewegungen: **Cham., Coloc.;**

bei Hämorrhoidalzuständen, Blutfülle: **Merc., Nux vom., Sulph.;**

in Gallenzuständen: **Cham., Coloc.;**

in entzündlichen und organischen Leien (Verschwärung u. drgl.): **Arsen., Merc., Nitr. acid.;**

in Schwächezuständen, Abzehrungen: **Arsen., China, Petrol., Phosph. acid.** — auch **Ferr., Nitri acid., Phosph., Rhus, Secal. corn.;**

bei Kindern sind besonders zu empfehlen: **Cham.** (mit Zahnbeschwerden, Skropheln, Schneiden, Blähungen, nächtlicher Unruhe), *China* (wo die Verdauung darnieder liegt, Abmagerung, Schwäche), **Ipecac.** (nach Diätfehlern, Erkältung), **Rheum** (saure, weisse, breiige Durchfälle mit Schneiden, Stuhldrang, Unruhe), **Phosph. acid.** und **Veratr.** (schmerzlose, schleimige Stühle, letzteres besonders, wenn Erbrechen dabei); — beim Zahnen rathe ich vorzugsweise: **Calc. acet. 2.** (wenn der Durchfall sauer und chronisch), sonst *Phosphor. acid.* (bei wässrigen Durchfällen), in acuten Fällen **Cham. 2.** (mit Schneiden) und **Merc. 3.** (grüne Stühle); — beim Wurmreiz: **China, Merc.** (s. Würmer).

Bei Schwangeren nützen noch am meisten: *Ipecac., Phosph. acid., Veratr.*

88. Die Ruhr unterscheidet sich vom Durchfall dadurch, dass jene ihren Sitz im Dickdarm hat, während dieser meist von den Dünndärmen ausgeht.

Wir unterscheiden die leichteren, katarrhalischen, meist nur sporadischen und die schweren epidemischen, an *Typhus* und Blutfäulniss streifenden

Formen. Die erstere Art verläuft rasch, kommt ohne Vorboten mit heftigen Kolikschmerzen, denen Entleerung weicher oder wässriger Stoffe unter Stuhldrang folgt. Nach erfolgtem Stuhl hört der Schmerz auf, tritt aber wieder als Pressen und Zwängen auf, wobei weisser Schleim oder blutgefärbter entleert wird (daher weisse oder rothe Ruhr), meist ohne Beimischung von Koth. Dabei Brennschmerz im After und sehr peinigender Stuhlzwang, Verdauungsstörungen, bis zum Erbrechen. Bei Kindern sind die Stuhlgänge oft grün, mit Blut, Eiter, Darmgeschabsel gemischt. Die Heilung erfolgt bei dieser leichteren Form rasch in Stunden. Weniger günstig ist der Verlauf bei der epidemischen, meist zur Herbstzeit oder im Spätsommer auftretenden, durch Aborte, Luftverderbniss ansteckenden Ruhr, die häufiger auf dem Lande, als in Städten vorkommt und einem eigenthümlichen Gifte zugeschrieben werden muss. Sie erzeugt auf der Darmschleimhaut die Producte der *Diphtheritis*, d. i. eine Ausschwitzung mit Neigung zum eitrigen oder brandigen Zerfall (daher die Erscheinungen wie im *Typhus* und Faulfieber). Nach längerer Mattigkeit, gestörter Verdauung, Schlaflosigkeit, Frost kommt Durchfall mit Kolik und Stuhldrang. Dann hören die Stuhlabgänge auf; unter heftigstem Afterschmerz mit Brennen und Drängen wie von einem Gewicht erfolgen geringe Abgänge von Schleim, Blutschleim, mit graulicher Beimischung, von fadem Geruch oder von reinem Blut. Schmerzen und Drang steigern sich, so dass der Kranke kaum den Nachtstuhl verlässt. Fieber anfangs gering mit Frösteln, beschleunigtem, kleinem Puls, später heisse, trockne Haut, quälender Durst, Brechneigung bis zum Erbrechen, grosse Mattigkeit, kalte Extremitäten, trockene Zunge. Erfolgt keine Genesung, so gehen Schleimhautfetzen ab, es bleiben die Stuhlmassen ganz aus oder gehen wegen Darmlähmung unwillkürlich ab, und unter Bauchauftreibung, Delirien, Schlafsucht erfolgt der Tod. Die Dauer der Krankheit ist sehr verschieden, kann sogar chronisch werden.

Die homöopathische Behandlung ist meist eine glückliche. In den gewöhnlichen Fällen und im Anfange der schwereren sind die vorzüglichsten Mittel: **Coloc., Colch., Mercur. (solub.** bei weisser, **corros.** bei rother Ruhr), **Nux vom., Rhus,** in den schweren Fällen **Arsen., Chin., Phosph., Plus b.**

Da beide Zustände, Durchfall und Ruhr, vielfach in einander übergehen, so habe ich sie hier gemeinschaftlich abgehandelt.

Arsenicum — 3.

Durchfall und Ruhr. Bei Schwindsüchtigen, in *Schwächezuständen,* entzündlichen und *organischen* Fällen, doch auch in katarrhalischen u. a. Auch Hauptmittel in Abzehrungszuständen der Kinder mit Durchfall. In der *Ruhr* bei fauligen Zuständen, stinkendem Urin, Zersetzungsgefahr.

Arsen. passt besonders, wo Durchfall wässrig, schleimig, weisslich, grünlich oder bräunlich; nächtlich oder gegen Morgen; mit *Erschöpfung, heftigem Durst, Leibschneiden, Brennen*, Appetitlosigkeit, Erbrechen, grosser *Abzehrung*, Schlaflosigkeit, Angst, Gesichtsblässe, hohlen Augen.

Calcarea carbonica u. acet. — 2.

Chronische Durchfälle mit *Säureentwickelung, Zahnbeschwerden skrophulöser* Kinder; meist schmerzlose, schleimige oder grüne. Ansehen blass, Drüsenvergrösserung im Bauch; gedunsenes Gesicht. (In ähnlichen, nur gelinderen Zuständen, wie *Arsenik* in der Kinderpraxis.)

Chamomilla — 2.

Durchfall von *Zahnen, Erkältung, Gemüthsbewegung*, bes. Zorn und Aerger; wässrig; schleimig, gallig, *gelblich*, wie gehackte Eier, weisslich oder grünlich, sauer riechend; mit *Schneiden, Unruhe*, Appetitlosigkeit, mit gastrischen oder galligen Beschwerden. Die Kinder sind schwer zu beruhigen, besonders in der Nacht.

China — 1.

Bei *Durchfällen* mit *Schwächezuständen*. Durchfälle Schwindsüchtiger, der Alten. Bei Wurmreiz. Durchfälle Skrophulöser. Viel wässrige, bräunliche oder mit *unverdauten* Stoffen gemischte Stühle, Nachts oder sofort nach dem Essen, schmerzlos oder mit drückenden, krampfartigen, zusammenschnürenden Schmerzen, Knurren, Kollern im Leibe, Brennen am After, Hunger oder Appetitlosigkeit und Durst, *Abmagerung, Schwinden der Kräfte*. In den höchsten Schwächezuständen der Ruhr.

Colocynthis — 2.

Vorzugsweise bei *Ruhr*, aber auch bei *galligem Durchfall*, überhaupt wo vorhanden: *Leibschneiden zum Zusammenkrümmen* und zum Aufschreien, mit grosser Unruhe oder Klemmen. Ausleerungen (von blutigem Schleim) mit Stuhlzwang, nach denen *der Schmerz sich erleichtert*. Uebelriechende Blähungen. Vollheit und Drücken im Bauch mit Aufgetriebenheit; gelbe oder weisse Zunge, Frost. Hauptveranlassungen sind *Aerger* und Erkältungen.

Dulcamara — 2.

Rheumatisch-katarrhal. Durchfall. Im Sommer, nach *Erkältung*; *flüssig*, grünlich, gelblich, *schleimig*, zur Nachtzeit, mit Kolik in der Nabelgegend, und grossem Durst, Uebelkeit und Erbrechen, Mattigkeit. Bei *Herbstruhren*.

Ferrum — 2.

Aehnlich wie *China*, bei *Schwächezuständen* im hohen Grade. Bei *Abzehrenden, Bleichsüchtigen, Würmern. Durchfall schmerzlos* und leicht, nach *Essen und Trinken*, wässrig, unverdaut, besonders *nächtlich*, mit Gesichtsblässe, Abzehrung. Leib hart und aufgetrieben. Durst, Appetitlosigkeit, chronischer Magenkatarrh.

Ipecacuanha — 2.

Acute Durchfälle von *Diätfehlern, Erkältung* und *Gemüthsbewegungen*; leichtere Anfälle katarrhalischer *Ruhr* zur Herbstzeit mit galligen Ausleerungen; Stühle wässrig, schleimig, gelblich, mit *Uebelkeit, Erbrechen*, Leibschneiden, Zungenbeleg, Appetitlosigkeit, Frost oder

Hitze, Durst, Aergerlichkeit, Unruhe oder Apathie. Vorzüglich bei Sensiblen, Frauen und Kindern.

Mercurius sol. oder **corr.** — 3.

In *rheumatischen* und *entzündlichen Durchfällen*, oder vom *Zahnen*, *Würmern*. In *Ruhr* Hauptmittel, wo nächtliche, *wässrige*, schleimige, gelbliche, aber ganz besonders *grünliche* Stühle, wie Spinat, oder *blutige* und *blutschleimige* (hier *Merc. corr.*) mit Stuhlzwang, Brennen am After, Wundheit, heftiger Kolik. Stuhlzwang vor und nach den Ausleerungen, dann Abgang von Blut, Uebelkeit, Frostschauder, *Angstschweisse*, *grosse Unruhe*, Fieber.

Nux vomica — 2.

Gastrische, *gallige Durchfälle;* besonders geeignet für *Hämorrhoidarier*, nach Aerger, Erkältung, Gemüthsbewegung, wenn *häufige kleine Stühle* mit *Zwang*, und Ausleerungen von blutigem Schleim; mit *Pressen auf den After*, *Mastdarmjucken*, *Knoten am After*, *Kreuzschmerzen;* Hitze und Durst, gastrischer Beleg, Magendruck; Verstimmung, Hypochondrie. Bei obigen Symptomen ist sie auch in der *Ruhr* hilfreich, aber mehr in der fieberlosen, schleichenden Form derselben.

Nitri acidum — 3.

Chronische Durchfälle, meist mit *organischen* Störungen, seltener in congestiven und katarrhalischen (*gastrischen*); wo *blutige*, *faulige*, *grünlich-schleimige* Ausleerungen mit *Geschwürbildung* des Darmes (Geschwürschmerz), *Abzehrung*. Eignet sich besonders für Durchfälle nach *Typhus*, *Ruhr*, bei *Hämorrhoidariern* und bei *Schwindsüchtigen*.

Phosphor — 3.

Chronische Durchfälle, *schmerzlose* (seltener schmerzhafte), *unwillkürliche*, kothhaltige, oder mit Galle oder Blutspuren gemischte, mit Abzehrung, *Hinschwinden der Kräfte*. Meist *organische* Ursachen oder Erschöpfung durch Säfteverluste, Alter. Bei drohender Darmlähmung in der Ruhr.

Phosphori acidum — 2.

Ein Hauptmittel in *chronischen Durchfällen*, aber auch bei Katarrh, Zahnreiz, wo *wässrige*, dünne, oder schleimige Stühle, aber vor allen Dingen *schmerzlose*, *unwillkürliche*; bei Erschlaffung des Darms, eintretenden Schwächezuständen, Abmagerung.

Pulsatilla — 2.

Darmkatarrh, nach *Diätfehlern* oder Erkältung. Ausleerungen *schleimig*, gallig, wässrig, weisslich, *gelb*; breiartig, mit *gastrischen Symptomen*, Zungenbeleg u. s. w. *Durchfall besonders nach jedem Essen und Trinken*, mit Leibschneiden, welches meist erst *nach* den Entleerungen eintritt, besonders auch zur *Nachtzeit*. Frostigkeit.

Rhus — 3.

Katarrhalische, *rheumatische*, *nervöse* Ursachen. Chronische und acute Fälle. *Durchfälle* und *schleimige Ruhren* mit *Stuhlzwang* und lähmungsartiger Schwäche des Mastdarms, *Besserung* des Zwangs *nach jeder Entleerung*; Uebelkeit, schleimige Zunge, Appetitlosigkeit, allgemeine Schwäche, rheumatische Schmerzen. (In ähnlichen Ruhrfällen wie *Coloc.*, ohne dessen *schneidende* Schmerzen.) *Früh-Diarrhöe*.

Veratrum — 2.

In Fällen, welche der *Cholera* ähnlich: mit *Erbrechen*, Kolik, *grosser Schwäche*, gastrischen Symptomen, *Frost*, kalten Schweissen, *Ohnmachten*. Besonders wässrige Entleerungen, die unvermerkt abgehen, bei Frauen, Kindern. Auch bei Zahndurchfällen, wenn sie schmerzlos sind, und in Fällen, wo *Ipec.* passte, aber nicht ausreichte.

Anmerk. Im *Durchfall* ist überdies noch eine grosse Anzahl von Arzneien anwendbar, je nach den besonderen Eigenthümlichkeiten. Ich erwähne hiervon nur als beachtenswerth:

Rheum. 1. (Rhabarber) bes. in der Kinderpraxis s. oben S. 196 und bei anhaltendem Darm- und Magenkatarrh mit Appetitlosigkeit, Magenschwäche;

Arnica 2. in chronischen Fällen bei unwillkürlichen, eitrigen, meist *breiigen* Stühlen;

Bryon. 3. Durchfall nach Erkältungen, zu vielem Essen, *Obst*, Sauerkraut, Aerger, im *heissen Sommer*, mit Kolik, *Bauchauftreibung*;

Gummi gutti 3. in sehr veralteten, *trägen* Zuständen der Darmschleimhaut;

Kreosot. 5. bei Erweichung, Geschwürbildung der Schleimhaut; dunkelbraune, *blutige*, wässrige, stinkende Durchfälle; ein sehr wichtiges Mittel in *organischen* und *abzehrenden* Krankheiten;

Petrol. 5. in chronischen und acuten Fällen, wo wässrige (seltener gelbliche oder schleimige Durchfälle mit *vielem Kollern*, besonders in der Tuberkulose von mir erprobt und bei Zehrkrankheiten, oder nach *Missbrauch von Abführmitteln*, wenn deren Wirkungen ungebührlich anhalten.

Secale cornutum 2. Durchfall von *nervösen* Ursachen, Rückenmarksaffection abhängend, aber auch bei schwächlichen, aufgefütterten Kindern. In *lähmungsartigen Zuständen* des Darms, wo *schmerzlose*, wässrige, gelbliche, grünliche, schnell und mit Heftigkeit sich entleerende Durchfälle; unverdaute, unwillkürliche Stühle; nächtliches Schneiden, Kollern und Poltern im Bauche.

Sulphur 3. Oft in den hartnäckigsten *chronischen* Fällen des *Durchfalls* und der *Ruhr* hilfreich; bei Hämorrhoidariern, *katarrhalischen*, *rheumatischen halbentzündlichen* Zuständen des Darmes. Mit *Rheumatismen*, *Gicht*, *Verdauungsleiden* im Zusammenhang; Stühle schleimig, wässrig, weisslich, grünlich, faul, blutig sauer.

In der *Ruhr* ist noch auf *Colch.* 2. aufmerksam zu machen, insbesondere zur *Herbstzeit;* mit Leibschneiden, Pressen auf Stuhl und Urin; Bauchauftreibung.

Die Arzneien müssen je nach Dringlichkeit oft und in verstärkter Gabe gereicht werden. In chronischen Fällen seltner, doch nicht zu schwach.

Blutige Stühle, Darmblutungen, s. Blutungen.

89. Brechdurchfall; europäische, auch sporadische Cholera, *Cholerine.* Brechruhr der Kinder, *Cholera infantum.*

Der Name giebt schon die wichtigsten Symptome. Zum Erbrechen und Durchfall gesellen sich: Verdauungsbeschwerden, Zungenbeleg, Durst, Magendruck, Ohnmachten, Krämpfe, besonders Wadenkrampf, Kälte der Extremitäten, Angst und Unruhe, Erschöpfung. Die Cholerine ist besonders häufig in den Sommer- und Uebergangsmonaten, wo durch plötzliche Temperaturschwankungen in Verbindung mit Diätfehlern, excessiven Obstgenuss oft eine grosse Zahl Erkrankungsfälle sich häuft. Dieser Krankheit sind sehr gewöhnlich Kinder, zumal im Zahnungsalter, ausgesetzt, und besonders solche, die nicht mit Mutter- oder Ammenmilch aufgezogen oder zu schnell entwöhnt werden, oder sie ist Folge der schlechten Beschaffenheit der Milch bei Fütterung der Kühe mit frischem Grün, mit Spülicht, oder von Erkältungen. Diese höchst gefährliche und oft schon in 12—24 Stunden tödtende Krankheit hat folgende Erscheinungen: Erbrechen und Durchfall treten rasch hintereinander auf, die Nahrung wird verweigert, die Zahl der Stühle steigt bis zu 40 in 24 Stunden, sie erfolgen heftig wie aus einer Spritze, sind anfangs noch kothig, dann dünner, zuletzt reiswasserähnlich. Ebenso das Erbrochne. Fieber fehlt, dagegen Kälte der Haut, tiefliegende Augen, blaue Färbung der Schleimhäute, wachsartiges, teigiges Fettpolster, schnelle Abmagerung, eingezogener Unterleib, unlöschbarer Durst, mangelnder Urin, unregelmässiges Athmen, grosse Unruhe, dann Abspannung, die Kinder spreizen vor Schwäche die Glieder, endlich Schlafsucht, Bewusstlosigkeit, Krämpfe und Tod. Bei Besserung lassen die Hauptsymptome, Erbrechen und Durchfall, bald nach, das Allgemeinbefinden hebt sich. Zuweilen wird auch der Zustand schleichend, wobei ihm eher beizukommen ist. Im Hochsommer kommt dieser Zustand am häufigsten vor.

Ipecacuanha — 2.

Gefühl von Weichlichkeit im Magen, Frostschauder von dem Magen und Unterleib ausgehend, Uebelkeit, *schleimiges, grünes, galliges Erbrechen vorherrschend über den Durchfall.* Durchfälle *wässrig* mit *Leibschneiden,* Wadenkrämpfen. Zunge gelb, trocken. Durst heftig. Gesicht blass. Athem schnell, kurz. Unruhe, allgemeine Krämpfe, Kälte der Füsse und Hände, *Schweisse.* Eignet sich für Kinder, Frauen, nach Erkältung, Diätfehlern, besonders im Sommer, bei leichteren Anfällen.

Phosphor — 3.

Ueberwiegender *Durchfall* mit heftigem Leibschneiden, *Brennen,* Kollern und Poltern im Bauch, grosser Schwäche, oder wenn (nach *Ipec.* oder *Veratr.*) das Erbrechen vorüber und Durchfall bleibt mit den genannten Symptomen. (Bleibt schmerz-

loser Durchfall zurück, dann *Phosphori acidum* 3.)

Veratrum — 2.

Ist das untrügliche Hauptmittel in Cholerinen höheren Grades mit Annäherung an Cholera, wo heftiges *Erbrechen* und *Durchfall gleichzeitig;* mit Winden, Schneiden, Greifen, Wehgefühl, Eiskälte, Wadenkrämpfen, *grosser Schwäche.* Dabei Angst, Beklemmung, *kalte Schweisse, Ohnmachtsanwandlung.* Stühle plötzlich, unwillkürlich, reichlich, *wässrig, weisslich, farblos,* oder gelbflockig. Die Zunge belegt, kalt. Durst heftig. Das Erbrechen ist weiss, schleimig, gelb, grünlich, gallig. Gesicht erdfahl, bläulich. Heiserkeit. Gliederkrämpfe. Puls zitternd, klein (s. *Cholera*).

Anmerk. Im Anfang, wo Fieber, nützt es auch, eine oder zwei Gaben *Aconit* vorauszuschicken, wodurch man oft den Anfall abschneidet. Mit den eigenthümlichen *Kolikschmerzen* nach Erkältung und Aerger leisten auch *Cham.* (bei Druck und Angst in der Herzgrube) und *Colocynthis* (wo gallige Stühle, blos Brechwürgen mit Schleimauswurf und das *Leibschneiden* übermässig heftig) Genügendes. In besonderen bösartigen Fällen mit Kräfteverfall, der Cholera (s. diese) sich nähernd: *Arsen.* 3. Auch *Tabac.* 3. ist in ähnlichen Fällen, wie *Veratr.* nicht ohne Erfolg angewendet worden.

Im Uebrigen siehe den folgenden Abschnitt.

Man reiche die Arzneien meist in der 2. Verd. — selten höher — zu mehreren Tropfen, je nach Umständen zwei-, ein-, einhalbstündlich.

90. Brechruhr; asiatische, auch epidemische Cholera, *Cholera epidemica.*

Sie unterscheidet sich von der gewöhnlichen Cholerine durch epidemisches Auftreten und grössere Gefahr wegen ihrer Tödtlichkeit und Verwandtschaft mit Typhus, Pest und drgl., insbesondere durch die Zeichen einer schnell eintretenden allgemeinen Blutzersetzung und Erschöpfung der Lebenskraft. Indess gehen auch ihr gewöhnlich Vorboten, längere oder kürzere, in Gestalt der sogen. praemonitorischen (warnenden) Diarrhoeen, voran; in diesem Stadium gelingt es aufmerksamer Behandlung und Diät daher noch häufig, die Krankheit zu unterdrücken; und nur bei gegentheiligem Verhalten gesellt sich unvermeidlich der weitere, eigentliche Symptomencomplex hinzu. Doch giebt es, zumal im Anfange der Choleraepidemie auch Fälle, wo blitzartig schnell die Krankheit in ihrer ganzen Furchtbarkeit sich entwickelt und tödtlich wird, die sogen. Cholera foudroyant. Dem Brechen und Entleeren einer reiswasserähnlichen und flockenhaltenden Flüssigkeit folgen schnell Athembeengung, grosse Angst, Verhaltung des Urins, unersättlicher Durst, Zusammenschnüren der Eingeweide,

blaue Gesichtsfarbe, Marmorkälte und Runzlichwerden der Haut (die gebildete Falte bleibt stehen), eiskalter Hauch des Athems, schwacher fadenförmiger Puls, Einsinken des Bauches und der Gesichtszüge, heisere, tonlose Stimme, Wadenkrampf und allgemeiner Verfall. Wendet sich der Fall zur Genesung, tritt statt des ersten *stadium algidum* (Frost) das *stadium reactionis* ein, so erfolgt zu allererst wieder reichlichere Urinausscheidung und profuser Schweiss; von ihrer Menge und ihrem rechtzeitigen Eintritte hängt es ab, ob der Kranke schliesslich gerettet wird oder doch zu Grunde geht unter Erscheinungen typhöser Natur, die dann besonders durch Harnverhaltung bedingt sind. — Endlich giebt es auch noch ebenso schwere Fälle von Cholera, wo das charakteristische Zeichen, die reichlichen Reiswasserstühle scheinbar ganz fehlen, nach dem Tode aber der ganze Darm damit erfüllt sich zeigt, die sog. *Cholera sicca*, trockne Cholera.

Es liessen sich Seiten füllen, wenn wir hier alle Empfehlungen von Arzneien aufführen wollten. Wir geben aber nur, um sicher zu leiten, die bewährtesten an. Für den Anfang der Krankheit oder mildere Fälle eignen sich **Veratr.**, für die krampfhafte Form **Camph.**, **Cupr.** und *Sec.*, und für die Puls- und Leblosigkeit mit Blutzersetzung **Carb. veg.** und **Hydrocyanicum acidum.**

Champhora — 1.

Nächst *Cuprum* besonders in der *krampfhaften* Form mit *Eiskälte* und Bläue der Haut. Ausleerungen fehlen oft. Dagegen Angst, Starr-, Kinnbackenkrämpfe; Athem und Zunge kalt, schneller Verfall; Wadenschmerzen.

Carbo vegetabilis — 2.

Auf der Höhe bei Puls- und Athemlosigkeit, Lähmung, *Hitze mit grosser Schwäche*, Blutandrang gegen *Brust* und *Kopf*, Angst, Schlummersucht, rothen und schwitzenden Backen, klebrigen Schweissen. Die Kranken sind *nahe dem Erlöschen*.

Cuprum — 2.

Hauptmittel in der *krampfhaften* Form mit *convulsiv. Bewegungen der Muskeln und Glieder*. Dabei grosse Unruhe; krampfartige Kolik mit und ohne Erbrechen, letzteres mit Zusammenschnürung der Brust. Druck im Magen; hörbares Kollern. Harnverhaltung. Bläue der Haut.

Hydrocyanicum acidum — 2.

In den verzweifelten Fällen, wo Leblosigkeit, *Blutzersetzung*, *kaum hörbare Stimme*, *kleiner*, *kaum fühlbarer Puls*. Eiskälte, Convulsionen: heftiges Schlucken, drohende Lähmung von Lunge und Herz.

Secale cornutum — 2.

Wenn das Erbrechen aufgehört hat, noch keine Galle in den Ausleerungen; — *lähmungsartiger Zustand des Darmkanals* mit unwillkürlichem Abgang bräunlicher, flockiger Stühle. Grosse Erschöpfung, Eiskälte, weisse Zunge, Schwindel, Angst, Wa-

denkrämpfe, Kollern im Bauch; *Convulsionen.*

Veratrum — 1.

Hauptmittel im Anfang der Cholera und in milderen Fällen, wo *heftiges Erbrechen und Durchfall*, grosse Angst, *Kälte*, kalter Schweiss, verfallenes Gesicht. Kolik, Wadenkrämpfe, Urinverhaltung. Die Falte der Haut bleibt stehen; blaue Färbung der Haut.

Anmerk. Aus der grossen Anzahl hier gepriesener Mittel ist noch hervorzuheben *Arsen.*, wenn die Schmerzen in Leib und Magen sehr heftig sind, Brechwürgen und blutgefärbte, häufige, aber geringe Durchfälle sich mit Angst, Athembeklemmung, unlöschbarem Durst, Verfall verbinden. Ausserdem sind am meisten empfohlen: *Argent. nitr.*, *Asa*, *Cicuta vir.*, *Jatropha curcas*, *Phosph.* und *Tabac. Sulphur* ist als Schutzmittel vorher zu gebrauchen angerathen worden. Von Andern nach Hahnemann's Vorgang auch Tragen von *Kupferplatten.*

Es versteht sich von selbst, dass hier nur in *starken* und *wiederholten* Gaben (mindestens zweistündlich) Heil zu finden ist. Gerade in dieser Krankheit aber hat die Homöopathie grossen Ruhm geerntet.

91. Stuhlverstopfung, Hartleibigkeit, *Obstructio.*

Gegen nichts wird mit grösserer Wuth angekämpft, als gegen dieses Symptom. Die Allopathie hat lange Zeit den Glauben an die Nachtheile der Verstopfung genährt, und die sichtbaren Wirkungen der Abführmittel haben oft die Ueberzeugung von der Macht des ärztlichen Einschreitens allein fortpflanzen müssen. Und dennoch ist in sehr vielen Fällen, z. B. im Wochenbett, bei der Entzündung des Unterleibes, bei Muskel- und Gelenkrheumatismen, bei Beinbrüchen, bei Bauchabscessen, die Verstopfung sogar wohlthätig, in vielen andern, wie im Typhus, nicht nachtheilig, und (z. B. wo viel geschwitzt wird) auch natürlich. Dazu kommt, dass bei manchen Personen es zur Norm gehört, dass nicht täglich Leibesöffnung stattfindet, was auch nicht nöthig ist, so dass weder in acuten, noch in chronischen Fällen sofort dagegen eingeschritten zu werden braucht. Nur wo dieser Zustand anderweite Beschwerden, wie Verdauungsleiden, Blutandrang u. s. w. verursacht, oder vorhandene Krankheitszustände steigert, muss dagegen verfahren werden, und zwar arzneilich, wenn die Abstellung der etwa hinderlichen Ursachen nicht ausreicht (wie schwere, fade, reizlose, hitzige Kost, Weine, Gemüthsbewegungen, Versäumen der nöthigen Zeit zum Stuhlgang, der Bewegung, sitzende Lebensweise, angestrengte Studien, Gewerbe und eine den Bauch zusammenpressende Bekleidung, Missbrauch zusammenziehender oder abführender Arzneien, der Schwitzmittel), oder wenn milde erweichende Lavements (bei wirklicher Masse von Koth) aus Leinöl, warmem Wasser, Leinmehl- oder Hafergrützabkochung, oder ein Gemisch von

Milch und Syrup, oder Klystiere von kaltem Wasser, oder kühle Sitzbäder von kurzer Dauer (bei Alterserschlaffung, Schwäche der Muskelthätigkeit für die Darmbewegung) nicht wirken sollen. Diese letztgenannten Mittel genügen auch meistens in dringenden Fällen, wo eine schnelle Entleerung geschafft werden soll, besser noch, als das bekannte Ricinusöl, Bitterwasser, Latwerge, Sennesblätter u. s. w. Die Homöopathie empfiehlt hier *Bryon.*, *Nux vom.*, *Opium* (vrgl. unten).

Zur Heilung der chronischen oder habituellen (zur Gewohnheit gewordenen Leibesverstopfung bedenke man, dass diese nur ein Symptom eines tiefer liegenden Verhältnisses ist. Daher muss man bei der Behandlung auf die Grundursachen sehen. Diese können sein: Krampf oder Lähmung des Darms, Trockenheit von fehlendem Schleim oder Galle, Katarrh, Verschwellung und Entzündung oder Erschlaffung der Darm- und Bauchmuskeln, mechanische Hindernisse durch Kothmassen oder fremde Körper, organische Verbildungen (Verengung, Erweiterung, Verwachsung, Verschlingung, Verzerrung, Knickung, Zusammendrückung der Darmstücke durch Unterleibsgeschwülste). Wo Mangel an Stuhlbereitung (bei Fastenden, Abzehrenden) die Ursache, oder wo die mechanische Stopfung durch vorliegenden Koth geschieht, ist an innere Mittel nicht zu denken. Diese aber sind:

Bryonia — 2.

In acuten Fällen Hauptmittel. Im Sommer nach Obstgenuss. Bei *gastrischen* Zuständen, mit Blutandrang nach Kopf und Brust, Kurzathmigkeit. Bei mangelnder Gallenabsonderung; bei Rheumatischen, Leberkranken. Bei sitzender Lebensweise; cholerischem Temperament.

Mercur. sol. — 3.

Acute Verstopfung, nach *Durchfällen*, *Erkältung*, *gastrischen* Zuständen; bei *entzündlichen* und *organischen* Leiden. Bei vergeblichem Drang, knolligem Koth oder zeitweiligem, dünngeformtem, mit Schneiden im Leibe.

Natrum muriaticum — 2.

In den hartnäckigen Fällen grosser *Unthätigkeit* der Eingeweide, *ohne Bedürfniss* zur Entleerung.

Nux vomica — 3.

Acute und *chronische* Fälle, bei *Magenkatarrh*, *Hypochondrie*, *Hämorrhoidalanlage*, *Stubensitzen*, nach *Mahlzeiten* und *Spirituosen*. Krampfhaftes Gefühl im After, wie verschlossen, zu eng, mit häufigem, vergeblichem Drang oder Abgang kleingeformter Stücken in Absätzen. Dabei Appetitlosigkeit, Spannen im Bauch, Magendruck, Athembeklemmung, Unlust zur Arbeit und zum Nachdenken, Kopfhitze, Schlaflosigkeit.

Opium — 3.

Mehr in acuten Fällen. Bei *krampfhafter Zurückhaltung*, besonders wo *Verschlossenheit ohne Drang*. Mit

Blutandrang nach Kopf und Gesicht, Magendruck, Appetitlosigkeit. Nach *Schwächung*, oder bei Lähmung des Darmes; nach langen Durchfällen; bei Stubensitzern, auch bei kräftigen, wohlgenährten Personen, Alten, Schwangern und Säuglingen; bei *Bleivergiftung;* eingeklemmten Brüchen.

Platina — 3.

Meist in chronischen Fällen von *krampfhafter Verschliessung* oder *Verengerung des Darmkanals;* trotz aller Anstrengung nur Abgang kleiner Stücken mit Stuhlzwang und Afterjucken, dabei *Kälte* und *Schwäche* im Leib. Wie eingeschnürt im Bauche, mit Drücken, Blähungsbeschwerden; vergebliche Neigung zum Aufstossen. Bei Stubensitzern, Wöchnerinnen, nach Bleivergiftung, auf der Reise; oder in Verbindung mit Regelstörungen.

Plumbum — 3.

Aehnlich wie *Platina*, doch mehr in organischen Fällen, daher in *hartnäckiger* Verstopfung, mit heftigem Schneiden, harter *Zusammenziehung des Bauches*, Aftereinschnürung: Koth schmierig, hart, kugelig oder schafmistartig. — Schleim und Galle fehlt zur Absonderung. (Aehnlich wirkt auch *Alumen.*)

Pulsatilla — 2.

In acuten Fällen. Bei Unthätigkeit nach Verdauungsfehlern, Abführmitteln, mit *viel Blähungsbeschwerden*, belegte Zunge, Magenkatarrh. Verwandt mit *Nux vom.*, aber mehr bei sanften, phlegmatischen Naturen, Frauen; mit Frost.

Sulphur — 1.

Ganz wie *Nux vom.*, aber in mehr *hartnäckigen* und *materiellen* Fällen, wo die Obstruction und Hypochondrie auf wirklichen Anschoppungen und Stockungen in den Unterleibsorganen beruht, besonders in der Leber, Pfortader. (Die Tinctur wirkt zuweilen besser, als das Pulver. Von der Tinctur 2. Verd.) Vergl. in der Anm. das verwandte und oft noch wirksamere **Lycopod.**

Anmerk. Oft werden alle diese Mittel nicht ausreichen. Es schliessen sich daher an die genannten an: gegen die *krampfhafte* Zurückhaltung (wie **Platina**): *Veratr., Zinc.;* an die *lähmungsartige* Form (**Opium**): *Phosph., Rhus, Secale;* an die *materielle* (**Sulphur, Nux vom., Natr. mur.**): vorzugsweise **Lycopod. 2.**, welches bei Unterleibsanschoppungen, Hämorrhoiden, materiellen Ursachen im Magen- und Darmkanal, namentlich chronischem Katarrh dieser Theile, oder bei Krankheiten der Leber, Milz, wie der Nieren, der Blase, der Gebärmutter, bei Gicht u. s. w. ein sehr schätzbares Mittel ist und mir in den *passenden* Fällen nächst *Nux* das Meiste geleistet hat.

Man wird mit Sorgfalt die verschiedenen Ursachen der Verstopfung berücksichtigen und darnach zu wählen haben, jedenfalls bei chronischen Fällen aber weiter mit der Homöopathie kommen, als mit den Abführmitteln der Allopathie.

Gegen die Stuhlverstopfung der *Schwangern* sind *Bryon.* oder *Nux vom.* zu empfehlen. Bei *Neugebornen, Kindern* überhaupt, werden *Nux vom., Bryon., Merc., Lycopod.* viel leisten, wenn nicht schon Abänderungen einer fehlenden Diät (zu fette Milch, zu dicke Breie u. drgl.) ausreichen sollten.

Als Palliativ bei gewohnter Verstopfung sind kalte, je nach Bedürfniss wiederholte Lavements noch als das Unschädlichste und zugleich Sicherste zu rathen.

Die *Gaben* anlangend, so stürme man nicht in acuten Fällen mit zu often Wiederholungen oder starken Gaben. Jedes Mittel bedarf einer bestimmten Zeit zur Wirkungsentfaltung. In chronischen Fällen gilt dies doppelt. Hier insbesondere reicht ein einmaliges Verabreichen höchstens täglich aus, selten ist es hier gut, alle Tage und des Tages mehrere Male zu mediciniren. Die Höhe der Gabe richtet sich nach der Individualität. Die Erfahrung lehrte, dass insbesondere *Nux*, *Lycopod.*, *Sulph.* hier auch in höheren Graden nützen. Mit der 5—2. Verd. reicht man hier meistens aus. Wirkt letztere nicht, so thut es auch selten eine stärkere Gabe, besonders in chronischen Fällen.

92. Thierische Parasiten. A. Würmer, Wurmleiden, *Helminthiasis*; B. Trichinen. Trichinenkrankheit, *Trichinosis*.

A. In den meisten Fällen sind nicht die Würmer, sondern eine krankhafte Beschaffenheit der Unterleibsorgane, der Verdauung insbesondere, Veranlassung zu den sogen. Wurmbeschwerden, indem dadurch diese bei Kindern wie bei Erwachsenen sehr gewöhnlichen Insassen abnorm erregt werden; auch wirkt mechanisch die Menge dieser Thiere allein (wie bei den Madenwürmern), oder die Grösse (wie bei den Spul- und Bandwürmern). Es ist daher nicht immer nöthig, sie abzutreiben, was doch auch nicht immer gelingt und wozu nicht Zeit ist bei Dringlichkeit. Die Symptome schweigen oft schon, wenn die krankhafte Erregtheit des ganzen Organismus beschwichtigt wird, und dann erfolgt oft der Abgang von selbst oder durch die geeigneten Mittel (s. unten), wenn zu deren Anwendung vorbereitet worden ist.

Man schliesst auf Wurmbeschwerden, mit Bestimmtheit natürlich, wenn Würmer abgehen, sonst bei Verschlimmerung durch Hunger, durch mancherlei Genüsse, wie Süsses, Obst, Möhren, Zwiebeln, Meerrettig, Gurken, Sauerkraut, grünen Salat, Champagner, bei Kriebeln und Jucken an Nase, Mastdarm, oder — durch Fortbewegen der Würmer — in der Scheide (besonders bei Madenwürmern, den kleinen Spulwürmern), wo sie auch Entzündung und Weissfluss erzeugen und durch Jucken zur Selbstbefleckung führen. Ausserdem bei folgenden Zeichen: a) der Verdauung: Heisshunger, Uebelkeit, Erbrechen von Wasser und Speisen, besonderen Appetiten und Abneigungen, Aufstossen, Wasserzusammenlaufen, übelriechendem Athem (säuerlich fad), unordentlichem Stuhl (Durchfall oder Verstopfung, Schleimabgang), Leibschneiden und Magenschmerzen, Winden um den Nabel, Stuhlzwang durch Verschluss des Afters; b) des Aussehens: Abmagerung, Gesichtsblässe, wechselnd mit Röthe, blauen Ringen um die Augen, Schielen, weiten Pupillen; c) der Nerven: Zusammenfahren im Schlafe, Aufschreien, Zähneknirschen, angstvollen Träumen, Krämpfen (Zuckungen), Mondsuchtszufällen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kopfschmerzen (Migräne), Krampfhusten,

Stottern, Herzzufällen, Ohnmachten, veränderlicher und launenhafter Stimmung. Die Madenwürmer erregen vorzugsweise gern Nervenzufälle und Jucken, Harndrängen, die Spulwürmer Verdauungsbeschwerden, wie Erbrechen u. drgl., Kolik, Gehirnzufälle, auch in seltenen Fällen Gelbsucht, der Bandwurm Bewegungsgefühle im Bauche, Schwindel, Herzzufälle, Ohnmachten, Krämpfe, Heisshunger, Wasserzusammenlaufen, Uebelkeiten, welche durch nahrhafte Speisen, besonders Brod, beschwichtigt werden.

Hauptmittel gegen Madenwürmer sind: **Merc. vivus, Chin.**, — auch *Ferr., Ignat., Mar.;*
gegen Spulwürmer: **Spigel.**, — auch *Calc., Chin., Cin., Mercur., Sabad.;*
gegen Bandwurm: **Fil. mas, Kousso**, — auch *Sabad., Sulphur., Stann.* (s. Anmerk.).*)

Aconit — 2.

Bei Maden- und Spulwürmern, wo *fieberhafte Aufregung*, Unruhe, heftiges Jucken, gastrische Zustände, besonders nächtliche Zufälle, *Koliken*, mit Erbrechen; harter Stuhl oder schleimiger.

Belladonna — 3.

Grosse *Nervenreizung* mit *Fieber*, Durst, Schreckhaftigkeit, *Blutandrang*, Neigung zu Krampf, Zuckungen, Gehirnaffection.

Calcarea carbonica — 3.

Hauptmittel gegen die *skrophulöse Grundlage* und chronische *Neigung* zu Wurmleiden. Wo schwächliche Ernährung, blasses Aussehen, Dickbauch, Magen- und Darmkatarrhe, Durchfälle, Englische Krankheit.

China — 2.

Spulwürmer bei Schwächlingen. Lebhaftes Fieber mit *periodischem* Anfall, Schweissen oder mit *mattem*, schleichendem, abzehrendem Verlauf. Gleichgiltigkeit gegen Essen und Trinken, Unbehagen in der Herzgrube, Sodbrennen, Bauchaufgetriebenheit, sauerschleimiges Erbrechen, nächtlicher Durchfall. Passt auch *nach dem Abtreiben von Würmern zur Verhütung der Wiederkehr der Beschwerden.*

Cina — 2.

Mehr gegen Folgen der *Madenwürmer*, aber auch bei Spulwürmern, wo *Gehirnsymptome* als: Frost Abends, kleiner, härtlicher, frequenter Puls, nächtliche Unruhe, *Schlaflosigkeit mit Auffahren*, ängstliche Träume; kleine Fieberanfälle mit Delirien, Schwindel, Verdriesslichkeit; *Wechseln der Gesichtsfarbe*; meist Blässe, Ringe um die Augen, weite Pupillen; *Nasen- und Afterjucken*; schleimige Zunge, *Heisshunger, Aufschwulken* von Wasser; *Kolik*, mit Verstopfung, Dickbauchigkeit; viel Harnlassen, blasser oder molkiger Urin; Bettpissen.

Ferrum — 1.

Gegen Madenwürmer. Zur Besserung der Verdauung. Erbrechen, Wasser-

*) Ein sehr zuverlässiges Bandwurmmittel ist nach den neuesten Versuchen die *Panna.* S. No. 16 vom 15. Aug. 1883 der Pop. Zeitschr. f. Homöopathie.

zusammenlaufen im Munde; *schleimige Zustände, Abmagerung, bleichsüchtiges Ansehen.*

Filix mas (Tinct. oder Extr.).

Gegen Bandwurm und davon herrührende Beschwerden. (Vrgl. Anm.)

Ignatia — 2.

Hauptmittel gegen *Afterjucken* der Madenwürmer, Mastdarmvorfall und Krampfzufälle davon.

Mercur — 3.

Bei allen Arten von Würmern, wo Drang zum Stuhl mit Zwang; schleimige, *röthliche wundmachende Stühle*, Durst, *Leibschneiden*, Appetitlosigkeit, Widerwille gegen Süsses. Schleim im Halse und Munde. Erdfahles Gesicht. Beschwerden Nachts erhöht.

Sabadilla — 1.

Bei Spulwürmern, Bandwürmern, *Wurmerbrechen*, Uebelkeit, Brechwürgen wie von einem fremden Körper im Schlunde; *brennend bohrender* Schmerz im Unterleibe, Leib wie eingefallen, Magen wie angefressen, mit *Frost*, Empfindlichkeit gegen Kälte.

Spigelia — 2.

Hauptmittel gegen *Spulwürmer* und davon herrührende *Unterleibs*symptome, wie: *Bauchkneipen* oder Winden in der Nabelgegend mit Kälte, Durchfall, *Heisshunger*, Durst. Frühübelkeiten, Aufsteigen in den Hals; *Nasenjucken, Herzpochen*, Angst, Gesichtsblässe, *Kopfweh*, Bettpissen. Pupillen erweitert. Beschwerden nach dem Mittagsessen erhöht.

Anmerk. Andere Wurmmittel sind noch: *Asar., All. sat.* (Knoblauch), *Stannum.* Letzteres beseitigt palliativ die Beschwerden von Bandwürmern. Zur Abtreibung der Bandwürmer sind empfohlen: *Arg. nitr.*, **Cupr.**, doch sind sie nicht so zuverlässig als *Punica granat.* (Granatwurzel), *Kousso* oder *Filix mas.* Dass auch mit diesen Mitteln nicht immer der Zweck erreicht wird, lehrt das fortdauernde Auftauchen neuer Bandwurmmittel, wie der *Kamala* u. s. w. Doch verdient die oben genannte *Panna* alle Beachtung.

Um Sicherheit über das Vorhandensein von Würmern zu erlangen, giebt man Möhrenabkochung oder etwas sauren blanken Wein, Hering, Sardellen, Zwiebeln (Kartoffelsalat), worauf oft Würmer, bes. die Ascariden, abgehn.

Die Abtreibung wird nur nöthig, wenn die obigen Mittel nicht beschwichtigen — mehr kann man von ihnen auch nicht verlangen — und die Zufälle immer wiederkehren, was der Fall insbesondere bei vielen und grossen Parasiten ist. Man bedient sich bei Madenwürmern wegen ihres Aufenthalts im Mastdarm insbesondere der kalten oder Essiglavements ($^1/_3$ Weinessig, $^2/_3$ laues Wasser), besser eines Klystiers von einem Knoblauch in einem halben Liter Milch gekocht, was auch getrunken werden kann. Stärker wirkende arzneiliche Klystiere wie von Sublimat oder Terpentin erheischen die höchste Vorsicht, sind gefährlich. Zur Abtreibung des Spulwurms eignet sich der Zittwersamen als Pulver oder das besser zu nehmende *Santonin* zu 1 Gran das Stück in Plätzchenform 1—2 mal des Tages. Gegen den Bandwurm reicht dies nicht aus, sondern hier werden die obengenannten Mittel ohne grosse Vorbereitungskuren angewendet. Doch ist hierzu die Berathung

mit einem Arzte nöthig. Bei dem einen Individuum hilft dieses, bei dem andern jenes Mittel. Von Kousso sind Viele wieder abgekommen, da es nicht zuverlässig den Kopf abtreibt. Verf. bedient sich mit *grössster, fast unausbleiblicher Sicherheit* einer eigenthümlichen Anwendung von *Filix mas*, die es ihm möglich macht, in wenigen Stunden mittelst zweier Esslöffel den Bandwurm zu vertreiben. Die Gaben müssen hier, da es auf Heilung durch *Tödten von Parasiten* ankommt, grosse allopathische sein.

Gegen die *Krämpfe* nützen: ausser den obengenannten Mitteln in leichten Fällen: *Cham., Cicut. vir., Valeriana* (Baldrian), in schwereren am sichersten **Zincum**.

Oft reichen bei *gastrischen Zuständen Ipec., Puls.* aus.

Man sei nicht zu rasch mit der Annahme von Band- und andern Würmern, da andere Zustände des Magens und Darms, besonders der Magenkrampf, leicht ähnliche Zufälle hervorrufen.

Die *Gabe* wird zur Hebung der Anlage eine seltene, nicht zu schwache, bei heftigen Anfällen eine stärkere und öfter wiederholte sein müssen. — Auf die zweckmässigste Diät wird natürlich zu achten sein. Insbesondere sind Süssigkeiten, Brod und andere Mehlspeisen zu meiden.

B. Trichinen, *Trichina spiralis.*

Während die Bandwürmer sich aus finnenhaltigem Schweinefleisch bei Thieren und Menschen entwickeln, schlüpfen die aus dem trichinenhaltigen Schweinefleisch in den Magensaft gelangten Trichinen aus ihren kalkhaltigen Kapseln, wachsen und vermehren sich in 24 Stunden enorm, kriechen weiter, indem sie die Gewebe durchbrechen, und setzen sich in den Muskeln besonders fest (Zwerchfell-, Kehlkopf-, Bauch-, Brust-, Gliedermuskeln). Selbst im Speck hat man Trichinen gefunden. Es entstehen nun eine Art rheumatischer Schmerzen, Gliederanschwellungen wie bei Wassersucht, Erbrechen, Durchfall, Zerschlagenheitsgefühl, Fieber, übelriechende Schweisse, Appetitlosigkeit, Magen-, Darmkatarrh mit trockner, belegter Zunge; Schmerzhaftigkeit und Schwerbeweglichkeit der Glieder, Spannung und Schwellung der Muskeln, schmerzhaft bei Druck und Berührung; halbgebeugte Lage der Extremitäten, selbst völlige Unbeweglichkeit des Körpers. Da die Krankheit in Form des Typhus oder Gelenkrheumatismus auftritt, so ist anzunehmen, dass sie schon früher vorhanden war, nur nicht erkannt wurde.

Um sich vor der Trichinenkrankheit zu schützen, esse man nichts vom Schwein, was nicht völlig ausgekocht oder durchbraten ist, bes. nicht flüchtig gebratene Dampfwürstchen, Knoblauchwürstchen, Schnitze- oder Kesselfleisch, halb durchbratene Fleischklöschen, Bratwurstfleisch. Selbst mit dem Schinken sei man vorsichtig, da roher, besonders nicht gut (mit Holzessig) geräucherter auch lebende Trichinen enthalten kann. Den besten Schutz gewährt die mikroskopische Fleischschau.

Ein sicheres Mittel gegen die Trichinenkrankheit giebt es noch in keiner Schule. Unmittelbar nach dem Genuss lasse man brechen oder abführen, um die vorhandenen Parasiten so rasch als möglich zu entfernen. Aeussert sich die Krankheit wie Rheumatismus: **Bryon., Rhus,** *Lycopod.* Sind gastrische Symptome überwiegend: **Ipec., Puls.** — *Nux* — Bei typhusähnlichen Erscheinungen: **Acid. mur.** und **phosph., Arsen., Bryon., Rhus,** — auch *China.* — Bei grossen Anschwellungen wie Wassersucht: *Arsen.*, welches Mittel neben Apis und Apisin überhaupt noch die meiste Aufmerksamkeit verdient.

93. Mastdarmvorfall, *Prolapsus ani.*

Der Mastdarmvorfall entsteht am häufigsten zwischen dem 1.—3. Lebensjahre durch Darmkatarrh, Ruhr, Verstopfung, Polypen, Steinkrankheit, Keuchhusten und allgemeine Schwächlichkeit. Er zeigt meist eine Umstülpung der untern Schleimhautfalten mit Hervortreten der Schliessmuskeln in Form einer rundlich oder cylindrischen, blass- oder dunkelrothen, glänzenden, leichtblutenden Geschwulst mit centraler Oeffnung, oder seltener — eine Einschiebung des Mastdarms, wobei ein Stück Dickdarm mit hervortritt. Es kann bei längerem Bestand Entzündung, Verschwärung, selbst Brand entstehn.

Nux vom. Hauptmittel. Je nach Veranlassung kommen auch andere Mittel in Gebrauch, z. B. *Mercur*, wo Würmer, entzündliche Leiden; *Sulph.*, wo Hämorrhoidalzustände vorhanden; *Calcar.* bei Skropheln; *Arsen.* bei Durchfällen, Ruhr; *Ruta* bei Darmschwäche; *Solan. tub.*, wenn der Darm sich abwechselnd wieder zurückzieht, bei Frost im Körper. — In frischen Fällen hilft bei Kindern, wenn *Nux vom.* nichts leistet, zuweilen auch *Ignat.*, wo viel Drang zum Stuhl bei Verstopfung.

Unterstützt wird die Kur bei Neigung zur Wiederkehr durch kalte Waschungen, bei Erwachsenen durch kalte Sitzbäder. Das vorgefallene Stück wird durch ein in kaltes Wasser getauchtes Leinwandläppchen zurückgebracht und, wenn es sich entzündet, mit Eisumschlägen behandelt. In veralteten Fällen bleibt oft nichts übrig, als durch einen Apparat (einen durchlöcherten Knopf mit Bandage) den Vorfall zurückzuhalten.

Gegen die Hämorrhoidalzustände am Mastdarm s. Hämorrhoiden.

d. Krankheiten der Milz und Leber.

94. Milzentzündung, *Splenitis*, Milzstechen und andere Milzkrankheiten.

Die Entzündung ist von der blossen Anschwellung schwer zu trennen. Zeichen sind: Schmerz (Druck, Stechen), erhöht durch Berühren, Athmen, Husten, Niesen, Krummsitzen, Liegen auf der linken Seite; Hitze und Anschwellung der linken Seite unter den Rippen, Schmerz in der linken Schulter, Fieber und Frost, Schlucksen, Erbrechen von Blut und anderm Inhalt, Verdauungsstörungen, bes. saurer Geschmack, Aufstossen.

Arsenicum — 3.

Heftiges *Brennen* in der Milz mit Geschwulst, Angst erzeugendes *Pulsiren* in der Herzgrube, *Diarrhöe, schwarzes Erbrechen*, trockene Hitze, Durst, rissige Lippen, erdfahles Gesicht, kleiner Puls, grosse Schwäche.

Belladonna — 2.

Im Anfange und bei Entzündung der *Oberfläche*, Stechen, Blutandrang nach Kopf und Gesicht, Hitze, grosse Erregtheit.

Bryonia — 2.

Nach *Aconit.* und *Bell.* zur *Zertheilung* der Ausschwitzung in dem Ueberzuge der Milz, wenn noch *stechende* oder drückende Schmerzen übrig sind, bei Stuhlverstopfung und gastrischen Symptomen; wenn Bewegung verschlimmert.

China — 2.

In schleichenden Fällen. Bei Schwäche, Geschwulst der Milz, Blutbrechen, mit aussetzendem Charakter des Schmerzes, der drückend, stechend ist.

Nux vomica — 3.

Druck und Geschwulstgefühl, Stechen, Krampfschmerz in der linken Seite, Weichlichkeitsgefühl, Ekel, Bluterbrechen; Magendruck, gastrischer Beleg der Zunge. Cholerisches Temperament. Hämorrhoidalconstitution.

Anmerk. Gegen das sogenannte **Milzstechen**, was öfters nur von den Bauchmuskeln herrührt, ist *Bryonia*, und wenn Blähungen die Ursache, *Puls.* das Beste.

In **chronischer Milzentzündung** werden *Brom.* 3. oder ausser *China* **Plumb.**, **Lycopod.** und **Sulphur** anzuwenden sein.

Gegen die **Milzgeschwulst**, besonders nach Wechselfieber, ist **Chin. 2.**, wenn sie noch nicht gebraucht war, sonst aber **Ferrum 3. Hauptmittel.** (Siehe Wechselfieber.) **Jod 3.** ist in Fällen von eingewurzelter, mit Verhärtung verbundener Milzgeschwulst wichtig.

Die Acten über diese Krankheiten sind noch lange nicht geschlossen.

95. Gallenleiden: Gallenzustand, *Status biliosus;* Gallenfieber, *Febris biliosa;* Gelbsucht, *Icterus;* Gallensteinkrankheit, *Cholelithiasis;* Gallenkolik, *Colica biliosa.*

Die unter diesem Hauptbegriff zusammenzufassenden Zustände sind folgende:

1) der sogenannte gallige Zustand. Es ist dies ein ganz ähnlicher Zustand der Verdauung, wie beim Magenkatarrh, nur dass hier ein reichlicher Erguss von Galle in Magen und Darmcanal stattfindet, daher zu den vorhandenen Verdauungsstörungen, wie Appetitlosigkeit, Uebelkeit etc., noch gelbe Zunge, Gallenerbrechen, gallige Durchfallstühle, dunkler Harn, bittrer Geschmack, Verlangen nach Säuerlichem, Druck und Vollsein in der Lebergegend, gelbe Hautfarbe, hinzutreten. Die besten Mittel hier sind: **Bryon., Digit., Merc., Nux vom., Sulph.** — auch *Cham., Puls.*
2) Das Gallenfieber. Zwischen dem Gallenzustande und dem Gallenfieber findet dasselbe Verhältniss statt wie zwischen Magenkatarrh und gastrischem Fieber. Der Gallenzustand wird nämlich durch Rückwirkung auf das Blut- und Nervensystem leicht fieberhaft. Dann entsteht das Gallenfieber (das aber auch bei Magen- und Darmkatarrhen, Brustentzündungen u. s. w. als Symptom oder Complication vorkommen kann. Man wendet hiergegen mit Erfolg an: **Acon., Bryon., Rhus, Merc.,** — auch *Cham., Puls.* — in heftigeren Fällen: **Arsen.**
3) Die Gelbsucht. Ist die Ausscheidung der Galle, welche durch die Gallenwege zu geschehen hat, behindert und gehen sonach die Gallenstoffe in's Blut, so entsteht die Gelbsucht. Diese Hindernisse können sein: Entzündung der Leber und der Gallenwege (s. den folg. Abschn. 96), Katarrh, Verstopfung derselben (durch Gallensteine, Schleim, Blut, Würmer, Geschwülste in der Bauchhöhle, Krampf), organische Leberkrankheiten, Darmkrankheiten. Die Folgen der Zurückhaltung der Galle im Blute zeigen sich durch gelbe, braune, bronzene, grünliche Färbung der Haut, des Auges, der Schleimhäute, des Urins, weisse, thonartige Stühle, die Symptome der galligen Verdauungsstörungen, Anschwellungen der Herzgrube und Lebergegend, Melancholie. Je nach den vorhandenen Ursachen helfen hier besonders: **Acon., Bryon., Chin., Digit., Merc., Nux vom., Sulph.** — auch *Arsen., Coloc., Jod.* — Bei Gelbsucht der Neugebornen ist **Merc.** oder *Cham.* zu rathen.
4) Die Gallensteine. Diese sitzen in der Gallenblase fest, oder

frei, oder an den Wänden derselben, oder drängen sich durch die Gallengänge hindurch, entzünden die innere Haut beim Durchgang oder reizen sie, und hindern nicht selten den Abfluss der Galle. Sie entstehen durch Gallenstockung, meist in Folge falscher Kost oder sitzender Lebensweise, oder durch Erblichkeit, sind klein, wie Gries oder haselnussgross, gehen oft durch den Stuhl ab, verursachen aber auch jene äusserst schmerzhafte Gallensteinkolik mit periodischen Zufällen von höchster Stärke, oder anhaltende Schmerzen in der Leber, Gelbsucht, Gallenerbrechen, Durchfälle. Ein sicheres Mittel gegen die Gallensteine ist in der Homöopathie noch ebensowenig vorhanden, als in der Allopathie. Gegen die Anfälle der Gallensteinkolik werden **Bellad.** oder das hier wirksamere **Atropin, Cham., Coloc., Merc.** oder **Cocc., Sulph., Veratr.** Erspriessliches leisten. Am meisten **Arsen.** Bei chronischer Verstopfung: **Podophyllum peltatum.**

Die näheren Nachweise für die Auswahl ergiebt folgende Charakteristik:

Aconitum — 2.

Besonders bei *fieberhaften* Zuständen, *Gallenkatarrh*, *Gelbsucht*, nach Erkältung, Aerger, Zorn. Gelber Beleg, bitterer Geschmack, Aufstossen, bitteres, grünliches Erbrechen; Spannung in der Leber mit *entzündlichem* Schmerz, Durchfall oder Verstopfung, Kopfweh; heftiger Durst, rother Urin.

Arsenicum — 5.

Galliger Zustand mit und ohne Fieber, *Gelbsucht*. Nach *Missbrauch geistiger Getränke*. Bei *China-, Jod-, Mercur-Vergiftung*. Bei *organischem Leberleiden*. Galliges Erbrechen mit Durchfall, Kolik. Schnelles Sinken der Kräfte, trockne, *brennende Hitze* und *Frost, unersättlicher Durst, Brennen im Magen* und in der Herzgrube, *Leber- und Milzgeschwulst*, Bauchauftreibung, *organische Unterleibsleiden, Wassersucht*.

Bryonia — 2.

Gallenzustände aller Art, nach *Erkältung*, Aerger, Magenverderbniss, besonders im Sommer. Weisse Zunge, bitterer Geschmack, Aufstossen, Würgen, Gallerbrechen, besonders nach Essen oder Trinken, mit *Magendruck*, *Leberanschwellung*, *Verstopfung*, drückendem Kopfschmerz, Trockenheit, Durst, Frost, Reizbarkeit, Drücken, Gefühl des Geschwollenseins und *Stechen* in der Leber beim Athmen. Die Gesichtsfarbe ist gelb, die Stühle sind hell gefärbt. Bei Complicationen mit *Lungen-, Rippenfellaffection, Rheumatismus*.

Chamomilla — 2.

Gallenleiden mit und ohne Fieber; insbesondere *Gallenkolik*, *Gelbsucht*, auch der *Neugebornen*. Nach Erkältung, Aerger, Magenverderbniss. Gallige Zunge und Geschmack, Erbrechen, *Durchfall mit Kolik*, Säure, Appetitlosigkeit; Angst und Druck in der Herzgrube; Stühle, wie gehackte Eier, gelber, flockiger Harn, Hitze, Schlaflosigkeit, *grosse Unruhe*.

China — 2.

Gelbsucht, besonders *chronische*,

nach Aerger, *Mercur-*, Chamillen-Missbrauch, mit *Leber-* und *Milzkrankheiten congestiver* und *organischer* Art; nach *Wechselfiebern*; nach Säfteverlusten, bei Frauen im Rückgang der Periode mit *Wassersucht*. Grosse Schwäche, *Magendrücken, galliges* oder Schleimerbrechen, Ekel gegen alles Essen, vorzüglich Fleisch, oder Heisshunger, sonderbare Gelüste; Durchfall; Ohnmacht; Anspannung des Unterleibs; Frost; Kopfschmerz; Schwindel; *erdfahle Farbe;* trockne Haut, weisse, lehmartige, thonartige, oder gelbgrüne Stühle, oder Stuhlverstopfung mit Durchfall wechselnd, Zornmüthigkeit.

Colocynthis — 3.

Gallenleiden mit und ohne *Fieber; Gelbsucht*, vorzüglich bei *Gallenkolik* nach dem geringsten Genuss. Besonders nach Zorn, *Aerger, innerer Erbitterung*. Mit Schlaflosigkeit, starker Hitze, Trockenheit, vollem Pulse, *pressendem Stirnkopfschmerz*, erhöht im Liegen, Erbrechen, äusserst *heftigem Leibschneiden* (besonders bezeichnend) und Wadenkrampf mit Frost, Reissen in den Beinen, *galligem Durchfall*.

Digitalis — 2.

Gallenleiden ohne Fieber, besonders *Gelbsucht. Eignet sich mehr für krampfhafte* und *congestive*, als *organische Leberleiden*. Gelbe Farbe besonders im Auge und den zarten Partieen; Ekel, *Magensäure*, Bitterkeit, *leeres Würgen*, Empfindlichkeit und Druck in der Magengegend und Leber, gespannter Leib, träger, thonartiger, grauer Stuhl, trüber, dicker, gelbbrauner Harn; Frost, *langsamer Puls;* Schwächegefühl im Magen.

Jod — 3.

Chronische Gallenleiden mit organischen Leber- und Unterleibskrankheiten, besonders Verhärtung der Leber, Speckleber u. s. w., Zehrfieber, Wassersucht. Gegen *Gallensteine?* Nach Merkurmissbrauch. Haut schmutziggelb oder braun, *Abmagerung*, Durst; Zungenbeleg dick, Uebelkeit, weisser Stuhl abwechselnd mit Verstopfung; dunkler, gelbgrüner Harn. — (Aehnlich wirkt auch *Brom.*)

Mercurius — 2.

Fieberhafte Gallenleiden, Gelbsucht mit Congestion, Katarrh, Entzündung der Leber, der Gallengänge. Gelbsucht der Neugebornen, Gallensteinkolik. Bitterer Geschmack, Gallerbrechen, Schmerz in der Leber, in Magen, Milz, verschlimmert nächtlich, mit Unruhe, fauligriechendem dunkeln Harn, Durst, Frost, *Schweissen, Bauchschneiden, grünen Stühlen* (wie Spinat), auch schleimigen, mit Blut gemischt, mit schmerzhaftem Pressen auf den Mastdarm. — Nach Chininmissbrauch.

Nux vomica — 3.

Gallenleiden mit und ohne Fieber; bei *Hypochondrie*, Hysterie, *Hämorrhoidalleiden, Anschoppungen, der Leber, Milz;* nach Zorn, Aerger, Erkältung, Diätfehlern, *geistigen Getränken*, Chamillen-, Kaffee-Missbrauch; bei Studirenden, Vielsitzern sicher, wo bräunliche, schleimige Zunge, Säure, Bitterkeit in Geschmack und Aufstossen, Uebligkeit, *Gallerbrechen, Druck* und Spannen in *Magen* und *Seiten, Verstopfung mit Stuhlzwang*, oder kleine, feste, oder durchfällige, schleimige, wässrige Stühle; Afterjucken und *Knoten, Kreuzschmerz*, Blähungsauftreibung, Kollern, Kolik; Stirnkopfschmerz, Schwindel, Gesichtshitze; rothes, seltner gelbes Gesicht; Hitze mit Frost;

Zerschlagenheit, Unruhe, Zornmüthigkeit, Verschlimmerung der Leiden am Morgen.

Pulsatilla — 2.

Congestive, rheumatische katarrhalische oder *gastrische* Ursachen. Bei Aergerlichen, Sensiblen. Auch in chronischen, entzündlichen und katarrhalischen Gallenleiden, wenn vorhanden: Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit der Speisen, bitterer Geschmack, Erbrechen, *nächtliche* grüne oder weisse Stühle, Kolik, Nachtunruhe, Pulsation in der Magengrube, Stechen daselbst. Frostigkeit, Durstlosigkeit. — Verschlimmerung *gegen Abend* und *Vormitternacht.* — Aengstliche Träume. Weinerlichkeit. Harndrängen oder Harnverhaltung. Hauptmittel nach Chamillenmissbrauch.

Sulphur — 3.

Gelbsucht, Gallensteine. Mehr in *chronischen Formen.* Bei *congestiven* und *organischen* Ursachen. Unter ganz ähnlichen Bedingungen wie *Nux vomica*, nur dass dort weniger materielle Ursache und rascher Verlauf ist. Bei Skrophulösen, Dyskrasischen, Rheumatischen, Gichtischen.

Veratrum album — 2.

Krampfhafte Formen mit Ohnmachtsanwandlung, Schwäche. Kolikanfälle mit *Erbrechen* und *Durchfall* von Galle, oder Verstopfung, lautes Kollern, Windabgang. *Eiskälte des Körpers.* Aengstliche, hypochondrische Laune.

Anmerk. Im Uebrigen muss wegen der nahen Verwandtschaft der Zustände hier auf die Magen- und Darmkrankheiten verwiesen werden. Denn es kommen namentlich Fälle vor, wo die dort charakterisirten Mittel, insbesondere **Antim.**, **Calc.**, **Ipec.**, **Lycopod.**, **Magn. carb.** und **Sep.** auch hier Anwendung finden. **Lycopod.** *besonders eignet sich auch für sehr viele chronische nicht mit zu grosser Substanzveränderung verbundene Leberleiden und deren Folgen.*

Bei organischem Leberleiden mit Gelb- oder Wassersucht ist **Aurum** ein herrliches Mittel; **Ferrum** in gleichen Fällen, besonders mit Leberanschwellung, Blutarmuth, nach Chininmissbrauch im Wechselfieber. In chronischer Gelbsucht mit Unterleibsvollblütigkeit, Magensäure, Verstopfung ist **Carb. veg.** zu rühmen. — Nach Quecksilbermissbrauch ist **Acid. nitr.** oder **Jod** angezeigt, ersteres auch in chronischen Congestivleiden hämorrhoidaler Art.

Bei der Gallensteinkolik sind feuchtwarme Breiumschläge, Einreibungen von *Belladonna*-Tinctur (als Salbe mit Fett oder in Spiritus aufgelöst) Unterstützungsmittel. Als nicht selten wirkendes Radicalmittel steht Carlsbad obenan, sonst Vichy, Marienbad, Kissingen, Tarasp, Neuenahr. Traubenkuren werden zur Abtreibung der Steine empfohlen.

96. Leberentzündung, *Hepatitis.*

Der Leberüberzug des Bauchfells entzündet sich häufiger als die Leber-substanz. Ausserdem entzünden sich die Gallenblase, Gallenwege und

die Pfortaderverzweigungen. Letztere Zustände sind wohl für Laien nicht erkennbar. Man findet die Leberentzündungen heraus durch verschiedene Arten von Schmerz in der rechten Seite unter der Brustwarze bis unter die Rippen nach vorn und hinten (besonders Drücken oder Stechen), vermehrt durch Athmen, Niesen, Husten, Tiefathmen, Berühren, Klopfen; Schmerz in der rechten Schulter; Anschwellung der Lebergegend, Gelbsucht oder wenigstens gelbliche Farbe, Erbrechen, Verstopfung oder Durchfall; heftiges Fieber mit Frösteln, Kopfeingenommenheit oder Schmerz, trübe Gemüthsstimmung, Angst. Die Entzündung der Gallenblase und Gallenwege kommt meist bei Gallensteinen vor. — Die Leberentzündung kann leicht mit Brustaffectionen verwechselt werden. Sie führt leicht zu Ausschwitzung, Eiterung, Verwachsung mit den benachbarten Theilen. Ihre häufigsten Ursachen sind: mechanische, besonders Druck (vom Schnüren der Frauen), oder rheumatische. Die chronische Entzündung kann lange und mit nicht sehr hervorstechenden Zeichen bestehen und Gewebeentartungen herbeiführen oder durch sie bedingt sein.

Der Heilapparat ist ein einfacher, wie folgt:

Aconitum — 2.

Hauptmittel im *Anfang* und besonders beim Ergriffensein des Leberüberzugs *mit vielem Fieber*, heftigen *Stichen* brennender Art, Hitze, Geschwulst der Leberpartie; Puls beschleunigt, voll. Mit Athembeschwerden, kurzem, trockenem Husten. Nach Erkältung, Aufregung, gastrischen Fehlern. Consequent mehrere Tage zu reichen.

Arsenicum — 3.

In den verzweifelten Fällen mit drohender *Eiterbildung* oder *Brand*, wo schmerzhafte Auftreibung; heftiges *Brennen*, *Ausleeren schwarzer Massen* durch *Erbrechen und Stuhl; brennende* Haut, *grässlicher Durst*, höchste *Angst*.

Belladonna — 2.

Bei oberflächlicher Entzündung (des Ueberzugs) der *Leber*, wo *rafende*, stechende Schmerzen, *vermehrt* durch *leiseste Berührung*, Bewegung, Athmen, Druck, Liegen auf der kranken Seite, *Spannung* im Oberbauch; unruhige Nächte. Nebenbei: *Andrang des Blutes nach dem Kopf*, Schwindel u. s. w.: trockner Husten, Athemnoth; Schlucken, Durst, Schlaflosigkeit mit Unbesinnlichkeit, Uebelkeit, Würgen, schmerzhaftes Erbrechen, starkes Fieber mit viel Hitzeüberlaufen.

Bryonia — 2.

Wo vom Ueberzug aus das eigentliche *Gewebe* der Leber ergriffen ist. Dabei Störungen der Verdauung und *Gallenabsonderung*, Gelbsucht, Verstopfung, und wo Eiterung zu befürchten. Vorwiegend: *Druckschmerz* oder *Stechen*, durch leiseste Berührung vermehrt. *Geschwulst* und *Spannung* in der rechten Seite, erhöht durch *Athmen*, *Bewegung*. Eignet sich auch für die *rheumatisch-entzündliche* Form und nach *Aerger*.

Mercur (**sol.** oder **Calomel**) — 2.

Jedenfalls Hauptmittel in den höheren Graden der *Entzündung der Gallenwege* und der *Substanz* bei drohender Eiterung, daher: brennende Fieberhitze, abwechselnd mit Frostanfällen, Durst, Schweisse, Unruhe, Druck im ganzen Oberbauch. *Gelbsucht.* Durchfall oder Verstopfung.

Nux vomica — 2.

Wird erst nach gehobener heftiger Entzündung oder in milderen, besonders den rheumatischen Formen, Platz finden, wenn vorhanden: Stechen, *Druck*, Klopfen; Stuhlverstopfung; viel *gastrische* und *gallige Beschwerden*, Durst, Bitterkeit; Kurzathmigkeit; Kopfschmerz, Athem beklommen. Verschlimmerung früh.

Anmerk. In hochgradigen acuten Fällen mit typhösen Zeichen und schnellem Kräfteverfall wird auch **Phosphor** am Platze sein. Für chronische Fälle eignen sich: **Brom.** oder **Jod.**, **Chin.**, **Lycopod.**, **Magn. mur.**, **Phosphor**, **Sep.** und **Sulph.** — auch *Card. mar.* und **Chelidonium.**

Es versteht sich von selbst, dass hier mit der *Gabe* und der Wiederholung der Arzneien nicht gespart werden darf. Daher die niederen Verdünnungen in mehreren Tropfen (2—3) oder Messerspitzen (1—2) in 3—2-stündiger Wiederholung.

Die Diät muss eine äusserst entziehende sein.

Die **organischen Leberkrankheiten,** wie Vergrösserung, Verhärtung, Schwund, Krebs-, Fett- und Speckleber u. s. w., lassen wir hier unberührt, da sie der Behandlung durch Nichtärzte nicht zugänglich sind. Nur machen wir darauf aufmerksam, dass sie selbst in ihren bösartigsten Formen, wie Krebs, oft unbemerkt und ohne die charakteristischen Erscheinungen des gelben Aussehens u. drgl. auftreten und sich rasch entwickeln.

C. Krankheiten im Harn- und Geschlechtssystem.

(97—107.) Harnleiden.

Die hier abzuhandelnden Leiden sind entweder:

1) örtliche Krankheiten der Urinwerkzeuge: der Nieren, der Blase, der Harnleiter oder der Ausführungsgänge (Harnröhre), und zwar sowohl materielle Veränderungen derselben, als krankhafte Empfindungen, oder
2) sie zeigen sich blos in diesen Theilen, stammen aber eigentlich a) aus dem Blute und dessen krankhafter Mischung, wie bei

Scharlach, Masern, Typhus, Cholera, Gicht, oder b) aus Krankheiten des Nervensystems, besonders des Rückenmarks (wie bei der Blasenlähmung).

Was die einzelnen Krankheiten anbelangt, so unterscheiden wir I. nach **dem Sitze:**

1) Nierenkrankheiten:
   a) Entzündung,
   b) Organische Entartung der Nieren,
   c) Nierensteine und deren Folgen;
2) Harnblasenkrankheiten:
   a) Blasenentzündung,
   b) Blasenkatarrh,
   c) Blasenkrampf,
   d) Blasenlähmung,
   e) die organischen Uebel der Blase,
   f) Blasensteine;
3) Harnleiterkrankheiten; fallen meistens mit 1. und 2. zusammen;
4) Harnröhrenkrankheiten, wie Schleimflüsse (Tripper), Verengerungen u. s. w.

II. Die häufigsten **Aeusserungen** dieses Leidens sind:

1) Schwerharnen, d. h. schmerzhafter, tropfenweiser Abgang, auch Harnstrenge genannt, wenn derselbe mit vielem Pressen und Drängen verbunden;
2) Harnverhaltung, welche entweder in den Nieren, oder Harnleitern, oder der Blase ihre Quelle hat und entzündlicher, krampfhafter, organischer oder mechanischer Art ist;
3) Harnfluss, Unvermögen, den Urin zu halten, meist Folge von Krampf-, Halb- oder Ganzlähmung, oder von Entzündung, Katarrh, mechanischen Ursachen.

III. Für die Behandlung ist jedenfalls am wichtigsten zu erkennen, welchen **Charakter** die Krankheit hat, und zwar ob derselbe

1) ein entzündlicher,
2) ein katarrhalischer,
3) ein nervöser, krampfhafter,
4) ein organischer

ist, und von welcher Seite demnach die obengenannten Harnbeschwerden ausgehen.

In dieser Weise werden wir dieses grosse Gebiet am übersichtlichsten behandeln*).

a. (97—99.) Entzündliche Leiden der Harnwerkzeuge.

97. Nierenentzündung, *Nephritis;* 98. Blasenentzündung, *Cystitis;* 99. Harnröhrenentzündung, *Urethritis.*

Diese Entzündungen zeichnen sich durch besondere Heftigkeit und Dauer der Schmerzen aus, deren Sitz je nach dem befallenen Theile verschieden ist: bei den Nieren in der Mitte des Rückens, nach vorn zu, der Nabelgegend etwa entsprechend, seitlich von der Wirbelsäule; bei der Blase in der Schoossgegend. Druck, Erschütterung, Bewegung, langes Stehen vermehren sie. Der Harn ist sparsam, braun, roth, blutig, eiweiss-, eiterhaltig. Dazu Fieber, Lenden-, Schenkelschmerzen, gastrische und nervöse Beschwerden.

Die wichtigsten Mittel sind:

Aconit — 2.

Nach Erkältung, Schreck, Furcht. Heftiges *Fieber*, *Stechen* und *Brennen* in der Nieren- und Blasengegend; diese aufgetrieben, schmerzhaft. Viel und häufiger, vergeblicher Drang, wenig Abgang rothen, heissen Harns.

Belladonna — 2.

Stechendes Brennen in den Lendenwirbeln bis in die Blase ziehend, periodisch gesteigert; Hitze in der Nierengegend unter *Kolikschneiden*; weniger, *flammender*, schmerzlicher Harn mit Drang, Angst, Unruhe, besonders Nachts. Empfindlichkeit der Blasengegend, Kopfcongestionen etc.

Cannabis — 2.

Nierenentzündung, *Blasenentzündung*, *Harnröhrenentzündung*, mit Ausfluss von Schleim. *Ziehender*, wie *geschwüriger Schmerz von der Nierengegend bis vor in den Schooss*; dumpfes Drücken in der Nierengegend; *Kolikschmerz* längs der Harnleiter zu beiden Seiten der Leistengegend. Druck auf die Blase mit Verhaltung. Tropfenweiser Abgang unter *Brennen*, besonders aber *Schneiden* am Ausgang der Harnröhre. Oefterer, wasserheller, trüber oder röthlicher Harn. Strahl gespreizt.

Cantharides — 3.

Entzündung der Nieren, Blase und Harnröhre, acute und chronische. *Blutharnen, Harnstrenge, Verhaltung.* Mit Fieber. Krampfartige, peinliche Schmerzen im Damme und längs der Harnröhre, in die (gewaltsam angezogenen) Hoden sich herab erstreckend. Brennen in der Eichel. Schmerzhafte Erectionen, Stechen,

*) Als eine sehr gute Volksschrift empfehlen wir zur weiteren Belehrung das von dem ausgezeichneten Specialisten Dr. G. Seydel, weil. in Dresden, herausgegebene Werkchen: Die Harnbeschwerden, ihre Ursachen und Wirkungen, sowie ihre Behandlung, zur Belehrung für gebildete Nichtärzte. 2. Aufl. 1853. Dresden. (Arnold'sche Buchhandlung).

Schneiden, Reissen im Rücken und Lenden, durch Druck und Bewegung vermehrt. Nierenschmerz ruckweise; Blase empfindlich beim Druck, stechend, vorzugsweise *brennend*, wie wund. *Heftiger Harndrang mit tropfenweisem Abgang*, unter Krampf der Blase, Blutausfluss, mit Schneiden, Stechen, besonders *Brennen* vor und nach dem Abgang. Dieser erfolgt auch gar nicht. Dabei Frost, Eiskälte an Händen und Füssen, Stuhldrang; Erbrechen. Angst, heftiger Durst, heisse und rothe Wangen, kleiner Puls; der Harn blassgelb, roth, blutig, schleimig, sandig, mit Krümmung des Gliedes.

Mercurius — 3.

Entzündliche Zustände der Blase und Niere, Schwerharnen, Blasenhämorrhoiden. Weniger der Blasenhals als die *Niere, Blase und Harnröhre* ergriffen. Folgen von Spirituosen und *Erkältung.* Harn scharf, wundmachend, dunkelroth, blutig, trübe, mit weissem Satz, wie Mehl oder flockig, weisswolkig, stinkend, unter Brennen, tropfenweisem Abgang, stetem Drang, Stechen, Wundheitsschmerz, Ausbruch von Schweiss.

In chronisch-entzündlichen Zuständen, jedoch mit Vorsicht zu verwerden sind:

Sulphur — 3.

Bei Gichtischen, Hämorrhoiden, Missbrauch von Spirituosen; Blutharnen, *Verhaltung, Schwerharnen* mit Drang, Brennen, Schneiden, Stechen, besonders in der Röhre. Schleimfluss. Harn braunroth, dunkel, *blutig schleimig*, weisslich, sehr stinkend, mit mehligem, rosenrothem Satze, der am Boden klebt. Mit Verstopfung, Hypochondrie.

Terebinthina — 3.

Blutharnen. Brennende und ziehende Schmerzen in der Niere, krampfhaftes *Drängen* und *Pressen* in der Blase nach den Nieren zu, von den Nieren nach den Schenkeln herab. Vor dem Harnen Zwängen und Schneiden in der Blase, gelindert durch Bewegung. Beim Harnen unerträgliches Brennen in der Blase und Röhre. Harn roth, blutig, schleimig, eiweisshaltig. Flocken der Schleimhaut enthaltend, dick.

b. (100—101.) Katarrhalische Leiden der Harnwerkzeuge.

100. Blasenkatarrh, *Catarrhus vesicae;* 101. Harnröhrenkatarrh, *Catarrhus urethrae.*

Beide kommen oft in Verbindung mit Unterleibsvollblütigkeit, Hämorrhoiden, vor, oder bei Greisen, oder durch geschlechtliche Ursachen bei Blasenverdickung u. a. materiellen Leiden der Blase, und tragen ganz den Charakter anderer Katarrhe, indem sie nahe an Entzündung grenzen, Schleimflüsse in verschiedenen Graden und Stadien zeigen, die leicht in Wulstung, Verdickung oder Erschlaffung der Schleimhäute übergehen. Der Harn zeigt mannigfache Beimischungen bis zu Eiter und Blut und die Schmerzen sind verschiedener Art. Nicht selten kommt selbst Harnverhaltung dabei vor.

Ist der Charakter ein entzündlicher (besonders im Anfang), so werden von den obengenannten Mitteln besonders **Cann., Canth., Merc.,** *Sulph., Tereb.* zu empfehlen sein (die erstgenannten auch im ersten Zeitraume des Trippers); im Uebergang vom Entzündlichen zum Katarrhalischen, oder im chronischen Zustande derart **Nitri acid.;** bei rein katarrhalischer Natur aber vorzugsweise:

Calcarea carbonica — 3.

Sogenannte Schleimhämorrhoiden der Blase. Bei Skrophulösen. Nach Missbrauch von Spirituosen. Bei Säurebildung. Bei Gichtischen. Druck und Ziehen in der Nierengegend. Viel grünlicher, stinkender, auch blutiger Harn, Abgang dicken Schleimes unter Brennen, Schneiden, Wundheitsschmerz, Gesichtsblässe.

Dulcamara — 2.

Blasenkatarrhe. Folgen materieller Veränderungen in der Blase, vorzüglich aber von Erkältung. Viel Drängen, *Harnstrenge. Milchweisser,* dicker, trüber, *schleimiger Harn* mit Brennen in der Röhre. Zuweilen unwillkürlicher Abgang.

Lycopodium — 3.

In *chronischen* (halbentzündlichen) *Katarrhen* mit *Harnstrenge, Blasenhämorrhoiden*, eins der wichtigsten Mittel, wo: Schmerz in *Niere* und *Harnleiter*, Druck über dem Schambein, viel und vergeblicher Drang mit *Schneiden* in Blase und Eichel; Zwängen, Jucken, Brennen, Schründen in der Röhre. Harn tropfenweis, oder viel Harn mit kreidigem Bodensatz; trübe, wie Lehm, schleimig, milchig, flockig; enthält *kleine Steine und Gries.* Mit gastrischen (Verstopfung), katarrhalischen, *hämorrhoidalen, gichtischen* Flechten, Beschwerden.

Nux vomica — 2.

Blasenkatarrh, namentlich nach unterdrückten Blutungen, *Reste von Entzündungen* und Folgen von Spirituosen. Besonders *Harnstrenge* oder *Harnverhaltung bei Hämorrhoiden und Menstruationsbeschwerden*, Nieren- und Steinbeschwerden. *Drücken,* Reissen, Brennen, Stechen, Kneipen, Wundheitsschmerz in Nieren, nach den Harnleitern und die Blase hinab; *Spannung und Hitze in Lenden- und Nierengegend*, vermehrt durch Sitzen, Bewegung, Druck. *Vollheitsgefühl und Druck in der Blase.* Schmerzhafter, besonders nächtlicher *Drang* und wenig Abgang, unter Brennen, von dunkelrothem, blutigem, griesigem Harn mit Zusammenziehen und Reissen in Blasenhals und Harnröhre. *Krampfhafte Verengerung der Harnröhre.* Nebenbei: Kolik, Erbrechen, Stuhldrang, Verstopfung, Ziehen in Hoden und Samenstrang.

Pulsatilla — 2.

Hauptmittel in *acutem* und *chronischem Katarrh* mit reichlichem *Schleimfluss*, Hitze in der Blasengegend. *Harnzwang* mit Brennen und *Stechen* im Blasenhalse, besonders aber *öfterer Drang* mit Erfolg von Abgang *schleimigen*, klebrigen Harns. Dabei: Ziehen im Hoden, in den Schenkeln, Zusammenziehen und Schneiden in Kreuz, Nabelgegend; Durchfall.

Uva ursi — 2.

Chronischer Blasenkatarrh mit Harnstrenge und Blutharnen. *Harndrang* mit Zusammenschnüren, dann Abgang im vollen Strahl, oder tropfenweis, *schleimig und blutig* mit *schneidendem Brennen* in der Röhre.

Anmerk. In chronischen, an Entzündung streifenden (daher schmerzhaften) Fällen, auch wo Geschwürbildung in der Blase zu vermuthen, ist auch **Arsen.** zu empfehlen und in langsam verlaufenden schmerzlosen Zuständen dieser Art: **Hepar sulph.** Mit *Lycopod.* verwandt sind *Sep.*, *Sulph.* Bei dem sogenannten Milchharnen: *Acid. phosphor.* Im chronischen Blasenkatarrh mit und ohne Blutung habe ich von *Uva ursi*, das ich auch als Aufguss gebe (eine Hand voll des Krautes auf $^1/_2$ Liter zu 2 Tassen), Glänzendes gesehen. Ihr nahe verwandt in Wirkung und sicherer, als das auch gerühmte, aber eigentlich nur bei Harnröhrenfluss anwendbare *Petrosel.*, ist **Senega**, das ich ebenfalls bewährt gefunden habe.

c. (102—106.) Krampfhafte (nervöse) Leiden der Harnwerkzeuge.

102. Harnschmerzen, Schwerharnen, *Dysuria;* Harnstrenge, *Stranguria.*

Die Schmerzen beim Harnen, das sogenannte Schwerharnen, hängen meist von entzündlichen, katarrhalischen oder organischen Ursachen ab, selten sind sie rein krampfhaft. Daher die Behandlung sich nach diesen Momenten zu richten hat. Die Harnstrenge, d. i. fortwährender Drang zum Uriniren mit Schmerz beim Entleeren, ist eine besondere Abart dieser Schmerzen, die vorzüglich von der Beschaffenheit des Urins (Missbrauch harntreibender Mittel, jungem Biere u. drgl.) abhängt. Zuweilen muss man, ohne das Grundübel heben zu können, auf die Schmerzen besonders achten. Sind diese nicht entzündlicher, also mehr krampfhafter Art (s. die Mittel unter Abschn. 101), so giebt man mit bestem Erfolg, wenn die Schmerzen absatzweis und zusammenziehend, raffend sind, **Bell. 2.**, oder wenn drängend, **Hyosc. 2.**, welches sehr entschieden wirkt, oder **Con. 2.**, wo: schwacher Strahl, Tropfenabgang, steter, besonders nächtlicher Drang mit Druck auf die Blase, Brennen in der Blase und Röhre, Kitzeln und Schneiden, auch zuckendem Stechen in der Harnröhre.

103. Nierenschmerzen, *Nephralgia;* Nierenkolik, *Colica renalis.*

Eine besondere Beachtung verdienen die Nierenschmerzen, welche mit Gries- oder Steinbildung einhergehen. Sie beginnen sehr oft in solchem Falle in den seitlichen unteren Rückenpartieen, ziehen sich nach den Harnleitern in die Bauchhöhle und Blasengegend, Hoden, Schenkel, verschlimmern

sich durch erhitzende Genüsse, Fahren, Reiten, Gehen, Rückenlage, und steigern sich zuweilen bis zur Nierenkolik, die es zu Schluchzen, Erbrechen, Angst, kalten Schweissen, Ohnmachten kommen lässt. Gegen die geringeren Arten von Schmerzen ist das Hauptmittel **Lycopod. 3.**, bei überwiegendem öfteren Harnlassen und Drang: **Puls. 2.** (s. deren Charaktere unter den vorhergehenden Abschn. 100, 101), gegen die Kolik aber **Colocynth. 2.** unter folgenden Umständen: halbentzündliche, kolikartige Schmerzen in der Niere längs des Verlaufs der Harnleiter bis in die Schenkel; Stechen, Brennen in Nieren und Lenden, zum Zusammenkrümmen, periodisch vermehrt; Harndrang mit Abgang von wenigem, trübem, schleimigem, Bodensatz machendem, dickem, gallertartigem Harn, wie gerinnendes Eiweiss; Schneiden im Blasengrund mit Leibschneiden, Brennen in der Harnröhre; häufiges Harnen. Auch **Bellad.**, und in höheren Graden **Opium**, kann in vorwiegenden Krampfschmerzen hier zur Anwendung kommen, während bei mehr entzündlicher Form des Leidens **Canth.** das Hauptmittel sein wird.

104. Blasenkrampf, *Spasmus vesicae.*

Der Blasenkrampf, eine mit Harndrang oder Harnverhaltung verbundene schmerzhafte Zusammenziehung der Blase, hat freilich oft entzündliche, katarrhalische oder organische, auch selbst mechanische Ursachen (wie z. B. Verstopfung der Blase durch Blut-, Schleimklumpen u. drgl.), kommt aber auch als reines Nervenleiden vor. Sind die ersteren Zustände überwiegend, so sind **Canth., Cann., Tereb.** und bei Drängen besonders **Puls.** u. s. w. (vrgl. Abschn. 100—102) angezeigt. In letzterem Falle, wo das nervöse Element allein vorhanden, sind **Bell., Nux vom.** (s. oben 100, 101) **Hyosc., Op.,** *Phosph.* und bei rheumatischer Ursache besonders **Chamom.** oder **Rhus** in Gebrauch zu ziehen. Gegen Blasenkrampf von Blasensteinen soll *Sassaparilla* vorzüglich wirken.

105. Harnverhaltung, *Ischuria.*

Entweder fehlt der Urin gänzlich (eine bei selbst nicht zu langer Andauer tödtlich werdende Krankheit), oder er wird spärlich abgesondert (aus Krankheit der Nieren), oder er wird zurückgehalten in den Harnleitern oder in der Blase. Der letztere Fall ist der häufigste. Aber auch hier können verschiedene Verhältnisse, die genau zu unterscheiden sind, obwalten. Entweder nämlich sind entzündliche Ursachen Schuld, dann hat die Behandlung der Entzündung einzutreten (s. oben 97—99), oder organische

Verhältnisse (wie Verdickung, Erweiterung der Blase, Geschwülste, Verwachsungen), oder mechanische (wie Vorliegen von Steinen, Druck anderer Theile auf die Blase, Verengerungen der Harnröhre). In solchen Fällen wird die Beseitigung dieser Momente, soweit möglich (auch durch chirurgische Hilfe) angestrebt, wenigstens palliativ der Harn durch den Katheter entleert werden müssen. Endlich aber kann auch die Verhaltung eine krampfhafte sein (vom Hirn- und Rückenmark aus) und in diesem Falle — bei Lähmung der Blase — selbst eine gänzliche werden, wo auch der Katheter im äussersten Falle den Harn entleeren muss. — Ein Hauptmittel in der Verhaltung mit entzündlichen und krampfhaften Erscheinungen ist **Camphora 2.** — (vergeblicher Drang; Brennen; dünnstrahliger Abgang; Harn roth, trübe, von dumpfem Geruch; gelbgrün; mit dickem Satze). Ihm zunächst stehen **Bellad.** (periodische Schmerzen) und **Digit. 2.** (bei Zusammenziehschmerz in der Blase, pressendem Brennen in der Röhre). In rein nervösen Zuständen sind **Hyosc. 2., Nux vom. 3.** und besonders **Opium 2.** vorzuziehen. Ist die Nierenabsonderung verhindert, dann passt bes. **Helleb.** und in höheren Graden, wo vorzüglich Brennen beim Harnlassen, nächtlicher Drang mit unsäglicher Angst, allgemeine fieberhafte (nervöse) Erscheinungen, die eine drohende Vergiftung des Blutes durch Harnübergang in dasselbe anzeigen: **Ars.**

In der Kinderpraxis kommt es häufig vor, dass eine momentane Harnverhaltung eintritt, welche zu schmerzhaftem Aufschreien nöthigt, Schlaflosigkeit oder Unruhe erzeugt. Die Blase ist dann aufgetrieben, und die Empfindungen lassen nach, sobald das Kind urinirt hat. Ist Erkältung Schuld, und tritt dieser Zustand in Verbindung mit Fieber, Katarrh, Zahnbeschwerden besonders nächtlich auf, so hilft **Acon. 2.,** wiederholt sich der Zustand in Anfällen mehr nervöser Art, so hilft **Puls.** oder **Cham. 2.,** und bei chronischen Leiden **Camph. 3.,** bei längerer Andauer mit Drängen, schleimigem Harn: **Puls. 3.** Einreibungen mit warmem Oel und feuchtwarme Leinmehlumschläge auf die Blasengegend lindern augenblicklich.

Anmerk. Die Folgen der Harnverhaltung sind sehr bedeutend, indem durch Zurückhaltung des Harnstoffs oder Wiederaufsaugung desselben durch das Blut eine Vergiftung des letzteren (Ammoniaemie) und dadurch die mannigfachsten Zustände erzeugt werden, welche, von Verdauungsstörungen anfangend, besonders Appetitlosigkeit, Ekel, Erbrechen bis zu typhusähnlichen Erscheinungen des Nervensystems, Gedankenschwäche, Delirien, Schlafsucht, Convulsionen gehen und endlich zum Tode führen. (Die sogenannte Uraemie = Harnblut.) Deshalb suche man bei Zeiten den Harn durch den Katheter zu entleeren und selbst da, wo noch anscheinend genug Harnabsonderung stattfindet, aber doch nicht hinreichend, was man aus Anfüllung der Blase erkennt (dies ist die sogenannte „paradoxe Harnverhal-

tung). Beachtet man die Menge der Ausscheidung und die etwa vorhandenen eben geschilderten Erscheinungen, besonders die Abneigung gegen Essen, so kann man durch rechtzeitige, regelmässige, künstliche Harnentleerung das Leben noch lange erhalten und sonst unaufhaltsames Hinsiechen verhüten.

106. Harnfluss, *Incontinentia urinae* oder *Enuresis;* Nächtliches Bettpissen; Blasenlähmung, *Paralysis vesicae.*

Diese zeitweilig oder anhaltend, bald in blosem Harnträufeln, bald in vollständigem Harnabgang bestehende Abnormität ist meistens krampfhafter Art, durch Zusammenziehung, Reizung, seltener durch Congestionen, Entzündung des Blasenhalses, oder grosse Schärfe des Urins, auch durch blossen Reflex der Nerventhätigkeit auf die Blasenmuskel bedingt. — Das nächtliche Bettpissen der Kinder, welches fälschlich oft für Unart gehalten wird, ist sehr oft nur krampfhafte Reizung oder natürlicher Andrang, der aber bei tiefem Schlafe und mangelnder Willensbeherrschung nicht abgehalten werden kann. Auch Onanie, Würmer, erhitzende Speisen und Getränke wirken dahin. Diese im Kindesalter zuerst auftretende Erscheinung verliert sich meist mit der Mannbarkeit, dauert aber oft auch noch länger fort. In höherem Grade findet der Harnfluss bei Schwäche oder Erschlaffung des Schliessmuskels der Blase statt, die bis zur Halb- und Ganzlähmung gehen kann, wenn namentlich Hirn- oder Rückenmarksleiden vorhanden sind. Doch giebt es auch örtlich beschränkte Lähmungen dieser Art. Dass auch organische Fehler, besonders die einen Druck auf die Blase ausüben (wie Bauch- und Beckengeschwülste), den Harnfluss herbeiführen können, versteht sich von selbst.

Sehr wirksame Mittel sind gegen diesen Zustand: **Arnic.** und **Phosph.;** in höheren Graden: **Arsen., Caust., Zinc.;** besonders in Verbindung mit Rückenmarksleiden: **Nux vom.** und **Rhus;** bei örtlichen organischen Ursachen: **Petrol.**

Beim Bettpissen der Kinder habe ich neben den diätetischen Anordnungen, die sich auf härtere Unterlagen, Vermeiden des Trinkens reizender, besonders salziger Genüsse Abends beziehen, mit Erfolg angewendet: **Puls. 2.** (früh und Abends 2 Tropfen), oder, wenn das nicht hilft, **Sulph. 3.** Monate lang fortgesetzt; bei höheren Graden von Schwäche **Phosph. 3.**, auch **Kreos. 6.** Andere rühmen noch **Bell., Nux v.,** *Arg. nitr.* Sind Würmer die Ursache: **Cina** (Ascariden) und **Spigel.** (Spulwürmer). Neuerdings ist **Plantago maj. 1.** sehr empfohlen worden, ferner: **Kali phosph.** oder **Magnesia phosph.** (Dr. Schüssler) und endlich noch: **Gelsemium sempervirens.** Ein nothwendiges Unter-

stützungsmittel ist, dass man die Kinder anhält, tagsüber den Harn länger in der Blase zu halten, damit diese an Widerstandsfähigkeit gewinne.

d. Organische Leiden.

107. Organische Leiden der Harnwerkzeuge.

Die Nieren können auch organisch erkranken, indem sich Tuberkeln, Krebs, Speckbildung, Würmer einfinden; oder die sogenannte Bright'sche Krankheit, Eiweissniere, Vereiterung, Schwund sich einstellen. Die Blase kann sich verdicken, erweitern, verengen, schwellen, vereitern. Die Harnröhre verengert sich nur zu oft nach Schleimflüssen und verkehrter Behandlung derselben. Endlich bilden sich auch Gries und Steine und kommen in den Nieren, Harnleitern und der Blase vor, wo sie vielerlei Beschwerden machen. — Ist die Erkenntniss dieser Zustände schon an grosse Fertigkeit auf diesem Gebiete gebunden, wozu chirurgische Uebung, Kenntnisse der Chemie und Mikroskopie gehören, so ist ihre Behandlung noch schwieriger, da theils die Organe schwer zugänglich, theils die Beschwerden oft unheilbar. Am meisten leisten noch die Mittel in der Eiweissniere, der häufigsten Ursache der Wassersucht, wo **Bryon.** und **Colch.**, bei eingetretener Wassersucht **Dig., Hell., Apis** und **Ars.** unschätzbar sind. (Vrgl. Abschn. 13.) Es genüge deshalb, hier nur anzuführen, dass man bei den organischen Uebeln dieser Theile vorzüglich *Arsen.*, *Calc.*, *Lycopod.*, *Merc.*, *Sulph.* als Arzneien verwendet.

Bei Steinen helfen den Wirkungen manchmal ab: *Bellad.*, *Cann.*, *Lycopod.*, *Petr.*, *Sassapar.*, *Sulphur*, *Uva ursi.* Ob **Calc., Natrum mur., Petrol., Silicea, Sulphur** die Erzeugung verhüten, wie man behauptet hat, oder gar radical heilen, bleibt fraglich. Carlsbad, Vichy sind hier sehr wirksam. **Petrol.** hat man namentlich auch gegen die Beschwerden von Harnröhrenverengerungen gerühmt.

Ein ganz eigenthümliches, noch vieles Dunkle bietendes und in der homöopathischen Schule noch gar nicht erörtertes Leiden ist die sogenannte Addison'sche Krankheit. Diese besteht aus einer bronzeartigen Färbung der ganzen Haut, welche ein mulattenähnliches Ansehen giebt, ist mit grosser Muskelschwäche, mit Zeichen des Magen-Darmkatarrhs (Erbrechen u. s. w.), mit Blutleere, Schmerzen in der Lendengegend und einer Entartung der Nebennieren (chronisch entzündlicher, tuberkulöser, käsiger Art) verbunden. Auf letztere Erkrankung legen die Meisten den Hauptaccent. Doch da man auch bei Vielen organische Entartungen des sympathischen

Nerven nach dem Tode (der in den meisten Fällen eintritt) gefunden hat, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch die Affection der Nebennieren eine secundäre ist. Für die Behandlung ist diese Krankheit schwer zugänglich. Nur Dr. Kunkel-Kiel will in einem Falle mit Thuja etwas ausgerichtet haben.

Was die Ursachen anbelangt, so eignen sich bei Erkältungen vorzugsweise: *Acon., Bellad., Dulc., Merc., Nux vom., Puls., Sulph.;* bei Missbrauch von Spirituosen: *Arsen., Nux vom., Sulph.;* nach Gemüthsbewegungen, Schrecken u. s. w.: *Acon., Bellad., Hyosc., Opium.*

In der Schwangerschaft sind vorzugsweise anzuwenden: *Con., Nux vom.;* bei Verhaltung: *Puls.;* bei Drang: *Sulphur.*

Da der Harn ein sehr wichtiges Symptom für die Erkenntniss der Krankheiten der harnausscheidenden Organe sowohl wie des Blutes ist, so wird die Wahl der Arzneien auch erleichtert, wenn man folgende Umstände beachtet:

1) Die *Menge* der Absonderung. Wo viel Urin, denke man an: . *Acon., Arsen., Puls., Rhus, Seneg., Sulph.*
   Wo wenig Urin, an: *Arn., Bell., Cann., Canth., Dig., Dulc., Hyosc., Merc., Nux vom., Op., Phosph.*
2) Die *Färbung.* Bei blassem, wässrigem, farblosem Harn können passen: *Arn., Coloc., Con., Phosph., Puls., Rhus;*
   bei dunklem, rothem, gesättigtem, flammendem Harn: *Acon., Arn., Bell., Canth., Dig., Merc., Phosph., Sulph.;*
   bei dunkelrothem Harn: *Calc., Petrol.*
   bei dunkelbraunem, rothbraunem, braunrothem Harn: *Acon., Arn., Arsen., Bell., Bry., Calc., Kreos., Merc., Nitri ac., Petr., Phosph., Puls., Sulph.;*
   bei schwärzlichem Harn: *Colch., Lyc.;*
   bei gelbfarbigem Harn: *Arn., Bell., Canth., Hyosc.*
3) Die *Temperatur.* Bei heissem Harn: *Acon., Arsen., Bell., Canth., Colch., Dig., Merc., Nitri ac., Nux vom.*
4) Den *Geruch.* Sauerriechender Harn deutet auf: *Calc., Nitri ac., Petr.;*
   faulig oder übelriechender: *Ars., Calc., Dulc., Merc., Nitri ac., Petr., Phosph., Puls., Sulph.*
5) *Inhalt, Beimischung und Bodensatz.* Blutiger Inhalt: s. oben;
   bei Eiterharn (Satz oder Beimischung): *Cann., Canth., Lycopod., Merc.;*
   Eiweissharn: *Ars., Bryon., Merc.* (s. oben);
   faseriger, flockiger Harn und Satz: *Cann., Canth., Merc., Nitri ac., Seneg.;*

gallertartiger Harn und Satz: *Coloc., Puls.;*
griesartiger, sandiger, steiniger Harn: *Calc., Lycopod., Natr. mur., Petr., Sil.;*
schleimiger Harn: *Arsen., Canth., Coloc., Con., Dulc., Merc., Nitri ac., Nux vom., Seneg., Sulph.;*
mehlartiger, kalkartiger Niederschlag: *Calc, Merc., Natr. mur., Sulph.;*
röthlicher, rosenrother, ziegelartiger Niederschlag: *Acon., Bell., Canth., Dulc., Lycopod., Natr. mur., Phosph., Puls., Silic.*

Blutharnen, s. Blutungen.

108. Hodenkrankheiten: Entzündung, *Orchitis,* organische und nervöse Krankheiten der Hoden.

1) Die Entzündung des Hodens ist mit dumpfen oder heftigen Schmerzen, die durch Herabhängen, Druck, Bewegung gesteigert werden, sowie mit Anschwellung und Härte verbunden. Leicht nimmt der Samenstrang, das Bauchfell oder die äussere Haut Theil. Am häufigsten entsteht sie durch Fortpflanzung des Harnröhrenschleimflusses (Tripper), auch durch Erkältung, Uebertragung von Ohrdrüsenentzündung. (Ziegenpeter.)

Nach Stoss, Quetschung, Fall wendet man innerlich und äusserlich **Arnica** an, und wenn hiernach längere Zeit Geschwulst bleibt: **Con. 3.**

Ist heftiges Fieber dabei, so giebt man anfangs einige Gaben **Acon. 2.** Ist die Entzündung mehr rosenartig mit Geschwulst der äusseren Bedeckungen: **Bellad. 3.**

Ein vorzügliches Mittel gegen Entzündung jeder Art, nach Erkältung, vorzüglich auch nach Tripper, mit Hodenverhärtung hinterdrein, ist **Clematis. 2.,** wenn der Hoden hart, gegen Berührung und sonst empfindlich, roth, geschwollen, klemmender Zerschlagenheitsschmerz darin, Ziehen und Dehnen in den Samensträngen, Leistengegend, Oberschenkel u. s. w. vorhanden.

Gegen die heftigere Form, besonders auch nach Tripper, mit viel Geschwulst, drohender Eiterung, auch bei Entzündung von Unterdrückung einer Ohrdrüsenentzündung, kommt man

am schnellsten mit **Merc. (solub 2.** oder **bijod. 3.)** früh und Abends eine Messerspitze durch.

In mehr schleichender Form nach Tripper ist **Aurum 3.** am meisten zu rühmen.

Finden sich in solchen Fällen klemmende, quetschende, würgende Schmerzen mit schnellen, stumpfen Stichen bis in den Samenstrang vor, besonders bei skrophulösen Subjecten, so sind je nach dem Grade der Heftigkeit **Brom** oder **Jod 3.** zu wählen.

2) Anschwellungen, Verhärtungen und Entartungen der Hoden (der sogenannte Fleischbruch oder Sarkocele) folgen leicht der Syphilis, dem Tripper, der schlecht abgewarteten Entzündung. Hier hat sich mir **Brom. 3.** ganz besonders bewährt (Andere geben *Aurum, Graph.*), und wenn Skropheln die Ursache und Uebergang in Tuberkeln oder Krebs fürchten lassen: **Baryt., Con.**

3) Gegen den Wasserbruch des Hodens, d. i. Wassersucht in der inneren Haut des Hodens, versuche man **Arsen., Graph., Jod** oder **Sulph.** Sonst tritt hier die chirurgische Behandlung ein.

4) Gegen Verkleinerung und Schwund des Hodens: *Jod.*

5) Gegen Flechten am Hoden: **Aurum, Graph., Nitri acid.,** *Petrol.*

6) Nervöse Hodenschmerzen mit Ziehen im Samenstrang, krampfhaften Anziehen des Hodens beseitigen am besten **Nux vom.,** oder *Zinc.*

109. Gebärmutterentzündung, *Metritis.*

Sie ist nächst Darmfellentzündung die häufigste Ursache des Kindbettfiebers, verursacht häutige, jauchige und brandige Ausscheidungen aus der Scheide, wenn sie die innere Haut befällt. Andere Male betrifft sie die Substanz oder nur den Bauchfellüberzug der Gebärmutter. Die Schmerzen sind heftig oder dumpf, in der Schoossgegend am stärksten, ziehen sich leicht über Blase, Mastdarm und das ganze Bauchfell, steigern sich durch Berührung und Bewegung. Die Gebärmutter ist geschwollen, heiss; die Scheide hitzig trocken; dazu Harnbeschwerden, Stuhlverstopfung, Erbrechen, Schmerzen in den Brüsten, Lenden, im Kreuz, in den Füssen, Nervenzufälle aller Art, Fieber. Je schleichender die Entzündung auftreten kann, um desto sorgsamer muss man sein, und wegen der Folgen darf mit der ärztlichen Hilfe nicht gezögert werden. Die häufigsten Ursachen sind Erkäl-

tungen (besonders während der Regeln), Fehlgeburten, Missbrauch von treibenden, erhitzenden oder zusammenziehenden Arzneien gegen den weissen Fluss und Mutterblutungen, erhitzende Genüsse, Stoss, Fall und äussere Verletzungen, geschlechtliche Missbräuche. Man wendet an:

Aconit — 2.

Zu Anfang, wo *starkes Fieber*, heftiger, *örtlicher Schmerz*. Nach Erkältung, Schreck; mit Milchaufregung; im Kindbettfieber. (Doch halte man sich nicht zu lange bei diesem Mittel auf, wenn nicht Besserung erfolgt, und gehe zu einem der nachgeschilderten über.)

Belladonna — 2.

Besonders bei Ergriffensein des *Bauchfellüberzugs* und wo: *brennende Stiche*, Schwere, Ziehen und Drücken im Unterbauch mit *Herausdrängen* zum Schooss; Kreuz wie zerschlagen; *stechende* Schmerzen, welche weder *Bewegung* noch *Druck* vertragen. Mit *Blutandrang* nach Gehirn. Neigung zum *Nervösen*. Im *Wochenbett* bei Stocken der Wochenabsonderung; statt deren jauchige, übelriechende Absonderung mit Brennen in der Scheide, Schmerz in der Blase.

Bryonia — 2.

Eignet sich mehr für den *Rückgang der Entzündung*, wenn Nachlass eintritt, noch *drückende Schmerzen*, Bauchauftreibung, Verstopfung übrig sind. Besonders auch im *Kindbettfieber*, wo grosse Unruhe auch den *Uebergang in's Nervöse* anzeigt.

China — 2.

Bei *schleichendem* Charakter der Entzündung, wo *mehr Schwächezustand;* nach bedeutendem Blutverlust, oder bei eitrigem Abgang übelriechender Art, drohender fauliger Zersetzung, Kräfteverfall.

Mercur — 2.

Aehnlich wie *Bellad.*, aber bei tiefer gehender Entzündung (Affection der *Substanz*), bei mehr *örtlich* fixirtem Schmerz *stechender*, drückender, besonders *bohrender* Art, mit Fieber, Frostschauder oder häufigen, nicht erleichternden Schweissen. — (Wenn *Acon.* und *Bell.* nichts leisten, Hauptmittel in der hochgradigen Form.)

Rhus — 2.

Bei Eintritt fauliger Zustände, grosser Erschöpfung, Kräfteverfall. Bei drohendem Brand, Zersetzungszuständen, Fäulniss unter Fortdauer fieberhafter Bewegung würde dagegen *Ars.* an dessen Stelle treten.

Die organischen Leiden der Gebärmutter, wie Krebs, Tuberkel, Fasergeschwülste, Wassersucht, Schrumpfung, Lageveränderungen übergehen wir hier, da sie sich nicht für Laienbehandlung eignen und schon ihre Ermittlung eine besondere Vorbildung erheischt.

110. Krankheiten des Monatsflusses, *Menstruationis anomaliae.*

Die Regelstörungen äussern sich unter folgenden Formen:

1) Fehlen der Regel, *Amenorrhoea;*

2) Unregelmässigkeit der Wiederholung und zwar: Zurückhaltung, *Retentio*, oder Unterdrückung, *Suppessio mensium;* zu seltene: *Menstruatio rara*, oder zu häufige Periode, *M. frequens;*

3) Unregelmässigkeit der Dauer und Menge, als: zu kurze, *M. brevis*, zu anhaltende, *M. longa*, zu geringe, *M. parva*, zu starke Periode, *M. nimia, Menorrhagia;*

4) Unregelmässigkeit der Qualität, d. i. zu wässrige oder zu dunkle Absonderung;

5) Unregelmässigkeit in Bezug auf die begleitenden Erscheinungen: Schwierigkeiten und Schmerzhaftigkeit der Regel, *Dysmenorrhoea.*

Die Gelegenheitsursachen dieser krankhaften Abweichungen sind theils äussere (Erkältungen, Diätfehler, Gemüthsbewegung, Erhitzung u. s. w.), theils innere (constitutionelle Verhältnisse, kranke Blutmischung, Blutleere, Congestionen, Gewebeveränderungen, Nervenleiden).

1) Fehlen kann die Regel überhaupt: a) wenn sie ohne krankhafte Erscheinungen bei Mädchen später eintritt, oder b) im Alter; c) wenn sie durch Krankheitsumstände zurückgehalten wird; d) wenn sie durch äussere Veranlassungen unterdrückt ist. Bei a) und b) ist natürlich nicht einzuschreiten. Bei c) sind die häufigsten Veranlassungen, wenn nicht örtliche Verbildungen den Durchbruch hemmen (weshalb eine eingehende Untersuchung nothwendig ist), entweder Blutmangel oder Blutverdickung, oder Vollblütigkeit des Unterleibes. Die Unterdrückung geschieht am häufigsten durch Gemüthseindrücke (Schreck, Freude, Zorn), durch Erkältung, zusammenziehende Genüsse (Eis, Essig u. a. Säuren), Aderlässe und Missbrauch von Arzneien, besonders der Brech- und Laxirmittel und eintretende Krankheiten bedeutender Art. Sie ist um so gefährlicher, wenn die Periode eben im Gange war. Bleibt sie im Verlauf langwieriger Krankheiten, wie der Tuberkulose, weg, so ist dies eine Ersparniss der Natur und bedarf keiner Berücksichtigung, obwohl es als Zeichen schlecht zu deuten ist. Uebrigens hüte man sich einzuschreiten, wo Verdacht auf Schwangerschaft sein kann.

Ist **Blutmangel** die Ursache des Fehlens, so nimmt man:

Calcarea carbonica — 3.

Bei *skrophulöser Constitution;* bei *Blutandrang nach dem Kopf*, anscheinender Blutfülle, bohrendem, schwappendem Kopfschmerz, Betäubung; Schwindel, gastrischen Beschwerden, Kolik, Kreuzschmerzen, Asthma, Weissfluss, Schwere in den Gliedern.

China — 2.

Bei *Bleichsucht*, *schlechter Blutbeschaffenheit*, *Erschlaffung der Muskeln* und *Gebärmutter*, *Nervenschwäche*; mit Gesichtsblässe, Nervenüberreizung, Druck im Kopf, erschwerter Verdauung, Schlaflosigkeit, Abmagerung.

Pulsatilla — 2.

Hauptmittel bei *zögernder fehlender*, *unterdrückter* Regel, mit Weissfluss, statt dessen oder dazwischen Abgang einer geringen Flüssigkeit oder *wässrigen* Blutes; Bleichsucht, *Blutleere*, Weinerlichkeit, Frostigkeit; wehenartiges Drängen zu Stuhl und Harn, zum Schoosse heraus; Schwere im Unterleib wie von einem Stein; kalte und geschwollene Füsse, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, saures oder schleimiges Erbrechen, Durchfall; mit Gesichtsblässe, Schwindel, stechenden Zahnschmerzen, Migräne, Herzpochen.

In höheren Graden der Bleichsucht tritt auch **Ferrum** ein (vergleiche: Blutarmuth und Bleichsucht). Nach Verbesserung der Constitution kann man dann, wenn die obigen Mittel nicht ausreichten und eine gewisse Schmerzhaftigkeit der Gebärmutter vorhanden ist, zur directen Hervorrufung der Menstruation an **Sabina, Graphit, Sulphur** gehen, die in niederen Gaben 2—1 zu verabreichen sind.

Ist dagegen eine gewisse **Blutverdickung,** die meist im Unterleibe sitzt, die Ursache des Fehlens, so gebe man:

Nux vomica — 3.

wenn vorhanden: Kopfschmerz, *gastrische Zustände*, Verstopfung, Stuhl- und Harndrang, Uebelkeit, Magendruck, *Kreuzschmerz*, Ziehschmerz mit Mattigkeit bis in die Schenkel, cholerisches Temperament.

Sepia — 2.

Bei *langsamem Durchbruch unterdrückter Regeln*, fehlender, mit *Weissfluss* statt deren oder dazwischen; bei Hämorrhoidalzuständen mit *Hysterie und Hypochondrie*, Niedergeschlagenheit, *Migräne*, Zahnweh. Frost und Hitze wechselnd. Zerschlagenheit in den Gliedern, Druck und Kolik im Leibe, Verstopfung, Appetitlosigkeit, *chronischem Magenkatarrh und Neigung zur Verschleimung* überhaupt.

Sulphur — 3.

Bei *zögernder*, *fehlender Regel*, mit Schmerzhaftigkeit, Abgang blas-

sen Blutes oder eines sehr dicken, schwarzen, wenn dabei Magensäure, Sodbrennen, Magendruck, *gastrische Beschwerden* aller Art, Kolik, und Harndrang, Verstopfung oder Durchfall, schleimige Stühle, *Hämorrhoidalknoten*, *Kreuzschmerzen*, Mattigkeit in den Füssen, Kopfschmerz, Asthma, Herzpochen; *Ausschläge*, Nervenabspannung, cholerische oder *melancholische* Stimmung.

Was die Folgen der Unterdrückung anbelangt, so richtet sich die Behandlung ganz nach den eintretenden (sehr verschiedenen) Erscheinungen; bei Krampfzuständen werden *Cupr.*, *Ign.*, *Plat.*, *Veratr.*, (Ohnmacht mit Frost, Exaltation mit Erregtheit des Geschlechtstriebes) u. a., bei Blutandrang, *Bellad.*, *Bryon*, u. s. w. passen, weshalb unter den betreffenden Abschnitten nachzulesen ist.

---

2) Die Wiederholung des Monatsflusses kann entweder a) eine zu seltene sein (z. B. alle 6—8 Wochen u. s. w.), oder b) eine zu ofte (z. B. alle 14 Tage). Ist im ersteren Falle Blutmangel Schuld, so ist **Puls.** das Hauptmittel, bei wirklicher Blutleere auch **Ferrum**, dagegen wenn Verdickung des Blutes die Ursache, **Sepia** oder **Sulphur** (vrgl. oben). Die zu häufige Wiederholung kann in denselben Ursachen begründet sein, die zugleich bei den Unregelmässigkeiten der Menge und Dauer näher aufgeführt werden sollen. Die Behandlung wird also auch mit der für die zu starke Menstruation geltenden zusammenfallen.

---

3) Die Menge des Monatsflusses kann dahin alterirt sein, dass entweder die Dauer der Regel a) eine zu kurze (z. B. 1—2 Tage) oder b) zu anhaltende ist (z. B. über 8 Tage), oder dass überhaupt innerhalb der gewohnten Dauer (denn diese ist bei den verschiedenen Individuen eine relative), c) zu wenig, oder d) zu viel abgesondert wird. Die Ursachen der zu geringen Menstruation sind dieselben, die unter Fehlen angegeben worden sind. Die zu starke Regel aber, welche selbst zum Blutsturz ausarten kann, ist entweder in örtlichen Krankheiten der Geschlechtstheile begründet (vorschnelle Reife, übermässige Reizungen, Congestionen nach der Gebärmutter, Gewebeerschlaffung, Entzündung, krankhafte Bildungen derselben), oder in allgemeinen Verhältnissen (wie: Unterleibsvollblütigkeit, Hämorrhoiden, Anschoppungen der Leber, durch zu vieles Sitzen, zu grosse Wärme von Bädern, Kohlenbecken, — aber auch Blutarmuth, Blutverdünnung,

nervöse Constitution). Sind örtliche Ursachen Schuld, die durch eine besondere Untersuchung eines Sachverständigen ermittelt werden müssen (wie Polypen, Verdickungen der Gebärmutter u. s. w.), so sind diese zu berücksichtigen. Gegen die zu starke Periode von Unterleibsvollblütigkeit helfen **Nux vom.**, besser noch **Kali carb.** oder **Sepia, Sulph.** (s. oben 1), gegen die von Blutarmuth **Calc. carb.** und in höheren Graden **Ferr.** (wo bleichsüchtiger Zustand) und **China** (bei Abmagerung, Nervenschwäche). Bei nervöser Reizbarkeit, Verstimmung und Erregbarkeit der Geschlechtssphäre und örtlicher Schwäche der Gebärmutter ist **Platina** das Hauptmittel, dessen nähere Anzeigen unter 4) aufgestellt sind.

Wird der Blutandrang so stark, dass förmlicher Blutsturz eintritt, so müssen je nach Umständen **China, Crocus, Kreosot, Sabina, Secale, Sulph. acid.** u. a. Mittel angewendet werden, deren genauere Angabe unter „Blutungen" nachzusehen ist. Diätetische säuerliche Genüsse (Limonade u. drgl.), Eis innerlich und selbst äusserlich, horizontale Lage, Ruhe, entziehende Diät, blutstillende Einspritzungen im Nothfalle müssen die Behandlung zweckmässig unterstützen (vrgl. oben Gebärmutterblutung S. 48 ff.).

4) Die Beschaffenheit des abgehenden Blutes wird sich meist nach den oben angegebenen Ursachen richten. In Verbindung mit den übrigen Erscheinungen zeigt sich meist ein wässriges Blut bei fehlender, sparsamer, zu kurzer Periode, ein schwarzes bei zu häufiger, zu starker, zu langer Regel. Ist Schwäche der ganzen Constitution die Ursache eines wässrigen Blutes, so gebe man **China.**

In Bleichsucht eignet sich **Ferrum** bei Abgang schwarzen oder hellen, aber flüssigen und dünnen Blutes, wenn dabei Schwindel, Ohnmacht, Kälte der Extremitäten, bei hochrothem Gesicht, vollem und hartem Pulse; Lendenschmerzen, wehenartige Kolik; Haut oft aufgedunsen, wassersüchtig; Magendruck, Verstopfung; grosse allgemeine Schwäche.

Platina bei zu starker Regel oder zu lang anhaltender mit Abgang schwarzen, dicken Blutes; bei Schwachen, Hysterischen, unter Angst, Weinen, Verzagtheit, Krämpfen aller Art, besonders Kolik mit Harndrang, Verstopfung, Druckschmerz in der Gebärmutter; Asthma, Herzpochen, Schlaflosigkeit. Ist Vollblütigkeit, Hämorrhoidalzustand die Ursache eines dicken, schwarzen Blutes, so wird **Sulphur** gute Dienste leisten.

Bei fauliger Beschaffenheit eines dunklen Blutes mit Durchfall, grosser Schwäche, nachfolgendem fressenden Weissfluss: **Kreos.**

Ist das Blut wässrig, schleimig, und gering, tritt die Regel zögernd ein, hält sie kurz an, so wird, besonders bei Blutleere, **Pulsat.** ent-

schieden wirken, und bei Anlage zu Verschleimung überhaupt, bei Unterleibsvollblütigkeit, auch wenn das Blut gar nicht gefärbt ist, sich dem Weissfluss nähert: **Sepia.**

Tritt überhaupt an die Stelle des monatlichen Blutabgangs ein anhaltender Weissfluss ein, so ist die Behandlungsweise dieser Abnormität zu vergleichen und darnach zu handeln (s. d. folgenden Abschnitt).

Endlich haben wir noch zu betrachten:

5) Krankhafte Begleiter des Monatsflusses. Diese können sein: örtliche Schmerzhaftigkeit, Kolik, Kopfschmerzen, Kreuzschmerzen, Herzklopfen, Erbrechen, Ohnmacht, selbst Geistesstörung. Die Ursachen sind auch hier entweder örtliche (Lageveränderung der Gebärmutter, Verengerung, Verstopfung des Kanals, Anschwellungen, Verbildungen), oder allgemeine und zwar Blutfülle des Unterleibes, Anschoppungen und Entzündlichkeit der Schleimhäute, oder eine gewisse nervöse Reizbarkeit, Schwäche der Geschlechtstheile.

In den meisten Fällen, wo der zögernde Durchbruch die Ursache örtlicher Schmerzhaftigkeit ist, wird **Puls.** ein sehr bedeutendes Mittel sein;

bei drückenden Kopfschmerzen, Nasenbluten: **Bryon.;**

bei Vollblütigkeit, mit Blutandrang nach dem Kopf; Herzpochen, Angst, Kolikraffen im Leibe, Harndrang: **Bellad.;**

bei Ziehen nach dem Kreuz und den Schenkeln, Kolik, Durchfällen, Uebelkeiten, Gähnen, Ohnmacht, Gesichtsblässe, grosser Unruhe und allgemeiner Krampfhaftigkeit: **Chamom.;**

in höheren Graden von Krämpfen, besonders convulsivischer Art mit Brustkrampf, Ekel, Würgen, Blutandrang nach dem Kopfe: **Cuprum;**

bei Verstimmung und Schmerzhaftigkeit der Gebärmutter, chronischer Hysterie, mit Kolik und Harndrang, Weinerlichkeit: **Plat.** (besonders wenn dabei dunkles Blut);

bei Leibschneiden, Durchfall mit Uebelkeit: **Ipecac.;**

bei Hämorrhoidalzufällen, Verstopfung, Magenkatarrh, Migräne: **Sepia;**

bei hysterischer Ohnmacht mit Frost, Herz- und Athembeengung, Erbrechen und Durchfall, Aufgeregtheit des Geschlechtstriebes, Exaltation bis zum Wahnsinn: **Veratrum.**

Die örtlichen Ursachen verlangen natürlich eine besondere Berücksichtigung.

Anmerk. Zur Vervollständigung wird es nöthig sein, noch verschiedene Abschnitte zu vergleichen, z. B. Blutungen, Vollblütigkeit, Bleichsucht, Hysterie, Krämpfe u. s. w.

Die *Verordnungen* anlangend, so warte man nicht bis zum Eintritt der Periode, sondern komme in der Zwischenzeit zuvor, da der Organismus Zeit braucht sich zu regeln. Ich lasse gewöhnlich, insbesondere bei chronischen Zuständen, mit Zwischenräumen mehrerer Tage die angezeigten Mittel brauchen und nur einige Zeit vor dem Eintritte dieselben häufiger nehmen, z. B. nach Umständen 8—3 Tage vorher täglich 1—2 mal. — Nur ausnahmsweise medicinire man während der Regel, in dringenden Fällen, z. B. bei Blutsturz oder bei den während des Eintritts der Periode vorhandenen Beschwerden (s. Punct 5 auf den vorhergehenden Seiten). — Die Stärke und Häufigkeit der Gabe richtet sich nach den Individualitäten und der chronischen oder acuten Natur der Zufälle.

111. Weissfluss, *Leucorrhoea.*

Man versteht darunter eine vermehrte Absonderung aus den weiblichen Geschlechtstheilen. Diese Absonderung ist sauer, wenn sie aus der Scheide kommt, alkalisch vom Hals der Gebärmutter, sie ist entweder wässrig (in der Schwangerschaft, bei Molen, Scheidegeschwülsten, Polypen), schleimig (aus der Scheide oder aus der Gebärmutter — im letztern Falle seifenartig oder glasartig), oder eiterig (tripperartig oder syphilitisch durch Ansteckung), oft übelriechend (bei längerer Verhaltung, nicht blos bei Krebs).

Obgleich diese Krankheitsform sehr einfach zu sein scheint, so ist ihre Behandlung doch deshalb sehr schwierig, weil theils Sitz und Ursache, theils die Complicationen und Grundlagen sehr verschiedener Art und zum Theil nicht leicht zu beseitigen sind. Bald ist die Gebärmutter, bald die Scheide, die Harnröhre oder sind die äusseren Schamtheile der Ausgangspunct. Der Weissfluss ist Symptom von Katarrh, Entzündung, Ansteckung, Geschwürbildung, Verbildung, selbst von Nervenreizung in den genannten Theilen. Er ist nicht krankhaft, wenn er kurz vor oder nach der Periode, im Wochenbett, in der Schwangerschaft eintritt, er begleitet aber oft geschlechtliche Reizungen, Unterleibsanschoppungen, Fettleibigkeit, Blutarmuth, Bleichsucht, Skropheln, Neigung zu Katarrhen, organische Krankheiten der Geschlechtstheile (wie wunde Stellen, Hautabschilferungen, chronische Entzündung, Geschwüre der Schleimhaut, der Scheide und der Gebärmutter, Polypen, Faserstoffpfröpfe, Knickungen, Geschwülste, Fibroide, Krebs, Vorfälle, Senkungen

und andere Lageveränderungen der Mutter und Scheide), und entsteht auch bei übrigens gesunden Personen durch verweichlichende Nahrung, zu grosse Wärme (durch Polster, Betten, Kleider, Kohlentöpfe) langen Schlaf, fette und üppige Nahrung, Tanzen, Onanie, Phantasiereiz, Erkältung, Würmer, bes. Ascariden bei Kindern.

Zur Behandlung ist die Erkenntniss aller dieser Umstände nöthig und daher eine Untersuchung durch einen Sachkundigen immer vorauszuschicken. Erst dann wird man mit Sicherheit eine Wahl eines Heilmittels vornehmen können, die besonders auf die Grundleiden zu achten hat (wobei wir auf die öftere Unzulänglichkeit der jetzt modernen Aetzungen aufmerksam machen wollen). Jedenfalls ermahnen wir zur Geduld, da schnelle Hilfe hier nicht immer zu erlangen ist, wie dies in der Natur der Krankheit und des Trägers derselben (der Schleimhaut) liegt. Am bedenklichsten ist der durch Ansteckung hervorgerufene syphilitische Weissfluss. Aus der Unzahl der hier empfohlenen Mittel haben sich praktisch bewährt:

Alumina, wo: Ausfluss hellgelb, fressend, schleimig, scharf, wundfressend, brennend, dünnschleimig, am Tage; meist aus der Gebärmutter.

Aurum muriaticum. Weissfluss hellgelb, bes. in der Frühe juckend, brennend in der Scheide, mit Beissen und grosser Empfindlichkeit, mit Verfall und Verhärtung der Gebärmutter, bei chronischer Entzündung und Lageveränderungen dadurch in der Gebärmutter.

Arsen., wo: Ausfluss dick, gelbgrün, scharf, *wundfressend*. — Organische, geschwürige Zustände. Schlechte Blutmischung. Entkräftung.

Calc. carb.: weisser, *milder* Schleim mit Jucken; brennendjuckend; stossweise, blutwässrig; — mit Gesichtsblässe, Hitze in den Geschlechtstheilen. — Bei Skrophulösen, Brustkranken, Bleichsucht, katarrhalischen und organischen Ursachen. Vor der Regel, diese zu früh und zu stark. (Aehnlich wirkt *Baryt.*)

Carb. an. und **veg.**: *brennend*, *beissend*, dick, gelblichweiss; grünlich; wie blutiger Schleim. Geschwürige Zustände, Congestionen, chronische Entzündungen, Unterleibsvollblütigkeit. Magen- und Darmaffection, *Dyspepsie.*

China: blutiger oder blutwässriger Art, — meist Schwächezustände; schlechte Blutmischung. Mit krampfhaftem Zusammenziehen, schmerzhaftem Herabdrängen.

Conium bei Weissfluss aus der Gebärm.; Mutterkrämpfe; nächtliche Schmerzen, hysterische Anfälle bei grosser Enthaltsamkeit eheloser Personen; Drüsengeschwulst — und Verhärtung; Krebs.

Ferrum: beissender Art, wie *Milchwasser.* — Schwächezustände, Blutleere, Bleichsucht.

Jod (Jodkali): chronisch, *dünn*, *wundfressend*; wie *Kreos.*, *Merc.* (be-

sonders auch nach Ansteckung), aus der Gebärmutter, bei hartem Muttermunde, Vergrösserung der Gebärmutter.

Kreos.: *faulig*, fleckend wie Fleischwasser, oder gelb, gelbgrün, *fressend* und juckend. Beim Gehen und Stehen abgehend. Regelstörungen, Geschwüre, Zersetzungszustände, schlechte Blutmischung. (Aehnlich *Nitri ac., Sabin.*)

Lycopod.: ruckweise, *gelblich, blutröthlich;* nach Schneiden; bei langer Trockenheit der Scheide, — mit Unterleibscongestion und gestörter Verdauung, (Leibschneiden), Gicht, Hämorrhoiden, Skropheln. Organische Leiden der Geschlechtstheile, Neigung zu *Abortus.* (Aehnlich wirken **Graph.**, *Silic., Thuja.*)

Mercur: *eiterartig*, *fressend*, beissend, blassgelb; süsslich riechend, *grünlich* mit *nächtlichem Brennen* und *Jucken* innen und aussen. — Entzündliche Zustände der Geschlechtstheile, Anschwellung der Lymphgefässe, *Syphilis.* — Meist aus der Scheide. (In ähnlichen Fällen chronischer Art: **Nitri acid.**)

Natr. mur.: dick, *viel Schleim*, weiss, durchsichtig, entkräftend; *ätzend;* grünlich, im Gehen fliessend; juckend; — bei Bleichsüchtigen, Skrophulösen, Unterleibskranken, Verdauungsleiden, Krankheiten (Geschwulst) des Eierstocks oder Gebärmutterleiden, Regelstörungen. Gelbheit des Gesichts, skrophulöser *Habitus*, Unfruchtbarkeit. Gebärm. schmerzhaft, geschwürig, Mutterhals verdickt, geschwollen.

Pulsat.: milchig, *schmerzlos* oder *dünn*, *dickschleimig* wie Milchrahm; Ausfluss besonders beim Niederlegen. Anschwellung der Geschlechtstheile, Regelstörungen, Bleichsucht, Traurigkeit. — Kommt meist aus der Scheide und ist vorzugsweise katarrhalisch. Leichtere Fälle. Verspätete Regel.

Sepia: viel, gelblich, dick, tagesüber, gelbes Wasser aus der Scheide; gelbgrün, grünlichröthlich; milchig; bei Unterleibsvollblütigkeit, Hämorrhoiden. Meist aus der Scheide und besonders katarrhalischer Art. (Letzteres gilt auch von *Stannum.*) In den klimakterischen Jahren. Bei Fortbildung. Schwache Regel; viel Gliederschmerzen.

Sulph.: wundmachend; *wie Salz;* gelbgrün; *wie Nasenschleim;* chronischer, besonders mit Unterleibsleiden, Hämorrhoiden, Gicht, schlechter Blutmischung zusammenhängend. Mit heftigem Jucken in der Scheide.

Ich mache noch ausserdem auf **Hep. sulph.** (in chron. Fällen, *wie Mercur in acuten*), auf *Thuja* (in Verbindung mit Feigwarzen), *Mezereum, Phosphor*, und wenn Harnbeschwerden sich damit verbinden, auf *Cann.* und *Canth.* aufmerksam. Bei Weissfluss, der mit dem Harn abgeht, **Silic.**

Anmerk. Wenn irgendwo, so muss hier die Diät streng gehandhabt werden: Saures, Fettes, Geräuchertes, Salziges ist zu vermeiden, die Haut werde warm gehalten. Sitzbäder, Einspritzungen sind von kaltem Wasser zu machen, kalte Abreibungen unterstützen. Zuweilen sind auch Halbbäder von 22° R. — 16° R. nöthig, nachher kalte Abreibungen, im Sommer Fluss-

bäder. Bei acuter Leucorrhoe können auch unter Umständen warme Bäder angezeigt sein. Einspritzungen unterstützen durch ihre locale Wirkung die allgemeine der Arzneien. Man wendet dazu besondere Doucheapparate mit Blechkasten, Gummi-Scheiden- und Gummi-Mutterrohr an, welche als aufsteigende Douche wirken und die inneren Schamtheile berieseln. Die Einspritzungen müssen nie kälter, als 14° R. sein (von 20—14°).

Vierte Abtheilung.

Krankheiten im Muskelsysteme.

112. Zwerchfellerkrankungen: Entzündung, *Diaphragmitis;* Schlucksen, *Singultus;* Lähmung des Zwerchfelles, *Paralysis diaphragmatis.*

1) Die Entzündung des Zwerchfells wird am häufigsten von Brust- oder Bauchentzündungen (Brustfell-, Lungen-, Magen-, Leber-, Milzentzündungen u. s. w.) aus überpflanzt, durch Rheumatismus, Fall, Stoss, Verwundungen hervorgebracht und äussert sich vorzüglich als Schmerz und Behinderung beim Athmen, Niesen, Husten, in der Gegend der unteren Rippen, über dem Magen, oder in den mittleren Rückenwirbeln. Daher kurzes, nur beim Aufrechtsitzen mögliches Athmen, Gefühl des Reifens um die Brust, Schluchzen, Zuckungen der Gesichtsmuskeln, Symptome von Entzündung der Lunge, des Magens (Erbrechen), der Leber (Gelbsucht).

Aconit: Nur zu Anfang, mit vielem Fieber, Athembeschwerden, Husten, Schmerz in der Herzgrube.
Bryonia: Hauptmittel, besonders gegen die Geschwulst. Beim Zusammenhang mit den Entzündungen der benachbarten Organe, besonders des Brustfells, der Leber.
Chamomilla: wo krampfhafte Erscheinungen vorwiegen, Zuckungen, Schlucken, Erbrechen, Unruhe. — Nach Erkältung.
Colchicum: in rheumatischen, mehr chronischen Formen. Nach Erkältung, Drücken, spannenden Schmerzen, periodisch verstärkt.
Nux vomica: Druckgefühl, wie Last, trockner Husten; nach Erkältung.
In höheren Graden: **Mercur**, oder bei grosser Angst, Asthma, Verfall: **Ars.**

2) Das Schlucksen, Schluchzen. Diese krampfhafte Erscheinung ist Symptom anderer Uebel, wie z. B. solcher des Magens oder der Hysterie, und findet bei Zusammenschnürungsschmerz, Magenkrampf, nach Erkältung seine Abhilfe in **Coccul.**, und bei hysterischen Zuständen in **Ignatia.**

3) Die Zwerchfelllähmung ist schwer zu heben und meist Folge von Druck von oben oder unten.

113. Lendenmuskel-Entzündung, Entzündung des Psoas-Muskels, *Psoitis.*

Wir erwähnen diese Krankheit hier nur wegen ihrer bei Nichtbeachtung gefährlichen Folgen. Sie kann nämlich mit Rheumatismus des Schenkels und mit Hüftweh verwechselt werden, ist aber dadurch zu erkennen, dass sie die Bewegung des Oberschenkels, das Ueberschlagen über das gesunde Bein, das Auswärtsdehnen hindert, und daher zwingt, so zu liegen, dass der kranke Fuss gekrümmt nach oben angezogen wird; sie ist äusserst schmerzhaft, geht meist in Eiterung und Zehrfieber über, und entsteht sowohl durch Erkältung, als durch Krankheiten der Lendenwirbel, des Hüftbeins, wie durch innere Beckenentzündungen.

Die hier anzuwendenden Arzneien sind je nach Umständen: **Acon., Bryon., Coloc., Merc. Rhus, Sulph.** Gegen die Eiterung: **Merc., Hepar sulph.**; gegen das Zehrfieber: **Arsen., China.**

Man sieht, dass sich diese bedeutende und in höheren Graden selten heilbare Krankheit wegen ihrer schweren Folgen nicht für Behandlung ohne Arzt eignet.

---

114. Progressive Muskelatrophie, *Atrophia muscularis progressiva.*

Diese mit Fettentartung, Schwinden des Muskelsystems und Lähmung einhergehende Krankheit bietet noch viel des Räthselhaften, wird von Einigen blos als Muskelerkrankung mit secundärer Nervenaffection, von der Mehrzahl als ein Nervenleiden angesehen, dessen Quelle bald in die peripherischen Nerven, bald in die vorderen Wurzeln des Rückenmarks, bald in dieses selbst, bald endlich in den sympathischen Nerven und seine Ganglien verlegt wird, wobei wieder die Meinungen über die blos dynamische oder materielle Erkrankung dieser Nervenpartieen vielfach auseinandergehen. Erweichung, Schwund, Fettentartung u. s. w. bes. des Sympathicus sind neuerdings öfter beobachtet worden. Die Krankheit beginnt meist an einer Hand, vorzüglich der rechten, seltener am Arme, der Schulter oder im Ge-

sicht und verbreitet sich dann allmählich weiter, unmerklich, schmerzlos. Die Muskeln schwinden und ihre Function der Bewegung nimmt allmählich ab, stetig bis zur Lähmung. Oft bleibt das Uebel stehen, beschränkt sich auf einzelne Theile, Jahre lang. Meist geht es weiter, erfasst alle Muskeln, selbst die des Schlingens und Athmens und tödtet so langsam, leidensvoll. Charakteristisch ist, dass sich das Muskelgefühl und die Reaction gegen die Elektricität hier länger erhält, als bei anderen Lähmungen. Gymnastik und Faradisation haben zuweilen geholfen. Von homöop. Arzneien dürften *Plumbum*, *Cuprum*, **Arsenic.**, *Sulphur*, *Lachesis*, *Causticum*, *Silicea*, *Phosphor* zu empfehlen sein.

Die anderweiten Krankheiten der Muskeln, wie Rheumatismus, Lähmung, s. diese Abschnitte.

Fünfte Abtheilung.

Krankheiten im Hautsysteme.

Hautausschläge.

A. Hitzige, fieberhafte Ausschläge.

Man hat hier vorzugsweise zu berücksichtigen: 1) den Verlauf, 2) die Form des Ausschlags.

Was den Verlauf betrifft, so unterscheidet man: a) den Zeitraum der Vorläufer und des Ausbruchs, b) den regelmässigen Verlauf der Abwickelung (Zunahme und Abnahme), c) den unregelmässigen Verlauf: Blutentmischung und nervöses Fieber, oder Versetzung auf innere Organe (Hirn, Lungen u. s. w.), d) die Nachkrankheiten. Vorläufer und Ausbruch verlangen meist nur die Mittel gegen das begleitende Fieber: *Acon.*, *Bellad.* u. s. w. Der regelmässige Verlauf kann ohne Arzneien durchgemacht werden, nur dass zuweilen einzelne hervorstechende Symptome, wie Kopfschmerz, Magenkatarrh u. drgl. die ihnen zukommende Behandlung erheischen. Die nervöse Form wird durch die beim Nervenfieber erwähnten Mittel bekämpft; die Versetzung auf innere Organe, wie Gehirnentzündung, Lungenleiden u. s. w., ist bei diesen Affectionen nachzusehen, wie die Nachkrankheiten: Wassersuchten, Drüsengeschwülste u. s. w. ihre eigenen Rücksichten auf die bei dieser Veranlassung gebotenen Modificationen erheischen.

Die Form des Ausschlags anlangend, so unterscheiden wir:

a. (115—118.) Glatte oder Fleckenausschläge.

115. Rose, Rothlauf, *Erysipelas.*

Die Rose zeigt sich als Hautröthe von verschiedenem Umfange, die gleichförmig ist, bei Fingerdruck verschwindet, sich aber beim Nachlassen desselben von den Rändern her wieder ersetzt. Die Haut ist gespannt, geschwollen, heiss, schmerzt brennend, spannend, reissend; sie kommt am häufigsten im Gesicht, an den Füssen oder Geschlechtstheilen vor, wandert gern weiter (auf den Kopf, die Nasen-, Augen-, Ohrenschleimhaut), verschwindet auch oft schnell und bedingt gefährliche innere Zustände (Gehirn-, Lungenentzündung). In manchen Formen schwillt die befallene Haut wässrig an, oder sie erhebt sich in Form von Blasen, daher Blasenrose genannt (die gefährlichere Form). Seltener bilden sich förmliche eiternde Pusteln (die Blatternrose). Die Rose verbindet sich leicht mit Fieber, Magen- und Darmkatarrhen, galligen Erscheinungen, Kopfcongestionen. Sie geht in Zertheilung über, indem sich die Oberhaut schält und abschuppt, oder in Eiterung, Brand, und lässt leicht Verdickung der Haut und des Zellgewebes zurück. Bei manchen Individuen findet sich eine nicht leicht zu bekämpfende Neigung zur Wiederkehr.

Die Ursache der Rose sind theils äussere Einwirkungen auf die Haut (Kälte, Hitze, Verwundungen, Druck), theils innere, wie psychische Erregungen (Schreck, Ekel, Aerger), Diätfehler, Erkältungen. Manche Genüsse führen bei eigenthümlicher Empfänglichkeit (Idiosynkrasieen) auch Rothlaufe herbei, wie Krebse, Fische, Erdbeeren. — Auch gewisse Blutzersetzungen (Typhus, Eitervergiftung, Wunden) können eine gefährliche Rose erzeugen.

Die Behandlung verlangt kühlende und entziehende Diät. Vermeidung alles Dessen, was den Ausschlag unterdrücken kann, daher mässige Wärme (Bedecken mit Leinwand, Watte, Kleiensäckchen, bei Eiterung mit Leinmehlumschlägen), Vermeidung der Kälte, zusammenziehenden und austrocknenden Pflastern und Salben. Der allopathische Schlendrian mit Brech- und Abführmitteln hat sich oft höchst nachtheilig bewiesen.

Das wichtigste Mittel bei glatter Rose mit Fieber, Kopfcongestion ist **Bellad. 3.** (2- bis 3stündlich 1 bis 2 Tropfen); bei Blasenrose: **Rhus 3.** (ebenso); bei eiternder Rose: **Merc. 3.** (4stündlich); bei brandiger Rose: **Arsen. 6.** (3stündlich). Neuerdings ist *Apis* 3. (auch wenn Gehirnerscheinungen dabei) gerühmt worden. Sind Magenkatarrhe und Gallensymptome da, so kann auch, nach *Belladonna, Bryon.* 3. passen. — Gegen die Neigung zur Wiederkehr habe ich von **Graph.** oder **Sulph.**

in seltenen Gaben (alle 8 Tage 1 Gabe der 3. Verreibung) Nutzen gesehen. Auch *Campher* wird in solchem Falle gerühmt.

Gegen die Rose der Neugeborenen, die gewöhnlich eine Adernentzündung, durch Abbinden des Nabelstranges erzeugt, ist und sich leicht als Rose dem Nabel und der Bauchhaut mittheilt, brauche man *Arnica*-Tinctur zu gleichen Theilen mit Wasser in Leinwandbäuschchen aufgelegt; wenn dies nicht zureicht, **Bellad., Terebinth** oder **Camphora.** Und bei Eiterung: **Mercur.**

116. Scharlach, Scharlachfriesel, Scharlachfieber, *Scarlatina.*

Dieser meist epidemische, mit Fieber und Halsentzündung auftretende und ansteckende Ausschlag zeigt sich als scharlach- oder himbeerfarbige, rosenartige, weitverbreitete, glatte Entzündung der Haut, das glatte Scharlach genannt, oder als in die röthliche Fläche eingestreute, rothe, erhabene Knötchen oder Bläschen mit Frieselform, daher das Scharlachfriesel genannt, oder als Mischform von Scharlach und Masern bei gleichzeitigem Herrschen beider Epidemieen, seltener mit Blutflecken, Nesseln, Blasen, und endet mit Abschuppung der Oberhaut.

In den regelmässigen Fällen verläuft das Scharlach folgendermassen: Nach einem mehrstündigen, ein- bis zweitägigem Uebelbefinden, Fieber, Müdigkeit, Delirien, Kopfschmerz, Nasenbluten, Schlingbeschwerden, Erbrechen, Durchfall, Harndrang, Halsbeschwerden, Krämpfen, Frost bricht der Ausschlag zuerst im Gesicht, am Rücken, Hals und Brust aus, verbreitet sich dann von oben nach unten, und mit seinem Erscheinen steigert sich, entgegengesetzt wie bei den Masern, noch das Fieber anfänglich, um erst die folgenden Tage allmählich zu fallen. Zuweilen zeigt sich schon frühzeitig eine feinpunctirte Röthe am weichen Gaumen. — Seltener ist das plötzliche Hervorbrechen des Ausschlags ohne Vorboten. Die Flecken, welche zunächst am Halse und dem obern Theil der Brust erscheinen, dann Brust, Rücken, Extremitäten einnehmen, fliessen meistens zusammen, lassen selten ein weisses Stück mitteninne, so dass die Haut ein marmorirtes Aussehen erhält; beim Friesel bleibt die Haut zwischen den kleinen Erhöhungen heller; die Röthe weicht dem Fingerdruck und kehrt dann von der Peripherie nach dem Centrum zurück; die Haut ist heiss, trocken, gespannt. Nach drei Tagen nimmt Hitze, Röthe und Schwellung ab, die Flecken werden blässer, gelblicher, die Erhabenheiten verschwinden. Gleichzeitig mit der äusseren Entzündung sind auch die Schleimhaut, besonders des Halses (daher Schlingbeschwerden) und Mundes entzündet, so dass die Zunge wie himbeerartig aussieht. Letztere Erscheinung geht entweder

gleichen Schritt mit dem äussern Ausschlag, oder sie geht langsamer zurück als dieser. Mit dem sechsten Tage vom Ausbruch an gerechnet ist der Verlauf des Ausschlags meist abgeschnitten. Nach acht Tagen darauf, zuweilen später, beginnt die Abschuppung, d. h. die Oberhaut bekommt kleine Risse, wird schmutzig, schält sich kleienförmig in Schuppchen, dann in Hautstücken ab. Nach sechs Wochen kann man erst mit Sicherheit den ganzen Process als beendigt ansehen, da sich die Abschuppung mehrfach wiederholt.

In dieser Form des Auftretens kann man getrost den Patienten bei passendem Verhalten ohne Arzneien lassen. Zur Milderung des Halsleidens und des Fiebers giebt man höchstens **Bellad. 3.**, welche auch die Kopfcongestionen beseitigt. — Im Scharlachfriesel ziehen Einige *Aconitum* vor.

Sehr oft aber treten Complicationen ein oder Abweichungen im Verlaufe, welche eine anderweite Behandlung nöthig machen.

Die Halsentzündung erreicht nämlich oft einen sehr hohen und gefährlichen Grad, durch Schwellung, Eiterung, Brand. Dann giebt man, wenn **Bellad.** nicht ausreicht, für welches man neuerdings auch **Apis 3.** anräth, **Merc. 3.** in öfteren Gaben, oder bei zögernder Eiterung **Hep. sulph. 3.**; wenn die Drüsen steinhart sind: **Bar. carb. 3.**; tritt Brand ein: **Arsen. 6.** (vrgl. d. Abschn. Halsentzündung).

Oder es entzündet sich die Schleimhaut des Rachens und sondert wie in der Diphtheritis häutige Gebilde ab, die sich auch in Rachenhöhle, Kehlkopf, Speiseröhre, Magen erstrecken. Hier ist **Mur. acid. 2.**, bei Ergriffensein des Gehirns, schwachem Puls, drohendem Brand **Cyan. merc. 6.** zu rathen. — Erstreckt sich die bräuneartige Entzündung bis in den Kehlkopf (Husten, Heiserkeit, Athembeschwerden), dann zögere man nicht mit **Jod 3.** (Vrgl. Diphtheritis.)

Bei Anschwellung der Unterkiefer- oder Ohrdrüse (wodurch leicht ein Druck auf das Gehirn ausgeübt wird, indem der Rückfluss des Blutes dadurch gehemmt wird) empfiehlt sich in leichteren Graden **Puls. 2.**; ist die Drüse entzündet: **Bellad. 3.**; droht Eiterung: **Merc. 3.**, und tritt diese langsam ein: **Hepar 3.**; bleibt die Drüse lange nachher hart: **Silicea 3.**

Findet Blutandrang nach dem Gehirn statt (wahrscheinlich in Folge der Vergiftung mit dem Scharlachstoff), so sei man sehr besorgt, da sich sehr leicht Entzündung, Wasserausschwitzung daselbst, Krampfzufälle, Gehirnlähmung einstellen. Bei dem ersten Auftreten: **Bellad. 2.**; ist Schlafsucht dabei: **Opium 3.**; zeigen sich Symptome von Druck auf's Gehirn (Ausschwitzung): **Mercur. 3.**, dann **Helleb. 2.**, oder in höheren Graden: **Arsen. 5.**, und wenn dieses nicht hilft: **Sulph. 3.** (4stündlich);

bei Krämpfen: **Zinc. 2.** (3—2stündlich), und bei Zeichen von Lähmung (Bewusstlosigkeit, Unregsamkeit, unwillkürliche Ausleerungen): **Phosphor 3.** (Vrgl. übrigens den Abschn. Gehirnentzündung).

Brustfell- und Herzbeutelentzündungen sind seltener (s. diese Abschnitte).

Häufiger jedoch befällt der Scharlachstoff auch die Nerven, indem diese vom Blute aus ergriffen, erregt oder betäubt werden und das Bild einer Gehirnentzündung, eines Typhus darstellen. Dies tritt sowohl vor, als während und nach dem Ausbruche auf. In geringeren Graden blosser Nervenerregung hilft **Coffea 2.** Treten Krämpfe, Zuckungen ein: **Zinc. 2.** Bei Zurücktreten des Ausschlags: **Ammon. 2.**, auch **Camph. 2.** oder **Phosph. 2.** Sind typhusähnliche Erscheinungen vorhanden: **Arsen., Bryon., Muriat. acid., Phosph. acid., Rhus** (vrgl. unter Typhus). Zeigt sich ein fauliger Charakter der Säftemasse (Blutflecken, Blutungen), dann ist **Kreos. 5—3.** das Beste.

In Folge des Befallenseins der Nieren, Nierenentzündung (acute Bright'sche Krankheit, Eiweissniere), tritt manchmal Blutharnen auf (vrgl. Blutungen), öfters aber in der Abschuppungsperiode Wassersucht, die an den Knöcheln der Füsse oder im Gesicht sich zuerst zeigt, dann die übrige Haut, zuletzt auch die inneren Höhlen (Bauch, Brust) ergreift. Hier wird man durch **Apis 6., Hepar 3.**, oder, wenn dies nach einigen Tagen nicht hilft, durch **Arsen. 5—3.** Verdünnung bestimmt reussiren; in seltenen Fällen durch **Terebinthina 2., Calc. carb.** (bei Skrophulösen), **Lycopod.** (besonders bei Bauchwassersucht), *Colch.* (beide bei trübem, dunklem Urin) werden nur selten nöthig werden, da man mit dem obengenannten Mittel auskommt. Bei der gefährlichsten Form, der Brustwassersucht, tritt die Behandlung dieses Zustandes ein (vrgl. oben den Abschn. Wassersucht).

Zuweilen tritt das Scharlach gewissermassen unsichtbar auf, indem sich zu Zeiten der Epidemie ohne Ausschlag nur ein eigenthümliches Fieber und Halsentzündung heftigen Grades einstellen. Man erkennt oft erst aus der nachfolgenden Abschuppung den wahren Zusammenhang mit Scharlach. Hier sei man besonders auf der Hut.

Folgekrankheiten sind: chronische Nierenentzündung, Mandelanschwellung, Nasengeschwüre, Krankheit des Gehörorgans, Wasserkrebs des Gesichts und der Geschlechtstheile. Die Diät sei eine entziehende und kühlende. Man hüte sich vor zu warmem Verhalten, Ersticken mit Betten, Decken u. s. w., sorge für Reinlichkeit, frische Luft (mit Vorsicht!) vermeide aber, besonders auch in der Abschuppungsperiode, jede Erkältung, das zu frühe Aufstehen vor der dritten, und das zu frühe Ausgehen vor

der sechsten Woche. Lauwarme Bäder (nicht vor der dritten Woche, mit Vorsicht angestellt und nachher in's Bett!) befördern die Abschuppung. Die zur Milderung der Hautentzündung empfohlenen Oel- und Speckeinreibungen verschmieren nur die Haut und hindern die Ausdünstung. Mit Waschungen von lauwarmem Wasser erreicht man denselben Zweck viel besser. Kalte Abwaschungen sind zu widerrathen. Die Einschlagungen nach Priessnitz in ausgerungenen Laken und kalte Begiessungen bei Gehirnaffection, Zurücktreten des Ausschlags, auch Essigwaschungen, Essigbäder, sind oft sehr nützlich, können aber nur auf Anrathen und mit Ueberwachung eines Arztes gemacht werden.

Zur Verhütung des Scharlachs ist **Bellad.** empfohlen worden. Man giebt dann alle 3—4 Tage eine Gabe der 5.—3. Verdünnung; ist Scharlach im Hause oder in der Nähe, auch früh und Abends.

Die Gaben der Arzneien dürfen in dieser gefährlichen Krankheit nicht zu hoch sein. Die 5.—3. Verdünnung sind die passendsten und der Zwischenraum ein 3—4stündiger, nur in höchster Gefahr (bei Krämpfen, Gehirnaffection) ein 2—1stündiger.

117. Masern, *Morbilli.*

Nach mehrtägigen katarrhalischen Vorboten, wie Stirnkopfschmerz, Husten, Schnupfen, Entzündung der Augenlider mit Katarrhalfieber, selten unter Frösten, Schlaflosigkeit, Phantasieen und Krämpfen, Erbrechen und Durchfall, erfolgt (nach 3—14 Tagen) der Ausbruch dieses aus kleinen, flohstichähnlichen, runden, höchstens linsengrossen, röthlichen Flecken mit einem kleinen Knötchen in der Mitte bestehenden, meist epidemischen und ansteckenden Ausschlags, der zuerst im Gesicht, auf Brust und Hals anfängt und sich dann nach unten verbreitet. Die Flecken stehen gruppenartig zusammen, lassen weisse Stellen zwischen sich, die Haut ist nie so roth wie beim Scharlach, die Röthe ersetzt sich wieder beim Fingerdruck von der Mitte aus (beim Scharlach vom Rande her). Dabei zeigen sich Niesen, Lidhautentzündung, Lichtscheu, Thränenabsonderung, anhaltender, quälender, trockner Kitzelhusten, der im Fortgange des Ausschlags nachlässt, Croup, Heiserkeit, Delirien. Der Ausschlag steht in seiner Blüthe drei Tage, wird dann blässer, gelblichroth, schmutziggelb, verliert sich in derselben Ordnung, wie er erschien, unter gleichzeitiger Abnahme der Katarrhalerscheinungen und des Fiebers unter Schweissen, und ist meist mit dem sechsten Tage, vom Ausbruch an gerechnet, vorüber. Die oft 8—12 Tage andauernde Abschilferung der Oberhaut ist kleienförmig oder staubartig, zuweilen ganz unmerklich.

Die Masern sind sehr flüchtig, stehen oft nur zwei Tage, werden aber auch leicht unterdrückt und lassen dann schwerere Nachkrankheiten zurück, wie Drüsenanschwellungen, Knochenleiden, Bräune, Brustentzündung, Tuberkeln, Asthma, Augenübel, Ohrenflüsse, Wassersucht, Krämpfe, Lähmungen u. s. w.

Complicationen können auch die meisten dieser Zustände bilden, bes. sind es: Bronchien-, Lungen-, Kehlkopf-, Rippenfellentzündungen, Diphtheritis, Ruhr, seltener Nierenentzündung, Wasserkrebs. Im Allgemeinen ist diese Ausschlagsform eine gutartige und erfordert daher auch oft nur warmes Verhalten, Fieberdiät und zur Mässigung des Fiebers einige Gaben **Acon. 2.**, nachher **Puls. 2.** Sind Gehirnaffection, heftige Augenentzündung, Lichtscheu, Fieberphantasieen dabei: **Bellad. 3.** Bricht der Ausschlag mit grosser Nervenaufregung aus, die auch als nervöse Unruhe, Schlaflosigkeit noch fortdauert, so wirkt **Coffea 2.** vorzüglich. Eine besondere Beachtung verdient die Augenaffection, wenn viel Thränen, Fliessschnupfen, Lichtscheu da ist, wo **Euphras. 3.** sehr gut thut; bei höheren Graden der Entzündung **Bellad.** oder **Merc. 3.** — Der Husten kann leicht bräuneartig werden. Hilft daher **Spong. 2.** in der trockenen angreifenden Form nicht bald, so gebe man **Jod. 3.**, bei gleichzeitiger Heiserkeit **Brom. 3.** Ist der Husten mehr krampfig, trocken, nächtlich verschlimmert: **Hyosc. 3.**; mit vielem Kitzel verbunden, anhaltend: **Phosphor 2.** oder **Op. 2.** Ist Brustbeklemmung, seufzender Athem vorhanden: **Ipec. 2.** Bei röthlichem Schleimauswurf: **Puls. 2.** Bei Magen- und Darmkatarrh: **Bryon.**, **Ipec.**, oder **Puls.** je nach den Umständen.

Die Masern können mehr als einmal befallen. Im Uebrigen vrgl. das Nähere bei: Augenleiden, Gehirnaffection, Hustenleiden, gastrische Leiden.

Besondere Sorgfalt erheischen die Brust (daher stets Untersuchen der Lungen! u. s. w.) und die Augen, die man vor dem Lichte sorgfältig zu schützen hat. Auch hüte man sich vor zu frühem Aufstehen- und Ausgehenlassen. (Nicht vor 4 Wochen.)

Was die Gabe der Mittel betrifft, so gilt dasselbe, was oben beim Scharlach bemerkt wurde.

118. Rötheln, *Rubeolae.*

Sie sind schwer von den Masern zu unterscheiden. Sie beginnen ohne viele Vorboten nach 1—2 Tagen mit Halsschmerzen, Schnupfen, etwas Fieber. Der Ausschlag besteht aus kleineren oder grösseren, eckigen, braunrothen Flecken, wie rothe Rüben oder Röthelstein (die Masern sind rund und rosenroth), die mitunter ein kleines Bläschen in der Mitte haben. Er steht

höchstens 48 Stunden, verblasst und hinterlässt selten eine feine Abschilferung oder Schälung der Oberhaut.

Da der Verlauf meist gutartig ist, so genügt warmes Verhalten. Höchstens wird **Aconitum** im Anfang und gegen die Halsentzündung **Belladonna** nöthig werden.

b. (119—121.) Bläschen- und Frieselausschläge.

119. Gürtelrose, *Zona* oder *Zoster*.

Diese äusserst schmerzhafte Hautkrankheit, welche ein heftiges Brennen und Jucken begleitet, zeigt sich gürtelförmig auf einer Hälfte des Körpers, meist vom Rücken nach dem Brustbein bandartig sich herumschlingend, indem sich auf einer rosenartig entzündeten Hautfläche Bläschen bilden, die, erbsengross und in Häufchen zusammenstehend, mit heller Flüssigkeit gefüllt sind. Diese wird gegen den vierten Tag hin trüb, das Bläschen platzt, vertrocknet und hinterlässt einen Schorf. Nach dieser Zeit brechen wieder neue Bläschen aus, und dies dauert zuweilen selbst vierzehn Tage lang. Die Schmerzen können wochenlang nachdauern. Nach neueren Auffassungen ist dieses Leiden ein nervöses, der Ausschlag nur Folgezustand. Jedenfalls aber auch häufig die directe Folge einer Erkältung.

Ich fand **Merc.** hier sicherer, als **Rhus.** Auch **Ars.** leistet etwas. Kommt der Ausschlag öfters wieder, so reiche man **Graphit.**

120. Friesel (rothes, weisses Friesel), *Miliaria*.

Kleine halbkugelige, stecknadelkopf- oder hirsekornhohe Bläschen, bald durchsichtig (Krystallfriesel), bald milchweiss (weisses Friesel), bald rothgerändert (rothes Friesel), erheben sich theils nach übermässigen Schweissen (Schweissfriesel), theils im Verlaufe anderer fieberhafter Krankheiten, besonders im Typhus, Kindbettfieber, acutem Gelenkrheumatismus, wo sie wegen leichten Zurücktretens unter Erkrankung innerer Organe (Herz, Lungen, Hirn) grosse Beachtung verdienen. Auch die Vorboten erfordern oft eine Behandlung, da diese mehr oder weniger belästigend sein können.

Geht Athembeengung, Angst, Frost, Uebelkeit, Ohnmacht voraus, so gebe man **Ipecac.**; *Valer.* und *Plat.* sah ich sehr wirksam bei hysterischen Zufällen, Convulsionen, Wein- und Lachkrämpfen, im Wochenbett. *Rhus.*, *Arsen.* werden je nach den passenden Umständen im Kindbettfieber und Typhus ihren Platz finden; letzteres und *Muriat. acid.* auch bei fauligen

und Zersetzungszuständen. — Friesel von zu grosser Wärme, Unreinlichkeit u. s. w. bedarf blos diätetischer Nachhilfe.

121. Nesselfriesel, *Urticaria.*

Dieser meist gutartige Ausschlag besteht aus quaddelförmigen Erhöhungen der Haut, die inselförmig oder striemenartig, inwendig blasse oder dünne Ausscheidungen enthaltend, äusserlich von einem rothen Hof umgeben sind, schnell unter Jucken auftreten, bald wieder verschwinden, meist einen Tag stehen, oder mit Fieber und leichten Verdauungsstörungen einen 7—9tägigen Verlauf nehmen, oder chronisch werden, indem sie ab und zu kommen und gehen. Besonders sensible Personen, wie Frauen und Kinder, haben grosse Neigung dazu. Bei Anderen rufen bestimmte Genüsse, wie Muscheln, Krebse, Schnecken, Caviar, Erdbeeren, Pilze u. drgl., den Ausschlag hervor.

In dem acuten Nesselausschlag wird man selten nöthig haben, etwas zu thun. Nach Magenverderbniss, Ekel hilft *Puls.*, nach Erkältung *Acon.*, wo Fieber, **Rhus,** welches hier das Hauptmittel ist. Entsteht das Friesel nach Genuss von Spirituosen: *Nux vom.*, nach Berührung scharfer Pflanzen: *Bellad.*, *Rhus tox.*, *Urtica*; nach Berührung giftiger Thiere: *Arsen.* — Schwierig ist die Behandlung des chronischen, oft wiederkehrenden Nesselfiebers. Hier sind anzuwenden: **Arsen., Urtica,** *Calc.*, *Copaiva*, *Sulph.*

c. (122—124.) Pockenausschläge.

122. Pocken, ächte Pocken, *Variola.*

Bei dem regelmässigen Verlaufe der Pocken erfolgt nach dreitägigem Uebelbefinden mit Frost, Erbrechen, Kopfschmerzen, Delirien, Schlafsucht, Krämpfen, Ohnmacht, ziehenden Gliederschmerzen, namentlich oft Rücken- und Kreuzschmerzen, am vierten Tage der Ausbruch der Pocken auf rother rosenartiger Hautfläche, zuerst im Gesicht und am Kopfe, dann auf der Brust u. s. w. anfangs in Form von Stippen, welche dann zu Knötchen und Pusteln werden. Da die inneren Schleimhäute auch davon befallen werden, so verbinden sich damit Thränen der Augen, Halsschmerzen, Schlingbeschwerden, Anschwellen der Zunge, Harnbeschwerden. Das Fieber und der Ausbruch dauern drei Tage. Am sechsten Tage, vom Anfang an gerechnet, entwickelt sich das Eiterungsfieber, indem sich in den mit

dünner Flüssigkeit gefüllten Knötchen Eiter bildet, wobei grössere Anschwellung der Haut, besonders des Gesichts eintritt. In der Mitte dieser Pusteln sieht man eine sehr charakteristische nabelartige Vertiefung oder Telle. Am zehnten Tage wird die Pocke trüber, die Anschwellung vermindert sich, die Pustel platzt oder vertrocknet, indem sich von der Mitte aus ein schwarzer Punct bildet, und es bleibt eine scharfe Kruste, Schorf genannt, zurück. Diese Schorfe fallen später ab und hinterlassen entweder braunröthliche Flecken, die später erblassen, oder zu vertieften Narben werden (die sogenannten Blattergruben). Indem sich das Fieber durch Schweisse, Bodensatz im Urin, Durchfälle entscheidet und der Rückgang des Ausschlags Zeit erfordert, kann leicht die sechste Woche herankommen.

Im unregelmässigen Verlaufe bilden sich die sogen. schwarzen Blattern, d. h. die Blattern fliessen in wenig hervorragende Blutknötchen oder Bläschen zusammen, zwischen welchen sich Blutflecken bilden, mit diesen, aber auch ohne sie zeigen sich Blutzersetzungen, typhusähnliche Zustände, tödtlich werdende Blutungen oder Versetzungen auf innere Organe, besonders Lungen, Stimmritze, Gehirn, so dass man nicht genug auf der Hut sein kann, besonders beim Eiterungsfieber. Auch mancherlei Nachkrankheiten bleiben zurück, wie Nervenzufälle, Augenleiden, Blutentmischungen, Drüsen- und Knochenkrankheiten u. s. w.

Für die Behandlung beachte man folgende Fingerzeige:

Vor dem Ausbruch: **Acon.**; bei grosser Nervenerregung: **Coffea**; bei Andrang nach dem Gehirn: **Bellad.** — Im ersten Stadium, bei regelmässigem Verlauf: **Acon.**; bei Gehirnzufällen: **Bellad.**, in höheren Graden mit Kälte der Haut, Frost: **Camph.**; bei nervösen Zufällen: **Bryon.**, **Rhus** (s. Typhus); bei sehr entzündeten und stark eiternden Pusteln: **Merc.**; bei fauligen Zuständen oder sogenannten schwarzen Blattern: **Muriat. acid.**, **Kreosot**; bei heftigem Katarrh: **Bryon.**, **Merc.**; wenn dabei Engbrüstigkeit, Schleimrasseln: **Tart. stib.** — Gegen Speichelfluss: **Merc.**; gegen Durchfall: **China.**

Anmerk. Die Behandlung der übrigen Zufälle erfolgt nach den für diese Art passenden Vorschriften.

Die Diät muss eine gelinde, kühlende und entziehende sein.

Bestreichung der Pusteln mit *Collodium* ist zur Verhütung der Narben vorgenommen worden.

Als ein Mittel zur Abkürzung und Milderung des Pockenverlaufs ist die *Sarracenia purpurea* empfohlen worden. Andere Stimmen dagegen haben ihre Erfolglosigkeit ausgesprochen.

Ebenso ist *Thuja occidentalis* als ein Specificum und Prophylacticum gegen die Pocken hingestellt worden. *Thuja* ist auch sehr hilfreich gegen die verschiedenen üblen Folgen nach der Impfung.

123. Mittelpocken, *Varioloides.*

So nennt man die Pocken, welche in gemilderter Form und sanfterem Verlauf, als bei der ächten Pocke, bei Solchen vorkommen, die schon früher die ächten überstanden haben, oder geimpft worden sind. Der ganze Ausdruck der Krankheit ist geringer als dort, namentlich fehlt das Eiterungsfieber. Doch kann auch sie dieselben Gefahren und Nachkrankheiten herbeiführen, wie jene, weshalb Vorsicht immer nöthig ist.

Man kommt, wenn überhaupt Behandlung nöthig, hier meist mit **Acon., Bryon.** u. drgl. aus.

124. Spitzpocken, unächte Pocken, *Varicellae.*

Fast ohne Vorboten, mit keinem oder sehr geringem Fieber, nur in Begleitung von katarrhalischen Beschwerden, bricht in Absätzen und Nachschüben, unregelmässig, an Rücken, Armen oder Beinen zuerst, selten im Gesicht, der Ausschlag aus, der zuerst die Gestalt einer flachen Stippe hat. Diese wandelt sich schon nach 24 oder 48 Stunden in ein Bläschen oder Pustelchen um, das nicht genabelt ist, schon am dritten Tage sich trübt und dann schnell vertrocknet. Zuweilen tritt auch gar keine Bläschenbildung erst ein (daher Windpocken genannt). Nach wenigen Tagen entsteht ein dünner, blättriger Schorf, der sich bald ablöst, so dass die Krankheit oft mit dem achten Tage abgeschlossen ist. Narben bleiben nicht zurück. Es giebt Aerzte, welche diesen Ausschlag als gar nicht zu den Blattern gehörig bezeichnen.

Man sieht, dass hier selten einzuschreiten nöthig sein wird. Höchstens einige Gaben **Aconit** gegen das Fieber.

B. Chronische, fieberlose Ausschläge.

Obgleich diese Ausschläge öfters nur als Reflexe tiefer liegender Krankheitszustände erscheinen, wie z. B. der Skropheln, der Syphilis und anderer krankhafter Blutmischungen, so treten sie doch oft auch so selbstständig auf, dass sie eine besondere Behandlung erheischen. Für die Wahl des Heilstoffes sind mehrere Umstände massgebend: die Schmerzen, die Farbe, die Ausbreitung, Gruppirung, die Stellen, wo der Ausschlag erscheint, insbesondere die Form (z. B. ob Knoten, Blasen, Pusteln), da diese öfters in einem noch nicht hinlänglich erörterten Zusammenhange mit dem Grundleiden

steht. Die Auswahl unter den Mitteln ist sehr schwer, auch für den geübten Arzt, da die unterscheidenden Merkmale nicht leicht zu finden sind, und da eine sehr grosse Anzahl von Heilpotenzen hier einschlagen. Die Mittel, unter denen in den meisten Fällen dieser Art eine Auswahl zu treffen ist, sind folgende:

Antim., Arsen., Aurum, Baryta, Calc. carb., Carb. veg., China, Clem., Con., Dulc., Graph., Hepar sulph., Jod (*Jodkalium*), **Kali carb., Lycopod., Magn. carb., Merc., Mezer., Nitri acid., Oleander, Phosph., Rhus tox., Sassap., Sepia, Silic., Sulph., Thuja, Viola tric.**

Einen Anhalt für die Auswahl geben 1) die Empfindungen:

wenn die Ausschläge jucken, sind nämlich anzuwenden: **Antim., Arsen., Merc., Nitri acid., Rhus, Sulph.** — auch *Clem.*, *Mez.*, *Oleand.*, *Staph.*;

bei Beissen: **Bryon., Euphr., Phosph. acid., Sulph.** — auch *Calc.*, *Lycopod.*, *Natr. mur.*;

bei Brennen: **Arsen., Bellad., Merc., Sulph.** — auch *Carb. veg.*;

bei Stechen: **Acon., Bellad., Bryon., Con., Merc., Nitri acid., Sulph.**;

2) die Trockenheit oder das Nässen. Wo letzteres sich zeigt, unter übrigens geeigneten Verhältnissen: **Calc., Graph., Hepar, Merc., Nitri acid., Rhus, Viol. tric.**

3) Was die Form anbelangt, so unterscheiden wir auch hier:

a. (125—129.) Fleckenausschläge, *Maculae.*

125. Sommersprossen, *Ephelis.*

Eine krankhafte Ablagerung von Farbstoff. Sie wird meist durch äussere Mittel (Citronensäure-, verdünnte Salzsäure-, Molkenwaschungen; Sublimat ist bedenklich! u. drgl.) bekämpft. Empfohlen hat man auch innerlich dagegen: **Nitri acid.**, *Graph.*, *Lycopod.*, *Phosph.*, *Sulph.*, *Veratr.* u. a., doch sind erstere Mittel wohl — wenn überhaupt eine Wirksamkeit zu erwarten ist — zuverlässiger. Die gelben Sommersprossen bekämpft Hirsch durch Befeuchten mit Leinwandläppchen, die er in verdünntes Chlorwasser (1 Theil : 2. Th. destill. Wasser) taucht, Morgens u. Abends 8—14 T. lang.

Bei den dunklen nimmt er Chlorkalk in wässriger Lösung (1 : 10—20) mittelst Malerpinsels, oder Schwefeltinctur, mit beiden auch abwechselnd eine Nacht um die andere.

126. Leberfleck, *Chloasma uterinum.*

Besteht aus kleinen rundlichen oder streifenartigen Hautflecken, welche durch ihre braune oder schwärzliche Färbung von der gesunden Haut abstechen und sich gewöhnlich auch ein wenig über die Haut erheben. Ihre Oberfläche ist glatt und schuppt sich nicht ab. Sie kommen an allen Körpertheilen vor und bestehen aus einer umschriebenen Ablagerung eines feinkörnigen Pigmentes in den Zellen der Schleimschicht der Oberhaut.

Pityriasis versicolor oder die **parasitären** *Leberflecken* verdanken ihre Entstehung einem mikroskopischen Pilz, dem Mikrosporion furfur. Deshalb ansteckend.

127. Rothe Kleienflechte, *Pityriasis rubra,* früher: *Herpes furfuraceus.*

Kleine abschilfernde Blättchen erzeugen eine kleienartige Masse, besonders auf dem Kopfe: **Calc., Phosph.,** *Arsen., Lycopod.* Endet aber gewöhnlich nach vieljährigem Bestehen mit Tod unter Marasmus.

128. Blutflecken (Werlhof'sche Krankheit), *Purpura haemorrhagica.*

Ist meist innere Krankheit, bes. Begleiterin des Scorbuts (und rheumatischer Krankheiten).

Arnica, Arsen., Kreos., Phosph., Sulph. acid. sind Hauptmittel, auch *Secale.*

Hieran schliessen sich:

129. Frattsein, Wundsein und Schrunden, *Intertrigo.*

Ist eine Entblössung der Haut von dem Oberhäutchen, wodurch eine dunkelrothe Färbung mit Aussickerung einer klebrigen, leicht übelriechenden, die Wäsche färbenden Absonderung erfolgt. Bei Erwachsenen hängt es mit Hämorrhoiden, bei Kindern oft mit Verdauungs- und Harnstörungen zusammen, oder mit zu grossem Fettpolster und dadurch bedingter Reibung, oder mit Blutverderbniss (*Syphilis*). Wenn äussere Mittel (*Arnica*, Einstreupulver von Kartoffel- oder Reismehl, Bestreichen mit *Collodium, Vaseline*) nichts helfen, und anzunehmen ist, dass die Krankheit eine innere:

Hepar, Merc., bei chronischem Verlauf: **Sass., Silic.** — Schrunden an den Lippen erfordern: **Arnic.** innerlich und äusserlich, *Merc., Mezer.;* an den Brustwarzen: **Arnica** (äusserlich, vor dem Stillen jedesmal abzuwaschen!), **Graph., Sulph.;** — Das Wundsein der Neugebornen erfordert: **Lycopod.;** ist Eiterung dabei: **Merc.,** und hilft auch dieses nicht, **Hepar sulph.** Bei blos äusserlicher Veranlassung hilft das Bestreuen mit Kartoffelmehl.

b. (130) Schuppenausschläge, *Psoriasis.*

Sind grössere oder kleinere, wenig erhabene, trockene, rothe, rothbraune Flecken, auf denen sich stets dünne weisse, glänzende strahlig oder kreisförmig gestellte Schuppen ablösen. Der Ausschlag schreitet nach dem Umkreise hin fort. Besonders häufig ist er syphilitischer Natur. Beim Abkratzen leichtes Nässen oder Bluten.

Die besten inneren Mittel gegen diese hartnäckige Form sind:

Ars., Aurum, Calc. carb., Ledum, Petr., Phosph., Phosph. acid., Sulph., Tellur. — Auf syphilitischem und merkuriellem Boden, der hier häufig, **Merc.** und **Nitri acid.**

c. (131—136.) Knötchenausschläge, *Papulae.*

Erhebung der Haut von Nadelspitze- bis Hirsekorngrösse mit verschiedener Härte und Färbung, meist Entzündung einer Hauttalgdrüse, die sich später abschilfert, zertheilt, oder verhärtet, oder in Blasen und Pusteln (s. unt.) übergeht.

Hier wird man aus der grossen Reihe dagegen empfohlener Mittel auf folgende sein Augenmerk richten müssen:

Antimon, Arsenik, Dulc., Graphit, Hepar, Mercur, Nitri acid., Oleand., Sassap., Sulph., Thuja, — auch *Calc. carb., Carb. veg., Caust., Con., Mezer., Phosph. acid., Sepia.*

Im Besonderen unterscheiden wir noch:

α. Nichteiternde Knötchen

und zwar:

131. Zahnausschlag der Kinder, *Strophulus.*

Ist oft auch Folge verkehrter Ernährung oder von Hautreizung, oder eines Darmkatarrhs, zeigt sich als getrennt stehende, meist über die Beine

oder den Leib verbreitete, nicht sehr rothe, schnell wieder verschwindende, aber auch oft wiederkehrende Knötchen. Bedarf für sich selten einer Behandlung.

132. Schwindflechte, Knötchenflechte, *Lichen.*

Entzündlich geröthete Knötchen auf dunklerer Hautfläche, die kleienartig abschilfern, ohne zu nässen, und jucken oder brennen. Manchmal sind sie deutlich umschrieben, kreis- oder halbkreisförmig, manchmal greift die Entzündung tiefer, es bilden sich bei dem Kratzen Hautrunzeln oder Risse, Härten, wunde Stellen, Geschwürchen und Schorfe — welches die schlimmere Form anzeigt. In der einfacheren Form hilft **Merc.** oder **Staphys.**; gegen das Jucken besonders, in der chronischen und heftigeren Art (*Lichen agrius* genannt) ausser diesen: **Rhus, Ars., Con., Graph., Lycopod., Nitr. ac., Stront., Sulph.**

133. Juckausschlag, *Prurigo.*

Sitzt oft unter der Haut, erst beim Kratzen erscheinen Knötchen oder eine dunkle Kruste, von Blutaustritt, meist auf den Unterschenkeln oder auf dem Nacken. Hauptmittel ist **Sulphur** (siehe oben Seite 255 über das Jucken der Ausschläge). Zuweilen aber kommt bei allem Jucken äusserlich gar nichts zum Vorschein, wie bei Hämorrhoidalzuständen, oder krankhaftem Reiz auf die Haut. In letzteren Fällen ist **Ignatia** passend, besonders wo flohstichähnliche, wandernde Empfindung. Tritt Jucken beim Auskleiden ein: **Nux vom.** oder *Arsen.;* im Bette: **Merc.** Das Afterjucken (vrgl. Hämorrhoiden) erheischt: **Graph., Lycopod., Ignat., Phosph., Sulph.** (wenn nicht Würmer die Ursache, wo die Mittel unter Wurmleiden nachzusehen sind). — Jucken am Hodensack: **Nitri acid., Sulph., Petr.**; an den Geschlechtstheilen: **Plat., Sulph.,** *Carb. veg.*

β. Eiternde Knötchen.

134. Finnen, *Acne.*

Sind bedingt durch krankhafte Talgabsonderung in den Talgdrüsen der Haut, welche an der Oberfläche fest wird und diese pfropfartig verschliesst. Diese Drüsen entzünden sich auch, bilden Pusteln, Borken oder harte Knötchen. Sie kommen zur Zeit der Regeln, in Folge von Onanie, Syphi-

lis, von Diätfehlern (bes. Fettgenüssen, Spirituosen) und Hautreizen (schlechten Seifen, Erhitzung u. s. w.) vor, weshalb bei der Heilung diese Momente zu beachten sind. Gegen die einfachen: **Antimon, Natrum muriatic., Staphysagria, Sulph.**; — gegen die punctirten, sogenannte Mitesser: **Nitri acidum, Sepia, Sulphur.**

135. Kupferausschlag, Kupfernase, *Acne* oder *Gutta rosacea.*

Stellt sich als Knoten mit oder ohne Pusteln und mit Venenüberfüllung dar, beginnt an der Nase, geht über Wangen und Stirn. Zuerst zeigt sich Röthe mit erweiterten Hautvenen, dann Knoten, die eitern oder sich trocken vergrössern. Die Haut wird wulstig, dick, aus den Knötchen werden Knollen. Zuweilen auch zeigen sich Spalten, Einrisse und kleine Geschwüre.

Arsen., carb. anim. (bei Trinkern), **Sulph., Thuja,** oder auch *Aurum, Phosph. acid.* Ist ein sehr hartnäckiger Zustand.

136. Blutschwäre, *Furunculi.*

Entstehen durch Reizung und Ausschwitzung in den Hautdrüsen, welche das umliegende Zellgewebe ergreift und die Drüse in eine Art Pfropf verwandelt, der unter Fieber und Schmerz endlich die Haut durchbricht, (Eiterstock). Häufig wiederkehrende Furunkeln deuten auf schlechte Blutmischung durch falsche Nahrungsweise oder tiefere Ursachen. So sind sie auch oft Zeichen der Zuckerharnruhr.

Arnica (wo kleine in grösserer Menge), **Arsen.** (mit Neigung brandig zu werden), **Bellad.** (mit rosenartiger Entzündung), **Calc. carb.** (öftere Wiederkehr mit Säurebildung), **Hepar sulph.** und **Merc.** (Neigung zur Eiterbildung; intensiver Verlauf und Entzündung bei *Mercur*, langsamer bei *Hepar sulphur.*), **Sulphur** (öftere Wiederkehr, bei Hämorrhoiden, Säfteverderbniss). — Ausserdem: *Lycopod., Natr. mur., Nitri acid., Sil., Staphys., Thuja* in chronischen Fällen. Die Eiterung verhütet man oft durch ausgerungene sogen. Priessnitz'sche Umschläge. Ist sie nicht aufzuhalten, so ist es auch nöthig, vollständige Reife durch erweichende Umschläge (feuchtwarme Leinmehlabkochungen) zu erzielen, damit nicht durch Wiederaufnahme des Eiters in's Blut die Schwärkrankheit unterhalten wird. Zuweilen müssen die Abscesse geöffnet werden. Doch lasse man dieselben erst reif werden, zumal bei Kindern und alten Leuten.

Der **Carbunkel** oder Brandschwär tritt anfänglich unter gleichen Erscheinungen, wie der Furunkel besonders gern in der derberen Rückenhaut älterer Leute auf. Die Symptome sind aber von vornherein intensiver. Der Car-

bunkel erreicht die Grösse eines Handtellers oder auch Suppentellers. Die Haut wird bläulichroth und sehr heiss. Die Kranken haben die heftigsten Schmerzen und deliriren. Besonders gefährlich sind die Carbunkel im Gesicht oder am Kopf; sowie wenn dergleichen durch Insectenstiche entstehen. Der Sitz des Carbunkels ist die Haut und das Unterhautzellgewebe.

Belladonna, **Apis** (*Apisin*), *Silicea*, *Mercur. solubilis*, *Arsen.* sind die wichtigsten Heilmittel. Die nachbleibende Härte weicht am besten durch einfaches Diachylon-Pflaster, besser: gelber Zug; innerlich: **Silicea** 12. und 3., welches auch bei kleineren Schwären Zertheilung oder Eiterung herbeiführt.

d. (137—142.) Bläschenausschläge. *Vesiculae.*

Hier hat man zu wählen unter:

Antimon, Arsenik, Graphit, Hepar, Mercur, Oleander, Rhus, Sulphur, Thuja; zuweilen passen auch *Clematis*, *Mezereum*, *Phosphor*, *Sepia.*

Im Besonderen gelten folgende Bestimmungen:

137. Isolirte, truppweise Bläschen, *Phlyctaenae.*

Hitzblätterchen, milchiger Inhalt, dünner Schorf. Hauptmittel: **Arsen., Merc., Oleander, Ranunc., Rhus, Sepia, Thuja.**

138. Flechtenartige Bläschen, *Eczema.*

Diese Form ist unter allen Hautausschlägen die häufigste. Auf gemeinsamer, meist entzündeter Grundfläche schiessen Bläschen auf, die nässen, dann Borken bilden. Durch Kratzen, Reizung der Kleider oder innere Ursachen dauert die Ausschwitzung, das Nässen, Jucken fort, verbreitet sich über die Nachbartheile. Die gewöhnlichste Form ist eine Complication mit Eitergrind (143), indem sich aus oder neben den Bläschen eiternde Pusteln bilden, was besonders auch am Haarkopf vorkommt.

Ein sehr gutes Mittel ist hier **Mercur** oder **Rhus,** in chronischen Fällen: **Arsen., Clem., Mezer., Phosph., Ran. bulb.** Wahrhaft glänzende Erfolge bei dieser stets hartnäckigen Form sah ich aber nur von consequenter Anwendung des **Hepar sulph. 3.**

139. Ringflechte. *Herpes circinatus* oder *Iris.*

Um ein grösseres Bläschen oder eine blutgefüllte Blase stehen kranzförmig andere *(Iris)*, oder das mittlere Bläschen fehlt und nur der Kranz ist vorhanden. Sie erscheinen zuerst auf Fuss- und Handrücken und sind mit der Gürtelrose verwandt.

Sepia, Sulph. — An der Vorhaut: **Hepar sulph., Merc.** *(praec. rub.)*, **Nitri. acid., Petr.**

140. Krätze, *Scabies.*

Ist Folge einer Ansteckung durch Milben *(Acarus Scabiei)*, welche Gänge bilden, neben denen sich Knötchen mit einem feinen Bläschen an der Spitze erzeugen, die sich auch durch Platzen in Pusteln verwandeln und Borken machen. Sie bedarf deshalb meist blos der äusseren Behandlung mit Bädern aus schwarzer Seife, drgl. Waschungen, Salben von Schwefel u. a. milbentödtenden Mitteln, wozu z. B. auch eine Salbe aus Fett und Insectenpulver gehört. Da sich aber durch das Kratzen und den Hautreiz neben der ursprünglichen Krätze noch eine Knoten- oder ekzemartige Bläschen- (s. 138) oder Pustelbildung einstellen kann, welche als eine besondere Erkrankung der Haut gelten muss, so ist es vortheilhaft, *Sulph.* auch innerlich zu geben. — Die uneigentliche, grossblasige Krätze erfordert: **Merc.,** oder bei langsamem Verlauf: **Lycopod.**

141. Blasenausschlag, *Pemphigus.*

Auf linsengrosser rother Fläche erhebt sich unter Jucken und Brennen eine mit klarem Inhalt gefüllte, straffe Blase, die nach dem Bersten und Abstossen der Haut eine feuchte und wunde Stelle zurücklässt. Der Verlauf dauert 14 Tage; bilden sich neue, so wird er chronisch. Sehr häufig, namentlich bei Neugebornen und Säuglingen, ist dieser Ausschlag syphilitischer Natur.

Hepar sulph. und **Rhus** sind geeignete Arzneien. Beim Sitze auf dem Kopfe (z. B. Neugeborner): **Merc. praecip. ruber.**

142. Blutblasen, *Bullae.*

Arsen., Secale, Sulph.

e. (143.) Pustelausschläge, *Pustulae.*

143. Eitergrind, *Impetigo.*

Aus kleinen, höchstens erbsengrossen Bläschen mit trübem, eiterartigem Inhalt bilden sich nach dem Platzen gelbliche, grünliche oder bräunliche Borken, unter welchen der Verschwärungsprocess fortdauert, oder es bleibt beim Abfallen eine geröthete Hautnarbe. Sie kommen vorzugsweise auf dem Haarkopf, im Gesicht und an den unteren Extremitäten vor. Man wendet an:

Arsen., Graph., Jod (Jodkali), **Merc., Nitri acid., Rhus, Sulph., Viol. tric.** — auch *Calc. carb., Con., Mez., Phosph., Sep., Staphys.*

Hieran schliessen sich folgende an besonderen Stellen des Körpers unter den verschiedenen Formen von Bläschen, Pusteln, Schuppen vorkommende Hautkrankheiten:

144. Ansprung, Milchschorf, Milchborke, *Crusta lactea.*

Diese Krankheit ist oft sehr hartnäckig, befällt meist Säuglinge, zunächst das Gesicht, geht aber von da auch auf den Haarkopf, die Extremitäten über und hängt meist mit Säurebildung, Skropheln zusammen. Es sind kleine einzeln stehende, dann zusammenfliessende Honigpusteln, die berstend eine gelbliche, dicke Flüssigkeit entleeren und beim Vertrocknen gelbe oder gelblichbraune Borken (ähnlich wie beim Feuer vertrocknete Milch) zurücklassen. Beim Abfallen dieser Borken bleibt eine rothe, dünne, nässende, Hautstelle zurück, die entweder heilt oder von Neuem in Abschilferung übergeht. Nicht selten entzünden sich Augenlider, Nasenschleimhaut, der Gehörgang; die Drüsen und das ganze Gesicht schwellen an, das Kind sieht abschreckend aus. Hier beachte man folgendes Verfahren:

Die Hauptmittel sind: **Calc. carb., Rhus,** vorzüglich aber **Hepar sulph.,** wenn die Fläche nässt; doch kommen unter gewissen Umständen und bei hartnäckigem Bestand noch folgende Mittel in Betracht: **Arsen.** (wo scharfe Absonderung, Jucken, Besserung in der Wärme, wo Abmagerung), *Dulc.* (trockner Ausschlag), **Graph.** (fressende Borke), *Ledum* (trockne Buckelchen, als Zwischenmittel), **Merc.** (entzündlich, Flechte am Ohr mit Ohrenfluss, Grind), *Phosph. acid.* (truppweise Blüthchen), **Sas-**

sap. (entzündlicher Grund, Risse und Schrunden der Haut beim Lostrennen, in freier Luft). **Staph., Viol. tric.** würden, wenn die erstgenannten nicht ausreichten, zu wählen sein. — Zur Verhütung der Wiederkehr und zur Tilgung der bedingenden Ursache nach gehobener entzündlicher Form bleibt immer das Beste **Calc. carb.** Es versteht sich, dass passende Diät dabei unterstützen muss.

145. Kopfgrind, *Tinea capitis.*

Die Wissenschaft unterscheidet a) unächten Grind: 1) Kleiengrind (gehört zu der Kleienflechte, s. Abschn. 127), 2) Asbestgrind (gehört zu den Schuppenausschlägen, Abschn. 130), 3) der nässende, räudige Grind (gehört zu den Formen der flechtenartigen Bläschen, Abschn. 138), 4) der feuchte oder Schleimgrind (gehört unter Milchschorf, s. Abschn. 144), 5) der Körnerkopfgrind (ist Pustelausschlag, s. Abschn. 143); b) ächten Grind: 1) der Wabenkopfgrind, mit Entwicklung von schwefelgelben, pulverigen Pilzmassen in den Haar- und Talgdrüsen, die zu Schorfen, Waben schildförmig zusammenrücken, zu grossen Massen werden, den Haarwuchs zerstören, die Haut auffressen, Wucherungen bilden und ansteckend sind. Hier lassen sich die Haare leicht ausziehn. 2) der Rasirgrind oder scheerende Kopfgrind; auch hier entwickelt sich eine Pilzmasse, welche die Haare zerstört und den Kopf wie einen mit abgenutztem Seehundsfell überzogenen Koffer darstellt (diese Art ist selten bei uns). Hier brechen die Haare langsam von selbst ab. — Für unsere Behandlungsweise genügt Folgendes zu beachten:

In den milderen Fällen verabreicht man hier: **Hepar sulph., Oleander, Rhus.** In den bösartigen, ansteckenden, eiternden: **Antim.** (*Kermes min.*), **Arsen., Baryt. acet.** und **carb., Dulc., Graph., Rhus, Sulph.** — **Dulc.** passt bei blassem Gesicht, welker Musculatur, gleichzeitiger Geschwulst anderer Drüsen. **Oleander** empfiehlt sich insbesondere bei schuppigem und nässendem Grind mit gleichzeitiger Affection der Unterleibsdrüsen, juckenden Blüthchen und nächtlichem Fressen. **Hepar sulph. 3.** bei gleichzeitigen Ausschlägen im Gesicht und Nacken, skrophulösen Augenentzündungen, und in der Form des nässenden Grindes (s. Abschn. 138), wo auf entzündeter Fläche Bläschen aufschiessen, die dann eitern und dicke, gelbe Krusten bilden. Oft reicht hier bei geringerer Ausbreitung des Ausschlags auch *Rhus* 3. aus; **Arsen.** passt mehr, wenn die Absonderung jauchig und stinkend ist. — Uebrigens beachte man vorzugsweise die Form (ob Kleie, Bläschen, Schuppe u. s. w.) und richte sich nach den unter diesen Abschnitten angegebenen Andeutungen, weshalb auch in

einzelnen Fällen z. B. **Graph., Lycopod., Staph.** in Gebrauch kommen können.

Reinlichkeit, Waschungen, Aufweichung der Borken durch Cacaobutter, ausgewaschene Butter, milde Oele, selbst warme Breiumschläge sind oft zur Unterstützung nöthig. In der Form der nässenden Bläschen aber mit hintennach vertrocknenden Krusten (s. 148 u. 133) habe ich die trockne Behandlung ohne alle äusseren Mittel vorzüglicher gefunden. Entfernung der Haare in diesem Falle ist jedenfalls nöthig.

In den S. 263 als ächt bezeichneten Grindformen (b. 1. 2. 3.) ist wegen vorhandener Pilzmassen nur die äussere Behandlung durch pilztödtende Waschungen **(Campher, Oleum Cadi, Sublimat, Phenyl)** gerathen worden.

f. (146—156.) Auswüchse und Neubildungen.

146. Kropf, *Struma.*

Anschwellung der Schilddrüse. Gegen diese nützen am meisten: wo die Anschwellung schon hart, höckrig ist, **Brom** (milder als *Jod* und sicherer, als *Spongia*, auch in Salbenform, höchstens 0,5 Tinctur auf 15,0 Unze Fett oder *Tct. brom.* 2,0 auf 120,0 Spiritus zu $^1/_2$ Theelöffel auf einmal eingerieben), sonst (insbesondere bei Kindern) **Calc. carb.**, auch **Conium** innerl. und äusserl.)

147. Balggeschwulst, *Lupia* oder *Tumor folliculosus.*

Talgverhaltung innerhalb der Talgdrüsenbälge oder Ausführungsgänge.

Hauptmittel: **Calc.**; auch **Sulph.**, *Baryt.*, *Graph.*, wenn auf dem Kopfe: **Silic.** sind empfohlen.

148. Speckgeschwulst, *Steatoma.*

Feste, aus verschiedenen Lappen gebildete Geschwulst, welche im Innern eine weissliche, talgähnliche, mehr oder weniger feste Masse enthält.

Hauptmittel; **Baryta carb.**

149. Weisse Geschwulst des Kniees, *Tumor albus.*

Eine mehr oder minder elastische, meist durch Rheumatismen oder Skropheln bedingte, von den festen oder weichen Theilen des Kniegelenks herrührende Ausschwitzungsmasse.

Brom, Jod (beide auch äusserlich), **Silicea, Sulph.**; seltener werden *Calc.* (*Silicea*, wenn der Knochen besonders afficirt) genannt.

150. Polypen, *Polypus.*

Krankhafte, auf der Oberfläche der Schleimhäute vorkommende, bald weiche (Schleim-, Blasen-Polypen), bald harte (Fleisch-, fibröse) Auswüchse. Sie zeigen sich in der Nase, im Kehlkopf, im Kiefer, in der Gebärmutter. Scheide, Blase, im Mastdarm.

Schleimige erfordern: **Calc., Merc., Sulph., Teucr.** (als Pulver äusserlich). Die festeren: **Calc., Staphys., Sulph.,** *Thuja.* Vielleicht leisten auch *Aurum, Con., Graph., Lycop.* etwas. — Nasenpolyp; s. oben S. 129. — In der Gebärmutter sind sie gewöhnlich Ursachen leicht gefahrbringender Blutungen und müssen deshalb durch Operation entfernt werden.

151. Kopfknochenauswüchse, *Exostoses.*

Gehen von der Knochenhaut oder von der Knochensubstanz aus. Sind entweder Folgen äusserlicher Schädigung durch Druck, Schlag u. s. w. oder innerer Säftemischung durch Gicht, Skropheln, Syphilis, Merkurmissbrauch (letztere Ursache ist besonders häufig). Arzneien dagegen:

Aurum, Jod, Merc., Silic., Sulph., seltener *Asa, Calc., Mez., Phosph.* Gegen merkurielle vorzugsweise: **Aurum, Jod, Mez.** Gegen syphilitische: **Jod, Merc.**

152. Ueberbein, *Ganglion.*

Runde, sich langsam vergrössernde, höchstens taubeneigrosse Geschwülste in der Nähe von Gelenken und Sehnenscheiden mit dickwandigen, eine gallertartige oder festere Masse enthaltenden Höhlen. Meist sind Ueberanstrengungen, z. B. beim Pianofortespielen, Druck u. drgl. Schuld.

Man versuche im Anfang **Rhus,** sodann **Silicea.** Die äussere Behandlung ist chirurgischer Art.

153. Warzen, *Verrucae.*

Aeusserliches Betupfen mit Tinctur von *Veratrum* und *Thuja*, Aetzen mit *Höllenstein*; schneller zum Ziele führend: Aetzen mit *Aetzkali* oder *Chlorzink.* Innerlich rühmen Viele: **Baryta, Calc., Lycopod., Magn.,**

carb., *Silic.* u. a. Oft entstehen und verschwinden allerdings diese Gebilde ohne nachweisbare Ursache in grösserer Menge.

154. Frostbeulen, *Perniones.*

Aeusserliche Waschungen mit **Arnica**-Tinctur, *Steinöl-*, *Zink-*, und *Blei*-Salben nützen zeitweilig. In frischen Fällen: Schneeeinreibungen, in eingewurzelten: Hand- und Fuss-Bäder von Eichenrindenabkochung. Beim Aufspringen ist *Arnica*-Tinctur sehr zu empfehlen. Bestreichen mit *Collodium* hilft nur bei oberflächlichen Rissen. Innerlich sollen *Agar.*, *Nitri acid.*, *Petrol.*, *Phosph.*, *Sulph.* helfen. Entzündliche und schmerzhafte Symptome beseitigen schnell: **Merc.**, **Nitri acid.**, *Sulph.* Bei blauroth geschwollenen sind **Arnica**, **Puls.** anzurathen.

155. Hühneraugen, *Clavi.*

Gegen Schmerz derselben, wenn sie entzündet: *Nitri acid.*, *Petrol.*, *Silicea*, *Sulph.*, *Thuja* u. a. Diese sollen (!) auch radical helfen (?). Die äussere Behandlung mit erweichenden Salben (besonders Baumwachs), Fussbädern, Ausschneiden oder besser durch schichtweises Abtragen der hornigen Masse mit dem Messer in flachen, vorsichtigen Zügen und namentlich *Acid. nitri.* ist sicherer.

156. Muttermäler, *Naevi.*

Man räth: *Calc.*, *Carb. veg.*, *Graph.*, *Sulph. acid.* Indessen steht dahin, ob diese und ähnliche innere Mittel wirklich etwas leisten.

Sechste Abtheilung.

Die Behandlung einiger sogenannter äusserer oder chirurgischer Uebel betreffend.

Die Homöopathie hat das Verdienst, auch hier eine Reform herbeigeführt zu haben, indem sie theils einige specifische Mittel in äusserlicher Anwendung mit Erfolg kennen gelehrt, theils gezeigt hat, dass diese Krankheitszustände auch auf innerem Wege behandelt werden können, und also nicht rein äussere Zustände sind. So hat sie auch auf diesem Gebiete die Einheit des Organismus bewiesen und einer vernünftigeren Anschauung Bahn gebrochen, sowie manche schmerzhafte Operation überflüssig gemacht.

Wunden, Verletzungen, Schäden.

157. Wunden, *Vulnera.*

Das wirksamste Mittel ist hier **Arnica.** Man wendet sie entweder rein oder bei (oberflächlich) verletzter oder zu empfindlicher Oberhaut zu gleichen Theilen mit Wasser oder Spiritus (z. B. ein Esslöffel *Arnica* und ein Esslöffel Wasser) gemischt, in Form von damit befeuchteten Bäuschchen von Leinwand an, die man auf den verwundeten Theil auflegt und so oft wechselt, als die Feuchtigkeit angezogen wird, d. h. die Compresse eintrocknet. Dieses Mittel eignet sich vorzugsweise für Stoss-, Fall-, Quetschwunden und kann in solchen Fällen zur Verhütung nachtheiliger allgemeiner Wirkungen auf den Organismus auch innerlich (*Arnica* 2. 2—3-stündlich zu 2—3 Tropfen gegeben werden; ferner aber eignet es sich

für Störungen und Verletzungen organischer Gewebe durch Hieb, Stich, Schuss, Riss, Zerreissung, Verrenkung, Verhebung mit Schmerz, Blutunterlaufung, Anschwellung, Röthe, bei einer gewissen Passivität und Stockung der Circulation. Tritt Eiterung ein, so passt sie nicht mehr. Dann findet das unter Eiterung beschriebene Verfahren statt (s. unten 159). Auch nach Operationen, wie Einrichtung von Ausrenkungen der Gelenke, Knochenbrüchen, Ausziehen der Zähne u. s. w., ist *Arnica* innerlich und äusserlich von Nutzen.

Conium — 2. entspricht den Folgen von Druck und Stoss mit Verdichtung des Zellgewebes, Verhärtung, besonders der Drüsenpartieen.

Findet Bruch, Druck und Quetschung in Knochen statt, so ist **Symphytum** ein ausgezeichnetes Mittel zu schnellerer Vertheilung; bei offenen, gerissenen Wunden und Geschwüren mit Blutunterlaufungen, Entzündung, blutigem oder wässrigem Erguss in's Zellgewebe und Fieber: **Calendula off.**, welche beide Mittel innerlich und äusserlich (in ähnlicher Weise, wie *Arnica* rein oder zu gleichen Theilen mit Wasser gemischt) angewendet werden. — In ähnlichen Fällen wie bei *Arnica*, nur in milderen Formen, leistet auch der äussere Gebrauch von *Helianthus* viel.

Als besondere Formen von Wunden hat man noch zu betrachten: Bisswunden giftiger Thiere: **Arsen., Bell.** (innerlich). — Wunden von Aufliegen: **Arnica;** bei Neigung zu Brand: **Ars., China.** — Frostwunden: **Arnica** oder auch **Petroleum** (Steinöl), als Einreibung mehrere Male täglich. — Bei Verbrennung ist in höheren Graden, d. h. bei Brandblasen, neben Einwickelung mit Watte der innere Gebrauch von *Aconit.* oder *Arsen.* (bei heftigem Brennen) sehr hilfreich, in leichteren Fällen die äussere Anwendung von *Spiritus* oder **Tinct. urtic. ur.** (Brennnesseltinctur) oder **Causticum** in Leinwandbäuschchen (wie oben bei *Arnica*), 10 Tropfen auf 1 Unze Weingeist.

Was die befallenen Theile betrifft, so eignen sich bei Wunden in Knochen oder der Knochenhaut: **Calend., Ruta** (in Gelenken, besonders der Füsse und der Hände), **Symph.;** — in den Gelenkhäuten; **Arnica,** *Bryon., Rhus, Ruta;* — bei Wunden an Drüsen: **Bellad., Conium, Jod, Merc.,** letzteres besonders, wo die Substanz ergriffen ist, die Wunde also tiefer geht.

Einzelne Umstände und begleitende Erscheinungen verdienen ebenfalls eine besondere Beachtung. So starkes Bluten: **Arnica, Sulph. ac.,** oder wo Schwächezustände, **China;** zu starke Eiterung: **China, Plumb.;** Fistelbildung: **Causticum** (hier auch äusserlich).

Silic. (s. unt. 161); Geschwürbildung (s. unt. 160); Brand: **Arsen.**, **China** (s. unt. 163). Entzündliche Zustände in der Umgebung: **Bell.**, **Merc.**; Geschwulst: **Bell.**; nach beseitigter Entzündung: **Bryon.** — Das Wundfieber bekämpft man durch **Acon.**, **Arnica**; wenn mit nervösen Symptomen: **Bryon.**, **Rhus.** Ueber den Wundstarrkrampf s. oben unter Krampfleiden.

158. Blutunterlaufungen, *Sugillationes.*

Die besten Arzneien sind hier: **Arnica** (innerlich und äusserlich), oder in höheren Graden **Sulph. acid.** Zeigt sich Erschlaffung in den Gefässen, Blutarmuth, so giebt man **Ferrum**; ist grosse Schwäche dabei: **China**; wenn gar nervöse Erscheinungen mit Kräfteverfall und Fieber: **Arsen.**, oder in höheren Graden **Carb. veg.**

159. Eiterungen, *Suppurationes;* Abscesse, *Abscessus;* (Nagelgeschwür, *Panaritium*).

Findet die Eiterung in offenen Flächen statt, so bedarf es ausser äusserem reinlichen Verhalten (Charpie, Waschungen) keiner inneren Mittel. Nur wo heftige Entzündung im Umkreise oder in der Tiefe: **Merc.**; oder wo langsame Schmelzung der genannten Partieen stattfindet: **Hepar sulph.** Wird zu viel Eiter abgesondert: **China**, *Plumb.* Ist die Absonderung aber schlecht, so können je nach Verschiedenheit der zu Grunde liegenden Momente, wie Blutarmuth, Skropheln, Syphilis, Gicht u. s. w., verschiedene Mittel in Anwendung kommen, als: **Aurum** oder **Merc.** (Syphilis), **Calc.** (Skropheln), **Silic.** (Gicht), **Kreos.** (faulige Blutmischung), **China** und **Ferrum** (Schwäche, Blutleere), **Hep.** (bei grosser Passivität und Schlaffheit der Gewebe), **Phosph.** und **Rhus** (bei Mangel an Reaction), **Arsen.** (bei Neigung zur Verjauchung, Fäulniss). — Da diese Zustände schon Geschwürbildung anzeigen, so vrgl. unter: Geschwüre 160.

Die Eiterung in geschlossenen Höhlen (Abscesse) wird befördert durch feuchtwarme Breiumschläge (Cataplasmata) aus Leinsamen-, Hafergrütze-, Graupenabkochung u. s. w. und durch den inneren Gebrauch von **Bellad.** (bei äusserer Röthe, Hitze, Spannung), **Silicea, Hepar** (zur Beschleunigung des zögernden Eintritts der Eiterung), **Mercur** (bei intensiver Geschwulst und Härte des Gewebes). Bei chronischen Abscessen dienen zur Schmelzung: **Hepar, Jod,** oder bei ganz fehlender Reaction **Sulph.** Werden die Abscesse brandig: **Arsen.** (s. unten: Brand).

Eine besondere Beachtung wegen ihres häufigen Vorkommens verdienen

die Abscesse an Fingern, der sogenannte Fingerwurm oder das Nagelgeschwür. Auch hier ist **Hepar**, und wenn die Entzündung tiefer geht, **Mercur** neben erweichenden Umschlägen und Seifenbädern der ganzen Hand, die öfters wiederholt werden müssen, das Zweckmässigste; bei häufiger Wiederkehr auch **Sulph.** Sind die fiebrösen und sehnigen Theile dabei ergriffen: **Mezer.**, und wenn der Knochen: **Silic.** Das Letztere tritt häufig ein, wenn nicht rechtzeitig genug durch Einstich für Entleerung des Eiters gesorgt wird. Daher man sich hier bald nach wundärztlicher Hilfe umzusehen hat. Bestreichen mit verdünnter Salpetersäure ist jüngst als das Beste, um die Eiterung zu verhüten, empfohlen worden.

160. Geschwüre, *Ulcera.*

Diese sind entweder Ausgänge schlechter Eiterungen, oder sie entstehen ursprünglich, als Symptome tiefer liegender Säftemischungen und Krankheiten. Mit der äusseren, Reinlichkeit bezweckenden und durch (reizende Salben, wie Digestivsalbe, peruvian. Balsam und Aetzmittel) auf eine gutartige Absonderung bedachten Behandlung wird man daher nur selten auskommen, wenn man nicht damit eine innere Behandlung des Grundleidens, wie der Gicht, Skropheln u. s. w., verbindet, weshalb die betreffenden Abschnitte zu vergleichen sind.

Am häufigsten sind die gichtischen Geschwüre (Hauptmittel: **Silicea, Sulph.**), die mit Ausschlägen verbundenen sogen. herpetischen Geschwüre (**Calc., Graph., Lycopod., Mercur., Rhus, Sulph.** u. a. unter Ausschlägen erwähnte Mittel), die skrophulösen Geschwüre (**Aur., Calc., Graph., Hepar, Lycopod., Sulph.**; vrgl. Skropheln), die merkuriellen, nach Missbrauch von Merkur (**Aurum, Jod, Nitri acid., Sassap.**), die scorbutischen (**Ars., Carbo anim.** und **veg., Kreos., Mur. acid.**)

Bei Knochenfrass: **Silicea, Calc. phosph., Phosph. acid.**, auch *Asa, Merc.*

Die hartnäckigste Form der Geschwüre sind die sogenannten venösen, d. h. solche, wo Venenerweiterungen dabei sind: **Sil., Ars., Carb. veg., Sulph.**, auch *Hamamelis.*

Im Allgemeinen werden zur Beseitigung von Unregelmässigkeiten, wie harter Ränder, Auswüchse, Wucherungen, missfarbiger Absonderungen, **Arsen., Aurum, Calc., Carb., Graph., Silicea** oder *Hepar, Jod, Merc., Sulph.* und *Thuja* das Meiste beitragen.

Wegen dabei vorkommender Blutungen und Brand vrgl. oben: Wunden (157) und unten: Brand (163).

161. Fisteln, *Fistulae.*

Es sind dies widernatürliche Oeffnungen, durch welche sich Flüssigkeiten aus irgend einer Höhle oder einem Ausführungsgange nach aussen oder in eine andere Höhle entleeren.

Diese auch auf tiefer liegende Momente zurückzuführende Abweichung und Erschwerung bei Heilung von Wunden und Abscessen bekämpft man am sichersten durch **Silicea, Caustic.** äusserlich, oder durch *Sulph.* Doch bleibt öfters nichts, als ein chirurgisches Verfahren, reizende Einspritzung, Aetzen, Spalten u. s. w. übrig.

162. Verhärtungen, *Indurationes.*

Wir sprechen hier vorzugsweise von denen, welche nach äusseren Wunden und Verletzungen zurückbleiben. Die Hauptmittel zur Schmelzung derselben sind: **Baryta, Calc., Con., Jod, Silic., Sulph.**

163. Brand, *Gangraena* oder *Sphacelus.*

Hauptmittel in allen Formen ist **China** und bei höheren Graden, Entmischung der Säfte, allgemeinem Verfall: **Arsen.**; ausserdem: *Carb. veg.*, *Rhus*, *Mur. acid.*, *Sec.* — Brand der Alten (ein Absterben durch Altersschwäche) wird zeitweis vielleicht (?) aufgehalten durch *Secale.*

164. Verrenkungen, *Luxationes.*

Auch hier ist neben chirurgischer Hilfe das zuerst anzuwendende, weil die Entzündung und Geschwulst mindernde Mittel: **Arnica.** Bleiben trotz der geschehenen Wiedereinrichtung Folgen zurück, wie Geschwulst, Schwerbeweglichkeit, so sind **Bryonia** (Schmerzen bei Bewegung), **Rhus** (Schmerzen in der Ruhe), **Ruta** (Gelenkschmerzen) und **Sulphur** (bei schleichendem Verlauf) sehr zweckmässige Arzneien.

165. Verhebungen, übermässige Muskelanstrengungen, *Nimiae intentiones musculorum.*

Hier ist (nach Beseitigung der etwaigen Geschwulst, Entzündung, Blutunterlaufung durch **Arnica**) **Rhus** das erste Mittel, dem *Sil.*, *Sulph.* sich anreihen, wenn die Folgen chronisch werden.

166. Fehltreten, *Subluxatio.*

Dieses mit seinen Folgen oft lange andauernde Uebel beseitigt (nach Abhilfe der entzündlichen Schmerzen, Geschwulst etc. durch **Arnica**) am besten **Rhus, Bryonia.** Bei tiefer gehenden Einwirkungen auf Gelenke: **Ruta,** und auf Muskeln: **Cic., Con., Puls.**

167. Bruchschäden, Darmbrüche, *Herniae.*

Zurückgehalten werden diese durch zweckmässige Bandagen, die sogenannten Bruchbänder, die man nur des Nachts, oder bei Rückenlage ablegen darf. Wird der Bruch eingeklemmt, so helfen bei Entzündungsfällen zuweilen Eisumschläge, **Acon.** innerlich; bei krampfhafter Einklemmung: lauwarme Bäder, **Nux. vom., Bellad.** oder **Opium,** und bei kaltem Schweiss und Erbrechen: **Veratr.** In solchen Fällen müssen die Mittel öfters und in nicht schwacher Gabe verabreicht werden. Auch ist *Chloroform* gegen die Einklemmung in mehreren Fällen mit Erfolg angewendet worden. Heben diese Mittel nicht **schnell** die durch die Einklemmung entstandenen örtlichen und allgemeinen Zustände, wobei durch geschickte Hand immer Versuche zur Zurückbringung des Bruches gemacht werden müssen, so ist wegen Gefahr des tödtlichen Ausgangs mit der Operation nicht zu zögern. Der Zeitverlust selbst weniger Stunden kann hier nicht wieder gutgemacht werden. Man verlasse sich daher nicht auf sich selbst, sondern ziehe so eilends als möglich wundärztlichen Beistand hinzu. Mit Hilfe des Lister'schen antiseptischen Verfahrens hat sich die Prognose der Bruchoperation wesentlich verbessert.

Anhang.

Die Anwendung der bewährtesten neueren Arzneimittel in den verschiedenen Krankheitszuständen.*)

Gleichzeitig mit dem staatlichen und socialen Aufschwung, den die Homöopathie besonders in England und den Vereinigten Staaten genommen hat, geht die wissenschaftliche und praktische Vermehrung des Arzneischatzes. So sind uns von englischen und amerikanischen Prüfern und Aerzten eine grössere Anzahl neuer Arzneimittel empfohlen und angepriesen worden. Obgleich die Prüfungen derselben noch Manches zu wünschen übrig lassen, weil diese öfters mangelhaft sind, oder man sich in vielen Fällen blos mit Wirkungen bei Vergiftungen oder mit nicht ganz reinen Beobachtungen am Krankenbette begnügen muss, und obgleich auch die Erfahrungen mit der Heilkraft dieser neuen Mittel noch ziemlich jung sind, habe ich doch im Interesse der Besitzer dieser Schrift, zumal diese auch darunter manchen Sachverständigen zählt, wie ich zu meiner Freude öfters erfahren habe, auch nach dieser Seite hin eine gewisse Vollständigkeit anstreben wollen und mache daher in diesem Nachtrage eine kurze Angabe der wichtigsten neueren klinischen Empfehlungen, durch welche man gegebenen Falles beim Versagen der altbekannten Arzneien den bisherigen Arzneischatz ergänzen und vervollkommnen kann und wird.

Zu 1. **Wechselfieber.** S. 30—34.

Gegen diese sind empfohlen: **Cactus grandiflorus:** Die Anfälle Vorm. oder Nachts, Frost, dann Hitze, mit Kopfweh, Betäubung, Coma,

*) Der vollständige Name der nach einmaliger Nennung in Abkürzung angeführten Mittel findet sich im Verzeichniss, S. 292 u. f.

Unempfindlichkeit, Durst, Asthma, Unfähigkeit in liegender Stellung zu bleiben; Schweiss profus. Apyrexie vollkommen: **Eupatorium perfoliatum:** Tertiana, unbestimmte Periodicität der Zeit; Frost beginnt im Rücken. Heftiges Schütteln mit geringer Kälte. Durst während Frost und Hitze, heftige Knochenschmerzen.

Gelsemium sempervirens: Adynamie, Stadien nicht deutlich getrennt, Nervosität gegen Licht, Geräusch, Unruhe, Delirien in der Hitze; Anfälle Abends, Bangigkeit, Schwindel, Gefühl von Fallen.

Ausserdem: *Cornus circinata*, *Cornus florida*, *Leptandria virginica*, *Podophyllum peltatum*, *Veratrum viride* mit nicht ganz feststehenden Anzeigen.

Zu 2. **Nervenfieber.** S. 35—40.

Baptisia tinctoria in stupiden Formen, wie *Ac. phosphoricum*, dumpfes Kopfweh, Delirien, braunrothe Zunge, stinkende Ausleerungen. Grosse Schwäche. Geschwüre. Frösteln Tags, Nachts Hitze.

Podophyllum peltatum bei biliöser Complication. Unsere im Haupttexte scharf gekennzeichneten alten Mittel machen jedenfalls die neuen, schwankend bestimmten *Dioscorea villosa*, *Iris versicolor*, *Leptandria*, *Ver. vir.* entbehrlich.

Zu 3. **Kindbettfieber.** S. 40—41.

Bei Bauchfellentzündung: *Podoph.*, *Veratrum viride* (?) Bei Convulsionen: **Gelsem., Ver. vir.** — Bei Manie: **Cimicifuga racemosa, Ver. vir.**

Zu 7. **Hämorrhoiden.** S. 44—48.

Hier ist eine Fülle von Arzneien, als: *Aesculus hippocastanum*, *Collinsonia canadensis*, *Dioscorea*, *Erigeron canadense*, *Hamamelis virg.*, *Hydrastis canadensis*, *Leptandria*, *Phytolacca decandra*, *Polygonum hydropiper*, *Podoph.*, *Ver. v.* — *Aesculus* bei Trockenheitsgefühl im Rectum, schmerzhafte Häm. mit wenig Blutung, Kreuzschmerzen; — *Collinsonia* gegen Varices, Verstopfung oder Durchfall; — *Erig.*, blutende Häm. mit harten, knolligen Stühlen; — **Hamamelis** in Blutungen, Blutbrechen, Verstopfung; — *Leptandria*, blutende Knoten mit Verstopfung und heftigen Schmerzen unter dem Kreuzknochen; — **Podoph.** in der Schwangerschaft; mit Prolapsus ani, chron. Durchfall, Morgens schlimmer; Kopfweh, Flatulenz. — Bes. bei Leberleiden.

Zu 8. **Blutungen.** S. 48—53.

Im Allgemeinen: **Eriger.**, *Gelsem.*, **Hamam.**, *Senecio aureus, Trillium pendulum. Erig.* vorzugsweise in activen, arteriellen Bl.; *Trill.* in passiven; *Senec.* in den Schleimhäuten, nach Unterdrückung gewohnter Absonderungen.

Im Besonderen gegen Nasenbluten: *Erig., Ham., Trill.*, ersteres mit Blutandrang, Fieber, Gesichtsröthe; — gegen Bluthusten: *Collins.* (dunkles Blut in zähen Schleim eingehüllt). *Hamam.* (venös, wie ein warmer Strom aus der Brust), *Sanguin.* (?), — *Sen.* (nach unterdrückter Menstruation); — *Trill.*; — gegen Blutbrechen: *Erig.* (mit Brechwürgen und Brennen im Magen); *Ham.* (zugleich mit blut. Stühlen und vorhergehendem Völlegefühl und Schmerz im Unterleibe; anfallsweise Fieber, kalter Schweiss, schwacher, schneller Puls); — gegen Harnbluten: **Chimaphila umbellata** (bei Tripper), *Erig., Eupatorium purpureum, Hamam., Senec., Trill.* (alle meist empirisch!), — gegen Gebärmutterblutungen: (*Apocynum cannabinum* (in der Klimaxis), *Caulophyllum thalictroides* (bei drohendem Abortus — hier noch gerühmter: *Trillium* — mit Gefässaufregung, Herabdrängen, oder passive Bl. nach Abortus, im Wochenbett mit zitternder Schwäche), *Erig.* (vor und nach der Entbindung, oder nach Abortus), *Helonias dioica* (bei Schwächezuständen), *Hamam.* (pass. Blut.), *Phytol., Sen., Trill.*

Zu 10. **Skropheln.** S. 56—59.

Chimaphila meist nach allop. Zeugnissen, wirkt, wie Leberthran, Jod und Eisen; ist noch nicht gehörig geprüft. *Iris* in Hautkrankheiten, Pusteln u. a. skroph. Leiden. Aehnelt dem Merkur in seinen Wirkungen.

Zu 11. **Gicht.** S. 59—61.

Apocynum androsemifolium: in der rechten Schulter und rechtem Knie, in den Zehen, mit Gallerbrechen, Durchfall; — **Eupat. purp.** (Bis jetzt blos empirisch.)

Zu 12. **Rheumatismus.** S. 62—66.

Hier prangt eine grosse Anzahl von neuen Mitteln; gegen Rheumatismus überhaupt: *Apoc. andr.* (s. bei 11.), *Baptisia tinctoria* (fieberhafter Rh.), *Cact. grandiflorus* (Muskelrh., mit Versetzung nach dem Herzen, Zusammenschnürungsgefühl daselbst), *Caulophyll.* (Rh. des Handgelenks und der Fingergelenke mit bedeutender Anschwellung, oder beim Wandern auf den Rücken,

Nacken, mit Steifheit, Oppression der Brust, Asthma, Nervosität, Delirium); *Eupat. perfoliatum* (mit Schweiss, Knochenschmerzen, Gelenkanschwellung), *Gelsemium* (mit und ohne Fieber), *Ham.* (mit Gelenkanschwellung), *Phytol.* (chron. Rh. mit dumpfen Schmerzen, mit und ohne Anschwellung, schlechter bei Witterungsänderung, Nackensteifheit), **Sanguin. can.** (hat sehr ausgesprochene rheum. Beschwerden in der Hüfte und sonst, schlimmer beim Aufstehn vom Sitzen, wie gebrochen; Stechen, Steifheit, Krampf, Ziehen; grosse Schwäche im Kreuz, acute Gelenkanschwellung; entzündlicher Rh.; Schmerz, bes. wo die Knochen blossliegen); *Veratr. vir.* (bes. der linken Schulter, der Hüfte, des Kniees.)

Bei neuralgischem Rheumatismus empfiehlt sich: *Apoc. andr.*, *Cimicifuga racemosa*; letzteres auch bei Fieber, beide bei Migräne; bei Gelenkrheumatismus vorzugsweise: *Cauloph.*, *Collins.*, *Sticta pulmonaria* (mit heftigen Stichschmerzen); — bei *Ischias: Cimic.*, *Phytol.* (an der äussern Seite des Oberschenkels Drücken, Stechen, Ziehen, schlimmer durch Druck, Bewegung, Nachts).

Zu 13. Wassersuchten. S. 66–70.

Hier sind dankenswerthe Bereicherungen des noch immer unzureichenden Materials: *Apoc. andros.* (bei Leberaffectionen) und *cannab.**), *Asclepias tuberosa* (nach Scharlach, Nierenentzündung), *Chimaph.* (in Bauch-, Nieren- u. a. Wassers.), *Eupat. purp.*, *Helon.* (Hautwassersucht u. a. bei Schwäche, Blutleere, Erschöpfung durch Blutungen), *Leptandria* (bei Leberleiden, nach Entzündung der Pfortader, wirkt tonisirend, wie Eisen), Helonias, *Senecio.* Für die besonderen Formen: die Kopfwassersucht: *Apoc. cann.*, *Ver. vir.*, — die Brustwassersucht: *Apoc. cann.*, Bauchwassersucht: *Apoo. c.* und *Senec.*; — Nierenwassersucht, Eiweissharnen: *Eup. purp.*, *Chimaph.*, *Helon.* (nach Scharlach).

Zu 14. Zuckerharnruhr. S. 70—71.

Erig., **Helon.**, *Senec.*, *Trill.*, *Ver. vir.* (?) Viel Problematisches!

Zu 16—20. Schwindsuchten, Zehrkrankheiten. S. 72—75.

Gegen Zehrfieber: *Sanguinaria can.*, ähnlich wie *Phosph.* Frost und fliegende Hitze wechselnd, Brennen in den Händen, Pulsiren im ganzen Körper, rothe Wangen, Uebelkeit, Ohnmacht, Husten mit Auswurf, grosse Schwäche, bes. in der Lungenschwindsucht (chronischer Pneumonie, Tuber-

*) Von diesem Mittel sah ich selbst gute Erfolge in allgemeiner Wassersucht, aber als Tinctur gegeben.

kulose). In den letztgenannten Zuständen ist auch *Cimicifuga*, sowohl in der acuten, als chronischen Phthisis tuberculosa zu beachten, selbst bei fieberhaften Anfällen, Durchfall, Schweiss; im 1. wie in den späteren Stadien. Auf den Husten wirkt es, wie Acon., Bry., Arn., Veratr. vir. Den Husten der Schwindsüchtigen mildert auch *Sticta pulm.*

In Atrophie der Kinder, bei Abmagerung, Durchfällen morgendlich, oder selbst bei normalen Stühlen braucht man auch *Podophyll.*

Zu 21. **Herzleiden.** S. 76—80.

Cimicifuga beruhigt die Symptome, regulirt besser, als Digitalis bei rheumatischen und Gebärmutteraffectionen, in Angina pectoris (Brustbräune), in Herzbeutelentzündung nach Rheumatismus. *Gelsemium* heilt nicht, aber mindert bei organischen Krankheiten, bei nichtorganischen heilt es. Wo Plethora, Congestion, Rheumatismus, Hysterie die Ursache, von gutem Erfolg. Mindert besonders die Rückwirkungen des kranken Herzens auf Kopf und Augen. *Leptandria* bei Ausstrahlungen von Leberleiden auf's Herz. *Lycopus virginicus* bei Lungenleiden und Herzaffection als Folge davon (Zusammenschnüren des Herzens, Blasegeräusch, grosse Reizbarkeit des Herzens bei jeder Bewegung). *Rumex crispus* (problematisch!) mit Herzschmerzen beim Liegen u. Athmen. *Sanguinaria* auch unsicher! — hat: Drücken in der Herzgegend, Herzklopfen mit grosser Schwäche, unregelmässigem, langsamem, schwachem Puls (venöse Congestion?) *Veratr. vir.*, palliativ.

Zu 22. **Herz- und Herzbeutelentzündung.** S. 80—81.

In Herzentzündung: *Ver. vir.*, wirkt, wie Aconit; ebenso in Herzbeutelentzündung (Ohnmachtsanwandlung, Besserung im Liegen). In letzterem Falle auch *Cact. grandifl.* (Zusammenschnüren am Herzen, wie von einer eisernen Hand, acuter Schmerz, Stiche am Herzen, Athemnoth, Erstickungsanfälle mit Ohnmacht, kaltem Schweiss, mit unfühlbarem Pulse, Herzklopfen) und *Rumex* bei Versetzung von Rheuma.

Zu 24. **Gehirnentzündung.** *Meningitis.* S. 83—86.

Als Unterstützungsmittel *Gelsem.*, bei Reizungszuständen, Congestion, welche der Meningitis vorausgehn, wie Schwindel, Stupor: *Aletris farinosa, Gels., Sanguin.* (bei Ausdehnung der Schläfenadern); **Ver. vir.,** bei den Vorläufern in der wirklichen Entzündung des Hirns und der Häute. (Schwindel, Kopfschmerz, Stupor, geschwollene Adern. Empfindlichkeit der Sinne, Gesichtsstörungen, Uebelkeit, Erbrechen, Gedächtnissschwäche,

Taubheit der Glieder, Convulsionen) bei Vollblütigkeit, Gefässaufregung, Sonnenstich, Missbrauch von Spirituosen, Zahnen, unterdrückten Absonderungen. (Soll bei Zahncongestionen der Kinder und überhaupt in diesen Zuständen besser, als Bell. und Acon. wirken.) In niederen Dosen! — 2.

Im Genickkrampf: *Bapt. tinct.* (?), *Cimicifuga* (heftige Kopfschmerzen, als ob mit jedem Herzschlage ein Keil vom Nacken nach dem Wirbel eingeschlagen würde, Rückensteife, klon. und ton. Krämpfe, heftige Augenschmerzen, geschwollene Zunge), *Gelsem.* (grosse Prostration, Pulsschwäche, mühsames Athmen, Brechübelkeit, Erbrechen, Verlust des Gesichts, der Sprache und der Muskelbewegung), *Ver. vir.*

Zu 25. **Schlagfluss.** S. 86—88.

Gelsem. bei passiver Congestion und nervöser Erschöpfung, *Sanguinaria* s. 24. (venöse Congestionen?) fraglich!

Zu 26. **Schwindel.** S. 89—90.

Aesculus glabra, von gastrischen Ursachen; *Euphorbia corollata*, Schwimmen im Kopf, mit Schwäche, Ohnmacht, Gesichtstrübung, Ohrensausen, Todesahnung; Alles wirbelt um ihn herum (Seekrankheit).

Zu 27. **Kopfschmerzen.** S. 90—95.

Aescul.: gastrische u. congestive K., *Apo. a.* rheumat., biliöse, congestive, nervöse K., *Asclep. syr.* mit Schwindel, nach unterdrücktem Schweiss, nervöse K. mit vielem Harnlassen; — *Bapt.* wie Bry., Gels., Arn. und Mur. ac., im Typhus, im biliösen, nerv., rheum. K.: — *Cauloph.*, Schwindel, Gesichtstrübung, Druck hinter den Augen, Schwellen der Schläfenarterien; rheum. und nerv. K., mit Uterusaffection, Spinalirritation; — **Cimicifuga,** nerv., rheum. K., mit Menstrualzuständen, wie Nux, Glon., Spig., Digit., Ign., Bell., schlimmer durch Bewegung; — *Nuphar lutea.*, bohrende, drückende, dumpfe Schmerzen, besonders in der Augengegend; *Phytol.*, rheum, katarrh., nervöse und syphil. K., meist dumpfe Schmerzen, sonst auch scharfe, schiessende Schmerzen, Drücken in den Schläfen.

In der Migräne, bei nervösem Kopfweh, sogenanntem sick-headache: *Eupat. perf.*, periodisch täglich, Schiessen, Klopfen und drgl., *Apoc. a.* (s. oben); — *Cact. grandifl.:* in der rechten Schläfe, Morgens, durch Wein, Theater, zu spätes Essen hervorgerufen, Licht, Geräusch wird

nicht vertragen, grösste Ruhe nöthig; *Cimicif.* (s. oben), — **Gelsem.,** vom Nacken ausgehend, halbseitig, mit Gesichtstrübung, Schwäche, Schwindel, Schwere des Kopfes, Halbstupor, langsamem, vollem Puls (starke Gabe!); — **Iris vers.,** Stirnkopfschmerz, halbseitig, schlimmer durch Ruhe, bei erster Bewegung eintretend, erleichtert durch Bewegung; Muthlosigkeit, Uebelkeit (sehr gerühmt wegen schneller Wirkung!), bes. von Magen oder Leber ausgehend (die rein nervösen und congestiven K. beseitigt es nicht so sicher) und das Erbrechen schnell hebend, — **Sanguin. canad.** schon lange als ein Hauptmittel in Migräne bekannt, Schmerz im Hinterkopf beginnend, von da aufwärts bis in's rechte Auge sich verbreitend, Uebelkeit, Erbrechen, Frost, Zwang zu ruhen, im Dunkeln, periodisch; Graben, Durchdringen, Klopfen. —

Zu 29. **Schlafleiden.** S, 95—97.

Schlaflosigkeit: *Caulophyll.* (nervöse Schwäche), *Cypripedium pubescens* (nervöse Reizbarkeit, Ueberempfindlichkeit), *Gelsemium* (indirect durch Beseitigung nervöser Reizbarkeit), *Senecio* (lebhafte intellectuelle Träume, häufiges Aufwachen, weiss nicht, ob geschlafen), *Sticta pulm.*

Schlafsucht: *Gelsemium* (bei Gehirncongestionen, in Fiebern bei Kindern, im Typhus, nach Studien, Alkoholmissbrauch, mit Stupor).

Zu 30. **Krankhafte Seelenzustände.** S. 97—99.

Cimicifuga erwies sich mehrmals hilfreich, wo Circulationsstörungen (Vollblütigkeit, wie Blutleere) das Hirn afficirt hatten, — bei Nervenreizungen, Herzaffectionen, Wechsel von Hitze und Frost, Zittern, Zupfen mit den Fingern, Aengstlichkeit, Hypochondrie; schreckhafte Träume waren die häufigsten Symptome.

Zu 31. **Augenleiden.** S. 99—101.

Augenentzündung: *Apoc. cann., Bapt.* (skrophulöse und eitrige), *Hydrast. can.* (katarrhalische Schleimhautaffection mit starker Absonderung, Verkleben der Lider bei Bindehaut- und Hornhautentzündung mit Verdunklung der Hornhaut; ähnelt der Puls., Euphr., Hep., s. u. Sep., daher in chronischen wie acuten Formen, innerlich und äusserlich 3. Verd). *Phytol.* (in rheum., katarrh., skroph., merkur. und syphil. Augenleiden, in chronischer Bindehautentzündung mit Granulation), *Podoph.* (chronische Augenleiden mit Geschwürbildung, auch äusserlich), *Xanthoxylum fraxineum* (innerlich und äusserlich).

Schielen: *Gelsem.* — Blindheit: *Cim., Gels., Ver. v.*

Zu 36. **Ohrspeicheldrüsenentzündung.** S. 105.

Phytolacca dec.

Zu 37. **Geruchsleiden.** S. 105.

Geruchsmangel: *Gelsem.* (mehr in acuten Formen, bei Schnupfen, Grippe).

Zu 41. **Rückenmarksreizung.** S. 108—109.

Cimicifuga ist von Wichtigkeit für das Rückenmark und seine Häute, für die Reizung ohne organische Grundlage, bei Frauen, während der Periode, bei Witterungseinflüssen (rheum. und gichtischer Charakter), in starken Gaben -!*Phytolacca* (rheum.?).

Zu 42. **Hysterie** und **Hypochondrie.** S. 109—111.

Hysterie: Cauloph.; Cypriped., wie Valer. bei nervöser Reizbarkeit, Schlaflosigkeit u. s. w.; **Gelsem.** in allen Formen, besonders krampfhaften, Epilepsie, Starrkrampf, besonders bei Reizungszuständen, auch bei Unempfindlichkeit; — *Senec.*, wie Coffea, Valer., Ambr., Cham.; — **Veratr. v.** beruhigend für Muskelreizung, Krämpfe; —

Hypochondrie: *Cornus circinata* und *Podoph.* mit Leberaffectionen; *Helon.* mit Magen-, Uterusleiden; *Senec.* (vrgl. Hysterie); *Xanthoxyl.*: Reizbarkeit, Depression, Furcht, Angst um die Brust.

Zu 44. **Krämpfe.** S. 113—118.

Convulsionen im Allg. bes. bei Frauen, Kindern, *Ver. vir.*; — *Cyprip.* bei Kindern als Vorläufer ernster Hirnaffection u. drgl., — im Besondern: im Kinnbackenkrampf; *Gels.*, *Phyt.*; — im Wundstarrkrampf: dieselben; mit Rückwärtsbeugen (*Opisthotonus*) *Phyt.* (schwieriges Athmen, Zuckungen der Muskeln des Gesichts und solches mit nachfolgender Erschlaffung, dann wieder Krämpfe), **Ver. v.**; — im Veitstanz: *Caul.*, *Cimic.* (nach Rheum., bes. links, schlimmer während der Regel), **Gels.**, **Ver. vir.**; — in *Epilepsie: Caul.*, (während oder vor der Periode), *Cimic.* (desgl.), **Gels.**, **Ver. vir.**, *Zizia;* — in *Eclampsie*: **Gels.** (während der Schwangerschaft, bei Blutleere, bei erschwerter Geburt, bei Kindern in der Zahnperiode), und **Ver. vir.** (während der Geburt; nach Blutentziehungen).

Zu 45. **Lähmung.** S. 118—120.

Aesc. glabr. bei Lähmung der unteren Gliedmassen, *A. hippocast.* der oberen; — *Caul.*, bei Reflexlähmungen von anderen Organen ausgehend, der unteren Extrem., — **Gelsem.** bei nervösen und rheum. Lähmungen, von Spinalirritation oder chronischer Rückenmarksentzündung, besonders in den Kreuz- und Lendenmuskeln sitzend, Lähmung des Schliessmuskels der Blase; — *Xanthox.* Lähmungen der Zunge, des Schlundes, der Stimmbänder (Stimmlosigkeit).

Zu 46. **Nervenschmerzen** und 47. **Gesichtschmerz.** S. 121—124.

Cimicif. (besonders auch in Reflexzuständen von der Gebärmutter), *Cyprip.* (bei nervöser, blos functioneller Reizbarkeit), *Gelsem.* (congestiver Art, mit Leiden der Bewegungsnerven zusammenhängend; *Phytol.* (Schmerzen drückend, stechend, ziehend, schlimmer durch Bewegung, Druck; peripherisch). Im Gesichtschmerz: *Gels.*, wo unwillkürliches Muskelzucken, Nervosität; ausserdem *Cact. grand.:* chronische, durch Anstrengung Nervenschmerzen verschlimmert, durch Ruhe gebessert, hervorgerufen durch Wein, Musik, Licht, Hunger; — *Cimic.* bei Eierstocksleiden, — *Iris*, Schmerzen im Kopf, in den Schläfen, Augen, mit Schleimerbrechen; — *Phytol.*

Zu 51. **Nasengeschwür.** S. 128.

Baptis. (auch äusserlich), *Hydrast.*, *Phytol.*, *Sanguin.*

Zu 53—59. **Husten.** S. 130—146.

Katarrhalfieber: *Apoc. andr.*, *Asclep.*, *Baptis.*, *Gelsem.*; — und zwar *Apoc.* nächtlicher, trockner Husten mit wenig Auswurf, Oppression; — *Asclepias* befördert den Auswurf; — *Gels.* in mehr entzündlichen und congestiven Formen.

Trockner Husten: *Ascl.*, *Cimic.*, *Podoph.*, *Rum.*, *Sanguin.;* lockerer Husten: *Apoc. cann.*, *Podoph.*, *Senec.*, *Silphium lanciniatum*, *Sticta.* (*Cimic.* in nervösem Kitzelhusten, *Rumex*, ähnlich wie *Bell.* und *Phosph.* im trocknen, unaufhörlichen Kitzelhusten, bes. im Kehlkopf und den oberen Bronchien, durch Sprechen, kühle Luft, Druck auf die Trachea hervorgerufen: *Sanguin.* in chronischen Fällen; — *Senec.*, wie Pulsat. —) Unsere alten Mittel reichen hier meistens aus. *Arum triphyllum* ist ein gutes Lösungsmittel. *Eupat. perf.:* Katarrh mit rauher Stimme und Heiserkeit.

In der Grippe: *Eupat.*, *Gels.*, *Sticta.* — Im hektischen Husten: *Eupat. perf.* — Im Keuchhusten: *Sticta.* In Bronchitis: *Eup. purp.*, *Gelsem.*, *Hydrast.*, *Rum.* und *Sanguin.* (*Eup.* bei grosser Athemnoth mit Schmerz; *Gelsem.*, wie *Acon.* und *Ver. vir.*; *Hydrast.* bei alten Leuten, mit Verfall, dickem, zähem, profusem Auswurf; *Rumex* (s. ob.), *Sanguin.* oft von gutem Erfolg). Im Croup: *Sticta.*

Zu 60. **Heiserkeit.** S. 146—147.

Ar., *Baptis.*, *Ir.*, *Ru.*, meist katarrhalischer Art.

Zu 61. **Lungenentzündung.** S. 147—150.

Als ein Hauptmittel — auch nach allopathischem Vorgang — wird **Veratr. vir.** gerühmt im Beginn, bei Schwäche- oder Ohnmachtsgefühl in der Herzgrube, intermittirendem Pulse, wie *Aconit*, noch besser in starker Gabe (1. Verd. 10—15 Tropfen). Sonst noch: *Asclep.*, *Eupat. perfol.*, *Gelsem.* (nur in den congestiven Vorläufern —?), *Sanguinar.* (in den späteren Stadien).

Zu 63. **Brustdrüsenentzündung.** S. 152.

Helonias (?), **Phytolacc.** (bei wunden Brustwarzen, Milchstockung, Brustabscessen mit Fisteln, Geschwürbildung, Drüsenverhärtung), *Ver. vir.* (mit viel Fieber). Bei blutenden und sehr schmerzhaften Brustwarzen: *Hamam.*

Zu 64. **Athembeengung** (Asthma), **Stimmritzenkrampf.** S. 153—157.

Arum triph., *Baptis.*, *Eupat. perfor.* *Silph. lacin.* (Nähere Bestimmungen fehlen.) Im Stimmritzkrampf wird **Gelsem.** gerühmt (die Inspiration lang mit Croupton, die Exspiration plötzlich und gewaltsam).

Zu 65. **Mundentzündung. Mundfäule.** S. 157—158 und 66. **Schwämmchen.** S. 158.

Agave americana, *Ar. triph.* (in der schlimmsten Form), *Corn. circin.* (mit Schwämmchen, bei Kindern), *Eupat. aromat.* (mit Schwämmchen), *Hydrast.* (Scorbut mit grosser Schwäche), **Iris vers.** (mit und ohne Geschwürbildung, Brennen im Mund und Rachen), **Podophyll. pelt.**

Zu 72. **Speichelfluss.** S. 160.

Iris und *Podoph.* werden in Leiden der Bauchspeicheldrüse empfohlen. Diese Mittel rufen auch Speichelfluss hervor.

Zu 73. **Zahnschmerzen.** S. 161—166.

In rheum. und nerv. Zahnschm.: *Gelsem.*, in rheum., ähnlich wie *Merc.; Phytol.*, mit Kopfschmerz, Stechen in der obern Kinnlade; in freier Luft: *Rum. crisp.*

Zu 75. **Halsentzündung.** S. 168—171.

Arum triphyll. (?), *Hydrast.* (mit Geschwürbildung, in chron., auch syphil. H.), **Phytol.** (wo kleine Pückelchen, Drüsenbälge im Schlunde, *Angina granul.* und *follic.*, Trockenheit, Gefühl, wie eiserne Kugel im Halse beim Schlingen, Würgen, Unfähigkeit Heisses zu schlingen), *Sanguin.* (mit Geschwüren, bes. bei Schlundentzündung). — Bei Entzündung der Mandeln: *Gels.*, *Phytol.*, *Sanguin.*, *Podoph.*

Zu 76. **Diphtheritis.** S. 171—173.

Gelsemium in den lähmungsartigen Zuständen des Sehvermögens (Weit-, Doppeltsehen, Umgekehrtsehen) und stellenweis beginnender Lähmung oder Unempfindlichkeit; — *Baptis. D.* mit Athembeklemmung bis zum Ersticken, wegen Congestion nach der Lunge; gegen die Geschwürbildung; — *Hydrast.* gleicht dem Merc. jodat.; — *Phytol.*, starker Kopf-, Rücken-, Gliederschmerz, grosse Schwäche, Ohnmacht, Schwindel; — auch wenn die D. auf die Luftwege übergeht. —

Zu 77. **Speiseröhrenentzündung.** S. 173.

Hier empfiehlt man *Gels.* und *Ir. vers.* —

Zu 78—81. **Gastrische Leiden.** S. 173—179.

Im Magenkatarrh: *Hydrast.;* bei acuten Zuständen mit dumpfem Schmerz im Magen, ohnmachtähnlichem Schwächegefühl im Oberbauch, mit Säure, Verstopfung; — Aehnlich *Euphorb. coroll.*, *Iris*, *Podoph.*, *Rum.*, *Sang.* — In Magenschwäche (Dyspepsie): *Asclep.* Schleimbrechen, (Schwäche der Verdauung); *Cauloph.* (mit Krampfzuständen); *Helon.* (mit

Uterusleiden, Appetitmangel, Aufstossen, Magenkrampf, Congestion mit Schmerz daselbst, Depression); *Hydrast.* (in chron. Schwächezuständen, Säure; wirkt, wie Nux, Puls., Sulph.) *Iris; Leptandr.* (mit Magenkrampf, Leberleiden), *Lobel.* (Dyspepsie zum Asthma sich steigernd), **Phytol.** (mit viel Erbrechen), **Podoph.** — (auch bei Kindern, mit viel Irritation im Magen, Galleerbrechen, wie Nux., Puls., Arsen.), **Rumex cr.,** *Sanguin.* (Uebelkeit, Erbrechen.)

Gegen das Erbrechen werden besonders gerühmt: *Eupat. perf., Ir., Sanguin.;* in der Schwangerschaft: *Euph. coroll.*

Zu 82. Magenschmerzen, Magenkrampf. S. 183—187.

Caulophyll. in Verbindung mit Gebärmutterreizung; *Dioscor.*, wie *Nux*, periodische Schmerzen, viel Aufstossen; — **Gelsem.:** Spannung, dumpfer Schmerz, oft mit Leerheits- und Schwächegefühl im Oberbauch, falschem Hunger, auch in der Schwangerschaft; — *Leptandr.:* heftiges Schneiden mit dumpfen, quälenden Schmerzen unter dem Magen, schlimmer durch kaltes Trinken und Aufstehn; schneller Stuhl, nicht zurückzuhalten.

Zu 83. Magenentzündung. S. 187—188.

Euphorb. coroll.; — Iris: Brennen im Magen, Erbrechen, Durchfall, grosse Schwäche; Brennen im Mund, Schlund, Speiseröhre; — *Podoph.:* Schmerz bis zum Schreien von Zusammenziehen beim Erbrechen; Säure, saures Aufstossen. Grosser Durst, Erbrechen, auch gallig-blutiges; — *Rumex cr.:* Stechen vom Magen bis in die Brust; Völle, Druck in der Magengrube, steigt nach oben bis in den Hals; beim Leerschlingen abwärts steigend; Aufstossen, Druck nach Essen; *Sanguin.:* Frost und Hitze, trockne, rothe Zunge und Lippen, Trockenheit im Halse, Kopfweh, Uebelkeit, Erbrechen mit heftigem Brennen im Magen und Durst.

Zu 85. Unterleibs- und Darmentzündung. S. 189—191.

Das in beiden Formen empfohlene *Gels.* passt kaum, steht unsern alten Mitteln nach. *Euphorb. coroll.* verdient den Versuch in der Darmentzündung. In gleicher Krankheit *Iris;* in chron. und biliösen Formen: *Leptandr.*, mit Verstopfung *Phytol.* — Die Anzeigen für *Nuph. lut.* in entzündlicher Kolik sind sehr fraglich. (Depression der Potenz?)

Zu 86. Bauchschmerzen, Kolik. S. 192—195.

Gallige Kolik: *Diosc.* (Winden); — krampfhafte und Blähungskolik: *Gels.;* zur Frühlings- und Herbstzeit, mit Schleim und galliger Kothent-

leerung, auch in der Kolik der Kinder: *Iris;* — gallige und Blähungskolik: *Leptandr.;* — Bohren, Kollern vom Wind, Schneiden, Greifen wie vor Durchfall: *Phytol.;* — Krämpfe mit Einziehen der Bauchmuskeln oder krampfh. Zusammenziehen der Muskeln in Knoten, Bleikolik: *Podoph.;* — Blähungskolik: *Xanthox.*

Zu 87. **Durchfall** und 88. **Ruhr.** S. 195—200.

Hier sind eine grosse Anzahl neuer Mittel von zum Theil zweifelhaftem Werthe empfohlen, da oft bezeichnende Anhaltspuncte fehlen. Im Durchfall: *Apoc. a.* (biliöser), *Baptis.* (wie Arsen); *Corn. c.* (biliöser, mit Leibweh, Stuhlzwang); *Cistus canad.* (chronischer); *Collins.* (bei Kindern mit Kolik, Krämpfen, Flatulenz); *Euphorb. coroll.* (wässriger, mit Magenkatarrh, Ekel, Brechen, Angst in der Magengegend, schwachem Puls; Hände und Füsse kalt, Haut ebenso, Krämpfe); *Erigeron* (blutige Stühle); *Gelsem.* (nervöser Durchfall nach Gemüthsbewegungen, Schreck u. s. w.); *Hamam.* (?); *Iris* (Brennen im Mastdarm, schmerzhafte, grüne, bes. periodisch nächtliche Stühle, wie *Mercur.*); *Leptandr.* (profuser, wässriger Durchfall mit Schneiden, nach Erkältung in nasskalter Luft, wie *Coloc.); Nuphar* (? morgendlicher, schmerzloser Durchfall); *Phytol.* (bei Hämorrhoiden); **Podoph.** (Kinderdurchfall, in der Zahnperiode; auch bei Erwachsenen; mit Kolik; wechselnde, bald grüne, bald gelbe, bald weissschleimige Stühle, schlimmer Morgens); *Rumex* (mit Darmkatarrh, Morgens); *Sanguin.* (?), *Trill.* (Schleim, Blutschleim, chronischer Durchfall); *Ver. vir.* (milder, als V. alb.?); *Xanthox.* (? mit Tympanitis).

In der Ruhr gelten fast dieselben Mittel und Anzeigen, wie *Ap. a., Bapt., Cist., Collins., Corn. c., Euph. c., Erig., Gels.*, **Ham.**, *Ir., Lept., Phyt.*, **Pod.**, *Trill., Ver. vir.* Ausserdem wird noch *Myrica cerifera* in der typhoiden Ruhr als specifisch gerühmt.

Zu 90. **Brechruhr** (Cholera) und **Brechruhr der Kinder.** S. 200—204.

Man versuche: *Euphorb. cor.* (wirkt, wie *Veratr.*), wo gastrische Symptome, Erbrechen etc., Ohnmacht, Darmkrämpfe, Todesgefühl, Wunsch zu sterben, Eiskälte; — *Diosc.*, wo wässrige Durchfälle; — *Iris*, wo heftiger Schmerz in der Nabelgegend, Brennen am After, periodische Verschlimmerung Nachts; — **Podophyll.**, wo wässrige, flockige Stühle mit Bauch- und Muskelkrämpfen, Erschöpfung; auch in der Chol. der Kinder sehr gut, wo stinkende Durchfälle; — *Veratr. vir., Xanthox.* — Im Brechdurchfall der Kinder ausser dem genannten *Pod.: Corn. c., Euph., Lept.*

Zu 91. **Stuhlverstopfung.** S. 204—207.

Gute neue Mittel sind hier noch erwünscht. Wir vermissen aber zu dieser Bezeichnung noch Manches bei: *Aesc. hippoc.* (Trockenheitsgefühl im After, schmerzhafte Hämorrhoiden mit wenig Blutung, Schmerz und Lähmigkeitsgefühl im Kreuz, schlimmer bei Aufstehn vom Sitzen); — *Apoc. a.* (von verhaltener Galle, wie bei Gelbsucht); — **Collins.** (in hartnäckiger, habitueller Verstopfung, mit Hämorrhoiden); — *Gels.* (von Schwäche der Muskelkraft infolge krampfhafter Zusammenziehung); — *Hamam.* (infolge mangelnder Schleimabsonderung); — *Hydrast.* (mit Kopfweh, Hämorrhoiden, mit Kolik, Ohnmachtsanfällen, Hitze in den Därmen, stundenlangem Schmerz im After nach der Ausleerung; — *Phytol.* (chron. Verstopfung mit schiessenden Schmerzen vom After längs des Darmes bis vor); *Podoph.* (schwieriger Stuhl, Mastdarmvorfall, häufiges Harnlassen, Rückenschwäche).

Zu 92. **Wurmleiden.** S. 207—211.

Euphorb. wird gegen das Wurmfieber, *Gels.* zur Austreibung von Spul-, Maden- und Bandwürmern benutzt. (2. Verd., auch eine schwache Verdünnung der Tinctur als Klystier.)

Zu 93. **Mastdarmvorfall.** S. 211.

Podophyll., bei Durchfall, Ruhr, aber auch in selbstständigen Fällen.

Zu 94. **Milzkrankheiten.** S. 211—212.

Sowohl bei Entzündung, als bei Vergrösserung (chr.) hat sich **Podoph.** bewährt.

Zu 95. **Gallenleiden.** S. 212—216.

1) Im Gallenfieber: *Apocynum androsemifolium* mit Galleerbrechen, Durchfall, im Süden Amerika's sehr gebräuchlich; — *Baptis.;* — *Gelsem.,* mit schwarzem Erbrechen, desgl. Durchfall, — im gelben Fieber. *Leptandr.* mit grosser Schwäche, Appetitlosigkeit, Verstopfung oder Durchfall, schwarzen stinkenden Stühlen, dunklem Urin, bittrem Geschmack; — **Podoph.,** mit dem Charakter der Irritabilität, Darmreizung, Schmerzhaftigkeit.

2) In der Gelbsucht: *Gels.* mit grosser Schwäche, lehmartigen Stühlen; — *Hydrast.,* mit Herzklopfen, Schwäche, Magendarmkatarrh; **Leptand.,** s. die Symptome unt. 1., dazu Galleerbrechen, Schmerzen in der Leber.

Wehthun oder Stechen, Schmerz im Querdarm, dunklem Urin, besonders sehr dunkeln, schwarzen Stühlen; — *Myrica* mit ziehenden Rückenschmerzen, dumpfem Leberschmerz, Appetitlosigkeit, weisser oder gelber Zunge, Verlangen nach Saurem, Schlaflosigkeit; — **Podoph.** bei Complication mit Gallensteinen, mit entzündlicher und congestiver Leber, Völlegefühl in der Leber, Verstopfung mit Durchfall wechselnd, oder chron. Verstopfung.

3) Gallensteine und Gallensteinkolik: **Podoph.** treibt erstere aus (in starken Gaben!).

Zu 96. **Leberentzündung** und **organ. Krankh. der Leber.** S. 216—218.

In den verschiedenen Leberleiden sind beachtenswerth: *Bapt.* (noch nicht näher bestimmt), *Iris* (wie Merkur), **Leptandr.** (Entzündung, acute, gelbe Atrophie mit Delirien, stinkenden, theerartigen Stühlen, in chron. Entzündung, Vergrösserung, Abscess und anderen organischen Fehlern), *Phytol.* (in chronischen Fällen, — dies Mittel wirkt auf alle Drüsenorgane); — **Podoph.** (chron. Entzündung oder Congestion, Muskatnussleber).

Zu 97—107. **Harnleiden.** S 219 - 229.

97. Nierenentzündung: *Erig.*, *Ver. vir.* — 98. Blasenentzündung: *Chimaphila umb.*, *Erig.*, *Hydrast.*, *Ver. v.* — 100. Blasenkatarrh: *Collins.*, *Eupat. purp.* — mit Zwang beim Harnlassen: *Chimaph.* — 102. Harnschmerzen und zwar: a. Schwerharnen: in Krampf- oder rheumat. Zuständen, *Chimaph.*, *Collins.*, in chron. entzündlichen Zuständen, *Erig.*, *Senec.* (bei grosser Reizbarkeit der Blase, bei unterdrücktem Harn — auch in der Wassersucht, — bei Blutharnen, bei Lageveränderungen des Uterus, besonders bei Frauen und Kindern. b. Harnstrenge: **Apoc. cann.**, bei ausgesprochenem Torpor der Nierenabsonderung, treibt den Harn am besten. *Eupat. purp.*, in chron. Zuständen, bei Stein, Gicht, Rheuma, Blutharnen, Wassersucht. — 104. Blasenkrampf: *Gels.* — 106. Harnfluss: *Eupat. purp.*, bei Kindern, *Gelsem.*, von Schwäche und Lähmung der Schliessmuskeln; *Podoph.* — 107. Steinkrankheit: *Eupat. p.* —

Zu 108. **Hodenkrankheiten.** S. 229—230.

Entzündung: *Ham.*, *Ver. v.* — *Phyt.* in diesen wie in den organischen Krankheiten.

Zu 109. **Gebärmutterleiden.** S. 230—231.

Gegen Vorfall der Geb. sind empfohlen: *Aletr.*, *Cim.*, *Collins.*, *Helon.*, **Podoph.**

Zu 110. **Monatsflusskrankheiten.** S. 232—237.

1) Fehlen oder 2) Unterdrückung der Regel: *Apoc. c.* bei jungen Mädchen mit Aufgetriebenheit des Leibes, Schwellung der Füsse; in der Klimaxis; — *Cimic.* Fehlen oder Unterdrückung durch Erkältung, mit rheumatischen Gliederschmerzen, Fieber, Kopfweh, Gebärmutterkrämpfen; — *Gels.* mit krampfhaftem und congestivem Charakter; *Gossypium herbaceum* im Torpor des Uterus oder bei blosser funktioneller Störung; — *Hamam.*, wo statt der Regeln Nasen- oder Magenblutungen, mit Verstopfung, Krampfadern an den Beinen; — *Helon.* bei Schwächezuständen; — *Polygonum punctatum* (sehr gerühmt!), — *Sanguin.* mit Lenden- und Hüftschmerzen, nachfolgender Lungenaffection. Auch bei unterdrückter Regel sehr gelobt; — *Senecio*, der „weibliche Regulator" genannt, bei Fehlen in Unterdrückung, mit Reizbarkeit, herumziehendem Schmerz in Rücken und Schultern; — *Xanthoxyl.* (auch sehr gelobt!).

3) Zu frühe Regel: *Aletr. farin.* (auch bei Neigung zu Abortus); *Cim.*

4) Zu starke Regel (Regelblutsturz, Menorrhagie): *Aletr. f.*, *Apoc. a.* und *cann.*, *Baptis.* (?), *Cim.*, mit dunklem Blut, Gliederschmerz, Rückenschmerz, bis an die Schenkel und Hüften, mit Herabdrängen, Weinerlichkeit, hysterischen Zuständen bis zu Krämpfen, Augenschmerz, Kopfschmerz; — *Collins.* mit Verstopfung und Hämorrhoiden: — *Eriger.* mit Blasen- und Mastdarmreizung; — *Gels.* mit fast anhaltendem Blute, ohne Schmerz (?) — *Phyt.* zu ofte und zu starke Regel mit vermehrter Absonderung von Speichel, Thränen, Galle, Urin (?); — *Senec.* (s. ob.) in starken Gaben als Tinct. sehr vortheilhaft!; — *Trill.*, wie Sabina.

5) Schmerzhafte Regel: *Asclep.* mit neuralgischem, intermittirendem Typus, wehenartig, stark herabdrängend; *Cact. grandifl.* mit fürchterlichem, zum Schreien nöthigendem Schmerz, periodisch, meist Abends; spärliche Regel; Zusammenschnüren am Herzen, wie mit eisernem Reif; — *Cauloph.* schmerzh. Contraction, Reizbarkeit, Congestion des Uterus, spärlicher Abgang, hysterische Krämpfe in Brust, Kehlkopf, Blase, Mastdarm; — *Cim.*, wie oben unt. 1.; — *Collins.*, wie oben sub 1.; — *Gelsem.* mit Krämpfen in der Gebärm.; neuralg. Charakter; auch bei congestiven und entzündlichen Zuständen; — *Hamam.* s. ob. 1.: heftige Schmerzen

in Hüften, Schenkeln, Völlegefühl in Hirn und Därmen, mit Kopfschmerz, Schlafsucht, Stupor; — *Helon.* s. ob. 1.; — *Phytol.* bei Unfruchtbarkeit; — *Sanguin.* mit Nacken- und Stirnkopfschmerz; — *Senec.* s. ob. 1.: — *Xanthox.* (sehr gelobt!).

Zu 111. **Weissfluss.** S. 237—240.

Auch hier giebt es wie bei den älteren Arzneien einen Ueberfluss, der noch zu sichten bleibt und festerer Bestimmung harrt. Die Wahl hat sich zu halten an: *Aesc. hippoc.* (Lendenschmerzen, Verstopfung, Hämorrhoiden), *Aletr. f.* (von Schwäche, Säfteverlusten, langen Krankheiten, mangelnder Ernährung), *Apoc. andr.; Aral. racem.* (Volksmittel, bei stinkendem Ausflusse, Herabdrängen), *Baptis.* (stinkender Ausfluss, Geschwüre in Scheide und Uterus, allgemeine Schwäche), *Cauloph.* (schleimiger W.); *Cimic.* (in allen Formen innerlich und äusserlich); — *Collins.* mit Jucken, Verstopfung und Schmerz bei der Regel); — *Gels.* (weisser Fluss, Kreuzschmerz); — *Hamam.* (bei Atonie, leicht blutendem Fluss); *Helon.* (Atonie, Torpor, Blutleere); *Hydrast.* — (Geschwüre und Wundheiten am Hals des Uterus, in der Scheide); — *Phyt.* (organische Ursachen); — *Podoph.* (dicker, durchsichtiger Schleim, Vorfall des Mastdarms und der Gebärmutter, Verstopfung, Herabdrängen in den Därmen); — *Sanguin.* (in der Klimaxis); — *Senec.* (in allen Formen); — *Trill.* (stinkender W., von Atonie); — *Xanthox.* (mit fehlender Regel).

Zu 115—145. **Hautausschläge.** S. 245—263.

Da unser bisheriger Arzneischatz für diese Kategorie immer ausreichenden Anhalt bietet, so werden wir die neueren Empfehlungen nur summarisch anführen. Sie betreffen: Hautausschläge im Allgemeinen, acute wie chronische: *Hydrast., Ir.* — 115. Rose: *Euphorb. coroll., Gels.* (Blasenrose), *Hydr.* — 116. Scharlach: *Ascl. syr.* (bei Kopfleiden), *Gels.* (Schwächezustände — nach anderen Reizungen — mit Affection des Hirns durch das Contagium), *Ver. vir.* (besser, als Acon. in arterieller Reizung, auch bei den Folgen, wo Fieber heftig). — 122. Pocken: *Cim., Hydrast.* (soll die Narben verhüten?), *Iris, Sarracenia purp.* (?), *Ver. vir.* — 128. Blutfleckenkrankheit: *Hamam.* — 130. Schuppenausschläge: *Apoc. cann., Nuph. lut., Phyt.* — 133. Juckausschlag: *Apoc. andr., Collins.* — 140. Krätze: *Phyt.* (Antipsoricum in allen chron. Ausschlägen), *Rumex* (auch von Allopathen empfohlen; Jucken besser in der Wärme, schlimmer im Kalten). — 145: Kopfgrind: *Phyt.*

Zu 146—156. **Auswüchse** und **Neubildungen** S. 284—286.

150. Polypen: *Sanguin.* (innerlich und äusserlich). — 153. Warzen: Sanguin.

Zu 160. **Geschwüre.** S. 270.

Im Allgemeinen: *Bapt.*, *Hydrast.*, *Sanguin.*; — Mundgeschwüre: dieselben Mittel und *Phytol.* — Rachengeschwüre: *Sanguin.* — An den Beinen: *Hydr.*, *Phyt.* — Magengeschwüre: *Sanguin.*; — Blasengeschwüre: *Eupat. purp.*, *Hydr.* — Desgl. bei Darmgeschwüren; Geschwüre am Muttermund: *Bapt.*, *Helon.*, *Phyt.* —

Zu 163. **Darmbrüche.** S. 272.

Gelsem. wird als ein Mittel gegen eingeklemmte Brüche empfohlen.

Uebersicht
des Wirkungsgebiets der einzelnen Arzneimittel in Krankheiten.

Durch die nachfolgende Zusammenstellung hofft der Verfasser seinem Publicum eine nicht unwillkommene Erleichterung für die Auswahl unter den Arzneien zu bieten. Die beigefügten Seitenzahlen, welche auf den Text des Schriftchens verweisen, sollen nämlich die Auffindung der Nachweise für die bei der Wahl entscheidenden Kennzeichen (Symptome) leichter ermöglichen. Es soll aber auch durch die übersichtliche Darstellung des ganzen Wirkungsgebietes jeder Arznei der Einblick in der Gebrauchssphäre des betreffenden Mittels erleichtert und die Charakteristik, welche man sich von jeder Arznei zu machen hat, ehe man die Wahl derselben vornimmt, befördert werden. Man wird z. B. bei einer Uebersicht über die Wirkungssphäre des Aconit und der Ignatia, wie sie im Folgenden gegeben ist, nicht leicht zweifelhaft sein können, dass bei jener Arznei die Blutgefässkrankheiten, bei dieser die nervösen überwiegen. So erhält man weitere Fingerzeige, die bei der Schwierigkeit der Wahl nicht genug gehäuft werden können, allgemeine, wie besondere und individuelle. In diesem Sinne wolle der Leser die folgende Uebersicht aufnehmen, deren Lückenhaftigkeit der Laienzweck der Schrift in den Augen des Kundigen entschuldigen mag.

Die Anordnung ist der leichteren Auffindbarkeit wegen überall eine alphabetische.

Aconitum Napellus. Asthma 154. — Augenleiden 99. 100. — Ausschläge, acute (fieberhafte): Masern 250. —; Nesselfriesel 252: Pocken, ächte 253; Mittelpocken 245; Spitzpocken 245. — Rötheln 251; Scharlach 247. — Chronische (fieberlose) 255.— Bauchschmerzen (Kolik) 192. — Blutungen 50. — Cholerine 201. — Croup 144. — Entzündung der Blase, Harnröhre, Nieren 220: des Brustfells 151; der Gebärmutter 231; des Halses 169; des Herzens und Herzbeutels 80; der Hoden 229; des Kehlkopfs, der Luftröhre und Bronchien 142; der Leber 217; des Lendenmuskels 242; der Lungen 149; des Magens 190; des Rückenmarks 107; der Speiseröhre 173; des Unterleibs (Darm, Bauchfell) 190; der Zunge 159; des Zwerchfells 241. — Fieber: galliges 213, 214; gastrisches 175, 176; Kindbettf. 41; Milchf. 42. — Gallenleiden 214. — Gelbsucht 213. — Gesichtschmerzen 121, 122. — Gicht 60. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 46. — Harnleiden 228, 229. — Harnverhaltung (d. Kinder) 225. — Heiserkeit 146. — Herzleiden 77, 78. — Husten (katarrhalischer 131, 134. — Kopfschmerzen 91. — Magenkatarrh 175, 176. — Ohnmacht 125. — Ohrengeräusche 102. — Rheumatismus 62, 63. — Rückenschmerzen 109. — Schlafleiden 96, 97. — Schnupfen 126. — Schwerhörigkeit 102. — Schwindel 89. — Vollblütigkeit 44. — Wurmleiden 208. — Zahnleiden (der Kinder) 167, 168. — Zahnschmerzen 166. — Chirurgische Uebel: Bruchschäden 272; Wunden 268, 269.

Actaea spicata. Gesichtschmerzen 123.

Aesculus glabra. Kopfschmerzen 278. — Lähmung 281. — Schwindel 278. — Seekrankheit 278.

Aesculus hippocastanum. Hämorrhoiden 274. — Lähmung 281. Stuhlverstopfung 286. — Weissfluss 289.

Aethusa cynapium. Erbrechen der Neugebornen 181.

Agaricus muscarius. Augenleiden 100. — Epilepsie 115. — Geruchsleiden 106. — Neubildungen: Frostbeulen 266. — Rückenschmerzen 109.

Agave americana. Mundentzündung 282.

Agnus castus. Geruchsleiden 106. — Milchfieber 42.

Aletris farinosa. Gebärmuttervorfall 288. — Gehirnentzündung 277. — Monatsflusskrankheiten 288. — Weissfluss 289.

Allium sativum. Wurmleiden 209.

Alumen. Blutungen 52. — Geruchsleiden 106. — Nasengeschwür 128. — Speichelfluss 260.

Alumina. Weissfluss 238.

Aluminium. Rückenmarksauszehrung 75. — Rückenmarksleiden 120.

Ambra. Husten (krampfhafter) 139.

Ammonium carbonicum. Asthma 156. — Augenleiden 100. — Ausschläge acute (fieberh.): Scharlach 248. — Ohrengeräusche 102.

Ammonium muriaticum. Augenleiden 100. — Husten (katarrh.) 134.

Anacardium orientale. Augenleiden 100. — Schlafleiden 97. — Seelenleiden (Gedächtnissschwäche), 98. — Zungenlähmung 160.

Antimonium crudum. Ausschläge, chronische (fieberlose) 255; Bläschenausschläge, 260; Finnen 259; Knötchenausschläge 257; Kopfgrind 263. — Fettsucht 71. — Fieber: gastrisches 175, 176. — Gallenleiden 216. — Gicht 61. — Kopfschmerzen 91, 92. — Magenkatarrh 175, 176. — Schwindel 89. — Skropheln. (Hautkrankheiten) 58.

Antimonium tartaricum (s. Tartarus emeticus).

Apis. Ausschläge: acute (fieberh.); Rose 245; Scharlach 247. — Entzündung des Gehirns 85, 86; des Halses 171. — Genickkrampf 86. — Wassersucht 70. — Carbunkel 259.

Apocynum androsemifolium. Ausschläge 289. — Durchfall 285. — Gallenfieber 286. — Gicht 275. — Husten 281. — Kopfschmerzen 278. — Migräne 278. — Monatsflusskrankheiten 288. — Rheumatismus 275, 276. — Ruhr 285. — Stuhlverstopfung 286. — Wassersuchten 276. — Weissfluss 289.

Apocynum cannabinum. Augenleiden 279. — Ausschläge 289. — Gebärmutterblutungen 275. — Harnstrenge 287. — Heiserkeit 282. — Husten 281. — Monatsflusskrankheiten 288. — Wassersuchten 70, 276.

Aralia racemosa. Weissfluss 289.

Argentum foliatum. Zuckerruhr 71.

Argentum (nitricum). Asthma 156. — Bettpissen (der Kinder) 226. — Blutungen 52. — Cholera 203. — Entzündungen des Magens 188, des Rückenmarks 107. — Epilepsie 115. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 123. — Herzleiden 78, 79. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfschmerzen 91. — Krämpfe 118. — Lähmung 120. — Nach Rachenbräune 173. — Magenerweichung 189. — Magenschmerzen (Magenkrampf) 184, 186. — Nervenschwäche 112. — Rückenmarksauszehrung 75. — Rückenschmerzen 109. — Wurmleiden 209.

Arnica montana. Augenleiden 100. — Ausschläge, acute (fieberh.): Rose der Neugebornen 246; chronische (fieberlose): Blutflecken 256; Blutschwäre 259; Wundsein 257. — Blutungen 50, 53. — Durchfall 199. — Entzündung der Brustdrüse 152, des Gehirns 84, 85, des Hodens 229, der Speiseröhre 173, des Rückenmarks 107, der Zunge 159. — Erbrechen 181. — Fieber: Milchf. 42. — Gesichtschmerzen 124. — Gicht 60. — Grippe 135. — Harnleiden 228. — Harnfluss 226. — Husten 131. — Kopfblutgeschwulst 95. — Kopfschmerzen 91, 92. — Krämpfe 114, 116. — Lähmung 120, der Zunge 160. — Nasengeschwür 128. — Neubildungen: Frostbeulen 266. — Ohrengeräusche 102. — Rheumatismus (Lendenweh) 63. — Rückenschmerzen 109. — Schlagfluss 87. — Schwerhörigkeit 102. — Schwindel 90. — Venenerweiterung 81. — Zahnschmerzen 166. — Zungengeschwulst 160. — Chirurgische Uebel: Blutunterlaufungen 269; Fehltreten 272; Verhebung 271; Verrenkungen 271; Wunden 268, 269.

Arsenicum album. Abmagerung 72. — Asthma 154. — Augenleiden 100. — Ausschläge, acute (fieberh.): Friesel 251; Nesselfriesel 252; Rose 245; Scharlach 247, 248; — chronische (fieberlose) 255, Ansprung 262; Bläschenflechte 260; Bläschenausschläge 260; Blutblasen 261; Blutflecken 256; Blutschwäre 259; Eitergrind 262; Hitzblätterchen 260; Juckausschlag 258; Kleienflechte 256; Knötchenausschlag 257; Kopfgrind 264; Kupferausschlag 259; Schwindflechte 258; Schuppenausschlag 257. — Bauchschmerzen (Kolik) 192. — Bauchschwindsucht 75. — Blasenkatarrh 223. — Bleichsucht und Blutarmuth 56. — Blutgefässkrankheiten 81. — Blutungen 50, 53. — Brand 73. — Cholera 203. — Cholerine 201. — Durchfall und Ruhr 195, 196, 197. — zehrender D. 72. — Entzündungen des Gehirns 85, des Halses 171, des Herzens und Herzbeutels 80, der Leber 217, des Lendenmuskels 242, der Lungen 149, des Magens 187, der Milz 212, des Rückenmarks 107, der Speiseröhre 173, des Unterleibs (Darm etc.) 190, des Zwerchfells 241. — Epilepsie 118. — Erbrechen 181. — Fettsucht

71. — Fieber: Gallenfieber 213, Kindbettf. 41, nervöses 37, Wechselfieber 31, 34, zehrendes 72. — Gallenleiden 214. — Gallensteinleiden 214. — Gelbsucht 213. — Geschwüre 73. — Gesichtschmerzen 123. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 48. — Harnleiden 227, 228, 229, -fluss 226, -verhaltung 225. — Herzleiden 78, 79. — Husten (katarrh.) 131, (organ.) 138. — Keuchhusten 141. — Kopfschmerzen 91, 92. — Magenerweichung 189. — Magenkatarrh 78. — Magenschmerzen 184. — Mastdarmvorfall 211. — Mundfäule 158. — Muskelatrophie, progressive, 243. — Rachenbräune 173. — Rheumatismus 63, 65. — Rückenschmerzen 109. — Schenkelgeschwulst (weisse) 81. — Schlafleiden 73, 96. — Schwindel 90. — Seelenleiden 97, 98, 99. — Skropheln (Hautkrankh.) 58. — Trichinenkrankheit 210. — Wassersucht 67, 68. — Weissfluss 238. — Zahnleiden der Kinder 168. — Zungengeschwür 160, -geschwulst 160, -lähmung 160. — Chirurgische Uebel: Blutunterlaufungen 269; Brand 271; Eiterungen 269; Geschwüre 270; Wunden 268. — Zuckerruhr 71.

Artemisia vulgaris. Epilepsie 115.

Arum triphyllum. Asthma 282. — Halsentzündung 283. — Heiserkeit 285. — Husten 281. — Mundentzündung 282.

Asa foetida. Bauchschmerzen (Kolik) 194. — Blähungsbeschwerden 182. — Herzleiden (nervöses) 78. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Knochenfrass 270. — Kopfknochenauswüchse 265. — Nervenschwäche 113. — Rückenschmerzen 109.

Asarum europaeum. Cholera 203. — Wurmleiden 209.

Asclepias syriaca. Ausschläge 289. — Husten 281. — Kopfschmerzen 278. — Lungenentzündung 282. — Magenschwäche 283. — Monatsflusskrankheiten 288.

Asclepias tuberosa. Wassersuchten 276.

Aspidium Panna. Bandwurm 207.

Atropinum. Entzündung des Gehirns 85. — Gallensteinkolik 214. — Genickkrampf 86. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Rückenschmerzen 109.

Aurum. Asthma 156. — Augenleiden 100. — Ausschläge, chronische (fieberlose) 255: Kupferausschl. 259; Schuppenausschläge 257. — Entzündung des Hodens 230; der Ohrspeicheldrüse 105; der Zunge 159. — Gallenleiden (Gelbsucht) 216. — Geruchsleiden 106. — Herzleiden 78, 79. — Hodenkrankheiten 230. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfknochenauswüchse 265. — Kopfschmerzen 91. — Mundgeruch 159. — Nasengeschwüre 128. — Neubildungen: Polypen 265. — Ohrenfluss 104. — Rückenschmerzen 109. — Schnupfen 128. — Seelenleiden 98. — Wassersucht 70. — Weissfluss 238. — Chirurgische Uebel: Eiterungen 269; Geschwüre 270.

Baptisia tinctoria. Asthma 282. — Augenleiden 279. — Diphtheritis 283. — Durchfall 285. — Gallenfieber 286. — Genickkrampf 278. — Geschwüre 290. — Heiserkeit 282. — Husten 281. — Kopfschmerzen 278. — Leberleiden 387. — Monatsflusskrankheiten 288. — Nasengeschwür 281. — Nervenfieber 274. — Rheumatismus 275. — Ruhr 285. — Weissfluss 289.

Baryta acetica. Ausschläge, chron.: Kopfgrind 263. — Entzündung der Ohrspeicheldrüse 105.

Baryta carbonica. Augenleiden 100. — Ausschläge, acute (fieberhafte): Scharlach 247; — chronische (fieberlose) 58, 255: Kopfgrind 263. — Bauchschwindsucht 75. — Drüsenleiden 57. — Entzündung des Halses 169, 171,

der Ohrspeicheldrüse 105. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 124. — Gicht 61. — Halsschwindsucht 73. — Heiserkeit 147. — Hodenkrankheiten 230. — Knochenkrankheiten (skrophul.) 58. — Lähmung 120. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Neubildungen: Balggeschwulst 264; Speckgeschwulst 264; Warzen 265. — Schlagfluss 88. — Skropheln 59. — Speichelfluss 160. — Weissfluss 238. — Chirurg. Uebel: Verhärtungen 271.

Baryta muriatica. Drüsenleiden 57. — Skropheln 57.

Belladonna, Atropa. Asthma 155. — Augenleiden 99, 100, 101. — Ausschläge, acute (fieberh.): Masern 250; Nesselfriesel 252; Pocken 253; Rötheln 251; Rose 245, 246; Scharlach 247, 248, 249; chronische 255: Blutschwäre 259. — Bauchschmerzen (Kolik) 192, 194. — Bettpissen 226. — Blasenkrampf 224. — Blutungen 50, 53. — Drüsenleiden 57. — Entzündung der Blase, Harnröhre, Nieren 220, der Brustdrüse 152, der Gebärmutter 231, des Gehirns 85, des Halses 169, des Herzens und Herzbeutels 80, der Hoden 226, des Kehlkopfs, der Luftröhre und Bronchien 142, der Leber 217, der Lungen 149, des Magens 187, der Milz 212, der Ohren 103, der Ohrspeicheldrüse 105, der Speiseröhre 173, des Rückenmarks 107, des Unterleibs (Darm etc.) 190, der Zunge 159. — Epilepsie 115, 116. — Fieber: gastrisches 175, Kindbettfieber 41, Milchfieber 41, nervöses 37, 39, Wechselfieber 31. — Gallensteinkolik 213, 216. — Gesichtschmerzen 121, 122. — Gicht 60. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 46, 48. — Harnleiden 228, 229, Harnschmerzen 223, Harnverhaltung 225. — Herzleiden 76, 77, 78. — Husten (katarrhal.) 131, 134; — (krampfh.) 139. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Keuchhusten 141. — Kopfschmerzen 91, 92. — Krämpfe 114, 115, 116. — Lähmung 120. — Magenschmerzen (-krampf) 184. — Monatsflusskrankheiten 224, 226. — Nierenschmerzen 224. — Ohrenfluss 104, Ohrengeräusche 102, Ohrenzwang 103. — Rachenbräune 171. — Rheumatismus 62, 63. — Schlafleiden 96, 97. — Schlagfluss 88. — Schnupfen 126. — Schwerhörigkeit 102. — Schwindel 89, 90. — Seelenleiden 98. — Skropheln 57. — Speichelfluss 160. — Steinkrankheit 227. — Wallungen 44, 236. — Wurmleiden 208. — Zahnleiden (der Kinder) 167. — Zahnschmerzen 161, 162, 163. — Chirurgische Uebel: Eiterungen 269, Wunden 268, 269.

Bismuthum (metallicum und nitricum). Magenschmerzen (-krampf) 184. — Rückenschmerzen 109.

Boletus laricis. Schweisse, zehrende 72.

Borax. Mundfäule 157. — Schwämmchen 158.

Brom. Bauchschwindsucht 75. — Bräune (Croup) 144. — Drüsenleiden 57. — Entzündung des Hodens 230, des Kehlkopfs 142, der Leber 219, der Luftröhre 142, der Lunge 149, des Magens 188, der Milz 212, der Ohrspeicheldrüse 105. — Grippe 135. — Halsschwindsucht 73. — Heiserkeit 146, 147. — Hodenkrankheiten 230. — Husten (katarrh.) 132, 134, 142 (organischer) 137. — Neubildungen: Kniegeschwulst (weisse) 265, Kropf 264. — Rachenbräune 171. — Skropheln 57, 59. — Speichelfluss 160.

Bryonia alba. Asthma 155. — Ausschläge, acute (fieberh.): Masern 250; Pocken, ächte, 253; Mittelpocken 254; Rose 245; Scharlach 248; chronische 255. — Bauchschmerzen (Kolik) 192, 193. — Blähungsbeschwerden 182. — Blutungen 50, 51. — Durchfall 199. — Entzündung der Brustdrüse 152, des Brustfells 151, der Gebärmutter 231, des Gehirns 85, des Halses 171, des Herzens und Herzbeutels 81, des Kehlkopfs, der Luftröhre und der Bronchien 142, der Leber 217, des Lendenmuskels 242, der Lungen 149.

des Magens 187, der Milz 212, der Ohren 103, des Rückenmarks 107, des Unterleibs (Darm etc.) 191, des Zwerchfells 241. — Fieber: galliges 213, gastrisches 175, Kindbettf. 41, Milchf. 42, nervöses 37, 38, Wechself. 31. — Gallenleiden 214. — Gallenzustand 213. — Gelbsucht 213. — Gesichtschmerzen 124. — Gicht 60. — Grippe 134, Harnleiden 227, 228. — Heiserkeit 146. — Husten (katarrh.) 132. 134, (organ.) 138. — Kopfschmerzen 91, 92. — Magenkatarrh 175, 176, 178, 179. — Magenkrampf 184. — Milzstechen 212. — Monatsflusskrankheiten 234, 236. — Rheumatismus 62. 63. — Rückenschmerzen 109. — Säure 179. — Schlafleiden 96, 97. — Schlaflosigkeit 96. — Schnupfen 127. — Schwerhörigkeit 102. — Stuhlverstopfung 204, 205, 206. — Trichinenkrankheit 210. — Vollblütigkeit 44. — Wallungen 44, 236. — Wassersucht 67, 68. — Zahnleiden (der Kinder) 168. — Zahnschmerzen 161, 162, 163, 166. — Chirurgische Uebel: Fehltreten 272; Verrenkungen 271; Wunden 268, 269.

Bufo. Epilepsie 115.

Cactus grandiflorus. Herzbeutelentzündung 79, 277. — Migräne 278. — Monatsflusskrankheiten 288. — Nervenschmerzen 281. — Rheumatismus 285. — Wechselfieber 273.

Calcarea acetica. Durchfall 196, 197. — Magenerweichung 189. — Zahnleiden (der Kinder) 168.

Calcarea carbonica. Abmagerung 72. — Augenleiden 99, 100. — Ausschläge, acute (fieberh.): Nesselfriesel 252; Scharlach 248; chronische (fieberlose) 58, 255; Ansprung 262; Eitergrind 262; Kleienflechte 256; Knötchenausschläge 257; Schuppenausschläge 257. — Bauchschwindsucht 75. — Blähungsbeschwerden 182. — Blasenkatarrh 222. — Bleichsucht und Blutarmuth 55. — Blutungen 52. — Brust-, Lungen-, Schleimschwindsucht 74. — Durchfall 197. — Entzündung des Halses 171; der Ohrspeicheldrüse 105; des Rückenmarks 107. — Epilepsie 118. — Erbrechen (saures) 181. — Fettsucht 71. — Gallenleiden 216. — Gerstenkörner 101. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 124. — Gicht 60, 61. — Hämorrhoiden 48. — Halsschwindsucht 73. — Harnleiden 228. 229. — Heiserkeit 147. — Herzleiden 77, 79. — Husten (organischer) 137. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfschmerzen 91, 92. — Knochenkrankheiten 58, 265. — Krämpfe 115. 118. Magenkatarrh 176, 178, 179. — Magenkrampf 184. — Mastdarmvorfall 211. — Milchfieber 42. — Monatsflusskrankh. 233, 235. — Nasengeschwür 128. — Nasenpolyp 129. — Neubildungen: Balggeschwulst 264; Kniegeschwulst (weisse) 265; Kropf 264; Muttermäler 266; Polypen 265; Warzen 265. — Ohrenfluss 105. — Ohrengeräusche 102, 103. — Rückenschmerzen 109. — Säure 179. — Schlafleiden 97. — Schnupfen 128. — Schwerhörigkeit 102. — Schwindel 89, 90. — Skropheln 57, 58, 59. — Steinkrankh. 227. — Vollblütigkeit 44. — Wassersucht 70. — Weissfluss 238. — Wurmleiden 208. — Zahnleiden (der Kinder) 167. — Zahnschmerzen 166. Chirurgische Uebel: Eiterungen 269; Geschwüre 270; Verhärtungen 271.

Calcarea jodata. Augenleiden 100. — Halsentzündung 171. — Ohrenfluss 105.

Calcarea phosphorica. Knochenkrankheiten 58, 270. — Rückenschmerzen 109.

Calendula officinalis. Wunden 268.

Camphora. Ausschläge, acute (fieberhafte): Pocken 253; Rose 246; Scharlach 248. — Cholera 203. — Entzündung der Lunge 149, des Magens 187. — Epilepsie 115. — Fieber, nervöses 39. — Harnverhaltung 225. — Krämpfe 115, 118. — Lähmung 120.

Cannabis sativa. Augenleiden 101. — Blasen- und Harnröhrenkatarrh 222. — Blasenkrampf 224. — Entzündung der Blase, Harnröhre, Nieren 220. — Harnleiden 228. — Seelenleiden 98. — Steinkrankheit 227. — Weissfluss 239.

Cantharis. Blasen- und Harnröhrenkatarrh 222. — Blasenkrampf 224. — Blutung 50, 52. — Entzündung der Blase, Harnröhre, Nieren 220, des Gehirns 86, der Speiseröhre 173, des Unterleibs 191, der Zunge 159. — Hämorrhoiden 48. — Harnleiden 228, 229. — Lähmung 120. — Nierenschmerzen 224. — Seelenleiden 98. — Weissfluss 139.

Capsicum annuum. Fieber: Wechselfieber 32. — Kopfschmerzen 91. — Rückenschmerzen 109.

Carbo animalis. Ausschläge, chronische: Kupferausschlag 259. — Drüsenleiden 57. — Entzündung der Brustdrüse 152. — Rückenschmerzen 109. — Skropheln 57. — Weissfluss 238. — Chirurg. Uebel: Geschwüre 271.

Carbo vegetabilis. Ausschläge, chronische (fieberlose) 255: Juckausschlag 258; Knötchenausschläge 257. — Blähungsbeschwerden 182. — Blutgefässkrankheiten 81. — Cholera 203. — Entzündung der Lunge 149. — Erbrechen 181. — Fieber: nervöses 38; Wechself. 32; zehrendes 72. — Gelbsucht 216. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 46. — Halsschwindsucht 73. — Heiserkeit 147. — Husten (organischer) 137, 138. — Keuchhusten 141. — Magenkatarrh 176, 179. — Magenkrampf 184, 185. — Mundgeruch 159. — Neubildungen: Muttermäler 266. — Rheumatismus 65. — Schlaflosigkeit (der Kinder) 97. — Sodbrennen 180. — Vollblütigkeit 44. — Wallungen 44. — Weissfluss 238. — Chirurg. Uebel: Blutunterlaufungen 269; Brand 271; Geschwüre 270.

Carduus marianus. Entzündung der Leber 218.

Caulophyllum thalictroides. Gebärmutterblutungen 275. — Hysterie 280. — Kopfschmerzen 278. — Krämpfe 280. — Lähmung 281. — Magenkrampf 284. — Magencshwäche 283. — Monatsflusskrankheiten 288. — Rheumatismus 275, 276. — Schlafleiden 279. — Weissfluss 289.

Causticum. Augenleiden 100. — Ausschläge, chronische: Knötchenausschlag 257. — Geruchsleiden 106. — Gicht 60. — Grippe 135. — Harnfluss 226. — Heiserkeit 147. — Krämpfe 118. — Lähmung 120, der Zunge 160, — nach Schlagfluss 88. — Muskelatrophie, progressive 243. — Rheumatismus 65. — Rückenschmerzen 109. — Schwerhörigkeit 102.

Chamomilla vulgaris. Bauchschmerzen (Kolik) 193, 194. — Blähungsbeschwerden 183. — Blasenkrampf 224. — Blutungen 51, 53. — Cholerine 201. — Durchfall 195, 196, 197. — Entzündung der Ohren 103, des Zwerchfells 241. — Erbrechen 181. — Fieber, galliges 213. — Gallenleiden 214, — -kolik 213, — -zustand 213. — Gelbsucht 214. — Hämorrhoiden 46. — Harnverhaltung 225. — Husten (krampfh.) 138. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfschmerzen 91, 92. — Krämpfe 113, 114, 116, 209. — Magenkatarrh 178. — Magenkrampf 184, 185. — Monatsflusskrankheiten 236. — Ohrenzwang 103. — Rheumatismus 62, 63. — Rückenschmerzen 109. — Schlafleiden 96, 97. — Schnupfen 127. — Schwindel 90. — Zahnleiden (der Kinder) 167, 168. — Zahnschmerzen 161, 162, 163, 166.

Chimaphila umbellata. Blasenentzündung 287. — Blasenkatarrh 287. — Harnbluten 275. — Schwerharnen 278. — Skropheln 275. — Wassersuchten 276.

China. Abmagerung 72. — Augenleiden 100. — Ausschläge, acute (fieberh.): Pocken 253; chronische (fieberlose) 255. — Bauchschmerzen (Kolik) 194. — Bauchschwindsucht 75. — Blähungsbeschwerden 182. — Bleichsucht und Blutarmuth 55. — Blutungen 51, 53, 235. — Brustschwindsucht 74. — Durchfall und Ruhr 196, 197; — zehrender D. 72. — Entzündung der Gebärmutter 231, der Leber 218, des Lendenmuskels 242, der Lungen 150, der Milz 212. — Erbrechen 181. — Fieber: nervöses 39, Wechselfieber 32, zehrendes 72. — Gallenleiden 214. — Gelbsucht 213. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 121, 122. — Gicht 60, 61. — Herzleiden 77. — Husten (krampfh.) 139: (org.) 137. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfschmerzen 91, 93. — Lähmung 120. — Magenkatarrh 175, 176, 177, 178, 179. — Magenkrampf 184, 185. — Magenschwäche 176. — Milzgeschwulst 212. — Monatsflusskrankheiten 233, 235. — Mundgeruch 159. — Nervenschwäche 112. — Ohnmacht 125. — Ohrengeräusche 102. — Rachenbräune 173. — Rheumatismus 63. — Rückenmarksauszehrung 75. — Rückenschmerzen 109. — Schweisse, zehrende 72. — Schwindel 89. — Trichinenkrankheit 210. — Wallungen 44. — Wassersucht 68. — Weissfluss 238. — Wurmleiden 208. — Zahnschmerzen 162, 163, 164, 166. — Chirurg. Uebel: Blutunterlaufungen 269; Brand 271; Eiterungen 269; Wunden 268.

Cicuta virosa. Augenleiden 100. — Cholera 203. — Krämpfe 114, 118, bei Würmern 209. — Rückenschmerzen 109. — Chirurgische Uebel: Fehltreten 273.

Cimicifuga racemosa. Augenleiden 279. — Ausschläge 289. — Gebärmuttervorfall 288. — Genickkrampf 278. — Herzleiden 277. — Husten 281. — Ischias 276. — Kindbettfieber 274. — Kopfschmerzen 278. — Krämpfe 280. — Lungenschwindsucht 277. — Migräne 279. — Monatsflusskrankheiten 288. — Nervenschmerzen 281. — Rheumatismus 276. — Rückenmarksreizung 280. — Seelenleiden 279. — Weissfluss 289. — Zehrfieber 277.

Cina. Bettpissen der Kinder 226. — Keuchhusten 141. — Krämpfe 118. — Schlaflosigkeit der Kinder 97. — Schwindel 90. — Wurmleiden 208.

Cinnamomum. Blutungen 52.

Cistus canadensis. Durchfall 285. — Ruhr 285.

Clematis erecta. Ausschläge, chronische: 255; Bläschenflechte, Bläschenausschläge 260. — Entzündung der Brustdrüse 152, des Hodens 229.

Coca. Asthma 156.

Cocculus Menispermum. Epilepsie 116. — Erbrechen 181. — Fieber, nervöses 39. — Gallensteinkolik 214. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Krämpfe 108, 116. — Lähmung 120, nach Schlagfluss 88. — Magenkatarrh 179. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 185. — Rückenschmerzen 109. — Schlucksen 242. — Schwindel 90.

Coccus cacti. Wassersucht 70.

Coffea (und Coffein). Ausschläge, acute (fieberhafte): Masern 250; Pocken 253; Scharlach 248. — Blähungsbeschwerden 183. — Kopfschmerzen 91, 95. — Magenkatarrh 179. — Nervenschwäche 112. — Ohnmacht 125. —

Schlaflosigkeit 96, 97. — Schwindel 90. — Seelenleiden 98. — Zahnleiden (der Kinder) 167.

Colchicum auctumnale. Augenleiden (gichtische) 100. — Ausschläge, acute (fieberh.): Scharlach 248. — Entzündung des Zwerchfells 241. — Gicht 60. — Harnleiden 228. — Rheumatismus 62, 63. — Ruhr 197, 200. — Speichelfluss 160. — Wassersucht 68. — Zahnschmerzen 166.

Collinsonia canadensis. Ausschläge 089. — Blasenkatarrh 287. — Bluthusten 275. — Durchfall 285. — Gebärmuttervorfall 288. — Hämorrhoiden 274. — Monatsflusskrankheiten 288. — Rheumatismuss 276. — Ruhr 285. — Schwerharnen 287. — Stuhlverstopfung 286. — Weissfluss 289.

Colocynthis. Bauchschmerzen (Kolik) 192, 193. — Cholerine 201. — Durchfall und Ruhr 195, 197, 198. — Entzündung des Lendenmuskels 242. — Gallenleiden 214. — Gallensteinkolik 214. — Gelbsucht 213. — Gesichtschmerzen 122. — Hämorrhoiden 47. — Harnleiden 228, 229. — Kopfschmerzen 91, 93. — Magenkatarrh 178. — Nierenkolik 224. — Rheumatismus 63, 64.

Conium maculatum. Augenleiden 99, 100, 101. — Ausschläge, chronische 255; Eitergrind 262; Knötchenausschlag 257, Schwindflechte 258. — Drüsenleiden 57. — Entzündung der Brustdrüse 152, des Hodens 229. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 123. — Grippe 135. — Harnleiden 228, 229. — Harnschmerzen 223. — Hodenkrankheiten 230. — Husten (krampfh.) 138, (organ.) 138. — Magenkatarrh 178. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Neubildungen: Polypen 265. — Ohrengeräusche 102. — Rückenschmerzen 109. — Schwerhörigkeit 182. — Schlaflosigkeit 96. — Skropheln 57, 59. — Weissfluss 238. — Zungengeschwür 160. — Zungengeschwulst 160. — Chirurgische Uebel: Fehltreten 272; Verhärtungen 271; Wunden 268.

Copaiva. Nesselfriesel 252.

Cornus circinata. Cholera 285. — Durchfall 285. — Hypochondrie 280. — Mundentzündung 282. — Ruhr 285. — Schwämmchen 282. — Wechselfieber 274.

Cornus florida. Wechelfieber 274.

Crocus sativus. Augenleiden 101. — Blutungen 50, 51, 235.

Cuprum (acet. metallicum etc.) Asthma 155. — Cholera 203. — Genickkrampf 86. — Gesichtschmerzen 123. — Keuchhusten 141. — Krämpfe 108. 114, 115, 116, 234, 236. — Monatsflusskrankheiten 234, 236. — Muskelatrophie, progress. 243. — Schlafleiden 96. — Seelenleiden 98. — Wurmleiden 209.

Cyclamen europaeum. Augenleiden 100. — Schnupfen 128.

Cypripedium pubescens. Hysterie 280. — Krämpfe 280. — Nervenschmerzen 281. — Schlafleiden 279.

Digitalinum. Asthma bei Herzleiden 156.

Digitalis purpurea. Augenleiden 100, 101. — Blutgefässkrankheiten 81. — Blutungen 52. — Entzündung des Gehirns 86, des Herzens etc. 81. — Gallenleiden 213. 215. — Gelbsucht 213. — Harnleiden 228. — Harnverhaltung 225. — Herzleiden 78. — Magenkatarrh 178. — Rheumatismus 65. — Wassersucht 67, 68.

Dioscorea villosa. Bauchschmerzen 284. — Cholera 285. — Hämorrhoiden 274. — Magenkrampf 284. — Nervenfieber 274.

Drosera rotundifolia. Grippe 135. — Husten 138; (organischer) 138. — Keuchhusten 141.

Dulcamara. Ausschläge, chronische 255: Ansprung 262; Knötchenausschlag 257; Kopfgrind 163. — Blasenkatarrh 222. — Durchfall und Ruhr 195, 198. — Harnleiden 228, 229. — Kopfschmerzen 91. — Ohrenfluss 105. — Ohrengeräusche 102. — Wassersucht 70.

Elektricität. Gesichtschmerzen 124. — Lähmung 120. — nach Rachenbräune 173.

Ergotinum. Blutungen 53.

Erigeron canadense. Blasenentzündung 287. — Bluterbrechen 275. — Blutungen 275. — Durchfall 285. — Gebärmutterblutungen 275. — Hämorrhoiden 274. — Harnbluten 275. — Monatsflusskrankheiten 288. — Nasenbluten 275. — Nierenentzündung 287. — Ruhr 285. — Schwerharnen 287. — Zuckerruhr 276.

Eryngium aquaticum. Cholera 285. — Durchfall 285.

Eupatorium aromaticum. Mundentzündung (Schwämmchen) 282.

Eupatorium perfoliatum. Asthma 282. — Erbrechen 284. — Grippe 282. — Husten 281, 282. — Lungenentzündung 282. — Migräne 278 — Rheumatismus 276. — Wechselfieber 274.

Eupatorium purpureum. Blasenkatarrh 287. — Bronchitis 282. — Geschwüre 290. — Gicht 275. — Harnbluten 275. — Harnfluss 287. — Harnstrenge 287. — Husten 282. — Steinkrankheit 287. — Wassersucht 276.

Euphorbia corallata. Ausschläge (Rose) 289. — Cholera 285. — Darmentzündung 284. — Durchfall 285. — Erbrechen von Schwangeren 284. — Magenentzündung 284. — Magenkatarrh 283. — Ruhr 285. — Schwindel 278 — Wurmleiden 286.

Euphorbium Cyparissias. Augenleiden 100, 101. — Entzündung der Speiseröhre 173. — Wassersucht 70.

Euphrasia officinalis. Augenleiden 99, 101. — Ausschläge, acute (fieberh.): Masern 250; chronische (fieberlose) 255. — Kopfschmerzen 91. — Schnupfen 127.

Ferrum. Abmagerung 72. — Bauchschwindsucht 75. — Bleichsucht und Blutarmuth 55. — Blutungen 50, 51, 53. — Brustschwindsucht 75. — Durchfall 196, 198; zehrender 72. — Fettsucht 71. — Fieber: Wechself. 32, 34. — Gelbsucht 216. — Gesichtschmerzen 124. — Gicht 60. — Herzleiden 77, 79. — Husten (organischer) 137. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfschmerzen 91. — Lähmung 120. — Magenkatarrh 179. — Magenschmerzen (-krampf) 184. — Magenschwäche 176. — Milzgeschwulst 212. — Monatsflusskrankheiten 233, 234, 235. — Nervenschwäche 113. — Ohnmacht 125. — Rheumatismus 62, 64. — Wallungen 44. — Wassersucht 68, 69. — Weissfluss 238. — Wurmleiden 208. — Chirurg. Uebel: Blutunterlaufungen 269, Eiterungen 269.

Filix mas. Wurmleiden 208, 209.

Fluoricum acidum. Gesichtschmerzen 124. — Wassersucht 70.

Fucus vesiculosus. Fettsucht 71.

Galvanismus. Geruchsleiden 106.

Gelsemium sempervirens. Augenleiden 279. — Ausschläge (Rose,

Scharlach) 289. — Bauchschmerzen 284. — Blasenkrampf 287. — Blutungen 274. — Bronchitis 282. — Darmbrüche 290. — Darmentzündung 284. — Diphtheritis 283. — Durchfall 285. — Gallenfieber 286. — Gehirnentzündung 277. — Gelbsucht 286. — Genickkrampf 278. — Geruchsleiden 280. — Grippe 282. — Harnfluss 287. — Herzleiden 277. — Husten 281, 282. — Hysterie 280. — Kindbettfieber 274. — Krämpfe 280. — Lähmung 281. — Lungenentzündung 282. — Magenkrampf 284. — Mandelentzündung 283. — Migräne 95, 279. — Monatsflusskrankheiten 288. — Nervenschmerzen 281. — Rheumatismus 276. — Ruhr 285. — Schlafleiden 279. — Schlagfluss 278. — Speiseröhrenentzündung 283. — Stimmritzkrampf 282. — Stuhlverstopfung 286. — Wechselfieber 274. — Weissfluss 289. — Wurmleiden 286. — Zahnschmerzen 283.

Glonoin. Entzündung des Gehirns 86. — Genickkrampf 86. — Kopfschmerzen 91.

Gossypium herbaceum. Monatsflusskrankheiten 288.

Graphites. Augenleiden 100, 101. — Ausschläge, acute (fieberh.): Gürtelrose 251; Rose 245; chronische (fieberlose) 255; Ansprung 262; Bläschenausschläge 260; Eitergrind 262; Juckausschläge 258; Knötchenausschläge 257; Kopfgrind 263; Schwindflechte 258; Sommersprossen 256; Wundsein 257. — Entzündung der Brustdrüse 152. — Geruchsleiden 106. — Hämorrhoiden 48. — Hodenkrankheiten 230. — Monatsflusskrankheiten 233. — Nasengeschwür 128. — Neubildungen; Balggeschwulst 264. — Muttermäler 266; Polypen 265. — Ohrengeräusche 102, 103. — Schwerhörigkeit 102. — Wassersucht 70. — Weissfluss 239. — Chirurg. Uebel: Geschwüre 270.

Guajacum officinale. Gicht 61.

Gummi gutti. Durchfall 199.

Hamamelis virginica. Blutungen 52. — Hämorrhoiden 48. — Venenerweiterung 81. — Chirurg. Uebel: Geschwüre 270. — Blutfleckenkrankheit 289. — Bluthusten 275. — Blutungen 275. — Brustdrüsenentzündung 282. — Durchfall 285. — Gebärmutterblutungen 275. — Hämorrhoiden 274. — Harnbluten 275. — Hodenkrankheiten 287. — Monatsflusskrankheiten 288. — Nasenbluten 275. — Rheumatismus 276. — Ruhr 285. — Stuhlverstopfung 286. — Weissfluss 289.

Helianthus annuus. Wunden 268.

Helleborus niger. Ausschläge, acute (fieberh.): Scharlach 248. — Entzündung des Gehirns 85. — Harnleiden 227. — Harnverhaltung 225. — Mundfäule 158. — Seelenleiden 98. — Wassersucht 67, 68, 69.

Helonias dioica. Brustdrüsenentzündung 282. — Gebärmutterblutungen 275. — Gebärmuttergeschwüre 290. — Gebärmuttervorfall 288. — Hypochondrie 280. — Magenschwäche 283. — Monatsflusskrankheiten 288, 289. — Wassersuchten 276. — Weissfluss 289. — Zuckerruhr 276.

Hepar sulphuris. Ausschläge, acute (fieberh.): Scharlach 247. — chronische (fieberlose) 58, 255: Ansprung 262; Bläschenflechte, Bläschenausschläge 260; Blasenausschlag 261; Blutschwäre 259; Knötchenausschläge 257; Kopfgrind 263; Ringflechte 260; Wundsein 257. — Augenleiden 99, 100, 101. — Blasenkatarrh 223. — Bräune (Croup) 144. — Drüsenleiden 57. — Entzündung der Brustdrüse 152, des Brustfells 151, des Halses 169, 170, des Kehlkopfs

und der Luftröhre 153, des Lendenmuskels 242, der Ohrspeicheldrüse 105. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 124. — Gicht 61. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 48. — Heiserkeit 146, 147. — Husten (katarrh.) 132, 134, (organ.) 136. — Keuchhusten 741. — Kopfblutgeschwulst 95. — Kopfschmerzen 91. — Mundgeruch 159. — Nasengeschwür 128. — -polyp 129. — Ohrenfluss 104. — Rheumatismus 65. — Schlafleiden 97. — Schwerhörigkeit 102. — Schwindel 90. — Skropheln 57. — Weissfluss 239. — Zahnleiden (der Kinder) 168. — Zungengeschwulst 160. — Chirurg. Uebel: Eiterungen 269, 270; Geschwüre 270.

Hydrastis canadensis. Augenleiden 279. — Ausschläge (Rose, Pocken) 253. — Blasenentzündung 287. — Blutbrechen 275. Bronchitis 282. — Diphtheritis 283. — Gelbsucht 286. — Geschwüre 290. — Hämorrhoiden 274. — Halsentzündung 283. — Magenkatarrh 283. — Magenschwäche 284. — Nasengeschwüre 281. — Scorbut (Mundentzünd.) 282. — Stuhlverstopfung 286. — Weissfluss 289.

Hydrocyanicum acidum. Cholera 203.

Hyoscyamus niger. Augenleiden 100, 101. — Ausschläge, acute (fieberhaft): Masern 250. — Blasenkrampf 224. — Entzündung des Gehirns 85. — Epilepsie 115, 116. — Fieber, nervöses 39. — Geruchsleiden 106. — Grippe 135. — Harnleiden 228. — Harnschmerzen 223. — Harnverhaltung 225. — Husten (krampfh.) 139, (organ.) 138. — Krämpfe 114, 116. — Schlafleiden 96, 97, 98. — Seelenleiden 101.

Jalappa. Blähungsbeschwerden 183. — Schlaflosigkeit (d. Kinder) 97.

Jatropha curcas. Cholera 203.

Ignatia amara. Asthma 156. — Ausschläge: Juckausschlag 258. — Bleichsucht und Blutarmuth 56. — Entzündung des Halses 170. — Epilepsie 115, 116. — Erbrechen 181. — Fieber: Wechself. 33. — Hämorrhoiden 47. — Herzleiden 77. — Husten (krampfh.) 139. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfschmerzen 91, 93. — Krämpfe 113, 114, 116, 234, (nach Rückenmarksleiden) 108. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 185. — Magenschwäche 176. — Mastdarmvorfall 211. — Nervenschwäche 112. Ohnmacht 125. — Schlafleiden 96. — Schlucken 242. — Seelenleiden 98. — Wurmleiden 208. — Zahnleiden (der Kinder) 167. — Zahnschmerzen 162, 163, 165.

Jod (Jodkali). Augenleiden 99, 100. — Ausschläge, acute (fieberh.): Masern 250; Scharlach 247; chronische (fieberlose) 58, 255; Eitergrind 262. — Bauchschwindsucht 75. — Brustschwindsucht 74. — Bräune (Croup) 144, 145. — Drüsenleiden 57. — Entzündung des Brustfells 151, des Gehirns 86, des Halses 171, des Herzbeutels 81, des Hodens 230, des Kehlkopfs und der Luftröhre 143, der Lungen 149, der Leber 218, des Magens 188, der Ohrspeicheldrüse 105, der Zunge 159. — Fettsucht 71. — Gallenleiden 215. — Gelbsucht 213, 216. — Gicht 60, 61. — Grippe 135. — Halsschwindsucht 73. — Heiserkeit 146, 147. — Herzleiden 79. — Hodenkrankheiten 230. — Husten (katarrh.) 132, 134, 247, 250; (organ.) 137. — Knochenkrankheiten 58, 265. — Kopfschmerzen 91. — Milzgeschwulst 212. — Mundfäule 158. — Mundgeruch 159. — Nasengeschwür 128. — Neubildungen: Kniegeschwulst (weisse) 265. — Rheumatismus 65. — Schwerhörigkeit 102. — Skropheln 57, 58, 59. — Speichelfluss 160. — Wassersucht 68, 69. — Weissfluss 238. — Chirurg. Uebel: Eiterungen 269; Geschwüre 270; Verhärtungen 271; Wunden 268.

Ipecacuanha. Asthma 155. — Ausschläge, acute (fieberh.): Friesel 252; Masern 250. — Blutungen 50, 51, 53. — Cholerine 201. — Durchfall und Ruhr 195, 196, 198. — Erbrechen 180, 181. — Fieber: gastr. 175, Wechself. 33. — Gallenleiden 216. — Grippe 135. — Husten (kat.) 132. 134; (krampfh.) 139, (organ.) 138; — Keuchhusten 141. — Kopfschmerzen 91, 93. — Magenkatarrh 175, 177, 178. — Monatsflusskrankheiten 236. — Ohnmacht 125. — Säure 179. — Schlafleiden 96. — Trichinenkrankheit 210. — Zahnleiden (der Kinder) 168.

Iris versicolor. Ausschläge 289. — Bauchschmerzen 285. — Bauchspeicheldrüsenleiden 283. — Cholera 285. — Darmentzündung 284. — Durchfall 285. — Erbrechen 284. — Heiserkeit 282. — Leberleiden 287. — Magenentzündung 284. — Magenkatarrh 283. — Magenschwäche 284. — Migräne 279. — Mundentzündung 282. — Nervenfieber 274. — Nervenschmerzen 281. — Ruhr 285. — Skropheln 275. — Speichelfluss 283. — Speiseröhrenentzündung 283.

Kali bichromicum. Gesichtschmerzen 124. — Husten (krampfhafter) 140, (organ.) 137. — Mundfäule 158. — Nasengeschwür 128, — -polyp 129. — Rachenbräune 173

Kali bromatum. Krämpfe 118. — Rachenbräune 173.

Kali carbonicum. Ausschläge, chronische 255: Blutschwäre 259. — Brustschwindsucht 74. — Herzleiden 79. — Husten (org.) 137. — Mundgeruch 159. — Schlafleiden 97. — Wassersucht 67, 69.

Kali chloricum. Speichelfluss 160.

Kalmia latifolia. Herzleiden 76.

Kamala. Bandwurm 209.

Kousso. Bandwurm 209.

Kreosotum. Ausschläge, acute (fieberh.): Pocken 253; Scharlach 248; chronische: Blutflecken 256. — Bauchschwindsucht 75. — Bettpissen 226. — Blutungen 50, 51, 53. — Durchfall 199, zehrender 72. — Entzündung der Lunge 149. — Fieber, nervöses 39. — Erbrechen 181. — Hämorrhoiden 48. — Harnleiden 228. — Husten (organ.) 138. — Magenerweichung 189. — Magenkatarrh 178. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Monatsflusskrankheiten 235. — Rachenbräune 173. — Weissfluss 239. — Chirurgische Uebel: Eiterungen 269; Geschwüre 270.

Lachesis. Blutgefässkrankheiten 81. — Entzündung des Halses 170, des Herzens und Herzbeutels 81. — Gesichtschmerzen 123. — Krämpfe 118. — Magenerweichung 189. — Muskelatrophie, progressive 243. — Schlafleiden 97. — Seelenleiden 98. — Wassersucht 70. — Entzündung des Gehirns 86.

Lactuca virosa. Husten (krampfh.) 139. — Wassersucht 70.

Laurocerasus. Augenleiden 101. — Husten (krampfh.) 39.

Ledum palustre. Augenleiden (gichtische) 100. — Ausschläge, chronische: Ansprung 262, Schuppenausschläge 257. — Gicht 60, 61. — Rheumatismus 63. — Rückenschmerzen 109.

Leptandra virginica. Bauchschmerzen 285. — Cholera 285. — Darmentzündung 284. — Durchfall 285. — Gallenfieber 286. — Gelbsucht 286. — Hämorrhoiden 274. — Herzleiden 277. — Leberleiden 287. — Magenkrampf 284. — Magenschwäche 284. — Nervenfieber 274. — Ruhr 285. — Wassersucht 276. — Wechselfieber 274.

Lobelia inflata. Asthma 156. — Magenschwäche 284.

Lycopodium. Asthma 156. — Ausschläge, acute (fieberh.): Scharlach 248; chronische (fieberl.): 255; Blutschwäre 259; Juckausschlag 258; Kleienflechte 256; Kopfgrind 263; Krätze 261; Leberflecken 256; Schwindflechte 258; Sommersprossen 256; Wundsein 257. — Bauchschmerzen (Kolik) 194. — Bauchschwindsucht 75. — Blasen- und Harnröhrenkatarrh 222. — Blutungen 52. — Entzündung der Brustdrüse 152, der Leber 218, der Milz 212, der Ohren 103. — Gallenleiden 216. — Geruchsleiden 106. — Hämorrhoiden 47, 48. — Harnleiden 228, 229. — Herzleiden 78. — Husten (organ.) 138. — Magenkatarrh 176, 178, 279. — Magenschmerzen (krampf.) 184, 185. — Nierenschmerzen 224. — Neubildungen: Polypen 265; Warzen 266. — Ohrengeräusche 102. — Rheumatismus 65. — Schwerhörigkeit 102. — Skropheln 57. — Stuhlverstopfung 206. — Trichinenkrankheit 210. — Venenerweiterung 81. — Vollblütigkeit 44. — Wassersucht 68, 69. — Weissfluss 239. — Chirurg. Uebel: Geschwüre 270.

Lycopus virginicus. Herzleiden nach Lungenaffectionen 277.

Magnesia carbonica. Ausschläge, chronische: 255. — Blähungsbeschwerden 182. — Erbrechen (saures) 181. — Gallenleiden 216. — Neubildungen: Warzen 265. — Säure 179. — Skropheln 57. — Zahnschmerzen 162, 164.

Magnesia muriatica. Entzündung der Leber 218. — Rückenschmerzen 109.

Magnetismus. Lähmung 120. — Zahnschmerzen 166.

Manganum. Gicht 60. — Heiserkeit 147. — Mundgeruch 159. — Ohrengeräusche 103.

Mercurius (praec., solubilis, sublimatus, vivus). Augenleiden 99, 100, 101. — Ausschläge, acute (fieberhafte): Gürtelrose 251; Masern 250; Pocken 253; Rose 245; Scharlach 246, 247; chronische (fieberlose): 255; Ansprung 262; Bläschenflechte, Bläschenausschläge 260, Blutschwäre 259; Eitergrind 262; Hitzblätterchen 260; Juckausschlag 258; Knötchenausschläge 257; Krätze 261; Ringflechte 260; Schuppenausschlag 257; Schwindflechte 258; Wundsein 257. — Bauchschmerzen (Kolik) 192, 193. — Blasen- und Harnröhrenkatarrh 222. — Drüsenleiden 57. — Durchfall und Ruhr 195, 196, 197, 198, zehrender 72. — Entzündung der Blase, Harnröhre, Nieren 221, der Brustdrüse 152, der Gebärmutter 231, des Gehirns 85, des Halses 169, 170, der Hoden 230, des Kehlkopfes, der Luftröhre und Bronchien 142, der Leber 217, des Lendenmuskels 242, der Lungen 149, der Ohren 103, der Ohrspeicheldrüse 105, des Rückenmarks 107, der Speiseröhre 173, des Unterleibs (Darm etc.) 191, der Zunge 159, des Zwerchfells 241. — Fieber: galliges 213, gastrisches 175, Kindbettf. 41, Milchf. 42, nervöses F. 40. — Gallenleiden 215. Gallensteinkolik 214, Gallenzustand 213, Gelbsucht 213. — Gerstenkörner 101. — Gesichtschmerzen 121, 122. — Gicht 60. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 48. — Halsschwindsucht 73. — Harnleiden 228, 229. — Heiserkeit 146, 147. — Husten (katarrh.) 132, 134, (org.) 138. — Knochenkrankheiten 58, 266, 271. — Kopfblutgeschwulst 95. — Kopfschmerzen 91, 93. — Mastdarmvorfall 211. — Mundfäule 157. — Mundgeruch 159. — Nasengeschwür 128. — Neubildungen: Frostbeulen 266; Polypen 265. — Ohrenfluss 104, 105. — Ohrengeräusche 102. — -zwang 104. — Rachenbräune 173. — Rheumatismus 62, 64. — Rückenschmerzen 109. — Schlaflosigkeit 73, 96, — der Kinder 97. — Schnupfen 126, 128. — Schwämmchen 158. — Schwerhörigkeit 102. — Schweisse, zehrende 72. — Skropheln 56, 57, 58, 59. — Speichelfluss 160. — Stuhlverstopfung 204,

206. — Wassersucht 67, 68, 69. — Weissfluss 238, 239. — Wurmleiden 208. — Zahnleiden der Kinder 167, 168. — Zahnschmerzen 161, 162, 163, 164, 166. — Zungengeschwür, -geschwulst 160. — Chirurg. Uebel: Eiterungen 269, 270; Geschwüre, Wunden 268, 269.

Mercurius bijodatus. Drüsenleiden 57. — Entzündung der Hoden 230. — Skropheln 47. — Wassersucht 68.

Mercurius cyanatus (Cyanuretum Mercurii). Rachenbräune 173. — Scharlachbräune 247.

Mercurius dulcis (Calomel). Entzündung der Leber 217, des Unterleibs (Darms etc.) 191.

Mezereum, Daphne. Ausschläge, chronische 255: Bläschenflechte, Bläschenausschläge 260; Eitergrind 262; Knötchenausschlag 257; Wundsein 257. — Blutungen 52. — Entzündung der Speiseröhre 173. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 121, 122. — Heiserkeit 147. — Husten (org.) 138. — Kopfschmerzen 91. — Kopfknochenauswüchse 265. — Weissfluss 239. — Zahnschmerzen 162, 166. — Zungengeschwulst 160. — Chirurgische Uebel: Eiterungen 270.

Millefolium, Achillea. Blutungen 53. — Hämorrhoiden 48.

Moschus. Asthma 156. — Blutungen 53. — Krämpfe 114, 116. — Ohnmacht 125. — Zahnleiden (der Kinder) 167.

Muriaticum acidum. Ausschläge, acute (fieberh.): Friesel 251, Pocken 253; Scharlach 247, 248. — Fieber, nervöse 37, 38. — Mundfäule 157. — Rachenbräune 173. — Schwämmchen 158. — Trichinenkrankheit 210. — Zungengeschwür 160. — Chirurgische Uebel: Brand 271. Geschwüre 270.

Myrica cerifera. Gelbsucht 287 — Ruhr 285.

Naja tripudians. Herzleiden 79.

Natrum carbonicum. Husten (org.) 138.

Natrum muriaticum. Augenleiden 100. — Ausschläge, chronische: 255, Blutschwäre 259. — Finnen 259. — Blähungsbeschwerden 182. — Bleichsucht und Blutarmuth 56. — Harnleiden 227, 229. — Heiserkeit 147. — Herzleiden 77, 79. — Kopfschmerzen 91. — Magenkatarrh 176, 177, 179. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Ohrengeräusche 102. — Rückenschmerzen 109. — Säure 179. — Schlafleiden 96. — Schwindel 90. — Skropheln 57. — Speichelfluss 160. — Stuhlverstopfung 206. — Steinkrankheit 229. — Wechselfieber 33. — Weissfluss 239.

Nitri acidum. Augenleiden 100. — Ausschläge, chronische 255: Blutschwäre 259; Eitergrind 262; Finnen 259; Juckausschlag 258; Knötchenausschläge 257; Leberflecken 256; Ringflechte 260; Schwindflechte 258; Schuppenausschlag 257; Sommersprossen 256. — Blutungen 52. — Brand 73. — Durchfall und Ruhr 195, 196, 198. — Entzündung des Halses 171, des Unterleibs 191. — Fieber: nervöses 39, zehrendes 72. — Gallenleiden 216. — Geschwüre 73. — Hämorrhoiden 47. — Harnleiden 228, 229. — Herzleiden 76, 77, 78. — Hodenkrankheiten 230. — Husten (organ.) 138. — Kopfschmerzen 91. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Mundfäule 157, Mundgeruch 159. — Nervenschwäche 113. — Neubildungen: Frostbeulen 266; Hühneraugen 266. — Ohrengeräusche 103. — Rachenbräune 173. — Rückenmarksauszehrung 75. — Rückenschmerzen 109. — Schlaflosigkeit 96. — Schweisse, zehrende 72. — Schwindel 90. — Schwerhörigkeit 102. — Speichelfluss 160. — Wallungen 44. — Weissfluss 239. — Zahnschmerzen 166. — Zungengeschwür 160. — Chirurgische Uebel: Geschwüre 270.

Nitri dulcis spiritus. Mundfäule 158.

Nitrum. Entzündung des Herzens und Herzbeutels 81, des Magens 188, des Unterleibs 191. — Rückenschmerzen 109.

Nuphar lutea. Ausschläge 289. — Darmentzündung 284. — Durchfall 285. — Kopfschmerzen 278.

Nux moschata. Magenschwäche 178. — Seelenleiden 98, 99.

Nux vomica. Asthma 155. — Augenleiden 99, 100, 101. — Ausschläge, acute (fieberhafte): Nesselfriesel 252; chronische: Juckausschlag 258. — Bauchschmerzen (Kolik) 192, 193. — Bettpissen 226. — Blähungsbeschwerden 182, 183. — Blasenkatarrh 222. — Blasenkrampf 224. — Blutungen 50, 51. — Durchfall und Ruhr 195, 197, 198. — Entzündung des Halses 170, der Leber 217, des Magens 188, der Milz 212, der Ohren 103, des Rückenmarks 107, des Unterleibs (Darms etc.) 191, des Zwerchfells 241. — Epilepsie 115, 117. — Erbrechen 180, 181. — Fieber: Wechself. 33; gastrisches 175. — Gallenleiden 215. — Gallenzustand 213. — Gelbsucht 213. — Geruchsleiden 105. — Gesichtschmerzen 121, 122. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 46, 47. — Harnleiden 228. — Harnfluss 226. — Harnverhaltung 125. — Heiserkeit 146. — Herzleiden 77. — Hodenschmerzen 230. — Husten (kat.) 132, (krampfh.) 139. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfschmerzen 91, 93. — Krämpfe 113, 114, 117. — Lähmung 120; nach Rachenbräune 173. — Magenkatarrh 175, 176, 177, 178, 179. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Mastdarmvorfall 211. — Monatsflusskrankheiten 233, 235. — Mundgeruch 159. — Nervenschwäche 112. — Ohrenzwang 104. — Rheumatismus (Hüftweh, Lendenweh) 63, 64. — Rückenmarksauszehrung 75. — Rückenschmerzen 109. — Schlafleiden 96, 97. — Schlagfluss 88. — Schnupfen 127. — Schwindel 89, 90. — Seelenleiden 98, 99. — Stuhlverstopfung 205, 206. — Trichinenkrankheit 210. — Vollblütigkeit 44. — Zahnschmerzen 161, 162, 163, 164, 166. — Chirurg. Uebel: Bruchschäden 273.

Oleander. Ausschläge, chronische: 255; Bläschenausschläge 260; Hitzblätterchen 260; Knötchenausschläge 257; Kopfgrind 264. — Lähmung 120. — Seelenleiden 98.

Opium. Ausschläge, acute (fieberh.): Masern 250; Scharlach 248. — Bauchschmerzen (Kolik) 194. — Blasenkrampf 224. — Entzündung des Gehirns 85. — Erbrechen 181. — Gesichtschmerzen 123. — Grippe 135. — Harnleiden 228. — Harnverhaltung 225. — Husten (krampfh.) 139. — Krämpfe 114, 117. — Lähmung 120. — Magenkatarrh (bei Säufern) 179. — Nierenschmerzen. 224. — Ohnmacht 125. — Schlafleiden 96. — Schlagfluss 88. — Schwindel 90. — Seelenleiden 98, 99. — Stuhlverstopfung 205, 206. — Zahnleiden (der Kinder) 167; Zahnschmerzen 166. — Chirurgische Uebel: Bruchschäden 273.

Panna. Bandwurm 207.

Paris quadrifolia. Migräne 95.

Petroleum. Ausschläge, chronische: Juckausschlag 258; Ringflechte 260; Schuppenausschlag 257. — Durchfall 196, 200, zehrender 72. — Entzündung der Speiseröhre 173. — Hämorrhoiden 47. — Harnleiden 228, 229. — Harnfluss 226. — Harnröhrenverengerung 227. — Hodenkrankheiten 230. — Husten (organ.) 138. — Mundgeruch 159. — Neubildungen: Frost-

beulen 266; Hühneraugen 266. — Ohrengeräusche 102, 103. — Schwerhörigkeit 102. — Steinkrankheit 227. — Frostwunden 268.

Petroselinum. Harnröhrenkatarrh 223.

Phosphoricum acidum. Ausschläge, acute (fieberh.): Scharlach 248; chronische 255; Ansprung 262; Knötchenausschläge 257; Kupferausschlag 259; Schuppenausschläge 257. — Bauchschwindsucht 75. — Blasenkatarrh 223. — Bleichsucht und Blutarmuth 56. — Durchfall 196, 199, zehrender 72. — Fieber; gastrisches 175, Kindbettfieber 41, nervöses 37, 38, Zehrfieber 72. — Geruchsleiden 106. — Gicht 61. — Herzleiden 77. — Husten (organ.) 137. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Knochenkrankheiten 58, 270. — Magenerweichung 189. — Magenkatarrh 175, 177, 179. — Magenschwäche 176. — Nervenschwäche 131. — Rückenmarksauszehrung 75. — Schweisse, zehrende 72. — Schwerhörigkeit 102. — Seelenleiden 98, 99. — Trichinenkrankheit 210. — Zahnleiden (der Kinder) 168.

Phosphorus. Asthma 155. — Augenleiden 100, 101. — Ausschläge, acute (fieberh.): Masern 250; Scharlach 248; chronische (fieberl.) 255; Bläschenflechte, Bläschenausschläge 260; Blutflecken 256; Eitergrind 262; Juckausschlag 258; Kleienflechte 256; Schuppenausschläge 257; Sommersprossen 256. — Bettpissen 226. — Blähungsbeschwerden 182. — Blasenkrampf 224. — Bleichsucht und Blutarmuth 56. — Blutungen 52, 53. — Brustschwindsucht 74. — Cholera 203. — Cholerine 201. — Croup 145. — Durchfall und Ruhr 196, 197, 199; zehrender Durchfall 72. — Entzündung der Brustdrüse 152, des Brustfells 151, des Gehirns 85, 86, des Halses 170, des Herzens und Herzbeutels 81, des Kehlkopfs, der Luftröhre und der Bronchien 142, der Leber 218, der Lungen 149, 150, des Magens 188, des Unterleibes (Darm etc.) 191. — Fieber: Kindbettfieber 41, nervöses 37, 39. — Epilepsie 118. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 121, 123. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 47. — Halsschwindsucht 72. — Harnleiden 228, 229; Harnfluss 226. — Heiserkeit 146, 147. — Herzleiden 77, 78, 79. — Husten (krampfh.) 139, (organ). 138. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Knochenkrankheiten 58, 265. — Kopfschmerzen 91, 93. — Krämpfe 113, 118. — Lähmung 120, nach Rachenbräune 173. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Nasengeschwür 129; Nasenpolyp 129. — Neubildungen: Frostbeulen 266. — Nervenschwäche 113. — Ohnmacht 125. — Ohrengeräusche 102. — Rheumatismus 65. — Rückenmarksauszehrung 75. — Rückenschmerzen 109. — Schlafleiden 96, 97. — Schlagfluss 88. — Schwindel 89. — Seelenleiden 98. — Sodbrennen 180. — Stuhlverstopfung 206. — Wassersucht 67. — Weissfluss 239. — Zahnschmerzen 166. — Chirurgische Uebel: Eiterungen 269.

Phytolacca decandra. Augenleiden 279. — Ausschläge (Krätze, Kopfgrind) 289. — Bauchschmerzen 285. — Blutungen 275. — Brustdrüsenentzündung 282. — Darmentzündung 284. — Diphtheritis 283. — Durchfall 285. — Gebärmutterblutungen 275. — Geschwüre 290. — Hämorrhoiden 274. — Halsentzündung 283. — Hodenkrankheiten 287. — Ischias 276. — Kopfschmerzen 278. — Krämpfe 280. — Leberleiden 287. — Magenschwäche 176. — Mandelentzündung 283. — Monatsflusskrankheiten 288, 289. — Nasengeschwür 281. — Nervenschmerzen 281. — Ohrspeicheldrüsenentzündung 280. — Rheumatismus 276. — Rückenmarksreizung 280. — Ruhr 285. — Stuhlverstopfung 286. — Weissfluss 289. — Zahnschmerzen 283.

Plantago major. Bettpissen der Kinder 226.

Platina. Ausschläge, acute (fieberh.): Friesel 251; chronische (fieberl.): Juckausschlag 258. — Bleichsucht und Blutarmuth 56. — Blutungen 52, 53. — Fieber, nervöses 40. — Gelüste der Schwangern 181. — Gesichtschmerzen 121, 123. — Herzleiden 77. — Hypochondrie und Hysterie. 110. — Monatsflussskrankheiten 234, 235, 236. — Kopfschmerzen 91, 94. — Krämpfe 113, 117, 234. — Ohrengeräusche 102. — Rückenschmerzen 109. — Schwerhörigkeit 102. — Seelenleiden 98, 99. — Stuhlverstopfung 205, 206. — Zahnschmerzen 166.

Plumbum (metallicum und aceticum). Augenleiden 101. — Bauchschmerzen (Kolik) 194. — Blutungen 52, 53. — Entzündung des Magens 188, der Milz 212, des Rückenmarks 107, des Unterleibes (Darm etc.) 191. — Epilepsie 118. — Erbrechen 181. — Geruchsleiden 106. — Herzleiden 79. — Lähmung 120, nach Schlagfluss 88. — Magenschmerzen (-krampf) 184. — Muskelatrophie, progressive 243. — Ruhr 197. — Stuhlverstopfung 205. — Chirurgische Uebel: Eiterungen 269; Wunden 268.

Podophyllum peltatum. Atrophie der Kinder 277. — Augenleiden 279. — Bauchschmerzen 285. — Bauchspeicheldrüsenleiden 283. — Cholera 285. — Durchfall 285. — Gallenfieber 286. — Gallensteine 287. - Gebärmuttervorfall 288. — Gelbsucht 286. — Hämorrhoiden 274. — Harnfluss 287. — Husten 281. — Hypochondrie 280. — Kindbettfieber 274. — Leberleiden 274. — Magenentzündung 284. — Magenkatarrh 283. — Magenschwäche 284. — Mandelentzündung 283. — Mastdarmvorfall 286. — Milzkrankheiten 286. — Mundentzündung 282. — Nervenfieber 274. — Ruhr 285. — Speichelfluss 283. — Stuhlverstopfung 286. — Wechselfieber 275. — Weissfluss 289.

Polygonum hydropiper. Hämorrhoiden 274.

Polygonum punctatum. Monatsflusskrankheiten 288.

Prunus spinosa. Wassersucht 70.

Pulsatilla nigricans. Asthma 155. — Augenleiden 99, 101. — Ausschläge acute (fieberh.): Nesselfriesel 252; Masern 250; Scharlach 247. — Bauchschmerzen (Kolik) 192, 193. — Blähungsbeschwerden 182, 183. — Blasen- und Harnröhrenkatarrh 222. — Blasenkrampf 224. — Bettpissen 226. — Bleichsucht und Blutarmuth 55. — Blutungen 52. — Durchfall und Ruhr 195, 199. — Entzündung des Halses 171, der Ohren 103. — Fieber: galliges 213, gastrisches 175, Wechselfieber 34. — Gallenleiden 215. — Gallenzustand 213. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 122, 123. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 47, 48. — Harnleiden 228, 229. — Harnverhaltung 225. — Heiserkeit 146. — Husten (katarrh.) 133, 134; (organ.) 137. — Keuchhusten 141. — Herzleiden 77, 78. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfschmerzen 91, 94. — Lähmung 120. — Magenkatarrh 175, 176, 177, 178, 179. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Magenschwäche 176. — Milchfieber 42. — Milzstechen 212. — Monatsflusskrankheiten 233, 234, 235, 236. — Mundgeruch 159. — Neubildungen; Frostbeulen 266. — Nierenschmerzen 224. — Ohnmacht 125. — Ohrenfluss 104; Ohrengeräusche 102; Ohrenzwang 104. — Rheumatismus 62, 63, 64. — Säure 179. — Schlafleiden 96, 97. — Schnupfen 127. — Schwerhörigkeit 102. — Schwindel 89, 90. — Seelenleiden 98, 99. — — Skropheln 57. — Stuhlverstopfung 206. — Trichinenkrankheit 210. — Vollblütigkeit 44. — Weissfluss 239. — Zahnleiden (der Kinder) 168; Zahnschmerzen 161, 162, 163, 164, 166. — Chirurgische Uebel: Fehltreten 272.

Punica granatum. Bandwurm 209.

Ranunculus bulbosus. Augenleiden 100. — Ausschläge, chronische: Bläschenflechte 260; Hitzblätterchen 260.

Rheum. Blähungsbeschwerden (der Kinder) 183. — Durchfall 196, 199. — Zahnleiden (der Kinder) 168.

Rhododendron chrysanthemum. Rheumatismus 64. — Schwerhörigkeit 102. — Zahnschmerzen 166. — Gesichtsschmerz 122.

Rhus toxicodendron. Augenleiden 99, 100, 101. — Ausschläge, acute (fieberh.): Friesel 251; Gürtelrose 251; Nesselfriesel 252; Pocken 253; Rose 245; Scharlach 248; chronische (fieberlose) 255: Ansprung 263; Bläschenflechte, Bläschenausschläge 260; Blasenausschlag 262; Eitergrind 262; Hitzblätterchen 290; Kopfgrind 264. — Blasenkrampf 224. — Durchfall und Ruhr 196, 197, 199, zehrender Durchfall 72. — Entzündung der Gebärmutter 231, des Gehirns 86, des Lendenmuskels 242, der Lungen 150, der Ohren 103, der Ohrspeicheldrüse 105, des Rückenmarks 107, der Speiseröhre 173. — Fieber: gastrisches 175, Kindbettfieber 41, nervöses 38, Wechselfieber 34. — Geruchsleiden 106. — Gesichtsschmerzen 121; 122, 123, 124. — Gicht 60, 61. — Grippe 135. — Harnleiden 228. — Harnfluss 226. — Kopfschmerzen 91, 94. — Lähmung 120, nach Schlagfluss 88. — Nasengeschwür 129. — Nervenschwäche 113. — Rheumatismus 63, 65. — Rückenmarksauszehrung 75. — Rückenschmerzen 109. — Schlafleiden 96. — Schwindel 89, 90. — Seelenleiden 98. — Skropheln (Hautkrankh. 58. — Stuhlverstopfung 206. — Trichinenkrankheit 210. — Wassersucht 70. — Zahnschmerzen 161, 162, 163, 165. — Chirurgische Uebel: Brand 271; Eiterungen 269; Geschwür 270: Verhebungen 271; Verrenkungen 271; Wunden 268, 269.

Rumex crispus. Ausschläge (Krätze), Bronchitis 282. — Durchfall 285. — Heiserkeit 282. — Herzbeutelentzündung 277. — Herzleiden 277. — Husten 281, 282. — Magenentzündung 284. — Magenkatarrh 283. — Magenschwäche 284. — Zahnschmerzen 283.

Ruta graveolens, Augenleiden 100, 101. — Mastdarmvorfall 211. — Rheumatismus 65. — Rückenschmerzen 109. — Chirurg. Uebel: Fehltreten 272. — Verrenkungen 271; Wunden 268.

Sabadilla. Wurmleiden 208, 209.

Sabina, Juniberus. Blutungen 50, 52, 235. — Gicht 60, 61. — Monatsflusskrankheiten 233, 235. — Neubildungen: Kniegeschwulst (weisse) 265. — Rückenschmerzen 109. — Weissfluss 239. — Zahnschmerzen 166.

Sambucus. Asthma 156. — Husten (krampfh.) 139. — Keuchhusten 141. — Wassersucht 70. — Zahnleiden (der Kinder) 168.

Sanguinaria canadensis. Bluthusten 275. — Bronchitis 282. — Durchfall 285. — Erbrechen 284. — Gehirnentzündung 277. — Geschwüre 290. — Halsentzündung 283. — Herzleiden 277. — Husten 281, 282. — Lungenentzündung 282. — Magenentzündung 284. — Magenkatarrh 283. — Magenschwäche 284. — Mandelentzündung 283. — Migräne 279. — Monatsflusskrankheiten 288, 289. — Nasengeschwür 281. — Polypen 289. — Rheumatismus 276. — Schlagfluss 277. — Warzen 289. — Wassersucht 70. — Weissfluss 289. — Zehrfieber 276.

Sarracenia purpurea. Pocken 253, 289.

Sassaparilla. Ausschläge, chronische 255: Ansprung 262: Knötchenaus-

schläge 257; Wundsein 257. — Steinkrankheit 224, 227. — Chirurgische Uebel: Geschwüre 270.

Secale cornutum. Augenleiden 100. — Ausschläge, chronische: Blutblasen 261. — Blutflecken 256. — Blutungen 50, 52, 235 — Brand 73. — Cholera 203. — Durchfall 106, 200; zehrender 72. — Fieber: Kindbettf. 41. — Geschwüre 73. — Krämpfe 114, 118, bei Rückenmarksentzündung 108. — Lähmung 120. — Rückenmarksauszehrung 75. — Stuhlverstopfung 206. — Chirurg. Uebel: Brand 271.

Selenium. Heiserkeit 147. — Seelenleiden 98.

Senecio aureus. Blutungen 275.

Senecio gracilis. Bluthusten 275. — Gebärmutterblutungen 275. — Harnbluten 275. — Husten 281, 282. — Hypochondrie 280. — Hysterie 280. — Monatsflusskrankheiten 288, 289. — Schlafleiden 279. — Schwerharnen 287. — Wassersuchten 276. — Weissfluss 289. — Zuckerruhr 276.

Senega, Polygala. Blasenkatarrh 223. — Grippe 135. — Harnleiden 228. — Husten (katarrh.) 133, 134; (organ.) 137.

Senna. Schlaflosigkeit (der Kinder) 97.

Sepia. Augenleiden 100, 101. — Ausschläge, chronische 255: Bläschenausschläge 260; Eitergrind 262; Finnen 259; Hitzblätterchen 260; Knötchenausschläge 257; Leberflecke 256; Ringflechte 260. — Blasenkatarrh 223. — Bleichsucht und Blutarmuth 56. — Blutungen 53. — Entzündung der Leber 218. — Gallenleiden 216. — Geruchsleiden 108. — Gesichtschmerzen 124. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 47. — Heiserkeit 147. — Husten (katarrh.) 133, 134; (organ.) 137. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Kopfschmerzen 91, 94. — Magenkatarrh 175, 176, 178, 179. — Magenschmerzen (-krampf) 184. — Monatsflusskrankheiten 233, 234, 235, 236. — Mundgeruch 159. — Rückenschmerzen 109. — Säure 179. — Schlafleiden 96, 97. — Schwindel 90. — Vollblütigkeit 44. — Weissfluss 239. — Zahnschmerzen 166.

Silicea. Augenleiden 100. — Ausschläge, acute (fieberh.): Scharlach 247; chronische (fieberl.) 255: Blutschwäre 259; Wundsein 257. — Bauchschwindsucht 75. — Brustschwindsucht 74. — Drüsenleiden 57. — Entzündung der Brustdrüse 152, der Ohren 103, der Ohrspeicheldrüse 105. — Epilepsie 118. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 124. — Gicht 61. — Harnleiden 229. — Husten (organ.) 138. — Knochenkrankheiten (skrophulöse) 58, 265. — Kopfblutgeschwulst 95. — Kopfschmerzen 91, 94. — Nasenpolyp 129. — Neubildungen: Balggeschwulst 264; Hühneraugen 266; Kniegeschwulst (weisse) 265; Ueberbeine 265; Warzen 266. — Ohrenfluss 105. — Ohrengeräusche 102. — Rheumatismus 65. — Rückenmarksauszehrung 75. — Rückenschmerzen 109. — Schlafleiden 96. — Schnupfen 127. — Schwindel 90. — Seelenleiden 98. — Skropheln 57, 58, 59. — Steinkrankheit 227. — Venenerweiterung 81. — Wassersucht 70. — Weissfluss 239. — Zahnschmerzen 166. — Zungengeschwür 160. — Chirurg. Uebel: Eiterungen 269, 270. — Fisteln 271; Geschwüre 270, 271; Verhärtungen 271; Verhebungen 271; Wunden 268.

Silphium laciniatum. Asthma 282. — Husten 281.

Solanum nigrum. Wassersucht 70.

Solanum tuberosum. Mastdarmvorfall 211.

Spigelia anthelminthica. Augenleiden 100, 101. — Bettpissen 226. — Blutgefässkrankheiten 81. — Blutungen 52. — Entzündung des Herzens und

Herzbeutels 81. — Erbrechen 181. — Gesichtschmerzen 121, 122, 121. — Herzleiden, 76, 79. — Kopfschmerzen 91. — Lähmung 120. — Ohrengeräusche 102. — Rheumatismus 65. — Rückenschmerzen 109. — Schlaflosigkeit 96. — Schwindel 90. — Wassersucht 67, 69. — Wurmleiden 208, 209. — Zahnschmerzen 162, 163, 165.

Spongia tosta. Croup 145. — Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre 143. — Grippe 135. — Heiserkeit 146. — Husten (katarrh.) 133, 134, 250; (organ.) 137. — Neubildungen: Kropf 264. — Zahnleiden (der Kinder) 168.

Squilla maritima. Entzündung des Brustfells 151. — Wassersucht 67, 70.

Stannum. Brustschwindsucht 74. — Epilepsie 118. — Gesichtschmerzen 121, 123. — Husten (organ.) 137. — Weissfluss 239. — Wurmleiden 208, 209.

Staphysagria, Delphinium. Augenleiden 99, 101. — Ausschläge, chronische 255: Ansprung 262, Blutschwäre 259; Eitergrind 262; Finnen 259; Kopfgrind 263; Schwindflechte 258; — Gesichtschmerzen 123. — Husten (organ.) 138. — Magenschwäche 178. — Mundfäule 157. — Neubildungen: Polypen 265. — Rückenschmerzen 109. — Seelenleiden 98. — Zahnschmerzen 162, 163, 165.

Sticta pulmonaria. Croup 282. — Grippe 282. — Husten 281, 282. — Husten der Schwindsüchtigen 277. — Keuchhusten 282. — Rheumatismus 276. — Schlafleiden 279.

Stramonium, Datura. Asthma 156. — Augenleiden 101. — Entzündung des Gehirns 85. — Epilepsie 115, 117. — Fieber: nervöses 39. — Gesichtschmerzen 124. — Krämpfe 114, 115, 117. — Schlafleiden 96, 97. — Seelenleiden 98. — Zungenlähmung 160.

Strontiana. Ausschläge, chronische: Schwindflechte 258. — Rückenschmerzen 109.

Strychninum nitricum. Entzündung des Rückenmarks 108. — Epilepsie 115. — Krämpfe 86, 114, 118. — Rückenschmerzen 109.

Sulphur. Asthma 156. — Augenleiden 99, 100. — Ausschläge, acute (fieberh.): Nesselfriesel 252; Rose 245; Scharlach 248; chronische (fieberlose) 58, 255: Bläschenausschläge 260; Blutblasen 261; Blutschwäre 259; Eitergrind 262; Finnen (Mitesser) 259; Juckausschlag 258; Knötchenausschläge 257; Kopfgrind 263; Krätze 261; Kupferausschlag 259; Leberflecke 256; Ringflechte 260; Schwindflechte 258; Schuppenausschläge 257; Sommersprossen 256; Wundsein 257. — Bauchschmerzen (Kolik) 192, 194. — Bauchschwindsucht 75. — Bettpissen 226. — Blähungsbeschwerden 182. — Blasen- und Harnröhrenkatarrh 222. — Bleichsucht und Blutarmuth 56. — Brustschwindsucht 74. — Cholera 203. — Durchfall und Ruhr 195, 200, zehrender D. 72. — Entzündung der Blase, Harnröhre, Nieren 211, der Brustdrüse 152, des Brustfells 151, des Gehirns 85, 86, des Halses 169, 170, des Herzens und Herzbeutels 81, der Leber 218, des Lendenmuskels 242, der Lungen 149, des Magens 188, der Milz 212, der Ohren 103, des Unterleibs (Darm etc.) 191, der Zunge 159. — Epilepsie 118. — Fettsucht 71. — Gallenleiden 216, Gallenkolik 214, Gallenzustand 213, Gelbsucht 213. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 124. — Gicht 60, 61. — Grippe 135. — Hämorrhoiden 46, 47, 48. — Halsschwindsucht 73. — Harnleiden 228, 229. — Heiserkeit 147. — Herzleiden 77, 78. — Hodenkrankheiten 230. — Husten (katarrh.) 133, 134, (organ.) 137. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Knochenkrank-

heiten 58, 265. — Kopfschmerzen 91, 94. — Lähmung 120. — Magenkatarrh 175, 176, 178, 179. — Magenschmerzen (-krampf) 184, 186. — Magenschwäche 176. — Mastdarmvorfall 211. — Monatsflusskrankheiten 233, 234, 235. — Mundgeruch 159. — Nasengeschwür 128. — Nasenpolyp 129. — Neubildungen: Balggeschwulst 264; Frostbeulen 266; Hühneraugen 266; Kniegeschwulst (weisse) 265; Polypen 265. — Ohrengeräusche 102. — Ohrenzwang 104. — Muskelatrophie, progressive 243. — Rheumatismus 62, 63, 65. — Rückenmarksauszehrung 75. — Rückenschmerzen 109. — Säure 179. — Schlafleiden 96. — Schlagfluss 88. — Schnupfen 128. — Schwerhörigkeit 102. — Schwindel 89, 90. — Seelenleiden 98. — Skropheln 57, 58, 59. — Speichelfluss 160. — Steinkrankheit 227. — Stuhlverstopfung 206. — Venenerweiterung 81. — Vollblütigkeit 44. — Wassersucht 67, 68, 70. — Weissfluss 239. — Wurmleiden 208. — Zahnschmerzen 162, 165, 166. — Zungengeschwulst 160. — Chirurg. Uebel: Eiterungen 269; Fisteln 271; Geschwüre 270; Verhärtungen 271; Verhebungen 271; Verrenkungen 271.

Sulphuricum acidum. Blutfleckenkrankheit 256. — Blutungen 52, 235. — Erbrechen (saures) 181. — Hämorrhoiden 48, Neubildungen: Muttermäler 266. — Säure 179. — Schwämmchen 158. — Speichelfluss 160. — Chirurg. Uebel: Blutunterlaufungen 269; Wunden 268.

Symphytum off. Wunden 268.

Tabacum. Genickkrampf 86. — Cholera 203. — Cholerine 201.

Tartarus emeticus oder **stibiatus.** Asthma 156. — Ausschläge, acute (fieberh.): Pocken 253. — Croup 145. — Entzündung des Gehirns 86, des Herzens und Herzbeutels 81, des Kehlkopfs, der Luftröhre und der Bronchien 142, der Lungen 150. — Erbrechen 180, 181. — Fieber: gastrisches 175, nervöses 40, Wechselfieber 34. — Grippe 135. — Husten (katarrh.) 134; (organ.) 138. — Magenerweichung 189. — Rheumatismus 65. — Schlafsucht 96. — Schlagfluss 88. — Wassersucht 67. — Zahnleiden (der Kinder) 168.

Tellurium. Schuppenausschläge 257.

Terebinthina. Blasen- und Harnröhrenkatarrh 222. — Blasenkrampf 224. — Blutungen 50, 52. — Entzündung der Blase, Harnröhre, Nieren 221. — Wassersucht 70.

Teucrium marum verum. Polypen 129, 265. — Wurmleiden 208.

Thuja occidentalis. Ausschläge, chronische 255: Bläschenausschläge 260, Blutschwäre 259; Knötchenausschläge 257; Kupferausschlag 259. — Blutgefässkrankheiten 81. — Gesichtschmerzen 124. — Hämorrhoiden 47. — Neubildungen: Hühneraugen 266; Polypen 265; Warzen 255. — Rheumatismus 65. — Venenerweiterung 81. — Weissfluss 239. — Zungengeschwulst 160. — Chirurg. Uebel: Geschwüre 270.

Trillium pendulum. Bluthusten 275. — Blutungen 275. — Durchfall 285. — Gebärmutterblutungen 275. — Harnblutung 275. — Monatsflusskrankheiten 288. — Nasenbluten 275. — Ruhr 285. — Weissfluss 289. — Zuckerruhr 276.

Uranium muriaticum. Zuckerruhr 71.

Urtica urens. Nesselfriesel 252. — Brandwunden 268.

Uva ursi. Blasenkatarrh 222. — Blutungen 52.

Valeriana offic. Fieber nervöses 40. — Friesel 251. — Hypochondrie und Hysterie 110. — Krämpfe 118, bei Würmern 209.

Veratrum album. Asthma 156. — Augenleiden 100. — Ausschläge: Sommersprossen 256. — Bauchschmerzen (Kolik) 192, 194. — Blähungsbeschwerden 182. — Blutungen 53. — Cholera 203. — Cholerine 201. — Durchfall und Ruhr 195, 196, 199. — Erbrechen 180, 181. — Fieber: nervöses 39. Wechselfieber 34. — Gallenleiden 216. — Gallensteinkolik 214. — Geruchsleiden 106. — Gesichtschmerzen 124. — Herzleiden 78. — Husten (krampfh.) 139, (organ.) 138. — Keuchhusten 141. — Kopfschmerzen 91, 94. — Krämpfe 114, 117, 234. — Lähmung 120. — Magenerweichung 189. — Magenkatarrh 179. — Monatsflusskrankheiten 236. — Neubildungen: Warzen 265. — Nervenschwäche 113. — Ohnmacht 125. — Schlafleiden 96. — Schwerhörigkeit 102. — Seelenleiden 98. — Stuhlverstopfung 206. — Zahnleiden (der Kinder) 168. Chirurg. Uebel: Bruchschäden 272.

Veratrum viride. Augenleiden 279. — Ausschläge (Scharlach, Pocken) 289. — Brustdrüsenentzündung 282. — Cholera 285. — Durchfall 285. — Gehirnentzündung 277. — Genickkrampf 278. — Hämorrhoiden 274. — Herz- und Herzbeutelentzündung 277. — Herzleiden 277. — Hodenkrankheiten 287. — Hysterie 280. — Kindbettfieber 274. — Krämpfe 280. — Lungenentzündung 282. — Nervenfieber 274. — Nierenentzündung 287. — Rheumatismus 276. — Ruhr 285. — Wassersucht 276. — Wechselfieber 274. — Zahnleiden der Kinder 278. — Zuckerruhr 276.

Verbascum Thapsus. Gesichtschmerzen 123.

Viola tricolor. Ausschläge, chronische 255: Ansprung 262, Eitergrind 262.

Xanthoxylum fraxineum. Augenleiden 279. — Blähungskolik 285. — Cholera 285. — Durchfall 285. — Hypochondrie 280. — Lähmung 281. — Monatsflusskrankheiten 288, 289. — Weissfluss 289.

Zincum (metallicum, oxydatum). Augenleiden 100, 101. — Entzündung des Gehirns 85, 86, des Rückenmarks 108. — Fieber, nervöses 40. — Gesichtschmerz 124. — Hämorrhoiden 47. — Harnfluss 226. — Hodenschmerzen 230. — Krämpfe 114, 115, 117, im Scharlach 248, bei Würmern 209. — Lähmung 120, nach Schlagfluss 88. — Rheumatismus 65. — Rückenschmerzen 109. — Schlafleiden 96. — Stuhlverstopfung 206. — Zahnleiden (der Kinder) 167.

Zizia aurea. Krämpfe 280.

Sachregister.

(Sämmtliche Zahlen bezeichnen nur die Seite; die Abschnittszahlen sind fortgelassen.)

	Seite
Abmagerung, s. Zehrkrankheiten.	
Abortus 48	275
Abscesse	269
Abstillen, Beschwerden davon, s. Milchfieber, Brustdrüsenentzündung.	
Acne, s. Finnen.	
Acor, s. Säure.	
Addison'sche Krankheit . 111	227
Aderknoten, s. Hämorrhoidalleiden.	
Adernerweiterung	81
Afterjucken, siehe Hämorrhoidalleiden und Wurmleiden, auch	258
Agrypnia, s. Schlaflosigkeit.	
Albernheit, s. Seelenzustände.	
Albuminuria, s. Eiweissharnen.	
Altersschwindsucht, siehe Zehrkrankheiten.	
Amblyopia, s. Augenschwäche.	
Amenorrhoea, s. Monatsflusskrankheiten.	
Anaemia, s. Blutarmuth.	
Anaesthesia, s. Unempfindlichkeit.	
Anascarca, s. Hautwassersucht.	
Angina faucium u. s. w., s. Halsentzündung.	
Angina membranacea, s. Bräune.	
Angina pectoris, s. Asthma.	
Anschwellung der Knochen, s. Engliche Krankheit.	
Ansprung	262
Anthrax	259
Aortenerweiterung	81
Aphthae, s. Schwämmchen.	
Apoplexia, s. Schlagfluss.	
Appetitlosigkeit, s. Magenkatarrh.	
Arthritis, s. Gicht.	
Ascariden, s. Wurmleiden.	
Ascites, s. Wassersucht.	
Asthma 153	282
Athembeengung 153	282
Athmungsapparat, Krankheiten des	126
Aufliegen	268
Augenentzündung 99	279
Augenleiden 99	279
Augenliderentzündung	99
Augenschwäche	100
Ausschläge, s. Hautausschläge.	
Ausschlagsfieber, s. acute Ausschläge.	
Aussetzende Fieber 30	273
Auswüchse 264	289
Balggeschwulst	264
Bandwurm, s. Wurmleiden.	
Baryecoia, s. Schwerhörigkeit.	
Basedow'sche Krankheit . . 82	111
Bauchfellentzündung	189

Seite

Bauchschmerzen 184 284
Bauchschwindsuchten 75
Bauchwassersucht 66 276
Bauerwetzel 105
Bettpissen 226
Bewegungsnerven, Krankheiten der 111
Bisswunden 268
Blähungsbeschwerden 182
Blähungskolik 192 284
Bläschen, flechtenartige . . . 260
Bläschen, truppweise 260
Bläschenausschläge . . . 247 251
Blasenausschlag 261
Blasenblutung 48
Blasenentzündung 220 287
Blasenhämorrhoiden, s. Harnleiden und Hämorrhoiden.
Blasenkatarrh 221 287
Blasenkrampf 224 287
Blasenlähmung 226 287
Blasenschmerzen 223 287
Blasensteine 227 287
Bleichsucht 53
Bleikolik 192 285
Blenden der Augen . . . 100 279
Blindheit 100 279
Blödsinn 98
Blutandrang 42
Blutarmuth 53
Blutblasen 261
Blutbrechen 48 275
Blutflecken 256 289
Blutfülle 43
Blutgefässkrankheiten 81
Blutgefässsystem, Krankheiten im 29
Blutharnen, s. Harnleiden und
Blutungen 48 275
Bluthusten 48 275
Blutige Stühle 48
Blutmenge, krankhafte Beschaffenheit der 42
Blutmischung, krankhafte Beschaffenheit der 56
Blutschwäre 259
Blutungen 48 268 275
Blutunterlaufungen 269
Blutwallungen 42
Brand 217

Seite

Brandwunden 268
Bräune, brandige, epidem. 171 283
Bräune, häutige 143
Brechdurchfall 200
Brechdurchfall der Kinder 200 285
Brechruhr 202 285
Bright'sche Nierenkrankheit 66 276
Bronchialschwindsucht 74
Bronchienentzündung . . 142 282
Bronchienkrankheiten 130
Bronchitis, s. Bronchienentzündung.
Bronze-Krankheit 111
Bruch der Knochen, s. Wunden.
Bruchschäden 272
Brustbeklemmung 153
Brustbräune 153
Brustdrüsenentzündung . . 152 282
Brustfellentzündung 150
Brustfellkrankheiten 130
Brustkrampf 153
Brustschwindsuchten . . . 73 276
Brustwassersucht 66 276
Bullae, s. Blutblasen.

Carbunkel 259
Cardialgia, s. Magenkrampf.
Carditis, s. Herzentzündung.
Caries, s. Geschwüre.
Catalepsia, s. Starrkrampf.
Catarrhus acutus und chronicus, s. Katarrhalischer Husten.
Catarrhus gastricus, s. Magenkatarrh.
Catarrhus nasalis, s. Schnupfen.
Catarrhus phthisicorum, s. Organischer Husten.
Catarrhus spasmodicus, s. Krampfhusten.
Catarrhus vesicae, s. Blasenkatarrh.
Catarrhus urethrae, s. Harnröhrenkatarrh.
Cephalaematoma, s. Kopfblutgeschwulst.
Cephalalgia, s. Kopfschmerzen.
Chalazion 101
China-Siechthum 34
Chiragra 60

	Seite
Chirurgische Uebel	267
Chloasma, s. Leberflecken.	
Chlorosis, s. Bleichsucht.	
Cholelithiasis, s. Gallensteinkrankheit.	
Cholera, epidemische	202
Cholerine	200
Chorea St. Viti, s. Veitstanz.	
Clavi, s. Hühneraugen.	
Colica, s. Kolik.	
Colica biliosa, s. Gallenkolik.	
Colica renalis, s. Nierenkolik.	
Congestionen	42
Contracturen, essentielle der Kinder	114 280
Convulsionen	113 280
Coryza, s. Schnupfen.	
Croup	143
Crusta lactea, s. Ansprung.	
Cystitis, s. Blasenentzündung.	
Darmblutung	48
Darmbrüche	272 290
Darmentzündung	189 284
Darmkanal, Krankheiten des	173
Darrsucht der Kinder	74
Debilitas nervosa, s. Nervenschwäche.	
Dentitio difficilis, s. Zahnleiden der Kinder.	
Diätetische Vorschriften	25
Diabetes mellitus	70 276
Diaphragmitis, s. Zwerchfellentzündung.	
Diarrhoea, s. Durchfall.	
Diphtheritis	171 283
Doppeltsehen	100
Drüsenanschwellungen bei Skropheln	57
Drüsenwunden, s. Wunden.	
Durchfall	195 285
Dysenteria, s. Ruhr.	
Dysmenorrhoea, s. Monatsflusskrankheiten.	
Dyspepsia, s. Magenkatarrh.	
Dysuria, s. Harnschmerzen.	
Eclampsie	113 280
Eczema, s. flechtenart. Bläschen.	
Eierstockswassersucht	66
Eileiterwassersucht	66
Eitergrind	261
Eiterungen	268 269
Eiweissharnen	66 276
Empfindungsnerven, Krankheiten der	111
Empfingungslähmung	124
Encephalitis, s. Gehirnentzündung.	
Englische Krankheit	56
Enteritis, s. Darmentzündung.	
Entzündliches Fieber, s. die einzelnen Entzündungen.	
Enuresis, s. Harnfluss.	
Epelis, s. Sommersprossen.	
Epilepsie	113 280
Epistaxis, s. Nasenbluten.	
Erbrechen	180 284
Erweiterung der Schlagadern	81
Erysipelas, s. Rose.	
Exostoses, s. Kopfknochenauswüchse.	
Fallwunden, s. Wunden.	
Fallende Sucht, s. Epilepsie.	
Faulfieber, s. Nervenfieber.	
Febris biliosa, s. Gallenfieber.	
Febris catarrhalis, s. Katarrhalischer Husten.	
Febris cat. epidemica, s. Grippe.	
Febris gastrica, s. Magenkatarrh.	
Febris intermittens, s. Wechselfieber.	
Febris lactica, s. Milchfieber.	
Febris nervosa, s. Nervenfieber.	
Febris nervosa lenta, s. Nervenschwindsucht.	
Febris puerperalis, s. Kindbettfieber.	
Fehlgeburt	48 275
Fehltreten	272
Fettsucht	71
Feuersehen	100
Fieber	29
Fingerwurm, s. Nagelgeschwür.	

Seite

Finnen 258
Fisteln 268 271
Fixe Ideen, s. Seelenzustände.
Flatulentia, s. Blähungsbeschwerden.
Flechtenartige Bläschen . . . 260
Fleckenausschläge 245 255
Fliegensehen 100
Frattsein der Haut 256
Friesel, rothes, weisses 251
Frieselausschläge 251
Frostbeulen 266
Frostwunden 268
Furunculi, s. Blutschwäre.

Gallenblasenwassersucht . . . 66
Gallenleiden 212 286
Gallenfieber 213 286
Gallenkolik 213 287
Gallensteinkrankheit . . . 213 287
Gallenzustand 212
Ganglion, s. Ueberbein.
Gangraena, s. Brand.
Gastralgia, s. Magenkrampf.
Gastrische Leiden 173 283
Gastrischer Zustand . . . 174 283
Gastrisches Fieber 175
Gastrisch-nervöses Fieber, s. Nervenfieber.
Gastritis, s. Magenentzündung.
Gastrodynia, s. Magenschmerzen.
Gastromalacia, siehe Magenerweichung.
Gaumenentzündung, s. Halsentzündung.
Gebärmutterblutung . . 48 234 275
Gebärmutterentzündung . . . 230
Gebärmutterwassersucht . . . 66
Gedächtnissschwäche 98
Gefässe, Krankheiten der grossen 81
Gefühlsleiden 106
Gehirnausschwitzung 83
Gehirnentzündung 83 277
Gehirn und seine Umhüllungen, Krankheiten des 83
Gehirnleiden 75
Gehirnwassersucht, hitzige . . 83

Seite

Gehirnwassersucht, chron. . . 66 276
Gehirntyphus, s. Nervenfieber.
Gehörleiden 101
Geilheit, s. Seelenzustände.
Geisteskrankheiten 97
Gelbsucht 213 286
Gelenkrheumatismus 62 276
Gelenkschmerzen, s. Rheumatismus.
Gelenkschwindsucht 75
Gelenkwassersucht 66
Gelenkwunden, s. Wunden.
Gelüste der Schwangern . . . 181
Gemüthskrankheiten 97 279
Genickkrampf 84 278
Gerstenkörner 101
Geruchsleiden 105
Geschlechtssystem, Krankheiten des 218
Geschmacksleiden 106
Geschwulst, s. Wassersucht . . 66
Geschwüre 270 290
Gesichtschmerz 121 281
Gicht 59 275
Glatte Hautausschläge 245
Glossitis, s. Zungenentzündung.
Grippe 134 282
Grössenwahn 98
Gürtelrose 251
Gutta rosacea, s. Kupferausschlag.

Haematemesis, s. Blutbrechen.
Haematuria, s. Bluthamen.
Haemoptoë, s. Bluthusten.
Haemorrhagia intestinorum, s. blutige Stühle.
Hämorrhoiden 44 274
Hämorrhoidalausschläge . . . 48
Hämorrhoidalblutungen . . . 48
Hämorrhoidaljucken 47
Hämorrhoidalknoten 48
Hämorrhoidalknotenentzündung . 48
Hämorrhoidalkolik 47 192
Hagelkorn 101
Hahnemann's Leben und Wirken 3
Halitus foetidus, s. Mundgeruch.
Halsentzündung 168 283

	Seite
Halsschwindsuchten	73
Harnblasenkrankheiten, s. Blasen- oder Harnleiden.	
Harnfluss	226 287
Harngries	227
Harnleiden	118 287
Harnleiterkrankheiten, s. Harnleiden.	
Harnröhrenblutung	48
Harnröhrenentzündung	220
Harnröhrenkatarrh	221
Harnschmerzen	223 287
Harnsteine	227 287
Harnstrenge	223 287
Harnverhaltung	224
Hartleibigkeit	204
Hausapotheke; äussere Einrichtungen der	16
Hausapotheke; Zusammensetzung der	20
Hautausschläge, fieberhafte	244 289
Hautausschläge, fieberlose	254 289
Hautblutungen	48
Hautkrankheiten bei Skrophulösen	58
Hautsystem, Krankheiten im	244
Hautwassersucht	66 276
Heilverfahren, Grundzüge des homöopathischen	13
Heiserkeit	146 282
Hektisches Fieber	72 276
Helminthiasis, s. Wurmleiden.	
Hepatitis, s. Leberentzündung.	
Herniae, s. Darmbrüche.	
Herpes circinatus, s. Ringflechte.	
Herbes furfuraceus, s. Kleienflechte.	
Herzbeutelentzündung	80 277
Herzbeutelwassersucht	66
Herzentzündung	80 277
Herzklopfen, s. Herzleiden.	
Herzleiden	76 277
Herzleiden, organische	78
Herzleiden, unorganische	76
Hexenschuss	62
Hirsekorn	101
Hitzblätterchen	260
Hitzegefühl	42
Hodenentzündung	229 287
Hodenkrankheiten	229 287
Hodenwassersucht	66 230
Homöopathie, Gründung der	3
Homöopathie, Zukunft der	11
Homöopathisches Heilverfahren, Grundzüge des	13
Hordeolum, s. Gerstenkörner.	
Hüftweh	62 276
Hühneraugen	266
Hundswuth	98
Husten	130 281
Husten, organischer	135
Hydrocele, s. Hodenwassersucht.	
Hydrocephalus acutus, s. Gehirnausschwitzung.	
Hydrocephalus chronicus, s. Wassersucht.	
Hydrometra, s. Gebärmutterwassersucht.	
Hydropes, s. Wassersuchten.	
Hydrops ascites, s. Bauchwassersucht.	
Hydrops ovarii, s. Eierstockswassersucht.	
Hydrothorax, s. Brustwassersucht.	
Hypochondrie	109 280
Hysterie	109 280
Icterus, s. Gelbsucht.	
Impetigo, s. Eitergrind.	
Incontinentia urinae, s. Harnfluss.	
Indurationes, s. Verhärtungen.	
Inflammatio bulbi, s. Augenentzündung.	
Inflammatio medullae spinalis, s. Rückenmarksentzündung.	
Influenza, s. Grippe.	
Insomnia, s. Schlaflosigkeit.	
Intermittirende Fieber, s. Wechselfieber.	
Intertrigo, s. Wundsein der Haut.	
Irritatio spinalis, s. Rückenmarksreizung.	
Ischias	62 276
Ischuria, s. Harnverhaltung.	
Juckausschlag	258 289
Jucken im After, s. Afterjucken.	

	Seite
Kalte Fieber	30 273
Katarrhalfieber	131
Katarrhalischer (einfacher) Husten	131
Kauwerkzeuge, Krankheiten der	157
Kehlkopfskrankheiten	130
Kehlkopfsschwindsucht	73
Kehlkopfsentzündung	142
Keuchhusten	140 282
Kinnbackenkrampf	113 280
Kindbettfieber	40 274
Kinderlähmung, essentielle	119
Kleienflechte	256
Klonische Krämpfe	113
Kniegeschwulst, weisse	264
Knochenbruch, s. Wunden	
Knochenfrass	270
Knochenleiden bei Skropheln	58
Knochenschwindsucht	75
Knochenwunden, s. Wunden.	
Knötchenausschläge	257
Knötchenflechte	258
Kolik	192 284
Kopfblutgeschwulst der Neugebornen	95
Kopfgrind	263 289
Kopfknochenauswüchse	265
Kopfschmerzen	91 278
Kopfwassersucht, hitzige	83
Kopfwassersucht, chron.	66 276
Krätze	261 289
Krämpfe	113 280
Krampfhusten	138
Kreislaufsorgane, Krankheiten der	76
Kreuzschmerz, s. Rheumatismus, Hämorrhoiden, Rückenmarksleiden.	
Kropf	264
Kupferausschlag	259
Kupfernase	259
Kurzsichtigkeit	101
Lähmung der Bewegung	118 281
Lähmung d. Geisteskranken	98
Laryngismus stridulus, s. Asthma. Laryngitis, s. Kehlkopfsentzündung.	
Lazarethfieber, s. Nervenfieber.	
Leberentzündung	216 287
Leberflecken	256
Leberkrankheiten	218 287
Lendenmuskelentzündung	242
Leucorrhoea, s. Weissfluss.	
Lichen, s. Schwindflechte.	
Luftröhrenkrankheiten	132
Luftröhrenentzündung	143
Luftröhrenschwindsucht	73
Lungenblutung	48
Lungenentzündung	147 282
Lungenerweiterung, s. Husten und Athembeengung.	
Lungenfellentzündung	150
Lungenkrankheiten	130
Lungenschwindsucht	73 276
Lungentyphus, s. Nervenfieber.	
Lungenwassersucht	66
Lupia, s. Balggeschwulst.	
Luxationes, s. Verrenkungen.	
Maculae, s. Fleckenausschläge.	
Madenwürmer, s. Wurmleiden.	
Magen, Krankheiten des	173
Magenblutung	48 275
Magenentzündung	187 284
Magenerweichung	188
Magenkatarrh	174 283
Magenkrampf	183 284
Magenschmerzen	183 284
Magenschwäche	176 283
Magenverderbniss	174
Magenverschleimung	174
Mandelentzündung, s. Halsentzündung.	
Marasmus, s. Zehrkrankheiten.	
Masern	249
Mastdarmjucken, s. Afterjucken.	
Mastdarmschmerzen, s. Hämorrhoiden.	
Mastdarmvorfall	211 286
Mastitis, s. Brustdrüsenentzündung.	
Melancholie	97
Meningitis, s. Gehirnentzündung.	
Meningitis epidemica	83 278

	Seite
Menorrhagia, s. Monatsflusskrankheiten.	
Menstrualkolik	192 288
Menstruationis anomaliae, s. Monatsflusskrankheiten.	
Metritis, s. Gebärmutterentzündung.	
Metrorrhagia, s. Gebärmutterblutungen.	
Milchborke	262
Milchfieber	44
Milchschorf	262
Miliaria, s. Friesel.	
Milium	101
Millars'sches Asthma	153
Milzentzündung	211 286
Milzgeschwulst	212 286
Milzkrankheiten	211
Milzstechen	211
Mitesser	259
Mittelpocken	254
Monatsfluss, Krankheiten des	232 288
Morbi cordis, s. Herzkrankheiten.	
Morbilli, s. Masern.	
Morbus Brightii, s. Wassersucht.	
Mumps, s. Bauerwetzel.	
Mundcroup	169
Mundfäule	157 282
Mundgeruch	159
Mundklemme	114
Muskelanstrengungen	271
Muskelatrophie, progressive . .	243
Muskellähmung von Duchenne .	119
Muskelschmerzen, s. Rheumatismus.	
Muskelsschwindsuchten	75
Muskelsystem, Krankh. des . .	241
Muttermäler	266
Myelitis, s. Rückenmarksentzündung.	
Nachtsichtigkeit	100
Naevi, s. Muttermäler.	
Nagelgeschwür	269
Nasenausfluss, stinkender . . .	128
Nasenbluten	48 275
Nasengeschwür	128 281
Nasengeschwulst	128
Nasenkatarrh	126
Nasenpolyp	129
Nephralgia s. Nierenschmerzen.	
Nephritis, s. Nierenentzündung.	
Nervenfieber	35 274
Nervenfieber, schleichendes . .	75
Nervenschmerzen	121 281
Nervenschwäche	112
Nervenschwindsucht	75
Nervensystem, Krankh. im . .	83
Nesselfriesel	252
Neubildungen	264 289
Neuralgia, s. Nervenschmerzen.	
Nierenblutung	48
Nierenentzündung	220 287
Nierenkolik	223
Nierenkrankheiten, s. Harnleiden.	
Nierenschmerzen	223
Nierensteine	227
Nierenwassersucht	66 276
Noma	157
Obesitas, s. Fettsucht.	
Obstructio	204 286
Odontalgia, s. Zahnschmerzen.	
Oesophagitis, s. Speiseröhrenentzündung.	
Ohnmacht	124
Ohrenbrausen, -summen, -brummen	102
Ohrenentzündung	103
Ohrenfluss	104
Ohrengeräusche	102
Ohrenklingen	102
Ohrenreissen	103
Ohrenzwang	103
Ohrspeicheldrüsenentzündung	105 280
Orchitis, s. Hodenentzündung.	
Otitis, s. Ohrenentzündung.	
Ottorrhoea, s. Ohrenfluss.	
Ozaena, s. Nasengeschwür.	
Palpitatio cordis, s. Herzkrankheiten.	
Panaritium, s. Nagelgeschwür.	
Papulae, s. Knötchenausschläge.	
Paralysis, s. Lähmung.	

	Seite
Paralysis diaphragmatis, s. Zwerchfelllähmung.	
Paralysis linguae, s. Zungenlähmung.	
Paralysis vesicae, s. Blasenlähmung.	
Parasiten, thierische	207
Parotitis, s. Ohrspeicheldrüsenentzündung.	
Pemphigus, s. Blasenausschlag.	
Pericarditis, s. Herzbeutelentzündung.	
Peritonitis, s. Bauchfellentzündung.	
Perniones, s. Frostbeulen.	
Phlegmasia alba dolens, s. Schenkelgeschwulst.	
Phlyctaenae, s. Bläschen.	
Phthisis abdominalis, s. Bauchschwindsucht.	
Phthisis laryngea, s. Halsschwindsucht.	
Phthisis pituitosa, s. Schleimschwindsucht.	
Phthisis pulmonalis, s. Lungenschwindsucht.	
Phthisis trachealis, s. Halsentzündung.	
Plethora venosa, s. Blutfülle.	
Pleuritis, s. Brustfellentzündung.	
Pneumonia, s. Lungenentzündung.	
Pockenausschläge	252 289
Pocken, ächte	252
Pocken, unächte	254
Podagra	59
Polypen	265 289
Polypus nasi, s. Nasenpolyp.	
Prolapsus ani, s. Mastdarmvorfall.	
Prosopalgia, s. Gesichtsschmerz	
Prurigo, s. Juckausschlag.	
Psoas-Mukelentzündung	242
Psoitis, s. Psoas-Muskelentzündung.	
Psoriasis, s. Schuppenausschläge.	
Psychische Leiden	97 279
Ptyalismus, s. Speichelfluss.	
Purpura haemorrhagica, s. Blutfleckenkrankheit.	
Pustelausschläge	261
Pyrosis, s. Sodbrennen.	
Quetschungen, s. Wunden.	
Rachen, Krankheiten des	168
Rachencroup	169
Rachenentzündung, s. Halsentzündung.	
Raucedo, s. Heiserkeit.	
Regelschmerzen, Regelstörungen, s. Monatsflusskrankheiten.	
Retentio mensium, s. Monatsflusskrankheiten.	
Rhachitis, s. Englische Krankheit.	
Rheumatische Fieber, s. Rheumatismus.	
Rheumatismus	62 275
Ringflechte	260
Rippenfellentzündung	150
Rose	245 289
Rothlauf	245
Rötheln	250
Rubeolae, s. Rötheln.	
Rückendarre	75
Rückenmark, Krankh. des	106
Rückenmarksauszehrung, s. Zehrkrankheiten.	
Rückenmarksentzündung	106
Rückenmarkslähmung, s. Lähmung.	
Rückenmarksleiden	75
Rückenmarksreizung	108 280
Rückenschmerzen	108
Rückgratsverkrümmungen	58
Ruhr	195 285
Säure	179
Salivation, s. Speichelfluss.	
Scabies, s. Krätze.	
Scarlatina, s. Scharlach.	

	Seite
Schädelkrankheiten	95
Schäden	267
Scharlach	246 289
Scharlachfieber	246
Scharlachfriesel	246
Schenkelgeschwulst, weisse	81
Schielen	101 279
Schlafleiden	95 279
Schlaflosigkeit	96
Schlaflosigkeit der Kinder	97
Schlafsucht	96
Schlagfluss	86 278
Schleichendes Nervenfieber	75
Schleimfieber, s. Nervenfieber und Gastr. Leiden.	
Schleimflüsse b. Skrophul.	57
Schleimhautsystem, Krankheiten im	126
Schleimschwindsucht	74
Schlingwerkzeuge, Krankheiten der	157
Schlucken	241
Schlundkopfentzündung, s. Halsentzündung.	
Schnupfen	126
Schrunden	256
Schuppenausschläge	257 289
Schusswunden, s. Wunden.	
Schwachsehen	100
Schwämmchen	158 282
Schwären	259
Schweisse, s. Zehrkrankheiten.	
Schwerbeweglichkeit d. Zunge	160
Schwerharnen	223 287
Schwerhörigkeit	102
Schwerzahnen	166
Schwindel	89 278
Schwindflechte	258
Schwindsuchten	72 276
Scrophulosis, s. Skropheln.	
Seelenzustände, krankhafte	97 279
Singultus, s. Schlucken.	
Sinnesorgane, Krankh. der	99
Skropheln	56 275
Sodbrennen	179
Sommersprossen	255
Soor	158
Sopor, s. Schlafsucht.	
Spasmi, s. Krämpfe.	
Spasmus glottidis, s. Asthma.	
Spasmus vesicae, s. Blasenkrampf.	
Sphacelus, s. Brand.	
Speckgeschwulst	264
Speichelfluss	160 283
Speiseröhrenentzündung	173 283
Spinalirritation	108
Spitzpocken	254
Splenitis, s. Milzentzündung.	
Spulwürmer, s. Wurmleiden.	
Starrkrämpfe	114
Starrsucht	114
Status biliosus, s. Gallenzustand.	
Status gastricus, s. Magenkatarrh.	
Status pituitosus, s. Magenkatarrh.	
Staupe, s. Epilepsie.	
Steatoma, s. Speckgeschwulst.	
Steinbeschwerden, s. Harnleiden.	
Stenocardie, s. Asthma.	
Stickhusten, s. Keuchhusten.	
Stimmlosigkeit	146
Stimmritzkrampf	154 282
Stomacace, s. Mundfäule.	
Stosswunden, s. Wunden.	
Stranguria, s. Harnstrenge.	
Strophulus, s. Zahnausschlag.	
Struma, s. Kropf.	
Stuhlverstopfung	204 286
Stumpfheit	98
Subluxatio, s. Fehltreten.	
Sugillationes, s. Blutunterlaufungen.	
Suppressio mensium, s. Monatsflusskrankheiten.	
Suppurationes, s. Eiterungen.	
Syncope, Ohnmacht.	
Tabes dorsualis, s. Rückendarre.	
Tabes meseraica, s. Darrsucht.	
Tagsichtigkeit	100
Tetanus, s. Wundstarrkrampf.	
Tic douloureux, s. Gesichtsschmerz	121
Tinea capitis, s. Kopfgrind.	

Seite

Tinnitus aurium, siehe Ohrengeräusche.
Tobsucht 98
Tonische Krämpfe 113
Tracheitis, s. Luftröhrenentzündung.
Trichinenkrankheit 207 210
Triefauge 101
Trismus, s. Kinnbackenkrampf.
Tuberculosis, s. Lungenschwindsucht.
Tuberkelsucht 73
Tumor folliculosus, s. Balggeschwulst.
Tumor linguae, s. Zungengeschwulst.
Tussis convulsiva, s. Keuchhusten
Typhus 35

Uebelkeit, s. Magenkatarrh.
Ueberbeine 264
Ulcera, s. Geschwüre.
Ulcera linguae, s. Zungengeschwüre.
Unempfindlichkeit 124
Unterleibsentzündung . . . 189 284
Unterleibstyphus, s. Nervenfieber.
Unterleibsvollblütigkeit 44
Urethritis, s. Harnröhrenentzündung.
Urticaria, s. Nesselfriesel.

Varicellae 254
Variola, s. Pocken.
Varioloides 254
Veitstanz 114 280
Venenentzündung 81
Venenerweiterungen 81
Venositas, s. Blutfülle.
Verabreichung der Gaben . . . 17
Verbrennungen 268
Verdauungsapparat, Krankheiten des 157
Verdauungsschwäche, s. Magenkatarrh.

Seite

Verdauungstörungen bei Skropheln 57
Verdorbener Magen 174
Verdünnungen, Bereitung der . 18
Verhärtungen 271
Verhebungen 271
Verkrümmung der Knochen, s. Englische Krankheit.
Verletzungen 267
Verrenkungen 271
Verrucae, s. Warzen.
Verrücktheit, s. Seelenzustände.
Vertigo, s. Schwindel.
Verwachsung der Knochen, s. Englische Krankheit.
Verwirrung 98
Visionen 98
Vollblütigkeit 43
Vomitus, s. Erbrechen.
Vomitus cruentus, s. Blutbrechen.

Wadenkrampf 114
Wahnsinn, religiöser, s. Seelenzustände.
Wasserbruch des Hodens . . . 230
Wasserkrebs 157
Wassersuchten 66 276
Warzen 265 289
Wechselfieber 30 273
Wehadern der Frauen 48
Weissfluss 237 289
Weisse Kniegeschwulst 264
Weitsichtigkeit 101
Wiederholung der Gaben . . . 20
Werlhof'sche Krankheit . . 256 289
Wunden 267
Wundfieber 269
Wundsein der Haut 256
Wundstarrkrampf 113
Wurmfieber, s. Wurmleiden.
Wurmkolik 192
Wurmleiden 207
Wuth 98

Zäpfchenentzündung, s. Halsentzündung.

	Seite
Zahnausschlag	257
Zahnfieber, s. Zahnleiden der Kinder.	
Zahnleiden der Kinder	166
Zahnschmerzen	161 283
Zehrfieber, s. Zehrkrankeiten.	
Zehrkrankheiten	72 276
Zellgewebswassersucht	66
Ziegenpeter	105
Zona, s. Gürtelrose.	
Zoster, s. Gürtelrose.	
Zuckerruhr	70 276
Zungenentzündung	159
Zungengeschwüre	160
Zungeschwulst	160
Zungenlähmung	160
Zweiwuchs	58
Zwerchfellentzündung	241
Zwergfellerkrankungen	241
Zwergfelllähmung	241

G. Patz'sche Buchdr. (Otto Hauthal) in Naumburg a. S.

Homöopathische Haus-Apotheken

zu

Dr. Bernh. Hirschel's Arzneischatz

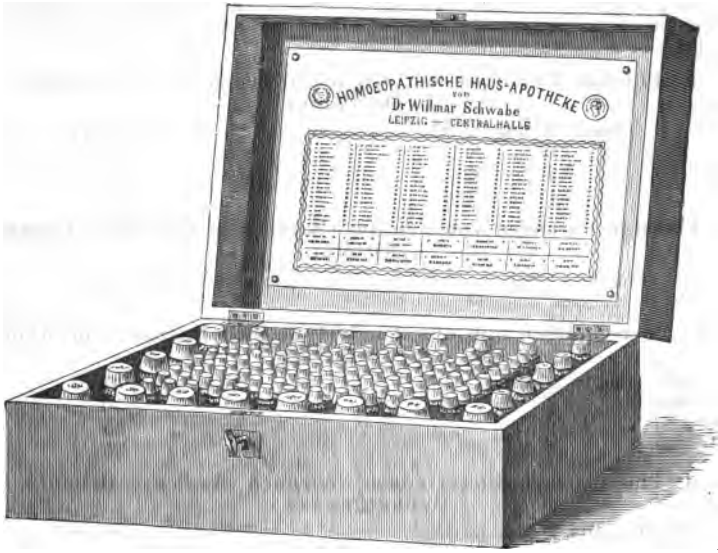
aus der

Homöopathischen Central-Apotheke

von

Dr. Willmar Schwabe in Leipzig,

Querstrasse 3.



Verbesserte Apotheke mit 134 Mitteln.
(Preis 42 Mark.)

a) Verbesserte Apotheken mit den Hauptmitteln in Flaschen à 25 und 15 Gramm, den seltener gebrauchten in Flaschen à 5 Gramm:

mit	300	Mitteln	90 Mark	mit	85	Mitteln	27 Mark
„	203	„	62 „	„	66	„	22 „
„	153	„	48 „	„	49	„	18 „
„	134	„	42 „	„	42	„	16 „
„	106	„	36 „	„	25	„	10½ „

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

b) Gewöhnliche Apotheken mit sämmtlichen Mitteln in gleich grossen Flaschen à 5 Gramm:

mit	300	Mitteln	71	Mark	mit	120	Mitteln	31½	Mark
„	253	„	60	„	„	105	„	25½	„
„	203	„	49	„	„	84	„	21	„
„	180	„	45	„	„	60	„	16½	„
„	150	„	40	„	„	40	„	12	„

mit 24 Mitteln 7½ Mark.

Die älteren Auflagen des Hirschel'schen Arzneischatzes nennen 120 Mittel. In den letzten Auflagen führt jedoch der Verfasser in einem Nachtrage und in den Anmerkungen seltener gebrauchte neuere und namentlich amerikanische Mittel auf, deren Zahl ebenfalls circa 120 beträgt, so dass eine vollständige Apotheke 240 Mittel umfasst. Diese werden jedoch bei Weitem nicht alle gebraucht, und dürfte eine Apotheke mit 134 resp. 153 Mitteln genügen. Wer nachträglich bestimmte Mittel, die ihm ausgegangen sind, oder neuere Mittel zu beziehen wünscht, kann dieselben zu nachstehenden Preisen erhalten:

a) Flüssige Potenzen von den inländischen Mitteln von der 1—30. Potenz:

500	Gramm	4	Mk.	50	Pf.	25	Gramm	60	Pf.
200	„	2	„	25	„	15	„	40	„
100	„	1	„	50	„	10	„	30	„
50	„	1	„	—	„	5	„	20	„

b) Flüssige Potenzen von den amerikanischen und den selteneren Mitteln:

25	Gramm	1	Mk.	—	Pf.	10	Gramm	45	Pf.
15	„	—	„	60	„	5	„	30	„

c) Verreibungen und aus den inländischen Pflanzen bereitete Urtincturen:

500	Gramm	6	Mk.	—	Pf.	25	Gramm	70	Pf.
200	„	3	„	—	„	15	„	50	„
100	„	2	„	—	„	10	„	35	„
50	„	1	„	20	„	5	„	25	„

d) Tincturen zu äusserlichem Gebrauch (Arnica, Calendula, Helianthus etc.):

500	Gramm	2	Mk.	50	Pf.	100	Gramm	80	Pf.
250	„	1	„	50	„	50	„	50	„
200	„	1	„	30	„	25	„	30	„

15 Gramm 20 Pfennige.

Zur Notiz. Die Wahl eines homöopathischen Arzneimittels erfolgt bekanntlich nach dem von Samuel Hahnemann aufgestellten Grundsatze: Aehnliches wird durch Aehnliches geheilt (similia similibus curantur), und zwar sind die Resultate, welche sich bei den physiologischen Prüfungen eines Arzneistoffes am gesunden menschlichen Organismus ergeben haben, für diese Mittelwahl am Krankenbette massgebend. Auch das unscheinbarste Symptom, welches in diesen Prüfungen niedergelegt ist, hat einen gewissen

Werth für den homöopathischen Arzt, und nur in dem Falle, wo der homöopathische Arzneistoff genau in derselben Weise zubereitet worden ist, wie das zur Prüfung an Gesunden verwandte Präparat, lässt sich eine zuverlässige Wirkung desselben am Krankenbette erwarten. Unzählige Nachprüfungen haben nämlich ergeben, dass eine Abweichung in der Bereitung des Urstoffs, namentlich der Urtinctur, nicht dieselben Krankheitserscheinungen bei Gesunden hervorruft; und daraus ist es denn auch erklärlich, dass ein auf Grund der physiologischen Prüfungen, welche auch dem Dr. Hirschel'schen Arzneischatze zu Grunde liegen, gewähltes Mittel seine Wirkung versagen muss, wenn es nicht richtig zubereitet und potenzirt wurde. Die Unbekanntschaft mit dieser Thatsache Seitens vieler Apotheker mag daher schon manchen Irrthum in der Praxis verschuldet, schon so Manchen veranlasst haben. ein in dem vorliegenden Falle bei exacter und gewissenhafter Zubereitung unbedingt passendes Arzneimittel bei Seite zu schieben und zu einem weniger passenden und deshalb nutzlosen zu greifen. So fertigen viele Apotheker, um nur ein Beispiel anzuführen, ihr Tabacum-Präparat aus der frischen, grünen einheimischen Tabakpflanze an, — ja einige Pharmacopöen schreiben dies sogar ausdrücklich vor, während zu den Prüfungen die getrockneten Blätter des ächten Havanna-Tabaks verwandt worden sind; ein Unterschied, welcher Jedermann einleuchtend sein wird, wenn man ihm sagt, dass gewisse Stoffe sich erst durch das Trocknen in den Tabaks-Blättern entwickeln; und überdies ist der Unterschied zwischen unserem deutschen und dem Havanna-Tabak wohl bekannt genug. Von anderen Arzneistoffen verwenden wieder manche die getrocknete, anstatt der frischen Pflanze, die Blüthen, anstatt des Krautes, oder gar blos die Wurzel an Stelle der ganzen frischen Pflanze, — lauter Uebelstände, die sogar den in die Homöopathie Eingeweihteren entgangen waren. Wurde doch dieses ganz anders zubereitete Präparat leider unter demselben Namen verkauft, wie das zur Prüfung benutzte!

Von mehreren homöopathischen Aerzten darauf aufmerksam gemacht, bereitete das Dr. W. Schwabe'sche Etablissement vom Tage seiner Gründung an die homöop. Arzneimittel nicht nach den sogenannten homöopathischen Pharmacopöen, sondern nach den Original-Vorschriften, welche in der sehr umfangreichen homöopathischen Literatur Deutschlands, Englands, Amerikas und Frankreichs niedergelegt sind. Die Erfolge entsprachen den gehegten Erwartungen, indem dieses Etablissement dadurch das umfangreichste für homöop. Arzneibereitung auf der ganzen Erde geworden ist und mit allen Theilen derselben in stetem directem Verkehr steht. Um diese Arzneibereitung auf Grund der Original-Vorschriften immer mehr zu verallgemeinern, stellte Dr. Willmar Schwabe dieselben zu einem Handbuche zusammen, welches unter dem Titel Pharmacopoea homoeopathica polyglotta im Jahre 1880 in zweiter, vermehrter Auflage in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache erschien und von zahlreichen homöopathischen Aerzten des In- und Auslandes so günstig beurtheilt wurde, dass die General-Versammlung des „Central-Vereins homöopathischer Aerzte Deutschlands" das Directorium dieses Vereins mit Ausstellung nachstehender Urkunde beauftragte:

„Das unterzeichnete Directorium des homöopathischen Central-Vereins Deutschlands beurkundet hierdurch dem Dr. Willmar Schwabe in Leipzig, dass die Mitglieder des gedachten Vereins über das von ihm herausgegebene Werk

Pharmacopoea homoeopathica polyglotta,
Leipzig 1880.

auf Grund und im Anschluss an die von 48 homöopathischen Aerzten über dasselbe abgegebenen Gutachten, und in Erwägung:

1. dass es bisher an einer homöopathischen Normal-Pharmacopöe gefehlt hat, welche sich in völliger Uebereinstimmung mit den von den Arzneiprüfern für die Zubereitung des betreffenden Arzneipräparats aufgestellten Regeln befindet und den in der Homöopathie giltigen Potenzirungs-Scalen Rechnung trägt;
2. dass den Apothekerrevisoren somit bisher keine Gelegenheit geboten war, einen richtigen Massstab zur Beurtheilung homöopathischer Apotheken zu finden;
3. dass die früher erschienenen homöopathischen Pharmacopöen den gegenwärtigen Bedürfnissen homöopathischer Aerzte und Apotheker in Folge Einführung einer grossen Anzahl neugeprüfter Mittel nicht mehr genügen,

erklärt und beschlossen haben:

dass die vom Dr. Willmar Schwabe herausgegebene, vom Dr. Lemuel Steffens, Philadelphia, in das Englische, vom Dr. A. Noack, Lyon, in das Französische, (vom Professor Dr. Tommaso Cigliano, Neapel, in das Italienische und vom Dr. Paz-Alvarez, Madrid, in das Spanische) übersetzte

Pharmacopoea homoeopathica polyglotta

sich in Uebereinstimmung mit den von Samuel Hahnemann und den übrigen Arzneiprüfern für die homöopathische Arzneibereitung aufgestellten Regeln befindet; und da nur ein Festhalten an diesen Regeln einzig und allein drohender Corruption zu steuern vermag, die gedachte Pharmacopöe den hohen Regierungen als homöopathische Normal-Pharmacopöe zur gesetzlichen Einführung zu empfehlen.

Das Directorium des homöopathischen Central-Vereins Deutschlands.

(L. S.)
Dr. med. Fischer in Weingarten (Württemberg), Präsident.
Dr. med. Clotar Müller in Leipzig.
Dr. med. A. Gerstel in Wien.
Dr. Heinigke, Sekr.

Die Anerkennung der aus dem Dr. Schwabe'schen Etablissement hervorgehenden Arznei-Präparate ist indirect durch dieses Document ausgesprochen. Dasselbe ist zugleich für Jeden ein Mahnruf, sich beim Bezuge von homöopathischen Arzneimitteln nur an solche Apotheken zu halten, welche nach den Original-Vorschriften, resp. nach der Pharmacopoea homoeopathica polyglotta, arbeiten.

Ueber die mathematisch richtige Bereitungsweise der **Schwabe'schen** Potenzen wolle man die von dem sel. Sanitäts-Rath Dr. **B. Hirschel** in seinem Arzneischatz (Einleitung) gemachten Andeutungen nachlesen.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Auszug aus Dr. Willmar Schwabe's illustrirter Preisliste.

Die ausführliche illustrirte Preisliste des Dr. Willmar Schwabe'schen homöopathischen Etablissements in Leipzig, welche mit ihrem Anhange circa 18 Druckbogen umfasst und über 50 Abbildungen enthält, wird an Jedermann gratis abgegeben und franco versandt, wenn man den Besitzer desselben unter der einfachen Adresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig hierzu auffordert.

Das Dr. Schwabe'sche Etablissement besteht aus folgenden Geschäftszweigen:

1. **Königl. Sächsische concessionirte Central-Apotheke Querstrasse 3.**
2. **Homöopathisch-klinisches Institut, verbunden mit Poliklinik;**
3. **Verlags-, Sortiments- und Antiquariatsbuchhandlung homöopathischer Werke in den meisten Cultursprachen;**
4. **Redaction und Expedition der „Populären Zeitschrift für Homöopathie"; Verlag und Expedition der „Homöopathischen Rundschau" und der „Sammlung wissenschaftlicher Abhandlungen aus dem Gebiete der Homöopathie".**

Die Dr. Willmar Schwabe'schen Arzneipräparate wurden prämiirt auf den Industrie- und Weltausstellungen zu Chemnitz (1867), zu Horodenka (1869), zu Moskau (1872), zu Wien (1873), zu Halle a/S. (1881), zu Porto Alegre (1881).

Ueber die Preise und Versendungen der Dr. Schwabe'schen Arzneipräparate ist Folgendes gütiger Beachtung anheimzugeben. In England, Frankreich, Spanien, Italien, Nordamerika etc. kosten die homöopathischen Mittel das 5-, ja 6fache, als bei uns in Deutschland, wo die Preise noch sehr niedrig sind. Hier und da werden die Mittel, wie schon Seite 327 erwähnt, zu Preisen angeboten, die sehr verdächtig sind. Es kann wirklich nicht genug vor derartigen billigen Anpreisungen gewarnt werden. Bei den homöopathischen Mitteln, welche keinerlei Analyse und keiner Controle unterworfen werden können, ist die Gewissheit einer sorgfältigen Zubereitung die Hauptsache.

Wenn es sich darum handelt, der Homöopathie eine noch grössere Ausbreitung zu verschaffen, oder wenn Nothleidenden damit geholfen werden kann, wird das Dr. Schwabe'sche Etablissement alle nur möglichen Vergünstigungen einräumen.

Die Versendung der bestellten Gegenstände in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und Dänemark geschieht stets möglichst schleunig, doch müssen grössere Aufträge, im Interesse ihrer exacten Ausführung, stets etwas warten. Eilige Aufträge sind mit dem Vermerk „Pressant" zu bezeichnen. Kisten und Packete bis zu 5 Kilo werden am besten und billigsten durch die Post befördert; grössere Colli per Bahn als Frachtgut, wenn die Sendung pressirt: als Eilgut. Es wird daher gebeten, die nächste Eisenbahnstation, event. den

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Fuhrmann anzugeben, der die Güter von dieser Station aus an das Ziel führen soll. Ueberhaupt wolle man nie unterlassen, in jedem Briefe die genaue Adresse, bei Dörfern aber namentlich die nächste Poststation anzugeben.

Die Zahlung geschieht am besten durch Post-Einzahlung oder in einem recommandirten Briefe, bei kleineren Zahlungen auch undeclarirt in Briefmarken. Doch wolle man bei Geldsendungen, denen die in diesem Preisverzeichniss angegebenen Preise zu Grunde gelegt sind, auch den Betrag für die Kiste und Verpackung mit beifügen, je nach der Grösse des Auftrages 20 Pf. — 1 Mark. Grössere Beträge können auch durch Wechsel auf irgend einen Börsenplatz beglichen werden. Ausländisches Papiergeld wird zum Tagescours berechnet. In allen solchen Fällen, wo der Betrag nicht mitgesandt wurde, wird derselbe, — sofern es nicht Kunden mit grösserem Bedarf sind, denen ich Conto eröffnet habe, — nachgenommen. Ebenso müssen die Anhänger der Homöopathie in Oesterreich-Ungarn auf die Nachnahme der Zollspesen gefasst sein, da sich diese nicht im Voraus bestimmen lassen. Dieselben haben jedoch nicht die geringsten Schwierigkeiten beim Bezuge von Medicamenten, denn die Kisten werden an der Grenze verzollt und von dort ab mit Nachnahme der Zollspesen, event. des Betrages weiter expedirt. Oesterr. Papiergulden werden zum Tagescourse berechnet, und betragen 170—172 Reichsmark 100 Gulden Papier.

Kleinere Beträge werden in österr.-ungarischen Briefmarken erbeten.

I. Haus-Apotheken mit Flüssigkeiten und Verreibungen.

Die zu dem Hirschel'schen Arzneischatz, zu dem „Lehrbuche der homöopathischen Therapie", zu Dr. Vogel's Hausarzt, Dr. Bruckner's Hausarzt, Caspari's Haus- und Reisearzt, Dr. Cl. Müller's Haus- und Familienarzt, Dr. Jahr's Werken, Günther's Hausfreund, sowie zu allen anderen, die Mittel in diesen Formen empfehlenden Werken von Dr. Willmar Schwabe's Etablissement zusammengestellten Haus-Apotheken sind gut schliessende, elegante, polirte, mit Neusilber beschlagene und verschliessbare Nussbaumholzkästen, und da vielfache Erfahrungen erwiesen haben, dass die grosse Mehrzahl homöopathischer Arzneistoffe dem zersetzenden Einfluss des Sonnenlichtes unterliegt und bei Aufbewahrung in weissen Gläsern allmählich werthlos wird, so werden zu sämmtlichen Arzneiflaschen dergleichen von feinstem gelben Glase verwandt, welches die feindliche Einwirkung des Sonnenlichts abzuhalten vermag und den blauen, schwarzen oder mit Papier beklebten Gläsern vorzuziehen ist.

Die Preise der **Haus- und Familien-Apotheken** richten sich

a) nach der Zahl der Mittel,
b) nach der Grösse der Flaschen,
c) nach der grösseren oder geringeren Eleganz der Kästen.

Um die Wahl einer Apotheke dem Besteller zu erleichtern, führen wir in dieser Liste nur die gangbarsten auf, erwähnen jedoch, dass Apotheken mit der verschiedensten Zahl und Grösse der Flaschen, von den einfachsten bis zu den elegantesten Kästen vorräthig sind.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Ausserdem führt das Dr. Willmar Schwabe'sche Etablissement zwei verschiedene Sorten von Apotheken:

I. Gewöhnliche Apotheken, d. h. solche, in denen alle Mittel in gleichgrossen Gläsern (200 Tropfen fassend), enthalten sind.

II. Verbesserte Apotheken. Mittel wie Aconitum, Arnica, Arsenic., Belladonna, Bryonia etc. etc. werden öfter angewendet, als die anderen; aus diesem Grunde verwenden wir nun verschiedene Glasgrössen: die Hauptmittel in der grössten Sorte circa 1200 Tropfen, die oft vorkommenden in Flaschen circa 700 Tropfen fassend, die übrigen in kleinen Gläsern (5 Gramm). Ausser den Urtincturen zum äusseren Gebrauch enthalten dieselben noch Arnicapflaster, Löffel zum Einnehmen etc. etc. Diese Apotheken sind von den Autoren, wie von den Praktikern mit Beifall aufgenommen und empfohlen und auf den Ausstellungen prämiirt worden.

Seitdem wir diese verbesserten Apotheken führen, bestellt Niemand mehr die früheren unpraktischen Apotheken.

Kästen mit Schubfach werden nur auf specielles Verlangen versendet.

Das Preisverzeichniss dieser Apotheken befindet sich Seite 325 dieses Buches.

II. Apotheken mit Streukügelpotenzen

zu Dr. v. Gerhardt's Handbuch der Homöopathie, Dr. Lutze's Lehrbuch der Homöopathie, Dr. Bruckner's, Dr. Vogel's und Dr. C. Hering's Hausarzt, Dr. Günther's Hausfreund und F. v. Fellenberg-Ziegler's Arzneimittellehre, sowie zu den Werken Dr. Jahr's.

a) Gewöhnliche Apotheken mit gleich grossen Cylindern à 4—600 Streukügelchen:

mit	300	Mitteln	50	Mk.	—	Pf.	mit	60	Mitteln	11	Mk.	—	Pf.
„	180	„	31	„	50	„	„	43	„	7	„	—	„
„	145	„	27	„	—	„	„	32	„	6	„	—	„
„	120	„	21	„	—	„	„	24	„	4	„	50	„
„	104	„	18	„	—	„	„	14	„	2	„	75	„
„	84	„	14	„	25	„	„	12	„	2	„	25	„

b) Verbesserte Apotheken mit den Hauptmitteln in Flaschen à 3000 bis 4000 Körnchen, den seltener gebrauchten à 400—600 Körnchen:

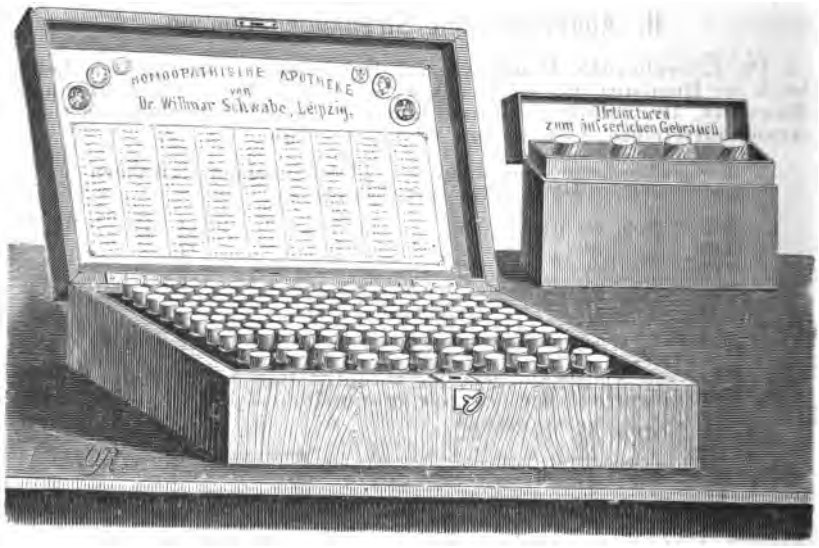
mit	300	Mitteln	67	Mk.	50	Pf.	mit	104	Mitteln	25	Mk.	50	Pf.
„	252	„	57	„	—	„	„	96	„	24	„	—	„
„	203	„	48	„	—	„	„	88	„	21	„	—	„
„	153	„	40	„	—	„	„	66	„	16	„	50	„
„	132	„	31	„	—	„	„	44	„	12	„	—	„

c) Ergänzungs-Apotheken mit Streukügelpotenzen in Fünfgrammflaschen:

mit	203	Mitteln	59	Mk.	—	Pf.	mit	60	Mitteln	19	Mk.	50	Pf.
„	144	„	47	„	—	„	„	50	„	16	„	50	„
„	105	„	30	„	75	„	„	40	„	14	„	—	„
„	84	„	25	„	50	„	„	24	„	9	„	—	„

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Gewöhnliche Streukügelchen-Apotheke mit 144 Mitteln. Preis 27 Mark.



Verbesserte Streukügelchen-Apotheke mit 153 Mitteln nebst Tincturenkasten.
Preis 59 Mark, ohne Tincturenkasten 57 Mark.

NB. Die **Tincturenkästen** enthalten die Mittel zu äusserlichem Gebrauch. Kästen mit 4 Mitteln kosten 2 Mark, mit 8 Mitteln 3 Mark 50 Pf.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

d) Streukügelpotenzen in einzelnen Flaschen:

500	Gramm	6	Mk. —	Pf.	15	Gramm	50 Pf.
200	„	3	„ —	„	10	„	35 „
100	„	2	„ —	„	5	„	25 „
50	„	1	„ 20	„	Grosse Cylinder		20 „
25	„	—	„ 70	„	Kleinere Cylinder		15 „

III. Homöopathische Ergänzungs- und Reserve-Apotheken für Aerzte, Lazarethe, Apotheken etc.

☛ *laut specieller Preisliste.* ☚

IV. Homöopathische Taschen- und Reise-Apotheken.

1. Mit Streukügelpotenzen.

a) Einfache Etuis mit Cylindern à 300—400 Körnchen

mit	80.	60.	40.	24.	12.	6	Mitteln
	13.	$10^1/_2$.	$7^1/_2$.	$4^1/_2$.	$2^1/_4$.	$1^1/_2$	Mark.

b) Elegante Etuis dto.

mit	150.	120.	100.	80.	60.	40.	24.	12	Mitteln
	27.	$22^1/_2$.	$19^1/_2$.	$16^1/_2$.	$13^1/_2$.	$10^1/_2$.	7.	4	Mark.

2. Mit flüssigen Potenzen, resp. diesen und Verreibungen.

a) Brusttaschenetuis mit 18 Mitteln 8 Mk. 50 Pf.

b) Gerade Lederetuis:

mit	24.	18.	12	Mitteln
	9.	8.	6	Mark.

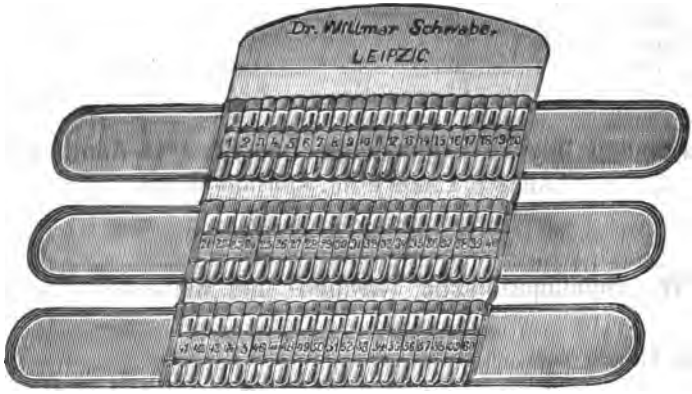
Näheres über das reichhaltige Lager an Taschen- und Reise-Apotheken in der speciellen illustrirten Preisliste.

V. Apotheken für specielle Zwecke und gegen specielle Krankheiten, mit Gebrauchsanweisungen.

a) Bräune-Apotheke mit 12 Mitteln	4	Mk.	—	Pf.
b) Cholera-Apotheke mit 14 Mitteln	4	„	50	„
c) Complete Diphtheritis-Apotheke	6	„	50	„
d) Zahnschmerzen-Apotheke mit 32 Mitteln .	6	„	—	„
dto. „ 24 „ .	4	„	50	„
dto. „ 12 „ .	3	„	—	„
e) Pocken-Apotheke mit 14 Mitteln	4	„	—	„
f) Keuchhusten-Apotheke mit 12 Mitteln . .	3	„	—	„
g) Apotheken mit Dr. Schüssler's physiologischen Functionsmitteln, Gebrauchsanweisung extra	1	„	50	„

mit	12.	24 Hochverreibungen
	7.	12 Mark.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.



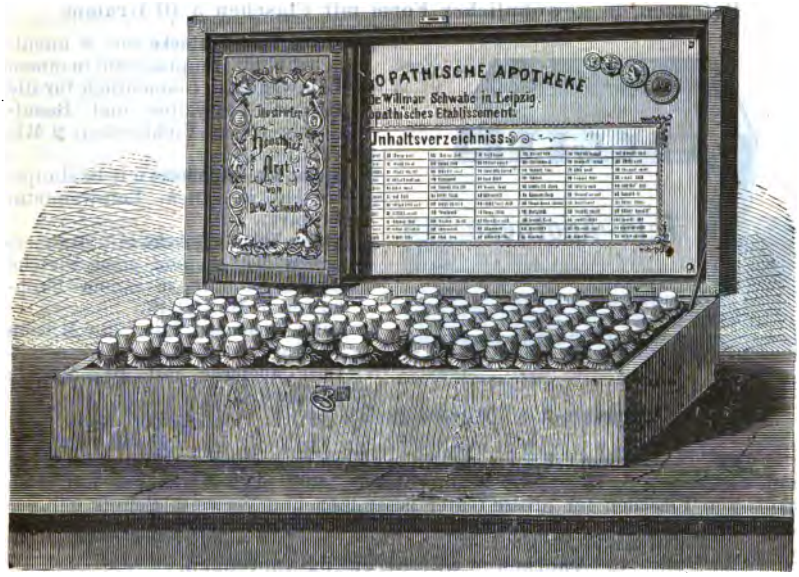
Elegante Taschenapotheke (geöffnet) mit 60 Mitteln.
Preis 13 Mk. 50 Pf.

Lage und Grösse eines Cylinders in einer Taschenapotheke mit 60 Mitteln.

Brusttaschenetuis mit 18 Mitteln.
Preis 8 Mk. 50 Pf.

VI. Hausthier-Apotheken und specifische Thierheilmittel

zu **Dr. Willmar Schwabe's illustrirtem homöopathischen Hausthierarzt**, sowie zu den Thierarzneibüchern von **Schäfer, Dr. Günther, Böhm, Gorges, Hübner, Kunz.**



Grosse verbesserte Hausthier-Apotheke mit 136 Mitteln. Preis 48 Mark.

a) Mit flüssigen Potenzen und Verreibungen oder nur mit flüssigen Potenzen in verbesserter Form, die Hauptmittel in Flaschen von doppelter bis achtfacher Grösse, die seltener gebräuchlichen in Flaschen à 10 Gramm.

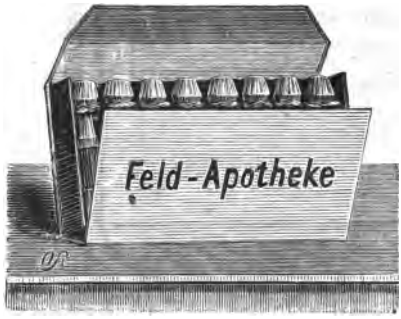
1. **Viertel Thier-Apotheke** mit 24 innerlichen und 2 äusserlichen Mitteln 12 Mark.
2. **Halbe Thier-Apotheke** mit 41 innerlichen und 2 äusserlichen Mitteln 20 Mk. 25 Pf.
3. **Dreiviertel Thier-Apotheke** mit 60 innerlichen und 4 äusserlichen Mitteln 28 Mk. 50 Pf.
4. **Ganze Thier-Apotheke** mit 96 Mitteln zu innerlichem Gebrauch 36 Mk.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

5. **Grosse Thier-Apotheke** mit 96 Mitteln in 136 Flaschen zu innerlichem Gebrauch, nebst Schubkasten 48 Mk.

NB. Die Kästen sind elegant ausgestattet, mit Neusilber beschlagen und verschliessbar. Zur ganzen und grossen Thier-Apotheke gehört ein **Ergänzungskasten mit den stark riechenden und äusserlichen Mitteln,** welcher **12 Mark** extra kostet.

b) Mit flüssigen Potenzen und Verreibungen oder nur mit flüssigen Potenzen, in gewöhnlicher Form mit Flaschen à 10 Gramm.



1. **Kleine Feld-Apotheke** mit 8 unentbehrlichen Hauptmitteln in einem Leinwandetui (namentlich für die Herren Verwalter und Beaufsichtiger von Viehherden) 2 Mk. 50 Pf.
2. **Kleine Stall-Apotheke** mit 16 Hauptmitteln in einem Leinwandetui 5 Mark.
3. **Kleine Thier-Apotheke** mit 20 innerlichen Mitteln und einer Flasche Arnica-Tinctur in einem Pappkasten 7 Mk. 50 Pf.
4. **Thier-Apotheke** mit 42 Mitteln 15 Mark.
5. **Thier-Apotheke** mit 64 Mitteln 24 Mark.
6. **Thier-Apotheke** mit 80 Mitteln 28 Mk. 50 Pf.
7. „ „ 113 „ 40 „ — „

☛ Ausserdem führt Dr. Schwabe's Etablissement Hausthier-Apotheken mit Flaschen à 5, 15 und 25 Gramm Inhalt, stellt auch Apotheken mit noch grösseren Flaschen für grosse Güter zusammen und verweist Behufs näherer Auskunft auf seine gratis zu habende specielle illustrirte Preisliste.

c) Apotheken mit Streukügelpotenzen.

Dieselben haben die gleichen Preise, wie die Seite 331 genannten Apotheken für die Menschenpraxis.

d) Specifica etc.

Präservativ- und Heilmittel	gegen **Maul- und Klauenseuche**	1	Mk.	— Pf.
dto.	gegen **Milzbrand**	1	„	— „
dto.	gegen **Lungenseuche**	3	„	— „
Salpetersäure, Schwefelsäure und Salzsäure (**Nitri ac., Sulph. acid.** und **Muriat. ac.**) je 100 Gramm		1	„	25 „
Balsam. sulph. tereb. gegen Schafräude, 500 Gramm . . .		4	„	50 „
Carbo vegetabilis 100 Gramm		—	„	60 „
Oblaten in Packeten à 12 Tafeln		—	„	25 „
dto. in Schachteln à 100 Stück		—	„	30 „
Glasspritzen zum Eingeben der Arznei à Stück		—	„	50 „

☛ Die Tincturen zu äusserlichem Gebrauch siehe in der nächsten Abtheilung.

VII. Arzneimittel in einzelnen Flaschen zu innerlichem und äusserlichem Gebrauch.

(Flaschengrösse siehe Seite 338)

	Die Preise sind der leichteren Uebersichtlichkeit halber in Pfennigen ausgeworfen.							
Gramm	500	200	100	50	25	15	10	5
					a	b	c	d
a) Streukügelpotenzen, Verreibungen und aus inländischen Pflanzen bereitete Urtincturen	600	300	200	120	70	50	35	25
b) Potenzen aus inländischen Urtincturen und Verreibungen, von der 1—30. Potenz	450	225	150	100	60	40	30	20
c) Potenzen aus ausländischen Urtincturen, Hochverreibungen von der 7—60., Hochpotenzen und Isopathica	—	—	—	—	100	60	45	30
d) **Arnica-, Calendula-, Symphytum-, Hypericum-, Urtica-, Helianthus-** und Verbascum-Tinctur; Lösungen von Ammon. caust., Ferr. mur. etc. .	250	130	80	50	30	25	—	—
e) Abrotanum-, **Rhus-, Thuja-, Euphrasia-** und Bellis-Tinctur, Collodium, Mandelcacaoöl, Glycerin	400	175	125	75	40	25	20	—
f) Hydrastis, Hamamelis, **Pounds Extract of Hamamelis**	500	225	150	90	50	30	25	—
g) **Arnica-Haaröl**	400	—	120	75	50	—	—	—

h) **Tincturen-Kästen** mit den äusserlichen Mitteln:
mit 24. 12. 8. 4 Tincturen in Fl. à 25 Gramm.
12. 5. 3½. 2 Mark.

i) **Heftpflaster,** pro □Meter 5 Mark.

k) **Styraxbalsam gegen Krätze:** 633 Gramm 3 Mark. — 50 Gramm 50 Pf.

l) **Arnica- und Calendulapflaster,** pro Carton 25 Pf., 120 □Cm. 50 Pf., 300 □Cm. 1 Mark, pro 1000 □Cm. 3 Mark; pro 1 □Meter 22½ Mark.

m) **Arnica- und Calendulapapier** pro Carton 40 Pf.

n) **Arnica- und Calendulawatte, carbolisirte Watte** pro Carton, mit Gebrauchsanweisung 50 Pf.

o) **Zahnputzpulver,** à Dose 60 Pf.

p) **Zahntinctur,** à Flacon 50 Pf.

q) **Fussschweissmittel,** à Dose 50 Pf.

r) **Zahnbrandmittel,** 15 Gramm 60 Pf.

s) **Crouppulver,** à Dtzd. 75 Pf.

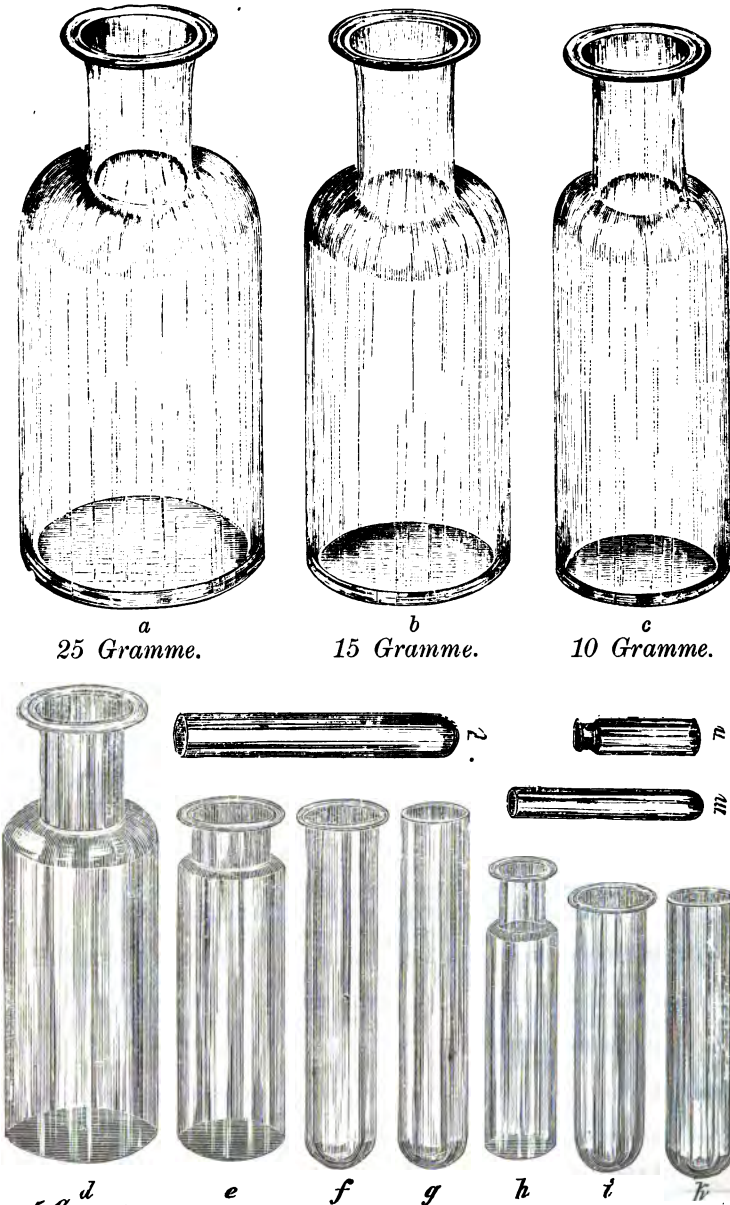
t) **Kropfpulver,** à Schachtel 75 Pf.

u) **Bandwurmmittel,** 3 Mark.

v) **Cerate:** 10. 15. 30 Gramm
30. 50. 75 Pf.

w) **Vaseline,** ganz besonders zu Wundverbänden geeignet, ingleichen ein vorzügliches Mittel gegen Verbrennungsschäden 500 Gramm 3 Mark, 60 Gramm (Original) 1 Mark.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.


a
25 Gramme.
b
15 Gramme.
c
10 Gramme.
2.
n
m
d
5 Gramme.
e
f
g
h
i
k

VIII. Diätetische Präparate.

a) **Homöopathischer Gesundheitskaffee**, streng nach Dr. W. Schwabe's Vorschrift zubereitet in der Fabrik von Louis Wittig & Comp. in Cöthen (Anhalt) und in Falkenau a. d. Eger bei Carlsbad (Böhmen).

Preis pro 1 Pfund (500 Gramm) 30 Pf.
„ „ 1/2 „ (250 „) 15 „
„ „ 1/3 „ (166 „) 10 „

Wiederverkäufer, sowie Abnehmer von grösseren Quantitäten erhalten Rabatt.

Der Dr. Schwabe'sche Kaffee ist aus den reinsten und besten Fruchtsorten bereitet und frei von allen schädlichen Fruchtbeimengungen. Durch einen Zusatz von Cacao ist er nahrhafter und wohlschmeckender als alle anderen ähnlichen Präparate und deshalb ganz besonders bei homöopathischen Kuren zu empfehlen. Der Preis ist mit Rücksicht hierauf, und dass die Kaffeepackete vollwichtig sind, ein sehr niedriger.

b) **Homöopathische Gesundheitschocolade**, pro Pfund (500 Gramm) 2 Mark.

c) **Echter Berger Leberthran** in Originalflaschen:

500 Gramm 200 Gramm
3 Mk. 1 Mk. 20 Pf.

oder niedriger oder höher je nach dem Tagespreise.

d) **Süsse Ungarweine**,

α) **Tokayer**, ganze Flaschen 4 Mk., halbe Flaschen 2 Mk. 25 Pf.
β) **Ruster Ausbruch** dto. 3 „ dto. 1 „ 75 „

e) **Liebig'sches Fleischextract**

1.	1/2.	1/4.	1/8 Pfund englisch.
9 1/2.	5.	2 3/4.	1 1/2 Mark.

f) **Condensirte Milch** pro Büchse 1—1 1/4 Mark.

g) **Hartenstein's Leguminose**

pro 500	250 Gramm
Mark 1.50	—.80.

h) **Maizena, amerikanisches Maismehl** pro Packet 40 Pf.

i) **Nestlé's Kindermehl**

in Büchsen à 500 Gramm 1 Mark 60 Pf.
„ „ à 2 1/2 Kilogr. 7 „ — „

IX. Apparate zur Krankenpflege und ärztliche Instrumente

zu den Originalpreisen der Fabrikanten laut specieller Preisliste.

X. Zur Arzneibereitung und Dispensation der Arznei dienende Gegenstände.

a) **Utensilienkasten**, enthaltend alle zum pharmaceutischen Gebrauch dienenden Utensilien: 2 Waagen, Gewichte, Reibeschale, Spatel, Löffel, Mensurirglas, Mörser mit Pistill, 1/8 Klgr. starken Weingeist, 1/8 Klgr. gewässerten Weingeist, 1/8 Klgr. destillirtes Wasser, je 1/8 Klgr. Streukügelchen Nr. 2, 4 und 7, 1/8 Klgr. Milchzucker etc. Preis 45 Mark.

b) **Glasstöpselgläser** à 5, 10, 15 Gramm, 20, 25 und 30 Pfennige.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

c) **Tropfengläser** à 5, 10, 15 Gramm, pro 100 Stück gekorkt: 6, 6,40 und 6,80 Mark; ungekorkt: 4,50, 5 und 5,25 Mark.

d) **Cylinder** in allen Grössen, gekorkt pro 100: 2—4,50 Mark.

e) **Potenzirgläser**, mit flachem Rande, um das Tropfenzählen genau vornehmen zu können, gekorkt pro 100 Stück: 6,40 Mark.

f) **Mensurirgläser**, mit Theilstrichen zum Abmessen der Tropfenzahl für Wasser und Weingeist, in Enveloppe 1,75 Mark.

g) **Langhalsige Flaschen** zum Anfeuchten der Streukügelchen, pro Stück, gekorkt, 15 Pfennige, pro 100 Stück.

h) **Reagenzcylinder** pro Stück 10—20 Pfennige.

i) **Kochflaschen** à 30, 60, 180, 500 Gramm.
pro Stück 0,50. 0,60. 0,80. 1,20 Mark.

k) **Glastrichter**, Randweite 5—10 Cm., pro Stück 30—50 Pfennige.

Utensilienkasten. Preis 45 Mark.

l) **Arzneikorke**, tadellos und säuber gearbeitet.

Kork	a.	b.	c.	d.	e.	f.	g.	h.	i.	k.	l.	m.	n.
pro 100 Stück	1,50.	1,25.	1.	0,90.	0,80.	0,75.	0,70.	0,60.		0,70.	0,60		

Mark.

m) Kästen mit den zur Arzneibereitung nöthigen **Gewichten**, 7,50 Mark.

n) **Waagen:**

1) Recepturwaagen für Aerzte, Apotheker etc, Belastungsgrösse 500 Gramm, 45—60 Mark.
2) Hornwaagen à 4,50—5 Mark.
3) Glaswaagen à 4,50—5,50 Mark.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

o) **Porzellangefässe u. Mörser:**

1) Milchzuckergefässe à 100 Gramm, mit eingebrannter Aufschrift 1, 50 Mark.

2) Porcellanmörser mit Pistill à 1.80 Mark.

3) Agatmörser à 20—25 Mark.

p) **Hornspatel und Hornlöffel, Einnehmelöffel und Gläser:**

Pulverschiffchen: 60 Pfennige. Hornesslöffel: 60 Pfennige.

Horntheelöffel: 50 Pfennige. Granlöffel: 25 Pfennige.

Glastheelöffel: 50 Pfennige.

Sanitätsguttheelöffel: 40 Pfennige.

Sanitätsgutesslöffel: 60 Pfennige.

Arzneiglasbecher für Ess- und Theelöffelquantum mit Glasscheibe und Stab . . Mk. 1.25

Arzneiglasbecher für Ess- und Theelöffelquantum ohne Glasscheibe und Stab . . Mk. 1.—

Universaleinnehmeglas mit luftdichtem Verschluss, auf welchem sich der genau graduirte Einnehmekelch befindet, von feinem Krystallglas
mit Etui . . . . . Mk. 3.—
ohne „ . . . . . „ 2.—

Glasspritzen, zum Eingeben für Thiere . . . . Mk. —.50

q) **Starker Weingeist** zum homöopathischen Gebrauch, in eigens dazu bestimmten Apparaten einer nochmaligen Destillation unterworfen und deshalb vollständig fuselfrei, (spec. Gew. 0,83) 500 Gramm, 1,50 Mark.

r) **Gewässerter Weingeist**, durch Zusatz von destillirtem Wasser auf das spec. Gew. von 0,89 gebracht, 500 Gramm, 1,20 Mark.

s) **Destillirtes Wasser**, vollständig rein und frei von

Universal-Einnehmeglas. (Preis ohne Etui 2 M. Mit Etui 3 M.)

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

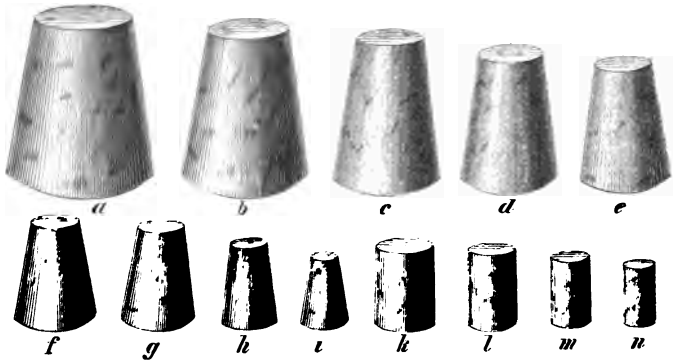
organischen und anorganischen Substanzen, in Original-Glasstöpselflaschen:

½.	1.	1½.	2 Kilogr.
0,70.	1.	1,25.	1,50 Mark.

50 Kilo mit Ballon. 9 Mark. — 50 Kilo ohne Ballon. 6 Mark.

t) **Milchzucker** bester Qualität:

100.	250.	500 Gramm.
0,75.	1,60.	3 Mark.



Korke.

u) **Streukügelchen** aus reinstem Rohrzucker, in destillirtem Wasser klar löslich.

1000.	500.	250.	200.	100.	25.	10.	5.	3.	2

Stück wiegen 1 Gramm.

Preis incl. Flasche 15.	30.	50.	250.	500.	1000 Gramm.
0,20	0,25.	0,40.	1,40.	2,50.	4 Mark.

☛ Bei Bestellung von Streukügelchen ist stets die obenstehende Nummer anzugeben.

v) **Oblaten** zum Auftröpfeln von Arznei für die Thierpraxis:
pro Pack à 12 Stück . . . . . 25 Pfennige.
in Schachteln à 100 in Guldengrösse . . 30 „

w) **Milchzuckerpulver**:
Ohne Kügelchen pro 100 Stück: 1 Mark, pro 1000: 9 Mark.
Mit 5 Kügelchen pro 100 „ 1,20 „ „ 1000: 10,50 „

x) **Diätzettel** und **Schemata** zum Entwurf eines Krankheitsbildes pro 100: 2 Mark.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

y) **Tecturpapiere, Etiquettes** etc.:
1) gelbes Tecturpapier pro Buch 90 Pfennige.
2) bestes Filtrirpapier pro Buch 60 Pfennige.
3) Pulverkapseln, 1—2granig pro 1000: 2 Mark.
4) Pulvertäschchen pro 100: 5—8 Mark.
5) Pulverschachteln pro 100: 4—6 Mark.
6) Dispensirbeutel pro 100: 1 Mark.
7) weisser Apothekerfaden, à Rolle 60 Pfennige.
8) Gummirte Etiquettes.
Grosse, pro 100 Stück 25 Pfennige.
Kleine, gelbe, mit 400 Namen, pro Bogen 15 Pfennige.
Weisse, gelbe oder rothe Bogen mit 1500 Namen, und zweireihig gedruckte Etiquettenhefte, Hauptmittel mehrfach, 50 Pfennige.
Kleine, runde Etiquettes pro Bogen, gummirt, 50 Pfennige.

XI. Homöopathische Buchhandlung.

Dieselbe führt alle in deutscher, englischer, französischer, italienischer, spanischer, holländischer, dänischer etc. Sprache erschienenen homöopathischen Werke und versendet ihren $4^1/_2$ Bogen (68 Seiten) starken Special-Katalog für den mässigen Preis von 25 Pf.

Redaction, Verlag und Expedition
der
Populären Zeitschrift für Homöopathie.

Herausg. von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Monatlich 2 Nummern à 1—$1^1/_2$ Bogen mit zahlreichen Illustrationen. Preis pro Jahrgang 2 Mark 60 Pf. Bei directer Zusendung 3 Mark.

Die gelesenste homöopathische Zeitschrift, welche kein Homöopath mitzulesen unterlassen sollte.

Verlag und Expedition
der
Sammlung wissenschaftlicher Abhandlungen
aus dem Gebiete der Homöopathie.

Redigirt von Dr. Carl Heinigke, Leipzig.

Subscriptionspreis für jede Serie à 6 Hefte 5 Mark. Preis des Einzelheftes 1 Mark.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Von circa 70 in unserem Verlag erschienenen homöopathischen Werken nennen wir nur folgende:

Lehrbuch der homöopathischen Therapie. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Medicin, unter Benutzung der neueren homöopathischen Literatur des In- und Auslandes, nebst einem Abriss der Anatomie und Physiologie des Menschen und einer Anleitung zur klinischen Krankenuntersuchung und Diagnostik, sowie zur Krankenpflege und Diätetik, bearbeitet für angehende Aerzte und gebildete Nichtärzte. Dritte vermehrte und verbesserte Aufl. Mit 195 anatomischen und pathologischen Abbildungen. gr. 8. 2 Bde. cplt. brosch. Mk. 16.—, geb. Mk. 18.—.

Das „Lehrbuch der homöopathischen Therapie" war in seiner ersten, 3000 Exemplare betragenden Auflage innerhalb eines Jahres und in seiner zweiten, von gleicher Anzahl, innerhalb 3 Jahren vergriffen. Seine Brauchbarkeit wurde nicht blos von vielen homöopathischen Aerzten, sondern auch von allopathischen Aerzten, die durch dasselbe für die Homöopathie gewonnen wurden, anerkannt, und gebildete Nichtärzte, wie z. B. Geistliche, Missionare, Lehrer etc. bezeichneten dasselbe als den unentbehrlichsten und sichersten Führer für Jene, denen kein Arzt zur Hand sei. Während aus anderer Feder herrührende Werke über homöopathische Therapie eine allgemeine medicinische Vorbildung voraussetzen, wird jeder Gebildete durch das Studium obigen Werkes wenigstens annähernd befähigt, am Krankenbette auf wissenschaftlicher Grundlage praktisch thätig zu sein. Erreicht wurde dies einestheils dadurch, dass das Buch einen, durch zahlreiche vorzügliche Illustrationen möglichst instructiv gehaltenen Abriss der Anatomie und Physiologie enthält, anderentheils dadurch, dass in einem besonderen Abschnitte die Krankenuntersuchung, wie sie in den Universitätskliniken getrieben wird, gelehrt ist. Der Leser wird mit den Hilfswissenschaften der letzteren, der Auscultation, Percussion, Thermometrie, Harnuntersuchung u. s. w. bekannt gemacht und empfängt genaue Belehrung über sein Verhalten am Krankenbette, wie über die Untersuchung des Körpers in seinen einzelnen Theilen und wird dadurch befähigt, nicht allzuschwierige Krankheitsdiagnosen zu stellen. Das Werk erhält ferner durch die genaue Gegenüberstellung der Differentialdiagnosen bei den speciellen Krankheitsformen für ihn erst seinen eigentlichen Werth; denn er lernt unterscheiden, womit er es zu thun hat; ob die Erkrankung eine schwerere oder leichte, welchen Ausgang sie muthmasslich nehmen wird u. s. w., und das, was ihm in den verschiedenen homöopathischen Hausarzneibüchern die Sinne verwirrt: — die Unzahl von Krankheitssymptomen, denen er ohne Verständniss gegenübersteht, — wird ihm klar; er lernt zum Mindesten ärztliches Thun und Handeln beurtheilen.

Die Krankheitslehre zerfällt, wie in allen ähnlichen Werken, in verschiedene Gruppen: I. Gehirn-, Rückenmarks- und Nervenkrankheiten; II. Krankheiten der Verdauungsorgane; III. Krankheiten der Harnorgane; IV. Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässe; V. Krankheiten der Athmungsorgane; VI. Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane (mit Anhang: Schwangerschaft und Wochenbett); VII. Krankheiten der Haut; VIII. Krankheiten der Bewegungsorgane; IX. Krankheiten des Auges und Ohres;

X. Die allgemeinen Ernährungsstörungen; XI. Die Infectionskrankheiten und Vergiftungen. Sämmtliche Abschnitte sind nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet; sie stehen, trotzdem der Verfasser volksthümlich und allgemeinverständlich zu schreiben verstanden hat, auf der Höhe der Wissenschaft. Aber auch in homöopathischer Hinsicht bekundet das Werk wesentliche Fortschritte, denn den exacten Krankheitsdiagnosen stellt es ebenso exacte Arzneimitteldiagnosen gegenüber; es schliesst ferner Gutes und sich thatsächlich Bewährendes aus anderen Heilmethoden nicht aus und schenkt der Heilquellenlehre, wie der elektrischen Behandlung genügende Beachtung. — Der Preis des Werkes ist im Hinblick auf seinen Umfang und seine Ausstattung ein sehr mässiger.

ABC der homöopathischen Praxis. 16. Zwölfte verbesserte Ausgabe. brosch. Mk. —.30.

Albrecht, Franz, Dr. Samuel Hahnemann's, des Begründers der Homöopathie, Leben und Wirken. Ein Gedenkbuch auf Grund von Familienpapieren, Briefen und langjährigen persönlichen Umgangs mit Samuel Hahnemann. Zweite, wesentlich vermehrte und vollständig neu bearbeitete Auflage. gr. 8. brosch. Mk. 2.—, eleg. geb. 2.75.

Ein treues und jedem Anhänger der Homöopathie zur Lectüre zu empfehlendes Lebensbild des Stifters dieser Heilmethode.

Anweisung zur homöopathischen Heilung der Magen- oder Verdauungsschwäche (Dyspepsie). 8. brosch. Mk. —.20.

Anweisung zur homöopathischen Heilung des Rheumatismus. 8. brosch. Mk. —.20.

Anweisung zur Heilung der Stuhlverstopfung und der Hämorrhoiden. 8. brosch. Mk. —.20.

Arnica, Die. Kurze Anweisung zur Bereitung und Anwendung dieses Heilmittels bei Krankheiten der Menschen und Thiere. Nebst einer Anleitung zur Behandlung von Verwundungen, Verletzungen, Knochenbrüchen, Verstauchungen, Verrenkungen, Verbrennungen und Erfrierungen, und einem Anhang: über die Anwendung in der Homöopathie sonst noch gebräuchlicher äusserlicher Heilmittel. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 8. brosch. Mk. —.50.

Bakody, Hahnemann redivivus, apologetische Analekten aus den Schriften des Dr. Samuel Hahnemann und das Wesentliche aus seinem Organon. brosch. Mk. 3.—, geb. Mk. 3.75.

Brandt, Joh. C. Fr., Homöopathischer Haus- und Selbstarzt. Eine fassliche Anweisung, sich mittelst der Homöopathie leicht, schnell und sicher in vorkommenden Krankheiten selbst zu helfen. Nebst einer Anleitung über das Grundprinçip und die Vorzüge der Homöopathie, über homöopathische Medicin, deren Wesen, Bezug, Aufbewahrung, Wahl, Anwendnung und Gabengrösse, sowie über Krankenexamen und Diät. Ein unentbehrlicher, treuer Rathgeber für jede, besonders zahlreiche Familie, namentlich auf dem Lande, die ihr körperliches Wohl sicher und ohne Opfer erhalten will. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. brosch. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.50.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Bruckner, Dr. Th., Homöopathischer Hausarzt. Anleitung zur Selbstbehandlung nach den Grundsätzen der Lehren Hahnemann's, mit besonderer Berücksichtigung der neuesten homöopathischen Literatur Nordamerika's. 8. Fünfte vermehrte und wesentlich verbesserte Auflage. geb Mk. 3.—.

Bruckner, Dr. Th., Hale's New Remedies, oder: Die neueren vegetabilischen Arzneimittel Nordamerika's und deren Anwendung in der Praxis nach den Erfahrungen der allopathischen, eklektischen und homöopathischen Aerzte der Vereinigten Staaten. 8. brosch. Mk. 2.40, geb. Mk. 3.—.

Diphtheritis, Die. Eine Anleitung zur Verhütung und Behandlung der katarrhalischen Rachenentzündungen, sowie der brandigen Rachenbräune oder Diphtheritis nach hygiënischen und homöopathischen Grundsätzen. 8. brosch. Mk. —.50.

Fellenberg-Ziegler, A. von, Kleine homöopathische Arzneimittellehre oder kurzgefasste Beschreibung der gebräuchlichsten homöopathischen Arzneimittel zum Gebrauch für Nichtärzte. Hilfsbuch zu den homöopathischen Hand- und Lehrbüchern zur Behandlung der Krankheiten der Menschen und Thiere. 8. Vierte bedeutend vermehrte Auflage.
brosch. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.40, durchschossen geb. Mk. 3.—.

Gerhardt, Dr. A. von, Handbuch der Homöopathie. Mit Benutzung fremder und eigener Erfahrungen nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft. Dritte, vielfach berichtigte und vermehrte Auflage. 8. brosch. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.—.

Heinigke, Dr. C., Handbuch der homöopathischen Arzneiwirkungslehre. Nach den vorhandenen Quellen bearbeitet. gr. 8. 1880. Preis brosch. Mk. 10.50, geb. Mk. 12.—.

Die Heinigke'sche Arzneimittellehre, welche sämmtliche wirklich geprüfte und nicht blos ab usu in morbis empfohlene Mittel enthält, ist für homöopathische Aerzte und gebildete Nichtärzte bestimmt und weicht von dem Hahnemann'schen Schema darin ab, dass sie die Symptome nicht in topographisch-anatomischer Anordnung aufführt, sondern auf Systeme und Organe bezieht. Die erstgedachte Anordnung hat manchen Arzt, der sich vielleicht gern mit der Homöopathie vertraut gemacht hätte, vom Studium derselben zurückgehalten, denn heute werden Diagnosen gestellt und wissenschaftlich begründet; die pathologische Anatomie und Physiologie hat zum grossen Theil die Ursachen und Veränderungen kennen gelehrt, welche den Krankheitssymptomen zu Grunde liegen und welchen Verlauf sie in der Regel nehmen, und so fragt sich denn heute nicht blos jeder an das Krankenbett tretende Arzt, sondern auch jeder nach Erkenntniss des Wahren strebende Nichtarzt — und ihrer sind, wie wir aus dem beispiellos dastehenden schnellen Absatze des „Lehrbuches der homöopathischen Therapie" ersehen, nicht wenige! — worauf sind die Erscheinungen an dem Kranken zu beziehen, den du vor dir hast? welche Veränderungen gehen in dem

Körper des Kranken vor und welchen wahrscheinlichen Krankheitsausgang bedingen dieselben? Während aber diese Fragen bei den allopathischen Aerzten auf die Behandlung mit Arzneimitteln kaum einen Einfluss haben, sind sie für den Homöopathen von principieller Wichtigkeit. Denn die homöopathische Heilmethode ist ja die einzige Arzneimitteltherapie, die solche Arzneistoffe in Gebrauch zieht, welche ähnliche Wirkungen am Gesunden hervorrufen, wie diejenigen es sind, welche sich bei einem Kranken zeigen! Und so galt es denn, den Fortschritten der Wissenschaft in der pathologischen Anatomie, in der Diagnostik u. s. w. entsprechend, eine zeitgemässe Arzneimittellehre zu schaffen, welche nicht blos das Riesenwerk Hahnemann's auf diesem Gebiete, sondern alle exacten Forschungen über Arzneimittel bis in die Neuzcit hinein benutzend, die symptomatischen Arzneimittelwirkungen auf Systeme und Organe bezieht und der exacten Krankheitsdiagnose eine ebenso exacte Arzneimitteldiagnose gegenüber zu stellen gestattet. Dr. Heinigke, von Freund und Feind wegen seiner früher auf dem Gebiete der Arzneimittellehre veröffentlichten, wissenschaftlichen Studien anerkannt, erschien der Verlagshandlung vorzugsweise zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe befähigt. Obgleich er sein Werk ursprünglich nur für Aerzte angelegt hatte, so entschloss er sich doch noch im letzten Jahre — ermuthigt durch die mit dem „Lehrbuch der homöopathischen Therapie" erzielten Erfolge — zu einer, auch für das gebildete, der Homöopathie zugeneigte Publicum passenden Umarbeitung desselben.

Homöopathische Hausbibliothek.

Dieselbe umfasst bis jetzt folgende 6 Bände:

1. **Billig, Dr. Hugo, Die häutige Bräune oder der Croup der Kinder.** Ein Beitrag zu ihrer Erkennung, nebst Anweisung, derselben bei dem ersten Auftreten nach den Grundsätzen der Homöopathie zu begegnen. Für Eltern und Freunde des homöopathischen Heilverfahrens. Nebst einem Anhang über die brandige Rachenbräune (Diphtheritis) und deren Behandlung von Dr. med. Carl Heinigke in Leipzig. Dritte verbesserte Auflage. 8. brosch. Mk. —.50.

2. **Bruckner, Dr. Th., Kurze Anleitung zum richtigen Gebrauch der** wichtigsten homöopathischen Arzneimittel in den alltäglichen leichteren Erkrankungsfällen. Zehnte verbesserte Auflage. cart. Mk. —.80.

3. — **Die Cholera, ihre schnelle und sichere Heilung durch die** Homöopathie. Nach den neuesten und besten Erfahrungen zusammengestellt. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. 8. brosch. Mk. —.50.

4. **Goullon, Dr. H., Die Krankheiten der ersten Lebensjahre und** ihre homöopathische Behandlung, nach eigenen Erfahrungen zusammengestellt. 16. Dritte Auflage. cart. Mk. 1.—.

5. **Robert, Dr. Th., Die Functionsmittel Dr. Schüssler's oder kleiner** homöopathischer Hausarzt zur biochemischen Behandlung der Krankheiten nach Dr. Schüssler's Methode. cart. Mk. 1.50.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

6. **Taschenwörterbuch, Keines medicinisches,** oder: Erklärung von über 2000 in medicinischen Werken am häufigsten vorkommenden Fremdwörtern. cart. Mk. —.80.

Kleiner homöopathischer Hausarzt für den Familiengebrauch, nebst einer Charakteristik der wichtigsten homöopathischen Arzneimittel und genauer Angabe der Gabengrösse für jeden Einzelfall. Nach den besten englischen und deutschen Werken bearbeitet von einem praktischen Arzte. brosch. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.30.

Lorbacher, Dr. med., A., Anleitung zum methodischen Studium der Homöopathie. Für junge Aerzte, welche in dieselbe eindringen und sich ernstlich damit beschäftigen wollen. brosch. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.50.

Pharmacopoea homoeopathica polyglotta. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. Willmar Schwabe, Besitzer der homöopathischen Centralapotheke in Leipzig. — Rendered into English by Lemuel Steffens, M. D., Philadelphia. — Redigée pour la France par le Docteur Alphonse Noack, Lyon. — Redatta in Italiano dall Dottore Tommaso Cigliano, Napoli. — Traducida al Español por el Dr. Paz Alvarez, Madrid. — gr. 8. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Compl. Ausgabe brosch. M. 8.—, geb. M. 9.50. Einzel-Ausgaben (deutsch, englisch, französisch, italienisch oder spanisch). brosch. M. 7.—, geb. M. 8.50.

Löbe, Dr. W., Unsere Hausthiere. Handbuch der rationellen Zucht, Ernährung und Pflege. Mit 131 in den Text gedruckten Original-Holzschnitten. brosch. Mk. 6.—, geb. Mk. 7.—.

Dieses Werk beschäftigt sich mit der rationellen Zucht, Ernährung und Pflege unserer Hausthiere und behandelt in durchaus verständlicher und niemals weitschweifiger Form der Darstellung folgende Gegenstände:

I) Allgemeine Lehre von der Zucht, Ernährung und Pflege der landwirthschaftlichen Hausthiere.

II) Zucht, Ernährung und Pflege der verschiedenen Viehgattungen.

Schwabe, Dr. Willmar, Illustrirter Hausthierarzt. Die innerlichen und äusserlichen Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen und des Federviehes, die Verhütung und Behandlung derselben nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilmethode bearbeitet von anerkannt tüchtigen homöopathischen Thierärzten im Verein mit erfahrenen Landwirthen. gr. 8. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 50 Abbildungen. brosch. Mk. 3.—, geb. Mk. 3.75.

Schaefer, J. C., Homöopathische Thierheilkunst. Zwölfte Auflage mit einer Abbildung. brosch. Mk. 2.25, geb. Mk. 2.75.

Vogel's, Dr., Homöopathischer Hausarzt. Ein leichtfasslicher und praktischer Rathgeber für Alle, welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten sicher, schnell und auf angenehme Weise

selbst heilen wollen. Nach dem Tode des Verfassers neu bearbeitet von Dr. H. Billig. Achtzehnte, bedeutend vergrösserte und verbesserte Auflage. brosch. Mk. 3.75, geb. Mk. 4.50.

Von polemischen, dem Interesse der Homöopathie gewidmeten Schriften empfehlen wir namentlich:

Die homöopathische Heilmethode vor der dritten Strafkammer des Königlichen Landgerichtes zu Leipzig; mit besonderer Berücksichtigung des vom Herrn Geh. Medicinalrath Professor Dr. E. L. Wagner in Leipzig abgegebenen Gutachtens. Besprochen und herausgegeben von Dr. C. Heinigke. Preis 50 Pf.

Diese Broschüre widerlegt in scharfer und geistvoller Weise alle von den Vertretern der medicinischen Wissenschaft gegen die Homöopathie vorgebrachten Einwände; sie ist die Antwort auf ein Gutachten, welches Prof. Wagner in einem von 85 homöopathischen Aerzten gegen einen ärztlichen Literaten angestrengten Beleidigungs-Processe zu Gunsten des Beklagten abzugeben sich gedrungen fühlte, ohne durch dasselbe dessen Freisprechung zu erreichen.

Ausländer machen wir auf die in unserem Verlage erschienenen Uebersetzungen der besten deutschen Werke aufmerksam:

a) Holländische Uebersetzung des Hirschel'schen Arzneischatzes. geb. Mk. 5.—.

b) Französische Uebersetzung des Bruckner'schen Hausarztes. geb. Mk. 3.—.

c) Spanische Uebersetzung des Lehrbuchs der Therapie. (Im Erscheinen begriffen.)

d) Spanische Uebersetzung des Bruckner'schen Hausarztes. geb. Mk. 4.—.

Von allen bedeutenderen Werken halten wir stets Lager und liefern zu Ladenpreisen:

Bähr's Therapie nach den Grundsätzen der Homöopathie. 2 Theile in einem Bande. geb. Mk. 14.—.

Hahnemann's Reine Arzneimittellehre. 6 Bände. 2. Aufl. geb. Mk. 37.50.

Hahnemann's chronische Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung. In 3—5 Bänden. geb. Mk. 30.—.

Jahr's Symptomen-Codex mit Repertorium. geb. Mk. 42.—.
Jahr's Handbuch. geb. Mk. 15.—.
Jahr's Klinische Anweisungen. geb. Mk. 8.25.
Caspari's Haus- und Reisearzt. geb. Mk. 3.—.
Hirschel's homöopathischer Arzneischatz. geb. Mk. 4.—.
Lutze's Lehrbuch d. Homöopathie. geb. Mk. 6.—.

Einfache Briefadresse: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Müller's Haus- und Familienarzt.	geb. Mk. 3.—.
Müller's Charakteristik von dreissig der wichtigsten homöopath. Arzneimittel.	geb. Mk. 1.50.
Hering's homöop. Hausarzt.	geb. Mk. 4.75.
Günther's homöop. Thierarzt. 3 Bde.	geb. Mk. 7.—.
Kunz's Thierarzt.	geb. Mk. 2.—.
Schroeter's Federvieharzt.	brosch. Mk. —.75.

U. a. m.

Die im Jahre 1882 neu eingerichteten Geschäftslocalitäten der homöopathischen Centralapotheke werden allen Anhängern und Freunden der Homöopathie zur Besichtigung bestens empfohlen.

Das Dr. Schwabe'sche Etablissement dürfte nach seiner Reorganisation nicht nur das umfangreichste homöopathische, sondern überhaupt das bedeutendste pharmaceutische Unternehmen in Europa sein. Die Parterre-Localitäten enthalten auf einer Bodenfläche von 1200 Quadratmetern die elegant eingerichteten Receptur- und Handverkaufsräumlichkeiten, das Comptoir, den grossen Arbeitssaal, die Verreibungszimmer, die Milchzuckermühle, den Destillationsapparat. Im Souterrain (800 Quadratmeter) befindet sich eine Dampfmaschine und eine Gaskraftmaschine, welche die Milchzuckermühle, sowie die zahlreichen Apparate zur Bereitung der Tincturen etc. in Bewegung setzt; ferner die Vorrathsräume für die Tincturen. Ueber diesen Räumen befindet sich ein drei Etagen hohes Gebäude mit je 600 Quadratmetern Bodenfläche, deren erste die Buchhandlung, die zweite die Räume für trocken aufzubewahrende Arzneipräparate, die dritte die Räume für leere Glasgefässe etc. enthält. Diese Localitäten sind untereinander und mit dem Souterrain durch einen Fahrstuhl verbunden, und ausserdem werden die gesammten Localitäten im Winter durch Dampfheizung erwärmt, sodass jeder ungünstige Einfluss auf die Arzneibereitung, wie Rauch etc., ausgeschlossen ist. In den Vormittagsstunden an den Wochentagen ist stets ein Beamter des Etablissements bereit, Freunde der Homöopathie in demselben herumzuführen; während Sonntags und Feiertags der Betrieb ruht und nur die Receptur- und Handverkaufsräume geöffnet sind.

Dr. Willmar Schwabe,

Homöopathische Central-Apotheke

in

Leipzig,

No. 3. Querstrasse No. 3.

PREIS-LISTE

homöopathischer

Arzneien, Apotheken, Präparate und Utensilien

der

homöopath. Central-Officin der LÖWEN-APOTHEKE

von

Otto Schneider.

1. Wilsdruffer Str. DRESDEN Wilsdruffer Str. 1.

I. Einzelne homöopathische Mittel.

		5 Grm.	10 Grm.	16 Grm.	32 Grm.	64 Grm.	125 Grm.	250 Grm.	500 Grm.
1. Urtincturen.	ℳ	—.30.	—.40.	—.60.	—.80.	1.20.	1.60.	2.50.	4.50.
2. Flüssige Potenzen.	„	—.25.	—.35.	—.50.	—.75.	1.—.	1.50.	2.25.	4.—.
3. Verreibungen.	„	—.35.	—.50.	—.75.	1.—.	1.60.	2.50.	4.—.	6.—.
4. Potenzen in Streukügelchen.	„	—.25.	—.40.	—.60.	—.80.	1.20.	1.60.	2.50.	4.50.
Urtincturen z. äusserlichen Gebrauche	a. „	—	—	—.20.	—.35.	—.60.	1.—.	1.60.	2.50.
	b. „	—	—	—.35.	—.60.	—.90.	1.50.	2.25.	4.—.

Urtincturen zum äusserlichen Gebrauche:

a. Arnica, Calendula, Symphytum, Urtica.

b. Cantharis, Helianthus, Hypericum, Ledum, Lycopodium, Rhus, Thuja u. a.

Von den meisten mineralischen und chemischen Mitteln werden die niedrigen Potenzen nur durch Verreibung mit Milchzucker hergestellt, sind daher in der 1., 2. und 3. Potenz nur als pulverförmige Verreibungen, von der 5. Potenz an aber auch schon als flüssige oder Streukügelpotenzen zu haben.

Die Preise verstehen sich inclusive starker weisser Gläser.

Für Urtincturen und erste Potenzen von theureren oder schwer zu beschaffenden Stoffen (Aluminium, Ambra, Argentum, Aurum, Castoreum, Moschus, Platina, Selen, Alcaloiden, ausländischen Essenzen und Tincturen u. a. m.) erhöht sich der Preis nach Verhältniss zum Werth des Mittels.

II. Homöopathische Apotheken

nach den gebräuchlichsten Handbüchern zur Behandlung kranker Menschen und Thiere.

Haus-Apotheken. Braune, fein polirte, sehr solid gearbeitete Kästen. Fläschchen mit ca. 200 Tropfen Inhalt. Form und Potenz der Mittel (Flüssigkeiten, Verreibungen, Kügelchen) nach Verlangen.

Zu	22	32	42	53	63	84	100	125	Mitteln.
Mk.	8.50.	11.50.	14.—.	16.—.	19.—.	24.—	27.—	33.—.	

Reise-Apotheken. Etuis von feinem Leder. Fläschchen oder Cylinder von 3 Gramm Inhalt. Füllung nach Wahl.

Zu	12	20	30	42	60	80	120	Mitteln.
Mk.	5.—.	7.50.	10.—.	12.—.	17.—.	22.50.	30.—.	

Pappetuis mit Leinwand-Ueberzug. Fläschchen von 5 Gramm Inhalt. Füllung nach Wahl.

Zu	6	10	12	16	20	24	30	40	Mitteln.
Mk.	2.—.	3.50.	4.—.	5.50.	6.50.	7.50.	9.—.	12.—.	

Bei Bestellungen bittet man die gewünschte Form und Potenznummer anzugeben (Flüssigkeit, Verreibung oder Kügelchen), oder ein Lehrbuch, nach welchem die Apotheke zusammenzustellen ist, zu bezeichnen. Fehlen diese Angaben, so werden die gebräuchlichsten Mittel in der passendsten Form und hier üblichen Potenz gefüllt.

III. Homöopathische Präparate und Utensilien.

Arnicapflaster, schwarz und roth, 500 □Centimtr. Mk. 1.50, einzeln in Briefen zu 10 Pf. und 20 Pf.

Arzneilöffel, von Sanitätsgut, Theelöffelgrösse 30 Pf., Esslöffelgrösse 50 Pf.

Etiquettenbogen, gummirt, 1 Bogen 15 Pf.

Gesundheitschocolade, 500 Gramm Mk. 2.—.

Gesundheitskaffee aus der Fabrik von L. Wittig & Comp., nach Angabe des Dr. W. Schwabe, in sechserlei Packungen verschiedener Grösse von 8—35 Pf.

Gläser, reinste weisse: zu 5 Gramm Inhalt 100 Stück Mk. 4.20, 1 Stück 5 Pf. zu 6 Gramm Inhalt 100 Stück Mk. 4,50. 1 Stück 5 Pf.

	Zu 10	16	32	64	125 Gramm Inhalt.
100 Stück	Mk. 5.—.	5.50.	6.—.	6.75.	7.50.

Grössere Gläser verhältnissmässig theurer.

Haarspiritus in Gläsern zu 30 Pf. und Mk. 1.—.

Korke, feinste, auf Fläschchen von 1—5 Gramm Inhalt, 100 Stück Mk. 1.20. Grössere verhältnissmässig theurer.

Löffelchen von Bein, ca. 1 Gran Verreibung haltend, 1 Stück 20 Pf.

Milchzucker, reinster aus Alkohol präcipitirter, 500 Gramm Mk. 3.—.

Oblaten in Schachteln zu 25 Pf. und 50 Pf.

Potenzirgläschen mit eingeschliffenen Theilstrichen zum Messen von 10—100 Tropfen Wasser und Weingeist, 1 Stück Mk. 1.—.

Streukügelchen, reinste, in 7 verschiedenen Grössen, 500 Gramm Mk. 2.50.

Weingeist, vollkommen rein, stärkster 500 Gramm Mk. 1.50, verdünnter 500 Gramm Mk. 1.—.

Zahnputzpulver, in Schachteln zu 30 Pf., 50 Pf. und Mk. 1.—.

Zahnschmerzpulver, $^1/_2$ Dutzend im Convolut 45 Pf.

Bewährte diätetische Präparate (Fleisch-, Malz- und Milch-Extracte, Sanitätsweine u. drgl.) zum billigsten Tagespreise in bester Qualität.

Homöopathische Lehrbücher.

Leicht fassliche, populär geschriebene Anleitungen zum schnellen und sicheren Behandeln von Krankheiten der Menschen und Thiere sind stets am Lager, und zum Buchhändlerpreis zu haben.

Alle anderen Werke über Homöopathie werden auf Verlangen baldigst besorgt.

Bei grösseren Entnahmen wird ein entsprechender Rabatt gewährt, und die Verpackung zum billigsten Selbstkostenpreise in Rechnung gebracht.

Carl Gruner's

Homöopathische Officin.

DRESDEN, Königliche Hofapotheke,

begründet im Jahre 1834 von dem rühmlichst bekannten Apotheker Carl Gruner, Verfasser der homöopath. Pharmacopoe, empfiehlt ihre nach den Vorschriften Dr. Samuel Hahnemann's dargestellten anerkannt vorzüglichen Arzneien, ferner auf's Zweckmässigste eingerichtete Haus-, Reise-, Taschen- und Thier-Apotheken.

Jeder Auftrag wird schnellstens ausgeführt, nur wolle man die auf Seite 1 unserer neuesten **illustrirten Preisliste nebst ausführlichem Bücherkatalog, welche gratis und franco versandt wird**, vorgemerkten Bezugsbedingungen beachten.

Apotheken-Tabelle.

	Haus-Apotheken mit Flüssigkeiten und Verreibungen			Haus-Apotheken mit Streukügel-Potenzen			Taschen-Apotheken mit Streukügel-Potenzen			Thier-Apotheken mit Flüssigkeiten und Verreibungen			Thier-Apotheken mit Streukügel-Potenzen		
	Mittel	Mk.	Pf.	Mittel	Mk.	Pf.	Mittel	Mk.	Pf.	Mittel	Mk.	Pf.	Mittel	Mk.	Pf.
	24	9	50	24	6	—	12	4	50	26	12	—	24	6	—
Nach Hirschel	25*	10	—	48	9	—	24	7	50	48	22	50	48	9	—
	36	13	—	48*	10	50	40	10	50	64	28	—	60	12	—
Nach Hirschel	48	18	—	60	12	—	60	15	—	96	35	—	80	15	—
	48*	20	—	60*	15	—	80	16	50	—	—	—	100*	24	—
	60	20	—	80	15	—	100	20	—	—	—	—	160*	40	—
Nach Hirschel	66*	23	—	80*	20	—	160	27	—	—	—	—	200*	48	—
	80	25	—	100*	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	98*	33	—	160*	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nach Hirschel	125*	40	—	200*	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	200*	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	240*	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gläser à 10 u. 15 Gramm.									Gläser à 10, 15, 25 und 60 Gramm.					

mit einem * ausgezeichnet bedeutet „verbessert".